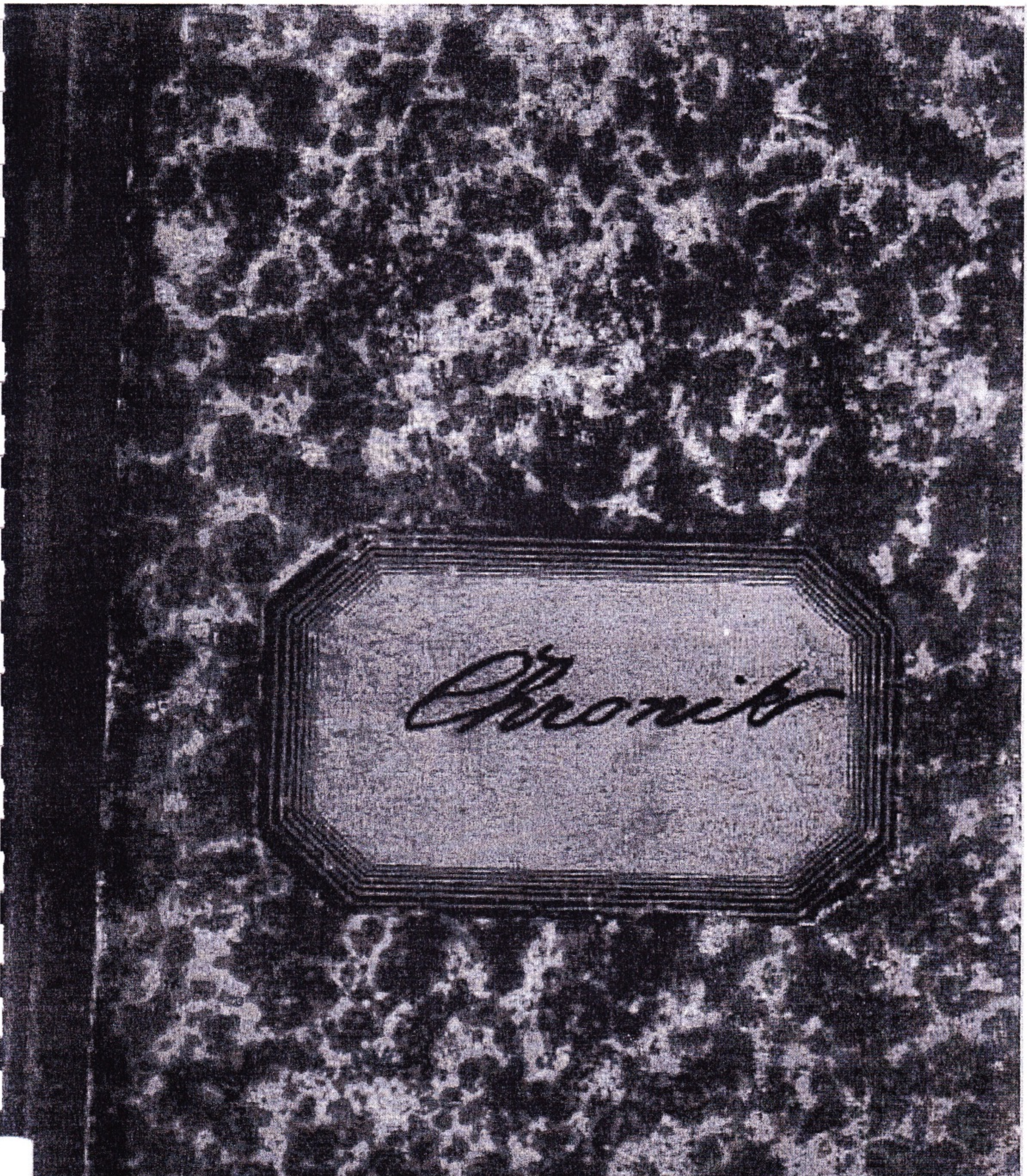


Chronik der Volksschule Merkelbach 1889 - 1933

Chronik der Volksschule Merkelbach
Band I

1889

Die Frühjahrsprüfung wurde am 8ten April unter dem Vorsitze der Herrn Schulinspektor Schneider von Rotzenhahn in Gegenwart der Schulvorstandsdirigenten Herrn Pfarrer Schmelting und des Schulvorstandes abgehalten.
Es wurden 9 Schüler, 4 Knaben und 5 Mädchen aus der Schule entlassen und 7 Schüler, 4 Knaben und 3 Mädchen neu aufgenommen, so daß die Gesamtzahl der Schüler von 54 auf 52 herabging.
Eine Schülerin, Luise Ecker, ist beständig krank.

Am 25ten April mußte der Lehrer, an heftigen Migräne-Anfällen leidend, den Unterricht aussetzen.
Am 7ten Mai Unterricht ausgesetzt; Lehrer an Migräne erkrankt.

20ten Mai	"	"	"	"	"
27ten Mai	"	"	"	"	"
7ten Juni	"	"	"	"	"
13ten Juni	"	"	"	"	"
14ten Juni	"	"	"	"	"
18ten Juni	"	"	"	"	"
28ten Juni	"	"	"	"	"
4ten Juli	"	"	"	"	"
27ten Juli	"	"	"	"	"
12ten August	"	"	"	"	"

Am 10ten Mai wurde Herr Pfarrer Schmelting von Hachenburg nach Frauenstein u. Herr Pfarrer Dr. Elsenheimer von Selters nach Hachenburg versetzt.
Am 4ten Juli wurde die Lehrerconferenz unter dem Vorsitze des Herrn Schulinspektors zu Büdingen abgehalten.
Am 28ten November wurde die Lehrer-Conferenz unter dem Vorsitze des Herrn Schulinspektors zu Büdingen abgehalten.
Am 27ten Januar 1890 wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers in üblicher Weise gefeiert.

1890

Am 31ten März wurde die Frühjahrsprüfung unter dem Vorsitze des Herrn Pfarrers Dr. Elsenheimer von Hachenburg in Gegenwart des Schulvorstandes abgehalten.
Es wurden 4 Schüler, 2 Knaben und 2 Mädchen aus der Schule entlassen und 7 Schüler, 4 Knaben und 3 Mädchen neu aufgenommen, so daß die Gesamtzahl der Schüler von 50 auf 53 stieg.

Am 14ten April mußte der Lehrer, von heftigen Kopfschmerzen, verbunden mit Schweißanfällen, dringend den Unterricht aussetzen u. zwar den ganzen Tag.
Am 15ten April aus demselben Grunde: 2 Stunden
Am 18ten April 1Stunde
Am 21ten 2Stunden
Am 25ten den ganzen Tag
Am 29ten 2Stunden
Am 2ten Mai Stunden
Am 5ten Mai ½ Tag
Am 8ten Mai den ganzen Tag
Am 12ten Mai ½ Tag
Am 13ten Mai ½ Tag

Mit dem 1. August 1890 wurde Herr Lehrer Bentler auf sein Ansuchen pensioniert und vor enannten Tage an mir, Lehrer Kunz, hiesige Schulstelle übertragen.
Kurze Selbstbiographie.

Ich, Wilhelm Kunz, wurde am 26. März 1862 zu Gehlert, Amt Hachenburg, geboren.
Bis zum 11. Lebensjahr besuchte ich die dortige Elementar-Schule.
Darauf besuchte ich bis zum 15.Jahr die Realschule zu Hachenburg.
Nachdem ich dann ein Jahr pausiert, entschloß ich mich mit Zustimmung meiner Eltern Lehrer zu werden.
Die zum Eintritt ins Seminar erforderliche musikalische Vorbildung erhielt ich von meinem früheren Elementarlehrer, während ich behufs weiterer Ausbildung in den übrigen Fächern Privatunterricht bei einem jüngeren Lehrer zu Altstadt nahm.
In dieser Weise auf's Seminar vorbereitet, unterzog ich mich der im Mai des Jahres 1869 stattfindenden Aufnahmeprüfung am Seminar zu Montabaur, welche ich dann auch bestand.

Nach 3jährigem Seminarkursus wurde ich mit dem Zeugnisse der Reife entlassen und nach ungefähr zwei Wochen laut Dekret Königl. Reg. zu Wiesbaden mit der provisorischen Verwaltung der II. Schulstelle zu Nister, Amt Hachenburg, betraut.
Nach 2 1/3jähriger Wirksamkeit daselbst wurde mir die Lehrer-stelle zu Merkelbach, ebenfalls in der Nähe meiner Heimat gelegen, übertragen.
Es war diese Versetzung wohl eine schöne Beförderung, da von 600 M auf ein dekretmäßiges Gehalt von 900 M gestiegen, aber auf eine aufopferungsvolle Stelle, denn die Schülerzahl betrug ~ 100 Schüler, welche in 2 Abteilungen unterrichtet wurden.
Da die Schulstelle zu Oberhattert eine sog. Turnus-Stelle ist, so mußte ich im Jahre 1888, mit welchem Jahre der 8jährige Turnus für mein Ang. Lehrer zu Ende ging, versetzt werden, blieb aber, da von keiner Seite Anregung geschah, fast ein Jahr länger dortselbst u. wurde dann mit 16.April 1889 an die Lehrerstelle zu Kammerforst, Amt Selters, versetzt.
Mit Rücksicht auf meine Mutter wünschte ich gern wieder in die Nähe der Heimat zu kommen, welche Gelegenheit sich dann auch bald bieten sollte, indem im Sommer 1890 durch Pensionierung des Lehrers hiesige Stelle frei wurde.
Meine Bewerbung war von Erfolg begleitet, da durch Dekret Königl. Reg. vom 15.Juli 1890 mir hiesige Lehrerstelle übertragen worden ist.

Möge denn meine Wirksamkeit an hiesiger Stelle von Gottes Segen begleitet sein!

Am 5.August 1890 fand nach vorangegangenen Prüfungen der Schulkinder am Morgengottesdienst in der Pfarrkirche zu Hachenburg die Diensteinweisung des Lehrers in Gegenwart des hiesigen Bürgermeisters durch den Ortsschulinspektor, Herr Pfarrer Dr. Elsenheimer, mit einer schönen Ansprache an die Kinder + den Lehrer statt.

Kurz nach dem Antritte hiesiger Stelle, am 1.September, besuchte der Herr Schulinspektor Pfarrer Schneider zu Rotzenhahn die Schule, um sich von dem Stande der Kinder zu überzeugen.
Tags darauf fand eine patriotische Feier in der Schule statt anläßlich des Gedenktages von dem ruhmreichen Ausgang der Schlacht von Sedan am 2.September 1870.

Der 9.September war der Tag der amtlichen Conferenz, abgehalten zu Büdingen.

Das Jahr 1890 brachte für die Lehrer des Bezirks Wiesbaden einen herben Verlust, indem in der Nacht vom 29. auf den 30. Dezember plötzlich der kath. Schul- u. Regierungsrat, Herr Dr. v. Fricken, verschied.
In seinem Heimgange betrauern die kath. Lehrer einen Vorgesetzten, der allzeit voran für ihre Interessen eintrat.
Möge Ihm der Segen aller Lehrer, der göttliche Heiland +Erlöser für die zum Besten der Kleinen gebrachten Opfer + Mühen die Krone des ewigen Lebens schenken! R.I.P.

1891

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II. fand um 8Uhr eine Schulfeier statt, bei welcher die Schüler patriotische Gesänge und Gedichte vortrugen und vom Lehrer eine kurze Ansprache gehalten wurde.
Nach beendigter Schulfeier gingen Lehrer u. Schüler nach Hachenburg, um der kirchlichen Feier, bestehend in einem Hochamte mit Te Deum, beizuwohnen.

Am 26. Februar fand zu Büdingen die erste amtliche Jahreskonferenz statt.
Die Schlußprüfung des Schuljahres 1890/91 wurde am 23.März durch den Ortsschulinspektor, Herrn Pfarrer Dr. Elsenheimer, im Beisein des gesamten Schulvorstandes abgehalten.
Es verließen die Schule 6 Schüler, 2 Knaben + 4Mädchen.
Die Aufnahme der schulpflichtwerdenden Kinder erfolgte am ersten Tage des neuen Schuljahres, dem 2.April.
Es traten 9 Kinder in die Schule ein, 6 Mädchen + 3 Knaben, sodaß die Gesamtzahl der Schüler von 53 auf 56 stieg, also eine Zunahme von 3 Kindern.

Zum Nachfolger des verstorbenen Reg.+Schulrates Dr. v. Fricken ist der seitherige Reg.+Schulrat Dr. Roß zu Arnsberg ernannt worden.
Derselbe hat mit Dekret 1. April e. seine Tätigkeit in dem neuen Wirkungskreise aufgenommen.
Das Jahr 1891 sollte Preußen mit einem Volksschulgesetz beglücken.

Der vom derzeitigen Unterrichtsminister Dr. v. Goßler ausgearbeitete Entwurf fand aber vorm Plenum der Abgeordnetenhäuser so wenig Anklang, daß die Kgl. Staatsregierung sich genötigt sah, den vorgelegten Entwurf zurückzuziehen, worauf Herr v. Goßler sein Ministeramt niederlegte.
Zu seinem Nachfolger wurde Graf v.Zedlitz ernannt.

Besonders bedeutungsvoll bleibt das Jahr 1891 in der Geschichte des Schulwesens von Nassau, da in dieses Jahr die Gründung eines kath. Lehrervereins im Regierungsbezirk Wiesbaden fällt.
Die Gründung des Vereins geschah am 31. März 1891 zu Limburg a./Lahn.
Die Redaktion des Vereinsorganes (Allgemeines Schulblatt)vom simultanen Lehrerverein im Regierungsbezirk Wiesbaden gab in erster Linie den Anstoß zum Zerfall des „Allgem. Lehrervereins".
Gleich bei der Gründung eines kath. Lehrervereins traten 200 kath. Lehrer des Bezirks demselben bei, welche Zahl nach kaum Jahresfrist auf 400 gestiegen ist.
Gleichzeitig gründete der „Kath. Lehrerverein" eine Unterstützungskasse, deren Protektorat der Hochwürdigste Herr Bischof Dr.Karl Klein zu Limburg übernommen hat + zu dessen Ehre die Stiftung auch den Namen „Karlstiftung" erhalten hat.
Der Hochwürdigste Herr Bischof Dr. Klein feierte nämlich am 4.November d. J. sein 50jähriges Priesterjubiläum, bei dessen Feier sich auch der „Kath. Lehrerverein „ beteiligte, der durch eine Degelation dem Hochwürdigsten Herrn seine Glück- +Segenswünsche darbringen + eine ansehnliche Summe gesammelter Liebesgaben überreichen ließ.
Die gesammelten Gelder, welche etwa über 700 M betrugen, hat der Hochwürdigste Herr der „Karlstiftung" zufließen lassen.
Außerdem hat der Herr Bischof persönlich namhafte Geldgeschenke der Karlstiftung schon gemacht.
Durch zahlreiche Geschenke anderer Gönner ist die Karlstiftung schon jetzt in der Lage, jedem ihrer Mitglieder 60 M als einmalige Zuwendung zukommen zu lassen, sei es bei Pensionierung oder Tod des Mitgliedes; bei letzterem Falle bekommen die Angehörigen die Quote.
Wünschen wir dem jungen „Kath. Lehrerverein" Gedeihen + Emporblühen, damit er sich ebenbürtig dem „Allgemeinen Lehrerverein" im Bezirk an die Seite stellen kann!

1892

Am 27.Januar e.wurde des Kaisers Geburtstag durch Beiwohnung des Festgottesdienstes in der Pfarrkirche, sowie durch eine entsprechende Schulfeier festlich begangen.

Am 14.März fand durch den Herrn Kreisschulinspektor die Revision hiesiger Schule statt.

Im Jahr 1892 legte die preußische Staatsregierung wiederum einen Entwurf zu einem Volksschulgesetz vor, ausgearbeitet von Unterrichtsminister Graf v. Zedlitz.
Trotzdem dieser Entwurf heftig von liberaler Seite bekämpft wurde, so schien derselbe doch anfangs die Grundlage zu einem Volksschulgesetz bieten zu sollen; denn eine conservativ-klerikale Abgeordneten-Mehrheit war für den Entwurf.
Schon ungefähr 70 §§ hatte man in der Kommission durchberaten, da wird der Entwurf von der Kgl. Staatsregierung wider Erwarten zurückgezogen, worauf der Unterrichtsminister Graf v. Zedlitz seine Entlassung nimmt.
Der jetzige Unterrichtsminister heißt Dr. Bosse.

Am 11. April e. wurde durch den Orts-Schulinspektor, Herrn Dr. Elsenheimer, im Beisein des gesamten Orts-Schulvorstandes die Schlußprüfung des Schuljahres abgehalten.

Die Entlassung von 6 Schülern - nur Mädchen geschah am 13.April d. J.
Bei Ausfertigung des Prüfungsprotokolles durch den Schulvorstand wurde vom Lehrer die so notthuende Unterkellerung des hinter der Küche liegenden Wohnzimmer beantragt, nachdem derselbe bei der vorjährigen Osterprüfung die Versetzung der Türe, welche jetzt vom Treppenflur aus in das neben dem Schulsaale gelegenen Zimmer führt, früher dagegen in einer Wand des Schulsaales sich befand, so daß die Betretung des in Rede stehenden Zimmers nur vom Schulsaale aus möglich war, gewünscht hatte.

Das neue Schuljahr begann am 21.April, an welchem Tage 8 Schüler - 6 Knaben + 2 Mädchen aufgenommen wurden.
Die gesamte Schülerzahl beträgt zu Beginn des neuen Schuljahres 55; davon sind 53 katholisch + 2 evangelisch.

Eine wesentliche Verbesserung der hiesigen Lehrerwohnung fand im Laufe des Sommers statt, indem nach vieler Mühe + Anstrengung seitens des Lehrers sich der Gemeindevorstand bereit fand, das hintere Zimmer (Schlafzimmer) mit Isolier-wänden (Rabitz-Wände) versehen zu lassen.
Infolge dieser Wände ist das betreffende Zimmer um viele Prozent besser geworden.
Es schimmeln doch jetzt nicht mehr die Bilder an den Wänden - was früher der Fall - auch ist der modrige Geruch nicht mehr an den Kleidungs- + Bettstoffen wahrzunehmen.
Es wäre daher dringend zu wünschen, daß, sämtliche Zimmer der Lehrerwohnung solche Isolierwände erhielten.
Bei gutem Willen ließe sich dies auch ganz gut ermöglichen, zumal die Gemeinde doch keine Steuern zu erheben nötig hat.
Würde jedes Jahr ein Zimmer hergerichtet, so wäre in einigen Jahren die ganze Wohnung doch in einem Zustande, daß jeder Inhaber derselben sich damit zufrieden erklären dürfte, während bis jetzt jeder Nutznießer über dieselbe geklagt hat + klagen mußte.
Es sind schon allerlei Verbesserungsvorschläge früher gemacht worden, aber niemals sind dieselben ausgeführt worden.
Die Ausführung der Verbesserungsvorschläge kann jetzt um so eher gefordert werden, als durch das „Volksschulentlastungs-Gesetz" der Gemeindekasse jährlich 500 M Staatszuschuß zufließen.
Stellt eine Gemeinde ihrem Lehrer eine Dienstwohnung, dann muß sie doch auch danach sein, daß der Lehrer nicht darin krank werden muß, was in hiesiger Schulwohnung aber unausbleiblich ist.
Wegen der ungesunden Wohnungsverhältnisse ist die hiesige Schulstelle auswärts in üblen Ruf gekommen.
Niemand will in einer feuchten dunkeln Wohnung sitzen, in der er sein größtes Erdengut, die Gesundheit des Leibes, zum Opfer bringen soll + muß, denn mit Recht sagt ein Sprichwort: „Gut gewohnt, ist halb gelebt"

1893

Am 27.Januar wurde des Kaisers Geburtstag durch eine Schulfeier, der der Ortsschulvorstand beiwohnte, festlich begangen.
Die Kinder erhielten die üblichen Wecke als Geburtstagsgabe.

Die jährliche Revision der Schule durch den Kreisschulinspektor, Pfarrer Schneider, fand am 10. Mai statt.

Der Revision folgte am 27. d. M. die Schlußprüfung, gehalten vom Ortsschulinspektor Dr. Elsenheimer in Gegenwart des gesamten Ortsschulvorstandes.

Die Entlassung von 9 Schülern - 6 Knaben und 3 Mädchen - geschah am 29. März, mit welchem Tage das Schuljahr schließt.
Zu Beginn des neuen Schuljahres traten 6 Kinder in die Schule ein, 4 Knaben +2 Mädchen. Die Schülerzahl hat sich somit um 3 Schüler vermindert + beträgt 53; wovon 50 kath. + 3 evangelisch sind.
Nach dem Geschlechte verteilte sich die Gesamtschülerzahl auf 27 Knaben und 26 Mädchen.

Am 24.Juli d. J. revidierte der Königliche Regierungs-+Schulrat Dr. Roß von Wiesbaden im Beisein des Ortsschulinspektors Dr. Elsenheimer zu Hachenburg hiesige Schule.
Die Prüfung erstreckte sich nur auf: Religion, Deutsch, Rechnen + Gesang.

Die abnormen Witterungsverhältnisse und deren verderblichen Folgen für die Landwirtschaft verdienen noch eigens erwähnt zu werden.
Von Anfang März bis Ende Juli war es ununterbrochen trocken, indem in dieser langen Periode kein Regen fiel.
Eine unausbleibliche Folge dieser andauernden Trockenheit war eine verderbenbringende Dürre.
Die Leute mußten sehen, wie das auf den Wiesen im Vorsommer spärlich gewachsene Gras geradezu verbrannte. Ebenso ging es mit den Kleeäckern.
Es trat daher eine hochgradige Futternot in den Gemeinden ein.
Der einzige Rettungshafen waren die Waldungen, welche Tag und Nacht mit Vieh belebt waren.

Am Tage sah man groß und klein mit Säcken in den Wald eilen, um dieselben mit Gras zu füllen, das sie sich mühsam rupfen mußten.
Ja, man fand es nicht zu mühsam, eine Stunde und noch weiter zu laufen, um in fiskalischen Waldungen sich einen Sack Gras gegen Entrichtung von 6 Pfennigen zu füllen.
Eine weitere Folge der großen Futternot war das Abschlachten von Vieh.
Da die Viehbesitzer nur zu Schleuderpreisen ihr Vieh absetzen konnten, so schlachteten dieselben ihr Vieh und verkauften das Pfund zu 35 Pfennigen.
Der Preis des Zuchtviehes war äußerst niedrig, konnte man doch eine Kuh zu 25 - 30 Thalern bekommen.

Eine weitere Folge der Trockenheit war ein empfindlicher Wassermangel in manchen Orten.
Unser Dorf, das sonst reich ist an Quellwasser, da fast in jedem Keller ein Schöpfbrunnen vorhanden ist, war ganz auf den bei der Schule gelegenen Brunnen angewiesen, der aber damals den Beweis großer Leistungsfähigkeit geliefert hat; denn obgleich derselbe oft des Abends zur Hälfte ausgetragen war, so war er am folgenden Morgen wieder voll.
In manchen Nachbargemeinden war der Wassermangel derart groß, daß die Schöpfbrunnen nur zur festgesetzten Stunde geöffnet und jedem Bürger sein bestimmtes Maß Wasser zugemessen wurde.
Aus dem Gesagten ersieht wohl jeder, daß der Vorsommer des Jahres 1893 ein höchst trauriger war.

Man erkannte in dieser Trockenheit allgemein eine Heimsuchung Gottes und ließ daher die sonst üblichen Kirmessen, welche in diesem Orte am Sonntage nach dem Feste „Peter u. Paul" nach althergebrachter Sitte gefeiert wird, ausfallen.

Auch der Schulunterricht hatte an manchen Orten unter dieser Kalamität zu leiden, indem die Königliche Regierung zugegeben hatte, daß auf Verlangen des Schulvorstandes die Kinder über 12 Jahre dem Nachmittagsunterricht fern bleiben durften, um Viehfutter herbeizuholen.

Doch auch in dieser bewahrheite sich das bekannte Sprichwort: „Wenn die Not am höchsten, ist Gottes Hilfe am nächsten".

Gegen Ende Juli schickte uns Gott den so sehnsüchtig erwarteten Regen.
Die abgeernteten Wiesen, welche nicht zu sehr verbrannt waren, Schlugen schön aus, und es gab eine noch verhältnismäßig reiche Grummeternte.
Ebenso reichlich fiel die Kartoffelernte aus.
Überhaupt gab es einen gesegneten Herbst, der die harten Schäden des Vorsommers in etwa heilten.
Die meisten Bauersleute hatten Herbstsämereien gesät, wie Stoppelrüben, Buchweizen, Senf u.v.m. um möglichst lange Grünfutter zu haben.
Wenn auch mancher Landmann recht schöne Erträge von Grünfutter hatte, so konnte der Heuausfall dadurch doch nicht ersetzt werden, und jeder Landwirt war genötigt, seinen Viehbestand um 30 - 40% zu verringern.
Eine Folge der schlechten bzw. dürftigen Ernte des Jahres 1893 ist der geschäftliche Niedergang. Denn es fehlt an barem Gelde.
Alle Stände haben an den Folgen der großen Trockenheit zu leiden.
Nun ist es wieder ein Glück, daß alle Lebensmittel verhältnismäßig billig sind.
Möge das Jahr 1894 uns eine reiche Ernte schenken, damit namentlich der Kleinbauer, dessen Lage eine schwierige ist, nicht zu Grunde geht!

Im Sommer d.J. erhielten sämtliche Schüler der Inspektion Rotzenhahn einen vom Herrn Kreisschulinspektor Schneider herausgegebenen Lehrplan in duplo.

1894

Der 35jährige Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs wurde durch eine entsprechende Schulfeier, der der Schulvorstand beiwohnte, festlich begangen.
Die Kinder erhielten Wecke.

Am 26.Februar e. revidierte der Königliche Kreisschulinspektor, Herrn Pfarrer Schneider im Beisein des Ortsschulinspektors, Herrn Pfarrer Dr. Elsenheimer, hiesige Schule.
Die Revision erstreckte sich auf alle Hauptfächer, Geschichte und Gesang.

Der Revision folgte am 10. März e. die Schlußprüfung, gehalten vom Ortsschulinspektor, Herrn Pfarrer Dr. Elsenheimer in Gegenwart des Ortsschulvorstandes mit Ausnahme des Bürgermeisters Stahl.
Es verließen am Schlusse des Schuljahres, welches am 21.März a. erfolgte, 5 Kinder die Schule, 3 Mädchen und 2 Knaben, sämtlich katholisch.

Während der Herbstferien stellte sich bei Herrn Lehrer Kunz ein Halsleiden ein, weshalb derselbe für eine zeitlang beurlaubt wurde. Mit der Versehung hiesiger Schule wurde ich, der Schulamtsbewerber Acht betraut.

Ich, Jakob Acht, bin am 10t. Februar 1874 in Nentershausen, (Amt Wallmerod) Kreis Westerburg geboren.
Im Jahre 1877, am 6. Dezember wurde mein Vater, der Lehrer Wilhelm Acht, von dort nach Niedertiefenbach im Kreise Oberlahn versetzt.
Hier besuchte ich die Elementarschule. Nach dem Wunsche meiner Mutter sollte ich Lehrer werden.
Als ich aus der Elementarschule entlassen war, bereitete mich mein Vater, welcher schon viele junge Leute vorgebildet hatte, auf den Eintritt ins Lehrerseminar vor.
Mit großer Freudigkeit und gutem Erfolg erteilte mir mein Vater täglich Unterricht.
Nicht geringere Sorgfalt als auf die Hauptfächer, legte mein Vater auf Musik und Zeichnen, da er selbst ein großer Freund derselben ist.
Am 12.April unterzog ich mich der Aufnahmeprüfung am Seminar zu Montabaur mit gutem Erfolg.
Am 19.Februar 1894 war der 3jährige Kursus beendigt und ich wurde nebst 20 anderen Schülern mit dem Zeugnis der Reife entlassen.
Zu Hause wieder angekommen unterstützte ich meinen Vater fleißig in der Schule, zumal sich ein älteres Leiden bemerkbar machte.
In den Sommermonaten Juni und Juli übernahm ich den Schulunterricht mit Einwilligung Königl. Regierung vollständig auf fünf Wochen, da sich bei meinem Vater Lungenblutungen in bedenklicher Weise einstellten.

Zur Militärrekrutierung mußte ich mich am 19. März stellen, und am 26.August erfolgte die Einberufung auf 10 Wochen nach Mainz zum Regiment I.N.J.R.Nr.87.
Hier waren 145 Lehrer zusammen in 1 Compagnie.
Am 24. Oktober erfolgte die Entlassung in die Heimat.
Wir schieden mit dem frohen Bewußtsein, daß die Behandlung von seiten der Vorgesetzten, wie auch die Ausführungen unseres Dienstes nicht zu wünschen ließ.
Auch waren keinerlei Strafen vorgekommen.
Zurückgekehrt beschäftigte ich mich wieder mit der Schule, bis ich am 18t. November d.J. meine Berufung nach hier, zur Vertretung des Herrn Kunz erhielt, wofür ich Königl. Regierung sehr dankbar bin, zumal in diesem Jahre eine starke Überfüllung des Lehrerstandes bei uns zu bemerken ist.
Am 21. Nov. reiste ich den(n) mit frohem Sinne nach Merkelbach, und wurde am 22.t. Nov. in hiesige Schule durch Herrn Lokalschulinspektor Dr. Elsenheimer, Pfarrer von Hachenburg eingeführt.
Möge meine Wirksamkeit, wenn auch kurz, doch von um so reicherem Segen begleitet sein!

Im Interesse meiner Gesundheit hielt ich es für notwendig, mich auf längere Zeit von Kgl. Regierung beurlauben zu lassen.
Behufs Herstellung meiner Gesundheit gebrauche ich vom 14.Oktober bis zum 18.Dezember eine Kur zu Wiesbaden.
Nach 2 ½ monatlichem Urlaub nahm ich mit Beginn des Jahres 1895 den Unterricht wieder auf.
Zwar bin ich im Unterrichten immer noch behindert des Halsleidens wegen.
Dankend sei noch erwähnt, daß Kgl. Regierung mir auf ein eingereichtes Bittegesuch „fünfundsiebzig" Mark als Unterstützung hochgeneigtest bewilligt hat.
Gebe Gott, daß die Kur von Erfolg sein werde!

Im Herbst dieses Jahres fanden auf Anregung Kgl. Landratsamtes umfangreiche bauliche Veränderungen bzw. Verbesserungen am Schulhause statt.
Auf Einladung Kgl. Landrates, Herrn Schlosser zu Marienberg, welcher sich im März d. J. persönlich von dem Zustande des hiesigen Schulhauses überzeugt hatte, erschien am Samstag vor Pfingsten der Kgl. Bauinspektor, Herr Dapper aus Montabaur, um das hiesige Schulgebäude einer Besichtigung zu unterziehen.

Derselbe gab der Gemeinde auf, folgende Arbeiten ausführen zu lassen:

1. Das neben der Küche liegende 3. Zimmer ist neu zu dielen, und darunter eine Luftschicht anzubringen; die westliche Giebelwand erhält eine Isolierwand. (Rabitz)
2. Längs der westlichen Giebelwand des Hauses ist ein Kanal anzulegen.
3. Der alte rauhe Verputz an der Westseite des Hauses ist herunterzuhauen und durch einen glatten zu ersetzen.

Die angegebenen Arbeiten wurden leider erst im Oktober ausgeführt, zu einer Zeit, die für bauliche Arbeit nicht besonders geeignet ist.
Daher konnte auch das Zimmer nicht fertig gestellt werden, da die Wände nicht mehr austrockneten.

Aus eigenem Antrieb ließ der Gemeindevorstand das Dachgesimse mit Karbolinöl und die Schalllöcher des Turmes, sowie die Läden mit weißer Farbe überstreichen.

Im März d. J. fand auf Veranlassung des Kgl. Landrates die Gründung eines „Kreisvereins für Obst- +Gartenbau im Oberwesterwaldkreis" statt, dem der größte Teil der Lehrerschaft im Kreise angehört.
Der jährliche Mitgliederbeitrag beträgt 1,50 M, wofür das Vereinsmitglied gratis die Vereinsschrift „Mitteilungen über Obst- + Gartenbau" zugetellt bekommt.
Der genannte Verein bezweckt die Förderung des Obst-+ Gartenbaus in unserem Kreise.
Zur Förderung des Vogelschutzes ließ Kgl. Landratsamt auf Vereinskosten 200 Nistkasten von einem Lehrer des Kreises, der zugleich Lehrer für Knabenhandarbeit ist, anfertigen und den obstbaumreicheren Gemeinden behufs Aufhängen in den Obstgärten zustellen.
In hiesigen Obstgärten wurden von mir 10 Nistkasten, 4Staren- + 6 Meisenkasten aufgehängt.

Noch sei erwähnt, daß am 1. Juli d.J. in hiesigem Orte ein Kriegerverein gegründet wurde, dem ich auch angehöre.
Die Mitgliederzahl beträgt z.Zt. 17 Mann.

Die amtlichen Conferenzen waren am 20. Februar abgehalten auf Bahnhof Langenhahn und 21. Juni zu Hachenburg.

Am 1. September d.J. an welchem Tage in unserer Schule die sog. Sedanfeier stattfand, wurde nach Beendigung derselben ein größerer Spaziergang gemacht.
Der Weg führte uns über Wied, Höchstenbach, Wahlrod, Berod, Boroder Mühle, Hanwerth + Laad.

1895

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs wurde - da derselbe auf einen Sonntag fiel - erst am Montag den 28.Januar in der Schule gefeiert.
Die Feier bestand im Vortrag von 8 Deklamationen + 6 passenden Liedern, sowie in einer kurzen Festrede seitens des Lehrers.
Zur Feier waren eingeladen die Mitglieder des Schul-+ Gemeindevorstandes, welche sämtlich erschienen waren.
Am Schlusse der Feier erhielt jedes Schulkind einen Zehnpfennigs-Weck.

Am 18.Februar a. fand die erste amtliche Jahresconferenz zu Langenhahn statt, der ich aber leider mit Rücksicht auf meinen Körperzustand nicht beiwohnen konnte.
Auf der amtlichen Einladung stand als Tagesordnung angegeben:

1. Amtliche Mitteilungen.
2. „Die Behandlung eines Lesestückes auf der Mittelstufe“ (Lehrprobe)
3. Behandlung der Satzstücke auf der Mittelstufe (Aufsatz)

Kamen in den Jahren 1893 & 1894 in unserem Kreise 633 Vogel-Nistkasten, teils Staren-, teils Meistenkasten zur Verteilung, so ließ der Kgl. Landrat in diesem Jahre wiederum auf Kosten des landwirtschaftlichen Bezirks-Vereins 461 Kasten im Kreise unterbringen. Unsere Gemeinde erhielt diesmal 17 Kasten, 2 für Meisen + 15 für Stare.
Das Aufhängen der Kästchen, wie deren Überwachung wird in den einzelnen Gemeinden von den Lehrern besorgt.

Ende Januar wurde Herr Regierungs- + Schulrat Dr. Roß von einem Schlaganfalle betroffen.
Um sich von den Folgen dieses Anfalles zu erholen, nahm Herr Dr. Roß einen dreimonatlichen Urlaub.
Mit der Vertretung wurde der Kgl. Kreisschulinspektor Dr. Kallen in Saarlouis beauftragt.

Zu Anfang des neuen Jahres erschien ein Reskript Königlicher Regierung, welches den provisorisch angestellten Lehrern die schriftliche Vorbereitung auf alle Unterrichtsfächer zur Pflicht macht.
Die Präperationshefte sind von den Herrn Kreisschulinspektoren gelegentlich der Revision zu kontrollieren und bei der zweiten Prüfung vorzulegen.
Außerdem macht das Reskript den provisorisch angestellten Lehrern zur Pflicht, einen Rechenschaftsbericht über ihre Amtsthätigkeit anzufertigen unter dem Titel:“ Meine Amtsführung“, welcher ebenfalls bei der zweiten Prüfung vorzulegen ist.
Auch bestimmt das Reskript, den provisorisch angestellten Lehrern Gelegenheit zu geben, in allen Lehrgegenständen zu unterrichten und empfielt einen semesterweisen Wechsel in den verschiedenen Lehrgegenständen auf der Mittel- + Oberstufe eintreten zu lassen.
Durch dieses Reskript will Königliche Regierung ein besseres Resultat bei der zweiten Prüfung erzielen.

Am 13. März revidierte der Königliche Kreisschulinspektor, Herr Pfarrer Schneider, die hiesige Schule.

Die Frühlingsprüfung, abgehalten vom Ortsschulinspektor Dr. Elsenheimer, fand am 8.April a. in Gegenwart des erschienenen Schulvorstandsmitgliedes Peter Greis statt.
Wegen der an diesem Tage in hiesigem Gemeindewalde stattfindende Holzversteigerung fehlten die beiden Schulvorstandsmitglieder Stahl + Leiendecker, ohne sich entschuldigt zu haben.

Das Schuljahr 1894/95 schloß am 10.April, an welchem Tage 6 Schüler - 3 Knaben und 3 Mädchen - sämtlich katholisch, zur Entlassung kamen.

Nach einer vom 20.März datierenden Regierungs-Verfügung war die seitherige Bestimmung, wonach der Tag vor und nach der Frühlingsprüfung unterrichtsfrei ist, aufgehoben, dagegen wer-

den die Osterferien bis Montag nach „weißer Sonntag" ausgedehnt, mit welchem Tage das neue Schuljahr beginnt.

Das neue Schuljahr begann am 22.April, an welchem Tage 6 Kinder zur Aufnahme kamen.
Die Schülerzahl beträgt zu Beginn des neuen Schuljahres 55, welche sich nach Stufen, Geschlecht + Konfesion verteilen wie folgt:

	Knaben	Mädchen	Summa
Unterstufe:	7 kath.	6 kath.	13
Mittelstufe:	13 kath. 2 evang.	11 kath.	26
Oberstufe:	7 kath.	8 kath. 1evang.	16

In diesem Jahre wurde die fünfundzwanzigjährige Jubelfeier jener großen Gedenktage aus dem Kriege 1870/71 in allen Gauen unseres teuren Vaterlandes festlich begangen.
So wurde besonders großartig der Gedenktag der ruhmreichen Schlacht von Sedan gefeiert.
Auch in hiesiger Schule wurde eine passende Gedenkfeier, zu welcher die Mitglieder des Gemeinde- und Schulvorstandes eingeladen und auch erschienen waren, abgehalten.

Die zwei amtlichen Conferenzen waren in den Monaten Juni und November; erstere wurde in Hachenburg, letztere in Langenhahn abgehalten.

Am 10. 11. 13. 14.+15. September hatten die Bewohner des Dorfes starke Einquartierung, indem das Dorf jedes Mal mit einer Compagnie bzw. Schwadron belegt war.
Der Lehrer hatte am 10. 11.+13. je 7 Infanteristen zugeteilt bekommen und am 14.+15. je 4 Dragoner mit Pferden.

Mit 1. November wurde der Gemeinderechner und Schulvorsteher Joh. Georg Leiendecker Bürgermeister hiesiger Gemeinde, nachdem am 28.Oktober derselbe einstimmig gewählt worden war. Der frühere Bürgermeister Friedrich Stahl hatte zu Anfang dieses Jahres seine Entlassung eingereicht und eine auf denselben gefallene Wiederwahl mit sieben Stimmen wurde höheren Orts nicht bestätigt.
Zum Gemeinderechner wurde der Sohn des früheren Bürgermeisters Schabarum gewählt.

1896

Am 18.Januar, dem Gedenktage der Proklamation des wieder-aufgerichten Deutschen Kaiserreiches, fand aus Anlaß der fünf-undzwanzigjährigen Wiederkehr jenes hochwichtigen Ereignisses in allen deutschen Schulen auf Anordnung des Herrn Unter-richtsministers eine patriotische Gedenkfeier statt.
In hiesiger Schule begann die Feier vormittags 10 Uhr.
Derselben wohnten die geladenen Mitglieder des Schul- und Ge-meindevorstandes bei.
Für die Feier waren passende Lieder und Gedichte eingeübt worden, welche abwechselnd von den Schülern vorgetragen wurden.
In der Ansprache des Lehrers wurde den Kindern die Bedeutung des Tages zum Verständnis gebracht.
Es wurde denselben ein kurzer geschichtlicher Überblick über die Entstehung, den Zerfall und die Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserreiches gegeben.
Alsdann wurde den Kindern eine anschauliche Darstellung der Kaiserproklamation im Schlosse zu Versailles im Jahr 1871 ge-geben.
Sodann wurde hingewiesen auf die Unannehmlichkeiten und Un-bequemlichkeiten, die die frühere Zerissenheit der deutschen Staaten im Gefolge hatte und welche Vorteile und Annehm-lichkeiten die Einigung der deutschen Staaten gebracht hat, daß wir darum aber auch Dank schuldeten Gott, der unsere Waffen so siegreich geführt, den tapferen Kriegern, die den Feind nieder-werfen und zum Teil mit ihrem Blute die Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserreiches erkauften; den nun in Gott ruhenden beiden Kaisern Wilhelm I. und Friedrich III.; den tapferen Heer-führern und Staatsmännern, welche Wilhelm I. die Kaiserwürde erringen halfen.
Zum Schlusse wurde hingewiesen auf den gegenwärtigen Träger der deutschen Kaiserkrone Wilhelm II., daß wir mit froher Hoffnung und fester Zuversicht auf denselben schauen könnten, da er, wie sein hochseliger Herr Großvater in der zu Versailles verlesenen Botschaft sagte," allezeit Mehrer des deutschen Reiches" sein will, „nicht in kriegerischen Eroberungen, sondern in den Werken des Friedens, auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung.
"Mit dem Schwure allezeit treu zu Kaiser und Reich zu stehen, schloß der Lehrer seine Ansprache.

Am Schlusse der Feier erhielt jedes Schulkind von der Gemeinde einen Weck im Werte von zehn Pfennigen.

Am 27.Januar wurde das 37jährige Geburtsfest Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.,wie alljährlich, durch eine entsprechende Schulfeier festlich begangen.
Die Feier, welcher der Schul-+Gemeindevorstand beiwohnte, begann nachmittags 2 Uhr.
Dieselbe wurde eröffnet mit dem Liede:" Vater, kröne du mit Segen!"
Darauf betete der Lehrer ein für die Geburtsfeier passendes Gebet, an welches sich eine Ansprache durch den Lehrer reihte.
In dieser wurde der Kaiser den Kindern als das Muster eines pflichttreuen Herrschers, eines echten Christen und eines liebenden Vaters seiner Kinder und seines Volkes hingestellt.
Mit dem Gelöbnis der Liebe und Treue zu unserem allverehrten Landesvater schloß die Ansprache.
Hierauf wurden von den Kindern abwechselnd passende Lieder und Gedichte vorgetragen.
Mit einem Hoch auf den Kaiser und dem Absingen der Volkshymne endete die Feier.
Am Schlusse derselben erhielt jedes Schulkind den bekannten Weck.

Am 12. März revidierte der Königliche Kreisschulinspektor, Herr Pfarrer Schneider, die hiesige Schule.
Die Prüfung erstreckte sich auf alle Fächer, mit Ausnahme der Religion.

Der Revision folgte am 30.März die Schlußprüfung, abgehalten vom Ortsschulinspektor, Herrn Pfarrer Dr. Elsenheimer in Gegenwart des gesamten Schulvorstandes.
Bei dieser Gelegenheit wurde an Stelle des früheren Schulvorstandes Joh. Georg Leiendecker, jetzt Bürgermeister, der Rechner Anton Schabarum zum Schulvorsteher einstimmig gewählt.

Mit dem 1. April schloß das alte Schuljahr, und es wurden sechs Schüler, 4 Mädchen und 2 Knaben, entlassen.

Am ersten Tage des neuen Schuljahres, welches am 13.April begann, wurden 9 schulpflichtige Kinder, 5 Mädchen und 4 Knaben, aufgenommen.
Die Schülerzahl beträgt am Beginn des neuen Schuljahres 57, die sich nach Stufen, Geschlecht und Confession verteilt wie nachfolgend angegeben

	Knaben	Mädchen	Summe
Unterstufe	8 kath.	8 kath.	16
Mittelstufe	13 kath.2ev.	8 kath.	23
Oberstufe	8 kath.	10 kath.	18

Mit dem 1. Juni wurde auf seinen Wunsch der Herr Pfarrer und Ortsschulinspektor Dr. Elsenheimer nach Königstein im Taunus versetzt.
Zu seinem Amtsnachfolger wurde der Pfarrverwalter Gero Jost ernannt.

Der seitherige Landrat Schlosser wurde mit dem 1. August als Regierungsrat nach Hannover versetzt und mit der kommissarischen Verwaltung des Kreises Regierungsassessor Büchting aus Danzig betraut.

Sonntag den 2.August fand die alljährliche Religionsprüfung der Schüler der Pfarrei von dem Herrn Dekan Stähler aus Ransbach statt.

Am 10. August wurde zu Hachenburg durch den Herrn Schulinspektor Schneider die erste amtliche Jahresconferenz abgehalten.
Es kam ein Aufsatz über „Jugendlektüre" zur Verlesung.
Die Lehrprobe mußte diesmal wegen Versetzung des betreffenden Lehrers ausfallen.

Die hiesige Schulstelle zählt zu der Stelle des Kreises, die auf Vorschlag des Kreisausschusses volle Gehaltsskala (1500 M erreichbar mit dem 18. Dienstjahr) haben sollten, leider aber - da die Gemeindebehörde sich gegen die Einführung der Skala weigerte - vom Provinzialrate zu Kassel auf 1200 M abgestuft worden ist.
Gleiches Schicksal ist vier anderen Schulstellen des Kreises widerfahren; darunter die zu Giesenhausen, welche Gemeinde die Drittreichste des Kreises sein soll.

Während selbst die ärmsten Gemeinden des Kreises vom Provinzialrat zur Einführung der Skala mit 10-15% Abzug gezwungen worden sind, also 1275 - 1350 M unter Umständen zahlen müssen, braucht hiesige Gemeinde, die immerhin noch zu den besserstehenden zählt, nicht über 1200 M zu leisten.
Daß der Provinzialrat so entschieden hat, ist mir unerklärlich.
Denn die Stellen bzw. Gemeinden, welche der Kreisausschuß für so leistungsfähig hielt, daß diese die volle Skala einführen sollten, brauchen jetzt merkwürdigerweise am wenigsten zu leisten.

Die allgemeine Durchführung der Gehaltsskala im Kreise ist mit dem 1.April 1895 erfolgt.
Nur zwei Gemeinden des Kreises haben die volle Skala freiwillig eingeführt, alle anderen mit Zwang; gewiß kein erfreuliches Zeichen!
Man ersieht aus dem Verhalten der Gemeinden, wie wenig man für die Lehrer übrig hat und wie wenig man seine Arbeit anerkennt und lohnt.
Die zwei Gemeinden des Kreises, die freiwillig die volle Skala angenommen haben, sind Gehlert und Mündersbach, welche - wohl gemerkt - die besserstehenden Gemeinden des Kreises sind.
Für hiesige Gemeinde und alle besserstehenden hatte der Gemeinderat im Frühjahr 1895 entschieden, während für die ärmeren auf Vorlage des Kreisausschusses im Vorsommer 1896 vom Provinzialrat entschieden worden ist. —

Sonntag, den 14.September, fand die feierliche Installierung des Pfarrverwalters Herrn Jost zum Pfarrer der Pfarrei Hachenburg durch den Herrn Dekan Stähler zu Ransbach statt. -

---

1897

Der 38jährige Geburtstag Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I.(II.)wurde durch eine passende Schulfeier festlich begangen.
Der Feier, welche vormittags 10 Uhr begann, wohnten die eingeladenen Mitglieder des Schul- +Gemeindevorstandes bei, mit Ausnahme des Gemeindevorstandsmitgliedes Noll.
Die Feier wurde eröffnet mit dem Liede: "Mit dem Herrn fang alles an!"
Hierauf folgte ein passendes Gebet, an welches sich eine Ansprache durch den Lehrer reihte.

Der Lehrer zeigte den Kindern, daß wir alle Ursache hätten, den Geburtstag Sr. Majestät zu feiern und nur an diesem Tage zu feiern, da unser Kaiser seinem Volk sein wolle:
1. Ein gerechter und milder Fürst; 2. in seinem Volke Religion und Gottesfurcht pflegen wolle; 3. den Frieden zu erhalten suche und 4. den Armen und Bedrängten ein Helfer.
Alsdann folgte wieder ein passendes Gebet.
Jetzt wurden Lieder und Gedichte abwechselnd vorgetragen.
Ein "Hoch" auf den Kaiser mit darauffolgendem Liede: „Heil dir im Siegerkranz" bildete den Schluß der Schulfeier, nach welcher jedes Schulkind einen großen Weck bekam.

Am Abende veranstaltete der hiesige Kriegerverein einen kleinen Festtrunk, wobei eine Ansprache gehalten und Festlieder gesungen wurden.

Am 2. Februar starb der Herr Dekan Stähler an den Folgen eines Schlaganfalles im Alter von 74 Jahren, der am 22. März sein 50jähriges Priesterjubiläum gefeiert hätte.
Der selige Dekan war über 30 Jahre zugleich Schulinspektor der kath. Schulen des früheren Amtes Selters.
Sein Nachfolger in beiden Ämtern ist Herr Pfarrer Eisert von Hartenfels.-

Seit Ende Januar traten in hiesiger Schule zahlreiche Erkrankungen unter den Kindern auf, die sich alle als Halsleiden äußerten.
Bei einigen Schülern stellte der behandelnde Arzt „Diphteritis" fest und machte Einspritzungen mit „Heilserum".
Ein 7jähriges Schulmädchen ist gestorben, sowie 2 noch nicht schulpflichtige Kinder der tückischen Krankheit erlegen sind.
Bei einem diphteriekranken Schüler hat die Krankheit einen schlimmen Sprachfehler zurückgelassen.
Die Schulversäumnisse betrugen infolge der vielen Kindererkrankungen während der Monate Februar und März 15%, bzw. 13%.

Am 24.Februar besichtigte der Königliche Landrat Büchting das hiesige Schullokal, die Schulaborte und den Schulbrunnen.
Die Schulbänke und Aborte wurden als nicht vorschriftsmäßig gefunden und der Gemeinde die vorschriftsmäßige Herstellung genannter Dinge zur Pflicht gemacht.-

Auf Anordnung Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. sollte der 100jährige Geburtstag des hochseligen Heldenkaisers Wilhelm I. , des ersten Hohenzollernkaisers, durch eine dreitägige Feier im ganzen Reiche festlich begangen werden.

Am 21.März sollten kirchliche Feiern, am 22.März eigentliche Festfeiern und am 23.März Volksfeiern stattfinden.
Der Verlauf der Gedenkfeier in hiesiger Schule war folgender:
Die Feier, welcher die eingeladenen Mitglieder des Schul- und Gemeindevorstandes beiwohnten, begann vormittags 10 Uhr und wurde eröffnet mit dem Chorale: „Großer Gott wir loben dich."
In der hierauf folgenden Ansprache des Lehrers wurde den Kindern die Verdienste des hochseligen Kaiser Wilhelm I. vorgehalten, um denselben die Überzeugung beizubringen, daß es recht und billig sei, den 100järigen Geburtstag des ersten Hohenzollernkaisers zu feiern.
Sodann wurde darauf hingewiesen, daß es eine heilige Pflicht der Nachwelt sei, das, was der verstorbene große Heldenkaiser Wilhelm I. mühsam aufgebaut und eingerichtet habe, zu erhalten.; eingedenk des Dichterwortes: „Was du ererbt von deinen Vätern, erwirb' es, um es zu besitzen".
Schützen und pflegen werde die Nachwelt aber nur dann das Erbe des hochseligen Kaisers Wilhelm I. , wenn sie mit Liebe und Treue zu Kaiser und Reich erfüllt sei.
Mit dem Gelöbnis, stets in unverbrüchlicher Liebe und Treue zu Kaiser und Reich zu stehen, schloß die Ansprache.
Hierauf wurden von den Schülern im Wechsel passende Lieder und Gedichte vorgetragen.
Am Schlusse der einstündigen Festfeier erhielt jedes Schulkind einen großen Weck.-

Am Tage vorher - am Sonntag - hatte der „Kriegerverein" eine kleine Festversammlung im Vereinslokale abgehalten, in welcher der Lehrer eine längere Rede hielt.

Dem Herrn Regierungs- und Schulrat Dr. Roß wurde allerhöchst der Titel „Geheimer Regierungsrat" verliehen.-
Im Abgeordneten- und Herrenhaus wurde in diesem Winter ein Gesetz betreffend „des Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen" ausgearbeitet, welches der König unter dem 3. März d.J. sanktioniert hat.

Nach dem Gesetze darf das Grundgehalt eines definitiv angestellten Lehrers nicht unter 900 M und das eines zeitweise angestellten Lehrers nicht weniger als 720 M betragen.
Die Besoldung eines Lehrers setzt sich nach dem Gesetze zusammen aus 1. Grundgehalt 2. Alterszulage u. 3. Frei Wohnung bzw. Wohnungsentschädigung.

Mit 1. April wurde der Königliche Kreisschulinspektor, Herr Pfarrer Schneider, als Pfarrer nach Schwanheim versetzt.
Sein Weggang wurde von den Lehrern der Inspektion allgemein bedrauert.
Denn die Lehrer hatten an dem Herrn Kreisschulinspektor einen gerechten, milden und freundlichen Vorgesetzten. -

Die Verwaltung der Inspektion wurde vorläufig dem benachbarten Kreisschulinspektor, Herrn Pfarrer Bunt in Möllingen, Kreis Westerburg, übertragen. -

Die Schlußprüfung wurde am 12. April vom Ortsschulinspektor Pfarrer Jost in Gegenwart des Schulvorstandes abgehalten.

Das Schuljahr schloß am 14.April, an welchem Tage 6 Schüler, 3 Knaben und 3 Mädchen , sämtlich katholisch, zur Entlassung kamen. -
Das neue Schuljahr begann am 26.April, an welchem Tage 6 Kinder, 4 Knaben und 2 Mädchen zur Aufnahme gelangten; die Schülerzahl somit dieselbe bleibt, nämlich 55.

Die Verwaltung der Schulinspektion ist vom 1.Mai ab definitiv Herrn Dekan Eisel zu Schönberg von Königlicher Regierung übertragen worden.

Am 1.Mai nahm Herr Lehrer Kunz mit Rücksicht auf seine Gesundheit einen Urlaub bis zum 1.Juli.
Während dieser Zeit wurde ich, Otto Baier, zum Vertreter berufen.

Ich, Otto Baier, bin geboren am 10.Januar 1876 zu Frankfurt a/M.
Bis zu meinem 15.Jahre besuchte ich die Selektenschule und dann 1 ½ Jahre die Klingerschule (Oberrealschule) dortselbst.
Im Herbste des Jahres 1892 verließ ich letztere mit der Berechtigung zum einj.-freiw. Dienst.

Vier Wochen später trat ich als Zögling in die Präperandenanstalt zu Mainz ein.
Nach Ablauf eines ½ Jahres bestand ich die Aufnahmeprüfung am Seminar zu Montabaur.
Nach beendigter 3jähr. Seminarzeit bestand ich die Abgangsprüfung und kehrte zunächst nach meiner Vaterstadt zurück.
Dank der Fürsorge der Königl. Regierung blieb ich nicht lange ohne Beschäftigung.
Schon in der Pfingstwoche wurde ich auf 3 Monate als Vertreter nach Aßmannshausen a/Rh. berufen.
Kaum war die Vertretung beendet, so erhielt ich auch schon wieder eine neue zu Oberrad b. Frankfurt für den erkrankten Lehrer Kaltenhäuser.
Leider starb derselbe in dem noch jugendlichen Alter von 37 Jahren.
Nachdem die Stelle zu Ostern d. J. wieder neu besetzt worden war, erhielt ich am 30. April von Königl. Regierung ein Dekret zur abermaligen Vertretung hier in Merkelbach.
Nachdem mich Herr Pfarrer Jost, der hiesige Ortsschulinspektor, eingeführt hatte, begann ich mit Gottes Hilfe meine hiesige Wirksamkeit.
Möge mir dabei der Segen Gottes nicht fehlen!

Am 1. Oktober wurde Herr Pfarrer Jost nach Ransbach versetzt, für welche Pfarrei er präsentiert worden war.
Mit genanntem Termin wurde Herr Dekan und Schulinspektor Eisel von Schönberg zum Pfarrer von Hachenburg ernannt.

Im Monate Oktober wurden den Gemeinden des Kreises die auf Grund des Besoldungsgesetzes vom 3. März d. J. von Königlicher Regierung aufgestellten Gehaltssätze - 1000 M Grundgehalt, Alterszulage pro Stufe 150 M + freie Wohnung oder entsprechende Mietentschädigung - zur Genehmigung vorgelegt.
Hiesige Gemeinde hat anstandslos die vorgeschlagenen Gehaltsverhältnisse angenommen; denn dadurch erspart sie im Verhältnis zu früher jährlich noch 31,50 M.
Auf Grund der vom Provinzialrat zu Kassel genehmigten Gehaltsskala mußte mir die Gemeinde jährlich 1200 M zahlen, jetzt dagegen zahlt sie 1000 M an mich und 168,50 M in die Alterszulagekasse; also 1168,50 M.

Auf Anordnung Königlichen Landrates wurde unter den Schulaborten eine vorschriftsmäßige Grube angelegt, sowie eine besondere Bedürfnisanstalt für die Knaben.

Montag den 2. August wurde mit der Kirchenvisitation zu Hachenburg durch Herrn Dekan Eisert zu Hartenfels eine Religionsprüfung sämtlicher katholischer Schüler der Pfarrei verbunden.
Der Herr Dekan gab nach beendeter Prüfung den Eltern auf, die üblichen Gebete ganz genau dem Wortlaute des Diözesankateschismus entsprechend beten zu lassen, da nur auf diese Weise Gleichförmigkeit in der Gebetsweise sich erzielen lasse.

1898

Während der beiden ersten Monate des Jahres traten unter den Schülern die Masern epidemisch auf, so daß der Unterricht große Störungen erlitt.
Im Monate Januar fehlten täglich circa 28% und im Februar annähernd 18%.
Infolge dieser zahlreichen Schülererkrankungen konnte auch der Geburtstag Sr. Majestät, Kaiser und König Wilhelms II. nicht in der sonst üblichen Weise gefeiert werden.
Mit Absingung einiger passender Lieder und Deklamation etlicher Festgedichte mußte man sich begnügen.
Die Kinder erhielten die üblichen Wecke.

Trotz der vielen Kindererkrankungen während des Winters ist doch nur ein Kind dem Tode zum Opfer gefallen, nämlich die siebenjährige Schülerin Katharina Saal, ein von Natur und körperlich und geistig schwaches Kind.

Im Monate März erkrankten 3 Schüler an „Lungenentzündung", sodaß dieselben die Schule im abgelaufenen Schuljahre nicht mehr besuchen konnten.
Daß gerade in diesem Winter so viele Schüler durch Krankheit vom Schulunterrichte abgehalten wurden, ist sonderbar, da der vergangene Winter ein äußerst milder war, indem sogar im Monat Januar "Frühlingsboten" aus Tier- und Pflanzenreich zum Vorschein kamen. -

Am 6.Februar, des Nachts 1Uhr, starb in Limburg an der Lahn der hochwürdigste Herr Bischof Dr. Karl Klein, der langjährige Freund und Gönner des „Katholischen Lehrervereines im Regierungsbezirk Wiesbaden" und Protektor der „Karl-Stiftung", nachdem Hochderselbe am 11.Januar in sein 80. Lebensjahr getreten war.
Die feierliche Beisetzung Hochdesselben im hohen Dome zu Limburg fand am 9.Feb. durch die Hochwürdigsten Herren Bischöfe von Fulda, Trier und Mainz, welch letzterer auch die Trauerrede hielt, und den Hochwürdigsten Herrn Abt Dominikus Willi von Marienstatt statt. R.I.P.

Das Schuljahr schloß mit dem 6.April, mit welchem Datum 6 Schüler, 3 Knaben und 3 Mädchen, zur Entlassung kamen.

Die übliche Schlußprüfung konnte wegen Arbeitsüberhäufung des Herrn Kreisschulinspektors Dekan Eisel vor Ostern nicht abgehalten werden und ist auf Mittwoch nach "„weißen Sonntag" festgesetzt.

Zu Anfang April wurden die Lehrer des Kreises durch Königliches Landratsamt aufgefordert, sich zu erklären, ob sie die neuen Besoldungsverhältnisse annehmen wollen oder bei den alten zu verbleiben gedenken.
Am 10.April erhielt der Lehrer sein auf Grund des Gesetzes vom 3.März 1897 ausgefertigtes Dekret von Königlicher Regierung zugesandt.

Die Osterprüfung fand am 20.April durch den Herrn Kreisschulinspektor Dekan Eisel in Gegenwart des Schulvorstandes mit Ausnahme des Schulvorstandsmitgliedes Peter Greis statt.

Die Aufnahme der schulpflichtigwerdenden Kinder fand am 21.April statt; es wurden aufgenommen 3 Knaben und und 3 Mädchen, sämtlich katholisch.
Die Schülerzahl ist dieselbe geblieben und beträgt 52.

Vom 1.Mai bis zum 1.Juli erteilte mir Kgl. Regierung auf mein Ansuchen Urlaub zum Gebrauche einer ärztlichen Kur.

Am 25.April wurde ich, Jos. Köhler, von der Kgl. Regierung zu Wiesbaden mit der vorübergehenden Verwaltung der Einklass. Schule zu Merkelbach beauftragt.

Geboren am 30.November 1877, war ich nach meinem 8jährigen Schulbesuch und 1jährigen Privat-Unterricht Schüler der Präparandenanstalt zu Montabaur von 1893 - 1895, bestand dann meine Aufnahme-Prüfung ins Seminar daselbst, wurde nach 3.Jhr. aus demselben mit dem Zeugnis der Reife entlassen.
Am 20.April nahm ich die vakante Elementar-Lehrerstelle am Collegium Carolinum in Ober-Lahnstein, mußte jedoch auf Befehl der Kgl. Regierung diese Stellung mit meiner jetzigen vertauschen.
An demselben Tage wurde ich vom Herrn Kreisschulinspektor Dekan Eisel vereidigt.

Am 17.August revidierte Geheimer Regierungs- und Schulrat Dr. Roß aus Wiesbaden im Beisein des Herrn Kreisschulinspektors Dekan Eisel die hiesige Schule.
Die Revision erstreckte sich nur auf die Hauptfächer.

1899

Der Geburtstag Sr. Majestät Kaisers und Königs Wilhelm II. wurde durch eine entsprechende Schulfeier, welcher der Schulvorstand und ein Gemeindeschöffe beiwohnten, gefeiert.
Die Kinder erhielten ihren üblichen Weck.

Herr Pfarrer Dekan Eisel zu Hachenburg wurde mit 1.März auf seinen Wunsch nach Kriftel bei Hofheim im Taunus versetzt.
Mit dieser Versetzung verlor die Inspektion auch ihren Schulinspektor.
War Herr Dekan Eisel auch nur 22 Monate Königlicher Kreisschulinspektor, so hatte er sich doch in dieser kurzen Zeit das Vertrauen seiner Lehrer im vollen Maße erworben.
Mögen Herrn Dekan Eisel, der hauptsächlich aus Gesundheitsrücksichten den Westerwald, auf dem er 18 Jahre als Pfarrer gewirkt, verlassen hat, noch viele Jahre segensreichen Wirkens beschieden sein!
Das ist der Wunsch seiner dankbaren Lehrer.

Zum Nachfolger des Königlichen Kreisschulinspektors Herrn Dekan Eisel wurde Herr Pfarrer Flügel zu Schönberg von Königlicher Regierung ernannt.

Die Pfarrei Hachenburg erhielt am 1.März einen Pfarrverwalter in Subregens Dr. Steyer aus Hadamar.

Am 21.März hielt der Königliche Kreisschulinspektor Pfarrer Flügel in Gegenwart des Schulvorstandes die Osterprüfung ab.

Das Schuljahr schloß mit dem 29.März, an welchem Tage 8 Schüler - 5 Mädchen und 3 Knaben - sämtlich katholisch - die Schule verließen.

Das Schuljahr begann am 10.April, an welchem Tage 10 Kinder zur Aufnahme kamen.
Die Schülerzahl beträgt zu Beginn des Schuljahres 53.
Die Schüler verteilen sich nach Stufen, Geschlecht und Konfession wie folgt:

Oberstufe	Knaben	Mädchen	Kath.	evang.
19	13	6	17	2
Mittelstufe				
18	10	8	18	-
Unterstufe				
16	4	12	15	1
53	27	26	50	3

Die amtliche Frühjahrs-Conferenz fand am 17.April im Saale des Gastwirtes Friedrich zu Hachenburg statt.
An derselben nahmen teil die Lehrer der Inspektion mit Ausnahme eines als krank entschuldigten Lehrers,
Ortsschulinspektor P. Guido von Marienstatt und Pfarrverwalter Dr. Steyer zu Hachenburg.
Die Conferenz begann mit Absingen des Liedes: "„Mit dem Herrn fang alles an."
Hierauf eröffnete der Königliche Kreisschulinspektor die Conferenz mit einer schönen Ansprache an die ihm unterstellten Lehrer.
Der herzlichen Ansprache war das Motto vorangestellt: "
Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, nichts soll uns trennen in Not noch in Gefahr."

Einigkeit zwischen Geistlichkeit und Lehrern, den Vertretern des Lehrstandes, sei die Vorbedingung einer ersprießlichen Wirksamkeit genannter Personen.
Dem Lehrer, der in treuer Pflichterfüllung hier auf den rauhen, einsamen Höfen des Westerwaldes seines Amtes walte, versprach der Herr Kreisschulinspektor in Not und Gefahr nach Kräften beizustehen.
Nachdem Herr Kollege Abel von Limbach namens seiner Kollegen dem Herrn Kreisschulinspektor für seine herrlichen Worte gedankt und ihn des vollen Vertrauens seiner Lehrer versichert, erhielt Kollege Zeret von Langenhahn das Wortzu seinem Vortrage:
„Wie erzielt der Lehrer in der Volksschule einen schönen Gesang?"
Nach kurzer Debatte über den Vortrag entledigte sich der Königliche Kreisschulinspektor mehrerer amtlicher Mitteilungen.
Als Ort der nächsten Conferenz wurde Langenhahn bestimmt.
Der Herr Kreisschulinspektor gedenkt im Jahre zwei Conferenzen abzuhalten, eine Frühjahrs- und Herbstconferenz.
Nach der Conferenz fand gemeinschaftliche Tafel statt, bei welcher der Herr Kreisschulinspektor einen begeisternden Trinkspruch auf Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. und Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. ausbrachte.

Auf Antrag des Lehrers beschloß die Gemeindevertretung fast einstimmig die Anbringung eines Fensters in der östlichen Giebelwand.
Nun kann doch, wenn auch nur auf kurze Zeit, die Morgensonne in das Hauptzimmer der Lehrerwohnung scheinen.
Aus dem dunkelen, unfreundlichen Zimmer ist auf diese Weise ein helles , freundliches Zimmer geworden.
Auch kann man jetzt aus der Wohnung ins Dorf und auf den Schulhof schauen.
Die Anbringung eines Fensters auf der Morgenseite ist eine wesentliche Verbesserung der Lehrerwohnung.
So hat denn die übel beleumundete Lehrerwohnung während der Zeit meines Hierseins manche Verbesserung erfahren.

Am 3.August spendete der Hochwürdigste Herr Bischof Dr. Dominikus Willi von Limburg in der Pfarrkirche zu Hachenburg das hl. Sakrament der Firmung.
Bei dieser Gelegenheit mußten die Lehrer der Pfarrei mit den Schülern der oberen Jahrgänge eine Religionsprüfung vor dem Hochwürdigsten Herrn Bischofe ablegen. -

Eine zweite Religionsprüfung hatten die Lehrer der Pfarrei mit ihren Schülern am 27.November vor dem zuständigen Herrn Dekan Eisert zu bestehen.
Innerhalb eines Schuljahres habe ich mit meinen Schülern nicht weniger als viermal in Religion Prüfung ablegen müssen.

Im Monate September nahm der seitherige Unterrichts-Minister Herrn Dr. Bohse aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung aus dem Staatsdienste.
Diesem Minister schuldet der Lehrerstand besonderen Dank, da unter ihm sowohl ein „Besoldungsgesetz", durch welches eine wesentliche materielle Aufbesserung der Lehrer eingetreten ist, als auch ein „Reliktengesetz", dem die Lehrer-Witwen und -Waisen eine bessere Versorgung verdanken, in Kraft getreten ist.

Zum Nachfolger des Herrn Dr. Bohse wurde von Sr. Majestät der bisherige Oberpräsident von Westfalen, Herrn Dr. Stüdt ernannt.
Der neue Unterrichts-Minister hat sich gleich zu Beginn seines Amtsantrittes die Sympathie der Lehrerschaft erworben, dadurch, daß er die unter seinem Herrn Amtsvorgänger gegen Ende seiner Amtsthätigkeit erlassenen Züchtigungs-Erlasse, die allgemeine Mißstimmung in der Lehrerwelt hervorgerufen hatten, da durch erwähnte Erlasse die Schulzucht gefährdet war, wieder aufhob. -

Am 23.November fand die amtliche Herbst-Conferenz zu Langenhahn statt.
Lehrer Busley daselbst hielt mit den Schülern der dortigen ersten Schule eine Gesang-Lektion.
Der Vortrag eines Aufsatzes fiel wegen der inzwischen erfolgten Versetzung des Referenten aus.

Am 23.Dezember, dem letzten Schultage im alten Jahre, fand anläßlich der „Jahrhundertwende" die vom Herrn Unterrichts-Minister verordnete „Jahrhundertfeier" statt.
Die Feier wurde eingeleitet mit dem Chorale: Gott in der Höh' sei Ehr' allein!"
Hierauf hielt der Lehrer eine Ansprache, in welcher er auf die bedeutendsten Ereignisse und Errungenschaften des abgelaufenen Jahrhunderts hinwies und an die Schüler die Mahnung richtete, durch ein religiös-sittliches Leben die Geistes- und Leibeskraft zu erhalten und zu stählen, damit die gegenwärtige und künftige Generation auch imstande sei, die Errungenschaften des

verflossenen Jahrhunderts nicht nur zu erhalten, sondern auch zur gedeihlichen Weiterentwicklung zu führen.
Alsdann wurden noch die zweistimmigen Gesänge: „Danket dem Herrn"! und „Großer Gott wir loben dich", vorgetragen.-

---

1900

Am 27.Januar wurde der 41jährige Geburtstag Sr. Majestät Kaiser und König Wilhelms II. durch eine entsprechende Schulfeier, der die Mitglieder des Orts-Schuulvorstandes beiwohnten, festlich begangen.

Die Revision der Schule durch den Königlichen Kreisschulinspektor fand am 11.Februar statt.

Herrn Ortsschulinspektor Dr.Steyer hielt am 3.April in Gegenwart des gesamten Schulvorstandes die Osterprüfung ab.

Mit Schluß des Schuljahres, welcher am 11.April erfolgte, gelangten 8 Schüler, 6 Knaben und 2 Mädchen, zur Entlassung.

Mit Beginn des neuen Schuljahres am 23.April gelangten 2 Mädchen zur Aufnahme.
Auf die für 1 Jahr wegen Augenleidens vom Schulbesuch dispensierte Anna Maria Klein nahm am genannten Tage den Schulbesuch wieder auf.
Die Schülerzahl ist im neuen Schuljahr auf 47 herabgegangen und verteilt sich nach Stufen, Geschlecht und Konfession wie folgt:

Oberstufe	Knaben	Mädchen	kath.	evang.
14	7	7	13	1
Mittelstufe				
22	13	9	22	-
Unterstufe				
11	2	9	10	1
47	22	25	45	2

Am 5.Mai fand anläßlich der Großjährigkeitserklärung unseres Kronprinzen eine kleine Schulfeier statt, bestehend in einer Ansprache seitens des Lehrers und dem Vortrage zweier patriotischer Lieder durch die Kinder.

Der 7.Mai war der Tag der amtlichen Frühjahrs-Conferenz, abgehalten im Saale des Gastwirtes Friedrich zu Hachenburg.
Außer sämtlichen Inspektionslehrern nahmen die beiden Ortsschulinspektoren Herrn Pfarrer Labonte - Mörlen und Herrn Pfarrverwalter Dr, Steyer - Hachenburg an der Conferenz teil.
Nach Absingen des vierstimmigen Liedes: „Heil'ger Geist, du Licht der Herzen“ eröffnete der Königliche Kreisschulinspektor Herrn Pfarrer Flügel mit einer kurzen Begrüßungsrede die Conferenz und erteilte dem Herrn Referenten Vahlert - Büdingen das Wort zu seinem Vortrage:
„Die Konsequenz, ein wichtiger Faktor der unterrichtlichen und erziehlichen Tätigkeit des Lehrers.“
An den Vortrag schloß sich eine längere allgemeine Diskussion.
Hierauf erfolgte die Bekanntmachung mehrerer amtlicher Mitteilungen bzw. Regierungsverfügungen.
Der Vortrag eines mehrstimmigen schönen Maienliedes bildete den Schluß der eigentlichen Conferenz.
Nach der Conferenz fand gemeinschaftliche Mittagstafel statt, bei welcher Herr Kollege Abel - Limbach einen Toast auf Papst und Kaiser ausbrachte.
Bei zwangloser Unterhaltung bei einem Glase Bier, gewürzt durch Deklamationen und den Vortrag heiterer Volksweisen und Musikstücke, schwanden die Stunden des Nachmittags allzurasch dahin.

Mit 1.April d.J. tritt die militärische Verordnung in Kraft, wonach die Schulamtsbewerber ein Jahr im stehenden Heere dienen müssen.

Am 11.September mußten die katholischen Lehrer der Pfarrei Hachenburg mit ihren Schülern in der Pfarrkirche erscheinen, woselbst der zuständige Dekan H. Pfarrer Eisert zu Baumbach, die Religionsprüfung abnahm.

Der 15.November war der Tag der amtlichen Herbstkonferenz, abgehalten zu Langenhahn.
Kollege Hammer zu Stockum hielt einen Vortrag, betitelt:
„Wie bekämpfe ich den Schulton?“
Nach aufgehobener Mittagstafel erschienen die Herren Landrat Büchting und Kreisphysikus Dr. Roth.

Letzterer hielt den Lehrern einen längeren Vortrag „Über Schulhygiene".
An diesen Vortrag knüpfte sich eine längere Besprechung.
Die praktische Ausführung der von Dr. Roth gestellten Forderungen, welche wohl an sich berechtigt, dürften dem Lehrer nicht wenig Verdruß bereiten, da wohl die meisten Hausmütter, vor allem die ärmeren und schmutzigen, den Lehrer verwünschen und verfluchen würden.
Ich gehöre keineswegs zu den Lehrern, die aus Menschenfurcht oder aus Gefallsucht Unreinlichkeit und Unordentlichkeit bei den Schülern so viel wie gar nicht bekämpfen, vielmehr halte ich strenge auf Ordnung und Reinlichkeit.
Doch würde ich mich hüten, die Kontrolle in Hinsicht auf Reinlichkeit bei den Schülern so weit auszudehnen, als Herr Dr. Roth es aussprach.
Der Lehrer ist nicht Arzt, muß deshalb bezüglich der Untersuchung der Schüler betreffs der Reinlichkeit äußerst vorsichtig sein, da ihm sonst Verdächtigungen nachgesagt werden könnten, der sich ein ehrenhafter Mensch nicht nachsagen läßt und nicht nachsagen lassen darf.
Auch zur Schonung des Schamgefühles trägt es nicht bei, wenn man in der Schule die Kinder Körperteile entkleiden läßt, die sie durch Kleidungsstücke bedeckt haben.
Die Klugheit gebietet in diesem Punkte vorsichtig zu sein. -

Im Interesse der Reinlichkeit hatte ich im diesjährigen Prüfungsprotokolle, nachdem meine Verhandlungen mit dem Gemeindevorstande vergeblich gewesen, die Übertragung des berasten Schulhofteiles mit Kies beantragt.
Zu meinem großen Bedauern bin ich mit diesem Antrage, den ich für sehr berechtigt halte, nicht durchgedrungen, da der Königliche Landrat, Herrn Büchting, mir auf meinem Gesuche, das ich wegen der Schulhofsangelegenheiten an Königliches Landratsamt abgesandt, urschriftlich mitteilte, daß er sich den Spielplatz an Ort und Stelle persönlich angesehen habe und die beantragte Aufbringung von Kies nicht für nötig halte.

1901

Da am 18.Januar d.J. zwei volle Jahrhunderte vergangen waren, daß die Hohenzollernfürsten die preußische Königswürde ange-

nommen, so fand auf Allerhöchsten Befehl an genanntem Tage in allen preußischen Schulen eine Gedenkfeier statt.
Die Jubiläumsfeier in hiesiger Schule begann vormittags 9 ½ Uhr.
Die Mitglieder des Orts-Schulvorstandes wohnten der Feier bei.
Die Feier wurde eröffnet mit dem zweistimmigen Liedervortrage: „Mit dem Herrn fang alles an."
Hierauf hielt der Lehrer eine Ansprache, in welcher er die Kinder über die Bedeutung des Tages belehrte; einen kurzen Überblick der Geschichte der Hohenzollern gab und zeigte, was das preußische und deutsche Volk den erlauchten Hohenzollern zu verdanken hat.
Nun kamen vaterländische Lieder und Gedichte seitens der Schüler abwechselnd zum Vortrage.
Das Absingen der Nationalhymne bildete den Schluß der Feier.
Die Kinder erhielten ihren bekannten „Weck".

Mit Rücksicht auf die am 18.Januar stattgehabte nationale Feier sollte des Kaisers Geburtstag, der in diesem Jahre auf einen Sonntag fiel, nicht durch besondere Schulfeierlichkeiten begangen werden, sondern nur am 26. d. Mts. auf die Geburtstagsfeier Sr. Majestät hingewiesen werden, was dann auch in hiesiger Schule geschehen ist, indem in der letzten Unterrichtsstunde genannten Tages zu Ehren des Kaisers einige passende Lieder von den Schülern gesungen wurden.

Die Revision der Schule durch den Königlichen Kreisschulinspektor Herrn Pfarrer Flügel fand am 7.Februar statt.
Die Prüfung erstreckte sich nur auf die Hauptfächer.

Die Osterprüfung, auf alle Fächer sich erstreckend, fand am 27.März durch den Königlichen Ortsschulinspektor Herrn Pfarrer Dr. Steyer in Gegenwart des Schulvorstandes statt.

Die Entlassung der Schüler, die ihrer gesetzlichen Schulpflicht genügt, erfolgte am 30.März.
Es kamen zur Entlassung 6 Schüler - 4 Knaben und 2 Mädchen.

Das alte Schuljahr schloß mit dem 3., und das neue begann mit dem 16.April, mit welchem Tage 7 Kinder zur Aufnahme kamen.
Die Schülerzahl ist von 49 auf 50 gestiegen und verteilt sich nach Stufen, Geschlecht und Konfession wie folgt:

Oberstufe	Knaben	Mädchen	kath.	evang.
19	10	9	19	-
Mittelstufe				
20	9	11	19	1
Unterstufe				
11	4	7	10	1
Sa.50	23	27	48	2

Die amtliche Frühjahrskonferenz wurde am 20.Mai im Saale des Gastwirtes Friedrich zu Hachenburg abgehalten.
Anwesend waren sämtliche Ortsschulinspektoren und Lehrer des Schulaufsichtsbezirkes Schönberg.
Ein Vortrag des Lehrers Steinbrech zu Mörlen und mehrere amtliche Mitteilungen durch den Königlichen Kreisschulinspektor bildeten die Tagesordnung der Conferenz.
Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß durch Verfügung des Herrn Unterrichtsministers vom 1.April 1902 ab nur eine amtliche Conferenz alljährlich abgehalten werden soll, weil der Fonds, aus welchem die Conferenzvergütungen der Lehrer und Ortsschulinspektoren gezahlt werden, nicht ausreicht, um zweimal die Vergütungen auszahlen zu lassen.
Die Conferenzvergütungen brauchen nämlich nicht mehr von den Schulgemeinden - wie dies früher üblich - gezahlt zu werden, sondern die Staatskasse hat diese Belastung übernommen.

Am 5.August war Kirchenvisitation zu Hachenburg durch den hochwürdigen Herrn Dekan Eisert.
Bei dieser Gelegenheit mußten die katholischen Lehrer der Pfarrei mit den oberen Schülerjahrgängen in der Pfarrkirche sich einfinden und vor dem Herrn Dekan eine Prüfung in biblische Geschichte und Kateschismus bestehen.
Die Prüfung ist ziemlich gründlich, da der Herr Dekan, der selbst Fachmann ist, viel selbst prüft, um zu sehen, ob die Kinder nichts Unverstandenes auswendig gelernt haben.

Das Königliche Lehrerseminar zu Montabaur beging am 17.September unter großer Beteiligung seiner ehemaligen Schüler das 50jährige Jubelfest.
Tags vorher fand die feierliche Enthüllung des „Kehreindenkmals" dortselbst statt, welches dankbare Schüler, Gönner und Freunde dem verdienstvollen Schulmann, dem ersten Seminardirektor zu Montabaur, gesetzt haben.

Die amtliche Herbstkonferenz fand am 14.November in der Schule zu Langenhahn statt.
Lehrer Manns zu Ailertchen hielt eine Lehrprobe über „das Komma".
Nach Schluß der Conferenz vereinigte ein Mittagsmahl im Saale des Gastwirtes Fein auf Bahnstation Langenhahn die Conferenzteilnehmer, bei welchem Kollege Groß von Bellingen einen Trinkspruch auf Kaiser und Papst ausbrachte.
Wird vom 1.April 1902 ab von Königlicher Regierung alljährlich nur noch für eine Conferenz eine „Beihülfe" den Conferenzteilnehmern gewährt, so soll nach Conferenzbeschluß doch der alte Modus beihalten werden, wonach im Jahre zwei Conferenzen sind.

Am 26.November traf mit eintretender Dunkelheit der Königliche Landrat Büchting in Begleitung des Kreis-Bautechnikers Raue zur Besichtung des hiesigen Schulhauses ein.
Sofort ließ Herr Landrat den Bürgermeister rufen, in dessen Beisein die einzelnen Räume des Hauses - leider bei Lampenlicht - in Augenschein genommen wurden.
Das Resultat der Besichtigung war die Aufnotierung kleinerer Übelstände, für deren Beseitigung und Abstellung der Bürgermeister Sorge tragen sollte.
So sollen die im Schulsaale angebrachten Haken für Mützen und Kleidungsstücke auf dem Treppenflur befestigt werden.
Die Aborte sollen verschließbare Thüren haben u. dergl. Klagen des Lehrers über Übelstände erheblicher Natur, wie feuchte Wände, schmutziger Schulhof u.s.w. fanden bei Herrn Landrat keine Beachtung.

1902

Das Geburtsfest Sr. Majestät Kaisers +Königs Wilhelm II. wurde in üblicher Weise gefeiert.
Am 28.Januar war Revision der hiesigen Schule durch den Königlichen Kreisschulinspektor.

Die Abhaltung der Frühjahrsprüfung durch den Königlichen Ortsschulinspektor in Gegenwart des Schulvorstandes fand am 21.März statt.

Am 26.März, dem gesetzlichen Termine der Schülerentlassung, verließen 7 Schüler - 3Knaben und 4 Mädchen- nach 8jährigem Schulbesuche die Schule.

Das neue Schuljahr begann am 7.April, mit welchem Tage 7 schulpflichtigwerdende Kinder in hiesige Schule aufgenommen wurden. Die Schülerzahl ist auf 50 stehen geblieben und verteilt sich nach Stufen, Geschlecht und Confession wie folgt:

Oberstufe	Knaben -	Mädchen	katholisch	evangelisch
18	12	6	18	-
Mittelstufe				
17	4	13	16	1
Unterstufe				
15	8	7	14	1
50	24	26	48	2

Die Frühjahrskonferenz, die eigentliche amtliche Conferenz, wurde am 26.Juni zu Hachenburg abgehalten.

Die Herbstconferenz fand zu Langenhahn am 13.November statt. Kollege Hamman - Streithausen hielt eine Lehrprobe über das Gedicht: „Die Kapelle".

Zu Beginn des neuen Schuljahres wurden auf Veranlassung des Königlichen Landrates sechs neue dreisitzige Schulbänke (Klapp-sitze) angeschafft, bezogen von Remmy + Comp. zu Neuwied.
Auch wurde auf Anregung des Herrn Landrates der Schulspeicher gedielt, wodurch ein sehnlicher Wunsch des Lehrers erfüllt worden ist.
Da die in dem hinter der Küche liegenden Zimmer ausgeführte Isolierwand nicht ihrem Zwecke entsprach, wurde dieselbe wieder entfernt. Um das Zimmer bewohnbar zu machen, sind die beiden äußeren Wände desselben mit Asphalt beschlagen (worden) und dann verputzt worden.
Auch in seiner jetzigen Verfassung ist das Zimmer nicht vollständig trocken.
Es ist eben ein feuchtes Schulhaus und bleibt es wohl auch.
Der zum Bau des Hauses verwandte Bruchstein taugt eben nicht als Baustein.

Auch müßte_das ganze Haus unterkellert sein, da dasselbe auf sehr nasser Bodenfläche steht.
Bei längerem Regenwetter quillt das Wasser an verschiedenen Stellen im Keller hervor.
Auch sind die Grundmauern dann derart naß, daß das Wasser an denselben herabrieselt.
Der Keller ist derart feucht, daß selbst Äpfel, die auf einem etwa einen Meter hohen Gerüst liegen und dazu auf Stroh gebettet sind, schimmeln und somit verderben.
In seiner gegenwärtigen Verfassung ist der Keller zur Aufbewahrung von Eßwaren vollständig ungeeignet.

Vom 16. - 20.Juni fand zu Hachenburg ein Obstbaukursus für die Lehrer des Kreises statt. Leiter des Kursus war der Obstbaulehrer Schilling von der Kgl. Obstbauanstalt zu Geisenheim.
Den Lehrern wurde eine Beihülfe von 1,50 M pro Tag aus Kreismitteln gewährt.

Am 30.September wurde zu Unnau eine Kreisschau abgehalten, mit welcher auch eine Kreis-Obstausstellung verbunden war, die vornehmlich den Zweck hatte, ein Bild zu gewinnen von jenen Obstsorten, deren Anpflanzung für den Kreis empfohlen werden kann.

1903

Der Geburtstag Sr. Majestät Kaiser und König Wilhelms II. wurde durch eine entsprechende Schulfeier festlich begangen.

Am 20.Januar erschien der Kgl. Kreisschulinspektor in Begleitung des Ortsschulinspektors Herrn Pfarrer Dr. Steyer zu einer ganz kurzen Revision.

Die Osterprüfung wurde am 30.März vonOrtsschulinspektor Herrn Pfarrer Dr.Steyer in Gegenwart des Ortsschulvorstandes , mit Ausnahme des erkrankten Peter Greis, abgehalten.

Die Entlassung der 14jährigen Schulkinder erfolgte am 1.April.
Es kamen 6 Schüler - vier Knaben und zwei Mädchen - zur Entlassung.

Das Schuljahr 1902/03 schloß mit dem 8.April und das neue Schuljahr begann mit dem 20.April, an welchem Tage 9 Kinder - 5 Knaben und 4 Mädchen zur Aufnahme in die Schule gelangten.
Die Schülerzahl ist von 50 auf 53 gestiegen und verteilt sich nach Stufen, Geschlecht und Confession wie folgt:

Oberstufe:	Knaben -	Mädchen	kath.	evang.
19	10	9	19	-
Mittelstufe				
17	6	11	15	2
Unterstufe				
17	9	8	17	-
Sa.53	25	28	51	2

Die beiden amtlichen Conferenzen fanden am 13.August und 19.November zu Langenhahn +Bahnhof Hattert statt.
Auf beiden Conferenzen kam eine Aufsatzarbeit zur Verlesung.

Im Juni d.J. wurde der hiesige Schulsaal mit weiteren 6 Klapp-sitzbänken ausgerüstet.

Die übliche Kirchenvisitation, mit welcher eine Religionsprüfung verbunden ist, war am 26.November.

1904

Am 27.Januar wurde das Geburtsfest Sr. Majestät Kaiser + König Wilhelms II. durch eine Schulfeier, der die Mitglieder des Orts-schulvorstandes beiwohnten, festlich begangen.

Am 22.Januar erschien der Königliche Kreisschulinspektor Herrn Pfarrer Flügel in Begleitung des Königlichen Ortsschulinspektors Herrn Pfarrer Dr.Steyer in hiesiger Schule. Die Revision dauerte eine Stunde.

Gelegentlich einer Durchreise am 3.März machte der Königliche Landrat Herrn Büchting der hiesigen Schule einen kurzen Besuch.
Seine Revision erstreckte sich auf die Ausstattungsgegenstände des Schulsaales und das Äußere der Schüler.(Taschentücher, Lappen zum Abtrocknen der Schülertafel, Kleidung, Reinlichkeit).

Bei dieser Gelegenheit machte der Herr Landrat die Beobachtung, daß der Bibliotheksschrank nicht dem Bedürfnisse entspricht und gab der Gemeinde die Anschaffung eines neuen dem Bedürfnisse entsprechenden Schrankes auf, der dann auch demnächst von einem Ortsschreiner angefertigt werden wird.
Auch werden wiederum vier dreisitzige Schulbänke angeschafft.
Auf Veranlassung Königlichen Landrates sind an der Südost- +Südwestwand des hiesigen Schul-Ökonomiegebäudes Spalierbäume gepflanzt worden.
Die Kosten der Pflanzung der Bäumchen, sowie 1/3 des Kostenpreises der Bäumchen trägt die Gemeinde, während 2/3 des Preises der Bäumchen „der Obst- +Gartenbauverein des Oberwesterwaldkreises trägt.

Wegen erfolgten Todes meiner lieben, guten Mutter am 28.März konnte die auf den 29.März angesetzte Schlußprüfung nicht abgehalten werden.
Als Termin für die nachträgliche Abhaltung genannter Prüfung ist der 18.April festgesetzt.

Am 18.April wurde die Osterprüfung durch Ortsschulinspektor Pfarrer Dr. Steyer abgehalten.
Der prüfung wohnte das Schulvorstandsmitglied Anton Schabarum bei. Bürgermeister Leiendecker war am Erscheinen dienstlich verhindert.
Das dritte Schulvorstandsmitglied, Maurer Peter Greis war im vergangenen Jahre gestorben.
Bei der heute nach der Prüfung vorgenommenen Wahl eines dritten Schulvorstandsmitgliedes wurde Landmann Heinrich Brenner gewählt.

Zur Entlassung aus der Schule kamen 8 Kinder, 4 Knaben und 4 Mädchen, sämtlich katholisch.
Einer der entlassenen Knaben , August Schabarum, will Lehrer werden und ist am 12.April in die 3.Klasse der Präparandenschule zu Montabaur aufgenommen worden.

Das neue Schuljahr begann am 11.April, an welchem Tage 7 Kinder - 6 Knaben und 1 Mädchen - zur Aufnahme kamen.
Die Schülerzahl beträgt zu Beginn des Schuljahres 1904 - 52 und verteilt sich nach Stufen, Geschlecht und Confession wie folgt:

Oberstufe	Knaben	Mädchen	kath.	evang.
19	8	11	18	1
Mittelstufe				
16	7	9	15	1
Unterstufe				
17	12	5	17	
Sa. 52	27	25	50	2

Am 30.April wurde von dem Ortsschreiner Christian Bechtel der neue Bibliotheksschrank geliefert.
Der alte Bibliotheksschrank wurde auf dem Speicher aufgestellt und soll zur Aufbewahrung der kirchlichen Kleider, welche bei Beerdigungen von 3 Schulknaben getragen werden und des Rauchfasses etc. dienen.
Auch können Tabellen etc. darin aufbewahrt werden.

In den Monaten Juni und Juli wurden 6 dreisitzige Klappsitzbänke angeschafft, teils Nr.2, teils Nr. 1.
Der Schulsaal ist jetzt mit 18 dreisitzigen Klappsitzbänken ausgestattet, so daß vorläufig keine weiteren Bänke angeschafft zu werden brauchen.

Die amtliche Conferenz fand am 23.Juni statt.
Der amtliche Teil derselben war im Schulsaale zu Müschenbach; der unterhaltende Teil hingegen im Gasthause von Bellinger zu Hattert.
Die Tagesordnung der Conferenz bestand aus einer Lehrprobe und einem Vortrage.
Erstere behandelte das Nationaldenkmal auf dem Niederwald, letzterer lautete: „Neue Bahnen im Religionsunterrichte".
Die beiden Referenten waren die Kollegen Kespe - Langenhahn und Bieberstein von Enspel.

Die alljährlich stattfindende Religionsprüfung in der Pfarrkirche zu Hachenburg durch Herrn Dekan Eisert von Baumbach war diesmal am 14.September.

1905

Zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II. fand am 27.Januar eine Schulfeier statt, zu der die geladenen Ortsschulvorstandsmitglieder erschienen waren.

Am 23.März hielt der Königliche Ortsschulinspektor in Gegenwart des Schulvorstandes die Osterprüfung ab.

Die Entlassung der 14jährigen Schüler fand am 31.März statt.
Es kamen 6 Kinder, 4 Knaben und 2 Mädchen, zur Entlassung.

Das Schuljahr 1904/05 schloß am 19.April. Die Osterferien, welche nicht mehr, wie seither, 11 Tage, sondern 12 Tage betragen, dauerten bis zum 2.Mai, mit welchem Tage das neue Schuljahr begann.
Am ersten Tage des neuen Schuljahres wurden 7 Kinder, 3 Knaben und 4 Mädchen, von denen 1 Knabe evangelisch ist, in die Schule aufgenommen.
Die Schülerzahl ist von 51 auf 52 gestiegen und verteilt sich nach Stufen, Geschlecht und Konfession wie folgt:

Oberstufe	Knaben	Mädchen	kath.	evang.
15	4	11	14	1
Mittelstufe				
24	13	11	23	1
Unterstufe				
13	9	4	12	1
Sa. 52	26	26	49	3

In diesem Schuljahre wurde endlich der Schulhof mit Basalt-Kies übertragen.
Zwar war auf Anregung des Königlichen Landratsamtes und nach mehrjähriger Beschwerdeführung seitens des Lehrers durch Beschluß der Gemeindevertretung die bessere Instandsetzung des Schulhofes bestimmt worden; doch hatte man es so weit kommen lassen, daß wegen der Schulhofsangelegenheit am 10.Mai der Königliche Bauinspektor Engel von Montabaur im Auftrage der Königlichen Regierung erschien und die erforderlichen Arbeiten aufnahm, z.B. die unterirdische Fortführung des Dachwassers der Scheune.

Doch sind alle gemachten Vorschläge seitens des Bauinspektors nicht zur Ausführung gekommen.
Nach langjähriger Beschwerdeführung des Lehrers erhält auch die westliche Giebelwand des Ökonomiegebäudes endlich einen Beschlag, aber keinen Schieferbeschlag, sondern einen Zinkblechbeschlag, da derselbe billiger sein soll als der erstere.

Am 9.August fand in der Pfarrkirche zu Hachenburg durch Herrn Dekan Eisert die übliche Kirchenvisitation, bei welcher auch eine Religionsprüfung abgehalten wird, statt.

Der 7.September war der Tag der amtlichen Conferenz, abgehalten zu Langenhahn.
Lehrer Bieberstein - Enspel hielt eine Lehrprobe über „die Hölle" und verlas darauf den Schluß seines vorjährigen Vortrages: „Neue Bahnen im Religionsunterrichte."

Herr Geheimrat Dr. Roß aus Wiesbaden revidierte am 26.September die hiesige Schule im Beisein des Königlichen Kreisschulinspektors, Herrn Pfarrer Flügel.
Die Revision erstreckte sich nur auf die Hauptfächer und war eine eingehende; denn dieselbe dauerte 2 ½ Stunden.

Einer Anregung des Kreis-Ausschusses zufolge soll das Grundgehalt der Landlehrer von 1000 M auf 1050 M erhöht werden.
Die größere Mehrzahl der Gemeinden des Kreises hat die vorgeschlagene Grundgehaltserhöhung genehmigt.
Zu diesen Gemeinden zählt auch die hiesige Gemeinde.
Gegen die Gemeinden, welche die beantragte Erhöhung abgelehnt haben, hat der Kreis-Ausschuß das „Verwaltungsstreit-Verfahren" eingeleitet.

Der sich so sehr um den Oberwesterwald verdient gemachte Herr Landrat Büchting ist am 4.September nach Limburg a.d.Lahn übergesiedelt, um die kommissarische Verwaltung des Landratsamtes dortselbst zu übernehmen.
Besonderen Dank schulden Herrn Landrat Büchting die Lehrer, da er dafür gesorgt hat, daß vielerorts neue und geräumige Schulhäuser gebaut worden sind.

Seinen Nachfolger hat Herr Landrat Büchting in dem seitherigen Regierungs-Assessor v.Luecke aus Posen erhalten.

Mit 1.November ist Geheimer Regierungs- und Schulrat Dr. Roß in den wohlverdienten Ruhestand getreten.
Über 27 Jahre lang hat Herr Geheimrat Dr. Roß als Schulrat gewirkt, nachdem er mehrere Jahre vorher das Amt eines Königlichen Kreisschulinspektors versehen hat.
Fast 14 Jahre hat Geheimrat Dr. Roß in unserem Regierungsbezirke gewirkt.
Er hat sich die Achtung und Liebe seiner ihm unterstellten Lehrer in hohem Maße erworben.
Für seine rastlose Arbeitskraft, seine unermüdliche Pflichttreue , seine große Sachkenntnis und seinen liebenswürdigen Charakter nimmt er die allgemeine Verehrung mit in seinen Ruhestand.
Möge ihm im Ruhestande ein langer, freudenreicher Lebensabend beschieden sein!

Stadtschulrat Herr Dr. Völker aus Köln ist der Nachfolger des Geheimrates Dr. Roß.

1906

Gleich zu Beginn des neuen Jahres erhielten die Lehrer der Inspektion Schönberg die schmerzliche Nachricht, daß ihr Schulinspektor, Herrn Pfarrer Flügel von seiner Pfarrei Schönberg weggehe, um die Pfarrei Caub zu übernehmen.
Der Weggang des Herrn Schulinspektors beklagen die Lehrer genannter Inspektion sehr; denn an Herrn Pfarrer Flügel hatten die Lehrer einen freundlichen, milden und gerechten Vorgesetzten, dem seine Lehrer vollstes Vertrauen entgegenbrachten.
Die Herrn Schulinspektor Pfarrer Flügel unterstellt gewesenen Lehrer werden ihm ein gutes Andenken bewahren.
Möge Gottes reicher Schutz und Segen den geistlichen und leutseligen Herrn auf seinem ferneren Lebenswege begleiten!
Das ist mein aufrichtiger Herzenswunsch.

Der 47jährige Geburtstag Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II. wurde in üblicher Weise in der Schule gefeiert.
Der Schulfeier wohnten die eingeladenen Mitglieder des Ortsschulvorstandes bei.
Die Kinder erhielten nach beendigter Feier den bekannten „Weck".

Von Königlicher Regierung wurde Herr Pfarrer Pfeil zu Rotzenhahn zum Nachfolger des Herrn Kreisschulinspektors Flügel ernannt.
Es ist dies bereits der 4. Kreisschulinspektor während meiner Wirksamkeit an hiesiger Schule.

Innerhalb 5 Monate haben die katholischen Lehrer des Oberwesterwaldkreises 3 neue Vorgesetzte bekommen:
Einen neuen Herrn Schulrat, einen neuen Herrn Landrat und einen neuen Herrn Kreisschulinspektor.
Gewiß ein seltenes Vorkommnis!

Eine sehr zeitgemäße Verfügung hat unterm 6.Februar d.J. Königliche Regierung erlassen.
Nach dieser Verfügung beginnt die Verpflichtung zum Schulbesuche erst mit dem vollendeten 6.Lebensjahre.
Zwar können nach der Verfügung auch jene Kinder zu Beginn des Schuljahres aufgenommen werden, welche bis zum 30.September des betreffenden Kalenderjahres das 6.Lebnsjahr zurücklegen und genügende geistige und körperliche Entwicklung aufweisen.
„ Die Verpflichtung zum Schulbesuche endet mit dem zurückgelegten 14.Lebnsjahre bzw. für diejenigen Kinder, die in der Zeit vom 1.April bis zum 30.September geboren und vor vollendetem 6.Lebensjahre in die Schule aufgenommen worden sind, nach 8jährigem Schulbesuche, wenn die Kinder bis dahin in den unbedingt notwendigen Kenntnissen hinlängliche Befähigung erlangt haben."
„ Die Aufnahme in und die Entlassung aus der Schule findet nur einmal im Jahre statt und zwar erstere zu Anfang, letztere am Schlusse des Schuljahres bzw. am 31.März, falls Ostern nach dem 1.April fällt."

Am 27.Februar fand anläßlich der silbernen Hochzeit unseres erlauchten Kaiserpaares eine passende Schulfeier statt, der die eingeladenen Mitglieder des Ortsschulvorstandes und die beiden Gemeindeschöffen, Johannes Wolf + August Noll, beiwohnten.
Die Feier begann vormittags 9 ½ Uhr und wurde eröffnet mit dem zweistimmigen Lobgesang: „Großer Gott, wir loben dich."
Dann sprach der Lehrer ein auf die Hochzeitsfeier bezughabendes Gebet, auf welches die dritte Strophe vorgenannten Lobgesanges gesungen wurde.

Hierauf hielt der Lehrer eine längere Ansprache über die Bedeutung des Festes.
Alsdann erfolgte der Vortrag des zweistimmigen Liedes: „Dem Kaiserhaus."
Dann trug ein Knabe ein passendes Gedicht vor.
Sodann wurde gesungen das zweistimmige Lied: „Töne, du Jubelchor!"
Hierauf wurden 3 Gedichte vorgetragen.
Jetzt wurde gesungen der zweistimmige Chor: „Wie durch mächt'ger Eichen Wipfel."
Nun folgte wieder der Vortrag von 3 Gedichten.
Dann wurde gesungen das zweistimmige Lied: „Es glänzt an Preußens Throne."
Den Schluß der Feier bildete der Vortrag des Liedes: „Heil dir, im Siegerkranz!"
Nach beendeter Feier erhielt jedes Schulkind eine Brezel.

Außerdem hatte die Gemeinde 20 Büchlein angeschafft, betitelt: Kaiser Wilhelm II.und Kaiserin Augusta Viktoria, eine Festgabe zur Silberhochzeit für unsere Schuljugend von H. Pages, welche an die Schüler der oberen Jahrgänge verteilt wurden.
Auch läßt die Gemeinde als Schmuck des Schulsaales ein in 8 Farben gedrucktes „Kunst- und Gedenkblatt zur silbernen Hochzeit unseres Kaiserpaares" anschaffen.
Möge unserem geliebten Kaiserpaare von Gott die Gnade beschieden werden, dereinst auch ihr goldenes Hochzeitsfest feiern zu können!

Am 29.März hielt der Königliche Ortsschulinspektor, Herr Pfarrer Dr.Steyer, die Osterprüfung ab.
Derselben wohnten die Ortsschulvorstandsmitglieder mit Ausnahme des beruflich verhinderten Mitgliedes Brenner bei.

Am 31.März wurden 7 Schüler, 2 Knaben und 5 Mädchen, sämtlich katholisch , nach achtjährigem Schulbesuche aus hiesiger Schule entlassen.

Das Schuljahr 1905/06 endete am 11.April.

Das Schuljahr 1906/07 begann am 24.April.
An diesem Tage wurden 7 Kinder, 4 Mädchen und und 3 Knaben, sämtlich katholisch, in die Schule aufgenommen.

Nur 3 Kinder haben das 6. Lebensjahr vollendet.
Von den vom 1. April bis zum 30. September geborenen 5 Kindern wurden 4 Kinder aufgenommen.
Die Schule zählt im neuen Schuljahr 54 Kinder, welches auch die Schülerzahl des alten Schuljahres war.
Die Schülerzahl verteilt sich nach Stufen, Geschlecht und Konfession wie folgt:

Oberstufe	Knaben	Mädchen	kath.	evang.
18	6	12	16	2
Mittelstufe				
22	15	7	22	-
Unterstufe				
14	6	8	13	1
Sa. 54	27	27	51	3

Auf Antrag des Lehrers wurden in diesem Frühjahre die Basaltplatten in Küche und Hausgang entfernt und in der Küche durch Zementplatten, im Hausgange durch Tonplatten ersetzt.
Auch wurde der gemauerte Feuerherd durch eine sogenannte Kochmaschine ersetzt.
So erfreulich es für den Lehrer auch ist, daß Küche und Hausgang einen modernen Bodenbelag erhalten haben, so ist es doch betrübend, daß in der Gemeindevertretung von 8 anwesenden Mitgliedern nur 3 für den Antrag des Lehrers gestimmt haben, die anderen 5 Mitglieder hingegen sich der Abstimmung enthalten.
Lobend sei erwähnt, daß wenigstens der Herr Bürgermeister des Lehrers Antrag unterstützt + durchgebracht hat.
Überhaupt hat Bürgermeister Leiendecker manche Übelstände, die dem hiesigen Schulhause anhafteten + wegen derer das Schulhaus in der ganzen Umgebung im üblen Rufe stand, beseitigen lassen, was hiermit lobend anerkannt sei.

Um auf dem Gebiete des Besoldungswesens eine größere Gleichmäßigkeit und Stetigkeit herzustellen und der Landflucht der Volksschullehrer entgegenzuwirken, wurde durch Ministerialerlaß vom 4. Mai e. die Schulverbände aufgefordert, das Grundgehalt der ersten und alleinstehenden Lehrer auf mindestens 1100 M zu setzen.
Da das Grundgehalt der Lehrer des Oberwesterwaldkreises nur 1050 M betrug, so erging auch an hiesige Gemeinde die Aufforderung, das Grundgehalt des Lehrers um 50 M zu erhöhen.

Dieser Aufforderung ist dann hiesige Gemeinde auch nachgekommen, indem durch einstimmigen Beschluß der Gemeindevertretung die gewünschte Erhöhung genehmigt worden ist.

Auf Anregung Königlicher Regierung wurde vom 9. - 14.Juli e. durch Inspektor Weidenbusch zu Frankfurt a. M. ein Spiel- und Turnkursus in der Turnhalle zu Hachenburg abgehalten.
An demselben nahmen 29 Lehrer teil.

Herr Dekan Eysert zu Baumbach, Dekan des Landkapitels Selters, ließ sich aus Gesundheitsrücksichten von den Dekanatsgeschäften entbinden.
An dessen Stelle wurde Herr Pfarrer Jost zu Ransbach, vormals Pfarrer zu Hachenburg, zum Dekan gewählt und als solcher oberhirtlich bestätigt.
Herr Dekan Jost hat mit 1.Juli e. auch das Amt eines Kreisschulinspektors übernommen.
Er ist also in beiden Ämtern der Nachfolger des Herrn Dekans Eysert geworden.
Es ist dies eine schöne Fügung, denn bis zum Jahre 1897 waren beide Ehrenämter auch in der Person des Herrn Pfarrers zu Ransbach, des seligen Herrn Dekans und Kreisschulinspektors Stähler, eines Onkels des Herrn Dekans Jost, vereinigt.

Die nächste Umgebung des hiesigen Schulhauses ist wesentlich verschönert worden durch ein Rinnenpflaster längs des Schulgebäudes + -hofes.
Ein solches Pflaster hatte der Kgl. Landrat Engel zu Montabaur beantragt.
Dieses Rinnenpflaster ist nicht nur schön, sondern auch nützlich, da das Regen- und Schneewasser besseren Ablauf hat als vordem, was im Interesse der Schulwohnung sehr gut ist, zumal die Grundmauern des Hauses zur Herbsteszeit und Winterzeit an ziemlich großer Feuchtigkeit leiden.

In den Monaten Juli und August herrschte unter den Schülern der „Keuschhusten" derart, daß die Schule auf 14 Tage geschlossen wurde.

Die amtliche Conferenz, abgehalten im Schulsaale zu Müschenbach, war am 20.September.

Die Tagesordnung bestand in einer Lehrprobe und einem Aufsatze.
Erstere hielt Lehrer Bleutge zu Astert, letztere verlas Lehrer Michel zu Dreisbach.
Die sogenannte Kirchenvisitation, mit der eine Religionsprüfung der Schulkinder verbunden ist, vorgenommen von Herrn Dekan Jost zu Ransbach, war am 5.September.

1906

Der 48jährige Geburtstag Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II. wurde durch eine Schulfeier, der die Ortsschulvorstandsmitglieder und Gemeindeschöffen beiwohnten, entsprechend gefeiert.
Eine gemeinschaftliche Kaisersgeburtstagsfeier veranstaltete auch der hiesige Krieger- und Gesangverein.
Von ersterem Verein ist der Lehrer Mitglied, vom zweiten Dirigent.
Die Feier, welche in der Ortswirtschaft von Chr. Weber stattfand und zu der sich viele Gäste eingefunden hatten, bestand in einer Festrede des Lehrers, in Gesangsvorträgen und in theatralischen Vorstellungen.
Eine solche patriotische Feier war hierorts noch nicht gewesen; doch war man allgemein erbaut über den Verlauf und die Art + Weise der Feier.
Dem im Frühjahr 1906 gegründeten Gesangverein gebührt das Verdienst um die Veranstaltung einer solchen patriotischen Feierlichkeit.

Der Senior der Lehrer des Schulaufsichtsbezirkes Rotzenhahn, Herr Kollege Abel zu Limbach, feierte am 21.Januar d.J. sein goldenes Amtsjubiläum.
Derselbe wurde seitens der Gemeinde in großartiger Weise gefeiert.
Wegen beschränkten Raumes im Schulhause und in Ermangelung eines geräumigen Wirtslokales im Orte war die Zahl der vom Jubilar geladenen Gäste nicht sehr groß.
Auch ich hatte die Ehre, zu dieser kleinen Schar der Auserwählten zu gehören und den Ehren- + Freudentag des Jubilars mitfeiern zu dürfen.
Trotz der fünfzig Dienstjahre erfreut sich der Herr Jubilar noch einer solchen körperlichen und geistigen Frische, daß er im Amte noch verbleibt.

Ob sich zwar der beim Jubiläum zum Ausdruck gebrachte Wunsch, dem Herr Jubilar möge es beschieden sein, nach 7 Jahren sein 50jähriges Jubiläum als Lehrer von Limbach zu feiern, verwirklichen wird, ist doch wohl zweifelhaft.
Dem Herrn Jubilar wurde an seinem Jubelfeste Anerkennungen verschiedener Behörden zuteil. Sr. Majestät hat dem Jubilar in Anerkennung seiner Verdienste den Hohenzollerschen Hausorden verliehen.
Möge der ehrwürdige Jubilar sich noch manches Jahr dieser königlichen Auszeichnung erfreuen!

Die im vorigen Jahre unterm 6.Februar erlassene Verfügung Königlicher Regierung die Schüleraufnahme betreffend ist in diesem Jahre von ihr dahin abgeändert worden, daß jene Kinder, die vom 1.April bis 30.September geboren, ein ärztliches Attest, welches die genügende körperliche und geistige Entwicklung derselben ausspricht, der Schulbehörde vorzulegen haben.
Der Ortsschulinspektor soll dann entscheiden, ob solche Kinder in die Schule aufgenommen werden können oder nicht.
Auch kann nach obiger Regierungsverfügung Raummangels halber den noch nicht 6 Jahre alten Kindern die Aufnahme versagt werden.

Die Osterprüfung, abgehalten vom Kgl. Ortsschulinspektor Herrn Pfarrer Dr. Steyer, im Beisein des Ortsschulvorstandes, war am 21.März.

Am 26.März erschien der Königliche Kreisschulinspektor Herr Pfarrer Pfeil zur Revision der hiesigen Schule.
Dieselbe dauerte gegen 2 Stunden und erstreckte sich nur auf die beiden Fächer Deutsch + Rechnen.
Zum Schlusse wurden noch 2 Volkslieder und ein Choral vorgetragen.
Es war dies die erste Revision, welche der neue Kreisschulinspektor hierorts abhielt.

Am 27.März war der Schluß des Schuljahres 1906/07.
An diesem Tage gelangten zur Entlassung 8 Schüler, 6 Mädchen und 2 Knaben, welche mit Ausnahme eines Knaben katholisch sind.

Am 9.April begann das Schuljahr 1907/08.

Es gelangten an diesem Tage 8 Kinder - 4 Knaben und 4 Mädchen - zur Aufnahme.
Von diesen hatten 5 Kinder das 6. Lebensjahr vollendet.
Die Schülerzahl zu Beginn des neuen Schuljahres beträgt - wie im abgelaufenen Schuljahre - 54 Kinder, die sich nach Stufen, Geschlecht und religiösem Bekenntnisse verteilen wie folgt:

Oberstufe	Knaben	Mädchen	kath.	ev.
16	7	9	15	1
Mittelstufe				
23	15	8	22	1
Unterstufe				
15	7	8	14	1
Sa. 54	29	25	51	3

Im Juni nahm der seitherige Unterrichtsminister Herr v. Studt seine Entlassung.
Sein Amtsnachfolger wurde der Unterstaatssekretär im Arbeitsministerium Herr Dr. Holle.

Die amtliche Conferenz war am 19.September zu Langenhahn. Referenten waren die Herren Lung - Mörlen + Meurer - Rotzenhahn.

Im August erschien Kreiskommunal-Baumeister Sohlebaum zu Marienberg in Begleitung des Bürgermeisters Leiendecker zur Besichtigung des hiesigen Schulgebäudes.
Von genanntem Baumeister wurde beantragt: Umdeckung des Daches, Farbanstrich der Fenster etc. + Ausführung einer Schutzmauer längs der Landstraße.
Im Herbste j. zu Beginn des Winters kamen unter den Schülern viele Erkrankungen von Röteln + Masern vor.
Zwei Schüler -Geschwister - starben.

1908

Am vorletzten Tage des Jahres 1907 wurde der Lehrer von einem schweren Influenza-Anfall getroffen, an dessen Folgen derselbe längere Zeit zu leiden hatte.
Infolge der Erkrankung wurde der Lehrer bis zum 1.Mai beurlaubt.

Bis anfangs Februar hatten die Kinder keinen Schulunterricht.
Man hatte von der Einsetzung einer Stellenvertretung vorläufig abgesehen, da man sich der Hoffnung hingegeben hatte , der Lehrer würde mit 1.Februar seinen Dienst wieder aufnehmen können.
Diese Hoffnung wurde leider jedoch zunichte, da der Lehrer in seiner Krankheit einen Rückfall erlitt.
Nun mußte aber eine Stellenvertretung angeordnet werden.
Diese wurde den beiden Nachbarlehrern Herr Becker - Wied und Herrn Lauck - Altstadt übertragen.
Letzterer erteilte nur den katholischen Religionsunterricht.

In diesem Jahre wurde mit Rücksicht auf den späten Ostertermin (19.April) der Schluß des Schuljahres von Königlicher Regierung auf den 31.März festgesetzt.
An diesem Tage kamen 3 Schüler - sämtlich Mädchen - zur Entlassung.

Mit Beginn des neuen Schuljahres gelangten 7 Kinder - 3 Knaben und 4 Mädchen zur Aufname, von denen 4 das sechste Lebensjahr vollendet hatten.
Die Schülerzahl beträgt zu Anfang des neuen Schuljahres 55.
Die Schüler verteilen sich nach Stufen, Geschlecht und religiösem Bekenntnisse wie folgt:

Oberstufe	Knaben	Mädchen	kath.	ev.
22	13	9	21	1
Mittelstufe				
20	12	8	19	1
Unterstufe				
13	7	6	11	2
Sa. 55	32	23	51	4

Am 26.Juni unterzog der Königliche Schul- und Regierungsrat Herr Dr. Völker im Beisein des Königlichen Kreisschulinspektors Herrn Pfarrer Pfeil und des Königlichen Ortsschulinspektors Herrn Pfarrer Dr. Steyer hiesige Volksschule einer Revision.
Innerhalb 2 ¾ Jahren zwei Revisionen durch Vertreter der Königlichen Regierung bzw. den Herrn Regierungsrat.
Dies hat seinen Grund darin, daß innerhalb dieses Zeitraumes ein Wechsel in der Person des Regierungsrates sich vollzogen hat.

Der 10.Septbr. war der Tag der amtlichen Conferenz, welche im Schulsaale zu Müschenbach abgehalten wurde.
Es nahmen an derselben teil die Herren Ortsschulinspektoren mit Ausnahme meines Ortsschulinspektors, Herrn Dr.Steyer, und die Lehrer der Inspektion, ausgenommen die Herren Kollegen von Mörlen + Bellingen, welche krankheitshalber beurlaubt waren.
Als Gast wohnte der Conferenz der Lehrer Schwarz aus Ems, ein Schwager des Herrn Kreisschulinspektors, bei.
Die Tagesordnung umfaßte mehrere Punkte; unter anderem eine Lehrprobe, gehalten von G. Häuser - Schönberg und ein Vortrag, gehalten von G. Bartholmes - Luckenbach.
Der gesellige Teil der Conferenz fand in der Gastwirtschaft des G. Bellinger zu Bahnhof Hattert statt.
Mit demselben war die Abschiedsfeier zweier Inspektionslehrer verbunden, der beiden Herren Dickopf - Müschenbach, der mit 1.Oktbr. nach Biebrich gekommen und Meurer - Rotzenhahn, der mit genanntem Termin als Einjährig-Freiwilliger beim Garde-korps zu Berlin eingetreten ist.

Die übliche Kirchenvisitation durch Herrn Dekan Jost in Ransbach war am 15.Septbr. in der Pfarrkirche zu Hachenburg.

Zu Anfang Dezember erkrankten Herr Bürgermeister Leiendecker dahier derart, daß er sich gezwungen sah, sein Amt, das er 13 Jahre inne gehabt, niederzulegen.

1909

Das 50jährige Geburtsfest Sr. Majestät wurde durch eine entsprechende Schulfeier festlich begangen.
Der Feier wohnten die beiden Schulvorstandsmitglieder und die beiden Gemeindeschöffen bei.
Zum Nachfolger des Herrn Bürgermeisters Leiendecker wurde der seitherige Gemeindeschöffe August Noll gewählt.

Die Osterprüfung, abgehalten von Kgl. Ortsschulinspektor Herrn Pfarrer Dr.Steyer in Gegenwart des gesamten Schulvorstandes, war am 29.März.

Das Schuljahr 1908 schloß am 31.März, an welchem die Entlassung der 14jährigen Schüler - 4 Knaben und 3 Mädchen - stattfand.

Das Schuljahr 1909 begann am 1.April, an welchem 5 Kinder - 3 Knaben und 2 Mädchen - in die Schule aufgenommen wurden.
Von den 5 aufgenommenen Kindern hatten 3 das sechste Lebensjahr vollendet.
Die Schülerzahl beträgt zu Beginn des neuen Schuljahres 53.
Nach Stufen, Geschlecht u. Konfession verteilen sich die Schüler wie folgt:

Oberstufe	Knaben	Mädchen	kath.	ev.
21	15	6	21	-
Mittelstufe				
14	6	8	13	1
Unterstufe				
18	10	8	15	3
Sa. 53	31	22	49	4

Am 5.April starb nach längerer Krankheit Herr Bürgermeister a.D. Leiendecker im Alter von 64 Jahren.
Derselbe war seit 1870 Kriegsinvalide, der in der Schlacht bei Wörth schwer verwundet worden.
Vom hiesigen Kriegerverein war der Verstorbene der Präsident.

Mit Beginn des Schuljahres 1909 ist für die Schüler der Inspektion Rotzenhahn ein neuer Lehr- und Stoffverteilungsplan, den die Lehrer der Inspektion aufgestellt haben, in Kraft getreten.

Im Monat Mai wurde in Hachenburg für Lehrer ein Kursus für Turn- u. Jugendspiele abgehalten.
Leiter des Kursus war Rektor Krah zu Hachenburg.

Herr Kultusminister Dr. Holle mußte krankheitshalber im Juli seine Entlassung nehmen.
Diesem Minister hat die preußische Lehrerschaft viel zu verdanken.
Denn unter ihm wurde durch Gesetz das Diensteinkommen der Volksschullehrer u. Lehrerinnen einheitlich geregelt und zeitgemäß erhöht.
Dr. Holles Nachfolger ist v. Trott zu Solz.

Am 12.Juli starb zu Dresden der Dirigent der Kirchen- u. Schulabteilung zu Wiesbaden, Herr Oberregierungsrat Petersen.
Sein Nachfolger ist Herr Oberregierungsrat v. Bardeleben.

Die amtliche Jahreskonferenz, abgehalten zu Langenhahn, war am 9.September.
Eine Lehrprobe u. ein Vortrag bildeten die Tagesordnung.

Im Sommer erhielt das hiesige Schulhaus ein neues Dach.
Die Arbeiten wurden ausgeführt von Dachdeckermeister Bell zu Wied.

Am 24.August hielt Herr Dekan Jost zu Ransbach die übliche Kirchenvisitation zu Hachenburg ab, mit der die Religionsprüfung der Schulkinder des Kirchspiels verbunden war.

1910

Am 27.Januar fand zu Ehren des Kaisers Geburtstag eine Schulfeier, der die geladenen Mitglieder des Schul- + Gemeinde-vorstandes beiwohnten, statt.

Eine Revision der hiesigen Schule durch den Kgl. Kreisschulinspektor erfolgte am 22.Februar.

Die Osterprüfung, abgehalten vom Kgl. Ortsschulinspektor, Herrn Pfarrer Dr. Steyer, in Gegenwart des Schulvorstandes, fand am 17.März statt.

Der Schluß des Schuljahres 1909 war am 23.März.
Es wurden an diesem Tage 7 Schüler - 3 Mädchen und 4 Knaben - entlassen.

Das Schuljahr 1910 begann am 5.April. Es gelangten zur Aufnahme 12 Kinder - 6 Knaben u. 6 Mädchen.
Von den neu eingetretenen Schülern haben 5 das 6te Lebensjahr noch nicht vollendet.
Außer den 12 ABC-Schützen sind noch 2 Schüler, die seither die Schule zu Benrath besuchten, in hiesige Schule eingetreten, so daß

sich die Schülerzahl um 7 erhöht hat und zu Beginn des neuen Schuljahres 60 beträgt.
Die verhältnismäßig starke Zunahme der hiesigen Schüler hat die Anschaffung zweier neuen Klappsitzbänke zur Folge gehabt.
Die 60 Schüler verteilen sich nach Stufen, Geschlecht und Konfession, wie folgt:

Oberstufe:	Knaben	Mädchen	kath.	evang.	
	14	7	20	1	= 21
Mittelstufe:	7	7	13	1	= 14
Unterstufe:	12	13	22	3	= 25
	33	27	55	5	= 60

Im Frühjahr erhielt die Hinterwand des Wirtschaftsgebäudes einen Schieferbeschlag.
Derselbe ist insofern billig, da die Gemeinde die Schiefer vom alten Schuldache dazu benutzt hat.

Die Pfarrvisitation durch Herrn Dekan Jost zu Ransbach war am 16.Juni.
Bei dieser Gelegenheit fand auch eine Religionsprüfung der Schulkinder statt.

Zu Beginn des Schuljahres wurde der Turnplatz mit einem neuen Reck, geliefert
von Zimmermeister Friedrich Stahl dahier, ausgestattet.
Auch wurde der Schulhof mit Basaltsplitt übertragen.

Die aus Anlaß des 100jährigen Todestages der Königin Luise vom Herrn Unterrichtsminister angeordnete „Luisen-Gedächtnisfeier" für alle preußischen Volksschulen fand in hiesiger Schule schon am 1.Juli statt, da am Todestag der Königin, am 19.Juli, Sommerferien sind.

Die amtliche Conferenz war am 22.September zu Bahnhof Hattert bei Gastwirt Bellinger.
Zwei Vorträge, gehalten von Hilfrich - Atzelgift und Steyer - Stockum, bildeten die Tagesordnung.

Am 5.April wurde seitens der Kreisverwaltung zu Hachenburg eine „Haushaltungsschule" eröffnet, zu deren Besuch die Mädchen der zwei obersten Jahrgänge verpflichtet waren.

Aus hiesiger Schule besuchten die „Haushaltungsschule“ 3 Mädchen.

Mit einer Schlußprüfung wurde die genannte Schule am 15.Dezember geschlossen.

Am letzten Schultage des Jahres 1910 fand die Beerdigung des Schülers Wilhelm Deimling statt.

1911

Das 52jährige Geburtsfest Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. wurde - wie alljährlich - durch eine entsprechende Schulfestlichkeit, welcher die Mitglieder des Schul- +Gemeindevorstandes beiwohnten, gefeiert.

Am 16.Februar revidierte der Königliche Kreisschulinspektor Herr Pfarrer Pfeil die hiesige Schule.

Am 5.Februar hielt der hiesige Schulvorstand im Pfarrhause zu Hachenburg eine Sitzung ab, in welcher der Haushaltsanschlag für 1911 aufgestellt und die Ausgaben festgestellt wurden für die in 1911 notwendigen Arbeiten.

Die Schlußprüfung fand wegen Erkrankung des Lehrers erst am 3.April statt.
Derselben wohnte der gesamte Schulvorstand bei.
Es verließen die Schule 8 Schüler - 3 Mädchen und 5 Knaben - sämtlich katholisch.

In die Schule wurden aufgenommen 9 Kinder - 4 Knaben und 5 Mädchen.
Von den neu aufgenommenen Kindern waren nur 3 gesetzlich schulpflichtig, da diese das 6. Lebensjahr vollendet. 9 Kinder sollten, obwohl noch nicht 6 Jahre alt, aufgenommen werden. Raummangelshalber mußten jedoch 2 Kinder zurückgewiesen werden.
Die Zahl der Schüler beträgt zu Anfang des neuen Jahres 60, welche sich nach Stufen, Geschlecht und Konfession verteilen, wie folgt:

Oberstufe:	Knaben	Mädchen	Kath.	ev.	
	12	9	20	1	= 21
Mittelstufe:	9	9	17	1	= 18
Unterstufe:	10	11	19	2	= 21
	31	29	56	4	= 60

Im April erhielt die südöstliche Giebelwand des Wirtschaftsgebäudes einen Schieferbeschlag.
Dazu wurden verwendet die noch vorrätigen Schiefer des alten Schuldaches.

Die beiden bei der Schüleraufnahme am 1.April zurückgewiesenen Kinder wurden am 25.April noch aufgenommen, um der dieserhalb im Orte sich zeigenden Aufregung ein Ende zu machen.

Am 24.Mai fanden in den preußischen Volksschulen statistische Erhebungen statt.

Eine wesentliche Verbesserung erhielt das hiesige Schulhaus dadurch, daß der Keller eine Drainage und Betonschicht erhalten hat.
Auch haben die Wände einen Zementverputz bekommen.
Der Keller wird wohl jetzt zur Aufbewahrung von Eßwaren tauglich sein, da derselbe durch Anbringung eines Fensters in der vorderen Giebelwand auch lüftiger geworden ist.
Ein großer Übelstand an hiesigem Schulhause ist durch die bessere Instandsetzung des Kellers beseitigt worden.

Auffallend groß war die Zahl der Erkrankungen unter den Schulkindern im Winterhalbjahr 1910/11; sie betrug 478.
Es fehlten täglich durchschnittlich fast 8%.

In diesem Sommer haben wir die „Diphterie" im Orte.
An dieser Krankheit starb am 6.Juli der 7jährige Schüler Robert Klein.
Der Schulunterricht ist infolge genannter Krankheit nicht wenig gestört, da die Kinder jener Familien, in denen diphteriekranke Kinder sind, auf 4 Wochen vom Schulunterrichte auszuschließen sind.

Die so häufig hierorts herrschenden ansteckenden Krankheiten scheinen doch auf die schlechten Wasserverhältnisse der Gemeinde zurückführen zu sein.
Es wäre daher freudigst zu begrüßen, wenn die Gemeinde eine Wasserleitung anlegen würde.

Vom 21.August bis zum 16.September war der Lehrer aus Gesundheitsrücksichten auf 4 Wochen von Kgl. Regierung beurlaubt.
Die Vertretung wurde von Hachenburg aus geleistet.

Große Mühe gibt sich der seit 1.November d.J. in hiesigem Kreise amtierende Kreisarzt Herr Dr. Rieck zwecks Bekämpfung der „Diphterie" unter den hiesigen Schulkindern.
Öfters ist er hier in der Schule gewesen behufs Entnahme des Rachenschleimes von sämtlichen Schülern, den er an das Bakteriologische Untersuchungsamt zu Coblenz schickt.
Die Untersuchung ergab das Vorhandensein von „Diphterie - Bazillen" bei einer Anzahl von Schülern, welche infolgedessen vom Unterricht ausgeschlossen wurden.

Auch bauliche Mängel des Schulhauses wurden vom Herrn Kreisarzt der Behörde zur Abstellung namhaft gemacht.
So will er namentlich ein vorschriftsmäßiges „Pissoir" erbaut haben, da das jetzige ohne Schädigung des moralischen Gefühls der Kinder nicht benutzt werden könnte. Sehr wahr!
Ebenso sollen die Wände des Schulsaales und des Hausflurs in einer Höhe von 1,80 M mit Ölfarbe gestrichen werden, was die ministeriellen Vorschriften verlangen.

1912

Der 53jährige Geburtstag Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II. wurde in entsprechender Weise gefeiert.

Die Revision der Schule durch den zuständigen Herrn Kreisschulinspektor erfolgte am 27.Februar.

Am 22.Januar hielt der Schulvorstand eine Sitzung ab, in welcher der Haushaltsanschlag für 1912 aufgestellt und die Geldmittel festgestellt wurden, die zur Ausführung der in 1912 erforderlichen Arbeiten notwendig sind.

Die Schlußprüfung wurde am 25.März im Beisein des Schulvorstandes abgehalten.

Am 30.März kamen 6 Schüler - sämtlich Knaben - zur Entlassung.

Die Aufnahme der schulpflichtig gewordenen Kinder erfolgte am 16.April. Die Zahl derselben betrug 7 - 5 Knaben und 2 Mädchen - sämtlich katholisch.

Während der Sommerferien wurden die vom Kgl. Kreisarzt beantragten Arbeiten innerhalb des Schulhauses ausgeführt.
Auch die vom Schulvorstande genehmigten Arbeiten in der Dienstwohnung wurden zur Ausführung gebracht.
Die Arbeiten waren dem Bauunternehmer Pabst in Hachenburg übertragen.
Da die Gemeinde 1913 eine Hochdruckwasserleitung anlegt, so wurde die Leitung innerhalb des Schulhauses jetzt schon angelegt.
Das „Pissoir" wurde erst im Herbste gebaut und zwar von Zimmermeister Heinrich Stahl dahier.
So ist denn im Jahre 1912 mancherlei zur Verbesserung der gesundheitlichen Verhältnisse hiesiger Schule geschehen.
Eine Annehmlichkeit für den Lehrer ist vor allem dadurch geschaffen worden, daß man die Wohnung durch eine „Glasabschlußwand" im Hausgange wärmer gemacht hat, da sich der Luftzug bei offen stehender Haustür in der Wohnung in unangenehmer Weise fühlbar machte.

Auch in diesem Sommer wurde der Unterricht durch Auftreten von „Diphterie" in mehreren Familien recht empfindlich gestört.
Die Kinder einer Familie waren gegen 10 Wch. ausgeschlossen.

Die übliche Religionsprüfung durch den Herrn Dekan war am 16.September.

Die amtliche Konferenz wurde am 17.September zu Hattert abgehalten.
Die Tagesordnung derselben bildeten zwei Vorträge.
Erster Vortrag behandelte das von Kgl. Regierung gestellte Thema: „Einschränkung des Sitzenbleibens und formale Behandlung der Versetzungen." Referent war Lehrer Kunz zu Merkelbach.

Der zweite Vortrag, gehalten von Herrn Kollege Capitain zu Müschenbach, lautete:" Das Mädchenturnen."

Eine kurze Revision hiesiger Schule durch den Kgl. Kreisschulinspektor erfolgte am 17.Dezember.

Mit Beginn des Schuljahres 1912 stieg die Schülerzahl auf 62, die durch Wegzug einer Familie am 10.Dezbr. auf 58 herabging.

1913

Die Kaisergeburtstagfeier fiel in diesem Jahre aus, da der Lehrer vom 7. - 30.Januar wegen Krankseins außer Dienst war.

Am 10.März fand aus Anlaß der 100jährigen Wiederkehr „der Erhebung Preußens" eine Schulfeier statt, der der Schul- und Gemeindevorstand beiwohnten.

Der 17.März war der Tag der Osterprüfung, welche in Anwesenheit des gesamten Schulvorstandes der Herr Ortsschulinspektor Pfarrer Dr. Steyer abhielt.

Das Schuljahr 1912/13 schloß am 19.März, mit welchem Datum 7 Schüler - 3 Knaben u. 4 Mädchen - zur Entlassung gelangten.

Das Schuljahr 1913/14 begann am 1.April, mit welchem Datum (k.A.) Kinder zur Aufnahme gelangten.

Die amtliche, jedes Jahr wiederkehrende Lehrerkonferenz wurde dieses Jahr am Dienstag, den 16. D. Spt. in Langenhahn abgehalten. Anfang 9 ½ Uhr in der Schule dortselbst.
Tagesordnung:

1. Lehrprobe: Herr Lehrer Burlay - Langenhahn
2. Vortrag: „Wie sind die in dem Erlaß vom 31.Januar 1908 geforderten „kl. Niederschriften" auf den verschiedenen Stufen der Schule auszuwählen, zu verteilen, auszufertigen und zu verbessern?" Berichterstatter die Herrn Lehrer Beres - Oellingen und Manns - Ailertchen.
3. Bekanntgabe von Verfügungen, Besprechg. von Schulangelegenheiten
4. Gemeinsames Mittagessen und geselliges Zusammensein.

1914

Laut Dekret der Königlichen Regierung zu Wiesbaden vom 15.März 1914 wurde mir, Anton Jäger, die auftragsweise Versehung hiesiger Lehrerstelle übertragen.

Von meinem Lebenslaufe will ich folgendes angeben:
Ich, Anton Jäger, wurde am 18.Oktober 1891 zu Frankfurt a.M. geboren.
Zunächst besuchte ich die Ostend-Mittschule meiner Vaterstadt.
Obwohl es schon lange mein Wunsch war, Lehrer zu werden, war es mir doch nicht möglich, in eine Präparandenanstalt einzutreten, als ich Ostern 1906 entlassen wurde.
Mein Vater war nämlich kurz vorher gestorben, und auf Wunsch meiner Mutter trat ich nach bestandener Aufnahmeprüfung in die Handelsrealschule zu Frankfurt a.M. ein.
Nach dreijährigem Schul-Besuche dieser Anstalt bestand ich im Frühlinge des Jahres 1909 die Schlußprüfung und erhielt das zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst.
Noch immer war es mein Wunsch, Lehrer zu werden.
Krankheit und andere Umstände verhinderten diesmal meinen sofortigen Eintritt in eine Präparandenanstalt.
Erst im Dezember des Jahres 1909 konnte ich in die Präparandenanstalt zu Montabaur eintreten.
Im März 1911 bestand ich die Aufnahmeprüfung ins Seminar zu Montabaur.
Nun folgte die dreijährige Seminarzeit, eine Zeit der Arbeit, die aber von manchen fröhlichen Tagen unterbrochen wurde, eine schöne Zeit, die mir immer in Erinnerung bleiben wird.
Ende Januar 1914 wurde ich mit dem Zeugnisse der Reife entlassen.
Nach einer Ferienzeit von ungefähr 6 Wochen erhielt ich das Dekret der Kgl. Reg., wodurch mir die auftragsweise Versehung hiesiger Lehrerstelle übertragen wurde.
Am 1.April 1914 trat ich die Stelle an.
Möge Gottes Segen mich hier in Merkelbach begleiten!

Am 31.März legte ich den üblichen Diensteid ab.
Der Kgl. Ortsschulinspektor, Herr Pfarrer Dr. Steyer, Herr Bürgermeister Noll und Herr Gemeinderechner Schabarum waren zugegen.

Das Schuljahr 1914/15 begann am 1.April.
An diesem Tage wurden 7 Kinder, 6Mädchen und 1 Knabe, von denen 1 Mädchen evangelisch ist, in die Schule aufgenommen. - Die Schule zählt im neuen Schuljahre 58 Kinder. - Die Schülerzahl verteilt sich nach Stufen, Geschlecht und Religionsbekenntnis wie folgt.

	Knaben -	Mädchen -	kath. -	ev.	
I. Oberstufe:	8	8	14	2	= 16
II. Mittelstufe	8	10	15	3	= 18
III.Unterstufe	8	16	22	2	= 24
	24	34	51	7	= 58

Nach 4tätigem Unterrichte begannen am 4.April die Osterferien.

In der Geschichtsstunde vom 4.Mai wies der Lehrer die Kinder auf die Ereignisse aus dem dänischen Kriege hin, deren Gedächtnis sich zum 50. Male jährte, und zeigte, welche Bedeutung jene Ereignisse für die Einigung unseres Vaterlandes hatten.

Ein Schreiben der Kgl. Reg. zu Wiesbaden vom 14.Mai übertrug mir die auftragsweise Versehung einer Lehrerstelle an der Volksschule in Weidenhahn, Kreis Westerburg.

Zurückgekehrt aus den Pfingstferien fand ich am 4.Juni ein Schreiben der Kgl. Regierung vom 30.Mai vor, worin mir die Lehrerstelle in Weidenhahn schon vom 15.Juni ab übertragen wurde.

Am 13.Juni teilte mir Herr Kreisschulinspektor Pfarrer Pfeil mit, daß ich in Merkelbach bleibe.
Ebenso benachrichtigte mich Herr Ortsschulinspektor Pfarrer Dr. Steyer davon, daß die wechselseitige Versetzung Weidenhahn - Merkelbach zurückgenommen ist.
Eine große Freude wurde mir durch diese Nachricht an meinem Namenstage zuteil.
Ich danke allen, die daran „schuld“ sind, daß ich in dem schönen Merkelbach bleiben durfte.

In der Schulvorstandssitzung vom 16.Juni, an der alle Mitglieder teilnahmen, wurden die notwendigen Mittel zur Anschaffung von 20 Stäben und eines Barrens bewilligt.
Außerdem wurde beschlossen, in der Schule die Leitung für das elektrische Licht herstellen zu lassen.

Am Abend desselben Tages zwischen 7 und 8 entlud sich ein schweres Gewitter über die hiesige Gegend.
Der Blitz schlug in den Stall des Landmannes Wilhelm Kleck ein.
Der Schornstein des Hauses wurde zertrümmert; einer Kuh wurde die Hälfte des Horns abgestoßen; ein Schwein wurde innerlich derart verletzt, daß es am anderen tage geschlachtet werden mußte.
Wie durch ein Wunder blieben die Eheleute Kleck und das jüngste Kind, die im Stalle anwesend waren, vom Blitze verschont.

Am 19.Juni beteiligten sich die 5 obersten Jahrgänge, Knaben und Mädchen, mit Erlaubnis des Herrn Ortsschulinspektors an dem Kriegsspiele, das die Schulen von Oberhattert, Niederhattert und Hütte veranstalteten.
Es war folgende Aufgabe gestellt:

Allgemeine Kriegslage:
Eine blaue Armee ist im Vormarsch vom Rhein her und hat am 18.07. eine rote Armee 10 km westlich von Altenkirchen geschlagen.
Rot geht infolgedessen in der Richtung auf Hachenburg zurück.
Die Schulen von Hütte und Merkelbach bilden die Nachhut von dieser roten Armee.
Hachenburg ist noch in Händen von Rot.
Die blaue Armee hat in der Nacht bei Altenkirchen biwakiert und setzt am 19. Früh den Vormarsch fort.
Die Schulen von Niederhattert und Oberhattert bilden die Vorhut der blauen Armee.

Aufgabe von Rot:
Rot hat den Rückzug der Armee zu decken und den Gegner aufzuhalten.
Zu dem Zwecke geht Rot in Stellung in der Gegend von Hütte.
Sobald Blau auf der Höhe der Straße bei Marzhausen sichtbar wird, wird es von Rot unter Feuer genommen.

Aufgabe von Blau:

Demzufolge hat Blau seine Kräfte gegen Rot zu entwickeln und den Feind aus seiner Stellung zu vertreiben.

Abzeichen:
Blaue und rote Bindfaden um den linken Arm.
Bindfaden verloren, gilt als gefangen.
Rot könnte seine Stellung durch Flaggen (Fahnen) verstärken.
Radfahrer können in Tätigkeit treten.
Abmarsch 7 Uhr.
Von 8 Uhr ab Kriegszustand.

Da das Betreten der Wiesen um diese Zeit verboten ist, war die Aufgabe auf beiden Seiten ziemlich schwierig zu lösen.
Wenn auch Blau an manchen Stellen einen Vorteil gegenüber Rot errang, so wurde doch nicht von einem Siege von Blau gesprochen.
Die Begeisterung der Kinder war groß.
Da die Bewegung in der frischen Morgenluft sicherlich von großem Nutzen für Körper und Geist der Kinder und Lehrer war, wäre es erwünscht, wenn die Schüler der Umgegend sich in dieser friedlichen (Absicht) Weise noch recht oft „bekriegten".

Ferner darf ich es nicht vergessen, auch an dieser Stelle dem Herrn Vertreter der Maggi-Gesellschaft zu danken, der es übernommen hatte, die große Schar der hungrigen Kinder zu speisen.
Das Mahl fand auf der Wiese neben der Schule in Hütte statt.
Alle ließen sich die vortrefflichen Maggisuppen gutschmecken.
Unter fröhlichem Gesange traten die Kinder um 2 ½ Uhr den Heimweg an.

Am 3. Juli fiel der Unterricht aus, da der Lehrer in Marienberg vor der Ober-Ersatz-Kommission erscheinen mußte.

Während der Sommerferien, die vom 5. bis 26.Juli dauerten, wurden die Räume der Schulwohnung instand gesetzt.
Gleichzeitig wurde auch die Hausleitung für das elektrische Licht angelegt.
Hoffentlich können wir den Winter mit elektrischem Lichte begrüßen.

Die großen politischen Ereignisse der letzten Juliwoche gingen auch an unserem Dorfe nicht spurlos vorüber.

In banger Erwartung harrte man der kommenden Dinge.
Niemand dachte mehr an das schöne Fest, das die Stadt Hachenburg anläßlich ihres 600jährigen Bestehens vom 1. bis 3.August feiern wollte.-
„Wird es unserem Friedenskaiser auch diesmal gelingen, uns und der Welt den Frieden zu erhalten?", das war die Frage aller.
Wie wird es werden?
Wann hört die Spannung endlich einmal auf?
Wann erhalten wir Gewißheit?

Bald erhielt jeder die ersehnte Gewißheit. Sie hieß Krieg.
Weltkrieg.

Samstag, den 1.August 1914

„Seine Majestät der Kaiser haben die Mobilmachung befohlen.

- Der 1. Mobilmachungstag ist der 2.August."

Wie ein Lauffeuer gingen diese Worte am Samstag abend um ½ 7 Uhr durch unser Dorf.
Bald bildeten sich Gruppen auf der Straße; aus vielen Häusern drang das Wehklagen der Frauen und Kinder, die in wenigen Tagen, ja wenigen Stunden von Gatte, Vater, Bruder vielleicht auf Nimmerwiedersehen Abschied nehmen sollten.
Ernste Minen zeigten, daß sich jeder der Bedeutung und Größe dieser Stunde voll und ganz bewußt war.
Erst als die Jugend gegen Abend wie allwöchentlich von der Arbeit zurückkehrte, kam auch die Begeisterung zu ihrem Rechte.
„Es braust ein Ruf wie Donnerhall" und „Deutschland, Deutschland über alles" erklang es in heller Begeisterung.

In der Predigt des Hochamtes am Sonntag, den 2.August, richtete Herr Pfarrer Dr. Steyer von Hachenburg die fromme Bitte an die Gläubigen, die ausziehenden Krieger dem Hl. Schutzengel zu empfehlen, überhaupt viel zu beten in dieser ernsten Zeit.

Daß die Merkelbacher diese Bitte erfüllen wollen, das zeigte sich schon am Sonntagabend.

Frauen, Jungfrauen und Kinder wanderten hinaus auf den Kirchhof, warfen sich auf die Knie und flehten in heißem Gebete Gottes Schutz und Segen auf unser liebes Vaterland und ihre Lieben herab, die hinausziehen durften, um mit ihrem Blute das Vaterland zu verteidigen.
Wie umflort und tränenerstickt erklangen die betenden Stimmen!

Damit die Ernte eingebracht wird, hat der kommandierende General des XVIII.Armeekorps die Schulen bis auf weiteres geschlossen.
Ich erfuhr erst am Montagabend, den 3.August, von dieser Bestimmung.
Ich schloß deshalb den Unterricht sofort am Dienstagmorgen, nachdem ich die Kinder zum unermüdlichen Fleiße ermahnt und mit ihnen für die, die das Vaterland verteidigen dürfen, gebetet hatte.

In einem Sonderblatte des „Amtl. Schulblattes" vom 3.August verfügte die Kgl. Reg., daß während der Schließung der Schulen sämtliche Lehrkräfte sich am Schulorte zu halten haben.

Da die Schulen geschlossen sind, stellte ich mit Zustimmung des Herrn Ortsschulinspektor der Gemeinde den Schulsaal bis auf weiteres zur Verfügung, um darin jeden Abend die Bittandacht für den glücklichen Ausgang des Krieges abhalten zu können.
- Diese Andacht ist immer sehr gut besucht.
Im Schulsaale, vor demselben und sogar auf der Treppe nehmen die Betenden Platz.
- Möge der Himmel sie erhören!

Am Mittwoch, den 5.Aug., nachmittags 4 Uhr fand anläßlich des von unserem Kaiser angeordneten Buß- und Bettages eine Bittandacht in der Pfarrkirche zu Hachenburg statt, an der sich auch die Merkelbacher fast vollzählig beteiligten.

Der zur Zeit der Mobilmachung notwendige Überwachungsdienst der Landstraßen usw. wurde von allen männlichen Personen im Alter von 18 bis 60 Jahren besorgt.
Tag und Nacht standen 4 Mann, die alle 6 Stunden abgelöst wurden, mit geladenen Büchsen am Eingang des Dorfes.

- Da der Lehrer durch die Schließung der Schulen nicht sehr beschäftigt war, stellte er sich auch der Behörde zu obigem Zwecke zur Verfügung.

Die Schließung der Schulen wurde am 18.Aug. von der Königlichen Regierung aufgehoben.
Die allabendlichen Kriegsandachten der Frauen und Jungfrauen des Dorfes können nun nicht mehr im Schulsaale stattfinden; sie wurden in einem unbewohnten Hause neben der Wirtschaft Hölzemann abgehalten; sie sind immer noch gut besucht.
- Jeden Freitag ist nachmittags 5 Uhr Kriegsandacht in der Kirche zu Hachenburg.

Wir stehen in der 3.Woche des Weltkrieges.
Auf allen Schauplätzen des gewaltigen Völkerringens ist schon Großes geleistet worden.
Unsere braven Truppen zeigen sich ihrer Väter würdig.
Die Mitglieder unserer Fürstenhäuser gehen mit gutem Beispiele voran.
Unser Kronprinz und der Kronprinz von Bayern zeigen sich als tüchtige Heerführer.
Unser Kaiser ist im Felde bei seinen Feldgrauen.
- Es geht von Sieg zu Sieg.
Überraschung folgt auf Überraschung.
Man hört von Kruppschen Riesenhaubitzen, von Zeppelinangriffen, von kühnen Fliegerfahrten und kecken Fahrten deutscher Unterseeboote.
Inzwischen sind auch unsere Feinde zahlreich geworden.

Doch Gott ist sichtlich mit uns und unserem lieben Vaterlande.
Möge er auch weiter mit uns sein und die Fahnen unseres tapferen Heeres mit Ruhm und Sieg bedecken!

Wie sieht es nun zu Hause im Dörfchen aus?

Die Mobilmachungstage mit ihren aufregenden Abschiedsszenen sind vorüber.
Der Trennungsschmerz ist überwunden.
Alles geht seinen gewohnten Gang, wenn auch manche Minute mit den neuesten Kriegsereignissen verplaudert wird.
Man hat sich wieder an die Arbeit begeben.

Die Arbeit läßt keine Zeit zu trüben Gedanken; sie macht alles Leid leichter vergessen.
Und fleißig muß man arbeiten; denn man muß ja die Arbeit von denen mittun, die hinausgezogen sind, um Haus und Hof zu schützen.
Opferwillig hilft man sich gegenseitig, und so wird die reichliche Ernte von diesem Jahre voll und ganz eingebracht.

Ende August wird mir der Religionsunterricht für die katholischen Kinder der Schulen von Niederhattert, Oberhattert und Hütte übertragen.
Ich erteile den Unterricht Mittwochs und Samstags nachmittags von 1 bis 3 Uhr in der Schule zu Niederhattert.
Von sonstigen Vertretungen bin ich bis jetzt verschont geblieben und werde es auch voraussichtlich bleiben.
Ich kann also meine ganze Kraft in den Dienst der hiesigen Schule stellen.
Trotzdem erleidet der Unterricht manche Störung, da ich die Kinder oft beurlauben muß.

Der Sedanstag, der in diesem Jahre doppelt denkwürdige Tag, wird durch einen schönen Ausflug in die Kroppacher Schweiz gefeiert.
Bei der Mittagsrast in der Nähe des herrlich am Fuße der Spitzeley gelegenen Stein-Wingert weist der Lehrer kurz auf die Bedeutung dieses großen Tages hin.
Weiter führt der Lehrer kurz aus, daß wir wieder gegen unseren Erbfeind ins Feld gezogen seien, mit dem sich aber diesmal die halbe Welt verbündet habe.
Wenn man im gegenwärtigen Weltkriege auch noch von keinem neuen Sedan sprechen könne, so sei aber doch schon Gewaltiges geleistet worden.
„Schon weit über 100000 Gefangene sind in Deutschland , fast ganz Belgien ist in unserem Besitze, deutsche Kavallerie streift bereits bis vor Paris und, was die Hauptsache ist, die Fluren unseres geliebten Vaterlandes sind verschont geblieben von den Leiden und Schrecken eines

(Hier fehlt eine Seite)

auch unser Dorf nicht zurücksteht, wenn es heißt, seine milde Hand für unsere Feldgrauen zu öffnen.
So wurde für das Lazarett in Marienstatt von unseren Hausfrauen Wäsche gestiftet; unsere Jungfrauen stricken Strümpfe für die Soldaten, und die Sammlungen für das Rote Kreuz und unsere armen Ostpreußen brachten ganz ansehnliche Summen ein.

„ Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden..."
Weihnachtsglocken läuten.
O, wären es gleichzeitig Friedensglocken!

Heute, am 31.Dezember, erhielt die Witwe Franz Weber vom Hauptmann ihres Sohnes die Nachricht, daß ihr Sohn Wilhelm am 4.Dez. schwer verwundet worden sei.
Da die Kompagnie vorgehen müßte, blieb ein Unteroffizier zurück bei „dem tapferen Soldaten", der seinen jüngeren Kameraden ein Vorbild der Ehrenhaftigkeit, Tapferkeit und Pflichterfüllung war.
Von beiden hat die Kompagnie seit der Zeit nichts mehr gehört.
Der Hauptmann meint, sie seien wahrscheinlich beide in französische Gefangenschaft geraten.
Hoffentlich erhält die arme Witwe , die schon viel Leid in ihrem Leben erdulden mußte, bald gute Nachricht von ihrem einzigen Sohn und Ernährer.

Dies ist der Wunsch des Hauptmannes, aber auch der aller.

1. Kriegsliste vom 31.Dezember 1914

- Folgende Merkelbacher stehen unter den Fahnen. -

Unter Merkelbacher verstehe ich alle, die hier geboren sind, wenn sie auch nicht mehr hier wohnten.

1. Maurer Friedrich Weber, geboren am 20.Okt. 89,
   Sohn des Peter Weber
2. Fabrikarbeiter Heinrich Klein, geb. am 11.Jan. 89,
   Sohn des Christian Kl.
3. Fabrikarbeiter Karl Klein, geb. am 12.Aug. 93,
   Sohn des Christian Kl.
4. Schuhmacher Anton Nolden, geb. am 18.Sept. 73
5. Bergmann Johann Georg Staude, geb. 14.Sept. 86
6. Steinhauer Albert Mai, geb. am 31.Dez. 91
   Sohn des Wilh. Mai

7. Johann Wolf, Postbote in Frankfurt a.M.
Geb. am 18.Juni 88
8. Anton Wolf, Krankenwärter bei Berlin,
Sohn des Johann Wolf u. Bruder v. No.7
9. Peter Leyendecker, Maurer in Mühlheim a. Rh.,
Sohn des Christian Leyendecker
10. Anton Leyendecker, Fabrikarbeiter in Mülheim,
Sohn des Christian Leyendecker
11. Karl Weber, Postbote in Frankfurt a.M.
Geb. am 11.Mai 1884
12. Schleifer und Polierer Christian Stahl, geb. 16.III.87
Sohn des Friedrich Stahl
13. Maurer August Leiendecker, geb. am 27.Dez.92
Sohn der Witwe August L.
14. Zimmermann Anton Stahl, geb. am 23.Juli 86,
Sohn des Georg Stahl
15. Fabrikarbeiter Alois Weßler, geb. am 26.Juni 91,
Sohn des Wilhelm W.
16. Maurer Heinrich Gaber, geb. am 25.Juni 88,
Sohn der Witwe Christian G.
17. Maurer Joseph Klein, geboren am 7.März 90,
Sohn des Peter Klein
18. August Schabarum, Lehrer in Singhofen,
geb. am 7.Januar 1890
19. Bergmann August Ickenroth, geb. am 4.III.71
20. Wilhelm Ecker, Fabrikarbeiter in Düsseldorf,
Sohn des Adolf Ecker
21. Philipp Ecker,
Bruder des Wilhelm Ecker (S. No.20!)
22. Gastwirt Christian Weber, geb. am 5.Mai 82,
Bruder des Karl W. (S. No.11)
23. August Leiendecker, Lehrer in Oberlahnstein,
Sohn d. Witwe Joh. Georg L.
24. Anton Leiendecker, geb. am 26.Sept. 1885
Sohn d. Witwe Joh.Georg L.
25. Gärtner Joseph Leiendecker, geb. am 4.Sept. 1891
Sohn d. Witwe Joh. Georg L.
26. Maurer Wilhelm Weber, geb. am 4.Sept.1
Sohn d. Witwe Franz W.
27. Philipp Ecker,
Mündel des Schuhmachers Heinrich Klein
28. Bergmann Karl Ickenroth, Großlötrich

Bruder der Hebamme Karoline Hölzemann

29. Julius Weber, Schreiner in Bonn
Bruder des Schreiners Joseph Weber

<u>Auf dem Felde der Ehre sind gefallen:</u>

1. Joseph Leiendecker,
Füsilier im Füsilier-Regiment No.80, 11. Kompagnie,
Sohn der Witwe Johann Georg Leiendecker,
geboren am 4.Sept.1891,
gefallen am 17.November bei Andeschy.

<u>Verwundet wurden:</u>

1. Christian Stahl, Jäger zu Pferde,
Sohn des Zimmermannes Friedrich Stahl.
- Er wurde im Oktober am Unterleibe verwundet
und im Lazarette zu Sedan geheilt.
2. Alois Weßler, Tambourgefreiter im Infantrie-Regiment No.88,
5.Kompagnie,
Sohn des Wilhelm Weßler.
Er wurde am 22.Aug. leicht verwundet. Nachdem er im
Feldlazarette zu Luxemburg geheilt worden war,
wurde er am 10.September abermals verwundet.
Am gleichen Tage geriet er in französische Gefangenschaft.
3. August Schabarum, Reservist im Reserve-Infantrie-Regiment
No.80, 1.Kompagnie,
Lehrer in Singhofen.
Er erlitt am 26.Aug. einen Streifschuß am rechten Fuß, wurde
in einem Lazarette von Coblenz geheilt.
Er ist jetzt dem Landsturmbataillon Frankfurt a.M. in
Frankfurt a.M. zugeteilt.

<u>Mit dem Eisernen Kreuze wurden ausgezeichnet:</u>

1. Reservist Wilhelm Ecker, Fabrikarbeiter in Düsseldorf,
Sohn des Adolf Ecker
2. Anton Leiendecker, Reservist im Reserve-Infantrie-Regiment
No.87, 8.Kompagnie,
Sohn der Witwe Johann Georg Leiendecker.
Er erhielt es Anfang Oktober.

Vermißt werden:

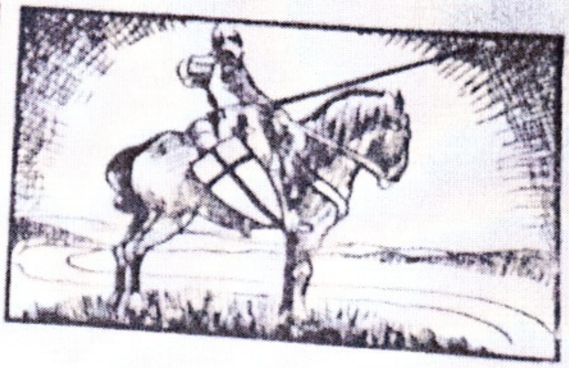
1. Wilhelm Weber, Reservist
   Sohn der Witwe Franz Weber, geboren am
   Er wird seit dem 4.Dezember vermißt.

In Gefangenschaft sind geraten:

1. Alois Weßler, Tambourgefreiter im Infantrie-Regiment No.88, 5.Kompagnie.
   Er geriet am 10.September als Verwundeter in französische Gefangenschaft.
2. Albert Mai, Füsilier im Füsilier-Regiment No.80, 4.Kompagnie.
   Er geriet Ende Oktober in französische Gefangenschaft.



Westpreußen, Burg Rheden



Deutsch-Ordensritter

Das Grenz- u. Auslanddeutschtum ruft um Hilfe!

Entrissenes Land — Zerrissenes Land

trauert an den Grenzen im Osten, Süden, Westen und Norden. Herausgerissen aus dem staatlichen Zusammenhang mit dem deutschen Volksblock, **kämpft es um sein Lebensrecht und seine Selbsterhaltung.**

Darüber hinaus liegt das gesamte Auslanddeutschtum im schwersten Ringen gegenüber dem Ansturm fremden Volkstums. **Gerade jetzt brandet wieder eine gewaltige Woge von Haß und Verfolgung über unsere Volksgenossen im Ausland.**

Die deutschen Volksgruppen sollen überall ihres Deutschtums beraubt werden. Das blühende deutsche Schulwesen wird zerschlagen, damit die deutsche Jugend in fremde Schulen geht, dadurch dem deutschen Volk entfremdet wird und im fremden Volkstum aufgeht.

Deutsches Volk im gesicherten Mutterland, hilf dem deutschen Volk im entrissenen und bedrohten Land!

Willst Du die bedrängten Volksgenossen gleichgültig im Stich lassen?

Treue um Treue!

Südtirol, Rosengarten

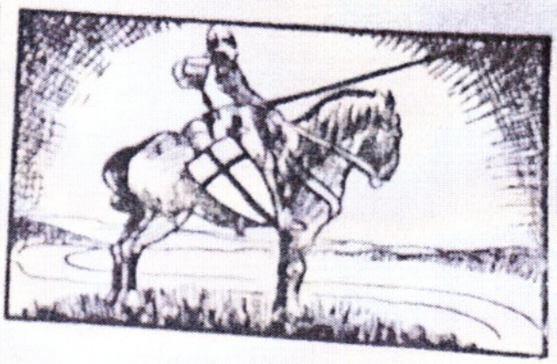


Burg Tirol





Westpreußen, Burg Rheden



Deutsch-Ordensritter

Das
Grenz- u. Auslanddeutschtum ruft um Hilfe!
Entrissenes Land — Zerrissenes Land

trauert an den Grenzen im Osten, Süden, Westen und Norden. Herausgerissen aus dem staatlichen Zusammenhang mit dem deutschen Volksblock, **kämpft es um sein Lebensrecht und seine Selbsterhaltung.** Darüber hinaus liegt das gesamte Auslanddeutschtum im schwersten Ringen gegenüber dem Ansturm fremden Volkstums. **Gerade jetzt brandet wieder eine gewaltige Woge von Haß und Verfolgung über unsere Volksgenossen im Ausland.**

Die deutschen Volksgruppen sollen überall ihres Deutschtums beraubt werden. Das blühende deutsche Schulwesen wird zerschlagen, damit die deutsche Jugend in fremde Schulen geht, dadurch dem deutschen Volk entfremdet wird und im fremden Volkstum aufgeht.

Deutsches Volk im gesicherten Mutterland, hilf dem deutschen Volk im entrissenen und bedrohten Land!

Willst Du die bedrängten Volksgenossen gleichgültig im Stich lassen?

Treue um Treue!

Südtirol, Rosengarten



Burg Tirol



Ehren= Tafel.

Den Heldentod fürs Vaterland starben weiter aus dem Oberwesterwaldkreis:

Reservist **Hubert Becker**, Alpenrod
Ersatzreservist **Heinrich Leicher**, Alpenrod
Ersatzreservist **Heinrich Schneider**, Alpenrod
Ersatzrekrut **Karl Schäfer**, Alpenrod
Landsturmmann **Louis Quad**, Alpenrod
Landsturmm. **Konrad Berkenbaum**, Alpenrod
Peter Hummer, Altstadt
Peter Tiefenthal, Altstadt
Franz Hardeck, Altstadt
Friedrich Leyendecker, Altstadt
Anton Orthey, Altstadt
Heinrich Klöckner, Altstadt
Grenadier **Wilhelm Krombach**, Astert
Ersatzreservist **August Fein**, Bellingen
Reservist **Franz Baldus**, Bellingen
Ersatzreservist **Friedrich Puderbach**, Berod
August Krämer, Büdingen
Aloys Henn, Büdingen
Josef Behr, Büdingen
Wehrmann **Karl Leukel**, Dreisbach
Ferdinand Heidrich, Dreisbach
Ersatzreservist **Adolf Dörr**, Dreisbach
Obermatrose **August Hülpüsch**, Enspel
Hermann Schell III., Fehl-Ritzhausen,
Res. **Adolf Albert Wengenroth**, Fehl-Ritzhausen
Reservist **Wilhelm Fischbach**, Fehl-Ritzhausen
Füsilier **Karl Schüchen**, Giesenhausen
Grenadier **Wilhelm Schumacher**, Giesenhausen
Musketier **Emil Kempf**, Großseifen
Heinrich Steup, Großseifen
Wilhelm Theodor Schmidt, Großseifen
Reservist **Heinrich Schüchen**, Ehrlich
Wehrmann **Adolf Schneider**, Ehrlich
Karl Schäfer, Heimborn
Musketier **Heinrich Wener**, Heuzert
Vizefeldwebel **Karl Kraft**, Höhn-Urdorf
Ersatzreservist **Albert Rückes II.**, Höhn-Urdorf
Rekrut **Otto Opfer**, Hof
Ersatzreservist **Eduard Schütz**, Hof
Ersatzreservist **Karl Kaiser**, Hof
Anton Kexel I., Kackenberg
Peter Josef Jakob, Kackenberg
Ersatzrekrut **Karl Wayand II.**, Kirburg
Ersatzreservist **Wilhelm Schmidt**, Kundert
Obergefreite **Wilhelm Klöckner**, Kundert
Hermann Seiler III., Langenbach b. M.
Karl Seiler, Langenbach b. M.
Karl Schmidt, Langenbach b. M.
Karl Schütz, Langenbach b. M.
Karl Jahn, Lautzenbrücken
Rudolf Schmidt, Lautzenbrücken
Gustav Weinbrenner, Lautzenbrücken
Musketier **Emil Jung I.**, Liebenscheid
Musketier **Wilhelm Stahl**, Liebenscheid
Wehrmann **Karl Baldus**, Limbach
Richard Sartor, Linden
Musketier **Paul Baldus**, Lochum
Theodor Baldus, Marienberg
Hermann Schüler, Marienberg
Karl Keßler, Marienberg
Gustav Neufurth, Marienberg
Rudolf Neumann, Marienberg
Karl Fetthauer, Marzhausen
Wilhelm Müller, Marzhausen
Karl Saynisch, Marzhausen
Peter Brag, Mittelhattert
Emil Weyand, Mörlen
Leo Müller, Mörlen
Aloysius Theis, Mörlen
Viktor Kreckel, Mörlen
Ersatzreservist **Gustav Thiel**, Mudenbach
Kriegsfreiwilliger **Ewald Theis**, Mündersbach
Kriegsfreiwilliger **Friedrich Simon**, Mündersbach
Unteroffizier **Ernst Oettgen**, Mündersbach
Musketier **Richard Altgeld**, Mündersbach
Landsturmmann **Gustav Knie**, Mündersbach
Karl Klappert, Müschenbach
Wilhelm Schneider, Müschenbach
Ewald Schmidt, Neunkhausen
Gustav Meier, Neunkhausen
Karl Schüler, Neunkhausen
Reservist **Heinrich Lichtenthäler**, Nister
Wehrmann **Heinrich Dünschmann**, Nister
Musketier **Wilhelm Herkersdorf**, Nister
Pionier **Wilhelm Weber**, Nister
Unteroffizier **Albert Buchner**, Norken
Ersatzreservist **Wilhelm Leukel**, Norken
Grenadier **Emil Idelberger**, Niedermörsbach
Gustav Burbach, Obermörsbach
Peter Weyer, Obermörsbach
Ersatzreservist **Gustav Reuß**, Obermörsbach
Wilhelm Enders, Obermörsbach
Wilhelm Weber, Oellingen
Ersatzreservist **Alfred Rübsamen**, Pfuhl
Pionier **Emil Christ**, Roßbach
Musketier **Karl Lichtenthäler**, Roßbach
Karl Baldus, Rotzenhahn
Reservist **Wilhelm Helsper**, Schönberg
Musketier **Emil Becher**, Schönberg
Adolf Schäfer, Stangenrod
Landsturmmann **Bernhard Isack**, Streithausen
Musketier **Karl Schneider**, Wahrod
Musketier **Karl Laut** (Lehrer), Weißenberg
Wehrmann **Emil Reis**, Willingen
Reservist **Ludwig Diefenbach** (Lehrer), Willingen
Unteroffizier **Albert Buchner**, Zinhain
Wilhelm Pabst, Hachenburg
Christian Pritzer, Hachenburg
Robert Boll, Hachenburg
Ludwig Dienst, Hachenburg
Rudolf Lück, Hachenburg
Landsturmrekrut **Friedrich Dörner**, Hachenburg.

Dank und Ehre dem Andenken auch dieser Tapferen!

Marienberg, den 15. September 1915.

Der Königliche Landrat.
Thon,
ittmeister d. R., z. Zt. beurlaubt aus dem Felde.

Ehren= Tafel.

Den Heldentod fürs Vaterland starben aus dem Oberwesterwaldkreis:

Wehrmann **Bernhard Mohr**, Ailertchen
Musketier **Wilhelm Klöckner**, Alpenrod
Reservist **Karl Klein**, Alpenrod
Musketier **Otto Müller**, Alpenrod
Gefreiter **Louis Benner**, Alpenrod
Reservist **Julius Krombach**, Astert
Dragoner **Robert Donath**, Bach
Reservist **Adolf Benner**, Bellingen
Reservist **Friedolin Menk**, Bretthausen
Reservist **Wilhelm Jung**, Bretthausen
Wehrmann **August Benner**, Büdingen
Reservist **Karl Wisser**, Büdingen
Reservist **August Brast**, Büdingen
Reservist **Josef Krämer**, Büdingen
Gefreiter **Heinrich Sartor**, Dreifelden
Wehrmann **Johann Krämer**, Dreisbach
Reservist **Theodor Otterbach**, Ritzhausen
Unteroffizier **Wilhelm Stamm**, Giesenhausen
Reservist **Gustav Klöckner**, Giesenhausen
Kanonier **Karl Müller**, Giesenhausen
Unteroffizier **Karl Fischer**, Heimborn
Wehrmann **Anton Günther**, Hinterkirchen
Unteroffizier **Josef Meilinger**, Hintermühlen
Gefreiter **Aloysius Hölper**, Höhn-Urdorf
Musketier **Anton Zimmermann**, Höhn-Urdorf
Reservist **Wilhelm Rübsamen**, Hof
Reservist **Reinhold Neeb**, Hof
Reservist **Louis Schütz**, Hof
Reservist **Anton Kerel**, Kackenberg
Musketier **Wilhelm Weyer**, Kroppach
Wehrmann **Ignaz Schuth**, Langenhahn
Hauptmann d. L. **Ernst Faber**, Marienberg
Gefreiter **Reinhold Kleppel**, Marienberg
Wehrmann **Karl Fetthauer**, Marzhausen
Reservist **Josef Leyendecker**, Merkelbach ×
Reservist **Heinrich Thiel**, Mudenbach
Wehrmann **Ludwig Schneider**, Mudenbach
Wehrmann **Friedrich Birk**, Mudenbach
Reservist **Ernst Koch**, Neunkhausen
Füsilier **Friedrich Koch**, Neunkhausen
Wehrmann **Karl Weyand**, Neunkhausen
Wehrmann **Karl Müller**, Niedermörsbach
Reservist **Josef Schäfer**, Nister
Reservist **Christian Schneider**, Oberhattert
Wehrmann **Karl Enders**, Obermörsbach
Reservist **Heinrich Kapp**, Obermörsbach
Wehrmann **Alois Eberleh**, Oellingen
Reservist **Wilhelm Georg**, Roßbach
Reservist **Heinrich Rieß**, Roßbach
Unteroffizier **Hermann Scheuer**, Steinebach
Musketier **Otto Neeb**, Stockhausen
Musketier **Wilhelm Schürg**, Stockhausen
Musketier **Wilhelm Weidig**, Stockhausen
Musketier **Johann Kolmberger**, Stockum
Gefreiter **Hugo Isack**, Streithausen
Reservist **Wilhelm Herkersdorf**, Unnau
Unteroffizier **Richard Schütz**, Unnau
Wehrmann **Adolf Seiler**, Zinhain
Wehrmann **Robert Boll**, Hachenburg
Reservist **Karl Altbürger**, Hachenburg
Reservist **Karl Völkner**, Hachenburg
Unteroffizier **Wilhelm Pabst**, Hachenburg
Gefreiter **Christian Pritzer**, Hachenburg
Reservist **Wilhelm Secker**, Hachenburg
Gefreiter **Rudolf Lück**, Hachenburg
Off.-Stellv. **Ludwig Dienst**, Hachenburg
Musketier **Nikolaus Hermann**, Hachenburg

Ehren-Tafel

der Ritter des Eisernen Kreuzes aus dem Oberwesterwaldkreis.

Reservist **Anton Leyendecker**, Alpenrod
Gefreiter **Wilhelm Orthey**, Altstadt
Unteroffizier **Edmund Schneider**, Astert
Reservist **Peter Fischer**, Bellingen
Ulan **Friedrich Habig**, Borod
Wehrmann **August Benner**, Büdingen
Unteroffizier **August Frensch**, Dreisbach
Gefreiter **Wilhelm Henn**, Dreisbach
Unteroffizier **Emil Schürg**, Erbach
Gefreiter **Karl Denker**, Erbach
Reservist **Wilhelm Willwacher**, Ritzhausen
Obergefreiter **Karl Klöckner I.**, Hahn
Kanonier **Albert Klöckner**, Hahn
Gefreiter **Karl Kraft**, Höhn-Urdorf
Gefreiter **Karl Schütz**, Hof
Unteroffizier **Eduard Weber**, Hof
Unteroffizier **Hugo Kaiser**, Hof
Wehrmann **Louis Uhr**, Hof
Unteroffizier **Willy Heubel**, Kroppach
Leutnant d. R. **Willy Müller**, Kroppach
Vizefeldw. **Otto Schneider**, Langenbach b. K.
Gefreiter **Josef Schlag**, Langenhahn
Gefreiter **Otto Pfeifer**, Lautzenbrücken
Wehrmann **Willy Jung**, Liebenscheid
Reservist **Hermann Göbel**, Liebenscheid
Hauptmann d. L. **Ernst Faber**, Marienberg
Oberleutnant **Otto Staubesand**, Marienberg
Stabsveterinär **Dr. Paul Morgenstern**, Mbg.
Wehrmann **Albert Reeb**, Marienberg
Obergendarm **Hermann Hahn**, Marienberg

Leutnant d. L. **Georg Geibel**, Marienberg
Unteroffizier **Heinrich Ruß**, Marienberg
Reservist **Jakob Schneider**, Marienberg
Oberleutnant d. R. **Hugo Schneiders**, Mbg.
Reservist **Anton Leyendecker**, Merkelbach X
Wehrmann **Wilhelm Ecker**, Merkelbach X
Reservist **Friedrich Hoffmann**, Mudenbach
Reservist **Wilhelm Jungbluth**, Mündersbach
Wehrmann **Reinhold Dönges**, Mündersbach
Unteroffizier **Ernst Oettgen**, Mündersbach
Gefreiter **Otto Reif**, Mündersbach
Kanonier **Gustav Spieß**, Roßbach
Freiwilliger **Albert Leukel**, Roßbach
Füsilier **Richard Müller**, Roßbach
Vizefeldwebel **Albert Helsper**, Rotzenhahn
Unteroffizier **Heinrich Menk**, Stein-Neukirch
Gefreiter **Peter Hüsch**, Stockum
Unteroffizier **Gustav Breuer**, Wahlrod
Reservist **Wilhelm Schneider**, Wied
Reservist **Heinrich Geyer**, Wied
Reservist **Wilhelm Seiler**, Unnau
Wehrmann **Richard Spornhauer**, Willingen
Unteroffizier **Emil Knetsch**, Zinhain
Unteroffizier **Otto Diehl**, Zinhain
Reservist **Hermann Groß**, Zinhain
Musketier **Albert Schraukel**, Hachenburg
Leutn. d. R. **Wilhelm Klingler**, Hachenburg
Unteroffizier **Wilhelm Pabst**, Hachenburg
Oberleutnant **Herbert Wallmann**, Hachenb.
Oberveterinär **Josef Löhr**, Hachenburg

Ehren=Tafel

der Ritter des Eisernen Kreuzes aus dem Oberwesterwaldkreis.

Reservist **Friedolin Mies**, Ailertchen
Ersatzreservist **Orthey**, Altstadt
Unteroffizier d. R. **Christian**, Altstadt
Reservist **Josef Jäger**, Altstadt
Unteroffizier **Wilhelm Steup**, Bach
Offizier-Stellvertreter **Karl Schnug**, Berod
Unteroffizier **Heinrich Löhr**, Berod
Unteroffizier **Wilhelm Krug**, Berod
Unteroffizier **Heinrich Schuh**, Berod
Gefreiter d. R. **Emil Hülpüsch**, Borod
Wehrmann **Josef Frensch**, Dreisbach
Unteroffizier **L. Klöckner**, Erbach
Wehrmann **Heinrich Krah**, Giesenhausen
Ersatzreservist **K. F. Schumacher**, Giesenhausen
Füsilier **Ludwig Krämer**, Hahn
Kanonier **Emil Krumm**, Hardt
Wehrmann **Wilhelm Schneider**, Heimborn
Reservist **Karl Schürg**, Heimborn
Reservist **Karl Weyer**, Heimborn
Vizefeldwebel **Adolf Schröder**, Höchstenbach
Oberjäger **August Nies**, Höchstenbach
Ersatzres. **Heinrich Zimmermann**, Höhn-Urdorf
Reservist **Gustav Wiederstein**, Hof
Ulan **Heinrich Becker**, Kroppach
Musketier **Gustav Kleppel**, Kroppach
Ersatzreservist **Ernst Helmert**, Kroppach
Gefreiter **Karl Klöckner**, Kundert
Rudolf Kempf, Langenbach b. M.
Lehrer **Dernbach**, Langenhahn
Jakob Krahe, Langenhahn
Arthur Curt, Langenhahn
Emil Hörster, Lautzenbrücken
Reservist **Jakob Söhngen**, Limbach
Unteroffizier **Aloys Schneider**, Limbach
Gefreiter **Wilhelm Hein**, Luckenbach
Musketier **Karl Klein**, Merkelbach ✗
Ewald Weyand, Mörlen
Unteroffizier **Karl Schmidt**, Mudenbach
Karl Kämpf, Müschenbach
Unteroffizier **Franz Haferstock**, Niederhattert
Gefreiter **Adolf Giel**, Nister
Unteroffizier Lehrer **Trodt**, Niedermörsbach
Kanonier **Schumacher**, Niedermörsbach
Vizefeldwebel **Heinrich Röhrig**, Oberhattert
Karl Schmidt, Oberhattert
Unteroffizier **Wilh. Aug. Scheffen**, Oberhattert
Unteroffizier **Aloysius Diehl**, Oellingen
Unteroffizier **Lorenz Kexel**, Oellingen
Obergefreiter **Otto Demuth**, Roßbach
Offizierstellvertreter **Josef Kexel**, Schönberg
Gefreiter **Peter Josef Hüsch**, Stockum
Kriegsfreiwilliger **Otto Schumacher**, Unnau
Unteroffizier Lehrer **Beul**, Wahlrod
Gefreiter **Otto Meyer**, Wahlrod
Landsturmmann **Louis Meutsch**, Wahlrod
Unteroffizier **Adolf Pletz**, Willingen
Landwehrm. **Wilhelm Herkersdorf**, Hachenburg
Dr. Kunze, Hachenburg
Unteroffizier **Rudolf Zitzer**, Hachenburg
Jäger **Ewald Schneider**, Zinhain.

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde ausgezeichnet:

Unteroffizier **Adolf Schneider**, Zinhain.

Dank und Ehre den tapferen Kämpfern!

Marienberg, den 15. September 1915.

Der Königliche Landrat.

Thon,

Rittmeister d. R., z. Zt. beurlaubt aus dem Felde.

1915

Ein neues Jahr hat begonnen.
Was wird es uns bringen?
Hoffentlich recht bald den langersehnten ehrenvollen Frieden!

Im Januar bringen die Merkelbacher einen neuen Beweis ihrer Opferwilligkeit und Mildtätigkeit; gleichzeitig zeigen sie, daß sie Interesse haben für die Ereignisse der großen Zeit.

Vom Lehrer auf die Kriegs- und Ruhmesblätter, genannt „Weltkrieg", die vom Hilfsverein deutscher Frauen, Berlin W66, preußisches Herrenhaus herausgegeben werden, und deren vollständiger Reingewinn bedürftigen Kindern im Felde stehender Männer gehört, aufmerksam gemacht, erfolgt die Bestellung von 44 Exemplaren.
Wöchentlich erscheint eine Nummer, die die Ereignisse einer Kriegswoche bringt.
Das Austeilen der Blätter und das Einsammeln des Geldes besorgen die Kinder. „Kinder halfen also Kindern".
Auch für die Schule ist ein Exemplar bestellt.
Gesammelt ergeben die Blätter eine schöne Kriegschronik, die die Schulchronik ergänzen wird. (Siehe Inventar No. ?)

Am 25.Januar findet eine Revision der Schule durch den Herrn Kreisschulinspektor statt.

Die Feier des Geburtstages unseres Kaisers am 27.Januar beschränkte sich nach dem Wunsche seiner Majestät auf eine Schulfeier.
Diese wurde nachmittags ½ 3 Uhr abgehalten und stand ganz im Zeichen des Weltkrieges.
Der Schulvorstand und zahlreiche Angehörige der Schüler waren zu der Feier erschienen.
Zu diesem Zwecke war der Schulsaal z. Tl. geräumt.
Auch einige unserer tapferen Krieger, die gerade auf Urlaub hier weilten, nahmen an der Feier teil.
Die Kinder verzichten zu Gunsten d. Roten Kr.freiw. auf die Kaiserwecke.
Nach der Feier fand Schulvorstandssitzung statt.
In dieser wurde der Haushaltungsanschlag für das neue Schuljahr festgesetzt.

Zur großen Freude des Lehrers wurde beschlossen, den Schulgarten mit einem neuen Zaun zu versehen.

Am Aschermittwoche nach der Austeilung des Aschenkreuzes ertönen feierlich alle Glocken von Hachenburg.
Sie verkünden den großen Sieg unseres Hindenburg.
Wahrhaft gewaltig ist der Sieg.
Hindenburg hat sich selbst übertroffen; zum 2.Male hat er Ostpreußen von den wilden Russenhorden befreit.
Hoffentlich wagen sie sich nun nicht mehr über die Grenze.

Am anderen Tage bespricht der Lehrer den gewaltigen Sieg.
Die Kinder erkennen, daß es eine große und glänzende Waffentat ist.
Noch größer wäre ihnen sicher der Sieg erschienen, wenn sie wenigstens einen halben Tag schulfrei dadurch bekommen hätten.
Aber auch diesmal darf der Unterricht nicht ausgesetzt werden.
Woran es liegt, daß die Kinder der hiesigen Schule noch niemals bei einem Siege keinen Unterricht hatten, weiß ich nicht

Wieder einmal haben unsere braven Truppen einen glänzenden Sieg errungen.
Freuen wir uns darüber und hoffen wir, daß es ihnen auch bald gelingen wird, die Feinde gänzlich niederzuwerfen.

Am 22.Februar macht der Lehrer nachmittags mit den Knaben, die Turnunterricht haben, einen 4stündigen Kriegsmarsch über Wied, Höchstenbach, Hohenborn, Steinebach, Gehlerter Weg.
Auch einige Mädchen nahmen daran teil. Ins Dorf zurückgekehrt, wird ein Hoch auf Hindenburg ausgebracht.

Der Krieg macht sich nun auch im Lande immer mehr bemerkbar.
Alle Lebensmittel und notwendigen Bekleidungsgegenstände wie Stiefel usw. sind gewaltig im Preise gestiegen.
Am meisten empfindet man die Petroleumnot.
Wenn das Petroleum gleichmäßig verteilt wird, was aber leider nicht geschieht, kommen auf jedes Haus monatlich nur 3 Liter.
Wer viel bei Licht arbeiten muß, reicht damit nicht aus und muß sich mit Carbidlampen und Kerzenlicht behelfen.
Auch dem Lehrer geht es so, obwohl er die Leitung für das elektrische Licht im Hause hat. -Ja, der Krieg!

Auch die Bestimmungen über die Beschlagnahme von Korn, Hafer usw., über den Verkauf von Brot und Mehl nur nach Brotbüchern usw. greifen in das Leben des einzelnen ein.
Trotzdem bringt die Bevölkerung den Bestimmungen Verständnis entgegen.
Sie sorgt also dafür, daß der teuflische Plan Englands, Deutschland auszuhungern, zunichte gemacht wird.

Am 14.März spendete Herr Bischof Augustinus Kilian von Limburg in der Kirche zu Hachenburg beinahe 400 Firmlingen das Sakrament der hl. Firmung.

Das Schuljahr 1914/15 schließt am 27.März.
An diesem tage wird in einer kleinen Schulfeier des 100jährigen Geburtstages des Fürsten Bismarck gedacht.
Nach dieser Feier findet die Schulentlassung von 4 Kindern (2 Knaben und 2 Mädchen) statt.
Die Osterferien beginnen am gleichen Tage.

Am 29.März findet nachmittags im Beisein des Schulvorstandes die Schlußprüfung statt.

2. Kriegsliste vom 31.März 1915

Ins Heer sind eingetreten:

1. Maurer Heinrich Dietz, geb. am 8.Juli 1886

Mit dem Eisernen Kreuze wurden ausgezeichnet:

1. Johann Wolf, Reservist im Reserve-Artillerie-Regiment No. 21, Batterie, Postbote in Frankfurt a.M.
   Er erhielt es im Februar
2. Heinrich Klein, zuerst Jäger, dann Unteroffizier im 12.Jäger-Regiment zu Pferd, 2.Eskadron,
   geb. am 11.Januar 1889, Sohn des Christian Klein.
   Er erhielt das Eiserne Kreuz im März.

Gefallen auf dem Felde der Ehre sind:

1. Philipp Ecker, Mündel des Schuhmachers Heinrich Klein
   Ehre seinem Andenken!

Verwundet wurden:

1. Karl Klein, Musketier im Reserve-Infantrie-Regiment No. 253, Kompagnie,
   geboren am 12.Aug.93, Sohn des Christian Klein.
   Er erhielt bei Suwalki einen Streifschuß an d. Schulter.

In der 2.Woche der Osterferien wird der Schulgarten mit einem neuen Zaun versehen.
Der Zaun, den der Zimmermann Friedrich Stahl von hier lieferte, scheint sehr dauerhaft zu sein; er hebt das Aussehen von Schulhaus und Garten.

Das Schuljahr 1915/16 begann am 13.April.
An diesem Tage wurden 5 Kinder, 4 Knaben und 1 Mädchen, in die Schule aufgenommen.
Die Schule zählt im neuen Schuljahr 59 Kinder.

Die Frühjahrsbestellung der Felder wird zwar etwas später ausgeführt, wird aber in ziemlich kurzer Zeit beendet, da das Wetter trocken ist.
Beurlaubte Feldgraue helfen bei der Bestellung.
Die Herbstsaat steht gut. -
Gottes Schutz und Segen möge auch weiter über unsern Feldern ruhen.

Die Preise für Lebensmittel sind immer noch sehr hoch.
So kostet das Dutzend Eier M 1.30, Butter das Pfund M 1.30.

Am 3.Mai gegen Abend verkündet feierliches Glockengeläute den großen Sieg, den deutsche und österreichische Truppen in den Karpathen errungen haben.
Fahnen heraus und hurra, hurra, hurra!
Die Besprechung des Sieges am folgenden Tage schließt mit d. Worten: „Nun geht heim und freut euch über den großen Sieg!"
Nein, leider muß es heißen: schließt mit den Worten:
„Setzt euch gerade! Nehmt die Lehrbücher vor!"
„Wieder einmal nicht frei" tönt's leise aus einer Ecke.

Pfingsten
So lange dauert nun schon der Krieg, daß dem Kriegsweihnachten und dem Kriegsostern das Kriegspfingsten folgt.

Bald wird ein volles Jahr mit seinen drei großen christlichen Festen inmitten der Stürme des gewaltigsten aller Kriege verbracht sein.
Und noch läßt sich immer nicht absehen, wie weit hinein der Krieg sich noch in ein zweites Jahr erstrecken wird, lauern doch bereits neue Feinde, um über uns herzufallen.
Trotz unermeßlicher Opfer, trotz unvergleichlicher Heldenarbeit, trotz größter Erfolge vermögen wir das Endziel, das wir erreichen müssen, soll der Krieg nicht umsonst, ergebnislos geführt sein, in greifbarer Nähe noch nicht zu erschauen.
Aber die Gewißheit haben wir und halten wir fest, daß uns der Sieg gehört und uns ihn keine Macht wieder entreißen kann.
Die Zuversicht haben wir uns bereits erkämpft, daß wir über die ausdauernde Schaffens- und Schlagkraft ausreichend verfügen, um bis zu dem Ende, zu dem wir kommen wollen, kommen müssen, durchzuhalten.

Wir haben den rechten Pfingstgeist, den Geist der Kraft und Stärke, den unüberwindlich starken, alle Hindernisse und Schwierigkeiten überwindenden Geist.
Und dieser Geist muß siegreich sein im Kampfe um die Existenz, den wir heute kämpfen.
Er wird uns, bewahren wir ihn uns auch morgen, nach dem Siege einer glänzenden Zukunft entgegenführen!
Drum sei der Pfingstentschluß unseres Volkes: Allezeit mit Gott, allezeit mit seinem Geiste!

Am 28.Mai macht der Lehrer nachmittags mit den Knaben und Mädchen der Ober- und Mittelstufe einen sechsstündigen Kriegsmarsch nach dem Dreifelder Weiher und Freilingen.
Ins Dorf zurückgekehrt, wird ein Hoch auf unser siegreiches Heer ausgebracht.

Im Monat Mai galten zu Hachenburg folgende Markt- und Ladenpreise:

- Richtstroh, per 100 kg = M 5.-
- Heu (altes), per 100 kg = M 8.-
- Eßbutter, per 1 kg = M 3.40
- Eier, das Stück = 11 Pfennig
- Vollmilch, per Liter = 24 Pfennig

In der 2.Hälfte des Monats:

- Rindfleisch, I.Qualität, per 1 kg = M 2.-
- Rindfleisch, II. Qualität, per 1 kg = M 1.80
- Kalbfleisch, per 1 kg = M 1.60
- Schweinefleisch, per 1 kg = M 2.60
- Schweinespeck, per 1 kg = M 3.-
- Schweineschmalz, inländisches, per 1 kg = M 3.60.

Am 1.Juni macht der Lehrer mit der Unterstufe einen Spaziergang nach Marienstatt (Felsenstübchen, Kaiserlicher Friedhof).
Der Heimweg führt über Müschenbach, Hatterter Bahnhof und den Hatterter Grund.
Ins Dorf zurückgekehrt, wird ein Hoch auf die Merkelbacher Krieger ausgebracht.

Am 10.Juni unterzog Herr Geheimrat Dr. Völker die hiesige Schule einer Revision.
Auf die Anfrage des Herrn Kreisschulinspektors, wieviel Gold von den Kindern gesammelt und mir oder dem Herrn Bürgermeister abgeliefert worden sei, kann ich antworten, daß der Landesbank und der Post beinahe 2000 M in Gold übergeben worden sind.

Seit Pfingsten (23. u. 24.Mai) herrscht in hiesiger Gegend eine große Trockenheit; in vier Wochen ist kein Tropfen Regen gefallen.
Dies wird von großem Nachteil für die Ernte, namentlich für die Heuernte sein.
Im Garten wird fleißig gegossen.
Um das wenige Futter für den Winter aufheben zu können, wird das Vieh morgens und abends in den Wald getrieben.
Hoffentlich fällt bald ein durchdringender Regen.

Da die Leute allgemein mit der Heuernte begonnen haben, werden die hiesigen Sommerferien, die vom 4. bis 25.Juli dauern sollten, verlegt.
Sie beginnen schon am 20.Juni und enden am 13.Juli
In den umliegenden Dörfern geschieht dasselbe.

<u>3. Kriegsliste vom 30.Juni 1915</u>

<u>Ins Heer sind eingetreten:</u>

1. Fabrikarbeiter Peter Klein, geb. am 23.Febr. 1890,
Sohn des Christian Klein

2. Maurer Joseph Hölzemann, geb. am 6.Juli 1886,
Sohn der Witwe Wilhelm H. I.
3. Maurer Peter Deimling, geb. am 23.Febr. 1893,
Sohn des Karl Deimling
4. Zimmermann Georg Stahl II., geb. am 12.Juli 1880,
Sohn des Friedrich Stahl.
5. Landmann Joseph Leiendecker, geb. 17.Dez. 1881,
Sohn der Witwe Aug. L.
6. Fabrikarbeiter Joseph Weßler, geb. am 19.Juli 1895,
Sohn des Wilhelm Weßler.
7. Maurer Joseph Frisch, geb. am 28.Nov. 1879,
Sohn der Witwe Anton Fr.
8. Lederarbeiter Alois Klein, geb. am 10.Dez. 1895,
Sohn des Christian Klein.
9. Maurer Franz Leiendecker, geb. am 6.Dez. 1895,
Sohn der Witwe Aug. L.
10. Maurer Peter Deimling, geb. am 18.Nov. 1873,
Bruder des Karl Deimling.
11. Mathias Klaßmann, Fabrikbesitzer in Hachenburg,
Enkel des Simon Päulgen.
12. Ludwig Klaßmann, Fabrikbesitzer in Hachenburg,
Enkel des Simon Päulgen.

Mit dem Eisernen Kreuze wurden ausgezeichnet:

1. Karl Klein, Musketier im Reserve-Infantrie-Regiment No. 253,
1. Kompagnie,
geb. am 12.Aug. 1893, Sohn des Christian Klein.

Verwundet wurden:

1. August Leiendecker, Musketier im Reserve-Infantrie-Regiment No. 253, 1. Kompagnie,
geb. am 27.Dez. 1892, Sohn der Witwe Aug. Leiendecker
Er erhielt am 6.Mai eine leichte Verwundung.
Nachdem er geheilt worden war, wurde er am 22.Juni abermals verwundet.
In den Lazaretten Berlin-Weißensen und Hachenburg wurde er geheilt.
2. Karl Klein, Musketier im Reserve-Infantrie-Regiment No. 253,
1. Kompagnie,
geb. am 12.Aug. 1893, Sohn des Christian Klein.

Er wurde im Juni verwundet und in einem Feldlazarette geheilt.

Am 17.Juli erhält der Lehrer einen Gestellungsbefehl für die Sommerferien, nach welchem er sich am 1. Ferientag bei dem Landsturm-Ersatz-Bataillon in Limburg zu stellen hat.
Da die Sommerferien seit einigen Tagen zu Ende sind, kann er leider diesem Befehle nicht nachkommen.

31.Juli 1915
In diesen Stunden jährt sich der große geschichtliche Augenblick, in dem der deutsche Kaiser angesichts des drohenden Überfalles unserer Nachbarn von Ost und West den Ruf an die Wehrfähigen seines Landes zur Verteidigung der Heimat mit den Waffen ergehen ließ.
Ein Jahr ist schon verflossen, seitdem die Glocken in Dorf und Stadt mit eherner Zunge das vom Bewußtsein des Rechtes seiner Sache bis ins Innerste durchdrungene Volk vor die geheiligten Stätten riefen, um Kraft und Stärke für die zu erwartenden Entbehrungen und Prüfungen für die Kämpfer draußen im Feuer und für die in Not und Sorge Zurückgebliebenen zu erflehen.
Ein Jahr, 12 volle Monate, sind im Schoße der Zeiten verschwunden, und heute, nachdem wir zurückschauend über das Ungeheuerliche des Geschehens dieser Frist zurückblicken, will es uns fast dünken, als hätten wir den gewaltigen Schritt der Zeit nur träumend miterlebt.
Man kann im Buche der Geschichte blättern so viel man will, man wird kein Jahrhundert finden, das an Vorgängen von so gigantischer Gewalt, von so unbegreiflicher Wucht, von so unerhörten Eindrücken auch nur diesem einzigen Kriegsjahr 1914/15 gleichkäme.
Wir brauchen uns nur zu erinnern an die täglich sich jagenden Ereignisse, die vor der deutschen Mobilmachung und nach dem Eingreifen der deutschen Armeen sich vollzogen, die jedes für sich von welthistorischer Bedeutung, von grandioser Kraft waren.
Und die Bilanz?
Acht Gegner, darunter die mächtigsten Militär-staaten der Welt, erhoben sich gegen Deutschland und Österreich-Ungarn.
Selbst das seither verbündete Italien fiel seinen Freunden meuchlerisch in den Rücken, und nur die osmanischen Freunde standen in Erkenntnis der Bedeutung der Entscheidungen zu uns.

Auf einem Dutzend Kriegsschauplätzen in Europa, Asien und Afrika toben die Kämpfe und donnern stündlich die Kanonen.
Am Suezkanal, im Kaukasus, in Mesopotamien, sodann an den Dardanellen, in Serbien und Montenegro, in unseren kolonialen Besitzungen in Afrika, dann auf den weitgezogenen Frontlinien von Ostende bis Basel, von der Ostsee bis zur Bukovina, stehen sich die Kämpfer gegenüber.
Und trotz aller Anstrengungen, selbst der Heranziehung kolonialer Hilfskräfte ist es unsern Gegnern nicht gelungen, uns auch nur an einer Stelle im Verlaufe der letzten 12 Monate Abbruch zu tun.
Wir halten Belgien bis auf einen kleinen Teil von 40 Quadratkilometern und ganz Nordfrankreich, Gebietsteile, die von der Natur reich gesegnet sind und deren Wert von französischer Seite auf 15 Milliarden Francs beziffert wird, fest in unseren Händen, führen auch gegen die russischen Riesenheere das furchtbare Treffen auf russischem Boden; an den Dardanellen halten die Türken treue Wacht, und nach achtwöchentlichem blutigen Ansturm an die Felsenpforten des tirolischen Gebietes, dessen Tore sich den Italienern ohne einen Tropfen Blutvergießen geöffnet hätten, müssen die Italiener die Undurchführbarkeit ihrer Bemühungen erkennen.
Und noch eine überaus bemerkenswerte Erscheinung hat dieser Krieg gezeitigt:
Überall da, wo die deutsche und die österreichische Heeresleitung auch gegenüber zahlenmäßig weit überlegenen Kräfte die Offensive unternahmen, brachte diese den verbündeten Heeren den Erfolg, und überall da, wo wir den Gegnern aus strategischen Gründen die Initiative überließen, bleiben deren Operationen erfolglos, jedenfalls aber kommen sie über den toten Punkt nicht hinaus.
So ist das französisch-englische Heer auf der Westfront zur Erfolglosigkeit verdammt, seitdem wir die Defensive wählten, ähnlich ist die Lage an den Dardanellen und in den Hochalpen, und Serbiens und Montenegros Kräfte brachen seit jenem Zeitpunkte, da ihnen überlassen blieb, die Gesetze des Kampfes zu diktieren, ohnmächtig in sich zusammen.

Alles das zeigt uns die Größe an Kraft und Stärke, die wir und unsere Bundesgenossen besitzen, die uns freilich nicht über die Größe und den Ernst der uns noch harrenden Aufgaben hinwegtäuschen darf, die uns aber die frohe Gewißheit und die freudige

Zuversicht gibt, daß die Gegner wie bisher an deutschem Granit sich verbeißen werden, und daß Deutschland und Österreich-Ungarn in der Tat den Felsblock bilden, an dem jetzt und in Zukunft alle noch so stürmisch angrollenden Wogen zerschellen werden.

Die gewaltigen kriegerischen Ereignisse auf dem östlichen Kriegsschauplatz im Monat August werden auch hier mit großem Jubel aufgenommen.
Möge der lb. Gott unsere tapferen Krieger bald zum endgültigen Siege führen.

Am 24.August hielt der Herr Dekan aus Ransbach in der Kirche zu Hachenburg die übliche Religionsprüfung ab.

Der Monat August brachte nur wenige schöne und warme Tage; an den meisten Tagen regnete es.
Die Hafererernte ist zum großen Teile in hiesiger Gegend verloren.
Durch die große Trockenheit im Frühsommer konnte man überhaupt nur mit einer mittelmäßigen Ernte rechnen.
Und nun steht der Hafer draußen auf Hausten und kann nicht eingebracht werden.

Der 2.September, der 45. Jahrestag der Schlacht von Sedan, sollte durch einen größeren Spaziergang gefeiert werden.
Da es regnete, mußten wir uns mit einer kleinen Feier in der Schule begnügen.
Nach dem Liede: „Deutschland, Deutschland, über alles" hielt der Lehrer eine kurze Ansprache, die mit einem Hoch auf Kaiser, Vaterland und Heer schloß.
Hierauf wurde noch die Nationalhymne gesungen.

Heute, am 26.September beginnen die Herbstferien; sie dauern bis zum 19.Oktober.

4. Kriegsliste vom 30.September 1915

Ins Heer sind eingetreten:

1. Wagner Paul Gaber, geb. am 3.Juli 1895,
Sohn der Witwe Anton Gaber
2. Zimmermann Otto Hölzemann, geb. am 22.Sept.89,

Sohn der Witwe Wilhelm H. I.
3. Arbeiter Joseph Isack,
gebürtig auf d. „Morgensonne"
4. Maurer Christian Ulrich, geb.
Sohn der Witwe ?

Auf dem Felde der Ehre sind gefallen:

1. Ludwig Klaßmann, Enkel des Simon Päulgen,
Er wurde am 1.Aug. in den Kämpfen bei Warschau verwundet und ist am 4.August in einem Feldlazarette gestorben.
Ehre seinem Andenken!

Verwundet wurden:

1. Joseph Leiendecker, geb. am 17.Dez 1881,
Sohn der Witwe August Leiendecker.
Er wurde in Rußland verwundet.
Vom Feldlazarett kam er in das Reservelazarett Nürnberg-Ludwigsfeld. Wahrscheinlich wird er bald dem Vereinslazarett Hachenburg überwiesen.
2. Georg Stahl II., geboren am 12.Juli 1880,
Sohn des Friedrich Stahl.
Er wurde bei der großen Offensive Joffre's Ende September in der Champagne verwundet.
Er liegt z.Zt. im Festungslazarett zu Germersheim.

Die Kartoffelernte war sehr gut.
„Da sie nicht alle in den Keller gehen", können die Leute verkaufen.
Für die geringeren Sorten werden M 3.- und für die besseren Sorten M 3.30 bezahlt für den Zentner.

Am 26.September starb Herr Gemeinderechner Anton Schabarum.
Die Beerdigung nahm Herr Pater Maurus von Marienstatt vor, da Herr Pfarrer Dr. Steyer seit einiger Zeit erkrankt ist.

Heute am 20.Oktober war der 1. Schultag nach den Herbstferien.
Am gleichen Tage fand die Feier des 500. Geburtstages der Erbhuldigung des ersten Hohenzollernfürsten statt.

Wegen dieses Geburtstages fällt heute am 21.Oktober der Unterricht aus.

Auch heute am 22.Oktober ist kein Unterricht.
Aus Anlaß des glänzenden Ergebnisses der 3. Kriegsanleihe richtete am 24.Sept. der Kaiser aus dem Großen Hauptquartier an den Kultusminister folgendes Telegramm:

> „Wie ich höre, hat zu dem glänzenden Ergebnis der Zeichnungen auf die 3. Kriegsanleihe die Tätigkeit der Lehrer und Schüler in erfreulicher Weise beigetragen.
> In Würdigung des überraschend großen Erfolges wünsche ich der Schuljugend meinen Dank zum Ausdruck zu bringen und bestimme, daß in den Schulen der Monarchie am morgigen Tage der Unterricht ausfällt."

Da dieser Erlaß des Kaisers in hiesiger Gegend erst am Abend des 25.September bekannt wurde und der 25.September der letzte Schultag vor den Ferien war, wurde allgemein dieser Tag auf den 1.Schultag nach den Herbstferien verlegt.
Ich verlegte ihn auf den 22.Oktober, da ich wegen der Vorbereitung für die Hohenzollernfeier am 20.Oktober Unterricht halten mußte.

Seit den Herbstferien erteilt der Lehrer auf Wunsch der Gemeinde Oberhattert und mit Zustimmung des Herrn Kreisschulinspektor den Religionsunterricht für die katholischen Kinder von Oberhattert in der Schule zu Oberhattert; er hat also Mittwochs und Samstags nachmittags 3 Std. Religionsunterricht zu halten, 2 Std. in Niederhattert u. 1 Std. in Oberhattert.

Advent
Wiederum stehen wir am Anfang eines neuen Kirchenjahres und von neuem durchdringt unsere Kirchenhallen der prächtige Gesang der Völkersehnsucht:

> „Tauet Himmel den Gerechten, Wolken regnet ihn herab."

Auch dieses Mal begehen wir den ersten Adventssonntag zu einer Zeit, da die ganze Welt vom Donner der Geschütze erdröhnt und in Tausenden von Herzen namenloses Weh eingezogen ist.
Alle Blicke sind zum Himmel gerichtet, ob nicht bald der Gerechte komme, der den Fluren und den Herzen Sieg und Frieden bringe.
Wie war doch die Erde so schön, bevor der schlechliche Sturm, der Millionen Blut und Leben raubte, sorgsam gepflegte Familien-

bande zerriß und die edelsten Kulturgüter zertrat, über die Welt dahinbrauste!
Und da kam das blutige Völkerringen und vernichtete mit einem Schlage das, was ein Jahrhundert mühsam aufgebaut hatte.
Tief im Herzen ist jeder fühlende Mensch getroffen beim Gedanken an all das Elend, das immer weiter um sich greift.
Drängt sich da nicht unwillkürlich der sehnsuchtsvolle Ruf des alten Adventsliedes:

„Tauet Himmel den Gerechten, Wolken regnet ihn herab! „
Auf unsere Lippen?

Auch dieses Mal wird der Himmel, wie vor 2000 Jahren, den Adventsschrei der Menschheit nicht unerhört lassen und den Gerechten senden, der den Haß niederringen und Liebe und Gerechtigkeit Sieger sein lassen wird.
Wie lange diese Adventszeit noch dauern wird, wer kann es wissen?
Gebe Gott, daß die unheilvolle Zeit der Prüfung bald vorübergehe, möge er auch unseren Gegnern und den Urhebern dieses furchtbaren Krieges recht bald die Augen weit öffnen!
Mögen sie den Weg zum gerechten Gott finden, der allein den beseligenden Weihnachtsgruß der Welt verkünden kann:

„Friede den Menschen auf Erden!"

Anfang Dezember wird Herr Ortsschulinspektor, Pfarrer Dr. Steyer krankheitshalber auf ½ Jahr beurlaubt; er wird von einem Pallotinerpater vertreten.

Weihnachten 1915

Wieder erklingt das Weihnachtslied: „Ehre sei Gott in der Höhe," das den Menschen auf Erden Frieden verheißt, die eines guten Willens sind.
…………………, die eines guten Willens sind.

Wo ist dieser gute Wille?

Lebt er noch in der Menschenbrust?
Schauen wir uns um, jenseits der eisenstarrenden Grenzen, wo ist er da zu finden?
Bei keinem unserer Gegner ist er bis jetzt zu finden; unmenschlicher Haß lodert noch in ihren Herzen.
Wir dagegen waren stets bereit, in Frieden mit der Welt zu leben, wir sind es auch heute und kämpfen auch nur für den Frieden, für einen ehrenvollen Frieden, den uns aber die Feinde nicht gewähren wollen.

Wir haben also den guten Willen und darum dürfen wir auch auf die Erlösung und den glücklichen Frieden hoffen, dessen Verkündung Wesensinhalt der Geburtsstunde des göttlichen Kindes war.
Und stehen wir in dieser Stunde dem Sturmestosen entrückt vor dem glanzumflossenen Krippenlager zu Bethlehem, dann sei unser Flehen nicht mit den Fürbitten für uns allein ausgefüllt!
Dann laßt uns in die Knie sinken und zu dem göttlichen Friedensfürsten die innige Bitte für die uns schmähenden und uns verfolgenden Feinde richten:

Gib auch ihnen den guten Willen!

5. Kriegsliste vom 31.Dezember 1915

Ins Heer sind eingetreten:

1. Wagner Anton Gaber, geb. am 11.November 1879,
   Sohn der Witwe Christian Gaber.
2. Schreiner Joseph Weber, geb. am 28.März 1875,
3. Steinhauer Paul Mai, geb. am 5.Januar 1895,
   Sohn des Wilhelm Mai.
4. Landmann Christian Frisch, geb. am 2.Juni 1874,
5. Fabrikarbeiter August Stahl, geb. am
   Sohn des Friedrich Stahl.
6. Anton Ecker, Schneider in Coblenz a.Rh.,
   Mündel des Heinrich Klein
7. Maurer Aug. Hölzemann, geb. am 23.Febr. 1886,
   Sohn der Wwe. Wilhelm H.I.

Verwundet wurden:

1. Alois Klein, Sohn des Christian Klein, Musketier im Infantrie-Regiment No. 115.
   Er wurde am 6.Oktober in Frankreich an der linken Hand verwundet.
   Vom Lazarette zu Heidelberg wurde er dem Vereinslazarett Hachenburg überwiesen, wo er z.Zt. noch ist.

Das Eiserne Kreuz erhielten:

1. Joseph Klein, Sohn des Peter Klein, Obergefreiter bei einer leichten Munitionskolonne.

Er erhielt es am 20.November.

1916

Schon wieder ein Jahr verflossen!

Ein Jahr völlig ausgefüllt von dem schrecklichsten Kampfe aller Zeiten!

Noch halten die Tage der Heimsuchung an, noch speien an allen Fronten furchtbare Kriegswaffen Verderben in die Reihen der Kämpfer, noch lodert unmenschlicher Haß in den Herzen unserer Feinde, noch lauern sie auf die Gelegenheit, unsere schönen Gauen sengend und brennend zu durchziehen, unser geliebtes Vaterland zu zerstückeln und das freie deutsche Volk in Sklavenketten zu legen, es zur Beute welscher Rache, britischer Machtgier und russischer Eroberungssucht zu machen.

Ja, noch immer leben sie in dem Wahne, unserer Herr werden zu können, noch immer verfolgen sie Ziele, die wir jetzt nach dem Ablaufe des Jahres Gott sei Dank als nach menschlichem Ermessen für sie unerreichbar bezeichnen zu dürfen!

Die Lage am Jahresschlusse ist ungleich günstiger für uns als jene vor zwölf Monaten.

Das Jahr 1915 hat uns um einen mächtigen Schritt voran gebracht.

Wir erfreuen uns einer äußerst günstigen Lage, beim Gegner aber ist Unruhe eingekehrt, er sieht sich überall in die Defensive gedrängt und bangt um den Ausgang.

Ein Riesenschritt vorwärts ist getan.

Aber derartige Fortschritte auf dem Felde der Ehre sind notwendig, jetzt ganz besonders, da die Feinde noch nicht die überragende Kraft unserer Völker anzuerkennen sich anschicken, da sie, trotz ihrer Riesenschlappen noch nicht erkannt haben, daß sie gegen deutsche Kraft und deutschen Geist nicht bestehen können.

Der Friede scheint leider noch in der Ferne zu liegen.

Wir sind gezwungen weiter durchzuhalten, weiter zu kämpfen, weiter zu siegen.

Gott, der mit unserer gerechten Sache im letzten Jahre war, wird, so hoffen wir, auch im kommenden Jahre uns seine Hilfe leihen.

Vertrauend auf die Kraft, die er uns verlieh, setzen wir das Werk fort, das unsere Zukunft sicher stellen und uns eine segen-bringende Friedenszeit bringen soll.

Mit Gott für unser Volk und fürs teure Vaterland auch im neuen Jahre!
Möge es uns den endgültigen Sieg und den glücklichen Frieden bringen!

Die Geburtstagsfeier S.M. des Kaisers, zu der viele Angehörige der Kinder erschienen waren, stand auch in diesem Jahre im Zeichen des Weltkrieges.
Dies möge folgende Vortragsordnung zeigen:

<u>Gesang:</u> „Zwei Sterne sind verblichen" v. R.v.Gottschall,
(Mel.: „Am Brunnen vor dem Tore".)

<u>Vortrag:</u> 1. Kaiser Wilhelm II. v. Ludw. Nüdling.
2. Gebet eines Kindes v. Käthchen Glas.

<u>Gesang:</u> „Du Adlerland,...", Mel.: „Ich bin ein Preuße".

<u>Vortrag:</u> 1. Der kleine Soldat.
2. Zu enge Brust v. Max Bewer.

<u>Gesang:</u> Sturmlied 1914 (Mel.: Es braust ein Ruf".

<u>Vortrag:</u> 1. Gruß aus dem Schützengraben
v. Georg Becker aus Kelkheim i.T.
2. Feldpostbrief in die Heimat. v. H.S.
3. Schlichtes Heldentum. - Skizze aus dem Feld v. Heinrich Karl May.

<u>Gesang:</u> „Morgenrot, Morgenrot ..."

<u>Vortrag:</u> 1. Ein schwerer Tag. V. Maria Weinand.
2. Soldatentod. V. Gräfin Ingeborg Buckner
3. „Da spricht der dtsch. Bub ..."Ludw. Nüdling

<u>Gesang:</u> Krieg und Sieg. (Mel.: „Heil dir im Siegerkr.")

<u>Vortrag:</u> 1. Dem Kaiser ein neues Lied. V. Ludw. Nüdling.
1. Der Kaiser im Schützengraben. v. M. Bewer.

<u>Gesang:</u> „Heut grüßen die Getreuen." (Mel.:"Erh. euch v. d. Erde")
Ansprache! - Hoch! - Nationalhymne!

Im Monat Januar galten zu Hachenburg folgende Markt- und Ladenpreise:

- Erbsen, kg = 1.16 M
- Speisebohnen, 1 kg = 1.16 M
- Eßkartoffeln, 100 kg = 6.50 M
- Richtstroh, 100 kg = 7.- M
- Heu (neues), 100 kg = 13.- M
- Eßbutter, 1 kg = 4.80
- Eier, 1 Stück = 18 Pf.
- Vollmilch, 1 l = 28 Pf.

In der 2. Hälfte des Monats:

- Rindfleisch
  - I.Qualität, 1 kg = 2.80M
  - II. Qualität, 1 kg = 2.40 M
- Kalbfleisch, 1 kg = 2.40 M
- Schweinefleisch, 1 kg = 3.00 M
- Schweineschmalz = 4.21 M
- Schweinespeck = 4.20 M.

Bei der Holzversteigerung der hiesigen Gemeinde wurden für das Klafter durchschnittlich M 45.- geboten.
Der alte Säulenofen im Schulsaale, der nur für Holzbrand eingerichtet war, ist durch einen Dauerbrandofen, Füllofen, ersetzt worden, auch eine Folge der hohen Holzpreise.

Um dem Mangel an Stroh abzuhelfen, holen die Leute Laub im Walde, das sie als Streu benutzen.

Herr Lehrer Jäger ist mit dem ??? zu den Fahnen einberufen.
Mir ist die Vertretung am hiesigen Orte übertragen.
Damit fällt mir auch nach Verfügung Kgl. Regierung die Aufgabe der Fortführung der Chronik zu.

In der letzten Hälfte des Juni brachen in Hachenburg die Pocken aus.
Sie sollen eingeführt worden sein durch aus dem Felde heimgesandte Wäsche.
Da die Krankheit nicht gleich erkannt wurde, ergriff sie mehrere Häuser und verbreitete sich auch nach Altstadt u. Oberhattert.
Jedoch wurde in beiden Orten nur je ein Haus befallen.
Da in den betroffenen Orten gleich Zwangsimpfungen für alle vorgenommen wurden, war eine weitere Ausbreitung unterbunden.
Begreiflicherweise war die Erregung in der hiesigen Gegend zur Zeit des Ausbruchs der Pocken groß.
Meines Wissens sind jedoch nur 2 Todesfälle zu verzeichnen.

Die Witterung ist zu Beginn des Jahres ausgezeichnet u. verspricht eine Rekorderernte.
Da setzt anfangs Juni Regenwetter ein und dauert bis in die 2.Hälfte des Juli.
Am meisten leidet darunter die Heuernte.

Das gemähte Gras liegt wochenlang.
Erst in den letzten Tagen des Juli ist alles Heu unter Dach und Fach.
Unserem täglichen Brote, dessen wir so dringend bedürfen, hat die nasse Witterung jedoch nicht geschadet.

Der Sommer steht im Zeichen der Ernährungskarten.
Es werden eingeführt Fleischkarten, Zuckerkarten, Seifenkarten und vom 1.August ab auch Kleiderkarten.
An Fleisch wird geliefert 250 gr pro Person und Woche für solche, die nicht geschlachtet haben. Familien, die geschlachtet haben, erhalten die Hälfte. Zucker wird geliefert 1 ½ Pfund pro Person und Monat. Einmachzucker wird besonders geliefert.

Im August wird das Ortsnetz für die elektrische Leitung gelegt.
Die Obsternte ist in diesem Jahre besonders reich.
Vor allem haben die Zwetschenbäume reich geladen.
Leider haben wir eine karge Kartoffelernte zu verzeichnen, nicht die Hälfte des Ertrages vom vorigen Jahr.
Die Kartoffelversorgung ist dahin geregelt, daß dem Selbstversorger 1 ½ Pfund u. dem Nichtselbstversorger 1 Pfund für den Tag zugestanden ist.
Das Verfüttern der Kartoffeln ist nicht gestattet. (Winter 1916)
Damit hängt auch das Fallen der Preise für junge Ferkel zusammen.
Während im Sommer für das Paar bis 120 M gezahlt wurde, ist der Preis dafür jetzt 35 M.

Die Hausschlachtungen - Bedingung ist, daß das Tier 6 Wochen im eigenen Stall war - unterliegen der Genehmigung des Kommunalverbandes.
Die Hälfte des Schlachtgewichtes kommt beim erstmaligen Schlachten nicht zur Anrechnung.

Das Ergebnis der 5.Kriegsanleihe der hiesigen Schule war die Summe von 234,00 M.

Die Kartoffelbestände sind 3mal revidiert worden, das letzte Mal durch Soldaten.
Für die Monate Januar u. Februar 1917 ist die Verbrauchsmenge auf 1 Pfund täglich festgesetzt.

Gleiche Schwierigkeiten bereitet die Butterversorgung.
Sie ist vom Kreis dahin geregelt, daß dem Erzeuger wöchentlich 180 gr, dem Nichterzeuger 90 gr zugestanden ist.
Der Verkauf darf nur an bestimmte Personen erfolgen, u. nur zum Höchstpreis 2,40 M.
Diese Verordnung ist von unseren Landwirten nicht freudig aufgenommen worden, da sie - trotz des Höchstpreises - bis jetzt 3 M, oft auch 4,00 M erhielten u. wohl auch noch erhalten werden zum Schaden des armen Mannes.
Der Kreis versagt die Genehmigung zur Hausschlachtung den Landwirten, die nicht genügend Butter abgeben.
Der Nachbargemeinde Wied, die keine Butter geliefert hat, wurde bedeutet, daß ihr im Beharrungsfalle die Selbstversorgung entzogen u. die Hausschlachtungen sämtlich nicht genehmigt würden.

Nun naht zum dritten Male Kriegsweihnachten.
Und wieder wird es tönen: Friede auf Erden.
Und doch wird die Welt noch in Waffen stehen, trotz des Friedensangebotes unseres Kaisers.
Wie lange wird das Morden noch dauern?
„=, Gott vom Himmel, sieh darein, Und laß dich des erbarmen.“

???? Freitag, Hütte.

1917

Mit dem 10.März 1917 bin ich, Anton Jäger, als g.v. Heimat (Lehrer) aus dem Heeresdienste entlassen worden und habe am 1.März meinen Beruf als Lehrer hier in Merkelbach wieder aufgenommen.
Ungefähr 1 Jahr lang durfte ich dem Vaterlande mit der Waffe dienen.
Am 6.März 1916 bin ich zum 1.Ersatzbataillon des Infantrie-Regiments No. 113 in Freiburg im Breisgau eingezogen worden.
Nach einer Ausbildungszeit von zwei Monaten kam ich am 6.Mai ins Feld zum Feldrekrutendepot des 14.Armeekorps und von dort zur 7.Kompagnie des Infantrie-Regiments No. 113, das zu dieser Zeit in der Champagne in der Gegend von Tahure und Ripont lag.
Nachdem ich die Stellungskämpfe drei Monate lang mitgemacht hatte, mußte ich infolge von Krankheit dem Kriegslazarett

„Kürassierkaserne“ zu Vouziers überwiesen werden, von wo aus ich Mitte Dezember nach Deutschland in das Lazarett zu Wallerfangen bei Saarlouis kam.
Hier wurde ich am 6.Januar 1917 von einer Untersuchungskommission „gv. Heimat (Lehrer) geschrieben; daraufhin kam ich am 12.Januar zum Ersatzbataillon im schönen Freiburg zurück, wo ich gleich 14 Tg. Erholungsurlaub erhielt.
Obwohl Herr Kreisschulinspektor mich schon am 10.Januar für den Schuldienst reklamierte, mußte ich nach Ablauf des Urlaubs doch noch einmal nach Freiburg zurückkehren.
Hier beschäftigte man mich auf der Kompagnieschreibstube, bis ich infolge mehrmaliger Bitte des Herrn Kreisschulinspektors am 23.Februar bis zur endgültigen Entlassung beurlaubt wurde.
Die endgültige Entlassung erfolgte am 10.März.

Während meiner Abwesenheit wurde die hiesige Schule von Herrn Kollege Freitag aus Hütte mitversehen.
Den katholischen Religionsunterricht erteilte Kollegin Fräulein Müller aus Hachenburg.

Am 1. März nahm ich die Viehzählung im ganzen Dorfe vor.

Zur Besprechung der Werbetätigkeit für die 6.Kriegsanleihe fand am 14.März in Erbach eine vom Herrn Landrat anberaumte Versammlung statt, zu der die Herren Geistlichen sowie sämtliche Lehrer des Kreises erschienen waren.
Es wurden uns besonders die Werbebesuche von Haus zu Haus empfohlen.
Am 18.März hielt ich in der Wirtschaft von Witwe Wilhelm Hölzemann I. einen Werbevortrag für die 6.Kriegsanleihe, der sehr gut besucht war.
Hoffentlich habe ich auch ein gutes Zeichnungsergebnis zu verzeichnen!

Eine Revision der Schule durch den Herrn Kreisschulinspektor fand am 19.März statt.

Das Schuljahr 1916/17 schloß am 31.März. Zur Entlassung kamen 7 Kinder, 4 Knaben und 3 Mädchen.
Die Entlassungsfeier, zu der viele Angehörigen der Kinder erschienen waren, fand am 1.April nachmittags 4 Uhr statt.

Mit Rücksicht auf die hohe Bedeutung der Werbearbeit für die neue Kriegsanleihe durch die Schule verlangt die Königliche Regierung zu Wiesbaden, daß die Lehrer und Lehrerinnen während der Osterferien mit Ausnahme der Feiertage an ihrem Dienstorte verbleiben.
Reisen während der Ferien sind nur auf gut begründete schriftliche Urlaubsgesuche gestattet.

Mit Schreiben vom 26.März bestätigt der Kreisausschuß des Oberwesterwaldkreises meine Wahl als Mitglied des hiesigen Wirtschaftsausschusses.
Am 13.April fand im Gasthause von Louis Wisser in Büdingen die 1.Sitzung sämtlicher Wirtschaftsausschußmitglieder des Kreises statt.
Da die Sammel- und Helfertätigkeit der Schulen besprochen wurden, waren auch die Herren Geistlichen und die Lehrpersonen eingeladen.

Bei der 6.Kriegsanleihe zeichneten die Schulkinder M 328.
Die übrigen von mir vermittelten Zeichnungen erreichten die Höhe von rund M 14000.
Sicher ein schönes Ergebnis!

Das neue Schuljahr begann am 16.April 1917.
In die Schule aufgenommen wurden 6 Kinder, 3 Knaben und und 3 Mädchen.

An vier halben Tagen des Monats April nahmen die Schulkinder unter meiner Aufsicht die Frühjahrssäuberung der Wiesen vor.

Heute, am 1.Mai, hat die Petroleumnot für Merkelbach ein Ende genommen, da die elektrische Beleuchtung eingeschaltet worden ist.

Die feierliche Einführung des Herrn Pfarrer Schleppinghoff durch Herrn Dekan aus Ransbach fand am 6.Mai in der Pfarrkirche zu Hachenburg statt.

2500000 Mark ist das Ergebnis der 6.Kriegsanleihe im hiesigen Kreise.
Dieses günstige Ergebnis ist, wie Herr Landrat schreibt, in noch viel größerem Maße als bei den vorausgegangenen Anleihen auf

die von den Herren Geistlichen und Lehrern sowie Lehrerinnen übernommene Werbe- und Aufklärungsarbeit zurückzuführen.
In einem Schreiben vom 8.Mai spricht uns Herr Landrat deshalb für die treue Mitarbeit an der großen vaterländischen Sache seinen aufrichten, herzlichen Dank aus.

Im Monat Mai sammeln die Schulkinder Wildgemüse und Heidel-, Him- und Brombeerblätter als Teeersatz.

Dem Kreise ist auferlegt worden, 673000 Stück Eier zu liefern.
Diese Pflichtlieferung wird der Kreis jedoch nur dann erfüllen können, wenn alle erfaßbaren Eier den Gemeindesammelstellen zugeführt werden.
Da das Ergebnis der Sammlung von Eiern, die bereits ein Kollege im Kreise durch seine Schulkinder veranstaltet hat, ein sehr erfreuliches gewesen ist, wünscht der Kreisausschuß in den Schreiben vom 8. und 24.Mai, daß in allen Gemeinden eine rege Sammeltätigkeit durch die Schulkinder unter der Leitung der Lehrer stattfindet.
Auch ich habe mich bereit erklärt, die Eier von den Schulkindern sammeln zu lassen.
Die Sammlung erfolgt einmal wöchentlich.
Wir liefern die Eier an die Butteraufkäuferin ab, die uns 30 Pfennig für das Stück gibt, während die Ablieferer 29 Pfennig erhalten.
Die Vergünstigung von 1Pfennig bei jedem Ei fließt der Klassenkasse zu.
Die Einträge in die Abgabekarten über Butter und Eier besorge ich selbst.

Der Unterrichtsbetrieb leidet sehr infolge der vielen Beurlaubungen zu landwirtschaftlichen Arbeiten.

Die Sommerferien dauern vom 24.Juni bis 17.Juli.
Ursprünglich sollten sie 14 Tage später beginnen.
Infolge der günstigen Witterung kann die Heuernte früher stattfinden.

Ein vom Landratsamt gesandtes und an dasselbe gerichtete Schreiben der Königlichen Regierung vom 7.Juli erteilt uns die Erlaubnis, den jetzt stark in Anspruch genommenen Landbürger-

meistern in der Ausführung kriegswirtschaftlicher Maßnahmen beizustehen.
So weit der Schulbetrieb es zuließ, habe ich das bisher in weitgehender Weise getan und werde es auch weiterhin tun.

Um sein den Kindern schon lange gegebenes Versprechen einzulösen, machte der Lehrer mit Kindern der Oberstufe am 25.Juli einen Ausflug nach Coblenz und Arenberg.

An der am 7.September im Gasthaus „Zum Nistertal" in Büdingen stattgefundenen Versammlung sämtlicher Vertrauensleute, die bei den früheren Kriegsanleihen mitgewirkt haben, konnte der Lehrer nicht teilnehmen, weil er wegen eines Trauerfalles in seiner Familie vom 7. bis 12.September nach Frankfurt a.M. beurlaubt war.
In dieser Versammlung wurde die Werbearbeit für die 7.Kriegsanleihe besprochen.

Nach dem „Amtl. Schulblatt" vom 1.August ist Herr Pfarrer Schleppinghoff von Hachenburg zum Ortsschulinspektor und Schulvorstandsvorsitzenden in Merkelbach ernannt worden.

Eine Sitzung sämtlicher Wirtschaftsausschußmitglieder findet am 17.August in Erbach statt.

Am 17.September fand in der Kirche zu Hachenburg Religionsprüfung durch Herrn Dekan Jost aus Ransbach statt.

Da infolge des Beginns der Haupternte und des Ausdrusches des Getreides das Bedürfnis nach Urlaub allgemein geworden ist, habe ich mit Zustimmung des Herrn Ortsschulinspektors in der Zeit vom 9. bis 23.September alle Kinder der Oberstufe von morgens 10 Uhr ab und die der Mittelstufe nachmittags beur-laubt.

Die Herbstferien begannen am 23.September.

Wir haben eine überaus reiche Kartoffelernte zu verzeichnen; auch die Roggenernte ist gut, die Heu- und Grummeternte dagegen gering und die Haferernte schlecht.

Die Schulzeichnungen bei der 7.Kriegsanleihe betrugen M 1523.

Von Privaten wurden durch meine Vermittlung insgesamt M 4400.- gezeichnet.
Ich habe bei 91 Besuchen 44 Familien besucht!-
Im Kreise haben diesmal die Zeichnungen M 1500000.- ergeben.

Während der Sommermonate waren bei hiesigen Familien zehn Stadtkinder aus Wiesbaden, Frankfurt und dem rheinischen Industriegebiet untergebracht.

Nach den Herbstferien konnte der Unterricht nicht am 18., sondern erst am 22.Oktober beginnen, da die im Schulsaale vorgenommenen Weißbinderarbeiten noch nicht beendet waren.

Am 23.Oktober kann ich der Königlichen Kreisschulinspektion über die Beteiligung der hiesigen Schuljugend bei kriegswirtschaftlichen Arbeiten folgendes berichten:

I. <u>Landwirtschaft:</u>

1. Als Helferkolonne hat die Schule am 25.April vormittags, am 26.April nachmittags, am 28.April vormittags und am 1.Mai vormittags, also an vier halben Tagen, die Frühjahrssäuberung sämtlicher in der (Gemeinde) Gemarkung Merkelbach liegenden Wiesen besorgt.
2. Zur Verrichtung landwirtschaftlicher Arbeiten in den eigenen oder fremden Betrieben wurden 41 Kinder an 254 halben Tagen beurlaubt.
3. Zur Zeit der Frühjahrsbestellung und in der Zeit vom 9. bis 23.September waren sämtliche Kinder der Ober- und Mittelstufe nachmittags beurlaubt.

II. <u>Sammlungen:</u>

1. Als Sammelkolonne hat die Schule am 12. und am 16.Mai vormittags, also an 2 halben Tagen, Wildgemüse für den Haushalt der Kinder, am 15., 21., 22. und 24.Mai nachmittags, also an vier halben Tagen 50 Pfund Heidelbeer-, Him- +Brombeerblätter, an 2 Vormittagen der Sommerferien Heidelbeeren und am 23.Juli nachmittags Himbeeren gesammelt.
2. Von einzelnen Kindern sind gesammelt worden:
   Etwa 60 Pfund Brennesseln, 5 Pfund Lindenblüten und bis jetzt 5 Pfund Obstkerne und 10 Pfund Weißdornfrüchte.

III. <u>Kriegsanleihen:</u>

1. Die Mitwirkung der Schüler an den Kriegsanleihen

bestand darin, daß sie die Anregungen der Schule zu Hause weiter verbreitet und Flugblätter verteilt haben.

2. Die Schülerzeichnungen betrugen bei der 6. Kriegsanleihe = M 328.-, bei der 7. = M 1523.

Da Kollege Lippert aus Oberhattert am 1. Nov. wieder zum Heeresdienste eingezogen worden ist, ist die Erteilung des katholischen Religionsunterrichts in Niederhattert mir übertragen worden.

Wegen Mangel an Brennmaterial mußte an hiesiger Schule der Unterricht vom 4. bis 18. November ausfallen.

Am 1. Dezember nahm ich die Vieh- und am 5. Dezember die Volkszählung vor.
Merkelbach zählte an diesem Tage: 101 männliche und 152 weibliche Einwohner; dazu kommen 20 männliche und 6 weibliche Personen, die vorübergehend abwesend waren.
Die Einwohnerzahl beträgt also nach Abrechnung von 6 Militärurlaubern und Kriegsgefangenen = 273.

Am 1. Weihnachtsfeiertag abends 8 Uhr fand in der Schule eine Weihnachtsfeier statt, die sehr gut besucht war.
Die Verlosung des Weihnachtsbaumes brachte die Summe von M ? ein.
Ein Teil dieses Geldes soll der Gemeinde Löhnfeld zugewiesen werden, die am 1. Oktober von einer Feuersbrunst heimgesucht worden ist, bei der 11 Häuser mit Scheunen und Stallungen vernichtet und 60 Personen obdachlos wurden.

Während meiner Abwesenheit sind keine weiteren Kriegslisten aufgestellt worden.
Da ich nach Beendigung des Krieges die hiesigen Kriegsteilnehmer veranlassen will, ihre Kriegserlebnisse selbst zu schildern und diese eigenen Schilderungen in die Chronik aufnehmen will, kann ich mir ersparen, die Kriegslisten in ihrer ursprünglichen Ausführlichkeit nachzutragen und weiterzuführen.
In den Jahren 1916 und 1917 wurden
2 weitere Krieger mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet,
2 fielen auf dem Felde der Ehre,
1 wird vermisst
und 2 gerieten in englische und

1918

Die allgemeine Hoffnung, daß uns das neue Jahr sicher den Frieden bringen wird, wird auch hier geteilt.

Die Feier des Geburtstages Sr. M. fand am 27.Jan. nachmittags 4 ½ Uhr statt.
Neben zwei kleineren Festspielen der Kleinen gelangten die Festspiele: „Ein böser Traum", „Frau Holle" und „Kaisers" Geburtstag im Unterstand zur Aufführung.
Die überaus zahlreich erschienenen Angehörigen belohnten mit starkem Beifall die jugendlichen Darsteller für den Fleiß, mit dem sie ihre Rollen gelernt hatten.
Auch bei solchen Gelegenheiten erweist sich der Schulsaal als zu klein.

Am 1.Februar nahm der Lehrer an der Sitzung der Wirtschaftsausschüsse in Erbach teil.
Es kamen einschneidende wirtschaftliche Maßnahmen zur Verhandlung.
Vor allem betonte Herr Landrat die Notwendigkeit und Dringlichkeit der Ablieferung der den einzelnen Gemeinden auferlegten Heumengen.
Merkelbach muß 161 Zentner Heu liefern.
Im Anschlusse hieran will ich erwähnen, daß Merkelbach auferlegt war, 200 Zentner Hafer und 2040 Zentn. Kartoffeln zu liefern.
Der Hafer ist ziemlich restlos, von den Kartoffeln bis jetzt ungefähr 1800 Zentner geliefert worden.

Anläßlich des Friedensschlusses mit der Ukraine fand am Sonntag, den 10.Februar in der Pfarrkirche zu Hachenburg nach dem Hochamte feierliches Glockengeläute und Tedeum statt.

Die Kunde vom Friedensschlusse mit dem übrigen Rußland brachte der Briefbote am 11.Februar mit.
Zur Feier dieser frohen Nachricht hielt der Lehrer am 12.Februar eine kleine Ansprache, an die sich der Gesang vaterländischer Lieder anschloß.

Der Nachmittagsunterricht fiel mit Zustimmung des Herrn Ortsschulinspektors aus. Glockengeläute und Flaggenschmuck sorgten für Festesstimmung im Dorfe.

Merkelbach soll bis zum 1.Oktober 8736 Stück Eier abliefern.
Am 1.Dezember betrug die Zahl der Hähne, Hühner und Kücken 364, heute beträgt sie 326.-

Zur Aufstellung des Haushaltungsanschlages für das Schuljahr 1918/19 fand unter dem Vorsitze des Herrn Ortssch am 27.Februar nachmittags 4 ½ Uhr in der Schule Schulvorstandssitzung statt.
Ich benutzte die Gelegenheit, um einmal ernstlich Klage zu erheben wegen des Brennmaterials.
Seit Anfang November bin ich gezwungen, nasses Holz zu verbrennen; das Ende Januar gelieferte mußte ich sogar von den Schuljungen spalten und sägen lassen.-
Obwohl ich in meinen Ansprüchen trotz der vielen Mißstände - will nur erwähnen, daß man bei größeren Niederschlägen jedesmal im Keller schwimmen kann, und daß der Herd (Kochmaschine) in solch einem Zustande ist, daß die Katze bei stärkstem Feuer es auf dem 3.Loche ganz gemütlich findet - sehr bescheiden bin, zeigte man sich bei der heutigen Sitzung doch sehr wenig geneigt, mein berechtigtes Verlangen nach gutem und hinreichendem Brennmaterial zu erfüllen.
Auch hat man scheinbar vergessen, daß ein Lehrer nicht verpflichtet ist, das Feuer im Schulofen anzuzünden und zu unterhalten.
Wie dürfte es sonst auf eine Klafter Holz mehr oder weniger ankommen!
Herr Ortsschulinspektor unterstützt meinen Antrag sehr; doch dauerte es zwei Stunden, bis man mir für Schulsaal und Schulwohnung ausnahmsweise in diesem Jahre einmal 3 ½ Klafter Holz und 100 Zentner Kohlen bewilligte.
Es bleibt dafür aber auch bei dem alten Brauche, daß ich das Feuer im Schulofen anzünde und unterhalte.
Wenn diese Bewilligung nicht wieder wie schon so Manches nur auf dem Papiere stehen bleibt, kann ich zufrieden sein.

Am 1.März nahm ich die Viehzählung vor; die Zahl der Schweine ist so gering wie noch nie; sie beträgt nur 18.

<u>Friede mit Rußland!</u>

„W.B. Berlin, 3.März. (Amtlich). Der Friede mit Rußland ist heute 5 Uhr nachmittags unterzeichnet worden."
Wohl freute sich auch hier jeder über diese schöne Frucht unserer herrlichen Siege, ist es doch der erste und wichtigste Schritt zum baldigen allgemeinen Frieden; doch trat die Freude im Dorfe nicht allgemein zutage, weil uns erst am 5.März gegen 12 Uhr mittags obige frohe Kunde zuteil wurde.
Warum läßt man nicht auch Merkelbach an der Freude des ganzen deutschen Volkes teilnehmen und gibt das Telegramm weiter?!
Wir haben doch Posthilfstelle hier.
Was in den Tagen der Mobilmachung und im ersten Kriegsjahre möglich war, dürfte und müßte auch heute noch geschehen können, wenigstens bei solch wichtigen Ereignissen!

Auf Befehl des Kaisers hat der Kultusminister angeordnet, daß wegen des Friedensschlusses mit Rußland der Unterricht in den Schulen der Monarchie am Montag, den 4.März, oder, wo wegen der Kürze der Zeit die Durchführung nicht möglich ist, am Dienstag, den 5.März, ausfallen soll.
Hier kann wegen Mangel an Brennmaterial seit dem 4.März wieder einmal kein Unterricht sein

Am 7.März fand nachmittags eine Revision der Schule durch den Herrn Kreisschulinspektor statt.

Herr Landrat Dr. Thon hat am 15.März seine amtliche Tätigkeit im Oberwesterwaldkreise niedergelegt und die ihm vom Herrn Minister des Innern übertragene Leitung des Landratsamtes des Unterlahnkreises in Diez übernommen.
Die kommissarische Verwaltung des Landratsamtes im Oberwesterwaldkreise ist Herrn Regierungsrat Ulrici übertragen, der diese am 16.März übernommen hat.

Zur Besprechung der Werbetätigkeit für die 8.Kriegsanleihe fand am 20.März eine vom Herrn Landrat anberaumte Versammlung sämtlicher Vertrauensleute in Erbach statt.

Das Schuljahr 1917/18 schloß am 23.März. Zur Entlassung kamen 10 Kinder, 6 Mädchen und vier Knaben.

Das neue Schuljahr begann am 8.April. In die Schule aufgenommen wurden 11 Kinder, 5 Knaben und 6 Mädchen.
Die Gesamtschülerzahl beträgt 66 Kinder.
Da es an 6 Sitzplätzen fehlt und zwei weitere Bänke im Schulsaale nicht gestellt werden können, wird mit Beginn des neuen Schuljahres Halbtagsschule eingerichtet.

Die Schulzeichnungen bei der 8.Kriegsanleihe betrugen 1744.- M.
Durch meine Vermittlung wurden von Privaten 10200.- M gezeichnet.
Dazu kommen ebenfalls von mir vermittelte Kriegsanleiheversicherungen in Gesamthöhe von 3200.- M, so daß das Gesamtergebnis der 8.Kriegsanleihe im hiesigen Dorfe 15344.- M ist.

Am 24.April wurden in einer Versammlung zu Hachenburg, zu der die Bürgermeister und die Lehrpersonen des Kreises erschienen waren, die Organisation des Sammelwesens im Oberwesterwaldkreise und die bei der bevorstehenden Ernteflächenerhebung erforderlichen Arbeiten besprochen.

Im Oberwesterwaldkreise haben die Zeichnungen für die 8.Kriegsanleihe über 3000000 M ergeben.

Am 3.Mai bestand der Lehrer die Prüfung für die endgültige Anstellung als Lehrer an Volksschulen.
Die Prüfungskommission bestand aus den Herren Geheimrat Dr. Völcker, Kreisschulinspektor Pfarrer Pfeil und Rektor Amelang (Hachenburg).
Auch Herr Ortsschulinspektor war zugegen.

2.Juni:
Wir haben mit der Laubheusammlung begonnen.
Nur an den Vormittagen ist Unterricht; mittags geht's in den Wald.
Die Kinder zeigen sich sehr eifrig; selbst die Kleinsten der Kleinen denken erst ans Heimgehen, wenn sie ihr Säckchen gefüllt haben.
Das Laub wird auf der Wiese im Schulgarten und auf dem Schulspeicher getrocknet.

Die Ausführung der Anbau- und Ernteflächenerhebung und die Ausfüllung und Aufrechnung der Ortslisten war mir ganz allein überlassen.

Es war eine „Riesenarbeit", der ich sogar manche Stunde der Nachtruhe opfern mußte.
Zu meiner Freude war die Merkelbacher Ortsliste aber eine von den wenigen, die „in Ordnung" waren; keinerlei Rückfragen waren notwendig.
Auch kann ich mit folgenden interessanten Angaben dienen:
Die bewirtschaftete Fläche Merkelbachs beträgt 11724 Ar; hiervon sind 829 Ar Ödland, Wald, Wege und Gartenland.
In diesem Jahre sind 348 Ar mit Weizen, 1811 Ar mit Roggen, 84 Ar mit Gerste, 1684 Ar mit Hafer, 169 Ar mit Raps, 36 Ar mit Flachs, 1550 Ar mit Kartoffeln, 459 Ar mit Kohlrüben und Gemüse und 655 Ar mit Klee bebaut.
106 Ar sind Brachland, 1052 Ar Bewässerungswiesen, 2745 Ar andere Wiesen, und 197 Ar dienen als Viehweiden.

Am 21.Juni wurde die 1.Sendung Laubheu in Hachenburg verladen.
Wir lieferten 484 Pfd, die in 29 Säcken auf einem großen Erntewagen nach der Stadt gefahren wurden.

Die Sommerferien dauerten v. 30.Juni bis 22.Juli
An einigen schönen Nachmittagen dieser Ferien gewannen wir ungefähr zwei Zentner Laubheu.

Als Wirtschaftsausschussmitglied nahm der Lehrer am 3.und 4.August an der Schätzung der Weizen-, Roggen- und Gersteernte teil.
Der Ertrag der Weizenfelder beträgt 25 bis 36 Pfund per Ar, der der Roggenfelder 24 bis 33 Pfund per Ar.
Merkelbach wird also in diesem Jahre ungefähr 100 Zentner Weizen, 543 Zentn. Roggen und 20 Zentner Gerste ernten.

Heute, am 16.August, gelangten wieder 804 Pfund Laubheu zur Ablieferung.

Nach Schätzung, die in der Zeit vom 28.Aug. bis 31.August vorgenommen wurde, wird Merkelbach ungefähr 415 Zentner Hafer ernten.

Am 9.September gratuliert Herr Kreisschulinspektor Pfarrer Pfeil dem Lehrer zur Auszeichnung mit dem Verdienstkreuze für Kriegshilfe.

Die letzte Sendung Laubheu mit 3,32 Zentner gelangt am 17.September zur Ablieferung.

In der Zeit vom 22. bis 29.September wurden Brennesseln gesammelt.

Am 30.September nachmittags 1 Uhr fand in Hachenburg eine vom Herrn Landrat anberaumte Versammlung statt, zu der die Bürgermeister, Forstbeamten und Lehrpersonen des Kreises eingeladen waren.
Es wurde die Buchenkernsammlung besprochen.

Am 3.Oktober nahm der Lehrer an der Schätzung der Kartoffelernte teil.
Merkelbach soll nach dieser Schätzung 5240 Zentner Kartoffeln ernten.
Der Gesamtbedarf für Ernährung, Brotstreckung und für Saatzwecke beträgt 3120 Ztr.
Merkelbach hat also einen Kartoffelüberschuß von 2120 Zentnern.

Die Herbstferien dauerten vom 29.September bis 23.Oktober.
Während der Ferien erhielten die Küchenwände und die Fußböden von 2 Zimmern neuen Ölfarbenanstrich; ferner wurden der obere Teil der Küche und zwei Zimmerdecken geweißt, und in einem Zimmer wurde die Tapete erneuert.

Im Sommerhalbjahr waren 30 Kinder an insgesamt 104 halben Tagen beurlaubt, um landwirtschaftliche Arbeiten verrichten zu können.

Die Schulzeichnungen bei der 9.Kriegsanleihe betrugen M 1139.

Durch meine Vermittlung wurden von Privaten M 3600.- gezeichnet.

In der Zeit vom 23.Oktober bis 6.November wurden an den Tagen, an denen es die Witterung erlaubte, Bucheckern gesammelt.

Die Grippe tritt auch in hiesiger Gegend stark auf.
In Wied ist die Zahl der erkrankten Kinder so groß, daß die Schule geschlossen werden mußte.

In Hütte konnte der Unterricht nach den Herbstferien ebenfalls nicht beginnen, da Herr Kollege Freitag in den Ferien schwer an dieser heimtückischen Krankheit erkrankte.
In hiesiger Schule fehlten an manchen Tagen 18 und 20 Kinder.

Am 9.November starben dem Landwirt Peter Klein I. Frau und älteste Tochter.

Der Lehrer war vom 7. Bis 18.November an der Grippe erkrankt.

Der Kaiser hat für sich und den Kronprinzen auf den Thron verzichtet.

Die Revolution ist ausgebrochen und die sozialistische Republik des deutschen Reiches ist verkündet.

Der Waffenstillstand ist unterzeichnet!

Das blutige Völkerringen ist beendet!

Wie schwer es dem Kaiser geworden sein mag, das Abdankungsdekret zu unterzeichnen, weiß Gott allein.
Die Mehrheit des Volkes erwartet von der Neuordnung der Dinge eine Wiedergeburt des Reichs nach dem schweren Völkerringen.
Mögen in den Tagen der Zukunft die Deutschen ihres wahrscheinlich letzten Kaisers mit der Ehrfurcht gedenken, die ein ehrliches Wollen jedem verbürgt!

Die Revolution macht sich im Dörfchen nur dadurch bemerkbar, daß ein Bauernrat gewählt wird, der sich aus 5 Mitgliedern zusammensetzt.

So niederschmetternd die Waffenstillstandsbedingungen auch sind, so erfüllt uns alle doch ein Gefühl der Freude; der Krieg ist ja endlich beendet.
Unsern Lieben, die so lange fern von uns waren, kehren zurück.
Wir sind der bangen Sorge um ihr Leben und Wohlergehen enthoben.
Viele unserer heimkehrenden Helden konnten wir beim Durchzuge durch unser Dörfchen begrüßen

Wir taten es mit Flaggenschmuck und Tannengrün und mit herzlicher Dankbarkeit.
Sie haben unseren Dank verdient.
Nie hat ein Volk so gewaltiger Übermacht so tapfer, so hartnäckig lange Widerstand geleistet.
An Leistung, an Ausdauer und vor allem an sittlicher Kraft, an Pflichtbewußtsein sind die deutschen Soldaten von keinem Feinde übertroffen worden.
Und nun sind wir froh, daß wir sie wiederhaben.

Vielen der Tapferen durften wir auch Quartier geben.
Die 1.Einquartierung erhielten wir am Mittage des 22.November.
Und nun löste eine Formation die andere ab.
Am 9.Dezember verließen uns die letzten.
Im ganzen haben wir 88 Offizieren, 89 Unteroffizieren und 1697 Mann Quartier gegeben; 747 Pferde waren in der Zeit untergebracht.
Kein Haus konnte verschont werden.
Der Schulsaal war geräumt und an besonders „stürmischen Tagen“ mit 40 und 45 Mann belegt; in der Lehrerwohnung waren immer 1 bis 2 Offiziere einquartiert.

Nachdem der Schulsaal gründlich gereinigt worden war, konnte der Unterricht am 16.Dezember wieder beginnen.

Die Feldteilnehmer unseres Dörfchens kehren nach und nach sämtlich wieder heim, soweit nicht diejenigen, die für Schutz und Schirm unseres Vaterlandes ihr Herzblut hingegeben, draußen in Feindesland die kühle Erde deckt, oder soweit eine kleine Anzahl nicht noch eine Zeitlang in der Gefangenschaft zubringen muß.
Heißer, von Herzen kommender Dank und unauslöschliche Erinnerung gebührt allen jenen Helden, die in harter, eiserner Pflichterfüllung sich selbst zum Opfer für Vaterland und Heimat darbringen mußten, und eine Ehrenpflicht der Heimat soll es sein, ihrer selbst ewig dankbar zu gedenken und ihren Hinterbliebenen den Dank der Heimat zu erweisen.
Der gleiche von Herzen kommende Dank gebührt aber auch all denen, die lebend wieder zu uns heimgekehrt sind.
Wohl hat das Schicksal mit unserem Vaterlande anders kommen lassen, als wir in den von Begeisterung durchlohten Augusttagen des Jahres 1914 sämtlich erhofften.

Aber unseren heimgekehrten Helden fliegen gleichwohl die Herzen der Heimat in Dankbarkeit entgegen.
Nicht ihre Schuld ist es, daß es anders gekommen ist, und nicht der leiseste Vorwurf reicht an sie heran.
Wir sind stolz auf jeden Heimgekehrten und rufen allen zu:
Seid herzlich willkommen!

Weihnachten 1918:
Von den Türmen hallen wieder einmal die Weihnachtsglocken ins Land, und über die stillen Fluren klingt es:
„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden!"

Und durch Tausende und Abertausende deutscher Familien klingt in diesem Jahre jene Weihnachtsverheißung wie eine süße Mär, wie eine trostbringende Kunde besserer Zeiten, die da kommen sollten.
Aufgehört an allen Fronten hat das blutige Ringen, in dem Millionen von Menschen sich gegenseitig zerfleischten, und wenn auch die Begleitumstände, unter denen sich der Abschluß dieses Weltkrieges vollzog, nicht die erwünschte Klarheit der Sachlage mit sich brachten, wenn auch unsern inneren Verhältnisse noch verworren und regelungsbedürftig sind, so ist doch zu hoffen, daß auch in dieser Hinsicht sich bald andre bessere Zeiten einstellen werden.
Eine Verheißung solcher besserer Zeiten soll uns der Klang der Weihnachtsglocken sein, der heute von den Türmen heimlich zitternd durch die kalte Nachtluft hinaus durch die Lande zieht. -

Die Wahlagitation für die Wahl zur deutschen National-versammlung beginnt.

Am 2.Weihnachtsfeiertag fand im Saale der Wirtschaft Christian Weber eine geschlossene Versammlung der Zentrumspartei statt.

Folgende Merkelbacher waren Kriegsteilnehmer:

Unter Merkelbacher verstehe ich alle, die hier geboren sind, wenn sie auch nicht mehr hier wohnten.

1. Arbeiter Ludwig Bentler, geboren am 5.Juli 1899,
Sohn des Heinrich Bentler.

2. Arbeiter Joseph Bentler, geboren am 26.Januar 1892,
Sohn des Heinrich Bentler.
3. Schuhmacher Philipp Böckling, geboren am 14.Mai 1884,
wohnhaft in Düsseldorf.
4. Holzarbeiter Richard Christian, geboren 19.August 1898,
Sohn des Johann Christian.
5. Peter Deimling, Maurer, geboren 23.II.93
wohnhaft in Niederhattert.
6. Eisenarbeiter Heinrich Deimling, geboren am 6.Juni 1886,
wohnhaft in Essen.
7. Eisenarbeiter August Deimling, geboren am 20.Dez.1887.
Wohnhaft in Essen.
8. Maurer Peter Deimling, geboren am 18.Nov.1873
9. Telegraphenarbeiter Georg Demuth, geboren am 23.IV. 81,
Schwiegersohn der Wwe. Franz Weber.
10. Maurer Heinrich Dietz II., geboren am 6.Juli 1886.
11. Schuhmacher Wilhelm Ecker, geb. 4.10.88, Sohn des Gustav E.,
wohnhaft in Reißholz b/.Düsseldorf.
12. Philipp Ecker
13. Wilhelm Ecker Söhne des Adolf Ecker, wohnhaft in Düsseldorf.
14. Philipp Ecker, Sattler
15. Anton Ecker, Schneider — Mündel des Schuhmachers
16. Heinrich Ecker, Schreiner — Heinrich Klein
17. Arbeiter Joseph Frisch II., geboren am 28.Juni 1898,
Enkel der Witwe Anton Frisch.
18. Landwirt Christian Frisch, geboren am 2.Juni 1874.
19. ´´ Anton Frisch, geboren am 10.Nov.1898,
Sohn der Witwe Christ. Frisch.
20. Maurer Joseph Frisch I., geboren am 28.11.1879.
21. ´´ Heinrich Gaber, geboren am 25.April 1888.
22. Wagner Anton Gaber, ´´ ´´11.Nov.1879
23. Arbeiter Paul Gaber, ´´ ´´3.Juli 1895,
lfd.Nr. 21-23 Söhne d. Wwe. Christ.G.
24. Maurer Heinrich Greis, geboren 11.Mai 1872
25. August Greis, Bruder des Heinrich Greis, wohnhaft in
26. Maurer August Hölzemann, geb. 23.Febr.1886.
27. ´´ Joseph Hölzemann, ´´ 6.Juli 1887.
28. ´´ Otto Hölzemann, ´´ 22.Sept. 1890
lfd. Nr. 26-28 Söhne d. Wwe. Wilhelm H.I.
29. ´´ Anton Ickenroth, geboren am 5.April 1883.
30. Bergmann August Ickenroth, ´´ ´´ 14.März 1871.

31. Kaufmann Christian Ickenroth, ´´ ´´ 6.Sept.1880,
wohnhaft in Cöln.
32. Maurer Johann Ickenroth, geboren am 6.Sept.1885.
33. Bergmann Karl Ickenroth, geboren ´´ 1.Febr.1874
wohnhaft in Großlöterich.
34. Landmann Wilhelm Kleck, geboren am 31.Aug. 1869.
35. Arbeiter Heinrich Klein, geboren am 8.Januar 1889.
36. `` Peter Klein II. `` `` 23.Februar 1890.
37. `` Karl Klein, `` ``12.August 1893.
38. Sattler Alois Klein, `` ``11.November 1895.
39. `` Anton Klein, `` ``3.März 1898.
40. Wilhelm Klein, geboren am 30.Juli 1900.
lfd. Nr. 35 - 40 Söhne des Christian Klein.
41. Bergmann Joseph Isack, geboren am 11.April 1887.
42. Ludwig Klaßmann Fabrikbesitzer in Hachenburg,
43. Mathias Klaßmann Enkel des Simon Päulgen.
44. Schuhmacher Heinrich Klein, geboren am 2.Sept. 1869.
45. Maurer Joseph Klein, geboren am 7.März 1890
46. Arbeiter Vincenz Klein, `` `` 18.August 1897.
47. `` Richard Klein, `` `` 13.Dezember 1900
lfd. Nr. 45 - 47 Söhne des Peter Klein I.
48. Landwirt Joseph Leiendecker, geboren am 17.Dez. 1887.
49. Maurer August Leiendecker, ´´ ´´ 27. `` 1892.
50. `` Franz Leiendecker, `` `` 6.Dez. 1895.
51. Wilhelm Leiendecker, geboren am 19.Nov. 1897.
lfd. Nr. 48 - 51 Söhne der Witwe
August Leiendecker.
52. Zimmermann Friedrich Leiendecker, geboren am 31.Okt. 75
53. Lehrer August Leiendecker, wohnhaft in Oberlahnstein.
54. Fuhrmann Anton Leiendecker, geboren am 26.Sept. 85.
55. Gärtner Joseph Leiendecker, `` `` 4. `` 90.
lfd. Nr. 52 - 55 Söhne der Witwe
Joh. Georg Leiendecker.
56. Maurer Anton Leyendecker, wohnhaft in Cöln-Mühlheim.
57. `` Peter Leyendecker, `` `` ``
58. `` Joseph Leyendecker, geboren am 22.Mai 1897.
59. Holzarbeiter August Leyendecker, `` `` 17.Febr. 1900.
lfd. Nr. 56 - 59 Söhne des
Christian Leyendecker.
60. Hilfsmonteur August Lutter, geboren am 18.Juli 1899,
Sohn der Witwe Anton Lutter.
61. Steinhauer Albert Mai, geboren am 31.Dez. 1891,

62. `` Paul Mai, `` `` 5.Juni 1896
63. Bürogehilfe Wilhelm Mai, `` `` 3.Oktober 1897.
lfd. Nr. 61 - 63 Söhne des Wilhelm Mai.
64. Schuhmacher Anton Nolden, geboren am 13.Okt. 1872.
65. Landwirt Wilhelm Pfeifer, `` `` 29.Sept. 1871.
66. Arbeiter Anton Pfeifer, `` `` 18.Okt. 1897,
Sohn des Wilhelm Pfeifer.
67. Arbeiter Christian Saal, geboren am
Sohn der Witwe Christ. Saal
68. Schleifer Christian Stahl, geboren am 15.April 1896,
Sohn des Friedrich Stahl.
69. Arbeiter August Stahl, geboren am 15.April 1896,
Sohn des Friedrich Stahl.
70. Zimmermann Anton Stahl, geboren am
Sohn des Johann Georg Stahl I.
71. `` Joh. Georg Stahl II. geboren am 12.Juli 1880,
Sohn des Friedrich Stahl.
72. Lehrer August Schabarum, geboren am 7.Januar 1890,
Sohn der Witwe Anton Schab.
73. Maurer August Staude, geboren am 23.Nov. 1883
74. Bergmann Joh. Georg Staude `` `` 14.Dez. 1886.
75. Maurer Christian Ulrich, `` `` 17.Juni 1886.
76. Land- und Gastwirt Christian Weber, geb. am 5.Mai 1882.
77. Zimmermann Johann Weber, geboren am 18.Dez. 1874.
78. Karl Weber, geboren am 11.Mai 1884, Postbote in Frankfurt
lfd. Nr. 76 - 78 sind Brüder.
79. Maurer Wilhelm Weber, geboren am 22.Nov. 1883,
Sohn der Witwe Franz Weber.
80. Schreiner Joseph Weber, geboren am 28.März 1874
81. `` Heinrich Weber, wohnhaft in St. Egidienberg.
82. `` Albert Weber, `` `` Cöln.
83. `` Peter Weber, `` `` Bonn.
84. `` Julius Weber, `` ``
lfd. Nr. 80 - 84 Brüder.
85. Maurer Friedrich Weber, geboren am 26.Oktober 1889,
Sohn des Peter Weber IV.
86. `` Alois Weßler, geboren am 20.Juli 1890.
87. `` Joseph Weßler, `` `` 19.Juli 1895.
Nr. 86 u. 87 Söhne des Wilhelm W.
88. Verzinner Heinrich Weller, geb. 5.10.77, wohnhaft in
Geisweid. Sohn des August Weller.

89. Eisenbahnbeamter August Weller, wohnhaft in Hachenburg,
Neffe des August Weller.

90. Postbote Johann Wolf, geb.19.Juli 1888, wohnhaft in Ffm.

91. Krankenwärter Anton Wolf, geb. 27.II.79, ` ` in Berlin.
Nr. 90 u. 91 Söhne des Johann W.

Für das Vaterland sind gestorben:

1. Füsilier Joseph Leiendecker.
2. Musketier Vincenz Klein.
3. Landsturmmann Ludwig Klaßmann.
4. Musketier Paul Mai.
5. Landsturmmann Christian Frisch.
6. Telegraphist Georg Demuth.
7. Musketier Philipp Ecker.

Vermißt werden:

1. Unteroffizier Anton Leiendecker.
2. Reservist Wilhelm Weber.
3. Landsturmmann Mathias Klaßmann.
4. Gefreiter Christian Stahl

In Gefangenschaft sind:

1. Landsturmmann Christian Ulrich.
2. Füsilier Albert Mai.
3. Musketier Otto Hölzemann.
4. Leutnant August Schabarum.

Mit dem Eisernen Kreuze sind ausgezeichnet worden:

1. Telegraphist Georg Demuth.
2. Schütze Wilhelm Ecker.
3. Sergeant Heinrich Gaber.
4. Musketier Karl Klein.
5. Musketier Alois Klein.
6. Unteroffizier Anton Klein.

7. Sergeant Heinrich Klein.
8. Sergeant Joseph Klein.
9. Landsturmmann Joseph Leiendecker.
10. Kanonier Franz Leiendecker.
11. Kanonier Wilhelm Leiendecker.
12. Unteroffizier August Leiendecker.
13. Unteroffizier Anton Leiendecker.
14. Kanonier Joseph Leyendecker
15. Pionier Wilhelm Mai.
16. Leutnant August Schabarum.
17. Gefreiter Christian Stahl.
18. Sergeant Anton Stahl.
19. Unteroffizier Joseph Weßler.
20. Kanonier Johann Wolf.
21. Gefreiter Friedrich Weber.

1919

Das alte Jahr ist heimgegangen, und ein neues hält im Sturme der Zeit seinen Einzug.
Möge das Jahr 1919 recht viele von den Hoffnungen erfüllen, die wir alle, soweit wir Hoffen und Harren noch nicht verlernt haben, auf seine Einkehr setzen; möge es in der Geschichte unseres deutschen Vaterlandes ein Markstein am beginnenden Wege der Wiederaufwärtsentwicklung, eine Eintrittspforte in das Reich einer neuaufblühenden Zukunft sein.
Das ist unser aller Wunsch!

Herr Lehrer Lippert (Oberhattert) ist aus dem Heeresdienste entlassen und hat den katholischen Religionsunterricht in der Schule zu Niederhattert, den ich während seiner Abwesenheit erteilte, wieder übernommen.

Die Wählerversammlungen, die die Parteien in Hachenburg abhalten, werden auch von den Merkelbachern gut besucht.

Am 9. Januar fand nachmittags in Marienberg im Saale des Gasthauses „Zur Post“ eine Versammlung statt, zu der Herr Landrat die Bürgermeister, die Mitglieder der Bauernräte und die Lehrpersonen eingeladen hatte.

Nachdem die Bestimmungen der Wahlordnung für die Wahl zur deutschen Nationalversammlung besprochen worden waren, kamen noch Fragen wirtschaftlicher Art zur Besprechung.
Herr Landrat will noch einmal versuchen, ob nicht eine Erhöhung des Butterpreises zu erreichen ist.
Bei der Wahl zur deutschen Nationalversammlung gehörte der Lehrer dem Wahlvorstande als Schriftführer an.
Im ganzen wurden 139 Stimmen abgegeben.
Das Zentrum erhielt 110 Stimmen, die sozialdemokratische Mehrheitspartei 27 Stimmen und die deutsch-demokratische Partei 2 Stimmen. -
Alle Wähler und Wählerinnen, die nicht durch schwere Krankheit oder Abwesenheit verhindert waren, übten ihr Wahlrecht aus.

Am 23.Januar 1919 abends ½9 Uhr fand im Saale Christian Weber eine Versammlung der Zentrumspartei statt.

Bei der Wahl zur preußischen Landesversammlung am 26.Januar, bei der der Lehrer wieder als Schriftführer tätig war, wurden 140 Stimmen abgegeben.
Hiervon fielen 113 Stimmen auf die Zentrumspartei, 25 Stimmen auf die sozialdemokratische Mehrheitspartei und 2 Stimmen auf die deutsch-demokratische Partei.

In einer Versammlung aller Lehrer und Lehrerinnen des Kreises, die am 8.Februar, nachmittags 3 Uhr im „Hotel Schmidt" zu Hachenburg stattfand, wurde ein Kreislehrerverein gegründet.

Die Aufstellung der Wahlvorschläge für die Wahl zur Gemeindevertretung erregt die Gemüter der Merkelbacher sehr.

Am 16.Februar ist der Lehrer von der bisherigen Gemeindevertretung zum Mitgliede der Wahlkommission gewählt worden.

Seit dem 20.Januar versagt das elektrische Licht im Dorfe.
Da der Transformator beschädigt ist und zur Reparatur nach Berlin gesandt werden muß, kann es noch Wochen, wenn nicht sogar Monate dauern, bis wir wieder Licht haben.
Petroleum und Kerzen sind nicht zu bekommen; der Lichtmangel macht sich deshalb besonders unangenehm bemerkbar; man muß dafür sorgen, daß man seine Arbeiten bei Eintritt der Dunkelheit beendet hat.

Im Auftrage des „Bundes der Landwirte“ hielt am 19.Februar abends 8 Uhr im Saale „Christian Weber“ Herr Landwirt R. Graf aus Büttelborn einen Vortrag über: „Aufgaben und Zukunft des Bauern- und Bürgerstandes“.
Leider war der interessante Vortrag nur schlecht besucht; doch wurden alle anwesenden Landwirte „Bündler“.

Herr Lehrer Lippert (Oberhattert) ist von der Regierung in Wiesbaden bis Ende Juni beurlaubt.
Seit 19.Februar erteile ich deshalb wieder den Religionsunterricht für die katholischen Kinder der Schule zu Niederhattert und Hütte.

Für die Wahl zur Gemeindevertretung waren zwei Wahlvorschläge
- Wahlvorschlag Wilhelm Weßler
und Wahlvorschlag August Staude -
eingegangen.
Bei der Wahl erhielt Wahlvorschlag Weßler = 93 Stimmen
und Wahlvorschlag Staude = 43 Stimmen.
Gewählt sind 1. Wilhelm Weßler, 2. Johann Ickenroth, 3. August Staude, 4. Johann Staude, 5. Christ. Hölzemann, 6. Johann Weber, 7. Anton Gaber, 8. Peter Klein I., 9. Wilhelm Mai.

Das Schuljahr 1918/19 schloß am 31.März.
Zur Entlassung kamen 11 Kinder, 4 Knaben und 7 Mädchen.

In die Schule aufgenommen wurden am 1.April = 6 Kinder,
3 Knaben und 3 Mädchen.
Die Gesamtschülerzahl beträgt mit Beginn des neuen Schuljahres = 58 Kinder.

Bei der Kreistagswahl, die am 11.Mai stattfand, gehörte Merkelbach zum 6.Wahlbezirk.
Die Liste Ruster (Alpenrod) = Fetthauer (Wied) erhielt im Bezirk die meisten Stimmen.
Gewählt sind 1. Ruster =Alpenrod, 2. Fetthauer = Wied und
3. Klöckner = Alpenrod.
Auf die Liste Weßler = Merkelbach entfielen 134 Stimmen.

„ Zu einer machtvollen Kundgebung gestaltete sich die Protestversammlung am Sonntag, den 18.Mai, auf dem Marktplatze in Hachenburg.
Dicht gedrängt, konnte der Platz die Menge kaum fassen.
Es war ein imposantes Bild die Vertreter aller Bevölkerungsschichten so einträchtig beisammen zu sehen.
Zuerst durch Glockengeläute begrüßt, ergriff Herr Pfarrer Ferger, Wahlrod das Wort.
Er wandte sich in wuchtiger Rede gegen die Gewalt- und Raubpolitik der Entente, die plötzlich alle ihre Phrasen von der Freiheit der Nationen vergessen hat.
Er forderte die Anwesenden zu einmütigem Zusammenstehen gegen die raubsüchtigen Alliierten auf.
Zum Schluß wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

Tausende Westerwälder aller Berufe und politischen Parteien, die heute in Hachenburg versammelt sind, erheben feierlich schärfsten Wiederspruch gegen die unmenschlichen und unerfüllbaren Friedensbedingungen unserer Gegner.
Sie bitten die Regierung, jeden Frieden abzulehnen, der deutsches Land, deutsche Werte und deutsche Männer dem Feinde ausliefert, der dem deutschen Volk Lasten auferlegt, die es wirtschaftlich und kulturell zu Grunde richten und es dauernd entrechten.
Die Versammlung fordert die sofortige bedingungslose Auslieferung der deutschen Kriegsgefangenen und die restlose Rückgabe der Kolonien.
Überhaupt lehnt sie ein Urteil ab, das der deutschen Nation die alleinige oder auch nur vorwiegende Schuld am Kriege und seinen Schrecken aufbürdet und ihr im Völkerbund die Gleichberechtigung versagt.
Sie will einen Frieden des Rechts aber keinen Frieden der Gewalt.“

Die Erhebung der Anbau- und Ernteflächen sowie die Aufstellung der Ortslisten hierüber wurde auch in diesem Jahre vom Lehrer vorgenommen.

<u>24.Juni:</u>
In den letzten Tagen herrschte auch hier in Merkelbach große Aufregung, da man bei Nichtunterzeichnung des Friedensvertrages mit dem Vorrücken der Amerikaner und sofortiger Besetzung des Dorfes rechnen müßte.

Die Sommerferien dauerten vom 7. bis 30.Juli.

In der Zeit vom 6. bis 20.Juli fand in der Pfarrkirche zu Hachenburg eine von 2 Patres aus dem Jesuitenorden abgehaltene Volksmission statt.
In der 1. Woche galten die Vorträge den Frauen und Jungfrauen, in der 2. den Männern und Jünglingen.
Die Vorträge, die täglich 2mal und zwar morgens um 6 und abends ¾ 8 stattfanden, waren immer gut besucht.

Am Sonntag, 13.7.19., stattete Herr Bischof Dr. Kilian von Limburg der Kirche einen Besuch ab und richtete eine kurze Ansprache an die gerade versammelten Frauen.
Am Tage darauf spendete er in Marienstatt das Sakrament der Firmung an die Firmlinge der Pfarreien Hachenburg, Marienstatt und Mörlen.

Mittwochabend, den 16.Juli, kam Herr Bischof wieder nach Hachenburg und begrüßte bei Gelegenheit des Missionsvortrages auch die Männer & die Jünglinge der Pfarrei.

Am 7.August machte der Lehrer mit den Kindern der Ober- und Mittelstufe einen Spaziergang in die „Kroppacher Schweiz“, woran sich auch die Schulen von Wied und Hütte beteiligten.

Seit 27.August versieht der Lehrer die Schule in Hütte mit; der Kollege ist auf vier Wochen beurlaubt.

Bei der Wahl der Bürgermeister, Beigeordneten & Schöffen am Sonntag, den 14.September, wurde Herr Bürgermeister August Noll einstimmig wiedergewählt.
Der Lehrer war als Schriftführer tätig.

Am 25.September versammelten sich die Lehrpersonen der Inspektion Rotzenhahn im festlich geschmückten Sälchen der Restauration Fein in Langenhahn zu einer gemütlichen Abschiedsfeier zu Ehren des am 1.Oktober dss. Js. aus seinem Amte scheidenden Kreisschulinspektors Herrn Pfarrer Pfeil.
Kollege Beres - Oellingen hielt die Abschiedsrede, in der er Herrn Kreisschulinspektor Pfeil als gerechten, milden und loyalen Vorgesetzten feierte, der stets die Interessen der Schule und des Lehrerstandes zu wahren gewußt habe.

Deshalb habe in den 13 ¾ Jahren, so lange war Herr Pfr. Pfeil Kreisschulinspektor, immer ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Untergebenen bestanden, das auch nie getrübt wurde.
Kein Wunder, wenn sich Herr Kreisschulinspektor Pfeil daher bei allen Lehrpersonen aufrichtiger Verehrung und allseitiger Hochachtung erfreue.
Mit den Worten herzlichsten Dankes für das gesegnete Wirken des Herrn Kreisschulinspektors schloß die Rede.
In seiner Erwiderung betonte Herr Kreisschulinspektor Pfeil, daß er nur das Erbe des guten Pfarrers Flügel von Schönberg, seines Vorgängers als Kreisschulinspektor, fortgesetzt habe.
Erleichtert sei ihm diese Aufgabe durch die Lehrpersonen selbst geworden; denn in den langen Jahren sei nie eine ernstliche Klage über seine Lehrer an ihn oder an die Regierung gekommen.
Er bleibe, wie immer, auch fernerhin, ein warmer Freund und Gönner der Schule und des Lehrerstandes.
Sein einziger Wunsch sei nur, daß das schöne Verhältnis, das immer in der Inspektion Rotzenhahn zwischen Kreisschulinspektor und Lehrerschaft bestanden, sich auch auf seinen Nachfolger übertrage.
Darauf folgten noch einige gemütliche Stunden, die durch heitere Gespräche, Musik- und Gesangesvorträge verschönert wurden, bis die Abendzüge die letzten Gäste nach Hause brachten.

Am Sonntag, den 21.Oktober, fand auf dem Hachenburger Friedhofe nach Schluß der Vormittagsgottesdienste eine Gedenkfeier für die im Kriege Gefallenen statt.

Wegen der Besetzung von Wiesbaden erschienen alle Verfügungen, Stellenausschreibungen usw. der Regierung für unseren unbesetzten Bezirk im Amtl. Schulblatt der Regierung zu Cassel.
Die Bürgermeister werden deshalb ersucht, dieses Schulblatt für die Schule zu bestellen.

Von unseren sich in Gefangenschaft befindenden Kriegern ist bis heute erst Herr Christian Ulrich zurückgekehrt; Herr Ulrich war in englischer Gefangenschaft.

1920

Durch Verfügung der Regierung in Wiesbaden sind die nebenamtlichen Kreisschulaufsichtsgeschäfte im hiesigen Kreise vom 1.Jan. 20 ab einstweilen vertretungsweise den Herren Hauptlehrer Wirbelauer in Marienberg, Rektor Amelang in Hachenburg, Lehrer Michel in Dreisbach, Hauptlehrer Luisley in Langenhahn und Lehrer Capitain in Müschenbach übertragen worden.
Die hiesige Schule ist Herrn Capitain unterstellt.

Mit Beginn des neuen Jahres haben sich die Lehrer und Lehrerinnen des Kreises zum „Kreislehrerverein des Oberwesterwaldkreises" zusammengeschlossen; der Kreislehrerverein bezweckt die tatkräftige Unterstützung aller Standesinteressen und die erfolgreiche Förderung aller Schulfragen im Kreisbezirk.

Die beiden Elternversammlungen, die der Lehrer am 15. und 29.Februar wegen der Wahl des Elternbeirats abhielt, waren schlecht besucht.
Man zeigt wenig Interesse für die Wahl, da „seither auch ohne Elternbeirat in der Schule alles gut gewesen sei".
Die Wählerliste enthält die Namen von 50 wahlberechtigten Eltern.
Die Wahl war von der Regierung auf den 14.März festgesetzt worden.
Da nur ein Wahlvorschlag einging, fand keine Wahl statt.
Dem Elternbeirat gehören nun an die Herren August Hölzemann, Wilhelm Kleck, Heinrich Klein, Friedrich Leiendecker und Johann Staude.

Auch die Krieger Otto Hölzemann und Albert Mai sind nun aus der Gefangenschaft zurückgekehrt; sie waren beide in französischer Gefangenschaft, Herr Mai seit 1914.

Im März wurden die Doppelfenster in den beiden vorderen Zimmern der Lehrerwohnung entfernt und durch neue ersetzt, d. h. man brachte nur einfache Fenster an, dazu aber noch Läden aus Holz, die von innen zu schließen sind.

Das Schuljahr 1919/20 schloß am 27.März. Zur Entlassung kamen 6 Kinder, 4 Knaben und 2 Mädchen.

Das neue Schuljahr begann am 12.April; es wurden 8 Kinder, 7 Knaben und 1 Mädchen aufgenommen.
Die Schule zählt mit Beginn des neuen Schuljahres 63 Kinder.

Während der Osterferien wurden im Schulsaal und im Treppenhaus die vorgeschriebenen und sehr notwendig gewordenen Weißbinderarbeiten vorgenommen.

Bei der Reichstagswahl wurden von 164 Wahlberechtigten 127 Stimmen abgegeben.
Davon entfielen 15 auf die unabh. Sozialdemokratische Partei, 10 auf die Sozialdemokratische, 2 auf die demokratische, 98 auf die Zentrums- und 2 auf die (liberale) Volkspartei.

Die Sommerferien dauerten vom 20.Juni bis 7.Juli.

Am 18. und 19.Juli fand hier in Merkelbach ein großes vom hiesigen Gesangverein veranstaltetes „Sänger-Wald-Fest" statt.

Am 19.Juli wurden die Lehrer der Inspektion Müschenbach auf die Verfassung vom 11.August 1919 vereidigt.

Der Lehrer unternahm während der Sommermonate mit den Kindern der Oberstufe und Mittelstufe drei Tageswanderungen, von denen zwei in die Kroppacher Schweiz und Marienthal (bei Au) und eine nach Westerburg und der Dornburg führten.
Die Unterstufe machte einen Spaziergang über Altstadt nach Gehlert.

Der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat Herrn Rektor Winter in Sonnenberg die kommissarische Verwaltung des neu errichteten hauptamtlichen Schulaufsichtsbezirks Kreis Oberwesterwald und Kreis Westerburg-Ost übertragen.
Herr Kreisschulrat Winter hat die Dienstgeschäfte am 1.September übernommen.

Die hiesige Lehrerwohnung ist für einen verheirateten Lehrer unzureichend, da sie nur 45 qm groß ist.
Der Lehrer will sich im kommenden Jahre verheiraten; er hat deshalb den Herrn Kreiskommunalbaumeister gelegentlich einer Besichtigung der Schule auf die unzureichende Größe der Wohnung

aufmerksam gemacht, worauf Herr Kreiskommunalbaumeister am 20.August 1920 folgenden Antrag stellte:

„Die Lehrerwohnung mit etwa 41 qm ist für einen verheirateten Lehrer verhältnismäßig (zu klein) unzureichend.

Durch einen entsprechenden Anbau an der Westseite würde die Lehrerwohnung vergrößert werden und gleichzeitig eine Erweiterung des unzureichenden Lehrsaales erreicht werden.

Die Kosten würden überschläglich M 70000.- betragen.

Die Küche der Lehrerwohnung müßte gegebenenfalls vergrößert werden."

Daraufhin faßte der Schulvorstand in seiner Sitzung vom 11.September 1920 folgenden Beschluß:

„ Der Schulvorstand ist gegen den vorgeschlagenen Anbau.

Es wird vorgeschlagen, den Umbau in der Weise vorzunehmen, daß der Schulsaal nach unten verlegt wird und der jetzige Schulsaal zu einer Wohnung (3 Zimmer, 1 Küche) umgebaut wird, die ihren Zugang durch ein neu anzubauendes Treppenhaus erhält.

Außerdem sollen auf dem Speicher zwei Zimmer angelegt werden."

Die Herbstferien dauerten vom 25.September bis 24.Oktober.

Am 16.Dezember wies der Lehrer die Kinder auf den 150.Geburtstag des großen deutschen Tonmeisters Ludwig van Beethoven hin.

Die Weihnachtsfeier der Schule fand am 1.Feiertage nachmittags, eine Wiederholung am Abend statt.

Zur Aufführung gelangten ein Krippenspiel und 2 Theaterstückchen, die sich „Der Schutzengel" und „Weihnachten bei Heinzelmännchens" betitelten.

Der Reinertrag von M 290.- wurde der Kasse des hiesigen Kapellenbauvereins überwiesen.

1921

Der 18.Januar, an dem 50 Jahre vergangen waren, seit die deutschen Stämme sich zum deutschen Reich zusammengeschlossen haben, wurde durch eine kleine, stille Feier begangen.

Am 22.Januar beschloß die Gemeindevertretung, wegen der schlechten finanziellen Lage der Gemeinde vorerst von einem Schulbau abzusehen.

Am 2.Februar nachmittags war die letzte von fünf Vorlesungen, die an den Nachmittagen des 15. und 22.Dezember und des 19. und 26.Januar in Westerburg von Herrn Studienrat Dr. Wagner aus Frankfurt a.M. für die Lehrpersonen der Inspektion Hachenburg-Westerburg über „Experiment. Psychologie und Begabungsforschung“ gehalten wurden.
Die Beteiligung der Lehrpersonen war trotz des schlechten Wetters immer gut.
Herr Studienrat Wagner verstand es auch, seine Zuhörer zu fesseln, indem er eine Fülle von Stoff in wirklich interessanter Weise darbot.
Sollten solche Vorlesungen zu einer dauernden Einrichtung in unserer Inspektion werden, was beabsichtigt ist, so würde auch uns Landlehrern eine kleine Möglichkeit der Weiterbildung gegeben werden.

Am 12.Februar nahmen die Lehrpersonen des Kreises in Erbach an einer Mustervorführung von wissenschaftlichen und belehrenden Filmen teil, die das Kreiswohlfahrtsamt mit der Lehr- und Kunstfilm-Gesellschaft in Wiesbaden vereinbart hatte.
Die Vorführungen waren dazu angetan, in unseren Kreisen den Wunsch zu erwecken, es möge recht bald möglich werden, den Film überall, - auch in der kleinsten Landschule -, und jederzeit als Unterrichtsmittel verwenden zu können.

Als Beitrag zur Sammlung für notleidende Kinder „Deutsche Kinderhilfe“ sind in der Gemeinde Merkelbach nur M 105.- gespendet worden.

Bei den Wahlen am 20.Febr. erhielten die einzelnen Parteien hier folgende Stimmen:

1.<u>Landtagswahl:</u>

Deutsche Volkspartei = 4,
Zentrumspartei = 101,
Sozial-demokratische Partei =5,
Unabhängige Soziald. Partei = 10;

2.<u>Provinziallandtagswahl</u>:
Deutsche Volkspartei = 4,
Zentrum = 100,
Soz.demokr. = 4,
U.S.P. = 18;

3.<u>Kreistagswahl</u>:
D. Volksp. = 4,
Zentrum = 100,
U.S.P. = 18
und Wohlfahrtspartei = 2.

Die Lehrerschaft wird im Kreistage von den Herren Kollegen Capitain (Müschenbach) und Meyer (Wahlrod) vertreten.
Der Lehrer war bei den Wahlen als Schriftführer tätig.
In der hiesigen Wahlurne fand sich ein Stimmzettel mit folgendem „schönen“ Reim:
„Wer ist der Mann, der in allen Sachen es allen Leuten recht kann machen?
Ein solcher Mann war nie auf Erden, und wird auch nie geboren werden!“

Das Schuljahr 1920/21 schloß am 23.März.
Zur Entlassung kamen 8 Kinder, 5 Mädchen und 3 Knaben.

Das neue Schuljahr begann am 7.April, in die Schule aufgenommen wurden 10 Kinder, 4 Mädchen und 6 Knaben.
Die Schule zählt im neuen Schuljahre 63 Kinder, 35 Knaben und 28 Mädchen; 57 Kinder sind katholisch, 6 kinder evangelisch.

Der Kreislehrerverein hat in seiner Vollversammlung am 4.Mai beschlossen, daß in Zukunft alle körperlichen Züchtigungen durch die Lehrpersonen für außerhalb der Schule begangenen Vergehen unterbleiben.

Am 7.Mai stattete Herr Kreisschulrat Winter der Schule einen kurzen Besuch ab.

Im Monat Mai wurden die Räume der Schulwohnung neu tapeziert und ausgeweißt, die Fensterrahmen und Türen sowie die Fußböden frisch gestrichen.

Die beschlossene Neuanlage des Aborts und der Waschküche scheint in diesem Jahre nicht verwirklicht zu werden.

Am 21.Juni hat sich der Lehrer mit Frl. Hedwig Noll, bis zum 1.IV.21 Lehrerin in Altstadt, verheiratet. Er war deshalb vom 20. bis 25.Juli beurlaubt.
Der Unterricht in den Hauptfächern wurde von Herrn Freitag - Hütte erteilt.

Die Sommerferien fielen in die Zeit vom 26.Juni bis 13.Juli.

Herrn Kreisschulrat Winter ist der Schulaufsichtsbezirk St. Goarshausen vom 1.Juli ab übertragen worden.
Die komm. Verwaltung des hiesigen Bezirks (Oberwesterwald und Westerburg-Ost) ist vom gleichen Tage an Herrn Kreisschulrat Böringer übertragen worden.

Am 4.August erkrankte der Lehrer an Grippe und wurde auf Grund des vorgelegten ärztlichen Zeugnisses durch Verfügung der Regierung vom 22.Aug. bis zum 10.September beurlaubt.
Die Vertretung übernahm in der Zeit vom 22. August bis zum 10.September Herr Freitag (Hütte)

Die Regierung ist damit einverstanden, daß in Zukunft die Frau des Lehrers den Gesangunterricht in der Schule erteilt.

Am 4.September setzte die Gemeindevertretung den Mietwert der Lehrerwohnung auf M 200.- und den Pachtpreis für das Schulgut auf M 50.- jährlich fest.

Der Lehrer ist vom 1.September ab zum Vorsitzenden des Schulvorstandes in Merkelbach ernannt.

Die diesjährigen Herbstferien waren für die Zeit vom 25.September bis 24.Oktober festgesetzt.

4.XI.21
Da die Waschküche erst im nächsten Jahre angelegt werden soll, hat die Gemeinde zunächst wenigstens einmal einen Waschkessel mit Mantel beschafft, der auch noch in der kleinen Küche Aufstellung fand.

Am 1. Weihnachtsfeiertage fand in der Schule eine Weihnachtsfeier statt, die von den Angehörigen der Kinder sehr gut besucht war.
Zur Aufführung gelangte „Die Schneekönigin", ein Weihnachtsmärchen in fünf Bildern.

1922

In einer Schulvorstandssitzung am 6.Januar wurden einige Ausgaben im Schulhaushalte festgesetzt.

Das Schuljahr 1921/22 schloß am 31.März. Zur Entlassung kamen 7 Kinder, 1 Knabe und sechs Mädchen.

Das neue Schuljahr begann am 1.April. Es wurden vier Kinder (Mädchen) in die Schule aufgenommen. Die Schule zählt im neuen Jahre 60 Kinder.

Eine Neuwahl des Elternbeirats erübrigte sich. Es wurde kein neuer Wahlvorschlag eingereicht; auch erhob man keinen Einspruch gegen ein Fortbestehen des bisherigen Beirats.

Am 30.Mai unternahm der Lehrer mit den Kindern der vier oberen Jahrgängen eine Tageswanderung über Gehlert, Neuhof nach Freilingen und der Nassauischen Seenplatte.

Am 30.Juni reiste der Lehrer mit 22 Kindern, worunter sich auch einige Schulentlassenen befanden nach Arenberg, Coblenz und Braubach a.Rhein.

Die diesjährigen Sommerferien fielen in die Zeit vom 2. bis 17. und vom 22. bis 31.Juli.
Die Unterbrechung von 4 Tagen (vom 18. bis 21.VII.) mußte wegen des für die Heuernte wenig günstigen Wetters eintreten.
Es wurde dadurch verhindert, daß die Ferien über die vorgeschriebene Zeit von 3 ½ Wochen hinaus verlängert werden mußten.

In der Woche vom 20. bis 27.August nahm der Lehrer an 2 Tagen an den Vorlesungen der „Pädagogischen Woche" in Montabaur teil.

Am 29.August wurde in der Kirche zu Hachenburg vom Herrn Dekan die Religionsprüfung vorgenommen.

Der 11.August wurde als Verfassungstag durch eine kleine Schulfeier begangen.

Die Eilbotenläufe, welche die Regierung in Wiesbaden für den ganzen Bezirk ins Werk gesetzt hatte, gelangten am Sonntag, den 10.September zur Ausführung.
Die hiesige Schule beteiligte sich mit 9 Schülern am Laufe Nr. 7, der um 12 ¼ Uhr am Salzburger Kopf seinen Anfang nahm.
Alle Jungen hielten eine vorzügliche Laufzeit inne.

In der Woche vom 10. bis 17.September nahm der Lehrer an 3 Tagen an dem Kursus zur Einführung in die Aufgaben der Jugendpflege teil, der in Erbach abgehalten wurde.

Zum 1. Kreis-Jugend-Turn- und Spieltag hatte die hiesige Schule eine Schlagballmannschaft, eine Mannschaft zu den Staffelläufen und eine zum Weitsprung sowie 7 Jungen zu den Dreikämpfen und 5 Jungen zu den Reichsjugendkämpfen gemeldet.
Leider mußten die Kämpfe schon gegen 10 Uhr vormittags abgebrochen werden, da der 24.September einer von den vielen Regentagen des diesjährigen Nachsommers und Herbstes war.

Die Herbstferien fielen in die Zeit vom 30.September bis 23.Oktober und wurden wegen der Kartoffelernte, die sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatte, im ganzen Kreise um eine Woche verlängert.
Während der Ferien wurde das Außweißen des Schulsaales vorgenommen.

Am 10.Dezember, einem Sonntage, feierten die Eheleute August und Henriette Weller das Fest der goldenen Hochzeit.

Die Weihnachtsfeier in der Schule fand am 1.Feiertag statt.
Zur Aufführung gelangten drei Theaterstücke.
Die in großer Zahl erschienenen Angehörigen der Kinder zollten den kleinen Spielern reichen Beifall.

Die Weihnachtsferien begannen am 20.Dezember und endigten erst am 10.Januar.

1923

In der 3. Unterrichtsstunde am Sonntag, den 13.Januar, wurde die vom Herrn Minister wegen des Einbruchs der französischen Machthaber ins Ruhrgebiet angeordneten Trauerfeier abgehalten.

21.Januar 1923
Der nasse Sommer und Herbst 1922 macht sich auch in der Schulwohnung sehr unangenehm geltend; man hat in allen Räumen unter Feuchtigkeit und Schimmelbildung zu leiden.
In der heutigen Schulvorstandssitzung wird die Anschaffung eines Ofens für das 3. Zimmer beschlossen.

In der Zeit vom 16.II. bis 23.III. war der Lehrer erkrankt.
Die Schule wurde von Herrn Freitag - Hütte mitversehen.

Am 26.Januar und 2.März werden Schulvorstandssitzungen abgehalten.

Das Schuljahr 1922/23 schloß am 23.März.
Zur Entlassung kamen 4 Kinder, 3 Knaben, 1 Mädchen.

Das neue Schuljahr begann am 10.April.
In die Schule aufgenommen wurden 5 Kinder, 4 Knaben und 1 Mädchen.
Die Schule zählt im neuen Jahre 61 Kinder, wovon 57 katholisch und 4 evangelisch sind.

Am 27.April nahm der Lehrer an dem vom Kreiswohlfahrtsamte in Erbach veranstalteten Kursustag für Jugendpflege teil.

Infolge der Erhöhung der Gesamtdauer der Ferien von 80 auf 85 Tage im Jahre dauerten die Pfingstferien in diesem Jahre zum erstenmal 10 Tage.

Am 2.Pfingstfeiertag unternahm der Lehrer mit Kindern der Ober- und Mittelstufe eine Tageswanderung über Marienstatt durch die Kroppacher Schweiz nach Kloster Marienthal bei Au.

Der für den 17.Juni festgesetzte Kreis-Jugend-Turn- und Sporttag mußte wegen des seit Ostern herrschenden Regenwetters auf den 19.August verlegt werden.

21.Juni 1923.
Kalendermäßig beginnt heute der Sommer. Ob wir nun endlich Sommerwetter bekommen?
Seit dem 13.April, also in einer Zeit von 68 Tagen, hatten wir nur sechs sonnige Tage; zwölf Tage hatten wechselnde Witterung, und 50 Tg. sind vollkommen verregnet.
Die meisten Tage zeigten eine Temperatur unter 10°C.
Die Gärten, die so hoffnungsvoll in dem so sonnigen Vorfrühling aussahen, nehmen eine immer traurigere Gestalt an.
Die so teuren gelegten ersten Gurkenkerne sind längst im Boden verfault, und etwa zu eilig vorgenommener Neusaat droht dasselbe Schicksal.
Nicht besser ging es den Bohnen.
Wenn die Witterung sich nicht bald ändert, dürften kaum nennenswerte Erträge kommen, und an reife Bohnen dürfte nur zu denken sein, wenn uns ein warmer Sommer und ein langer sonniger Herbst beschert ist.
Besser stehen die Gemüsepflanzen, obwohl auch denen auf die Dauer der Regen nicht bekömmlich sein wird.
Bei gutem Heuwetter gibt es eine sehr gute Futterernte. - Das Getreide steht schön im Halm, wartet auch auf Sonnenschein, damit es blühen kann.

16.Juli.
Die Fluren stehen über Erwarten gut.
Das Korn, für dessen Befruchtung man fürchtete, hat sich gebessert.
Der Weizen steht schöner denn je. Er ist überall in der Blüte und verspricht die beste Ernte.
Auch der Hafer beginnt in Schoten zu gehen. Ihm würden ein paar Gewitterregen sehr gut tun.
Noch weit zurück sind indessen die Kohl- und Runkelrüben, während die Kartoffeln sich sichtlich erholt haben.

19.Juli.
Eine ideale Heuernte, wie selten eine, hat uns der Sommer beschert.
Weil sich infolge der reichlichen Niederschläge das Untergras vorzüglich entwickelte, hat es große Mengen Heu gegeben, das infolge der raschen Trocknung von vorzüglicher Beschaffenheit ist.
Freilich hat mancher Landwirt auch mehr als jemals in diesen heißen Tagen schwitzen müssen.

Die Sommerferien begannen am 30.VI. und endigten am 26.Juli.

Am 11.August fand aus Anlaß der Wiederkehr des Verfassungstages eine Schulfeier statt.

An dem Jugend-Turn- und Spieltag des Oberwesterwaldkreises am 19.August beteiligte sich die Schule mit 21 Kindern, 12 Knaben und 9 Mädchen.
Zwei Knaben erhielten bei den Dreikämpfen eine Auszeichnung.
Bei den Mannschaftskämpfen im Weitspringen errang die II. A.K.-Mannschaft der Schule mit 6,95 m den Sieg.

27.Aug.23.
Die Kornernte ist nun fast überall beendet, und schon hat man die Garben, die der warme Sonnenschein rasch trocknete, fast eingefahren. Das Korn ist recht gut.
Ganz Hervorragendes erwartet man von den anderen Getreidearten, insbesondere von Weizen und Hafer.
Letzterer ist in diesem Jahre so schön, wie er je war.
Dabei wird der Strohertrag die meisten früheren Ernten übertreffen, so daß mancher Landwirt in Verlegenheit ist, wo er den reichen Segen an Stroh unterbringen wird, zumal die Scheunen durch die gewaltige Heuernte gefüllt sind.
Wegen des andauernden Regenwetters konnte die Kartoffelernte in den Herbstferien (vom 29.IX. bis 19.X.) nicht beendet werden.
Eine Verlängerung der Ferien erfolgte nicht; doch konnten die Kinder der oberen Jahrgänge von 10 Uhr ab zur Ernte beurlaubt werden.

28.Dezember 23.
Immer mehr Schneemassen sieht der Westerwald, und die älteren Leute wissen sich seit 20 Jahren nicht mehr solcher Schneemengen

zu erinnern, wie sie die letzten Tage gebracht haben.
Etwa einen Meter hoch liegt der Schnee auf dem oberen Teile des Westerwaldes, stellenweise sogar 2 bis 3 m.
Auch hier müssen auf den Straßen und vor den Haustüren erst Wege geschippt werden, wenn man zum Nachbar gehen will.
Die Landschaft bietet einen herrlichen Anblick.
Der Schnee knirscht und glitzert vor Kälte; am frühen Morgen sind die Fenster mit Eisblumen bemalt.
Hier und dort ertönt Glockengeläut eines Schlittens, und auf den Wegen mit glatter Bahn vergnügt sich die Jugend in lautfröhlicher Art beim Schlittenfahren.

1924

Die Aufzeichnungen der Regenstation in Borod ergaben für das Jahr 1923 rund 1045 mm Niederschläge gegenüber 1116 mm in 1922.
Die Zahl der Tage mit Niederschlägen betrug 225, genau so viel wie im Vorjahre.
20 und mehr Niederschlagstage wiesen auf Januar, Februar, Mai, Juni und Oktober.
Der Oktober ergab an 27 Regentagen 176 mm, am 11. allein 33 mm.
Tage mit Schnee waren 34, davon 24 im Dezember zu verzeichnen, Gewittertage 13, davon im März und Juni je 4.
Zum Glück hatten die 3 Erntemonate 22 Regentage weniger wie im Vorjahre, wodurch die reiche Ernte des sonst so naßkalten Jahres mit bedingt wurde.
Besonders bemerkenswert ist, daß das Jahr 1923 seit 4 Jahrzehnten den größten Unterschied in der Temperatur mit 60 Grad Celsius aufzuweisen hatte.
Am 7.Juli wurden nämlich 36° Wärme gemessen und am 31.Dezember im Wiedbachtal 24° Kälte.

9.Januar.
Noch liegt in unseren Bergen und Tälern der Schnee seit fast 4 Wochen bis zu einem Meter hoch, und schon wieder sendet Frau Holle Schneeflocken in verschwenderischer Gleichgültigkeit zur Erde.

Seit gestern abend schneit es wieder, wenn auch nicht so ununterbrochen wie vor Weihnachten; trotzdem liegt heute morgen eine Schneedecke von mehreren Zentimetern.

Die Produkte der Landwirtschaft sind erheblich im Preise gesunken.
Während Weizen von 15 auf 8 Mark, Korn von M 12.- auf M 7.- gefallen ist, kauft man Hafer, der die hohe Stufe von M 18.- erklettert hatte, schon für M 6.- bezw. M 5.- (Ztr.), - Heu wird mit M 3.- bezahlt.
Auch die Viehpreise sind erheblich gefallen; Kälber werden mit M -.35 bis 0.40 M (Pfund) Lebendgewicht verkauft.

12.Januar.
Es ist Tauwetter eingetreten, und der reichlich gefallene Schnee wird zusehends weniger.

Auf den 50. Todestag des Dichters Hoffmann von Fallersleben am 19.Januar und den Lebensgang des Dichters wurde im Deutschunterrichte hingewiesen.

23.Januar.
Nach einigen Tagen Tauwetter mit leichten Regenfällen ist plötzlich wieder starker Frost eingetreten.
Für die Landwirtschaft des Westerwaldes taucht eine Gefahr dadurch auf, daß die Schneedecke wohl an Höhe abgenommen hat und einzelne Stellen in Feld und Wiese sogar ganz frei geworden sind, aber der noch verbliebene Schnee um so dichter zusammengeballt ist, daher um so fester auf dem Boden liegt und auf der Oberfläche eine feste Eisschicht hat.
Hierdurch entsteht für die frühen und im Herbst schon stark gewachsenen Kornsaaten sowie für Raps und Klee die Gefahr, daß die Pflanzen, von aller Luft dicht abgeschlossen, verfaulen.
Die genannten Saaten, die auf schneefrei gewordenen Stellen stehen, werden wahrscheinlich aber ausfrieren, da sie nun jed. Schutzes entbehren.
Der bisher so strenge Winter hat die Brennholzbestände stark gelichtet.

5.Februar.
Seit Samstag (2.Febr.) hat sich die Temperatur so gemildert, daß nunmehr andauerndes Regenwetter herrscht.

Die Hoffnung, daß diese Regenfälle nun mit den schmutzigen Überresten der seit 5 Wochen andauernden Winterherrschaft mit Eis und Schnee aufräumen, scheint sich nicht ganz zu erfüllen; denn in der vergangenen Nacht setzte wieder Schneetreiben und Sturm ein.

18.Februar.
Eine neue Kältewelle hat plötzlich wieder eingesetzt.
Seit ein paar Tagen weht ein Lüftchen, das durch alle Ritzen geht, und der Ofen stellt neue Anforderungen an die Geldtaschen.
Die Wetterpropheten, die einen milden Winter voraussagten, sind gründlich hereingefallen mit ihrer Weisheit.
So zähe wie der Winter 1923/24 ist wohl seit langen Jahren keiner mehr gewesen.
Das Thermometer zeigt Temperaturen bis 15° unter 0.

25.Februar.
Winter ist es nochmals über Nacht geworden.
Noch ist der alte, seit Dez. die ganze Landschaft bedeckende Schnee nicht ganz vergangen, und schon setzte am gestrigen Sonntag wieder neues Schneetreiben ein.
Fast im ganzen Westerwald liegt der Neuschnee bis zu 15 cm hoch.
Es wäre an der Zeit, daß das harte Regiment des Winters gebrochen würde.
Alte, in den sechziger Jahren stehende Leute wollen sich eines so harten Winters kaum erinnern können.

26.II.24.
Seit heute nacht schneit es wieder ununterbrochen.
Der Handarbeitsunterricht wird seit 1.Febr. 1924 von Frl. Marianne Weller erteilt.

<u>21.März.</u>
Nach dem Kalender beginnt heute der Frühling.
Vorläufig indessen macht der Winter noch wenig Anstalten, ihm das Feld zu räumen.
Die wenigen Sonnenstrahlen tagsüber vermögen die Überbleibsel an Schnee und Eis, die der nächtliche Frost immer wieder festigt, nicht zu beseitigen.
In den Wäldern liegt einfach noch eine recht ansehnliche Schneedecke.

Die Gassen und Straßen zeigen eine eigenartige Teilung; halb gehören sie dem Frühling an und sind mit Staub bedeckt, halb dem Winter und sind noch völlig vereist.
Möge nun der Lenz recht bald die letzten Winterreste hinwegfegen!

Das Schuljahr 1923/24 schloß am 31.März.
Zur Entlassung kamen Knaben und Mädchen.
In die Schule aufgenommen wurden 8 Kinder, 2 Knaben und 6 Mädchen.
Die Schule zählt im neuen Schuljahre 61 Kinder, wovon 58 katholisch und 3 evangelisch sind.

10.April.
Der Winter, dessen Macht man schon fast gebrochen glaubte, hat nochmals sein Regiment bewiesen.
In den letzten Nächten war öfters leichter Frost eingetreten, und gestern nachmittag fiel sogar wieder Schnee.
Heute morgen ist die Erde mit einer weißen Decke überzogen.

26.April.
Die wenigen warmen Tage haben in den Fluren Wunder gewirkt.
Die Wiesen, die noch vor 8 Tagen grau und dürr dalagen, haben sich mit Frischem Grün überzogen.
Auch auf den Äckern sieht es weniger trostlos aus als vor wenigen Wochen.
In den letzten Tagen ist viel Hafer in die Erde gekommen.
Die Arbeiten im Garten indessen sind noch weit zurück; der Boden war zum Graben bisher zu naß; die Gärten liegen noch fast wie im Winter.
Nicht einmal die frostunempfindlichen Gemüsearten sind in den Boden gebracht.
Auch an das Legen der Kartoffeln ist noch nicht zu denken.

29.April.
Die letzten Tage haben der Natur einen gewaltigen Ruck nach vorwärts gegeben.
Die Wärme in Verbindung mit erquickendem Gewitterregen hat die Wiesen völlig ergrünen lassen.
Man sieht ordentlich, wie es wächst.
Das war aber auch hohe Zeit; denn die Scheunen begannen allmählich sich zu leeren.

Verheißungsvoll stehen an den Straßen, in den Gärten und auf den Feldern die Obstbäume, alle mit dicken Blütenknospen geschmückt.
Noch sind sie nicht geöffnet.
Der Winter hat sie zu lange zurückgehalten.
Selbst die Kirschen, die sonst die ersten sind, haben sich noch nicht erschlossen.
Und die rasch einsetzende hohe Wärme hat die Spätblüher sich so beeilen lassen, daß wohl in den nächsten 8 - 14 Tagen alles auf einmal blühen wird, Stein- und Kernobst.

4.Mai.
Bei der heutigen Reichstagswahl haben 84,3 % der Wahlberechtigten ihrer Wahlpflicht genügt.
Es wurden
98 Stimmen für die Zentrumspartei,
6 Stimmen für die Deutschnationale Volkspartei,
18 Stimmen für die Vereinigte sozialdemokratische Partei,
1 St. für die deutsch-demokratische Partei,
1 St. für die Unabhängige sozialdemokratische P.,
1 St. für die deutsche Volkspartei
und 4 Stimmen für die Liste der Kommunisten
abgegeben.

In die Gemeindevertretung wurden am 4.Mai folgende Herren gewählt: Joh. Gg. Stahl II., Heinrich Klein, Joseph Weber, August Staude, Johann Ickenroth, Johann Weber, Friedrich Leiendecker, Otto Hölzemann, Christian Ulrich.

Am 10.Mai erfolgte eine Revision der hiesigen Schule durch Herrn Schulrat Böringer.

17.Mai.
Heute nachmittag hielt Herr Schulrat Böringer vor den Mitgl. der Lehrervereine Hachenburg und Marienstatt einen Experimentalvortrag als Anleitung zum Gebrauche des in den Schulen des Kreises eingeführten Buches
„Unsere heimische Scholle, eine experimentelle Naturkunde“ von Rektor Senner in Frankfurt.
Es handelt sich bei dem naturkundlichen Unterricht dieser Art darum, die Schüler einfachster Schulsysteme mit chemischen Tatsachen an Hand des Experiments bekannt zu machen.

Der Vortrag ging überall von der Praxis aus, wie sie namentlich in ländlichen Schulen zu üben ist, und gab in gemeinverständlicher Weise eine Fülle von Winken und Ratschlägen zur Erteilung des betr. Unterrichts.

Bei der Bürgermeisterwahl am 1.Juni wurde Herr Bürgermeister August Noll wiedergewählt.

Am 4.Juni fand in Erbach eine Kreislehrerkonferenz statt, die ganz unter dem Zeichen der Jugendpflege stand.
Die Veranstaltung zeigte deutlich, welch großes Interesse man in Lehrerkreisen den Fragen der Jugendpflege entgegenbringt, und es ist dem Vorstande des Lehrervereins zu danken, daß er eine ganztägige Sitzung einer der ernsten Gegenwartsfragen, der Jugendpflege, widmete.
Nach einem kurzen, einleitenden Referat des 1. Vorsitzenden des Kreislehrervereins, Herrn Lehrer Freitag - Hütte, über Jugendpflege und Erziehertum, sprachen Herr Schulrat Böringer über das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz und den Aufbau des Jugendamtes, Herr Amtsgerichtsrat Berent - Marienberg über die Jugendgerichtsgesetze, des Kreisjugendpfleger, Herr Lehrer Müller - Marienberg über Organisation und Aufbau der Jugendpflege in unserem Kreise, Herr Lehrer Schmidt - Hof über Volksunterhaltungsabende und praktische Tätigkeit in Jugendpflege treibenden Vereinen.
Herr Bezirksjugendpfleger Möller und die Bezirksjugendpflegerin Frl. Beck wohnten der Tagung bei.

Die Bürgermeisterwahl mußte in fast allen Gemeinden des Kreises wiederholt werden.
Bei dieser Wahl am 6.Juli wurde Herr (Bürgermeister) Johann Georg Stahl II. zum Bürgermeister hiesiger Gemeinde gewählt.

Die diesjährigen Sommerferien dauerten vom bis

<u>12.August.</u>
Die Kornernte, die in diesem Jahre später als in anderen Jahren begonnen werden konnte, wurde in der letzten Woche hier überall durch das Regenwetter aufgehalten, obwohl ihre Zeit gekommen ist und das Korn vielfach überreif ist.
Durch die dauernde Nässe hat lagerndes Korn vielfach begonnen auszuwachsen.

Am Sonntag, den 10.August, veranstaltete der Lehrer unter Mitwirkung des hiesigen Gesangvereins und Mandolinenklubs und unter Teilnahme der gesamten Bevölkerung anläßlich der Wiederkehr des Verfassungstages (11.August) ein Sport- und Volksfest mit folgender Festfolge:

1. Festzug durchs Dorf.
2. Gesangsvortrag des Gesangvereins.
3. Ansprache des Lehrers.
4. Musikvortrag des Mandolinenklubs.
5. Freiübungen der Knaben.
6. Gesangsvortrag.
7. Freiübungen der Mädchen.
8. Musikvortrag.
9. 75 m- + 50m-Lauf f. Kn. Bezw. M..
10. Weit- und Hochsprung.
11. „Glucke u. Geier" (Spiel für Mädchen)
12. Tauziehen für Knaben.
13. Musikvortrag.
14. Eierlaufen für Mädchen.
15. Sacklaufen für Knaben.
16. Topfschlagen.
17. Wurstschnappen.
18. Gesangsvortrag
19. Preisverteilung und Schlußwort des Lehrers.
20. Rückmarsch ins Dorf.

Als Preise erhielten die Kinder: Bleistifte, Griffel, Gummi, Federn und Hefte.

Am 17.August fand in Hachenburg der 3. Oberwesterwälder Kreis-Jugend-Turn- und Spieltag statt.
Die Schule beteiligte sich an den Freiübungen und an den Dreikämpfen und stellte je eine Mannschaft für Weitsprung aus dem Stand und Tauziehen.
Als Sieger im Dreikampfe wurden ausgezeichnet die Kinder: Maria Staude (35 Punkte), Elisabeth Frisch (34), Hermann Weber (44), Christian Hölzemann (43), Stephan Ickenroth (42), Alois Pfeifer (38), August Hölzemann (37), Franz Leiendecker (33)

Am 30.August fand im Kronensaal zu Hachenburg eine Sitzung des Kreislehrervereins statt. Vortragender war Herr Lehrer Wickel - Heftrich.
In mehr als zweistündiger Rede sprach er über die Frage:
„Was hat der Lehrerstand zu verteidigen und was zu erkämpfen?“
Der Vortrag stellte gewissermaßen eine Wanderung durch das ganze Gebiet der den Lehrerstand und die Volksschule bewegenden Bedürfnisse und Forderungen dar, gab einen Rückblick auf die historische Entwicklung und das bisher Erreichte und einen Ausblick in die Zukunft und ihre Notwendigkeiten.
Nach einer Pause wurde die Frage der Herausgabe der von Frl. Helmers - Nentershausen als Ergänzung zum Lesebuch geplanten Lesehefte heimatkundlichen Inhalts besprochen.
Da die Tagesordnung der Sitzung unmöglich erschöpft werden konnte und der Fall in Zukunft ähnlich liegen dürfte, wurde beschlossen, künftig Tagessitzungen abzuhalten und sie nach Bedarf einzuberufen.

<u>31.August.</u>
Regen, Regen, nichts als Regen!
Wie einen körperlichen Schmerz empfinden die Bauern das Verderben der Frucht.
Die Höhe des Schadens ist gar nicht zu ermessen.
Handlang wachsen die grünen Büschel aus den Hausten, und es gibt heute schon ganze Kornfelder, von denen nichts mehr ausgedroschen zu werden braucht.
Nun tritt seit wenigen Tagen als Folge der langen Nässe auch noch eine bedenkliche Schneckenplage auf.
Zu Tausenden nisten sich diese ekelhaften Tiere in die gemähte Frucht und mästen sich an dem jungen Grün, das aus den Körnern sprießt.
Auch die noch auf dem Halm stehende Frucht leidet sehr.
Wo sie stark lagert, geht sie durch Auswachsen und Durchwachsen des Unterkrautes schnell vollständig zugrunde.
Nicht geringen Schaden erleidet auch bereits der Kartoffelbau.
Das Wachstum der Knollen stockt, und es tritt Fäulnis ein.
Und dabei noch keine Aussicht auf durchgreifende Besserung!

<u>1.September.</u>
Herr Kaplan Neuroth ist zum Kaplan der Pfarrei Hachenburg ernannt worden.

Die männlichen Jugendlichen haben sich zu einem Verein zusammengeschlossen, der den Namen „Jugendverein Merkelbach" führt.
Er wird vom Lehrer geleitet und ist als Jugendpflege treibender Verein vom Kreiswohlfahrtsamte anerkannt.

Der Regen will kein Ende nehmen; gestern abend gab es geradezu einen Wolkenbruch.
Und fast die ganze Nacht hindurch hielten Wetterleuchten und Gewitter an, so daß vielfach der Hoffnung Raum gegeben wurde, jetzt habe sich die die Ernte so schwer schädigende üble Laune des Wetters erschöpft und es werde besser werden.
Aber leider hat auch diese Hoffnung getrogen, und noch immer steigt das Barometer nicht.

<u>6.September.</u>
Nach langen regnerischen Wochen war heute noch einmal der 1. schöne Tag, an dem die Bauern im Felde etwas arbeiten konnten.
Das schöne Wetter hielt sich auch über Sonntag und wurde auch an diesem Tage fleißig ausgenutzt.

<u>24.September.</u>
Bei dem guten Wetter in letzter Zeit sind die Leute mit der Feldarbeit ein gutes Stück vorwärts gekommen, doch ist die Jahreszeit schon zu weit vorgeschritten, als daß durch ein paar gute Tage noch alles gut gemacht werden könnte, was die lange Regenzeit verdorben hat.

Die Herbstferien waren vom 1. bis 22.Oktober festgesetzt und wurden auf Grund einer Regierungsverfügung unter entsprechender Kürzung der Weihnachtsferien für alle Schulen des Kreises bis zum 25.Oktober verlängert.

Die Kollegen Fleckenstein - Hachenburg und Peggel - Neunkhausen hielten am 4. und 9.Dezember Kurse in Ausschneidearbeiten, in Scherenschnitten und im Zeichnen für die Lehrer des unteren Kreisteiles ab.

Der Handarbeitsunterricht wird seit 1.Febr. von Frl. Marianne Weller erteilt; sie hat an dem Kursus, der von Frl Lehrerin Haney - Altstadt im Frühjahre dss. Jahres abgehalten wurde, teilgenommen.

Eine Revision des Handarbeitsunterrichts wurde am 5.Dezember von Herrn Schulrat und Frl. Haney vorgenommen.

Bei der Reichstagswahl wurden am 7.Dezember
106 Stimmen für die Zentrumspartei,
4 Stimmen für die deutschnat. P.
und 16 Stimmen für die Sozialdemokrat. P.
abgegeben.
Der Lehrer war bei der Wahl als Schriftführer tätig.

27.Dezember.
Die Weihnachtstage sind in diesem Jahre vom schönsten Wetter begleitet gewesen.
Besonders am 1.Feiertag hätte man meinen können, es ginge auf den Frühling zu.

1925

3.Januar Ein starker Sturmwind fegt seit Tagen über den Westerwald und richtet allerlei Schaden an. Im Felde sieht man manches junge Obstbäumchen geknickt.
Am schlimmsten sind die Telefon- und elektrischen Leitungen mitgenommen worden.
19.Januar Die Witterung ist so mild, daß in den Gärten die Rosen-, Stachel- und Johannisbeersträucher beginnen zu treiben.
In Wäldern und an Waldessäumen sind die Kätzchen der Weiden und Haselstauden bereits entwickelt.

Am 23.Januar besuchten Herr Regierungsrat Ufer und Herr Schulrat Böringer die Schule.

Am 7.Februar war eine Kreislehrerversammlung in Erbach.

10.Februar Der Frühling scheint zu nahen, große Schwärme Stare sind zurückgekehrt.
In den Gärten blühen Primeln und Schneeglöckchen.
Bei der am 15.Februar stattgefundenen Neuwahl der unständigen Mitglieder des Schulvorstandes sind die Herren Johann Weber und Friedrich Leiendecker gewählt.
In der Schulvorstandssitzung vom   wurden sie in ihr Amt eingeführt.

Gleichzeitig wurde in dieser Sitzung der Haushaltungsplan für 1925/26 aufgestellt.
In der letzten Unterrichtsstunde am 28.Februar wurde eine Gedenkfeier für die Toten des Weltkrieges abgehalten.
Die Gedenkfeier für den 1. Reichspräsidenten Friedrich Ebert fand am 4.März vormittags zwischen 11 und 12 Uhr statt.

9.März Nachdem die eigentlichen Wintermonate ohne Schnee vorübergegangen sind, stellt sich der Frühlingsmonat März als richtiger Wintermonat vor.
Sturm und Schneegestöber treiben seit 2 Tagen ihr Unwesen.
Die Erde ist in ein weißes Schneekleid gehüllt. Aber doch ist die Macht des Winters gebrochen.
Ein paar durchdringende Sonnenstrahlen werden den weißen Flocken ein schnelles Ende bereiten.

12.März Als vor einigen Tagen plötzlich Winter wurde, glaubte man, daß ein paar durchdringende Sonnenstrahlen schnell die Macht brechen würden.
Die Hoffnung ist nicht in Erfüllung gegangen.
Nachts herrscht starke Kälte, daß morgens die Fenster mit Eisblumen geziert sind.
Frau Holle hat noch tüchtig Schnee ausgeschüttelt, und zeitweise erinnert recht scharfer Wind an den Winter.
Die Jugend hat natürlich ihre Freude und benutzt die Tage eifrig zum Schlittenfahren. - Hoffentlich bleiben Kälte und Schnee ohne schlimmen Einfluß auf die Saaten, die überall schön stehen.

Am 24.März machten die Kollegen Bilger -Stockhausen und Gerhard - Zinhain die Lehrer des unteren Kreisteiles mit den Kosmos-Baukasten für Elektrizität und Licht bekannt und zeigten deren Gebrauch im Unterrichte.

Am Sonntag, den 29.März veranstaltete die Schule eine Ausstellung von Arbeiten der Handarbeitsschule.
Gleichzeitig wurden Schülerarbeiten aus dem modernen Zeichenunterrichte gezeigt.
Die Ausstellung wurde von zahlreichen Angehörigen der Kinder besucht.

Bei der Reichspräsidentenwahl am 29.März wurden 98 Stimmen für Marx, 12 St. für Braun, und 1 Stimme für Jarres abgegeben.

Das Schuljahr 1924/25 schloß am 31.März. Zur Entlassung kamen 8 Kinder, 4 Knaben und 4 Mädchen.
Am 1.April wurden in die Schule aufgenommen 6 Kinder, 2 Mädchen und 4 Knaben.
Die Schule zählt im neuen Schuljahre 58 Kinder.

<u>6.April.</u> Die ersten Veilchen sind draußen ersprossen.

<u>22.April.</u> Als letzte Singvögel sind nun auch die Schwalben heimgekehrt.

Beim 2.Wahlgang der Reichspräsidentenwahl am 26.April wurden hier 129 Stimmen für Marx, 5 Stimmen für Hindenburg und 1 Stimme für Thälmann abgegeben.

Am 9.Mai fand in Erbach eine Kreislehrerversammlung statt mit folgender Tagesordnung:

1. Neue Wege im Rechenunterricht.
2. Wie fertige ich eine Heimatkarte und Ortskarte an.
3. Die neue Kreiskarte.
4. Satzungen u. Wahl.

- Herr Regierungsrat Ufer nahm an der Versammlung teil.

Aus Anlaß der Amtsübernahme des Herrn Reichspräsidenten fiel auf Anordnung des Kultusministers am 12.Mai der Unterricht in sämtlichen Schulen aus.
Dafür war eine Schulfeier angeordnet, die um 11 ½ Uhr stattfand, und bei der der Lehrer die Schüler auf die Bedeutung des Tages hinwies.

Am 13.Mai nahm der Lehrer an dem Jugendpflegertag des Kreises in Erbach teil.

<u>20.Mai.</u> Der Graswuchs in den Wiesen ist außerordentlich üppig.

Am 20.Mai starb in Ransbach nach langem schweren Leiden Herr Dekan Jost, der in den Jahren 1896 - 1897 Pfarrer in Hachenburg war.
Die Pfarrei Hachenburg gehörte zu seinem Dekanate; Herr Pfarrer Schleppinghoff und einige Mitglieder des Kirchenvorstandes nahmen an seinem Begräbnis teil.

Der 1. Schulausflug im neuen Schuljahre am 28.Mai führte uns nach dem schönen Arenberg und an den Rhein bei Coblenz.

Die Pfingstferien fielen in die Zeit vom 30.Mai bis zum 9.Juni.

16.Juni. Die sonnigen Tage haben überall die Landleute mit der Heuernte beginnen lassen, zwei Wochen früher als sonst üblich war.
Der Ertrag wird indessen nicht an den vorjährigen heranreichen.
Auf trockenen Wiesen ist zwar das Gras recht hoch gewachsen, aber die lange Trockenheit hat das später auftretende Untergras nicht wachsen lassen.
Auf nassen Wiesen ist der Graswuchs nur mittelgut.

27.Juni. Die reichlichen Niederschläge der letzten Woche haben, wenn sie auch den Fortgang der Heuernte sehr hemmten, doch das Wachstum in den Feldfluren außerordentlich gefördert.

Am 16.Juni und an den folgenden Tagen nahm der Lehrer die Volks- und Betriebszählung vor; der Unterricht fiel deshalb am 16.Juni aus.

Die Schulfeier der Tausendjahrfeier der Rheinlande wurde am 20.Juni abgehalten.

Die Sommerferien 1925 dauerten vom 2. bis 23.Juli.
- Die drei letzten Ferientage zeichneten sich durch sehr große Hitze aus.

9.VIII. Unter Mitwirkung des hiesigen Männergesangvereins und des Jugendvereins wurde am Sonntag, den 9.August der diesjährige Turn- und Spieltag der Schule, verbunden mit der Feier des Verfassungstages abgehalten.
Nachdem eine 1000 m-Staffel gelaufen war und die Kinder und Jugendlichen auf dem Schulhofe am Barren und Reck einige Übungen gezeigt hatten, erfolgte um 3 Uhr der Marsch durchs Dorf nach dem Übungsplatze.
Hier wurde das Fest von dem Gesangverein eingeleitet durch den Vortrag des neuen „Westerwaldliedes“.
Es folgten Gedichtvorträge von Schulkindern und die Ansprache des Lehrers Jäger, die in einem Hoch auf das Vaterland ausklang,

und der sich der gemeinschaftliche Gesang des Deutschlandliedes anschloß.
Die dargebotenen Freiübungen, besonders die Stabübungen der Jugendlichen, gefielen sehr.
Es folgten Dreikämfe, Gesangvorträge, ein Schlagballspiel, Singspiele und andere Spiele.
Den Abschluß des Tages bildete die Preisverteilung und die Verteilung von „Verfassungswecken" an alle Kinder.
Als erste Sieger konnten mit Eichenlaubsträußchen ausgezeichnet werden:
Die Jugendlichen August Klein, Walter Mai, Johann Weber und Stephan Ickenroth, sowie die Schulkinder Maria Leiendecker und Hermann Weber der 2. Altersklasse und August Hölzemann, Hubert Ickenroth, Wilhelm Leiendecker und Anton Weber der 1. Altersklasse.
Die anderen Sieger erhielten Bleistifte und Schreibhefte.
Als Sonderleistungen sind hervorzuheben: A.K.I.Weitsprung 3,25 m = 25 Punkte und Weitsprung aus dem Stand 1,90 m.
- Um 7 Uhr zog die Schar fröhlich ins Dorf zurück in der Hoffnung, sich im kommenden Jahre, - wenn der neue Spielplatz da ist -, auch mit den Kindern der benachbarten Schulen messen zu können.

An dem 4. Kreisjugend- Turn- und Spieltag in Hachenburg am 30.August 1925 beteiligten sich 15 Kinder der Altersklassen I und II. 14 Kinder erreichten bei den Dreikämpfen die Punktzahl 35 und wurden mit Eichenlaubsträußchen ausgezeichnet.

Am 9.September besuchte Herr Schulrat Böringer die Schule.

<u>9.September.</u> Das anhaltend schlechte Wetter erfüllt den Landwirt mit großer Sorge.
Der Hafer steht noch im Felde und droht auszuwachsen; die Grummeternte, die hohen Ertrag verspricht, kann nicht eingebracht werden, und auch für die Kartoffelernte fürchtet man.
Von Tag zu Tag hofft man auf Besserung des Wetters; aber es bleibt fortgesetzt regnerisch und kühl, so kühl, daß man schon den Ofen anzünden muß.

<u>15.September.</u> Die letzten sonnigen Tage haben die Landwirte überall mit der Grummeternte beginnen lassen.

Es war höchste Zeit, daß der Regen aufhörte; denn an besonders üppigen Stellen fängt das Gras schon an zu faulen.

Am 19.September nahm der Lehrer an der Kreislehrerversammlung in Hachenburg teil.

Die Herbstferien begannen am 1.Okt. und endigten am 25.Oktober.

Am 7.November nahm der Lehrer an dem eintägigen vom Kreisausschuß für Jugendpflege veranstalteten Lehrgang unter dem Thema „Jugend und Bühne" in Marienberg teil.
Die Tagung war als Anregung für die Winterarbeit in Schule und Verein gedacht.

13.November. Der Winter hat schon seinen Einzug gehalten.
Nach 2 Tagen Kälte und Frost, schneit es seit heute nacht tüchtig.
Der Schnee liegt an vielen Stellen schon 10 cm hoch.

Bei der Wahl für den Provinziallandtag und Kreistag am 29.November war der Lehrer als Schriftführer tätig.
Die Wahlbeteiligung betrug ungefähr 66 Prozent.

1.Dezember. Erhebliche Schneemassen, wie man dies seit langen Jahren im Herbste nicht mehr erlebt hat, sind in den letzten Tagen niedergegangen, so daß Handel und Wandel ins Stocken gerät.
Die Straßen sind derart verschneit, daß der Autoverkehr eingestellt werden mußte.

4.Dezember. Recht starke Kälte hat die vergangene Nacht mitgebracht.
Alle Fenster waren heute morgen mit dichten Eisblumen verziert.
Der Wintersport hat bei diesem strengen Regiment des Winters auch schon begonnen; von den Ortsstraßen schallt der frische Ruf der Schuljugend.
10.Dezember. Die große Kälte, die seit etwa einer Woche herrschte, hat etwas nachgelassen; überall setzt heute Tauwetter ein.
Hoffentlich dauert es fort, damit die vielfach eingestellten Arbeiten wieder begonnen werden können, und für die vielen Arbeitslosen bald Arbeitsgelegenheit geschaffen werden kann.

Auch für das Wild und die Vogelwelt wäre eine baldige Schneeschmelze sehr zu begrüßen.

11.Dezember. Im Auftrage des Unterrichtsministeriums hielt heute mittag Herr Professor Sieger für die Lehrerschaft des Kreises in der Schule zu Hachenburg einen Vortrag über den Zeichenunterricht.
An den Tagen vorher besichtigte Herr Professor Sieger in verschiedenen Schulen des Kreises den Zeichenunterricht.

Die Weihnachtsfeier der Schule fand am Mittag und Abend des 20.Dezember statt.
Zur Aufführung gelangten das Krippenspiel „Die Gottesherberge" und die Weihnachtsspiele: „Der Stiefkinder Weihnachten" und „Streik beim Weihnachtsmann".
Die kleinen Spieler gaben sich alle Mühe und wurden von den zahlreich erschienenen Angehörigen mit reichem Beifall belohnt.

In den letzten Tagen des Jahres fielen große Regenmassen, begleitet von heftigen Stürmen.
Die Temperatur ist für diese Zeit außergewöhnlich hoch.

1926

Die Aufzeichnungen der Regenstation in Borod ergaben für das verflossene Jahr 1095 mm Niederschläge an 214 Tagen.
Davon waren 32 Tage mit Schnee und 20 Gewittertage.
Die höchsten Niederschläge ergaben die Monate September mit 131 und Dezember mit 141 mm, während der 18.Oktober mit 34 mm das Tagesmaximum aufwies.

5.Januar. Ungesundes Wetter haben wir jetzt zu verzeichnen.
Der Schmutz wird durch die heftigen, starken Niederschläge immer größer.

14.Januar. Der letzte Schnee hat sich nicht so lange gehalten wie sein Vorgänger.
Bei milder Temoeratur setzte Regen ein, der den Schnee rasch zum Schmelzen brachte.

In der Kreisversammlung am 3.Februar wurde von den Kollegen in Mündersbach ein Epidiaskop vorgeführt und dessen vielseitige Verwendungsmöglichkeit gezeigt.

Am 20.Februar nahm der Lehrer an der Tagung der Reichszentrale für Heimatdienst in Erbach teil.

Mit dem 16.Februar ist Herr Schulrat Böringer von Marienberg nach St. Goarshausen a.Rh. versetzt.
Die Lehrerschaft des Oberwesterwaldkreises bedauert sein Scheiden außerordentlich.
Mit ihm geht ein Schulmann von großer Begabung und hervorragender Tatkraft.
Die Förderung der Schule und des Lehrerstandes, vor allem auch der Junglehrerschaft, die er während seiner vierjährigen Tätigkeit in unserem Kreise in zielbewußter Führung erfolgreich erstrebte, war ihm ernste Lebensaufgabe.
Möge das allseitige Vertrauen, das Herr Schulrat Böringer hier als Vorgesetzter und Mensch genoß, ihn auch in seinem neuen Wirkungskreis begleiten!
- Sein Nachfolger ist Herr Schulrat Habermalz.

22.Februar. „Die neue Kreiskarte des Oberwesterwaldkreises, die durch den Kreislehrerverein herausgegeben wird, ist fertiggestellt.
Damit ist eine Arbeit vollendet, die sich auf die Dauer eines Jahres erstreckt, und die als eine erstklassige Leistung kartographischer Kunst bezeichnet werden darf.
Während die alte Karte, in einfacher Höhenschichtenmanier gezeichnet, nur den engen Rahmen unserer Kreisgrenze ausfüllte, ist die neue Karte in Neunfarbendruck hergestellt und berücksichtigt in ihrer Grenzführung die verkehrswirtschaftlichen Verhältnisse unseres Kreises:
Die Nordsüdlinie reicht von der Sieg bis Westerburg, die Ostwestlinie von der Ostgrenze des Kreises bis hinter Altenkirchen.
Die Karte füllt im Maßstabe 1:250000 eine Fläche von 140X175.
Ihr Preis - aufgezogen M 37.50 - muß angesichts der Tatsache, daß eine Deutschlandkarte in ihrer Riesenauflage 40 Mark kostet, als gering bezeichnet werden.
Die Höhe der Auflage bestimmt nicht nur den Preis, sondern ist bei Kartenwerken kleinerer Gebiete von ausschlaggebender Bedeutung für ihr Sein oder Nichtsein.

Namhaften kartographischen Anstalten ist das Objekt einer Kreiskarte wegen des geringen Absatzes und des nur einmaligen Drucks zu unbedeutend, und so mußte sich auch die Buchhandlung Menche, Hachenburg, bei der die Karte verlegt ist, zu einer Abnahme von mindestens 100 Karten verpflichten, eine Auflage, deren Höhe durch vielseitige Mitarbeit vor allem auch der Kreisbehörde und der Kreisschulbehörde erreicht wurde.
Die neue Kreiskarte gibt nicht nur den Schulen, sondern auch den Behörden, der Industrie und den Vereinigungen unseres Kreises, die zahlreich als Abnehmer vertreten sind, die Möglichkeit vorzüglicher geographischer Orientierung; sie wird für unsern Oberwesterwaldkreis dauernden Wert besitzen.“

In der Schulvorstandssitzung vom 21.Febr. wurde der Haushaltungsplan für 1926/27 aufgestellt.

In der letzten Unterrichtsstunde am 27.Febr. wurde eine Gedenkfeier für die Toten des Weltkrieges abgehalten.

5.März. Der Frühling naht mit Brausen; das kann man jetzt auch wieder so recht auf unserem Westerwalde sagen.
Nachdem der Monat Februar mit allgemein schönem, fast frühlingsmäßigem Wetter ins Land gegangen ist, bringt uns nun der März wieder den Winter.
Gestern um die Mittagsstunde setzte ein heftiger Sturm mit Regen und Schnee ein, und seit heute morgen schneit es unaufhörlich. Feld und Flur ist in ein weißes Winterkleid gehüllt.

Am Nachmittag des 18.März besuchte der Lehrer mit den Kindern der Ober- und Mittelstufe die Spinnerei und Weberei Mühlental bei Wied.

Das Schuljahr 1925/26 schloß am 27.März.
Zur Entlassung kamen 11 Kinder, 6 Knaben und 5 Mädchen.
Das neue Schuljahr begann nach den Osterferien am 13.April.
In die Schule aufgenommen wurden 10 Kinder, 4 Knaben und 6 Mädchen.
Die Schule zählt im neuen Schuljahre 56 Kinder, wovon 53 katholisch und 3 evangelisch sind.
15.April. Die harten Nachtfröste in den Februartagen haben der Baumblüte keinen Nachteil gebracht; es kann bei weiterer günstiger Witterung mit einer reichen Obsternte gerechnet werden.

- Man ist mit dem Legen der Kartoffeln beschäftigt, 3 Wochen früher als in anderen Jahren.

Am Sonntag, den 25.April, nahm der Lehrer an den Vorträgen teil, die das Kreiswohlfahrtsamt zur Reichsgesundheitswoche im Anschluß an den Gottesdienst im Saale Friedrich zu Hachenburg veranstaltete.

10.Mai. Die verflossene Nacht hat eine starke Kälte gebracht.

19.V. Die Fröste in den ersten Maiwochen haben großen Schaden gebracht.
Die jungen Buchen- und Eichenschläge in den Talhängen zeigen eine rötliche Färbung; auch die jungen Schößlinge der Fichten sind an manchen Stellen dem Frost zum Opfer gefallen.
Das Stein- und Beerenobst ist ebenfalls stark vom Frost heimgesucht worden.

20.Mai. Heute unternahm der Lehrer mit den vier oberen Jahrgängen eine Tageswanderung durch das Wiedbachtal an die Weiher bei Dreifelden, Freilingen und Steinen.

20.Mai. In der Küche der Lehrerwohnung ist ein schöner, großer Herd aufgestellt worden.

27.Mai. Der „Wonnemonat" scheint sich nun endlich auf sich selber besonnen zu haben und uns für die bisherigen unfreundlichen drei Maiwochen und die Pfingsttage mit Heizung entschädigen zu wollen.
Seit vorgestern hat sich endlich das langersehnte Maienwetter mit prächtigem Sonnenschein eingestellt.

Am 10.Juni, abends 8½ Uhr hielt der Lehrer im Schulsaale eine Elternversammlung ab, in der er Aufklärungen über die Elternbeiratswahl gab und zur Einreichung von Wahlvorschlägen aufforderte.
Zu dieser Versammlung waren nur acht Personen erschienen.
Die Wahl eines Wahlvorstandes konnte deshalb nicht vorgenommen werden.
Der Lehrer bat die Mitgl. Bürgermeister Stahl, Friedrich Leiendecker und Johann Weber des Schulvorstandes, die Geschichte des Wahlvorstandes zu erledigen.

11.Juni. Erst jetzt läßt sich übersehen, welch großen Schaden der Frost an unseren Obstbäumen angerichtet hat.
Die diesjährige Obsternte wird den großen Erwartungen nicht entsprechen.

Die Kreislehrerversammlung, die am Nachmittag des 19.Juni im Saale „Zur Post" in Marienberg stattfand, war sehr zahlreich besucht.
Der Vorsitzende, Herr Freitag - Hütte, begrüßte zunächst die Erschienenen und betonte, daß diese Versammlung neben der Erörterung beruflicher Fragen auch dem Zweck diene, offiziell Abschied zu nehmen von Herrn Schulrat Böringer und gleichzeitig seinen Nachfolger Herrn Schulrat Habermalz zu begrüßen.
Leider war Herr Schulrat Böringer verhindert, an dieser Tagung, wie zuerst vorgesehen, teilzunehmen.
Der Vorsitzende widmete Herrn Schulrat Böringer mit dem Ausdruck des Bedauerns über seinen Weggang von hier herzliche Abschiedsworte.
In einem der Versammlung zur Kenntnis gebrachten Abschiedsschreiben hält Herr Schulrat Böringer Rückschau auf die Zeit seiner Tätigkeit in dem ihm liebgewordenen Oberwesterwaldkreise und erneuert den Ausdruck seiner Sympathie für die dortige Lehrerschaft, mit der ihn auch in der Ferne durch die Erinnerung und geboren aus dem Gefühle freundschaftlicher Beziehungen verknüpfe.
- Sich Herrn Schulrat Habermalz zuwendend, der zum ersten Male im Kreise seiner Lehrer weilte, entbot ihm der Vorsitzende einen herzlichen Willkommengruß der Lehrerschaft, dem sie die gleiche aufrechte Gesinnung und in dem gleichen Maße Vertrauen entgegenbringe wie seinem Vorgänger als beste Gewähr für ein gutes, gedeihliches Zusammenarbeiten. -
Mit herzlichen Worten dankte Herr Schulrat Habermalz für die freundliche Begrüßung und die damit verbundene Vertrauenskundgebung.
- Im Mittelpunkte der Tagung stand der Vortrag des Herrn Lehrers Mohr - Bach über „Heimatkunde als Erziehungsproblem und Wege zu dessen Lösung".
Nachdem der Vortragende über den diesem Thema zugrundeliegenden Gedanken, die Richtlinien zur Verwirklichung desselben und das mit demselben anzustrebende ideale Ziel der Förderung der Volkserziehung auf der fundamentalen Grundlage

des Heimatgedankens, unter näherer Umschreibung des Stoffes und des Erziehungszieles der Heimatkunde, sich verbreitet hatte, erörterte er die methodische Seite des Themas.
Der Mangel an Stoff für die engere Heimat erfordern eine geeignete Stoffsammlung, um die stoffliche Grundlage für den Heimatkunde-Unterricht, der die engere und engste Heimat umfaßt, zu schaffen, als Voraussetzung zur Durchführung der hier vorschwebenden Absicht der Herausgabe eines geeigneten Heimatbuches.
Eine solche stoffliche Grundlage für die Heimatgeschichte zu schaffen, habe sich die Marienberger Arbeitsgemeinschaft des Kreislehrervereins zur Aufgabe gemacht.
Mit einer Information über den Plan und Stand dieser Arbeiten unter Ausführung des bereits vorgesehenen Stoffmaterials und einem Appell zur Mitarbeit durch Anregung und Sammlungen beschloß der Vortragende seine beifällig aufgenommenen Ausführungen.

Bei dem am 20.Juni stattfindenden Volksentscheid über Enteignung der Fürstenvermögen gehört der Lehrer dem Abstimmungsvorstande als Schriftführer an.
Es wurden 60 gültige Ja-Stimmen und eine gültige Nein-Stimme abgegeben; die Zahl der Stimmberechtigten betrug 156.

Die Neuwahl des Elternbeirats sollte am Sonntag, den 27.Juni, stattfinden.
Es konnte hier keine Wahl getätigt werden, da kein Wahlvorschlag eingereicht worden war.

Am 25.Juni machte der Lehrer mit den Kindern eine Tageswanderung über Hohenborn nach Hartenfels, dem „Schmanddippe" und Herschbach.

30.Juni. Heute wurde mit der Heuernte begonnen.

Während der Sommerferien, die vom 3. bis 25.Juli dauerten, ist das Ausweißen und Ölen des Schulsaales vorgenommen worden.

Mit der Roggenernte konnte schon am 3.August begonnen werden.

Am 5.August besuchte Herr Schulrat Habermalz die hiesige Schule.

Am Verfassungstage am 11.August fand vormittags eine Schulfeier statt; auch konnte an diesem Tage mit der neuen Fahne in den Reichsfarben geflaggt werden.

An den Dreikämpfen des Kreis-Jugend-Turn- und Spieltages in Hachenburg am 29.August beteiligten sich 14 Knaben; an den Freiübungen nahmen 9 Knaben und 12 Mädchen teil.
Als Sieger wurden mit Eichenlaubsträußchen folgende Knaben ausgezeichnet:
1.Hubert Ulrich (61 Punkte), 2.Hubert Ickenroth (59), 3.Wilhelm Leiendecker (52), 4.Peter Deimling (47), 5.Richard Klein (43), 6.Anton Weber (42), 7.August Hölzemann (40), 8.Johann Ickenroth (36) und 9.Wilhelm Pfeifer (36).

In der Kreislehrerversammlung am 8.September mußte die Wahl eines neuen Vorsitzenden anstelle des als Hauptlehrer nach Ronnbach bei Wiesbaden versetzten Herrn Freitag - Hütte vorgenommen werden.
Der Weggang des Herrn Freitag wurde allgemein bedauert.
Als sein Nachfolger wurde auf Vorschlag ohne Widerspruch einstimmig Herr Rektor Amelang - Hachenburg gewählt.
- Das Arbeitsgebiet der Versammlung umfaßte zwei Vorträge. Herr Lehrer Schmidt - Hachenburg sprach über neuzeitliches Turnen, und Herr Seminaroberlehrer Küchler - Usingen behandelte das Thema des neuzeitlichen Geschichtsunterrichts.
Im Anschluß an den Vortrag von Herrn Schmidt wurde die Einrichtung von freiwilligen Turnkursen in Hachenburg und Marien-berg beschlossen.

24.September 1926. Nachdem die Grummeternte schon Anfang September beendet war, wurde heute mit der Kartoffelernte begonnen.

Die Herbstferien dauerten vom 30.September bis 25.Oktober.

21.Oktober 1926. Nachdem die letzten Nächte bei klarem Wetter den ersten Frost gebracht hatten, trat gestern plötzlich ein starker Wettersturz ein, der den ersten Schnee im Gefolge hatte.

4.November 1926. Schöne Herbsttage lassen eben Sturm und Regen der letzten Wochen vergessen.

Am 6.November nahm der Lehrer an der von der Landesabteilung Hessen der Reichszentrale für Heimatdienst veranstalteten Bildungstagung in Büdingen teil.
9.November 1926. Heute ging der in der Kreislehrerversammlung am 8.Sept. beschlossene Turnkursus zu Ende.
Der Kursus wurde an drei Dienstag-Nachmittagen vor den Herbstferien und an zwei Dienstag-Nachmittagen nach den Ferien von Herrn Lehrer Schmidt - Hachenburg in Hachenburg abgehalten.
Der Lehrer war Kursusteilnehmer.

Auf Veranlassung der pädagogischen Arbeitsgemeinschaft der Lehrerschaft des oberen Kreisteiles hielt am 3.Dezember in Büdingen der Direktor des Wiesbadener Landesmuseums Herr Direktor Kutsch einen Lichtbildervortrag über die „Ur- und Vorgeschichte des Westerwaldes".
Der Lehrer nahm an dem Vortrage teil.

4.Dezember 1926. Alles ist heute mit einem dicken Schneekleide bedeckt.

Die diesjährige Weihnachtsfeier der Schule fand am Mittag und Abend des 19.Dezember im Schulsaale statt. Zur Aufführung gelangten „Die Zwergenpost" und „Seekönigs Rache".

1927

1.Januar. Die strenge Kälte und das schöne „Weihnachtswetter" sind vorüber; es herrscht nasse regnerische Witterung. Der Schnee schmilzt langsam.

Die Regenstation Borod verzeichnete 1926 an 210 Regentagen, davon 18 mit Schnee und 17 Gewittertage, 1021 mm Niederschläge.

In der Kreislehrerversammlung am 22.Januar hielt Kollege Kromer - Marienberg einen Vortrag über „Pestalozzi" und Herr Direktor Dr. Kutsch den 2.Teil seines Lichtbildervortrages über die „Ur- und Vorgeschichte des Westerwaldes".

Die Pstalozzi-Feier wurde am 17.Febr. 1927 vormittags 9 Uhr abgehalten.

Sie bestand in Gedichtvorträgen der Kinder und einem Vortrag des Lehrers, in dem er aus dem Leben Pestalozzis erzählte und die Bedeutung Pestalozzis als Erzieher und Lehrer würdigte.

21.März. Die Saat auf dem Felde hat den Winter bis jetzt gut überstanden und steht in schönem Grün.
Dagegen kann man in der Wiese fast von einer Maulwurfsplage reden.
Denn überall, besonders auf trockenen Wiesen, kann man einen Maulwurfshügel neben dem anderen sehen, die dem Landmann viel zu schaffen machen.

12.März. In der letzten Unterrichtsstunde heute wurde der Toten des Weltkrieges gedacht. (Nachtrag)

Die Gedächtnisfeier zum 100. Todestage Ludwig van Beethovens wurde am 26.März vormittags 10 Uhr gehalten.
Nachdem der Lehrer die Bedeutung des großen Tonmeisters für die deutsche Kultur gewürdigt hatte, durften die Kinder die Rundfunkübertragung der Beethoven-Feier in Wien anhören.
Der Lehrer hatte seinen Empfangsapparat zur Verfügung gestellt.

Bei schönem Vorfrühlingswetter hielten wir am 28.März einen Wandertag, der uns nach Roßbach, der Tonzeche, Berod und Wahlrod führte.

Das Schuljahr 1926/27 schloß am 31.März. Zur Entlassung kamen 6 Kinder, 3 Knaben und 3 Mädchen.
- Das neue Schuljahr begann am 1.April. Es wurden 10 Kinder, 3 Knaben und 7 Mädchen, aufgenommen.
Die Schule zählt im neuen Schuljahre 60 Kinder; davon sind 57 katholisch und 3 Kinder evangelisch.

Während der Osterferien wurde im Keller der Lehrerwohnung eine Waschküche eingerichtet.

12.Mai 1927. Heute in der Frühe hat es hier für kurze Zeit geschneit, eine Erscheinung, die man seit langen Jahren im Monat Mai nicht zu verzeichnen hatte.
In der Nacht fiel das Thermometer bis 4° unter Null; ein großer Teil der Blüte ist erfroren.

Am 29.Mai hielten wir einen Wandertag, der uns an die Erbacher Brücke führte.

4.Juni 1927. Die zahlreichen kalten Nächte haben in den Wäldern vielfach großen Schaden angerichtet.
Namentlich Eichen und Eschen haben ihre jungen Triebe eingebüßt, so daß die Bestände stellenweise völlig schwarz sind.

Am 22.Juni spendete der Herr Bischof den Kindern der Pfarreien Hachenburg und Marienstatt das Sakrament der Firmung (in der Kirche zu Marienstatt).
Der Unterricht fiel aus; die Lehrpersonen begleiteten die Kinder nach Marienstatt.
Von hiesiger Schule wurden   Kinder gefirmt.

Die Kreislehrerversammlung am 30.Juni im Saale „Zur Post" in Marienberg war beherrscht von dem Wesen der Musik in der Volksschule, das den Kernpunkt der Tagesordnung bildete.
Die Kollegen Löber (Hof) und Tamschik (Marienberg) verbreiteten sich in ihren in Vortrag und Lektion gegliederten Darlegungen über den Gegenstand der Tagesordnung.
- Eine Kommission wurde mit der Aufgabe betraut, sich der Frage des Lehrplans für den Musikunterricht zu widmen. -
Herr Schulrat Habermalz verwies auf verschiedene interne Schul- und Lehrerangelegenheiten, während Kollege Müller - Marienberg als Kreisjugendpfleger die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die diesjährigen Turn- und Spieltage in Marienberg (lenkte) und Hachenburg lenkte und an die Lehrerschaft appellierte, sich an diesen Veranstaltungen restlos mit ihren Schulen zu beteiligen.

Am 1.Juli nach der 3. Unterrichtsstunde nahmen die diesjährigen Sommerferien ihren Anfang.

7.Juli 1927. Die letzten Stürme haben großen Schaden angerichtet; besonders Obstanlagen litten darunter.

Am 14.Juli ging über Merkelbach und die Nachbarorte ein sehr schweres Gewitter, begleitet von einem Wolkenbruche, nieder.
In der Wiese wurde Heu von den sich ins Tal stürzenden Fluten abgeschwemmt; Wege und Straßen standen unter Wasser, und in viele Keller drang das Wasser ein.

26.Juli 1927. Während der Sommerferien, die gestern zu Ende gingen, war das Wetter so schlecht, daß nur ein kleiner Teil der Heuernte eingebracht werden konnte.
Herr Schulrat hat deshalb die Lehrer ermächtigt, nach Ferienschluß den Unterricht noch an drei heißen Tagen auszusetzen, wenn die Mithilfe der Schulkinder bei der Heuernte erwünscht ist.
- Hier fielen keine Tage aus; der Unterricht begann heute pünktlich.

Zur Milderung der großen Notlage der Schulamtsbewerber und Schulamtsbewerberinnen wurden in Preußen Hilfsschullehrer- bzw. Hilfsschullehrerinnenstellen geschaffen.
Diese Einrichtung ist auch in Hinsicht auf die Schulen sehr zu begrüßen, ist es dadurch doch möglich, große Schulklassen zu teilen, ohne daß den Gemeinden Kosten entstehen.
- Da die Schülerzahl der hiesigen Schule 60 beträgt, wurde auch hier eine Hilfslehrerstelle eingerichtet.

Herr Johann Schäfer aus Frankfurt a. M. ist vom 1.Juli 1927 ab mit der Versehung dieser Stelle beauftragt worden.

Laut Verfügung der Regierung II a H 2227 vom 21.Juni 27 wurde ich ab 1.Juli mit der Versehung einer Hilfslehrerstelle an der Volksschule zu Merkelbach beauftragt.

Am 25.Mai 1899 zu Mengerskirchen Krs. Oberlahn geboren, besuchte ich die Volksschule daselbst, um nach eingehender Vorbereitung zu Ostern 1913 die Aufnahmeprüfung in Montabaur in PIII zu machen.
Infolge des Krieges und sich daraus ergebende Notwendigkeiten, (Teilnahme am Kriege, Verwundung) wurde ich nach dem Kriege einem Kriegsseminaristen-Kursus überwiesen und legte nach Ablauf der vorgeschriebenen Kursusdauer (2 ¼ Jhr.)mein Examen ab!
Anschließend war ich bis zum Juni 1924 stellenlos, d. h. ohne Beschäftigung im Schuldienst!
Ab vorgenannten Datums wurde mir die Versehung einer Schulstelle an der Volksschule zu Haintchen Krs Usingen übertragen.
Infolge Rückkehr des Stelleninhabers wurde ich erneut stellenlos bis zum 1.Juni 1927.

Von diesem Tage an wurde mir eine Hilfslehrerstelle an der Volksschule zu Moerlen Krs/Oberwesterwald übertragen.
Mit Rücksicht auf die konfessionellen Verhältnisse in Moerlen erfolgte zum 1.Juli 1927 meine Versetzung in gleicher Eigenschaft nach Merkelbach Krs/Oberwesterwald.

Hans Schaefer

27.Juli. Die Obsternte, die überall so verheißungsvoll war, wird nun doch nicht so reich ausfallen, wie es anfangs den Anschein hatte.
Die Fröste in den Eismännertagen haben viel Schaden hervorgerufen.
Die naßkalte Witterung hat außerdem dazu beigetragen, daß viele Früchte vorzeitig abfielen; für die Lichtung hat endlich mancher Sturm gesorgt.

11.August 1927. Endlich ist das letzte Heu von den Wiesen hereingebracht, und hier und da sieht man die ersten Korngarben in den Feldern stehen.
Die Zeit der Ernte ist da.

Verfassungsfeier. Um den Angehörigen die Teilnahme an der Verfassungsfeier der Schulkinder zu ermöglichen, wurde diese schon gestern abend um 8 ½ Uhr und zwar auf dem Schulhofe abgehalten.
Die Ansprache des Lehrers war von Lied- und Gedichtvorträgen der Kinder umrahmt.

25.August 1927. Die „Hundstage“ sind gestern zu Ende gegangen und damit zugleich der eigentliche Hochsommer.
Was für einen Sommer hatten wir denn überhaupt!
Es gab noch nicht einen einzigen wirklich wolkenlosen Frühjahrs- oder Sommertag.
Wohl waren uns einige sehr heiße Tage beschieden; aber es war kaum Mittag, da tauchten auch schon Gewitterwolken auf, wenn sie sich auch manchmal in Wohlgefallen auflösten, um dafür aber am anderen Tage mit um so fürchterlicherer Wut loszubrechen.
- Die jetzige Generation erlebte noch keinen solch abnormen Sommer.

Der 6.Kreis-Jugend-Turn- und Spieltag fand am 28.August für den unteren Kreisteil in Hachenburg statt.
An den Dreikämpfen beteiligten sich 9 Jungen und 7 Mädchen der hiesigen Schule.
Davon erreichten 4 Jungen und 2 Mädchen die vorgeschriebene Punktzahl und wurden als Sieger mit dem Eichenlaubsträußchen geschmückt.
Im Weitsprung aus dem Stande und im Wimpelstreit konnte die Schule keinen Sieg erringen.

31.August. Herrliches Sommerwetter haben wir seit einigen Tagen.
In vollen Zügen genießt man nach den langen trüben und regenschweren Tagen Sonne und Wärme und nimmt die vorherbstlichen Schönheiten der Natur in sich auf.
- Reges Leben entfaltet sich in Feld und Wiese.
Schwerbeladen schwanken die Erntewagen mit dem leider teilweise ausgewaschenem Roggen der Scheune zu.
Die noch auf dem Halme stehende Frucht reicht nun gut, noch einige schöne Tage, und auch auf dem Westerwalde wird der Wind über die Stoppeln fegen.

Der große Schulausflug am 24. und 25.August führte uns nach Wiesbaden, nach Rüdesheim und Koblenz.
Ein schönes Stück Heimat durften die Kinder schauen; unvergeßlich wird ihnen vor allen Dingen die lange Dampferfahrt auf dem Rhein von Aßmannshausen nach Koblenz sein!

Am 1.September besuchte Herr Schulrat die hiesige Schule.

3.September. Es herrscht noch immer köstliches Erntewetter.

Der 80.Geburtstag des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg wurde am 1.Oktober, dem letzten Schultage vor den Herbstferien, gefeiert.

13.Oktober. Schöne Herbsttage, wie man sie schöner sich nicht denken kann, sind uns eben beschieden.
Vom wolkenlosen Himmel sendet die Herbstsonne ihre angenehm warmen Strahlen in die Natur.
In Feld (und Wald) und Wiese wird fleißig gearbeitet, um die Ernte hereinzuschaffen; dazwischen sieht man den Landmann beim Aussäen des Wintergetreides.

Doch am Abend ist's schon empfindlich kühl, und die Nebelschwaden durchziehen die Täler.

Während der Herbstferien ist längs der Straßenseite des Schulhofes ein sehr haltbarer und wirklich schöner Zaun errichtet worden.
Die Kinder sind dadurch nicht mehr den Gefahren des Autoverkehrs ausgesetzt.

Die Kreislehrerversammlung am 15.Dez. in Hachenburg stand im Zeichen des Musikunterrichts.
Einem Vortrag über „Die Tonwortmethode" folgte eine Lektion, die die Arbeitsweise mit der Tonika-do-Methode vorführte.
Ein 3.Vortrag behandelte das Thema: „Staatsbürgerliche Erziehung und Unterricht".

17.Dezember. Seit einigen Tagen herrscht starkes Frostwetter.
Der Schnee liegt ungefähr 10 cm hoch.
Heute morgen zeigte das Thermometer 18° Kälte.

22.Dezember. Ein Umschwung in der Witterung ist seit gestern nachmittag eingetreten.
Die Kälte hat merklich nachgelassen; gegen Abend setzte Regen ein; mit einer weißen Weihnacht ist nicht mehr zu rechnen.

29.Dezember. Nach dem gelinden Weihnachtswetter wütet seit gestern ein starker Sturm; er brachte empfindlichen Frost.

1928

14.Februar: In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes wurde der Schulhaushaltsvoranschlag für 1928/29 aufgestellt.
Auch wurde der Anbau eines neuen Schulsaales und der Umbau des jetzigen Schulsaales zu Wohnräumen beschlossen.

23.Februar: in der heutigen Sitzung der Gemeindevertretung wurde der vom Schulvorstand beschlossene Umbau des Schulhauses ebenfalls mit Stimmenmehrheit beschlossen.

3.März: In einer Unterrichtsstunde wurde der Gefallenen gedacht und auf die Bedeutung des Volkstrauertages hingewiesen.

27.März: Der heutige Wandertag führte uns bei schönem Frühlingswetter in die Kroppacher Schweiz.

30.März: Am 6.April 1928 sind 400 Jahre seit dem Tode Albrecht Dürers verflossen.
Es wurde deshalb heute dieses großen Meisters gedacht, indem der Lehrer aus dem Leben Dürers erzählte und den Kindern Abbildungen seiner Werke zeigte.

Das Schuljahr 1927/28 schloß am 31.März.
Zur Entlassung kamen 7 Kinder, 6 Knaben und ein Mädchen.
Das neue Schuljahr begann am 17.April.
In die Schule aufgenommen wurden 7 Kinder, 1 Knabe und 6 Mädchen.
Die Schule zählt im neuen Schuljahre 56 Kinder; 54 Kinder sind katholisch, 2 Kinder sind evangelisch.
Die seit 1.Juli 1927 eingerichtete Hilfslehrerstelle bleibt bestehen und wird weiter von Herrn Schaefer versehen.

Während der Osterferien mußten 20 qm der Schulsaaldecke erneuert werden, ein 2 ½ qm großes Stück der Decke war herabgestürzt; da es während der Nacht und zur Ferienzeit geschah, ist ein Unglück verhütet worden.

- 16.IV. Herr Kaplan Neuroth ist nach Hadamar versetzt worden; sein Nachfolger ist Herr Neupriester Brüning.

Die Sitzung der „Pädagogischen Arbeitsgemeinschaft von Marienberg" fand am 18.Mai in hiesiger Schule statt.
Herr Schaefer hielt eine Lehrprobe im Rechnen für die Schulneulinge und anschließend einen Vortrag über den ersten Rechenunterricht.

Bei den Wahlen für den Reichs- und Landtag am 20.Mai war der Lehrer als Schriftführer tätig.
Die Wahlbeteiligung betrug ungefähr 74%.
- Die einzelnen Parteien erhielten folgende Stimmen:

Sozialdemokratische Partei Deutschlands = 15
Deutschnationale = 2
Zentrum = 95 bei der Reichstags- und 93 bei der Landtagswahl
Deutsche Volkspartei = 1 u. 1

Kommunistische Partei = 2 + 2
Demokratische Partei = 2 + 2
Linke Kommunisten = 1 + 0
Reichspartei des deutschen Mittelstandes = 0 + 1
Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei = 1 + 1
Deutsch-Soziale Partei = 0 + 1 Stimmen

In der Versammlung des Kreislehrervereins am 23.Mai in Hachenburg sprach Herr Direktor Weimar von der Akademie Frankfurt über die neue Berufsausbildung der Volksschullehrer an den Pädagogischen Akademien und Herr Mittelschulkonrektor Halberstadt-Hachenburg über die neue Karte des Regierungsbezirks Wiesbaden.

In der Zeit von Ostern bis Pfingsten war die Witterung außergewöhnlich kühl; im Schulsaale mußte fast an allen Tagen geheizt werden.
Die starken Maifröste richteten im Walde und in den Gärten allerlei Schaden an.
- Der Obstbaumblüte hat der Frost weniger geschadet.

Für die Wahl des Elternbeirats, die am 10.Juni stattfinden sollte, ging nur ein Vorschlag ein. Eine Wahl erübrigte sich.
Der Elternbeirat wird von folgenden Personen gebildet:
1. Landwirt Wilhelm Kleck (Vorsitzender),
2. Schuhmacher Anton Nolden,
3. Arbeiter Alois Müller,
4. Polier Friedrich Weber
und 5. Maurer August Leiendecker.

3.Juli: Die Heuernte ist jetzt überall im Gange.
Die Menge des Futters läßt infolge des kalten und trockenen Frühjahrs zu wünschen übrig, da das dichte Untergras sich nicht voll entwickeln konnte.

15.Juli: Bei dem herrlichen Wetter der letzten Woche ist die Heuernte beendet worden.
- Der heutige Sonntag erzielte in der Reihenfolge der heißen Tage der letzten Woche einen Höhepunkt.
40° Hitze im Schatten wurden verzeichnet, eine Temperatur, die für den Westerwald eine Seltenheit ist.

22.Juli: Heute gingen die Sommerferien, die 22 Tage dauerten, zu Ende.
- Mit der Getreideernte kann schon bald begonnen werden.

11.August: Mit der Feier des Verfassungstages wurde die Einweihung des Spielplatzes verbunden.
Die Feier fand deshalb am Abend des Tages auf dem Spielplatze statt.
Es war folgendes Programm vorgesehen:

1.) 8.30 Fackelzug durchs Dorf. (Reihenfolge: Schuljugend - männliche Jugend - Gesangverein - weibliche Jugend). Beim Fackelzuge singen Verein und Schule abwechselnd Marschlieder.
2.) Eröffnungslied der Schulkinder.
3.) Gedichtvortrag: „Daheim" (Prinz v. Schönaich-Croolath)
4.) Gesangsvortrag des Vereins.
5.) Ansprache und Hoch auf das Vaterland. Deutschlandlied.
6.) Gedichtvorträge: a) „Mein Vaterland".
b) „Deutscher Rat"
7.) Gesang der Schulkinder.
8.) Gedichtvorträge: a) „Deutschland, auch durch Nacht und Nöte ..."
b) „Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben" („Verantwortung" v. Fichte.)
9.) Gesangsvortrag des Vereins.
10.) Fackelreigen der Schulkinder.
11.) Jahr-Gedächtnis.
12.) Freiübungen der Schulkinder.
13.) Der Spielplatz wird seiner Bestimmung übergeben.
14.) Gesangsvortrag des Vereins.

Über den Verlauf der Feier brachte die „Westerwälder Zeitung" folgenden Bericht:
Recht volkstümlich verlief die Feier des Verfassungstages in unserem Dorfe.
Um der gesamten Bevölkerung die Teilnahme zu ermöglichen, veranstaltete die Schule ihre Hauptfeier - eine Vorfeier fand am Morgen als Hauptprobe statt - unter Mitwirkung des hiesigen Männergesangvereins am Abend des Nationalfeiertages auf dem neuen Spiel- und Sportplatze der Schule und Jugend.
Eingeleitet wurde die Feier durch einen Fackelzug durchs Dorf, an dem sich die Schuljugend, der Gesangverein, die Jugend und

die Mitglieder der Gemeindevertretung, des Schulvorstandes und des Elternbeirats beteiligten.
Gesangverein und Schulkinder sangen hierbei abwechselnd Marschlieder.
Der schön beleuchtete Sport- und Festplatz grüßte die Teilnehmer des Zuges schon von weitem.
Hier angekommen, gruppierten sich die Festteilnehmer um das mit der Reichsfahne gezierte Rednerpult, und die eigentliche Feier begann.
Die passend ausgewählten und von den Kindern durchweg gut vorgetragenen Gedichte wurden umrahmt von Gesangsvorträgen der Schulkinder unter Leitung von Herrn Lehrer Schaefer und von Männerchören unter Leitung des Vereinsdirigenten Herrn Schweizer -Hütte.
Den Mittelpunkt des ersten Teiles der Feier bildete die Festansprache, die Herr Lehrer Jäger übernommen hatte.
Er ging kurz auf die Entstehung der Verfassung ein und bezeichnete das heutige Deutschland als ein Stück des deutschen Volkstums.
Weiter ausführend, schilderte er die Spaltungen, die durch unser Volk gehen, und die für das Volksganze und das Reich eine große Gefahr bilden.
Unsere Vaterlandsliebe, die höchste Tugend des Staatsbürgers, müsse sich deshalb darin zeigen, daß wir das Wohl des Volkes und Staates stets vor Augen haben und die Interessen des Vaterlandes immer den Interessen der Gesellschaftsklassen, der Parteien und der Einzelländer voranstellen.
Mit der Mahnung zur Einigkeit und dem Hoch auf das Vaterland schloß er.
- Der zweite Teil der Feier war dem Gedächtnisse Jahns gewidmet.
Die Kinder marschieren in einem Reigen zu Freiübungen auf. Stillgestanden!
Lehrer Jäger bezeichnet es als ein schönes Zusammentreffen, daß der Geburtstag des neuen deutschen Reiches mit dem Geburtstage Jahn's, dieses großen Deutschen, zusammenfällt.
„Wenn der Festzug anläßlich des deutschen Turnfestes vor 14 Tagen, bei dem ein Riesenaufgebot deutscher Männer aller Gaue und aller Länder durch die Straßen Kölns zog, ein einzigartiges Schauspiel von so gewaltiger Wucht, wie man es zuvor wohl noch nie gesehen hat, gewesen ist, so ist das darauf zurückzuführen, daß diese schier endlosen Reihen sichtlich von einer großen Kraft,

von dem gleichen Geiste erfüllt und zusammengehalten erschienen.
Der Geist Friedrich Ludwig Jahns hat über den Tausenden und Abertausenden geschwebt.
Möge dieser Geist Jahns allzeit im deutschen Volke, in seiner Jugend, leben und wirken zum Segen unseres Vaterlandes!"
Ein kräftiges „Gut Heil!"
- Es folgt eine Gruppe Freiübungen. Hierauf ergreift Herr Bürgermeister das Wort.
Er gibt seiner Freude Ausdruck, daß Merkelbach nun auch einen Spielplatz hat und übergibt diesen Platz der Obhut der Lehrerschaft mit dem Wunsche, die Jugend unseres Dorfes möge auf diesem Platze zu gesunden und kräftigen Menschen herangebildet werden.
Lehrer Jäger dankt allen, die das Werk geschaffen haben, und verbindet seinen Dank mit dem Versprechen, die Schule sei stets darum bemüht, daß auf dem Platze immer echt deutscher Geist herrsche und die Jugend sich bei frohem Spiele und gesundem Sporte tummeln.
- Die Aufstellung zu den Freiübungen löst sich in einem Reigen auf.
Und nun folgt eine Überraschung für Lehrer und Kinder, die beweist daß man der Veranstaltung der Schule Interesse entgegengebracht hat und die gehabte Mühe belohnen will.
Der Bürgermeister teilt große Wecke aus.
- Gegen 11 Uhr ziehen die Kinder mit Gesang ins Dorf zurück. -
Der neue Spielplatz ist herrlich am Waldrande und nicht weit vom Dorfe gelegen; er ist beinahe 3000 qm groß.
Auch an dieser Stelle allen Dank, die das Werk geschaffen, besonderen Dank dem Kreiswohlfahrtsamte, der Gemeinde und Herrn Kreisjugendpfleger Lehrer Müller - Marienberg.

J. -

Am 16.August wurde in Hachenburg der Jugend- Turn- und Spieltag des unteren Kreisteiles abgehalten.
Die Schule nahm am Wimpelstreite teil; auch beteiligten sich 8 Knaben und 5 Mädchen an den Dreikämpfen. Knaben und Mädchen konnten als Sieger ausgezeichnet werden.

Am 30.August besuchte Herr Schulrat die Schule und wohnte dem Unterrichte von Herrn Lehrer Schaefer bei.

Am 4. und 6.September wanderten die beiden Stufen der Schule nach dem Dreifelder Weiher bezw. nach der Nassauischen Seenplatte.
Bei der Seeburg wurde abgekocht, was den Kindern große Freude machte.

6.Sept. Die Grummeternte ist in vollem Gange.
Das schöne Wetter der letzten Tage läßt eine schnelle Erledigung der Erntearbeiten erhoffen.

Am 10. und 17.September besuchten die Lehrer mit den Kindern die Vorführungen der beiden Teile des Kulturfilms „Die Nibelungen" in Hachenburg.

20.Sept. Stellenweise ist mit der Kartoffelernte begonnen worden.
Der Ertrag soll recht gut sein.

Die Herbstferien dauerten vom 30.Sept. bis zum 22.Oktober.

Am 19.November wurde die Gedächtnisfeier für Franz Schubert abgehalten.
Die Kinder durften Rundfunkmusik dieses großen Tonkünstlers hören.

Herr Lehrer Schaefer, der seit seinem Hiersein die Pädagogische Arbeitsgemeinschaft Marienberg besucht, bestand am 23.November die Prüfung für die endgültige Anstellung.
Die Prüfung fand im Anschlusse an drei Lehrproben, die Herr Schaefer in seiner Klasse (Grundschule) hielt, statt und wurde von den Herren Regierungsrat Ufer, Schulrat Habermalz und Lehrer Mohr - Bach (Leiter der Arbeitsgemeinschaft) abgehalten.

Am 27.November nahm der lehrer an der Tagung der Zentrale für Heimatdienst teil.
Die Tagung fand in Erbach statt.

1929

Herr Dr. Marth von der Wetterdienststelle in Frankfurt a.M. hielt am 8. und 9.Jan. in Erbach bezw. Hachenburg einen Kursus über Wetterkunde ab. Lehrer Jäger nahm daran teil.

Am 22.Januar wurde des 200. Geburtstags Lessings gedacht.

In der Kreislehrerversammlung am 26.Januar berichtete Herr Mittelschulkonrektor Halberstadt - Hachenburg über die letzte Sitzung der Bezirkslehrerkammer.
Herr Lehrer Löber - Hof referierte über den neuen Musiklehrplan für die Schulen des Kreises, Herr Schulrat über seine Bemühungen wegen Einrichtung von ländlichen Fortbildungsschulen im Kreise und ein Herr von der Schulfunk-Vertriebsgesellschaft in Berlin über die Bedeutung des Rundfunks in der Schule.

<u>25.Januar 1929.</u> Sitzung des Schulvorstandes:

Am 14.Dezember 1928 wurde das Schulgebäude von Herrn Regierungs- und Baurat Blümel, von Herrn Regierungsrat Dr. Tank und von Herrn Kreisbaumeister besichtigt.
Über diese Besichtigung ging der Gemeinde folgender Reisebericht zu:
„Das Schulgebäude enthält im Erdgeschoß die Lehrerdienstwohnung, die aus drei Zimmern besteht, die folgende Größen haben: 18,4 qm, 12,4 qm, und 9,5 qm; die Küche ist 8,64 qm groß.
Der Abort ist nur über die Kellertreppe mit Gefahr erreichbar.
Der Lehrer klagte über Feuchtigkeit in der Wohnung und wies auf Feuchtigkeitserscheinungen hin.
Die Wohnung ist nicht groß genug, da ein verheirateter Lehrer durchschnittlich 75 qm Wohnfläche haben soll.
Der Lehrer hat 2 Kinder im Alter von 5 ¾ und 2 Jahren.
Die nach der Straße zu gelegenen 2 Zimmer sind unterkellert.
Im Obergeschoß befindet sich der Schulsaal, der von 3 Seiten belichtet ist.
- Um dem Lehrer eine ausreichend große Wohnung zu schaffen, erscheint es zweckmäßig, den Lehrsaal in zwei Zimmer umzuwandeln und für die Schule einen neuen Lehrsaal anzubauen.
Die Fenster des neuen Schulsaals müßten nach der Straße zu, also nach Westen, gerichtet sein, der Schülerflur nach Osten, also nach dem Abortgebäude zu.
Es dürfte sich empfehlen, den Anbau ganz zu unterkellern, um die Möglichkeit für die Einrichtung eines Schülerbades zu schaffen. -
Der Bürgermeister erklärte, daß die Gemeinde mit der Ausführung dieses Projektes einverstanden sei, daß sie aber bitte, den Anbau erst im Rechnungsjahre 1930 durchführen zu brauchen, da sie im

Rechnungsjahre 1929 für die bereits angekaufte Dreschmaschine eine Dreschhalle errichten wolle."

- In der heutigen Sitzung beschließt der Schulvorstand die Ausführung des von der Regierung vorgeschlagenen Projektes. -

Am 27.Januar beschließt die Gemeindevertretung die Ausführung eines Schulhausneubaues.

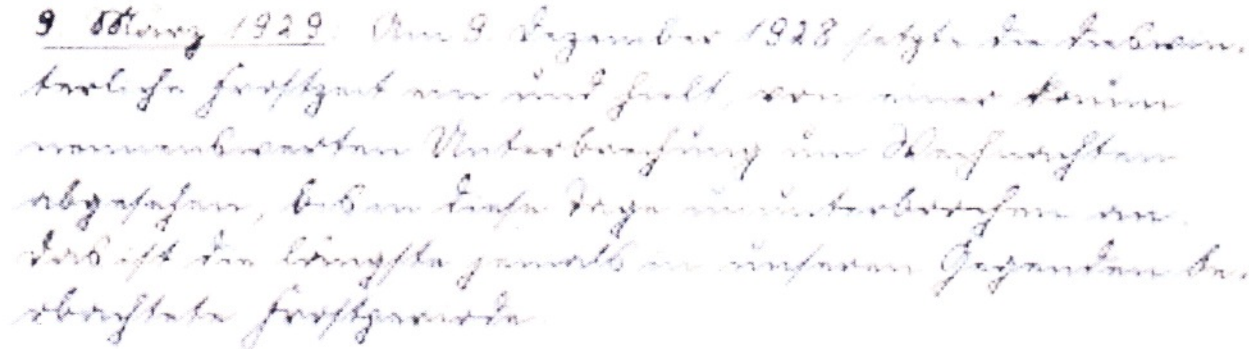
5.Februar 1929:

Mit dem heutigen Tage hat Herr Regierungsrat von Nathusius, der den Kreis zunächst kommissarisch verwaltet, das Amt als Landrat angetreten.

9.März 1929: Am 9.Dezember 1928 setzte die dieswinterliche Frostzeit ein und hielt, von einer kaum nennenswerten Unterbrechung um Weihnachten abgesehen, bis in diese Tage ununterbrochen an.

Das ist die längste jemals in unseren Gegenden beobachtete Frostperiode.

Orginaltext:



9 März 1929 Am 9. Dezember 1928 setzte die dieswinterliche Frostzeit ein und hielt, von einer kaum nennenswerten Unterbrechung um Weihnachten abgesehen, bis in diese Tage ununterbrochen an. Das ist die längste jemals in unseren Gegenden beobachtete Frostperiode.

verschiedene Zeitungsausschnitte:

Und nun mal Schnee!

Es schneit von Stockholm bis Florenz.

Weniger, aber immer noch genug Kälte

Der Tauwind zwar kam noch nicht vom Mittelmeer aber es kam von dort eine Wolkendecke, die sich in der Nacht zum Donnerstag über Deutschland mit einer größeren Wolkendecke, die aus den Ostseegebieten kam, vereinigte. Diese Bewölkung hatte starken Schneefall über ganz Mitteleuropa zur Folge. Es hat nicht nur in Deutschland — mit Ausnahme einiger westlicher Gebiete —, sondern auch in Schweden und den im Osten, Südosten und Süden an Deutschland und an Österreich angrenzenden Gebieten geschneit, um es in einer kurzen Formel zu sagen: von Stockholm bis in die Gegend von Florenz. Im Zusammenhang damit stand ein weiterer Rückgang der Kälte. Schlesien meldete „nur noch“ 15 bis 16 Grad unter Null, Ostpreußen 12 Grad, die Ostseeküste 10 bis 13 Grad. In Sachsen dagegen herrschten trotz dem Schneefall 20 Grad Kälte. In Westdeutschland liegen die Temperaturen durchschnittlich zwischen minus 19 und minus 21 Grad. Die Nordseeküste hatte 14 Grad Kälte. In wetterkundigen Kreisen rechnet man damit, daß vorläufig die Temperaturen sich auf ungefähr 8 bis 10 Grad Kälte halten werden und daß weitere Schneefälle bevorstehen.

In Berlin und in anderen Orten Deutschlands sind für einige Zeit die Schulen geschlossen worden, nicht so sehr der — ja immerhin ein wenig abflauenden — Kälte wegen wie aus Gründen der Kohlenersparnis. Aus den gleichen Gründen hat man in Berlin auch die Schwimm-, Wannen- und medizinischen Bäder geschlossen. Die Frage der Versorgung mit Kohlen, zu der sich hier und da auch das Problem der Lebensmittelzufuhr gesellt, beginnt eine nicht unwesentliche Rolle zu spielen. Auf verschiedenen Braunkohlengruben in der Niederlausitz mußte der Betrieb eingeschränkt werden und es sind auch Arbeiter entlassen worden. Kohlen- und daneben Wassermangel herrscht auch in Wien. Im ungarischen Eisenbahn- [illegible] durch [illegible] werden.

Wärme im Norden, Kälte im Süden

Während es im südlichen Norwegen [illegible], war die Stadt [illegible] am nördlichen [illegible] Mittwoch wohl die wärmste Stadt Europas mit einer Temperatur von 8 Grad über Null. [illegible] hat immer noch 3 bis 5 Grad über Null. Dagegen gab es in Frankreich und in England strenge Kälte und auf dem [illegible] in der Schweiz wurden nicht weniger als 37 Grad Kälte festgestellt. In Belgien ist die Kälte so groß, daß selbst die Wildschweine erfrieren und die Rehe bis in die Dörfer vordringen, um Nahrung zu finden. Auf dem Schwarzen Meer aber schwimmen kilometerlange Eisberge, die die Schiffahrt aufs äußerste gefährden.

Die Eishilfe der Linienschiffe und der Flieger

Wenn von Schiffahrt die Rede ist, muß immer von neuem der tatkräftigen Hilfe, die unsere Linienschiffe und unsere braven Flieger den vom Eise eingeschlossenen Nordseeinseln und den in Nord- und Ostsee festsitzenden Schiffen bringen, in rühmender Weise gedacht werden. In früheren Zeiten wären so lange Zeit vom Packeis festgehaltene Schiffe rettungslos verloren gewesen. Jetzt werden sie, wenn sie auch nicht immer sofort aus der Eisnot befreit werden können, durch die Flieger, die unter eigener Lebensgefahr zu ihnen hinfinden, so lange mit Proviant versorgt, bis die Gefahr vorüber ist, bis die Linienschiffe sie ins Schlepptau nehmen und in einen Schutzhafen geleiten können.

Die Kältewelle auf dem tiefsten Punkt

12./III.

45 Grad nach unten!

In Rußland soll's milder werden.

Die Aussichten sind no[ch] immer schlecht: bei uns ist noch keine wesentliche Milderung der Kälte zu erwarten. Es soll zwar nicht zu befürchten sein, daß die Temperaturen noch mehr sinken, aber so, wie sie zurzeit sind, sind sie auch schon ganz nett. In Berlin ist eine Kälte, wie sie am Sonntag und in der Nacht zum Montag herrschte, seit 1855 nicht dagewesen. In der Umgebung der Stadt sank das Thermometer bis 30 Grad. Am schärfsten machte sich der Frost in Schlesien bemerkbar. In Breslau ist infolge der grimmigen Kälte von 32 Grad die Wilhelmsbrücke in ihrer vollen Breite von einem Geländer bis zum andern gesprungen, so daß sie für den Fuhrwerksverkehr gesperrt werden mußte. Bad Reinerz meldete 35 Grad und Landeshut erreichte mit 45 Grad einen Höchst- oder vielmehr einen Tiefstpunkt. In Ostpreußen und in Pommern lagen die Temperaturen zwischen 23 und 36 Grad, ungefähr ebenso in Mitteldeutschland. Außerordentlich geringe Temperaturen wiesen auch die Nordseeküste, die nordfriesischen Inseln und Helgoland auf. Die Temperaturen des Rheinlandes betrugen zwischen 15 und 21 Grad unter Null. In Bayern war die Durchschnittstemperatur minus 27 Grad. Ähnlich tiefe Temperaturen wurden in den an Deutschland und an Österreich grenzenden Landesteilen Frankreichs, Belgiens, Hollands, Polens, Italiens und der Tschechoslowakei gemessen. Der Aufenthalt im Freien ist vielfach fast zur Unmöglichkeit geworden, und selbst die — Eisbahnen haben hier und dort ihren Betrieb geschlossen, da sich infolge der barbarischen Kälte kein Eisläufer mehr einfindet.

Während so die ganze mitteleuropäische Welt langsam im Erfrieren begriffen ist und aus allen Himmelsrichtungen tatsächlich und täglich zahlreiche Nachrichten über Todesfälle durch Erfrieren kommen, während, wie aus Athen gemeldet wird, in Griechenland ganze Rudel von hungrigen Wölfen in die Dörfer eindringen und Dutzende von Menschen töten, während ganz einfach gemeldet wird, daß es in Schlesien beinahe schon so kalt sei wie in Sibirien, kommt ganz unerwartet aus Rußland, von wo wir bisher die kalten Luftmassen bezogen haben, die Nachricht, daß man daselbst mit sofortiger Wirkung einen erheblichen Kälterückgang erwarte. Augenblicklich zwar haben sie auch dort noch eine Kälte von 40 und mehr Grad, aber mit einem Schlage soll das nun besser werden. Was aufs höchste zu wünschen wäre.

Die schwierige Schiffahrt.

Die Schiffahrt ist natürlich nach wie vor durch die Kälte außerordentlich erschwert. In der Danziger Bucht bereitet eine Packeisbarre den Dampfern schier unüberwindliche Hindernisse. In der Ostsee mußte die Eishilfe der Linienschiffe vorübergehend eingestellt werden, da die von ihnen gebrochene Fahrrinne durch den scharfen Ostwind sofort wieder mit Eisschollen bedeckt wurde. Vor Gjedser blieb das Fährschiff „Mecklenburg" im Eise stecken, und die meisten andern Fähren sitzen gleichfalls fest. Vollkommen gesperrt ist jetzt auch die Schiffahrt im Kaiser-Wilhelm-Kanal.

Was die Flüsse betrifft, so steht das Treibeis des Rheins oberhalb der Loreley vollkommen. Auf einer Strecke von vier Kilometern bildet der Strom in seiner ganzen Breite ein zusammenhängendes Eisfeld. Auch auf der Mosel staute sich das Eis; die Schollen türmten sich an der Staustelle bis zu einer Höhe von vier Metern auf und bilden eine große Eiswüste. Auf der Unterelbe ist die Speichilfahrt in schwerste Bedrängnis geraten. Einige Dampfer, die den Hamburger Hafen verlassen wollten, mußten des niedrigen Wasserstandes wegen die Ausreise vorläufig aufgeben.

*

Kannibalismus Schiffbrüchiger.

Im Finnischen Meerbusen hat sich eine entsetzliche Tragödie ereignet. Ein Motorboot mit vier Schmugglern an Bord strandete im Schneesturm in der Nähe von Kaipersil. Die Männer konnten sich auf eine Klippe retten, wo sie mehrere Tage ausharren mußten, bis es einem von ihnen gelang, über das Eisfeld hinweg das Festland zu erreichen. Die sofort ausgesandte Hilfsexpedition kam jedoch zu spät. Einer der Männer war ertrunken, den zweiten fand man tot auf und n[ur] der dritte, dem Arme und Füße erfroren waren, gab n[och] Lebenszeichen von sich. Bei der Untersuchung der neben ihm liegenden Leiche stellte es sich dann heraus, daß große Fleischstücke fehlten, und der noch lebende Schmuggler gestand ein, daß er in der Verzweiflung begonnen habe, seinen toten Kameraden aufzuessen.

Warum es so kalt ist.

Die meteorologische Wissenschaft begnügt sich natürlich nicht, wie der Laie, mit der Feststellung, daß es in diesem Winter ungewöhnlich kalt ist — nein, sie will auch wissen, warum es so ungewöhnlich kalt ist. Das heißt: für die Wettergelehrten ist es eigentlich noch gar nicht so „ungewöhnlich" kalt. Sie sind sofort bei der Hand mit dem Nachweis, daß es in Europa schon weit kältere Winter gegeben hat — mit Kältegraden bis zu 36 Grad Celsius im östlichen Deutschland —, und daß wir den gegenwärtigen Winter nur deshalb so schwer empfinden, wei[l] wir durch die „warmen" Winter der letzten Jahre, d[ie] beinahe wie verpfuschte Sommer aussahen, stark verwöh[nt] und verweichlicht worden sind. Aber immerhin, daß e[s] ein bißchen sehr kalt ist, können selbst die Meteorologe[n] nicht bestreiten, und es bleibt nur zu erforschen, was de[n] Winter plötzlich veranlaßt hat, sich wieder auf seine Bedeutung in der Natur und im Kalender zu besinnen un[d] „kernfest und auf die Dauer" zu sein, wie es der Dichter vorschreibt. Denn daß er „auf die Dauer" ist, ist auc[h] ein besonderes Kennzeichen dieses Winters unseres Mißvergnügens: Kälteperioden von solcher Länge und Zähigkeit haben wir schon seit vielen Jahrzehnten nicht mehr gehabt.

Wer sich nun auch nur ein klein wenig mit Wetter und Wetterkunde befaßt, hat mindestens gehört, daß viele Forscher die berühmten Sonnenfleckengruppen, die letzt wieder sehr im Schwange sind, für die sibirische Kälte, unter der wir leiden, verantwortlich machen möchten. Es ist etwas im Weltsystem nicht in Ordnung und deshalb müssen wir frieren. Andere Forscher aber bekämpfen diese Wettertheorie mit großer Entschiedenheit. Wenn die Kälte etwas mit den Sonnenflecken zu tun hätte, sagen sie, dann müßte es überall gleich kalt sein, was aber bestimmt nicht der Fall ist. Man muß sich also schon nach anderen Kältegründen umsehen. Eine dieser Ursachen ist, wie der Leiter der Berliner Wetterdienststelle, Dr. König, feststellt, der Einbruch kalter Luft aus besonders kalten Gebieten der Erde, als welche für uns das nördliche und das östliche Rußland zu gelten haben. Der in Polargebieten erzeugte Kältevorrat ist in diesem Winter so groß, daß nicht nur das europäische Festland, sondern auch das Meer weithin mit kalter Luft überdeckt wird. Dazu kommt, daß unsere eigene Luft durch starke Wärmeausstrahlung immer mehr erkaltet, so daß auch wir mit immer größeren Kaltluftvorräten aufwarten können. Aber auch damit ist noch nicht alles gesagt. Es muß vielmehr noch darauf hingewiesen werden, daß in diesem Winter sich sehr starke Abweichungen von der normalen Luftdruckverteilung zeigen: es handelt sich um große Luftmassenverschiebungen auf der Erde, um eine Erhöhung des Luftdruckes über dem europäischen Kontinent. Und schließlich und endlich ist auch noch des Schnees zu gedenken. Eine ausgedehnte Schneedecke ist der Entstehung kalter Winter sehr förderlich. Man hat gerade in diesem Winter sehr gut beobachten können, daß mit der Zunahme der Höhe und der Ausdehnung der Schneedecke auch die Kälte zunahm. Faßt man das alles zusammen, so sieht man, daß es gar nicht anders sein konnte, als daß wir einen abnorm kalten Winter bekamen.

Und nun, da wir die wissenschaftlichen Ursachen de[r] mitteleuropäischen Polarkälte einigermaßen kennen, blei[bt] nur noch zu wünschen, daß mit den Ursachen auch die Kä[lte] selbst bald verschwinden möge. Wir haben jetzt ge[nug] davon, und es ist Zeit, daß die Natur sich auf den [kom]menden Frühling einstellt und daß die kalten Luftm[assen] zum Pol zurückkehren.

Hachenburg, 18. Febr. Einen kurzen Rückblick über die Kälteperiode zu geben, könnten wir uns eigentlich sparen, denn es wird wohl kaum jemanden geben, der sie nicht am eigenen Leibe gespürt. Die Zeitung muß aber solche Abnormitäten berichten, auch wenn sie längst allen Lebenden bekannt sind, denn für spätere Generationen bildet vielleicht die Zeitungsnotiz einmal die einzige Erinnerung an diese Zeit. Man erzählt, daß in unserem Städtchen in den kalten Tagen der vorigen Woche annähernd 30 Grad gemessen worden seien, amtlich ist dies zwar nicht festgestellt worden, denn die niedrigste Temperatur, die in den letzten kalten Tagen auf amtlichen Instrumenten festgestellt wurde, dürfte vermutlich nicht so hoch sein. Daß bei solcher Kälte ein großer Teil des Verkehrs vollständig still liegt, ist nicht weiter verwunderlich. Die Postomnibusse Hachenburg—Betzdorf sowie Hachenburg—Freilingen konnten infolge der Schneewehen den Verkehr seit einiger Zeit nicht mehr durchführen. Auch der Privatautoverkehr ruhte zeitweise auf den Westerwälder Verbindungsstraßen vollständig, auf einzelnen Durchgangsstraßen z. B. Hachenburg—Herborn bis zur Stunde noch. Wanderungen im Freien waren manchmal direkt mit Lebensgefahr verbunden, zumal der orkanartige Wind die Kälte noch viel schärfer empfinden ließ. Daß Wasserleitungen und Heizungen einfroren, bedeutete ein unabwendbares Uebel der schlimmen Kälte, an einigen Stellen sind dann beim Auftauen leider auch Rohrbrüche vorgekommen, die bei solchen Temperaturen sich sehr unangenehm auswirken. Die glücklichen Besitzer von Zentralheizungsanlagen verfügten wenigstens über gleichmäßig erwärmte Räume. So mancher dürfte in dieser Zeit den Entschluß gefaßt haben, im kommenden Herbst eine Heizungsanlage einzubauen. Die Heizungslieferanten dürften also die Kälte nicht allzu ungern gesehen haben. Auch die Kohlenlieferanten dürften mit dem Absatz gut zufrieden gewesen sein. Glücklicherweise konnten hier im Gegensatz zu anderen Städten noch alle Verbraucher restlos beliefert werden. In den Schulen mußte an den kalten Tagen der Unterricht ausfallen bzw. verlegt werden, weil die Räume bei diesen Temperaturen unmöglich warm zu bekommen waren. Wie katastrophal die enorme Kälte neben der Geldknappheit den Kölner und Mainzer Karneval beeinflußt hat, darüber geben die letzten Tagesnotizen ein direkt trostloses Bild. In unserer engeren Heimat wird vorwiegend die Steinindustrie betroffen. Ungeheuer ist der Verdienstausfall bereits für die Arbeiterschaft, als einziger Trost bleibt, daß bei der Wiederaufnahme der Arbeiten mit großen Aufträgen und damit verbundener ausreichender Arbeitsgelegenheit zu rechnen ist. Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß auch auf den Westerwaldstrecken oftmals Zugverspätungen eintraten. Daß ein Frühzug auf der Strecke Westerburg-Herborn im Schnee stecken blieb, berichteten wir bereits. Unter vollständig unregelmäßigem Verkehr hatte insbesondere die Kleinbahnstrecke Hachenburg—Selters zu leiden, man konnte in letzter Zeit niemals mit Bestimmtheit sagen, ob das Zügele den Hallerter Grund heraufgeschnauft kommen wird oder ob es bereits bei Höchstenbach stecken geblieben ist. Inzwischen hat die große Kälte ihren Höhepunkt überschritten und zeigt langsame Fortschritte erträglicherer Temperaturen, die am gestrigen Sonntag den Aufenthalt im Freien zwar noch nicht angenehm machten, aber immerhin ermöglichten.

Vom Westerwald, 23. Febr. Eine Milderung des Wetters hat nun endlich die heftige Kälte abgelöst. Das klare Wetter scheint zunächst vorüber zu sein, auch die Nachtfröste haben aufgehört. Tauwetter beherrschte gestern und vorgestern die Wetterlage, dagegen hat es heute nacht wieder angefangen zu schneien.

Vom Westerwald, 29. März. Mit dem allmählichen Verschwinden der Schneemassen wagen sich die armen Rehe wieder aus den schützenden Wäldern heraus, um sich auf den Feldern zu sonnen und dort die ersten sprießenden Blätter zu suchen. Jetzt erst sieht man, wie elend und schonungsbedürftig die armen Tiere sind. Hasen sieht man selbst auf stundenlangen Wanderungen keine. Der Vogelzug hat stark eingesetzt. Große Flüge von Staren beleben wieder unsere Weiden, zu denen sich in den letzten Tagen auch wieder die schönen Kiebitze gesellten. — Teilweise liegen die Weiher bei Dreifelden und Steinen noch unter ihrer Eisdecke, die jetzt langsam von den Rändern her unter den Strahlen der Frühlingssonne abzuschmelzen beginnt.

Die wohltemperierte Kälte

Frost als dauernde Einrichtung.

In Jakutsk nur 70 Minusgrade.

Bei Beginn der neuen Woche war die Wetterlage so: Im Nordosten und im Südwesten Deutschlands ist es kalt geblieben. Königsberg und München hatten Montag 18 Grad Kälte, Frankfurt a. M. 16 Grad, Karlsruhe 14 Grad. Im übrigen Deutschland bewegten sich die Temperaturen zwischen 6 und 9 Grad unter Null. Die Schneefälle haben allgemein aufgehört. Es besteht die Möglichkeit, daß in Mitteldeutschland wieder eine Verschärfung des Frostes eintreten wird. Eine so starke Kälteperiode, wie sie im Anfang Februar auftrat, ...t aber nicht zu erwarten sein. Die Tagestemperaturen ...erften sich im mittleren Norddeutschland zwischen 4 und ...e Grad unter Null halten.

Und nun wieder das Ausland. Es ist da zu sagen, ...eß sich in Ungarn, in Österreich und in der ...schechoslowakei mit dem Nachlassen der Kälte ...ie Besserung der Verkehrsverhältnisse einstellte. Sehr ...t ist es nach wie vor auf dem Balkan und in ganz ...rd- und Osteuropa. Polen ist tief verschneit und ...dolien ist seit einer Woche von der übrigen Welt abgeschnitten. Um Dänemark schließt sich der Eisring ...mer fester. Der Verkehr über den Großen Belt mußte ...llkommen eingestellt werden; auch in der Ostsee ist ...e Verschlimmerung eingetreten. In Südschweden wurden furchtbare Schneestürme. Im mittleren England sind infolge der scharfen Kälte zehn Menschen ums Leben gekommen. Dagegen wurde in Frankreich und in Oberitalien eine wesentliche Milderung der Kälte verzeichnet. Rom hatte Montag früh 4 Grad Wärme; als „Pendant" hierzu meldet Jakutsk in Sibirien ganz einfach 70 Grad Kälte, was für die nächsten Tage ausreichen dürfte.

Unsere eigenen Winterleiden und Winterfreuden.

Ganz so schlimm ist es ja, wie gesagt, bei uns nicht mehr, aber darum ist es noch lange nicht gut. Die ostpreußischen Bahnen haben noch immer mit starken Störungen zu kämpfen und auf der Ostbahnstrecke mußte militärische Hilfe zur Freilegung der vereisten und verschneiten Gleise herangezogen werden. Vereist ist auf weite Strecken hin auch der Rhein. Das ungewöhnliche Erlebnis, ihn an seiner breitesten Stelle auf deutschem Gebiet, zwischen Cleve und Emmerich, zu Fuß überschreiten zu können, hatte Sonntag große Menschenmassen angelockt: etwa 15 000 Personen überquerten den Strom auf diesem jetzt „nicht mehr ungewöhnlichen Wege". Auf dem vollständig zugefrorenen Königssee bei Berchtesgaden landete am Sonntag nachmittag zum erstenmal ein Flugzeug der Österreichischen Verkehrsfliegerschule. Beim Aufstieg überquerte das Flugzeug auf seinen skiartigen Kufen fast den ganzen See und nahm dann nach einigen kunstvollen Schleifen Richtung Berchtesgaden.

Kleine Frostmilderungen

Flaut der Winter ab?

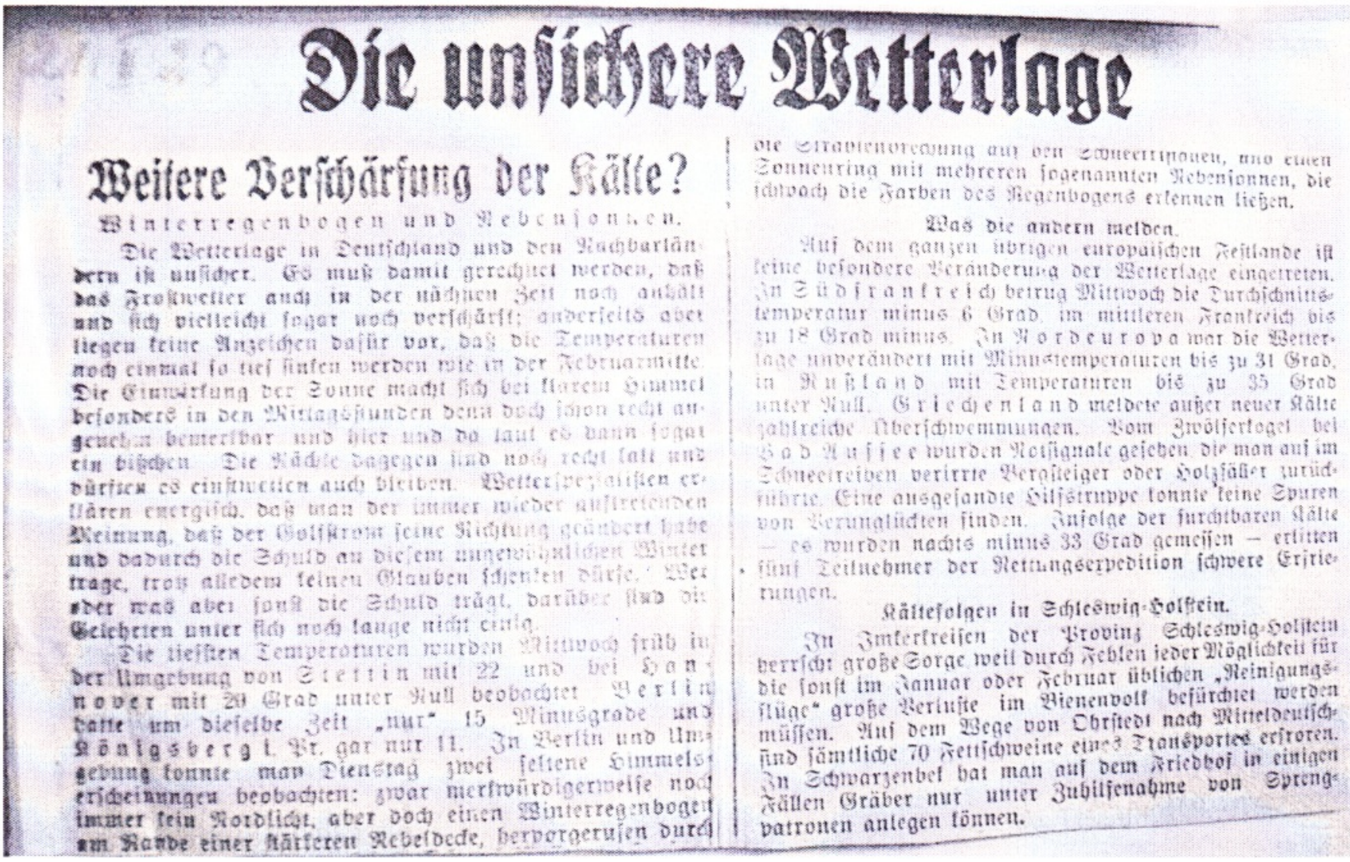
Groß-Berliner Kältesensation.

Im Deutschland herrschte Donnerstag größtenteils heiteres Wetter, was, nach den Wettererfahrungen, die wir in diesem Winter so reichlich zu machen Gelegenheit hatten, ein Fortdauern der Kälte bedeutet. Aber etwas milder scheint das Regiment des Winters allmählich doch zu werden. Magdeburg und Hannover zwar verzeichneten immer noch 22 Grad Kälte, aber im übrigen Deutschland betrugen die Durchschnittstemperaturen „nur noch" 10 bis 12 Grad unter Null und nur im Nordwesten eine Kleinigkeit darüber. Etwas ganz Besonderes hat sich Berlin oder vielmehr der Winter in Berlin geleistet: während in den Außenbezirken der Stadt in der Nacht zum Donnerstag 21 Grad unter Null festgestellt wurden, hatte die Stadt selbst nicht weniger als 10 Grad weniger, also nur 11 Minusgrade. Mit der Erklärung dieses Phänomens war man rasch bei der Hand: es hatte sich über der Innenstadt nachts bei nur schwacher Luftbewegung eine niedrige Wolkendecke gebildet; sie bestand hauptsächlich aus dem Ruß der Fabrikschornsteine und aus Staub und lieferte ein klassisches Beispiel dafür, daß schon eine ganz dünne Wolkendecke schützend wirken kann. Was die allgemeine Wetterlage in Deutschland betrifft, so dürfte, wie die Wettergelehrten sagen, in Norddeutschland vielleicht wieder einige Bewölkung aufkommen, was wieder ein bißchen weniger Kälte bedeuten würde; in Süddeutschland dagegen dürfte es noch weiter kalt bleiben.

Im übrigen Europa war die Lage fast unverändert gegen die letzten Tage. Grimmig kalt war es noch in Frankreich und im östlichen England, wogegen in Skandinavien der Frost von etwa 20 auf etwa 15 Minusgrade heruntergegangen ist. Neue Kältewellen meldeten Südslawien und Österreich. Auf der Zuidersee in Holland fahren die Leute mit Fahrrädern und Autos spazieren, was auf der Insel Urk, die auf solche Weise Besuch vom Festland bekam, ungeheures Aufsehen erregte. Sportfreudige kletterten auf die zehn Meter hohen Eisberge und konnten sich einbilden, am Nordpol zu sein.

Hochwassergefahren.

Am Rhein trifft man alle erforderlichen Maßnahmen zur Verhütung von Überschwemmungen, die zu befürchten sind, wenn plötzlich Tauwetter eintreten sollte. Überall arbeiten Ingenieure, um die Dämme auf ihre Widerstandsfähigkeit zu prüfen, und die Bewohner der dicht am Rhein gelegenen Ortschaften sind in fieberhafter Tätigkeit um rasch noch Bollwerke gegen dräuende Wasserkatastrophen aufzurichten. Griechenland ist bereits mitten in einer Hochwasserkatastrophe. Zahlreiche Dörfer stehen vollkommen unter Wasser. Es ist noch nicht möglich, genau anzugeben, wie hoch sich der Gesamtschaden beläuft, indessen dürfte er mehrere hundert Millionen Drachmen betragen.



Die unsichere Wetterlage

Weitere Verschärfung der Kälte?

Winterregenbogen und Nebensonnen.

Die Wetterlage in Deutschland und den Nachbarländern ist unsicher. Es muß damit gerechnet werden, daß das Frostwetter auch in der nächsten Zeit noch anhält und sich vielleicht sogar noch verschärft; anderseits aber liegen keine Anzeichen dafür vor, daß die Temperaturen noch einmal so tief sinken werden wie in der Februarmitte. Die Einwirkung der Sonne macht sich bei klarem Himmel besonders in den Mittagsstunden denn doch schon recht angenehm bemerkbar und hier und da taut es dann sogar ein bißchen. Die Nächte dagegen sind noch recht kalt und dürften es einstweilen auch bleiben. Wetterspezialisten erklären energisch, daß man der immer wieder auftretenden Meinung, daß der Golfstrom seine Richtung geändert habe und dadurch die Schuld an diesem ungewöhnlichen Winter trage, trotz alledem keinen Glauben schenken dürfe. Wer oder was aber sonst die Schuld trägt, darüber sind die Gelehrten unter sich noch lange nicht einig.

Die tiefsten Temperaturen wurden Mittwoch früh in der Umgebung von Stettin mit 22 und bei Hannover mit 20 Grad unter Null beobachtet. Berlin hatte um dieselbe Zeit „nur" 15 Minusgrade und Königsberg i. Pr. gar nur 11. In Berlin und Umgebung konnte man Dienstag zwei seltene Himmelserscheinungen beobachten: zwar merkwürdigerweise noch immer kein Nordlicht, aber doch einen Winterregenbogen am Rande einer stärkeren Nebeldecke, hervorgerufen durch die Strahlenbrechung auf den Schneeflächen, und einen Sonnenring mit mehreren sogenannten Nebensonnen, die schwach die Farben des Regenbogens erkennen ließen.

Was die andern melden.

Auf dem ganzen übrigen europäischen Festlande ist keine besondere Veränderung der Wetterlage eingetreten. In Südfrankreich betrug Mittwoch die Durchschnittstemperatur minus 6 Grad, im mittleren Frankreich bis zu 18 Grad minus. In Nordeuropa war die Wetterlage unverändert mit Minustemperaturen bis zu 31 Grad, in Rußland mit Temperaturen bis zu 35 Grad unter Null. Griechenland meldete außer neuer Kälte zahlreiche Überschwemmungen. Vom Zwölferkogel bei Bad Aussee wurden Notsignale gesehen, die man auf im Schneetreiben verirrte Bergsteiger oder Holzfäller zurückführte. Eine ausgesandte Hilfstruppe konnte keine Spuren von Verunglückten finden. Infolge der furchtbaren Kälte — es wurden nachts minus 33 Grad gemessen — erlitten fünf Teilnehmer der Rettungsexpedition schwere Erfrierungen.

Kältefolgen in Schleswig-Holstein.

In Imkerkreisen der Provinz Schleswig-Holstein herrscht große Sorge weil durch Fehlen jeder Möglichkeit für die sonst im Januar oder Februar üblichen „Reinigungsflüge" große Verluste im Bienenvolk befürchtet werden müssen. Auf dem Wege von Ohrstedt nach Mitteldeutschland sind sämtliche 70 Fettschweine eines Transportes erfroren. In Schwarzenbek hat man auf dem Friedhof in einigen Fällen Gräber nur unter Zuhilfenahme von Sprengpatronen anlegen können.

Das Schuljahr 1928/29 schloß am 27.März.
Zur Entlassung kamen 10 Kinder, 6 Knaben und 4 Mädchen.
Das neue Schuljahr begann am 10.April 1929.
In die Schule aufgenommen wurden 7 Kinder, 2 Knaben und 5 Mädchen.
Die Schule zählt im neuen Schuljahre 53 Kinder; 52 Kinder sind katholisch, 1 Kind ist evangelisch.

Mit Beginn des neuen Schuljahres ist Herr Schaefer, der seit 1.Juli 1927 die hiesige Hilfslehrerstelle versah, nach Trier versetzt worden.
Eine kleine Abschiedsfeier der Schule fand am 11.April statt.
- Die Hilfslehrerstelle an der hiesigen Schule ist aufgehoben worden.

Am 1.Mai wurde die Hilfslehrerstelle wieder eingerichtet und Fräulein Klara Rüschenschmidt aus Hagen i.W. übertragen.

Laut Verfügung der Regierung zu Wiesbaden vom 22.IV.1929 wurde ich ab 1.Mai desselben Jahres mit der Versehung einer Hilfslehrerstelle an der Volksschule zu Merkelbach beauftragt.

Am 20.Juli 1898 zu Hagen i.W. geboren, besuchte ich daselbst die kath. Volksschule, das Städt. Lyceum und das Städt. Lehrerinnenseminar.
Am 19.März 1920, in den Tagen der Revolution in Hagen und Umgegend, bestand ich die Prüfung als Lehrerin an Volksschulen.
Die damaligen Leitverhältnisse (Rückgang der Kinderzahl, Überweisung der Flüchtlingslehrer bzw. Lehrerinnen aus den besetzten Gebieten) ließen eine Einstellung in den Schuldienst nicht zu.
Zu sehr schmerzte mich diese Enttäuschung nicht, denn die Hauslehrerinnenstelle auf dem Gute Bommers in Osterath b/Crefeld hatte mich doppelt entschädigt (1920 -1923).
Der Tod meiner Mutter rief mich ins Elternhaus zurück.
Am 1.Mai 1926 nahm ich einen Fremdberuf an und arbeitete bis zum 31.März 1929 hauptamtlich in der privaten kath. Jugendfürsorge und im kath. Caritasverbande in Hagen.
Schon am 15.Oktober 1928 überwies mich die zuständige Regierung in Arnsberg infolge eines vom Herrn Minister f.W.,K. u.V. angeordneten Bewerberinnenausgleiches zwischen den westl. Regierungen der Regierung in Wiesbaden.
Diese übertrug mir zum 1.Mai 1929 die Hilfslehrerinnenstelle an der hiesigen Volksschule.

Clara Rüschenschmidt

Am 14.Juni machte die Schule eine Wanderung über Oberhattert und Astert nach Marienstatt.

In der Versammlung des Kreislehrervereins am 18.Juni in Hachenburg sprach Herr Lehrer Albert - Eichenstruth über den Zeichenunterricht.
Eine Dame vom Arbeitsamte Limburg hielt einen Vortrag über Berufsberatung und der Burgvogt der Jugendburg Freusburg einen Vortrag über Jugendbewegung und Jugendpflege.

Die Kinder der oberen Jahrgänge beteiligten sich auch in diesem Jahre an den Kämpfen des Jugend-Turn- und Sporttages der Schulen des Kreises, der für den unteren Kreisteil am 20.Juni in Hachenburg stattfand.

Die Sommerferien dauerten vom 28.Juni bis 23.Juli.

Am 27.August machte die Schule eine Wanderung nach Herschbach und der Ruine bei Hartenfels.

Der Rückweg führte über die „Weiher" und den „Kopf".

Die Verfassungsfeier wurde in diesem Jahre am 10.August im Schulsaale abgehalten.
Die Eltern der Kinder waren dazu eingeladen.

Herr Schulrat wohnte am 13.August dem Unterrichte von Frl. Rüschenschmidt bei.
Am 2.September wurde in Hachenburg der Film „Nassauer Land" gezeigt; die Kinder konnten ihre Heimat im Bilde schauen und ihre Schönheit bewundern.

Am 5.September fand eine kleine Feier wegen der glücklichen Rückkehr des „Graf Zeppelin" von seiner Weltfahrt statt.
Der Unterricht fiel an diesem Tage aus.
Die Kinder des 1. und 2.Schuljahres machten mit den Lehrpersonen einen kleinen Spaziergang durch den Wald.

Ein Deutscher aus Siebenbürgen erzählte am 13.September in Hachenburg den Kindern von Hachenburg und Umgebung von seiner schönen Heimat und von unseren dortigen Ländern.

Eine 2tägige Wanderfahrt am 17. und 18.September führte die Lehr-personen und 16 Kinder der Oberstufe durch das Kannenbäckerland nach dem schönen Arenberg und an den Rhein.

Vom 21. bis 24.September fand in Hachenburg die „Gilah", eine große Ausstellung für Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft, statt.
Am 24.September besuchte die Schule die Ausstellung und die damit verbundene Heimatschau.

Sommer und Nachsommer zeichneten sich durch eine große Trockenheit aus.
Die Wasserleitung liefert nur einen Tag in der Woche etwas Wasser; der Brunnen auf dem Schulhofe ist wieder zu Ehren gekommen.

Die Herbstferien begannen am 29.September und endigten am 20.Oktober.

26.Oktober 1929. Die Regierung faßt folgenden Baubeschluß:

„Ein verheirateter Volksschullehrer hat Anspruch auf eine Dienstwohnung von mindestens 75 qm Wohnfläche außer Flur, Küche, Bad, Klosett, Speise- und Mädchenkammer.
Der Lehrer von Merkelbach ist vollständig unzulänglich untergebracht.
Um dem Lehrer eine ausreichend große Wohnung zu schaffen, hatten wir vorgeschlagen, daß die Gemeinde den Lehrsaal in 2 Zimmer umwandelt und einen neuen Lehrsaal anbaut.
Die Gemeindevertretung von M. hat am 23.Juni und 26.Sept. 1929 beschlossen, den Schulumbau nicht zur Ausführung zu bringen.
Die Errichtung und Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen, und dazu gehören auch die Lehrerdienstwohnungen, liegt nach §1 des Gesetzes, betreffend die Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen vom 28.Juli 1906 (G.S.S.335) der bürgerlichen Gemeinde ob.
- Auf Grund des §47 Absatz 1 des Gesetzes über die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsgerichtsbehörden vom 1.August 1883 (G.S.S.237) wird daher der Umbau des Schul-gebäudes Merkelbach und der Anbau eines neuen Lehrsaales auf Kosten der Gemeinde Merkelbach angeordnet.
Das staatliche Baudrittel des §17 des Volksschulunterhaltungsgesetzes wird in Aussicht gestellt.

gez.Regierung, Abt. f.Kirchen- u. Schulwesen"

17.November 1929. Heute fanden die Kommunallandtagswahl, die Kreistagswahl und die Wahl zur Gemeindevertretung statt.
Der Lehrer war bei den Wahlen als Schriftführer tätig.
An gültigen Stimmen wurden abgegeben:

Kommunallandtagswahl:
4 Stimmen für die Sozialdemokratische Partei Deutschlands,
132 Stimmen für die Deutsche Zentrumspartei,
2 Stimmen für die Deutschnationale Volkspartei,
1 Stimme für die Deutsche Demokratische Partei,
2 Stimmen für die Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei
1 Stimme für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung).

Kreistagswahl:
5 Stimmen für die Sozialdemokratische Partei Deutschlands,
129 Stimmen für die Deutsche Zentrumspartei,

10 Stimmen für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-bewegung (Hitlerbewegung).

<u>Für die Wahl zur Gemeindevertretung</u> waren fünf Wahlvorschläge eingereicht und zugelassen worden.
(Einzelblatt)
Wahlvorschläge für die Wahl zur Gemeindevertretung am 17.November 1929

I. 1. Josef Noll I.
Friedrich Weber
Johann Weber
Karl Kron
Albert Mai
Karl Deimling II.

II. 1. Heinrich Klein
2. Anton Stahl
3. Alois Weßler
4. Peter Klein II.
5. Wilhelm Kleck
6. Gregor Becker
7. Wilhelm Pfeifer
8. Peter Klein I.
9. August Stahl

III. 1. Christian Weber
2. Josef Weber
3. Wilhelm Weßler
4. Heinrich Dietz II.
5. Konrad Söhngen

IV. 1. Friedr. Leiendecker
2. Otto Hölzemann
3. Josef Isack I.
4. Christian Ulrich

V. 1. Johann Ickenroth
2. August Staude
3. Josef Frisch I.
4. Peter Deimling

Für den Wahlvorschlag Josef Noll I. wurden 14 Stimmen,
für den Vorschlag Heinrich Klein = 78 Stimmen,
für den Vorschlag Christian Weber = 19 Stimmen,
für den Vorschlag Friedrich Leiendecker = 17 Stimmen
und für den Vorschlag Johann Ickenroth = 17 Stimmen
abgegeben.
- Der Gemeindevertretung gehören von jetzt ab an:
Schuhmacher Heinrich Klein, Zimmermann Anton Stahl, Elektromonteur Alois Weßler, Landwirt Peter Klein II. Land- und Gastwirt Christian Weber, Landwirt Friedrich Leiendecker, Maurer Johann Ickenroth, Landwirt Wilhelm Kleck und Landwirt Josef Noll I.

Am 5.Dezember nahm der Lehrer an der Tagung der Reichszentrale für Heimatdienst in Erbach teil.

Am 6.Dezember kam der Nikolaus zu den Kindern der Grundschule.

Am 20.Dezember fand die Weihnachtsfeier der Schule statt.

Am 21.Dezember begannen die Weihnachtsferien und dauerten bis zum 8.Januar.

1930

Die Weihnachtsfeier wurde am 12.Januar wiederholt.
Die Eltern und Angehörigen der Kinder waren zahlreich erschienen.
Es gelangten ein Krippenspiel und kleinere Szenen an der Krippe zur Aufführung.
Der Reingewinn betrug RM 29,64 und wurde zur Beschaffung eines Filmvorführungsapparates „Filmosti" verwendet.
- Die Bilder des Filmbandes „Weihnachtsbräuche und Weihnachtssitten in aller Welt"
wurden in der Woche darauf den Kindern und Jugendlichen gezeigt.

Am 6.Februar besuchte Herr Schulrat die Schule und wohnte den Unterrichte von Lehrer Jäger bei.

Am 10.Februar besichtigten Herr Schulrat und Frl. Lehrerin Müller (Hachenburg) die von den Mädchen im Handarbeitsunterrichte angefertigten Handarbeiten.

In der Sitzung des Schulvorstandes am 18.Februar wurde der Schulhaushaltsvoranschlag 1930/31 aufgestellt.

Am Mittage und Abend des 21.Februar hatte die Schule die Eltern und Angehörigen der Kinder zu einer Theateraufführung eingeladen.
Diese Veranstaltung darf als wohlgelungen bezeichnet werden.
Zur Aufführung gelangten:

„Die Schule im Schlaraffenlande".
„Die Katzenschule".
„Der Trotzkopf".
„Der Regenschirm".
„Der weiße Hirsch"
und einige Kindergedichte.
- RM 32.- konnten der Ausflugskasse der Schule überwiesen werden. -

Am Abend des 28.März fand im Schulsaale eine Filmvorführung als Elternabend statt.
Es wurden die Bilder „Eine Reise von Frankfurt bis Köln" gezeigt.
Die verbindenden Worte wurden von den Kindern gesprochen; auch sangen die Kinder Rheinlieder.

Eine Ausstellung der von den Mädchen angefertigten Handarbeiten und von Schülerzeichnungen fand am 30.März im Schulsaale statt.

Das Schuljahr 1929/30 ging am 31.März 30 zu Ende.
Zur Entlassung kamen 4 Mädchen.
Das neue Schuljahr begann am 1.April; in die Schule aufgenommen wurden 3 Knaben u. 1 Mädchen; die Schule zählt im neuen Jahre 52 katholische u. 2 evang. Kinder.

Am 8.April fand in Marienberg eine Versammlung des Kreislehrervereins statt.
Der von Herrn Schulrat neu aufgestellte Lehrplan für den Naturkundeunterricht wurde besprochen.
Herr Mittelschulrektor Amelang - Hachenburg hielt einen Vortrag über den Aufsatzunterricht.

Am 26.April wurde in Hachenburg die Filmvorführung „Andreas Hofer" besucht.

Der Lehrer durfte vom 16. bis zum 28.Mai keinen Unterricht erteilen, da seine beiden Kinder an Masern erkrankt waren.

Am 27.Juni machten der Lehrer und Frl. Rüschenschmidt mit den Kindern des 5. bis 8.Schuljahres eine Wanderung nach Borod.

1.Juli 1930. Mit dem heutigen Tage verläßt Lehrer Jäger die hiesige Schulstelle; es ist ihm die 1.Lehrerstelle in Altstadt bei Hachenburg übertragen worden.

Laut Verfügung der Regierung zu Wiesbaden vom 16.Juni 1930 wurde mir auftragsweise die Versehung der Lehrerstelle an der Volksschule zu Merkelbach übertragen.

Am 30.Nov. 1895 zu Neuendorf, Kreis Worbis, Bezirk Erfurt geboren, besuchte ich daselbst die Volksschule.
Zu Ostern 1911 trat ich in die Präperandie zu Duderstadt, Bezirk Hidesheim - ein.
Ostern 1914 bestand ich die Seminar-Aufnahmeprüfung und war nun bis zu meiner Einberufung zum Militärdienst im Mai 1915 Zögling des Seminars zu Duderstadt.
Meine Einberufung erfolgte aus der 2.Seminarklasse zum 2. Garde- Regt. z.F.Berlin.
Vom 8.Sept. 1915 bis zu meiner Verwundung am 4.Sept.1916 war ich bei diesem Regt. im Felde.
Nach meiner Genesung wurde ich am 4.Dez. 1916 dem 2.Garde - Res.Regt. überwiesen, bei dem ich am 28.April 1917 in der Arras-Schlacht abermals verwundet wurde und in englische Gefangenschaft geriet.
Während meiner Dienstzeit im Felde wurde ich zum Unteroffizier befördert und erhielt das Eiserne Kreuz II.Kl.
Am 10.Okt.1919 kehrte ich aus der Gefangenschaft zurück u. wurde mit diesem Tage aus dem Heeresdienst entlassen.
Da das Seminar zu Duderstadt während des Krieges aufgehoben worden war, besuchte ich ab 1.Dez. 1919 das Seminar zu Heiligenstadt, Bezirk Erfurt, wo ich am 20.Mai 1920 die Seminar-Entlassungsprüfung bestand.
Am 1.Nov. 1921 erfolgte mein Eintritt in den Schuldienst.
Mein 2. Lehrerexamen bestand ich am 27.3.1925 zu Erfurt.

Folgende Stellen sind von mir verwaltet worden:
Bezirk Erfurt:

1.11.1921 - 31.1.1923	2. Lehrerstelle an der 2-kl. Volksschule zu Volkerodt, Kreis Heiligenstadt
1.4.1923 - 30.9.1923	2.Lehrerstelle an der 3-kl. Volksschule zu Hildebrandshausen, Kr. Mühlhausen
1.10.1923 - 31.1.1924	Hauptlehrerstelle an der 4-kl. Volksschule

zu Beuren, Kr. Worbis.
1.5.1924 - 31.3.1925 eine Lehrerstelle an der Kath. Bürgerschule der Stadt Erfurt.
1.4.1925 - 14.10.1927 2.Lehrerstelle an der 2-kl. Volksschule zu Freienhagen, Kr. Heiligenstadt.

Auf Grund des vom Herrn Minister angeordneten Ausgleiches wurde ich dem Bezirk Kassel überwiesen.
Bezirk Kassel:
15.10.1927 - 31.12.1927 eine Lehrerstelle an der Bezirksschule 5 zu Hanau a/ Main.
Durch Stellentausch kam ich in den Bezirk Wiesbaden.
Bezirk Wiesbaden:
1.I.1928 - 31.3.1928 eine Lehrerstelle an der Bürgerschule I zu Bad Homburg v.d.H.
1.4.1928 - 30.9.1929 eine Lehrerstelle an der Volkschule zu Eltville a/Rhein.
1.10.1929 - 15.4.1930 eine Lehrerstelle an den Volksschulen zu Wiesbaden
16.4.1930 - 30.6.1930 eine Lehrerstelle an der Volksschule zu Altstadt i/Westerwald.
Vom 1.7.1930 ab die Lehrerstelle zu Merkelbach.

H. Achtermeier

Am 1.Juli wurde in der Schule die Rheinlandsbefreiungsfeier abgehalten.
Am Verfassungstage fand die Verfassungsfeier statt.

Am 21.August wurde in Hachenburg für den unteren Kreisteil der Kreis- Turn- u. Spieltag abgehalten.
Die Kinder der oberen Jahrgänge beteiligten sich am Wimpelstreite und den Dreikämpfen.

Am 28.August unternahm die Schule eine Wanderung nach Herschbach.
Die Kinder konnten abkochen.
Es war ein heißer Tag, sodaß wir sehr ermüdet heimkamen.

Vom 1.Sept. ab wurde der Lehrer Achtermeier endgültig zum Lehrer im Schulverband Merkelbach ernannt.
(Wsb., den 16.9.30.Iia HB 2837.)

Am 9.Sept. Besichtigung des Schulgebäudes durch den Herrn Kreisbaumeister.

Bei der Reichstagswahl am 14.Sept wurden für die

Sozialdemokratische Partei	8
Deutschnationale Volkspartei	6
Deutsche Zentrumspartei	122
Kommunistische Partei	2
Deutsche Volkspartei	1
Nationalsozialistische Arb.P.	9
zus.	148 Stimmen

abgegeben.

Am 30.9. Besichtigung des Schulgebäudes durch Herrn Regierungs- u. Baurat Blümel, Herrn Ritz, Herrn Landrat u. Herrn Kreisbaumeister.

Die schulärztliche Untersuchung der Kinder des 1.Schuljahres u. solcher Kinder, die eine Untersuchung wünschten, fand am 21.Okt. durch den Herrn Kreisarzt statt.

Die Hilfslehrerin - Fräulein Klara Rüschenschmidt - bestand am 14.11. die Prüfung für die endgültige Anstellung.
Die Prüfung fand im Anschluß von drei Lehrproben, die Fräulein Rüschenschmidt in der Grundschule hielt, statt u. wurde von den Herren Schulrat Habermalz, Professor Schmidt (Mitglied des Lehrkörpers der Pädagogischen Akademie zu Frankfurt a/M.) u. Fräulein Wildberger (Mittelschule zu Hachenburg) abgehalten.

Die Weihnachtsfeier der Schule wurde am 19.12. begangen.

1931

Am 17.I.31 nahmen die Lehrpersonen an der Kreislehrer-Versammlung in Hachenburg teil.

Herr Schulrat Habermalz besuchte die I.Kl. am 5.Febr.31.

Sonntag, den 29.März 31, fand eine Ausstellung der von den Mädchen angefertigten Handarbeiten im Schulsaale statt.
Gleichzeitig waren auch Schülerzeichnungen ausgestellt.

Das Schuljahr 1930/31 schloß am 31.März 1931.
Zur Entlassung kamen 4 Kinder (3 Knaben u. 1 Mädchen).
Das neue Schuljahr begann am 15.April.
Ein Knabe u. ein Mädchen wurden in die Schule aufgenommen.
Die Gesamtzahl der Schulkinder beträgt im neuen Schuljahr 49, davon sind 47 kath., 2 evangl.

In verflossenem Schuljahr sind 2 Kinder verzogen.
Ein Knabe besucht ab Ostern die Mittelschule zu Hachenburg.

Herr Schulrat Habermalz verläßt zum 1.April 1931 seinen bisherigen Wirkungskreis, um in gleicher Eigenschaft seine Tätigkeit in Alfeld an der Leine fortzusetzen.
Fünf Jahre hat er hier im Oberwesterwaldkreis seines Amtes gewaltet.
Seine Tätigkeit fiel in eine Zeit der Umwälzung auf dem Gebiete des Schulwesens.
Die Schulreform forderte inneren Ausbau der Schule - grundlegende Neugestaltung des Lehrplanes, Durchführung des Arbeitsunterrichtsgedankens.
Mit Gründlichkeit u. Eifer widmete sich Herr Schulrat Habermalz diesen Aufgaben.
Das Verhältnis des Herrn Schulrat Habermalz zu der Lehrerschaft des Kreises war das denkbar günstigste, begründet vor allem in dem stets guten gegenseitigen Einvernehmen, das sich nicht auf die das Schulwesen berührenden Fragen beschränkte, sondern auch auf das persönliche Gebiet hinübergriff.
Die Lehrerschaft sieht Herrn Habermalz ungern scheiden u. wünscht ihm alles Gute für die Zukunft.

Sein Nachfolger ist Herr Schulrat Wiedefeldt.

Da die Kinderzahl im neuen Schuljahr auf 49 sank, wurde die Hilfslehrerstelle am 1.Mai 1931 aufgehoben.

Am Sonntag, den 14.Juni 31 fand die feierliche Grundsteinlegung zum Kapellenbau statt. (Siehe Zeitungsbericht!)

Am 17.Juli 1931 spendete der Hochw. Herr Bischof in der Pfarrkirche zu Hachenburg 176 Firmlingen - worunter sich 30 Kinder der hiesigen Schule befanden - das Sakrament der Firmung.

Nachmittags besuchte der Hochw. Herr Bischof den Kapellen-neubau in Merkelbach.
Die Gemeinde bereitete ihrem Oberhirten einen festlichen Empfang.

Beim Volksentscheid zwecks Landtagsauflösung wurde am 9.August 31 von 164 Stimmberechtigten 4 Ja-Stimmen u. 0 Nein-Stimmen abgegeben.

Die Verfassungsfeier fand am 11.August statt.

Die Kreisjugendwettkämpfe, die diesmal in Müschenbach abgehalten wurden, mußten wegen schlechter Witterung abgebrochen werden; später wurden sie wiederholt.
Der große Sommerausflug (8.IX.) machte die Kinder mit dem Brinken-, Heide- u. Seeweiher bekannt.

Das Abfischen des Seeweihers wurde am 23.10. beobachtet.

Samstag, den 5.12., nahm der Lehrer A. an der Staatsbürgerlichen Bildungstagung in Erbach teil.
Herr Erziehungsdirektor W. Bukmann, Frkf. a.M. sprach über: "Freiheit und Bindungen im Völkerleben",
Herr J.Ehlers über: „Die Not der Landwirtschaft, eine Schicksalsfrage des deutschen Volkes".

Samstag, den 12.Dez. wurde in der Schule ein Nikolausabend veranstaltet.
Dabei wurde von einigen Kindern „Ein Nikolausabend in einer Bauernstube" von J. Löw aufgeführt.
Die sich anschließende Bescherung der Kinder brachte eine rechte Weihnachtsvorfreude ins Herz der Kleinen.
Die ganze Gemeinde war zu der Krippenausstellung, die am 20.12. in dem Schulzimmer stattfand, eingeladen.
Es waren 26 schöne - große Krippen von den Kindern - unter Mithilfe der Eltern - hergestellt worden, die an diesem Sonntagnachmittag wohl von allen Ortseingesessenen besucht u. bewundert wurden.
Allen Kindern wurden als Anerkennung für ihren Fleiß u. ihre Sorgfalt Bücher vom Lehrer überreicht. -

Im Laufe des Sommers wurde die Lehrerwohnung instandgesetzt, sämtliche Zimmer tapeziert u. gestrichen, Wohn- u. Schlafz. gedielt.

Artikel über die Grundsteinlegung zum Kapellenbau am 14.Juni 1931:

Grundsteinlegung zum Katholischen Kapellenbau in Merkelbach

Der gestrige Sonntag war für die Gemeinde Merkelbach ein freudiger Festtag. Wurde doch an ihm der Grundstein zu der neuen kath. Kapelle gelegt. Großer Opfer an Geld und an Arbeitskraft hat es bedurft, bis der Bau so weit war, wie wir ihn heute vor uns sehen, und wohl mancher hat in Anbetracht der vielen Schwierigkeiten besonders in der jetzigen Notzeit den Mut verlieren wollen. Aber immer wieder fanden sich mutige Männer, die voll Vertrauen auf Gottes Hilfe einen Weg fanden, die Schwierigkeiten zu überbrücken. Und Gottes Segen ruht sichtlich auf dem Werk denn heute steht die Kapelle im Rohbau da. Ein schönes Plätzchen hat sie gefunden auf der Höhe links der verkehrsreichen Koblenzer Straße. Wie ein Finger Gottes strebt ihr Turm gen Himmel, es in die Lande kündend, daß hier dem Herrgott eine Wohnung aufgeschlagen ist. Man kann verstehen, daß an dem gestrigen Festtag die Herzen der Merkelbacher Katholiken vor Freude höher schlugen, und daß diese Freude ihren Widerhall fand in den Herzen der vielen Hunderte von Besuchern aus den Pfarreien Hachenburg und Marienstatt.

In festlichem Schmuck zeigte sich Merkelbach. Ehrenpforten mit auf die Feier hinweisenden Sinnsprüchen standen an den Straßen, die von Tannenbäumchen flankiert waren. Laubgewinde und Fahnen in den Reichs- und Kirchenfarben schmückten die Häuser, und über all dem Glanz strahlte die Sommersonne ihre Strahlen aus und gab dem festlichen Bild einen goldenen Rahmen. Kurz nach 3 Uhr setzte sich von der Schule aus ein imposanter Festzug in Bewegung. Hinter dem Kreuz und den Kirchenfahnen schritten weißgekleidete Schulmädchen mit Blumenbogen, dann folgten die übrigen Schulkinder mit ihren Lehrern, die Kapelle des Musikvereins Müschenbach, welche sich in uneigennütziger Weise zur Verfügung stellte, Herr Pfarrer Schleppinghoff und Herr Kaplan P. Placidus von Hachenburg, die Mitglieder der Zivilgemeinde Merkelbach mit ihrem Bürgermeister, die Mädchen und Frauen von Merkelbach, der Männergesangverein Concordia, die kath. Jugendvereine von Hachenburg und Schenkelberg, sowie viele Hunderte von Männern und Frauen aus der ganzen Umgegend. Unter den Klängen von Kirchenliedern bewegte sich der Zug durch das Dorf zu der festlich geschmückten Kapelle. Rasch füllte sich dieselbe mit den Besuchern, und alle waren ergriffen von dem Gegenstand opferwilliger Tätigkeit. Der Männergesangverein Concordia eröffnete die Feier mit dem Liede: „Mit dem Herrn fang alles an." Dann bestieg Herr Bürgermeister Stahl von Merkelbach die Rednerbühne zur Begrüßungsrede. Er begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Hochw. Herrn Pfarrer Schleppinghoff und den Hochw. Herrn Kaplan P. Placidus, die kath. Jugendvereine, den Männergesangverein, die Mitglieder der Gemeindevertretung und alle, welche aus Nah und Fern zu der Feier herbeigeeilt waren. Einen ganz besonderen Gruß entbot er Herrn Bauunternehmer Adolf Pabst von Hachenburg, welcher die Zeichnung zu dem Bau angefertigt und auch in uneigennütziger Weise den Bau geleitet hatte, sowie Herrn Anton Pfeifer von Merkelbach, der die treibende Kraft bei diesem Kapellenbau ist, und ohne dessen unermüdliche Tätigkeit das Werk nicht zustande gekommen wäre. Weiter betonte Herr Bürgermeister Stahl, daß das ganze Werk noch keinen Pfennig Arbeitslohn gekostet habe, daß vielmehr alles um Gotteslohn geschaffen worden sei. Nach dem Herrn Bürgermeister nahm dann der Hochw. Herr Pfarrer Schleppinghoff das Wort zu einer tief empfundenen, von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Festrede. Es sei ein Zeichen starken, treu-katholischen Glaubens, wenn in der heutigen Zeit, wo in den Ländern rings um Deutschland der Unglaube und die Gottlosigkeit die Kirchen und Klöster in Brand stecke und plündere, die Katholiken von Merkelbach ans Werk gingen, um eine neue Kirche zu erbauen. Die Sage berichtet, daß vor vielen Jahrhunderten Merkelbach ein bekannter Wallfahrtsort zur Mutter Gottes gewesen sei, und daß schon eine Kirche hier gestanden hätte, aber genaues weiß die Geschichte nicht darüber zu berichten. Aber möglich sei es, und es sei vielleicht auf die Gebete der Vorfahren zurückzuführen, daß die Bewohner von Merkelbach ihrem alten kath. Glauben treu geblieben seien. Die heute Lebenden sollten sich ein Beispiel an ihren Urvätern nehmen und ebenso wie diese an ihrem kath. Glauben festhalten, trotz aller Nöte der Zeit. Die neue Kapelle sende einen Gottesgruß an alle Katholiken von Merkelbach, Wied, Höchstenbach, Mahlrod, Hütte, Hattert und Laad und lade alle ein, die Hilfe und Trost in leiblichen und seelischen Nöten brauchen. Weiter führte Herr Pfarrer aus, daß die Errichtung einer Kapelle in Merkelbach einem dringenden Bedürfnis entspreche. Verlange schon der sonntägliche Besuch des Gotteshauses in Hachenburg von einem gesunden, kräftigen Mann ein Opfer, wieviel mehr von einem kranken, schwachen Menschen. Deshalb sei es zu begrüßen, daß die Kapelle ihrer Vollendung entgegengehe. Gottes reichster Segen ruhe sichtlich auf dem Bau, und mit Gottes Hilfe werde auch bald der Tag kommen, an welchem die neue Kapelle mit der Einweihung ihrer Bestimmung übergeben werden könne. Zum Schluß dankte Herr Pfarrer nochmals allen denen, die durch ihrer Hände Arbeit den Bau soweit hergestellt haben, sowie auch Herrn Anton Pfeifer, der, ein einfacher Berginvalide, die Errichtung einer Kapelle sich zum Lebenswerk erkoren habe. Er habe keine Mühen gescheut und alle Gegenbestrebungen mit heiligem Eifer und treuer Opferbereitschaft überwunden.

Nach dem Liede: „Laß Jehova hoch erheben", vom M. G. V. Concordia vorgetragen, nahm der Hochw. Herr Pfarrer unter Assistenz des Herrn Kaplan P. Placidus die kirchliche Weihe des Grundsteines vor. Dann wurde die Allerheiligen Litanei gebetet. Währenddessen wurde die Urkunde in den Stein eingemauert, und es folgten die Hammerschläge des Herrn Pfarrer, denen sich die übrigen Herren der Kirchen- und Zivilbehörden anschlossen, teilweise mit beherzigenden Worten. Mit dem machtvollen Lied: „Großer Gott wir loben Dich" schloß die eindrucksvolle Feier, und der Zug bewegte sich unter Choralklängen zu seinem Ausgangspunkte zurück. Gebe Gott, daß die Einweihung der Kapelle recht bald erfolgen kann und daß auch die heutige wirtschaftliche Notzeit dem Bau nicht hindernd entgegenstehe.

Die Urkunde, die in den Grundstein niedergelegt wurde, hat folgenden Wortlaut:

Urkunde

anläßlich der feierlichen Grundsteinlegung
am 14. Juni 1931 niedergelegt.

„Unter der glorreichen Regierung Sr. Heiligkeit des Papstes Pius XI. und der Hoheit Sr. Exzellenz des Hochwürdigsten Herrn Bischofs Antonius Hilfrich von Limburg und der Amtszeit des Bürgermeisters Georg Stahl im Jahre des Herrn 1931 am 14. Juni wurde durch den derzeitigen Pfarrer von Hachenburg, Heinr. Schleppinghoff, der Grundstein zu dieser Kapelle gelegt.

Die Anregung zur Erbauung einer Kapelle in Merkelbach ging von dem Berginvaliden Anton Pfeifer aus, der auch der eifrigste Förderer des Baues wurde, nicht bloß dadurch, daß er den Bauplatz unentgeltlich hergab, sondern auch durch reiche Geldspenden und Arbeiten half er den Bau vorwärtsbringen.

Die Zeichnung zu dem Bau stammt von dem Architekten Adolf Pabst in Hachenburg. Auch lag die Bauleitung in der Hand desselben. Beides, Zeichnung und Bauleitung besorgte er ohne besondere Vergütung.

Der erste Spatenstich erfolgte am Charfreitag des Jahres 1928. Bis zum Herbst desselben Jahres wurden die Grundmauern aufgeführt. Im Sommer 1929 kamen die Mauern bis zur Höhe der Fenster. Im Herbst 1930 wurden dieselben bis auf einen kleinen Rest, der im Frühjahr 1931 ausgeführt wurde, fertiggestellt. Am 5. Juni erfolgte die Aufstellung des Dachstuhles, sodaß bei der Grundsteinlegung der Rohbau in der Hauptsache vollendet war.

Alle Erd-, Fuhr-, Maurer- und Zimmerarbeiten wurden unentgeltlich ausgeführt.

Allen denen, die unermüdlich und selbstlos an dem Werk gearbeitet haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Möge Gottes Segen, der bisher mit dem Werke war, auch fernerhin mit ihm sein, möge der Herr helfen, daß das Werk trotz der Schwierigkeiten der Zeit zu einem guten Ende geführt werde.

Merkelbach, den 14. Juni 1931.

gez. Schleppinghoff, Pfarrer

gez. Anton Pfeifer; Stahl, Bürgermeister; Heinrich Brenner; Josef Leyendecker; Adolf Pabst; Dr. P. Placidus; Klaus Achtermeier, Lehrer; Anton Jäger, Lehrer; August Staude; Johann Ickenroth; Anton Stahl; Johann Weber; Wilhelm Kleck; Friedrich Stahl.

1932

Bei der Reichspräsidentenwahl am 13.März 1932 entfielen von 153 abgegebenen - gültigen - Stimmen

auf Theodor Duesterberg	3	
## Paul von Hindenburg	141	
## Adolf Hitler	4	Stimmen
## Ernst Thälmann	5	
## Adolf Just. Winter	0	

Wahlberechtigt waren 172

Eine Ausstellung von Schülerzeichnungen u. der von den Mädchen angefertigten Handarbeiten fand am 20.März 1932 im Schulsaale statt.

Am 21.3.32 fand anläßlich des 100.Todestages des Dichters Joh. Wolfgang v. Goethe eine Gedenkfeier statt.

Am 22.3. wurden 3 Knaben u. 5 Mädchen aus der Schule entlassen.
Das neue Schuljahr begann am 6.4.32.
1 Knabe u. 2 Mädchen wurden aufgenommen.
Die Gesamtschülerzahl beträgt 16 Kn. + 27 Mä. = 43 Kinder.

Während der Pfingstferien erkrankte Lehrer Achtermeier, Vertreter in der Zeit vom 24.5. - 25.6.32 war der Hilfslehrer Herr Rusezynski, Hachenburg.

D. Reichspräsidentenwahl (2.Wahlgang) 10.4.32 ergab
146 Stimmen für Paul von Hindenburg,
6 Stimmen für Adolf Hitler
u. 4 Sti. Für Ernst Thälmann.

Bei der Landtagswahl am 24.4.32 wurden von 154 Stimmen
13 für d. Sozialdemokratische Partei,
2 für d. Deutschnationale Volksp.,
123 für Zentrumsp.,
6 für d. Kommunistische P.
u. 10 für d. Nationalsozialistische P.
abgegeben.

Bei der Reichstagswahl am 31.7.32 entfielen von 166 Stimmen

13 für S.P.D.,
5 für N.S.P.D.,
3 für K.P.,
142 für Z.Partei,
2 für D.V.P.
u. 1 für Gerechtigkeitsbeweg.

Am Verfassungstage fand im Klassenzimmer eine Feier statt u. anschließend sportl. Belustigungen auf dem Turn- und Spielplatz.

Am 6.9.32 fand der Jugendspieltag in Astert statt.
Von den 25 Teilnehmern unserer Schule errangen 10 Kinder Preise.

Eine besondere Freude für d. Schule war der große Schulausflug am 13.Sept.32 mit dem Auto des Herrn Kurt, Herschbach, an den Rhein.
Die Fahrt, an der 34 Kinder teilnahmen, wurde um 6 Uhr früh angetreten u. führte über Dierdorf durch das Sayntal nach Ehrenbreitstein.
Nachdem eine Rundfahrt auf Rhein u. Mosel unternommen war, besichtigten d. Kinder das Kaiser Wilhelm Denkmal am Deutschen Eck.
Dann folgte ein Gang durch Alt- u. Neu-Koblenz.
Die Weiterfahrt brachte uns rheinaufwärts nach Rüdesheim.
In der Jugendherberge wurde Rast gehalten.
Dann folgte der Ausflug zum Niederwald-Denkmal.
Am Spätnachmittage wurde die Rückreise, die uns noch durch das Kannebäckerländchen (Höhr, Mogendorf) brachte, angetreten.
Kurz nach 9 Uhr wurden die Kinder von ihren Eltern in Empfang genommen.
Bei der Reichstagswahl am 6.Nov.32 wurden für die

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei	6
Sozialdemokratische Partei Deutschlands	26
Kommunistische Partei	8
Deutsche Zentrumspartei	116
Deutschnationale Volkspartei	2
	158 Stimmen

abgegeben.

Am 18.12.32 wurde im Schulsaal ein Elternabend veranstaltet, der mit einer Weihnachtsfeier verbunden war.
Eltern u. Gäste waren zahlreich erschienen.
Die Kinder aller Jahrgänge erfreuten durch Lieder- u. Gedichtsvorträge.
Besonders gefiel das Weihnachtsstück: „Die Engelspost".
Für die Kinder war die Aufteilung des Weihnachtsbaumes die größte Freude.

1933

Bei der Reichstagswahl am 5.3.33 wurden von 177 Wahlberechtigten 162 gültige Stimmen abgegeben.
Es entfielen

auf die Nationalsozialistische D.A.		8 St.
auf die Sozialdemokratische Partei		15 #
auf die Kommunistische	#	4 #
auf die Deutsche Zentrumspartei		131 #
auf die Kampffront Schwarz-weiß-rot		4 #
	Sa.	162 St.

Bei der Landtagswahl (5.3.33) entfielen auf

die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei		6 St.
Vereinigte Vaterländische Verbände u. Vereine		1 #
Sozialdemokratische Partei Deutschlands		15 #
Kommunistische Partei	#	4 #
Zentrumspartei		130 #
Kampffront Schwarz-weiß-rot		4 #
	zus.	160 St.

Am 12.3.33 fanden die Kommunallandtagswahl, die Kreistagswahl u. die Wahl der Gemeindevertretung statt.
An gültigen Stimmen wurden abgegeben: Kommunallandtagswahl:

Nat.D.Arb.P. 7 St.,
Sozialdem.P. 19 St.,
Kom.P. 1 St.,
D. Zentrumsp.
129 St., Kampffront 4 St.

Kreistagswahl:

Hitlerbewegung 3,
Sozialdemokr. P. 17,
D. Zentrumsp. 129,
Kampffront 11 Stimmen.

Gemeindewahl: (7 Wahlvorschläge)

1.) Hölzemann 22 St.,
2.) Stahl I. 27 St.,
3.) Staude 11 St.,
4.) Ickenroth 26 St.,
5.) Kron 16 St.,
6.) Stahl II. 19 St.,
7.) Noll I. 30 Stimmen.

Der Gemeindevertretung gehören von jetzt ab an:

1.) Hölzemann, Christian, 2.) Stahl, Georg, 3.) Klein,
4.) Ickenroth, Joh., 5.) Weßler 6.) Kron 7.) Stahl,
8.) Noll I. 9.) Weber

Am 21.März 1933 fand anläßlich der Eröffnung des neuen Reichstages eine Schulfeier statt, wobei die Schulkinder in der Privatwohnung des Lehrers A. die Rundfunkübertragung vom Staatsakt in der Garnisonkirche zu Potsdam anhörten.
Der Lehrer wies in seiner Ansprache darauf hin, daß durch die nationale Erhebung ein Wendepunkt in der deutschen Geschichte eingetreten sei.
Auf dem Schulhaus wehten die schwarz-weiß-rote u. die Hakenkreuzfahne.

Am 26.3.33 waren im Schulsaal die Handarbeiten u. Zeichnungen der Schulkinder ausgestellt.

Zur Entlassung kamen am 31.3.33:
3 Knaben , 1 Mädchen. 1 Knabe (Werner Klein) wurde der Mittelschule zu Hachenburg überwiesen.
Aufgenommen wurden am 1.4.33 2 Kn. + 3 Mädchen, sodaß die Schülerzahl die gleiche geblieben ist. (14 Kn. + 29 Mä. = 43 Schulkinder.)

Der Kapellenbau schreitet nun kräftig seiner Vollendung entgegen.
Unermüdlich ist im verflossenen Jahre daran gearbeitet worden.

Nachdem das Dach gedeckt war, wurde der Innenputz ausgeführt.
Anfang dieses Jahres wurde die Innendecke eingezogen, der Boden gelegt, innen angestrichen u. der Altar, die Kommunionbank u. die Orgelbühne fertiggestellt.
Der Berginvalide Anton Pfeifer, dem die Errichtung der Kapelle fast ausschließlich zu verdanken ist, hat während der Bauperiode (1928 - 1933) seine Zeit und seine ganze Kraft dem Kapellenbau gewidmet.
Möge diese opferwillige Tat niemals vergessen werden!

Im März d.J. führte der Kapellenbauverein unter Leitung des Herrn Christian Weber (Gastwirt) im Kapellen-Neubau wiederholt das Theaterspiel „Memento“ mit großem Erfolg auf.
In dem Vorspiel dieses Stückes erhält der Tod durch einen Engel von Gott den Auftrag u. die Macht, auf Erden den Willen des Allmächtigen zu vollziehen.
In den nachfolgenden 5 Bildern ist der Tod bei der Erfüllung seiner Sendung.
Dem einen erscheint er als Rächer des göttl. Zornes, dem andern als Tröster u. Erlöser vom irdischen Elend
- Dem einen Strafe verkündend,
dem andern Lohn u. Erfüllung seiner Sehnsucht verheißend.
Atemlos verfolgten alle die Vorgänge auf der Bühne.
Nicht nur jung u. alt aus Merkelbach - sondern auch zahlreiche Leute aus den umliegenden Ortschaften - besonders die Hachenburger Vereine - besuchten die Vorführungen u. steuerten somit ein Scherflein zum Bau der Kapelle bei, die nun ihrer feierlichen Einweihung entgegensieht.

Achtermeier,
Lehrer.

Kopie der letzten Seite

Im März d. J. führte der Kapellenbau-Verein unter Leitung des Herrn Christian Weber (Gastwirt) im Kapellen-Neubau wiederholt das Theaterspiel „Memento" mit großem Erfolg auf. In dem Vorspiel dieses Stückes erhält der Tod durch einen Engel von Gott den Auftrag u. die Macht, auf Erden den Willen des Allmächtigen zu vollziehen. In den nachfolgenden 5 Bildern ist der Tod bei der Erfüllung seiner Sendung. Dem einen erscheint er als Rächer des göttl. Zornes, dem andern als Tröster u. Erlöser vom irdischen Elend – dem einen Strafe verkündend, dem andern Lohn u. Erfüllung seiner Sehnsucht verheißend. Atemlos verfolgten alle die Vorgänge auf der Bühne. Nicht nur jung u. alt aus Merkelbach – sondern auch zahlreiche Leute aus den umliegenden Ortschaften – besonders die Hachenburger Vereine – besuchten die Vorführungen u. steuerten somit ein Scherflein zum Bau der Kapelle bei, die nun ihrer feierlichen Einweihung entgegensieht.

Keltermeier Lehrer.

Chronik

der Volksschule

Merkelbach.

Band II + III

CHRONIK DER VOLKSSCHULE MERKELBACH
Band 2

1933

Im Jahre der Schicksalswende unseres deutschen Volkes beginne ich dieses Buch.
Nach einer langen Zeit tiefster Schmach können wir wieder froher in die Zukunft schauen.

Der Schulbeginn wurde durch Verfügung des Herrn Kultusministers Rust auf den 1. Mai festgesetzt.
Die Regierung der Nationalen Revolution hat den 1. Mai zum „Feiertag der nationalen Arbeit" erhoben.
Diesen denkwürdigen Festtag beging auch unser Dörfchen in würdiger Weise. Lehrer und Kinder hatten das Schulhaus mit frischem Grün geschmückt.
Um 8 Uhr morgens fanden sich außer den Schulkindern die Vertreter der Gemeinde, die dörflichen Vereine sowie jung und alt unseres Ortes ein, um der feierlichen Flaggenhissung beizuwohnen.
Nachdem das Lied:
„Freiheit, die ich meine" verklungen und ein Schulkind -Irma Weber- das Gedicht: "Schöner Zukunft Morgenlied" vorgetragen hatte, hielt der Lehrer eine kurze Ansprache, worin er auf die Bedeutung dieses Feiertages hinwies.
Mit einem dreifachen „Sieg-Heil" auf unser geliebtes deutsches Vaterland schloß die Feier.
Hakenkreuz u. Schwarz-weiß-rote Fahnen wehten nicht nur vom Schulhaus sondern auch fast von allen Häusern unseres Ortes.
Für die Übertragungen der Reichssendung hatte der Lehrer sein Radio zur Verfügung gestellt.
Die Darbietungen wurden von den Schulkindern und vielen Erwachsenen mit Begeisterung aufgenommen.
Nachmittags pflanzte unsere Gemeinde im Beisein der Nationalsozialistischen Ortsgruppe Höchstenbach auf dem Schulhofe eine „Hitler-Eiche".
In der Urkunde, die bei der Pflanzung in den Boden versenkt wurde, heißt es, daß diese Eiche zur Erinnerung an die nationale

Revolution im Frühjahr d.J. und zu Ehren unseres Volkskanzlers Adolf Hitler gepflanzt wurde.
Mit der Abendübertragung vom Tempelhofer Feld, deren Höhepunkt die Botschaft des Herrn Reichskanzlers an das deutsche Volk war, endete die 1.Maifeier.
Auch hierbei hatten sich zahlreiche Merkelbacher auf dem Schulhof eingefunden.

Achtermeier, Lehrer

Am 27.Mai feierte die Schule das Andenken Leo Schlageters, des Vorkämpfers der nationalen Erneuerung Deutschlands, der vor 10 Jahren auf der Golzheimer Heide bei Düsseldorf von den Franzosen erschossen wurde.
Der Lehrer stellte diesen jungen Helden, der in den dunkelsten Jahren einer stumpfen Ermüdung unseres Volkes gegen Landesverrat und Franzosenherrschaft an der Ruhr kämpfte, als ein leuchtendes Beispiel hin.

Anläßlich des 14. Jahrestag der Unterzeichnung des Versailler Vertrages wies der Lehrer im Schulunterricht auf die ernste Bedeutung des Vertrages hin.
Die Flaggen wurden zum Zeichen der Trauer auf Halbmast gesetzt.

Die Einweihung * unserer neuen Kapelle am 25.Juni 33 brachte einen Freudentag nicht nur für unsere Gemeinde sondern auch für alle umliegenden Dörfer, die zur Kapellengemeinde Merkelbach zusammengeschlossen wurden.
Zu derselben gehören die Ortschaften: Berod, Höchstenbach, Mittel- u. Niederhattert, Laad, Wahlrod, Welkenbach, Wied, Winkelbach u. Hütte mit insgesamt ca. 90 Katholiken - ohne Merkelbach. Merkelbach zählt heute 254 Katholiken in 54 Familien.

(2 Zeitungsausschnitte)

Am 12. Juli 33 stattete Se. Exzellenz der hochwürdige Herr Bischof Dr. Antonius Hilfrich von Limburg, in Begleitung einiger geistlicher Herren, der neuen Kapelle einen Besuch ab.
Die Gemeinde hatte alle Häuser beflaggt. Bürgermeister Leiendecker begrüßte den Bischof.
Die Schulkinder trugen einen Willkommen-Sprechchor vor.

Einweihung der neuen Kapelle in Merkelbach.

Ein großer Freudentag für die kleine Westerwaldgemeinde.

Emsige Arbeit war dem großen Tag vorausgegangen. Die Häuser waren zum Teil neu gestrichen, Ehrenpforten mit religiösen Sprüchen waren errichtet, alle Häuser waren geflaggt und geschmückt und vom Turm der Kapelle flatterten die Fahnen. Schon am Samstag waren die Gäste angekommen, viele, die aus Merkelbach stammen, aber weit in der Welt ihre Arbeitsstätte haben. Sie alle, die in den letzten Monaten von der neuen Kapelle aus der Heimat Kunde erhalten hatten, wollten am festlichen Weihetag mit dabei sein.

Am Sonntagmorgen um 9 Uhr wimmelte es in in dem sonst ruhigen Dorfe von Menschen. Nicht nur Verwandte, Freunde und Wohltäter, nicht nur alle Katholiken der Kapellengemeinde, sondern aus der ganzen Pfarrei Hachenburg und aus der weiteren Umgegend waren viele herbeigeeilt, um mit Merkelbach das Fest zu begehen.

Ein langer Zug setzte sich von der Schule aus in Bewegung. In der Mitte der Prozession die Vereine und Körperschaften: die Feuerwehr, der Kriegerverein, der MGV. „Concordia“, der Kirchenchor Neuß, die Jungschar der Pfarrei Hachenburg und Marienstatt, die Geistlichkeit, der neue Kapellenvorstand, der Kirchenvorstand der Pfarrei Hachenburg, die Gemeindevertretung, der Kath. Jugendverein, der Gesellenverein der Pfarrei Hachenburg, der Jungmännerverein der Pfarrei Marienstatt. Unter den Klängen des Liedes „Gott Vater sei gepriesen“ wallte der Zug durchs Dorf hinauf zur Kapelle. Nun stand die dichtgedrängte Menge vor dem schmucken Kirchlein. Ein Lied zum heiligsten Herzen Jesu, das gleich Patron der Kirche werden soll, schallte zum Himmel. Pfarrer Schleppinghoff unter Assistenz von Kaplan Becker und Pater Dr. Placidus von Marienstatt nahm die Einweihung vor. Nach der Außeneinsegnung wurde die Türe geöffnet, und die Geistlichen betraten die leere Kirche. Die Schar der Gläubigen betete während der Inneneinsegnung die Allerheiligenlitanei und sang zum Schluß das Lied „Ein Haus voll Glorie“.

Dann ging es in Prozession wieder zum Dorf, um das Allerheiligste abzuholen. Kaplan Becker hatte dasselbe bis dorthin inzwischen von der Pfarrkirche in Hachenburg mit einem geschmückten Wagen überbracht. Als er mit zwei Meßdienern aus dem Wagen stieg und die Monstranz dem Pfarrer Schleppinghoff überreichte, knieten alle nieder und beteten den eucharistischen Heiland an, der in so feierlicher Form seinen Einzug hielt in die Gemeinde. Unter Sakramentsliedern zog die Prozession zur Kirche zurück. Dort begann das feierliche Hochamt, das der Kirchenchor von Neuß durch einige mehrstimmige Gesänge verherrlichte.

In der Predigt schilderte Pfarrer Schleppinghoff die Kirche als Stätte des religiösen Lebens, als Ort des Gebetes, des Wortes Gottes, der Sakramente und insbesondere des heiligen Meßopfers. Nach Gott, dem Herrn, sei allen denen zu danken, die durch Rat und Tat, durch eine Gabe oder der Hände Arbeit zu der Erstellung des Baues mitgeholfen hätten. Er stelle die Kapelle unter den Schutz des göttlichen Herzens Jesu und der himmlischen Mutter Maria.

Zum Schluß des Gottesdienstes erscholl das Danklied „Großer Gott, wir loben dich“ aus aller Munde, von einer Menge, die Kopf an Kopf den Raum füllte und auf 800 Personen geschätzt wird. Zum erstenmal wurde der sakramentale Segen gespendet, zu dem sich die Fahnen und Banner neigten.

Nachmittags um 2 Uhr fand eine Festandacht statt, an deren Schluß das Allerheiligste wieder in Prozession zum Ausgang des Ortes geleitet wurde, von wo es Pfarrer Schleppinghoff im Wagen zur Pfarrkirche zurückbrachte.

Nun wird Merkelbach jeden Sonn- und Feiertag seine heilige Messe haben, die ein Pfarrgeistlicher aus Hachenburg halten wird. Nur an bestimmten Festen müssen alle Pfarrangehörigen den Gottesdienst in der Pfarrkirche in Hachenburg besuchen, wie zum Beispiel an Fronleichnam und dem Pfarrpatronsfest Mariä Himmelfahrt.

Die neue Kapelle in Merkelbach.

In dem nordwestlichsten Zipfel des Bistums Limburg an der „Rheinstraße" Hachenburg—Herschbach—Neuwied liegt 5 Kilometer von Hachenburg entfernt das Dorf Merkelbach. Ueber die Entstehung des Ortes ist nichts bekannt. Der Lage nach ist er aber keine ganz alte Siedlung. Er scheint im Mittelalter nur aus wenigen Höfen bestanden zu haben. Kirchlich gehörten dieselben zur Pfarrei Hachenburg, deren Pfarrkirche die Bartholomäuskirche in „der Altstadt" war. Die Leute von Merkelbach pilgerten also stets dreiviertel Stunde zum Gottesdienst nach Altstadt, empfingen dort die heiligen Sakramente und wurden wohl auch dorthin begraben. Die Pfarrei Hachenburg-Altstadt gehörte zum Dekanat Siegburg und damit zur Erzdiözese Köln, bis sie 1825 mit der Pfarrei Marienstatt dem neuen Bistum Limburg eingegliedert wurde.

Im 16. Jahrhundert lag bei Merkelbach eine Mutter-Gottes-Kapelle. Die Marienverehrung hatte schon früh im Westerwald Verbreitung gefunden, besonders seit Bestehen des Klosters Marienstatt, das die Gräfin Aleydis von Molsberg 1215 zu Ehren „der allerseligsten Jungfrau Maria" gestiftet hat. Die allgemeine Marienverehrung zeigte sich darin, daß im 14. und 15. Jahrhundert stark besuchte Wallfahrtskirchen erstanden, z. B. Marienthal a. d. Sieg, Marienberg, Reichenstein bei Westerburg und Wirzenborn, daß viele alte Pfarrkirchen Maria zur Patronin erwählten, z. B. Helferskirchen, Marienrachdorf, Höhn, Irmtraut, daß in fast allen größeren Kirchen Vikarien „unserer Lieben Frau" gestiftet wurden, so auch in Hachenburg vor 1380, und daß die Muttergottes-Bruderschaften schon seit 1300 eine weite Verbreitung und große Bedeutung fanden. So finden wir auch eine Marienvikarie in einem Kapellchen bei Merkelbach. 1561 heißt die Kapelle und der Ort „Mergenbochen". Das heißt Marien-Buche, woraus sich noch vor 1600 durch Sprachwandel Merkelbach entwickelt hat. Der Ort hat also seinen Namen von der Marienkapelle. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Kapelle in dem heutigen Distrikt „die alte Merkelbach" gestanden hat, an dem Weg von Merkelbach nach Laad, und zwar in der „Trifft" auf dem Köppel, von dem aus man den ganzen Hatterter Grund und die weitere Umgegend überschauen kann. Da die umliegenden Ortschaften eine Stunde und mehr bis zur nächsten Kirche nach Hachenburg-Altstadt oder Marienstatt zu gehen hatten, wird die Kapelle der häufige Zufluchtsort vieler frommer Gläubigen gewesen sein, die besonders darüber erfreut waren, daß durch die Stiftung der Vikarie öfters heilige Messe in der Kapelle gehalten wurde.

Diese katholische Tradition wurde aber durchbrochen, als Graf Adolf von Sayn-Hachenburg bei seinem Regierungsantritt und seiner Heirat mit der lutherischen Gräfin Maria von Mansfeld 1561 in der ganzen Grafschaft die Reformation einführte. Die meisten Bewohner traten auch zur lutherischen Konfession über, während nur wenige dem katholischen Bekenntnis treu blieben. Bis zum Tode des Grafen Adolf scheint die Kapelle bei Merkelbach verschont geblieben zu sein, während in den Kirchen zu Hachenburg und Altstadt nur lutherischer Gottesdienst abgehalten werden durfte und die Einkünfte mancher Vikarien und Bruderschaften zu Zwecken der neuen Religion verwendet wurden. Vielleicht war es dem Vikar Wilhelm Steinebach, der als einziger katholischer Geistlicher in Hachenburg verbleiben konnte, vergönnt, in den Jahren 1561 bis 1568 in dem Kapellchen bei Merkelbach

auch einige neue Familien nach Merkelbach, die heu[t] noch den alten Stock der Gemeinde bilden. Die Ei[n]wohnerschaft wurde dadurch so geschlossen katholis[ch] daß Graf Salentin ihr sogar einen katholischen Leh[]rer besorgte, der bei allen Konfessionsstreitigkeite[n] ruhig sein Amt ausüben konnte, wie aus dem Jah[r] 1712 berichtet wird. Graf Salentin gründete im An[]schluß an die seit 1636 in Hachenburg bestehend[e] Franziskanerstation dort ein Kloster für die Fran[]ziskaner, so daß genügend Kräfte für die Seelsorg[e] der Katholiken vorhanden waren. Die Statue de[s] Grafen Salentin im Kreuzgang zu Marienstatt, s[o]wie der von seinem Sohn Grafen Johann Mo[]ritz Gustav, Dompropst in Köln, spätere[r] Erzbischof von Prag gestiftete prachtvolle Hochalta[r] in der Pfarrkirche in Hachenburg erinnern heute no[ch] an die 54jährige Regierung des Grafen Salenti[n] und seine Sorge um die Katholiken, auch in Merkel[]bach.

Das von Salentin Gegründete wurde trotz man[]cher Stürme durch die späteren Jahrhunderte be[]wahrt. Die Mehrzahl der Bevölkerung war un[d] blieb katholisch. 1843 wurden dort 38 Häuser un[d] 47 Familien mit 175 Katholiken und 27 Protestante[n] gezählt. Heute sind 254 Katholiken in 54 Familie[n] dort.

Die Seelsorge in Merkelbach wurde stets vo[n] Hachenburg ausgeübt, wo seit Niederlassung de[r] Franziskaner 1636 ununterbrochen katholischer Got[]tesdienst gehalten werden konnte, auch nach der Au[f]hebung des Klosters 1813. Die Stunde Weges lie[ß] die Katholiken von alters her bis heute nicht davo[n] abschrecken, ihre Sonntagspflicht regelmäßig in Ha[]chenburg zu erfüllen, hielt aber doch den Wuns[ch] wach, nähere Gottesdienstmöglichkeit zu erhalte[n]. Seit Anlegung des Friedhofes 1837 brauchten si[e] nicht mehr den Totenweg nach Altstadt zu mache[n]. 1914 wurde auf diesem Friedhof ei[n] Kapellchen an Stelle des 1840 errichte[]ten Steinkreuzes gebaut.

Angeregt durch einen, der nicht genannt sein wil[l], trat man 1927 dem Plan eines großen Kapelle[n]baues näher. Nur wenig Geld war vorhanden. Abe[r] die Männer des Dorfes einigten sich, daß alle Arbe[i]ten unentgeltlich ausgeführt würden. Und so gin[g] man mit Mut und Vertrauen auf das göttliche He[rz] Jesu, dem man aus besonderen Gründen die Anre[]gung verdankte, am Gründonnerstag 1928 an de[n] ersten Spatenstich. Damit begann die dornen[]volle Bauperiode einer armen Ge[]meinde, die aus eigenen Mitteln un[d] aus eigener Kraft sich ein Gotteshau[s] schafft. Man baute immer soweit wie das Gel[d] und die Kräfte reichten. Im Herbst 1928 die Grun[d]mauern, im Sommer 1929 die Mauern bis zur Höh[e] der Fenster, im Herbst 1930 bis zum Dach, im Früh[]jahr 1931 den Dachstuhl. Oft verlor mancher de[n] Mut, und zweifelte, ob die Kapelle jemals ferti[g] würde, wo die wirtschaftlichen Verhältnisse imme[r] schlechter wurden. Aber immer wieder regte Got[t] tatkräftige Männer an, unentwegt am Haus de[s] Herrn weiterzubauen. Als der Rohbau in de[r] Hauptsache vollendet war, feierte man am 14. Jun[i] 1931 feierliche Grundsteinlegung. 1932 wurde da[s] Dach gedeckt und der Innenputz ausgeführt. Anfan[g] 1933 wurde die Innendecke eingezogen, der Bode[n] gelegt, innen angestrichen und die Einrichtung wi[e] Altar, Kommunionbank und Orgelbühne fertigge[]stellt.

Inzwischen bemühte man sich um die notwendi[]gen kirchlichen Gegenstände. Und wiederum fande[n] sich wohltätige Spender. So steht heute eine fertig[e] Kirche da, die an Bargeld 7 000 Mark gekostet ha[t], schon fast fertig ausgestattet mit den unbedingt er[]forderlichen Dingen.

dienst zu feiern. Als aber nach dem Tode des Grafen Adolf sein Bruder Hermann 1568 zur Regierung kam, ließ er gleich die Vikarie in der Kapelle bei Merkelbach aufheben und ihre Einkünfte der neuen Schule in Hachenburg zuweisen. Die Kapelle selbst wurde später abgerissen, so daß heute nichts mehr zu finden ist von der Kapelle und der Vikarie „unserer Lieben Frau" in „Mergenbachen".

Bis zum Jahre 1600 war Merkelbach auf 11 Häuser angewachsen. Die Seuchen des Dreißigjährigen Krieges scheinen aber auch die kleine Einwohnerschaft von Merkelbach scharf betroffen zu haben. Um 1650 finden wir nur noch 2—3 katholische Familien dort. Da kam 1651 Salentin Graf von Manderscheid zur Regierung, da er durch die Heirat mit Ernestine Gräfin v. Sayn-Hachenburg deren Stammlande zu verwalten hatte. Dieser Graf Salentin, aus dem treu katholischen Haus der Grafen von Manderscheid—Blankenheim, hatte sich dem geistlichen Stande zuwenden wollen, aber zur Erhaltung der Erbfolge eine Heirat eingehen müssen. Er hielt sich in dem Ehevertrag aus, daß Katholiken Eingang in die Grafschaft Sayn-Hachenburg haben dürften. Er schreibt selbst darüber, er habe es sich „angelegen sein lassen, die noch übrigen Katholiken und deren Kinder beizubehalten und auch andere wiederum beizubringen und dafür die öffentliche katholische Religonsübung einzuführen. Er habe („Gott sei dafür die Ehre") soviel gewirket, daß die Anzahl der beinah erloschenen Katholiken sich verwunderlich vermehret und noch täglich zunimmt". Er siedelte Leute aus seinen Stammlanden, besonders aus dem Wildenburgischen Ländchen und der kurkölnischen Herrschaft Schönstein, in der Grafschaft Sayn-Hachenburg an, die alle katholisch waren. Dadurch kamen

[...]ligem Chor erbaut. Fundament und Sockelmauern sind in Bruchsteinen, die aufgehenden Umfassungsmauern in Ziegelsteinen mit Isolierhohlschicht ausgeführt. Ueber dem Dach erhebt sich ein Dachreiter, dessen Kuppel ein Eisenkreuz und ein vergoldeter Wetterhahn krönt. Die trapezartig ausgebildete Decke im Innern ist wegen guter Wärme- und Schallsicherheit mit Torfoleumplatten bekleidet und verputzt. Altar, Stufen und Seitenbrüstungen neben der Kommunionbank sind in Kunststein ausgeführt. Die Kommunionbank und das Brüstungsgeländer der Empore sind aus Eichenbalken hergestellt, die von Umbauten alter Häuser im Dorfe zurückgelegt wurden. Das Innere der Kapelle hat eine Grundfläche von 185 qm und wird mit 220 Sitzplätzen versehen.

Die Kapelle ist nicht nur für Merkelbach, sondern auch für die umliegenden Dörfer bestimmt, die zu einer Kapellengemeinde zusammengeschlossen sind. Zu derselben gehören die Ortschaften: Berod, Höchstenbach, Mittelhattert, Niederhattert, Laad, Wahlrod, Welkenbach, Wied und Winkelbach mit insgesamt ca. 90 Katholiken, ohne Merkelbach.

Merkelbach freut sich mit der ganzen Kapellengemeinde über die glückliche Vollendung des Baues. Ein Werk ist vollendet, das mit eiserner Ausdauer und großer Opferwilligkeit und unter offensichtlichem Segen des Himmels zustandegekommen ist. Am gestrigen Sonntag fand die feierliche Einweihung statt zu Ehren des heiligsten Herzens Jesu, unter dessen Schutz die Erbauer sich und den Bau gestellt haben, und der Mutter Maria, der Merkelbach von dem alten Kapellchen her seinen Namen verdankt, als Nebenpatronin. Möge die Kapelle eine Stätte des heiligen Glauben und des Segens werden und bleiben!

Kaplan Becker.

Schreiber.

Merkelbach. Stiftungen für die neue Kapelle. Im vergangenen Monat wurde unserer Kapelle ein altes Glöckchen von Pfarrer Bruckner (Mörlen) geschenkt, der es persönlich mit dem Auto zur Kapelle brachte. Die Inschrift des Glöckchens lautet: „Zu Ehren Jesus Maria, Josef. Gestiftet von Arnold Stinner und Luzia Stinner zu Altkloster Hof. Gegossen von Christ. Craaden zu Sieglahr 1866." — Am vergangenen Donnerstag wurde in unserer Kapelle ein schöner neuer Kreuzweg eingeweiht, den die Frauen und Jungfrauen gestiftet haben. Nach seiner Ansprache, in der der Kreuzweg erläutert wurde, nahm ein Franziskanerpater aus Hadamar die feierliche Weihe vor, bei der Kaplan Becker assistierte. 14. Febr. 37

Rennerod. Konzert. Eine Stunde der inneren

In der Kapelle hielt der hochwürdigste Herr eine Ansprache, in der er sein e Anerkennung über die mit großem Opfermut erbaute Kapelle Ausdruck gab.
Anknüpfend an die frühere Mutter-Gottes-Kapelle überreichte er der Gemeinde ein Marienbild.
Nach einer kurzen Andacht gab der hochwürdigste Herr den bischöflichen Segen.

Während der Sommerferien wurde für die Lehrerdienstwohnung ein Klärbassin eingebaut, das von der Firma Menk, Westerburg für 180 M bezogen wurde.

Auf dem diesj. großen Sommerausflug -31.Aug.- lernten die Schulkinder den „Hohen Westerwald" kennen.
Bis Marienberg wurde der Zug benutzt. Von dort aus ging's zu Fuß zum Salzburgerkopf und zur Fuchskaute.
Die Rückfahrt wurde von Fehl-Ritzhausen angetreten.

Die Ausstellung des Heiligen Rockes in Trier (24.7.-10.9.) wurde von mehr als 50 Einwohnern unseres Ortes teils mit den Pilgerzügen, teils mit Autos und Fahrrädern besucht.

Am 15.Sept. -dem Tage der feierlichen Eröffnung des preußischen Staatsrates - nahmen die Schulkinder u. viele Leute des Dorfes an der Rundfunkübertragung teil.

Wie der Feiertag der Nationalen Arbeit (1.Mai) wurde auch das Erntedankfest am 1. Oktober von der ganzen Gemeinde feierlich begangen.
Die Ortsgruppe Höchstenbach, zu der Merkelbach gehört, veranstaltete einen großen Bauernfestzug, an dem sich alle Merkelbacher Vereine beteiligten.
Die Aufstellung des Festzuges erfolgte in Höchstenbach und führte über Wied, Merkelbach, Welkenbach, Winkelbach nach Höchstenbach zurück.

Die deutsche Handwerkerwoche (15.-22.X.) wurde in Hachenburg mit einem großen Handwerkerfestzug eröffnet, an dem sich alle Merkelbacher Handwerker geschlossen beteiligten.
Die Schulkinder besuchten am 17. X. mit ihrem Lehrer gemeinsam die Handwerkerausstellung in Hachenburg.

Am 10.November wurde die Rundfunkübertragung der Rede unseres Führers Adolf Hitler, die er von den Siemenswerken aus an das schaffende Volk hielt, von den Schulkindern und fast allen Leuten, die sich um die 4 Rundfunkgeräte des Ortes verteilt hatten, mit großer Begeisterung aufgenommen.

12. November 1933

An der Reichstagswahl beteiligten sich außer den 5 Ortskranken sämtliche Wahlberechtigte.
Es wurden 167 gültige und 11 ungültige Stimmen zur Reichstagswahl abgegeben.
Zur Volksabstimmung lautete das Ergebnis:

171 Ja-
4 Nein- Stimmen
3 Stimmzettel waren ungültig.

Seit dem Christ-Königsfest (29.Oktober) wird das Allerheiligste in unserer Kapelle aufbewahrt.
Im November wurde unserer Gemeinde ein altes Kapellenglöcklein von Herrn Pfarrer Bruckner in Mörlen geschenkt.
Die Inschrift lautet:
„Zu Ehren Jesus, Maria u. Josef. Gestiftet von Arnold Stinner u. Lucia Stinner zu Altkloster Hof.
Gegossen von Christ. Craaden zu Sieglahr 1866."
(Zeitungsbericht)

1934

Das Schuljahr 1933/34 schloß am 28. März.
Zur Entlassung kamen 4 Knaben u. 7 Mädchen.
Das neue Schuljahr begann am 10.April. 2 Knaben u. 4 Mädchen wurden aufgenommen, sodaß die Schule nur noch 38 Kinder (12 Kn. + 26 Mä.) zählt.

1. Mai 1934
Die diesjährige Maifeier begingen die Schulkinder gemeinsam mit den Schulkindern der Ortsgruppe in Höchstenbach.

Der Schulaufsichtsbezirk Oberwesterwald wurde am 12.IV.34 von Herrn Schulrat Keller übernommen.

Am 2.August 1934 verschied unser ehrwürdiger Herr Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg in seinem Gutshaus Neudeck in Ostpreußen.

Die Übertragung der Trauerfeier des Reiches - 6.August - wurde von den Schulkindern in der Wohnung des Lehrers angehört.
Am Tage der Beisetzung des verewigten Reichspräsidenten - 7.August - fand zunächst in der Schule eine würdige Trauerfeier statt, woran sich die Übertragung der Beisetzungsfeierlichkeiten am Tannenberg-Nationaldenkmal anschloss.

Bei der Volksabstimmung am 19. August über das Reichsgesetz v.1.8.34 „das Amt des Reichspräsidenten wird mit dem des Reichskanzlers vereinigt" lauteten
von 174 abgegebenen Stimmen
123 mit „Ja", 35 mit „Nein", 16 waren ungültig.

In der Nacht vom 10. zum 11.August brach im Hause des Ludwig Klein Feuer aus.
Infolge des Wassermangels war nur ein Bassin des Wasserwerkes gefüllt.
Dieser Vorrat war bald aufgebraucht, sodaß die Leute aus dem Schulhofbrunnen Wasser herbeitragen mußten.
Scheune, Stallungen u. der größte Teil des Hauses fielen dem Feuer zum Opfer.

Da sich in den letzten Jahren die Quellen, die unser Wasserwerk speist, immer mehr als unzureichend erwies, wurde im Laufe des Sommers nach einer neuen Quelle gegraben.
Mittels eines Pumpwerkes wird Wasser nach Bedarf ins alte Wasserwerk geschafft.

Als sich im Frühjahr dieses Jahres der Wald mit neuem Grün schmückte, wurde auf einer Waldlichtung unterhalb der Straße Merkelbach/Hachenburg von der Merkelbacher Spielvereinigung (Spielleiter Gastwirt Christian Weber) eine Freilichtbühne geschaffen.
Hier wurde im Laufe des Sommers allsonntäglich das Freilichtspiel „Marceau u. Felicitas", das von Fräulein Möllenberg, Hütte verfaßt war, aufgeführt.
Dadurch wurde das geschichtliche Geschehen der Heimat im Volke wieder geweckt u. die Liebe zum Boden neu gestärkt.
Die Aufführungen erfreuten sich eines guten Besuches. (Es wurden etwa 3500 Eintrittskarten verkauft.)

Auf Grund der Berufung durch den Landrat des Oberwesterwaldkreises - Herrn Lorch, Westerburg- wurde Landwirt Josef Leiendecker mit Wirkung vom 31.August 1934 zum Schulzen unserer Gemeinde bestellt.

1.Dez.1934. In der Frühe des heutigen Tages wurden die Bewohner unseres Dorfes abermals durch Feueralarm aus dem Schlafe geschreckt.
In dem Anwesen des Johann Weber war Feuer ausgebrochen, das sich in kurzer Zeit auf Scheune u. Stall ausbreitete.
Die Scheune brannte gänzlich nieder, der Stall wurde stark beschädigt, während das angrenzende Wohnhaus erhalten blieb.
Die Feuerwehren von Hachenburg, Altstadt, Wied u. Hattert waren zur Hilfeleistung herbeigeeilt.

1935

Anläßlich der Rückgliederung des Saargebietes ans Reich (Abstimmungsergebnis v. 13.Januar 1935 lautete 90,5% für Deutschland) veranstaltete unsere Gemeinde am Abend des 1.März eine Befreiungsfeier.
Als die Schulkinder mit ihren Fackeln durch das Dorf zogen, schlossen sich Gesang- u. Kriegerverein sowie die übrige Bevölkerung des Dorfes an.
Auf dem „Rüffel“ wurden beim Abbrennen eines Freudenfeuers vom Gesangverein u. den Schulkinderlieder, Gedichte, Chorsprüche vorgetragen u. vom Lehrer Achtermeier eine Ansprache gehalten.
Darauf verteilten sich die Leute an die 5 Radiogeräte des Dorfes, um die Übertragung der Saarfeier aus Saarbrücken anzuhören.

Zu Ostern 1935 wurden 9 Kinder (3 Kn. + 6 Mä.)entlassen u. 6 Kinder (2Kn. +4Mä.) aufgenommen, sodaß die Schülerzahl im neuen Schuljahr 35 beträgt.
Am Tage der Nationalen Arbeit nahmen die Kinder an der Rundfunkübertragung der Hitlerjugendfeier im Berliner Lustgarten teil.

Das diesjährige Erntedankfest - 6.Okt.35 - wurde in unserer Gemeinde würdig gefeiert.

Es gestaltete sich zu einem echten Volksfest.
Den Auftakt bildete eine Kundgebung der Hitlerjugend am Vormittag.
Nach Anhörung des Staatsaktes auf dem Bückeberg in der Wirtschaft Weber begab sich die Bevölkerung geschlossen in einem Festzug auf den großen Platz an der Dreschhalle.
In dem Festzug waren die 4 Jahreszeiten durch entsprechende Ausschmückung von Wagen versinnbildet.
Der Gesangverein trug zunächst ein Lied vor.
Dann sprach der Ortsbauernführer Ickenroth über Sinn u. Bedeutung des Tages.
Junge Mädchen führten Volkstänze u. Reigen auf.
Zum Abschluß dankte Bürgermeister Leiendecker für die zahlreiche Beteiligung u. verkündete freie Tanzbelustigung nachmittags u. abends.
Diese Mitteilung fand großen Anklang bei jung u. alt.

Am letzten Schultage vor den Weihnachtsferien beging die Schule eine würdige WHW-Feier, die den Sinn der deutschen Opfergemeinschaft in den Herzen der Kinder noch mehr vertiefte.
Mit voller Einsatzbereitschaft schritten dann die Kinder mit ihren Büchsen zur Sammlung für das deutsche Winterhilfswerk.

1936

Bei der Reichstagswahl am 29.März 36 stimmten alle 178 Wahlberechtigten unserer Gemeinde mit „Ja" für unseren Führer Adolf Hitler.

Das Schuljahr schloß am 26.März 36. 1Knabe und 6 Mädchen hatten ihrer Schulpflicht genügt u. nahmen Abschied von den 28 verbleibenden Kindern.
An Schulneulingen kamen am 15.April 3 Knaben u. 2 Mädchen dazu, sodaß die Gesamtzahl der Schulkinder im neuen Schuljahr 33 (13 Kn. + 20 Mä.) beträgt.

Am 17. u. 18.April 1936 wurde unsere Heimat von ganz Westdeutschland von schweren Schneestürmen heimgesucht.
An vielen Stellen war der Schnee 2-3 m hoch geweht.
Die Hausausgänge mußten frei geschaufelt werden.

Nur mit Mühe konnten die Kinder zur Schule kommen, die Sechsjährigen überhaupt nicht.
Alle Männer des Ortes wurden zum Schneeschaufeln kommandiert.
Die Straßen nach Hachenburg u. Wied mußten freigelegt werden; denn jeder Verkehr ruhte.
Einer solchen Schneemenge um diese Jahreszeit können sich die älteren Leute nicht erinnern.
In den Wäldern richteten die Schneestürme gewaltigen Schaden an.
Am schlimmsten haben die Tannenbestände gelitten.
Als dann Tauwetter einsetzte, zeigten sich erst recht die Verwüstungen an Sträuchern und Obstbäumen, die teilweise schon in Blüte standen.
- Mögen wir fernerhin von solchem Unwetter verschont bleiben!

1. Maifeier 1936

Da sich die Eiche, die unsere Gemeinde vor 3 Jahren zur Erinnerung an die nationale Erhebung u. zu Ehren unseres Führers A. Hitler setzte, infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit nicht weiterentwickelte, wurde am Vorabend des nationalen Feiertages auf dem Schulhofe eine Linde gepflanzt.
Am Abend versammelte sich die Gemeinde dort zu einer Feier.
Nach Vorträgen von Gedichten u. Liedern durch Schulkinder u. Gesangverein hielt der Ortsbauernführer Johann Ickenroth eine Ansprache.
Dann wurde eine Urkunde (siehe S.2) beigefügt.

Glockenweihe
Die hiesige Kapelle erhielt zwei kleine Glocken, gestiftet von Anton Pfeifer, Merkelbach und Anton Klein, Werschau.
Beide Glocken, die von der Glockengießerei Petit-Edelbrock in Y? gegossen sind, erhielten ihre Weihe durch Herrn Dr. Meister, Hachenburg am Herz Jesu Fest, den 19.6.36.
Sie sind auf die Töne g u. b abgestimmt und haben ein Gesamtgewicht von 158 kg.
Die eine Glocke ist dem hl. Antonius geweiht, die andere trägt die Inschrift: "Zu Ehren Jesus, Maria u. Josef".

3 Wochen vor Weihnachten wurde unser Dorf von einer Grippe-Epidemie heimgesucht.

Fast alle Schulkinder und auch der Lehrer erkrankten; sodaß die Schule vom 4. Dezember bis zum Ferienbeginn geschlossen wurde.

1937

Mit einer kleinen Abschiedsfeier für die zur Entlassung kommenden 3 Mädchen schloß das Schuljahr am 24. März 37.
Bei Beginn des neuen Schuljahres am 12. April wurden 5 Knaben u. 1 Mädchen als Schulneulinge aufgenommen. Die Schülerzahl beträgt nun 36.

Die örtliche Maifeier 1937 fiel aus, da der verstorbene Hitlerjunge Max Becker zu Grabe getragen wurde.
Die gesamte Einwohnerschaft des Dorfes nahm teil an der Beerdigung.

Zwecks Pflege der Luftfahrt in den Schulen nahm der Lehrer mit einem Schüler (Josef Weber) an einem Lehrgang für Segelflugmodellbau teil.
Der Sachbearbeiter für Flugsport, Lehrer Willi Liebenscheid, leitete die Ausbildung an drei Nachmittagen im August 37 in Hachenburg.

Die Regierungs-Baukommission besichtigte am 4. Nov. 37 das Schulhaus u. stellte in ihrem Bericht an die Gemeinde folgende Schäden fest:

1. Schlaf- u. Eßzimmer der Lehrerwohnung sind feucht.
2. Die Belüftung im Schulsaal ist falsch. Durch Brechen neuer Fenster ist Abhilfe zu schaffen.
3. Die Abortgrube muß neue Einfassung u. neuen Deckel erhalten.

Am 8. Dezember 37 erhielt der Schulsaal eine Verdunkelungsanlage für Filmvorführungen durch Herrn Winter, Kundert zum Preise von 87 M.
Nun kann der Film in den Dienst der Unterrichtsarbeit treten.
Leider besitzt die hiesige Schule noch kein eigenes Filmgerät u. muß es jeweils in Höchstenbach abholen lassen.

1938

Ostern 1938 kamen 3 Knaben u.1 Mädchen zur Entlassung u. 2 Knaben u. 1 Mädchen wurden aufgen.

Um den Seidenbau wegen seiner hohen wehrpolitischen Bedeutung zu fördern, wollte auch die hiesige Schule ihren Beitrag im Rahmen des Vierjahresplanes leisten.
Die Gemeinde bezog von der Reichsfachgruppe Seidenbauer in Celle 400 Maulbeerpflanzen, die im Frühjahr 1937 gesetzt wurden.
Leider gingen alle Pflanzen in dem nassen Winter 1937/38 ein.
Das Grundstück, etwa 180 qm, wurde daher im Frühjahr 38 als Schulgarten hergerichtet.

(Zettel)
Der Beauftragte für den Seidenbau bezeichnete das gewählte Grundstück als günstig.
Die früher bezogenen Maulbeerpflanzen sind zu früh (im Febr.) geliefert u. zu lange im Keller aufbewahrt.
Die Gemeinde bestellte 200 neue 2jährig. Pflanzen zu einem neuen Versuch. (Sept. 38)

Die Eisenbahnverwaltung veranstaltete im Mai 38 Schüler-Sonderfahrten zur Zeppelinbesichtigung nach dem Lufthafen Rhein-Main u. nach Frankfurt/M.
Am 11. Mai nahmen 14 Schulkinder mit ihren Angehörigen daran teil.

1939

Zur Schulentlassung am 24. März 39 kam nur ein Mädchen.
Aufgenommen wurden 2 Knaben u. 2 Mädchen, sodaß die Schülerzahl im Frühjahr 1939/40 37 beträgt.

Zum 1. Mai 39 wurde Lehrer Achtermeier nach Balduinstein/Lahn versetzt.

Zum 1. Mai 39 wurde Lehrer Ludw. Heß nach Merkelbach versetzt.
Ich, L. Heß bin am 22.7.93 in Frkft/Höchst geboren.
Zunächst besuchte ich die Volksschule dortselbst.
Dann war ich im Seminar in Hamm (Westf.), wo ich am 15.2. 1913 die 1. Lehrerprüfung bestand.

Als Lehrer war ich in Ransel, Hilscheid und Marienrachdorf.

Beim Dienstantritt am 1.5. zählt die Schule 37 Schüler. (18 K. + 19 M.)
Vor meinem Umzug wird die Wohnung in Ordnung gebracht.
Die Instandsetzung geschieht durch den Anstreicher Willi Weber.

Der nationalsozialistische Staat will Ordnung in jeder Hinsicht.
Nicht nur das Dorf soll sauber sein, auch die Flur, mit den sich durchziehenden Wegen, muß überwacht u. sich zeigende Mängel sollen behoben werden.
So stellte der Staat für den Wegebau 5000 M zur Verfügung.
Die zur Ausbesserung des Feldweges nach Laad benötigten Steine wurden aus dem Steinbruch der Gemeinde geholt.
Beschäftigt waren 3-5 Männer, sodaß diesen für mehrere Wochen Gelegenheit geboten war im Dorf zu arbeiten u. so ihr Brot zu verdienen.

Der Muttertag wurde hier so gefeiert, wie es der Führer haben will.
Durch den Ortsgruppenleiter Rüb, Höchstenbach sind die Ehrenkränze an die Mütter verliehen worden, die bereits das 60. Lebensjahr überschritten haben.

Das goldene Kreuz erhielten:

1. Karoline Pfeifer, geb 18.7.1876 in M'bach
2. Anna Leyendecker, geb 25.3.1858 in ``
3. Marianne Kleck, geb 22.11.1876 in ``
4. Lina Mai, geb. 28.10.1863 in ``
5. Henriette Weller, geb. 23.5.1850 in Altstadt
6. Anna Maria Gaber, geb. 15.7.1854 in Schenkelberg
7. Katharina Ickenroth, geb. 8.12.1875 in M`bach

Das silberne Kreuz erhielten:

8. Katharina Nolden, geb. 13.12.1876 in Wissen (Sieg)

(8 Bilder der Ausgezeichneten)
Zu 5: H. Weller ist die Mutter von Nr. 7
Zu 6: Mit Sohn Hans u. dessen Frau (Köln)
Zu 8: K. Nolden ist die Mutter von A. Nolden S.23, gefallen am 21.5.40

Im Monat August spitzen sich die Verhältnisse in Danzig und dem Korridor immer mehr zu.
Die Gebiete wollen zurück ins Reich.

Der Führer stellt Polen seine Bedingungen
Pl. geht nicht darauf ein.
Die Westmächte haben diesem Land den Rücken gestärkt.
Als die Polen weiter die Volksdeutschen bedrängen, sogar über die deutsche Reichsgrenze schießen, da gibt der Führer den Befehl:
Ab heute morgen 4.50 Uhr wird zurückgeschossen.
Über den Feldzug in Polen werden die Geschichtsbücher berichten.

Bei Beginn des Krieges sind aktiv in der Wehrmacht:
Art. Willi Leyendecker geb. 8.1.1915 in M`bach
Flieger Uffz. Willi Pfeifer `` 15.7.1914 ``
Inf.Uffz. Hubert Ickenroth ´´ 6.10.1914 ´´
Inf.Uffz. Walter Bentler `` 20.2.1915 ``
Kav. (Schütze) Johann Ickenroth 13.1.1915 ``
Inf.Schütze Anton Nolden 22.9.1917 ``
Kav. (Melder) Anton Weber 17.6.1917 ``
Inf.Schütze Josef Dietz 23.10.1917 ``
Inf.Uffz. Klemens Kleck 15.3.1917 ``
Es waren zur 8 Wochenübung:
Kam. Josef Pfeifer geb. 27.7.1910 ``
Inf. Josef Krah `` 29.3.1907 in Altstadt

Es sind eingezogen:
O.Gefr. Franz Leyendecker geb. 25.7.1913 in M`bach
Schütze Robert Klein 7.6.1914 ``
`` Richard Klein 25.8.1914 ``
`` August Weber 7.3.1914 ``
`` Hubert Ulrich 30.4.1915 ``
`` Erich Bentler 24.8.1919 in Niedersetzen
`` Josef Stahl 7.12.1919 in M`bach
Schütze Anton Gaber
`` Heinrich Staude geb. 14.8.1919 in M`bach
`` Gregor Kleck 18.7.1920 ``
`` Oswald Kleck 25.7. 1914 ``
`` Rainhold Hölzemann 18.6.1920 ``
Kraftf.Gefr. Peter Deimling 25.3.1914 ``

Im Arbeitsdienst waren:
Josef Hölzemann geb. 19.7.1918 ``

Zur Flugwache wurde eingezogen:
Gefr. Josef Frisch geb. 28.6.98 ``
`` Hubert Brenner 29.7.02 ``





4

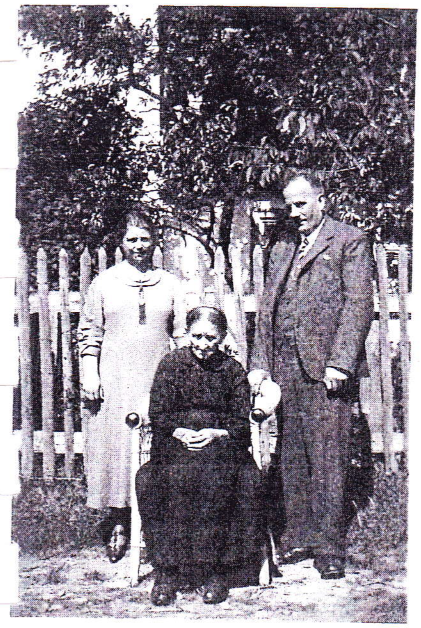


5



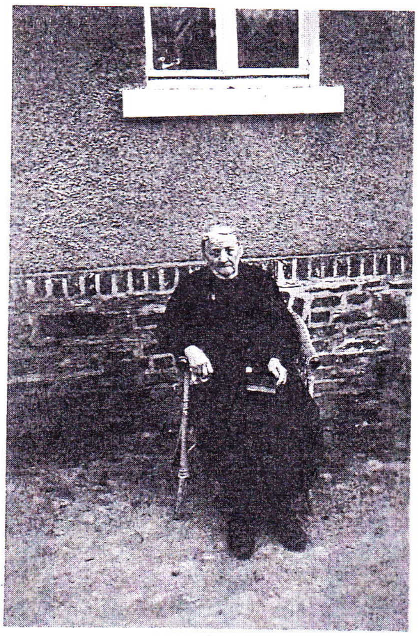
G. Weller ist die Mutter von Nr. 7

6



Mit Sohn Hans u.
[illegible]

7



8



B. Koldau ist die Mutter von A. Koldau S. 23, gefallen am 21. 5. 40

``	Willi Leyendecker	14.11.97	``
``	Josef Noll I	22.11.01	``
``	Gregor Becker	19.2.01	Altstadt
Gefr.	Konrad Söhngen	27.7.02	Atzelgift
``	Josef Noll II	21.3.04	M`bach
``	Johann Klein	8.1.1907	``
``	August Klein	5.6.1906	``
``	Anton Ulrich	25.10.1904	``
``	Stefan Ickenroth	11.9.1911	``
Ersatzmann	Walter Mai	12.12.1908	``

Bis heute (14.10.39) sind keine Entlassungen und w. Einberufungen erfolgt.

Als uns (Lehrern u. Schülern) nahestehend, ist Herr Schulrat Keller, Westerburg, eingezogen.
Er steht als Hauptmann der Luftwaffe im Felde.

Am Samstag, den 9.9. u. Sonntag, den 10.9. kommen ununterbrochen Truppen durch unser Dorf.
Alle Dörfer der Umgegend (außer Höchstenbach, Wied u. unser Dorf selbst) haben Einquartierung.

In der Gegend finden täglich Schieß- und Gefechtsübungen statt.
Daß die Jugend dabei ist, versteht sich von selbst.

Die Schüler halfen fleißig bei der Kartoffelernte.
In den ersten Oktobertagen ist diese bereits beendet.

Der von der Gemeinde angebaute Flachs wird durch die Schüler geerntet.

Die Kinder sammeln Tee und Heilkräuter.

Am 8. November hörten wir die Rede des Führers vor seinen alten Kampfgenossen.
Am selben Abend fielen 7 Getreue dem Anschlag zum Opfer.
Diese wurden, auf Befehl des Führers, gemeinsam beigesetzt.
Adolf Hitler war selbst beim Staatsakt.
Anläßlich des Staatsaktes wurde das Radio des Lehrers im Schulsaal aufgebaut, um den Gemeinschaftsempfang zu ermöglichen.
Das 8. Opfer starb einige Tage nach dem Anschlag.

Am 22. November kann der Lehrer bereits seiner Klasse melden, daß der Täter ermittelt ist.
Das Westerwälder Volksblatt brachte nähere Berichte, die gelesen wurden.

Die Arbeiten an den Wegen werden wieder aufgenommen.

Die Frauen und Kinder stricken.
Es ist eine Decke aus Wollflecken hergestellt und an die Ortsgruppe abgeliefert worden.

Unsere Kinder sammeln Bücher.
Die Ortsgruppe kann 50 Exemplare fortschicken.
Von diesen sind 17 Stück in Merkelbach gespendet.

Das diesjährige W.H.W. erhält bei der Eröffnung durch den Führer die Bezeichnung: Kriegswinterhilfswerk.
Es wird fleißig gesammelt und gespendet.
Die Ergebnisse übersteigen die letztjährigen z.Tl. um 100%.

Im Dezember werden durch den Zellenleiter Spieß weitere Ehrenkränze an die Mütter ausgegeben.

Im Oktober stirbt Bürgermeister Pg.Joh.Ickenroth.
Der Vertreter des Landrats, der Ortsgruppenleiter PG.Rüb und die Partei- u. Volksgenossen des Dorfes nehmen an der Beerdigung teil.
Für ihn übernimmt als Stellvertreter PG. Kron die Verwaltung.
Er wird im Januar 40 als Bürgermeister bestätigt.
Stellvertreter ist der frühere Bgstr.Pg. Jos.Leyendecker, der auch in diesem Jahre 30 Jahre in der Verwaltung tätig ist.

Zum 15.Januar scheidet der Amtsgehilfe Karl Deimling aus.
Im April hätte er eine 30jähr. Dienstzeit hinter sich.
Das Heimatblatt bringt sein Bild und die Anerkennung seitens des Herrn Landrats.
Der Nachfolger ist der Vg. Anton Nolden.

Im Januar ist es sehr kalt.
An manchen Tagen werden 20 - 30 ° unter Null registriert.

Der Herr Regierungspräsident hat angeordnet, daß am 15.u.16. und vom 22. -27. Der Unterricht ausfällt.
Es soll Brand eingespart werden.

Der Kreisleiter, PG. Fischer hält in allen Orten des Kreises Sprechstunden ab.
Nachdem er im November bereits hier war, wird er nun auch im neuen Jahre zu uns kommen.

1940

Anfang März kommen Truppen, die zuerst in Welkenbach lagen, nach hier.
Es sind die Soldaten des 4.Zuges, der 4.Kompanie eines Regiments, dessen Standort Siegen ist.
Der Zugführer ist der bei seinen Männern sehr geschätzte Leutnant Schneider.
Er wohnt im Schulhaus. Schneider ist Westerwälder.
Seine Heimat ist Heiligenborn bei Rennerod.
Nach kaum 14 Tg. wird das Bataillon verlegt.

Der Winter will nicht weichen.
Im April noch friert es u. zeitweise haben wir noch große Schneemassen.

Ende des Mts. kommt eine M.G. Kompanie ins Dorf.
Die Soldaten sind fast alle aus Süddeutschland.
Die Garnison ist Stuttgart.
Der K.-führer wohnt beim Lehrer. Er ist Stuttgarter u. heißt ?

Ganz plötzlich wird die Kompanie abgerufen; unsere Wehrmacht überschreitet auf Befehl des Führers die Staatsgrenze.
Am 10.u. 11.V. durchfahren alle Arten von Wehrmachtsfahrgruppen ununterbrochen unser sonst stilles Westerwalddorf.

Unter den Kindern sind Masern ausgebrochen.
Der Kreisarzt schließt für 8 Tage die Schule.

Trotzdem der Winter so außergewöhnlich kalt war, beginnt in den letzten Tagen des April der Bauer mit der Bearbeitung der Felder.

Der 1. Mai ist der erste herrliche Tag, die Sonne scheint so warm, wie im Hochsommer.
Im Mai „sieht man es wachsen", wie der Bauer sagt.
In der 2. Hälfte des Monats ist gegen frühere Jahre kein Unterschied mehr.

Es muß festgestellt werden, daß die Maulbeersträucher, die schon öfter nachgesetzt wurden, trotz sorgsamster Pflege wieder eingehen.

Mitte Mai wird Herr Landmann nach dem Bezirk Kattowitz versetzt. A
b 20. desselben Monats vertreten deshalb in Wied der Koll. Gebener und ich (Heß) mit je 10 Stunden wöchentlich.
Außerdem haben die Schulen Wied u. Merkelbach den Turnunterricht gemeinsam.

Die Schülerkarte zum 15.v. weist 38 Kinder für das Schuljahr 1940/41 auf u. z. 20 Knaben und 18 Mädchen.

Am 24.Mai kommt die Nachricht, daß der Uffz. Walter Bentler das E.K. II. Klasse erhalten hat.
Die Klasse schreibt und gratuliert ihm.

Unterm Datum vom 23.5.40 teilt Herr Hauptmann Albing (19913 E) der Familie Nolden folgendes mit:

In einer kurzen Kampfpause habe ich die traurige Pflicht zu erfüllen Ihnen mitzuteilen, daß Ihr Sohn Anton am 21.5. den Heldentod für sein Vaterland gefunden hat.
Wir haben ihn in einem Einzelgrab beigesetzt.
Er liegt am Westrand der belgischen Stadt Antoing bei Tournai an der Schelde.
Ihr Sohn starb als braver Soldat für sein Vaterland.
Möge Gott Sie in Ihrem großen Leid trösten. Unterschrift. (Bild)

Ab 10.VI. sind auf Anordnung des Herrn Schulrats Klemann, Montabaur, die Oberstufe Wied u. Merkelbach in M'bach u. die Unterstufen der beiden Orte in Wied vereinigt.
Diese Regelung wurde durch die Versetzung des Lehrers Cuno, Oberhattert, nach Polen nötig, weil Herr Gebener die dortige Schulstelle mitversieht.
Wied u. Merkelbach haben durch Heß Unterricht.

Die Straßen, die durch den außerordentlich starken Frost des Winters ganz in Unordnung waren, werden jetzt ausgebessert.
Ende Juli ist der letzte Schaden behoben.

Der Gefreite Willi Leyendecker ist zum Unteroffizier der Luftwaffe ernannt.

Der Unteroffizier Hub. Ickenroth hat das E.K.II. Klasse erhalten.

Die Erinnerungsmedaille vom Oktober 1938 haben erhalten:
Gefr. Konrad Söhngen
Uffz. W. Leyendecker
`` Jos. Frisch
Gefr. Jos. Noll II
`` Jos. Noll I

Joh. Ickenroth, gefr. Bei der aktiven Truppe, hat das Schutzwacht Ehrenabzeichen erhalten.

Wir führen eine Sammlung für die verwundeten Soldaten durch.
Gespendet werden: Büchsenwurst, Käse, Eier, Gelee, Himbeersaft, Schnaps (Wacholder), Zuckersteine, Zigarren, Zigaretten, Tabak.
Die Dinge sind der Frauenschaftsleiterin zur Weiterleitung übergeben.
Am 25.X erreicht uns die Nachricht, daß der Gefr. Oswald Kleck zum Unteroffizier befördert Wurde.

Bereits in der Woche vom 14. - 19.X. ist die Schule in Wied auf Anordnung des Kreisarztes geschlossen.
Nachdem die Krankheit (Masern) außerordentlich stark auftritt und der Verlauf der Krankheit böse Formen annimmt, bleibt die Schule geschlossen.
Merkelbach hat voll Unterricht.
Nach dem Vertretungsplan wird erst am 18.XI. weiter unterrichtet.

In der Nacht vom 18. Zum 19. November tritt ein Sturm auf, wie ihn die ältesten Dorfeinwohner noch nicht erlebt haben.
Förster Hans Schönwetter sagt, daß 2500 Festmeter Tannen, Buchen u. Eichen gefallen sind.
Weil die meisten jungen Menschen (46) eingezogen, die andern in Hachenburg u. Altstadt in den Lederfabriken beschäftigt sind,

sind nur zwei Mann (Joh. Dietz II. und Walter Mai) mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

Der Sturm tritt bis heute (21.XI.) noch täglich auf.

Der Unteroffz. Willi Pfeifer steht bei der akt. Wehrmacht bei einem Nachtjäger-Geschwader.
Er ist Landfunker und nimmt als solcher an den Kämpfen gegen England teil.
Am 9.August 1940 ist er zusammen mit dem Flugzeugführer, Oberleutnant Berger vom Feindflug zurückkehrend, bei der Notlandung schwer verletzt.
Die Verletzungen waren derart schwer, daß ein Wiederverwenden bei der Luftwaffe ausgeschlossen ist.

Gegen alle Erwartung hat die Behandlung guten Erfolg gehabt. Pfeifer ist nach 3 Monaten dienstfähig.

Der Winter ist außerordentlich kalt.
Es werden Temperaturen von 35° gemessen.
Der Schnee liegt so hoch, daß Autos vollständig eingeschneit sind.

1941

Im Januar bis März erfolgen verschiedene Beförderungen, sodaß Ende März folgende mil. Dienstgrade vertreten sind:

3 Feldwebel: Walter Bentler EK II Inf.Sturmabg.
Hubert Ickenroth EK II
Josef Frisch II

5 Unteroffiziere: Klemens Kleck
Oswald Kleck
Willi Pfeifer EK II
Willi Leyendecker
Johann Klein

5 Obergefreite: Anton Weber
Josef Dietz
Peter Deimling
Johann Ickenroth
Franz Leyendecker

16 Gefreite: Willi Leyendecker
Josef Stahl
Anton Gaber
Josef Hölzemann
Robert Klein
Hubert Ulrich
Richard Klein
Erich Bentler
August Klein
Gregor Becker
Heinrich Staude
Franz Ickenroth
Hubert Brenner
Josef Noll II
Stefan Ickenroth
Toni Ulrich

Oberschützen und Schützen, Kanoniers
Anton Frisch
Toni Klein
Paul Noll
Reinhold Hölzemann
Josef Staude
Albert Ickenroth
Gregor Kleck
August Ickenroth
Josef Pfeifer
Hans Staude
Anton Staude
Hugo Kleck
August Weber
Johann Weber
Hermann Weber

Erneut eingez. A. 17.III. Josef Pfeifer

Am 29.III. sind 5 Kinder entlassen worden.
Es sind dies: Waltraud Bentler, Irene Weßler, Gerda Becker, Hugo Isack, u. Willi Ecker.
Bei der Entlassung waren die Eltern und der Ortsgruppenleiter anwesend.
Da Wied u. Merkelbach gemeinsam Unterricht haben, werden gleichzeitig die Kinder des Nachbarortes entlassen.

Weitere Ehrenkränze in Gold sind verliehen worden:
Katharina Ecker
Johanna Deimling

Am 2. März stirbt der Altbürgermeister Josef Leyendecker.
Im Jahre 1914 durch Lungenschuß schwer verwundet, trug er sein Leiden mit Geduld.
Mehr als 30 Jahre war er in der Gemeinde tätig u. versah allerlei Ämter.
Er war Gemeindevertreter, Gemeinderat, Rechner, Bürgermeister, Feldgerichtsvorsteher, u. zuletzt Stellvertreter des Bürgermeisters.

Es wurden am 29. März entlassen:
2 Knaben u. 3 Mädchen
Bis zur Neuaufnahme im Herbst zählt die Klasse 32 Kinder.

Im April 1941 wurden befördert:
Willi Pfeifer zum Feldwebel
Robert Klein
Franz Leyendecker zu Unteroffizieren
Toni Klein
Reinhold Hölzemann
August Ickenroth zu Gefreiten

Am 2. Mai trat der S.A. Mann und Parteigenosse Christian Ickenroth zur Wehrmacht ein.

Der Monat Mai ist kalt.
Es will nicht wachsen.
Die Scheunen sind leer u. neues Futter noch nicht da.
So ist der Bauer in einer gewissen Notlage.
Erst in der zweiten Hälfte des Monats wird es besser.
Das Vieh kann zur Weide gebracht werden.
Die erste Not ist beseitigt.

Durch den Wagenmeister Anton Gaber wird der Zaun ausgebessert, Josef Hölzemann, genannt Onkel Seppel, macht den Luftschutzraum der Schule in Ordnung.

Am 31. Dezember 1942 starb Lehrer Ludwig Heß.
Danach werden die Schulkinder von Merkelbach teils von Hiske mitversorgt, teilweise auch in Wied unterrichtet.
Für Merkelbach wird kein neuer Lehrer ernannt. Die Schulwohnung wird von einer Familie aus dem Dorf bewohnt.

1947.

Am 15. April 1947 wurde mir, Lehrer Philipp Ost die Versehung der planmäßigen einzigen Lehrerstelle im Schulverband Merkelbach übertragen; ich bin am 13. 9. 1887 zu Schwickershausen, Kr. Limburg geboren. Ich war in Luckenbach und Nister tätig. Seit dem Tode des Kollegen Heyß 1942 bis 1947 hatte die hiesige Schule keine eigene Lehrperson. Vertretung hatten die Kollegen von Wied, Höchstenbach, Altstadt und Hütte. Das ganze Schulgebäude hatte seit Jahren keine Pflege, sodaß vieles verfiel. Mit meiner Anstellung in Merkelbach erhielt ich gleichzeitig die Versehung der Schulstelle in Hütte. Die Kinder hatten nun wieder nur an 3 Tagen wöchentlich Unterricht.

Am 1. 9. 1947 wurden 4 Kinder entlassen und 9 aufgenommen. Zum neuen Schuljahr zählte die Schule 46 K.

Die Dienstwohnung erhielt einen neuen Anstrich. Der Gartenzaun wurde erneuert. Viele Ausbesserungsarbeiten mußten leider zurückgestellt werden, da bei den schlechten Geldverhältnissen niemand die Arbeiten übernehmen wollte. Jeder wollte statt des Geldes Sachwerte haben. Dieses war der Ruf der Zeit.

Am 1. Dezember 1947 wurde unser Schulrat, Herr Müller zu Grabe getragen. Ganz unerwartet nahm ein verdienter Schulmann von der Schule seinen Abschied.

Das Jahr 1947 brachte eine grosse Trockenheit, es regnete und regnete nicht und damit wuchs die Futternot. Das Gras auf der Wiese wurde täglich weniger, die Bauern wussten nicht, wie sie ihr Vieh durchhalten sollten.

Mit dem 8. Juli 1948 hörte die Vertretung in Hütte auf und die Cerkelbacher Schule hatte endlich regelmässigen Unterricht.

Am 31. Juli 1948 war eine amtliche Konferenz sämtlicher Lehrpersonen des Oberwesterwaldkr., bei der der neue Schulrat, Herr Doll in sein Amt eingeführt wurde. Am 20. Juli 1948 war Vereidigung sämtlicher Lehrpersonen des Oberwesterwaldkreises.

1948.

1. September 1948 wurden 4 Kinder entlassen und 9 aufgenommen. Die Zahl der Schulkinder wuchs auf 52.

Unsere Kapelle bekam in diesem Sommer durch zwei Maler aus Essen im Innern ein festliches Gewand, ein würdiges Aussehen.

Die Marionettenbühne brachte in Höchstenbach das wunderschöne Märchen „Schneewittchen" zur Aufführung. Unsere Schule besuchte am 3. 12. 48 das Märchenspiel. Die Kinder waren mit grossem Interesse bei der Aufführung.

Am 14. November war Gemeinde- und Kreistagswahl. Unser Dorf hatte 189 Wahlberechtigte. Es wählten 87 %. Für die Gemeindewahl wurden 2 Wahlvorschläge eingebracht. Der 1. Vorschlag bekam 2 Sitze der 2. 5 Sitze. Bürgermeister wurde Anton Hölzemann.

Der unbrauchbare Schulofen wurde in diesem Herbst durch einen neuen ersetzt, sodaß im kommenden Winter gut eingeheizt werden kann.

Auf Anordnung der Militärregierung wird ab sofort kein Geschichtsunterricht mehr erteilt. Der verfassungskundliche Unterricht unterliegt diesem Verbot nicht.

Volksschule Merkelbach hat durch einstimmigen Beschluß der Elternversammlung vom 20. 3. 49 auf die Bildung eines Elternbeirates verzichtet.

Kurz vor Ostern kam ein Zirkus nach Hachenburg, sämtliche Kinder besuchten die Vorstellungen und staunten über die Leistungen.

In den Osterferien wurde der sehr baufällige Turm des Schulhauses abgenommen und das Schuldach wasserdicht gemacht.

Schulspeisung.

Ab 9. Mai 49 hat auch die Schulkinderspeisung bei uns ihren Anfang genommen. Es werden nach Aufteilung der zur Verfügung stehenden Lebensmittel täglich 45 Kinder (28 Normalverbr. u. 17 Teilselbstvers) gespeist. Als Auftakt bekam am 1. Tag jedes Kind eine Tafel Schokolade, dazu noch ein süßes Getränk. Die Freude war groß, den Höhepunkt bildete aber die Tafel Schokolade.

Jede Woche kommt ein Speiseplan, der in der 1. Woche der Schulspeisung folgende Gerichte vorschrieb

Speiseplan für Schulspeisung
vom 9.5. bis 13.5.49 = 5 Speisetage.

Montag, den 9.5.49
Schokolade und Milch

Schokolade	50 g	=	259 Kalorien.
Trockenmagermilch } Getränk	20 g	=	71 "
Zucker } Getränk	7 g	=	28 "
			358 Kal.

Dienstag, den 10.5.49
Grießbrei

Grieß	40 g	=	140 Kal.
Tro. milch	25 g	=	89 "
Zucker	15 g	=	60 "
Trockenobst	30 g	=	82 "
			371 Kal.

Mittwoch, den 11.5.49
Süße Milchbrötchen

Weizenmehl	75 g	=	262 Kal.
Tro-Milch	15 g	=	53 "
Zucker	10 g	=	40 "
			355 Kal.

Donnerstag, den 12.5.49

Hülsenfruchtsuppe mit Fleisch

Hülsenfrüchte	50 g	=	175 Kal.
Weizenmehl	10 g	=	35 "
Schmalz	10 g	=	90 "
Fleischkonserven	25 g	=	61 "
Fleischextrakt	10 g	=	– "
			361 Kal.

Freitag, den 13. 5. 49
Kakao mit Brötchen.

Weizenmehl		50 g =	175 Kal.
Kakao	Getränk	10 g =	32 "
Tro.-Milch		30 g =	107 "
Zucker		20 g =	80 "
			394 Kal.

Die Lebensmittel werden kostenlos von der amerikanischen Militärverwaltung zur Verfügung gestellt. Zu decken sind Transport, Lagerung und Zubereitung. Die Kosten werden von Staat und Gemeinden aufgebracht. Hilfsbedürftige Kinder sind unter allen Umständen kostenlos zu speisen. Hierzu zählen auch vor allem bedürftige Kinder von Kriegerwitwen u. Vermißten.

Jetzt kommt nun regelmäßig das Auto der Firma Jacobs Westerburg und ladet die guten Sachen ab.

Mit der neuen Währung kam wieder der Eifer zur Arbeit. Überall wird gearbeitet und das Versäumte nachgeholt.
In diesem Jahre soll auch der Schulhof ein anderes Aussehen bekommen. Der Brunnen erhält eine Pumpe, der Platz wird gesäubert und der Zaun erneuert.
Durch Untersuchung seitens des Gesundheitsamtes ist das Wasser im Brunnen aber nicht genießbar. Ja, das Wasser der Wasserleitung enthält viele Krankheitskeime. 1 ccm Wasser zeigte bei

der Untersuchung 130 Bakterien, die aber nicht schädlich sein sollen.

Am 28. August 1949 wurde der letzte Jahrgang entlassen. Mit der Entlassung wurde gleichzeitig die Goethe-Feier verbunden. Nach der Ansprache wechselten Lieder und Gedichte ab. Wie bei der letzten Schulveranstaltung so zeigten auch bei dieser die Eltern durch ihr zahlreiches Kommen Interesse an der Schule.
5 Kinder kamen zur Entlassung. Die Schülerstärke zeigt am 1. September 1949 folgendes Bild.

Gesamtzahl			röm. k.		ev.	
Kn.	M.	Sa.	Kn.	M.	Kn.	M.
25	22	47	22	19	3	3

2. XI 49 Vm.

Schulsaal und Flur bekamen in den Ferien einen neuen Anstrich. Wegen ihrer grossen Vorzüge bereitet uns die neu angelegte Gipstafel besondere Freude.

Im Winter ruhten die Arbeiten am Schulhof. Mit einem Zuschuss von 800 ₰ wird in diesem Jahre die Erneuerung des Schulbrunnens möglich werden. Im Etat ist ein Betrag von 2000 ₰ dafür eingesetzt.

Durch Runderlass des Ministers für U. u. K. vom 1. 7. 49 ist die Aufnahme der Schulneulinge und Versetzungstermin an allen Volksschulen Ostern. Da drei Sommermonate an der Gesamtdauer des Schuljahres fehlen sind Lehrplan und Lehrstoffverteilung so zu regeln, dass bis Ostern 1951 das Unterrichtsziel der betr. Klassen erreicht wird. Ostern 1950 ist die Schülerstärke folgende:

Gesamtstärke			evgl.		r. kath.	
Kn.	M.	Sa.	Kn.	M.	Kn.	M.
30	24	54	3	3	27	21

In den Monaten Mai und Juni 50 wurde die Tbc-Schutzimpfung kostenlos vom Schwedischen Roten Kreuz an hiesiger Schule durchgeführt. Die Impfung gegen die Tbc wurde nur an solchen Kindern vorgenommen, die noch keine Abwehrstoffe gegen diese Krankheit selbst gebildet hatten. Um das festzustellen, wurde eine Salbe auf die Brust der Kinder aufgetragen und mit Heftpflaster verklebt. Reagieren die Körper (die Stelle rötet sich leicht) auf die Salbe, so braucht dieses Kind nicht geimpft zu werden, da es bereits selbst Abwehrkräfte im Körper entwickelt hat. Reagiert aber ein Körper nicht, so ist erwiesen, daß das Kind noch keine Abwehrstoffe gegen Tbc besitzt. Hier will das Schwedische Rote Kreuz helfen, durch eine Impfung den Kindern die Abwehrstoffe zu übertragen. Die Tbc-Schutzimpfung ist freiwillig, und die Eltern der Kinder, die geimpft werden, müssen schriftlich sich einverstanden erklären.

Am Fronleichnamsfeste 1950 wurde unsere Gemarkung von einem starken Hagelwetter heimgesucht. Die Hagelwolken zeigten eine graugelbe Farbe. Die Hagelkörner hatten Erbsen- bis Haselnußgröße. Zweimal setzte das Unwetter ein. Obwohl das Hagelwetter nur wenige Minuten anhielt, so richtete es doch infolge der Größe seiner Körner Schaden besonders an den Obstbäumen an.

In diesem Jahre wurden die Kartoffelfelder von dem gefräßigen Kartoffelkäfer stark mitgenommen. Überall konnte man den Käfer bei seinem Zerstörungswerk beobachten, hier und da stehen nur die Rippen der

kahlgefressenen Standen. Will man die Kartoffelernte noch retten, so muß mit Bestäubungsmitteln dem Milliardenheer der freßgierigen Käfer zuleibe gerückt werden. Und diese Aktion setzt jetzt ein, hoffentlich bleibt der Erfolg nicht aus.

Vom 1. August 1950 ab wurde die Schulspeisung eingestellt.

Im August kamen 2 Flüchtlingsfamilien nach Berkelbach. Die Familien sind gut untergebracht, wurden von den Bewohnern gut aufgenommen und für die erste Zeit mit Lebensmitteln reichlich versorgt. Unsere Schule wird gegenwärtig von 59 Kindern besucht. Am 31. August 50 war Entlassung des 9. Schuljahres. Zur Abschiedsfeier hatten sich die Eltern sehr zahlreich eingefunden. Nach der Ansprache wechselten Lieder und Gedichte ab.

Die Schülerstärke zeigt am 1.9.50 folgendes Bild:

Gesamtzahl			evangl. K.		röm. K.	
Kn.	M.	Sa.	Kn.	M	Kn	M.
31	20	53	6	2	27	18

Das Ministerium für Justiz und Kultur teilt mit, daß am 7. September der Nationale Gedenktag des deutschen Volkes sei. An diesem Tag wurde eine Schulfeier veranstaltet. Im übrigen ist der Tag schulfrei.

Am Samstag, den 21.4.51 versammelten sich im Saalbau Bühler, Westerburg etwa 220 Volksschullehrer und Lehrerinnen aus dem Oberwesterwaldkreis zu einer Kreislehrertagung. Nach herzlichen Begrüßungsworten sprach Herr Schulrat Joll, Westerburg über interne Fragen der Schulverwaltung. An die allgemeine Aussprache schloß sich eine kleine Feierstunde an, da Regierungspräsident Dr. Zimmer zum ersten Male zu der gesamten

Lehrerschaft des Oberwesterwaldkreises sprach. Ein Streichquartett des Lehrerkollegiums bestritt den musikalischen Teil. Ein gemischter Schülerchor trug Chöre und Gedichte vor, die mit dankbarer Anerkennung aufgenommen wurden. Nach der Hymne an Deutschland sprach Regierungspräsident Dr. Zimmer über die gesetzlichen Schulbestimmungen in der Verfassung von Rheinland-Pfalz. Der Regierungspräsident ging zunächst auf die Entwicklung der Schulverhältnisse nach dem Zusammenbruch im Jahre 1945 ein. Es war eine schwere Aufgabe, den Schulunterricht in geordnete Bahnen zu lenken. Die Finanzen war zerrüttet, die Schulen stark beschädigt, zum Teil auch völlig zerstört. Erfreulicherweise haben wir heute wieder als gesetzliche Grundlage des Schulunterrichts eine Landesverfassung. Die derzeitigen Schwierigkeiten sind zur Zeit in der finanziellen Notlage der Gemeinden zu suchen. Zur Besoldungsfrage bemerkte der Präsident, geistige Arbeit müsse auch entsprechend honoriert werden. Die derzeitigen Gehaltsverhältnisse seien untragbar. Nach dem ersten Aufbauabschnitt soll alles getan werden, um die Wirkungsmöglichkeiten der Volksschule auf ein Höchstmaß zu steigern. Hierzu gehören die äußeren Voraussetzungen und Ausstattungen einer Schule. Abschließend betonte der Regierungspräsident: Wenn alle Erzieher die Bestimmungen in der Verfassung richtig befolgen und anwenden, werden wir eine entscheidende Aufgabe für die Zukunft des deutschen Volkes erfüllen. Die Schule ist das, was der Lehrer aus ihr macht.

Ostern 1951 wurden 3 Kinder aufgenommen,
die Schülerstärke ist am 1.4.51 folgende:

Gesamtzahl			evgl.		röm.-kath.	
Kn.	M.	Sa	Kn.	M.	Kn.	M.
31	22	53	5	3	26	19

Der 17. Juni 51 war für unsere Kapellengemeinde ein festlicher Tag. Wie überall so war auch hier eine Glocke ein Opfer des Krieges geworden. Durch die Opferbereitschaft der Gemeinde wurde wieder eine zweite Glocke beschafft, die am Sonntag, den 17.6. durch Pfarrer Brandenburger, Hachenburg unter Assistenz des Kaplans Gelhardt in einer feierlichen Andacht eingeweiht wurde. In der Ansprache wies der Pfarrer auf den Sinn der Glocke hin, die am Leben der Menschen teilnehme, von der Wiege bis zum Grabe, in Not und Leid, in Friede und Freude. Mit dem feierlichen Te Deum und Segen schloß die eindrucksvolle Feier. Am Sonntag, den 24.6. ertönte die neue Glocke, die der hl. Familie geweiht ist, zusammen mit der Antoniusglocke.

Am 24. Juni war der Hochwürdigste Herr Bischof, Dr. Wilhelm Kempf, Limburg in unserer Pfarrgemeinde und spendete in der Pfarrkirche Hachenburg das hl. Sakrament der Firmung. Am Nachmittag besuchte er unsere Kapellengemeinde. Das Dorf war festlich geschmückt. Nach der Begrüßung des Hochwürdigsten Herrn durch den Bürgermeister trugen die Kinder Gedichte und einen Chor vor. Der Gesangverein trug ein Lied vor, dann

sammelten sich die Gläubigen in der Kapelle und der Hochwürdigste Herr hielt eine herzliche Ansprache und bedankte sich für den schönen Empfang. Mit einem Herz-Jesulied schloss die Feier.

Die Entlassungsfeier, die gut besucht war, war Sonntag, den 26. August.
Nach der Ansprache wechselten Lieder und Gedichte einander ab.
Zur Entlassung kamen am 31.8.
4 Knaben und 4 Mädchen.
Die Schülerstärke ist am 1. Sept. 1951

Gesamtzahl			evgl.		röm.-kath.	
Kn.	M.	Sa	K.	M.	Kn	M.
27	18	45	5	2	22	16

1952

Am 1. 4. 52 wurde die Lehrerwohnung frei. Herr Ost, der seit dem 15. 4. 47 die Lehrerstelle versehen hatte und am 31. 12. 51 pensioniert worden war, verzog nach Betzdorf.

Am 5. 4. 52 werden 4 Schulneulinge, 2 Mädchen und 2 Jungen aufgenommen.

Die Schülerstärke beträgt am 5. 4. 52:

Gesamtzahl			kath.		ev.	
K.	M	Zus.	K	M	K	M
30	20	50	25	17	5	3

Vorübergehend versieht Herr Friedrich Sloschek den Dienst an der hiesigen Schule. Am 16. 6. wird Herr Sloschek nach Niedersayn und der 2. Lehrer von Pottum bei Westerburg, apl. Lehrer Georg Rehberg, nach hier versetzt.

Am Patronatsfest der kath. Kirchengemeinde wird ein neuer Kreuzweg eingeweiht (Herz-Jesu-Fest). Die Kosten dafür wurden durch mehr oder weniger freiwillige Spenden aufgebracht. Es sollen circa 900.- M sein.

Seit dem 1. Juli versieht Frau Wwe. Klering von hier das Amt der Handarbeitslehrerin. Ihre Vorgängerin hatte ihres hohen Alters wegen darauf verzichtet. Frau Pretz hatte nach dem Urteil der Dorfbewohner ihre Stellung zur vollen Zufriedenheit von Eltern und Kindern ausgefüllt.

Am 28. August fuhr die Oberstufe mit ihrem Lehrer im Autobus nach Weilburg, Saalburg, Frankfurt (Zoologischer Garten und Rhein-Main-Flughafen),

Wiesbaden, am Rhein entlang bis Koblenz und von dort zurück. Mit großer Begeisterung waren die Kinder bei der Sache. Besonders der Frankfurter Zoologische Garten und der Rhein-Main-Flughafen hatten es ihnen angetan.

Am 30. August wurden im Rahmen einer Feierstunde, zu der die Eltern, der Bürgermeister und die Handarbeitslehrerin geladen waren, 3 Schüler (1 Schüler und 2 Schülerinnen) entlassen. Die Feier wurde hauptsächlich von den Kindern gestaltet. Lieder und Gedichtvorträge wechselten ab. Im Mittelpunkt stand eine Ansprache des Lehrers an Gäste und Entlassenen.

Durch das Entgegenkommen des Herrn Bürgermeisters Anton Hölzemann (der uns für weitere 4 Jahre erhalten bleiben möge!) wurde der Grundstock zu einer Schülerbücherei gelegt. Erstspende: 200.- DM. In jedem Jahr soll die Bücherei erweitert werden. Die erste Buchsendung traf am 23. September ein.

Am 9. November fanden in Rheinland-Pfalz die Kreis- und Gemeindewahlen statt. Wochenlang vorher hatten sich die Gemüter auch hier in Mehlbach an der Aufstellung von Wahlvorschlägen erhitzt. Am Wahltag selbst ging es ruhig zu. Der Lehrer amtierte als Schriftführer. Zwei Listen waren für die Gemeindewahlen aufgestellt: die Wählergruppe des alten Bürgermeisters Hölzemann (Anton) und die Wählergruppe des Schuhmachers und Landwirts Klein, Johann. Von 198 Wahlberechtigten gaben 183 ihre Stimmen ab. 8 Stimmen waren ungültig. Von den restlichen 175 Stimmen entfielen 126 auf die Liste Hölzemann, die mit 5 Vertretern, und 49 auf die Liste Klein, die mit 2 Vertretern in die Gemeindevertretung einzogen. Von 200 Wahlberechtigten für den Kreistag gaben 184 ihre Stimmen ab. 11 ungültige Stimmen. 99 wählten CDU, 31 SPD, 8 FDP, 3 KPD, 32 Wählergruppe (Bauernliste) Hölzemann.

Unter reger Anteilnahme der Bevölkerung ging in diesem Jahre am St. Martinstag zum ersten Male ein St. Martinszug durch die Straßen Merkelbachs. Freudig trugen die Kinder vor und hinter dem St. Martin auf dem Pferd ihre Martinslämpchen und sangen unentwegt trotz des regnerischen Wetters ihre St. Martinslieder. Der Bürgermeister brachte als Dank der Gemeinde eine große Tüte Bonbons.

Am 27. November 1952 wurde Herr Anton Hölzemann mit 5 gegen 2 Stimmen zum Bürgermeister der Gemeinde gewählt.

Noch vor dem Einbruch des Winters wurde das neue Gemeindebackhaus in Dienst gestellt, nachdem das alte baufällig geworden und eines Morgens der Schornstein zusammengebrochen war.

Am 4. Adventssonntag hielt die Schule ihre Weihnachtsfeier ab. Die Kinder spielten den „Stern überm Stall" von Colbert. Im Mittelpunkt stand das historische Weihnachtsgeschehen. Der Schulchor sang dabei mehrstimmige Weihnachtslieder in modernen Sätzen. Die Feier fand einen solchen Anklang bei der Bevölkerung, daß das Spiel noch zweimal wiederholt werden mußte. Der Erlös wurde für die Anschaffung neuer Bücher für die Schülerbibliothek verwendet.

1953

Am Sonntag, den 1. Februar brauste ein fürchterlicher Schneesturm über Westeuropa. Auch unser Heimatgebiet wurde stark in Mitleidenschaft gezogen. Hohe Schneewehen bedeckten die Straßen und legten den Verkehr bis in die späten Nachmittagsstunden vollständig lahm. Etliche Dächer wurden abgedeckt. An diesem Morgen konnte in unserer Kapelle kein Gottesdienst stattfinden, weil es dem Herrn Kaplan unmöglich war, von Hachenburg nach hier durchzukommen.

Anfang März feierte das Ehepaar Baehren das seltene Fest ihrer goldenen Hochzeit. Am Nachmittag brachten die Kinder dem Jubelpaar ein Ständchen. Nach dem Kanon „Viel Glück, Heil und Segen" trug ein Mädchen ein Gedicht vor. Danach sang der Schulchor den zweistimmigen Chor „Auf der Andacht heil'gen Flügel" von Mozart. Jedes Kind bekam eine Tüte mit Backwerk. Abends ehrte die Gemeinde das Paar, wobei besonders der Herr Bürgermeister eine schöne Ansprache hielt. Die Gesangsdarbietungen des hiesigen Männerchores umrahmten die Feier. Anschließend gab es Freibier.

Am 14. April wurden 3 Knaben und 2 Mädchen im Rahmen einer kleinen Feier in die Schule aufgenommen.

Die Gesamtstärke betrug am 14. IV. 1953: 51 Kinder

Knaben	Mädchen	kath. Knaben	kath. Mädchen
31	20	27	16
		ev. Knaben 4	ev. Mädchen 4

22.9.1953 [Unterschrift]

15. Juni: Goldene Hochzeit des Küsters und seiner Frau. Der Schulchor nahm an der Feier teil und sang das 4-stimmige „Füllet mit Schalle" von Gebhard.
Am letzten Oktobersonntag feierte die Schule das Erntedankfest. In Liedern, Gedichten und einem Theaterspiel „Das Erntespiel vom Schulzen Hoppe" wurde weitgehend dem Erntedank der gesamten Welt Rechnung getragen. Der Abend wurde im Schulsaal gefeiert. Das Spiel und die Lieder der Kinder fanden reichen Anklang im Dorfe.

Montag, den 7. Dezember 1953 legte der Lehrer Georg Rehberg vor einer Prüfungskommission, bestehend aus Herrn Reg.- und Schulrat Gerlach, Herrn Kreisschulrat Blum und Herrn Rektor Gramich aus Hachenburg die zweite Lehrerprüfung ab.

Der Herbst des Jahres war sehr mild. Bis in die Tage des Dezember hinein gab es Temperaturen bis zu 14°. Erst nach dem Weihnachtsfest schlug das Wetter um. Im Januar begann der eigentliche Winter. Viel Schnee und hohe Kältegrade verzeichnete man im gesamten Westerwald.

Seit 1. Okt. versieht der Lehrer den kath. Religionsunterricht in Niederhattert.

1954

Mit der Einschulung von 9 Schülern und Schülerinnen kletterte die Gesamtschülerzahl auf 54.
Die Anzahl der Knaben betrug 33, die der Mädchen 21.

Am 2. Mai veranstaltete die Volksschule eine Frühlingsfeier. Zahlreiche Gedichte, Legenden und Chöre (meist moderne Sätze: Hugo Distler, Fritz Jöde, Fritz Neumeyer u.a.) wurden vorgetragen. Der verbindende Text wurde von Gabriele Kempf recht einfühlend gesprochen (nach einem Text des Lehrers). Den Abschluß bildete ein kleines Spiel: „Aschenbrödel." Die Veranstaltung kann als gelungen bezeichnet werden.

Im Mai ist es endlich soweit. Was viele Lehrer vor mir ersehnten, wird Wirklichkeit: Eine neue Schule wird gebaut. Die alte Scheune wird abgebrochen. Noch ist die Zeichnung für die neue Schule ~~noch~~ nicht fertig, aber es ist mit der Genehmigung zu rechnen.

In den letzten Junitagen erteilte die Regierung in Montabaur die Genehmigung. Am 13. Juli begann der Bagger sein Werk und beendete es am Abend des 14. Juli. Weit über 300 cbm Erde schaffte das „Tier" in der kurzen Zeit heraus.

Am 13. Juli unternahm die Volksschule einen Ausflug. Diesmal war die weitere Heimat unser Ziel: Fuchskaute, Herborn, Glockengießerei Rincker in Sinn, Wetzlar, Braunfels, Weilburg, Limburg, Dreifelder Weiher. Wir besuchten die Glockengießerei Rincker in Sinn, verweilten im Braunfelser Schloß, besichtigten in Limburg Dom, Pallottinerkirche und Missionsmuseum. Trotz des drohenden Himmels war es ein recht schöner Tag. Vom 2. Schuljahre an hatte ich alle Kinder mitgenommen (Fahrpreis!).

Am 31. August wurden 6 Knaben und 5 Mädchen aus der Schule entlassen. In einer schlichten Feierstunde wurden die Kinder mit den besten Wünschen fürs Leben verabschiedet.

Nach der Entlassung dieses starken Jahrgangs besuchen nur noch 40 Kinder die hiesige Volksschule.

1. Sept. 1954:

Knaben:	26	kath.:	23	ev.:	3
Mädchen:	14	kath.:	12	ev.:	2
	40	kath.:	35	ev.:	5

Der vergangene Sommer war ein selten verregneter Sommer. Mit Ausnahme einiger weniger Tage konnte man diese Jahreszeit nur unfreundlich nennen. Schon das Heu mußte „heimgestohlen" werden, ebenso auch das Getreide, welches auf den Äckern schon zum Teil zu wachsen begann. Die Körner waren viel zu weich zum Dreschen.

Auch die beginnende Kartoffelernte scheint unter den Unbilden der Witterung zu leiden. Die Kartoffeln sind förmlich in dem Matsch eingebettet.

Nach dem Ende der Herbstferien (5. Okt.) wird beim Schulneubau die Decke über der Wohnung des Lehrers eingezogen.

Am Montag, den 11. Oktober ist es endlich so weit: das Richtfest kann gefeiert werden.

Zu dem am Montag, dem 11. Oktober 1954, 18 Uhr stattfindenden

Richtfest der Schule

laden wir Sie hiermit ergebenst ein.

Gemeindeverwaltung Merkelbach

Merkelbach, 7. Oktober 1954 Häßmann

41

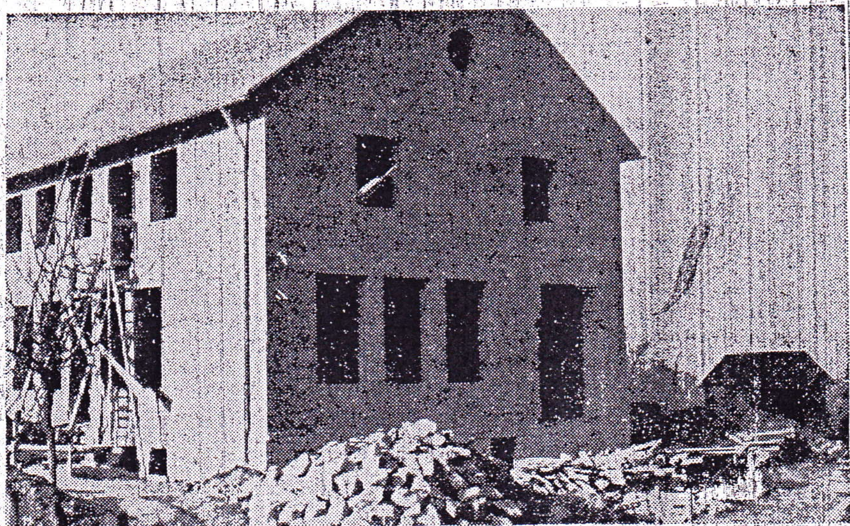
Richtkranz über der neuen Schule

MERKELBACH. Kürzlich fand in Anwesenheit des Bürgermeisters, der Gemeinde- und Schulbehörde, einiger Herren vom Kreisbauamt und der Einwohner das Richtfest der neuen Schule statt. Einleitend trugen Schüler unter der Leitung von Lehrer Rehberg ein Lied und ein Gedicht vor. Ein Zimmergeselle sprach den Richtspruch. Bürgermeister Hölzemann dankte allen, die zum Gelingen des Werkes beigetragen haben. Sein besonderer Dank galt den Bauarbeitern, die trotz der schlechten Witterung den Neubau so schnell erstehen ließe. Die ganze Gemeinde feierte bis in die späten Nachtstunden in fröhlicher Geselligkeit das Richtfest. – Inzwischen sind die Dachdeckerarbeiten so weit vorgeschritten, daß der Neubau unter Dach und Fach steht. Die Maurerarbeiten wurden vom Bauunternehmen A. Pabst (Hachenburg), die Zimmerarbeiten von Zimmermeister A. Schneider (Oberhattert), die Dachdeckerarbeiten von H. Müller ausgeführt. Man hofft, im Sommer 1955 die Schule ihrer Bestimmung übergeben zu können.

Unser Richtfest 11. X. 1954

Merkelbach erhält eine neue Schule

Der Rohbau ist bereits unter Dach und Fach / Im Sommer fertig



MERKELBACH. Vor wenigen Tagen feierte die Gemeinde das Richtfest ihrer neuen Schule. Ein großer Schritt vorwärts wurde damit getan. Schon vor zwei Jahren beschloß der Gemeinderat den Neubau einer Volksschule, da der bauliche Zustand der alten Schule auf die Dauer untragbar erschien. Viele Schwierigkeiten mußten überwunden werden, bis endlich Anfang August mit den Arbeiten begonnen werden konnte. Inzwischen wurde der Rohbau mit einem Kostenaufwand von 50 000 Mark fertiggestellt. Die Installationsarbeiten werden noch im Laufe des Winters ausgeführt, so daß das neue Gebäude schon im nächsten Sommer Lehrer und Kinder zur Verfügung stehen wird. Die Bausumme ist mit 120 000 Mark veranschlagt, wovon ein Teil durch einen Zuschuß gedeckt werden soll, der der Gemeinde zugesagt wurde. Wenn die neue Schule bezugsfertig ist, soll die alte abgebrochen werden. Auch die (~~100~~) Jahre alten Möbel wird man nicht mehr verwenden, sondern dem neuen Gebäude auch eine neue, moderne Innenausstattung geben. Die Schule wird dann ein Schmuckstück für Merkelbach sein und Zeugnis ablegen von dem Willen der Gemeinde, im Interesse unserer Jugend auch große finanzielle Opfer auf sich zu nehmen. A. M.

Am letzten Adventssonntag hatten Lehrer und Schüler Eltern und Dorfbevölkerung zu ihrem diesjährigen Weihnachtsspiel eingeladen. Besonders die letzte Aufführung am Sonntagabend hatte viele Zuschauer angelockt. Die Kinder spielten „Das Adlershofer Krippenspiel mit dem kleinen Mohren" und ernteten viel Beifall. Besonders die drei Hirten (Hans Klumpf, Hans Isack und Uli Weber), sowie der Wirt (Horst Bande) spielten mit seltener Einfühlung ihre Rolle. Der Erlös von rund 78.- DM wurde zum Ankauf von Büchern für die Schülerbücherei verwendet.
Am 22. Dezember begannen die diesjährigen Weihnachtsferien. Sie dauern bis zum 10. Jan.

1955

Wegen der ungünstigen Witterung konnte im Monat Januar zunächst nur die Kläranlage für die neue Schule fertiggestellt werden. Die für Anfang Februar geplante Installation mußte wegen einsetzenden Winterwetters verschoben werden.

18.II.55 Klein

Nachdem sich nach Frühlingsanfang die Witterungsverhältnisse entscheidend gebessert haben, gehen die Arbeiten an unserem Schulneubau langsam weiter.
Nach langem Hin und Her entscheidet sich der Gemeinderat für eine Warmwasserheizung. Zuerst sollte eine moderne Ölheizung montiert werden, aber die Kosten für die Montagebeläufen sich auf etwa 3-5000 M Mehrunkosten, sodaß diese Tatsache den Ausschlag gab. Die Montage geschah durch Fa. Schütz, Bierdorf. Nach den Pfingstferien begann die Firma Seib aus Hachenburg mit dem Innenputz.
Anfang der Sommerferien legte die Firma Hummerich aus Hachenburg die elektrische Leitung.
Seit Mitte Juni hat Merkelbach wieder eine elektrische Straßenbeleuchtung. Nach Fertigstellung der neuen Schule soll

ein Automatikanschluß, verbunden mit einer Uhr im Zählerkasten, die Straßenbeleuchtung selbständig ein- und ausschalten.

Während der Ferien trafen die sehnlichst erwarteten Schulmöbel ein. 21 Tische und 42 Stühle, ein Lehrertisch mit 2 Stühlen nebst einem Klassenschrank lieferte die Fa. Vereinigte Schulmöbelfabriken in Tauberbischofsheim für blanke 2000.- DM (netto). Die Firma ließ etwa 8% Skonto.

Am 1. Juli veranstaltete der Bezirk Niederahrert sein diesjähriges Bezirkssportfest unter Leitung des Merkelbacher Lehrers. Die Schulen Borod, Hütte, Merkelbach, Niederahrert und Oberahrert nahmen daran teil.

Am 12. Juli fand dann das Kreissportfest im Rahmen der Bundesjugendspiele 1955 in Westerburg statt. Merkelbach stellte in Horst Deimling, Hans Isack und Christel Schneider 3 Einzelkämpfer im Dreikampf und in Hella Habicht eine Teilnehmerin am Schwimmen. Horst Deimling belegte im Dreikampf des Jahrganges 1941 den 2. Platz, Hans Isack einen 2. Platz im Jahrgang 1942, Christel Schneider war mit 47 Punkten noch Siegerin im Jahrgang 1942 Mädchen, Hella Habicht konnte sich nicht plazieren. Unsere Schulstaffel belegte in der Klasse A (ein- und zweiklassige Schulen) den 3. Platz in genau 44,0 für 4 x 75 m (Horst Deimling, Hans-Dieter Berndt, Horst Raude, Hans Isack).

Während der Sommerferien ruhte die Bautätigkeit. Bauleiter Schlabbach vom Kreisbauamt war in Urlaub. So konnten die wertvollen Wochen ungenutzt verstreichen. Erst Ende August wurden die Malerarbeiten ausgeschrieben. Der Gemeinderat entschied sich für das Angebot des Hachenburger Malermeisters Ecker, der anfangs September seine Arbeiten begann, in 30 Tagen fertig sein sollte und jetzt im November noch immer im Hause weilt.

Die Arbeiten an der Treppe im Treppenhaus der Wohnung erhielt die Firma Menk in Westerburg. Im Oktober wurden dann die Stufen im Treppenhaus, Ende Oktober die

Haupttreppe zur Schule sowie die Treppe zur Lehrerwohnung gesetzt.
Nun noch ein Wort zur Bauleitung: Herr Schlabbach vom Kreisbauamt in Westerburg fertigte die Zeichnung an und fungierte als Bauleiter. In der Beaufsichtigung der Handwerker war er sehr gewissenhaft und ließ zahlreiche Arbeiten nochmals ausführen, weil sie ihm nicht ordentlich genug waren.
Seine Anordnungen waren leider manchmal nicht genug durchdacht. So geschah es, daß viele Arbeiten nacheinander ausgeführt wurden, die besser hätten aufeinander abgestimmt hätten werden müssen. Es gab oft genug mehr ein Gegeneinander- als Miteinanderarbeiten.
Sch. Art duldete keinen Widerspruch. Der Lehrer hatte Differenzen mit ihm wegen der Wahl der Tapete ~~~~ in dem Zimmer neben dem großen Schlafzimmer. Der Bauleiter kommandierte wie ein Rekrutenunteroffizier, und der Krach war da. Erst eine Appellation an den Herrn Kreisbaumeister war erfolgreich.
Als örtlicher Bauleiter war Herr Architekt Thomas aus Altenkirchen ausersehen. Leider kam er nicht so zum Zuge, wie es hätte geschehen sollen. Sein Einfluß auf Handwerker und manche "erfahrenen" Anordnungen des Herrn Bauleiters war wohltuend. Einstimmig herrscht bei den maßgeblichen Kreisen des Dorfes die Meinung: Wenn man Herrn Thomas ein paar Jahre früher gekannt hätte, dann wäre wohl keine Zeichnung im Kreisbauamt Westerburg angefertigt worden.
Zweifellos erschöpft sich die Bauweise der neuen Merkelbacher Schule in zahlreichen Vorbildern, um nicht zu sagen Schablonen. Eine mehr oder weniger zweifelhafte Geschmacksbildung seitens H. Schlabbachs kommt noch hinzu.
Gegen Ende Oktober versuchte der Bauleiter, den Bezug der Wohnung planmäßig zu verhindern. Erst als der Lehrer mit dem Herrn Schulrat beim Herrn Kreisbaumeister Krämer vorsprach, wurde ihm zugesichert, die Wohnung zu beziehen, obwohl das Treppenhaus noch nicht fertiggestellt war. So zog der

Lehrer am 7. November 1955 in die neue Wohnung um. Seine Möbel ließ er aus Oberursel/Ts. herbeischaffen, wo sie unterstanden. In der Wohnung der alten Schule waren sie nicht unterzubringen, und sie wären wegen des feuchten Charakters der alten Wohnung bestimmt in den 3 Jahren seiner hiesigen Dienstzeit total ruiniert worden.

Am 6. November 1955 war die neue Wohnung für die Gemeinde zur Besichtigung freigegeben worden. Sie hat allgemein gefallen. Selbstverständlich hat es auch an dummen Bemerkungen nicht gefehlt. Ein paar Überschlaue meinten, die Gemeinde habe sich die Kosten für eine neue Schule sparen können. Außerdem verursache die neue Schule samt der Dampfheizung unbezahlbare Kosten, die alle die „armen Leute" tragen müßten. An die Zumutung, dem Lehrer eine solche Wohnung wie die alte anzubieten, denken natürlich gewisse Menschen nicht nach (man braucht nur das Zeugnis Langstrumpf zu überprüfen, um zu wissen, wessen Geistes Kind sie sind). Der Lehrer bewohnte nun 3 1/4 Jahre die alte Wohnung und hat bis heute den Schnupfen noch nicht losgebracht. In den beiden letzten, langen und empfindlich kalten Wintern mußte er mehr als einmal bei einer Temperatur von 7° im Zimmer sitzen im Mantel und mit einer Decke umhüllt, weil der Ofen des Zimmers einfach nicht ausreichend erwärmen konnte. Drei Fenster im Zimmer (etwa 20qm groß) und 2 Türen, die ständig frischen Luftzug von unten hereinführten. Im Herbst kamen die Mäuse scharenweise. Wir haben an manchen Tagen bis zu 6 Stück in der Falle gefangen. Die Kleider schimmelten im Schrank, Stricknadeln rosteten, obwohl sie in einer Truhe verwahrt lagen. Manchmal war es eine Qual, ständig so zu leben. Diese Tatsache drückte auf Gemüt und Arbeitsfreudigkeit.

Der Klassenraum war in einem verwahrlosten Zustand. Ganze Deckenteile und Wandstriche machten sich selbständig und beschmutzten den Boden, der wiederum ein riesiges Relief darstellte. Die Wände waren meist feucht, und trotzdem mußte

der Lehrer zeitweise die Bänke, z. T. ohne Lehne, bis an die Wände heranschieben, weil die Schülerzahl die Zahl 50 überstieg.
Die Karten, ~~die~~ in einem Nebenzimmer aufbewahrt, litten unter der Feuchtigkeit. Die Deutschlandkarte, etwa 1935 angeschafft, hat sich in Leinwand (total verschimmelt) und Kartenbild aufgelöst.
Ich glaube, wenn so ein paar Klugschwätzer nur einige Wochen in einem solchen Hause hätten wohnen und arbeiten müssen, wäre ihnen wohl die Lust zu weiterem Aufenthalte vergangen.

Nachzutragen aus dem Sommer wäre noch, daß in diesem Jahre wieder am 11. August eine schlichte Entlassungsfeier mit Liedern, Gedichten und einer Ansprache des Lehrers stattfand (4 J. + 1 M.).
Am 1. September sank die Schülerzahl auf 37 Kinder (vorher 42). Es sind 14 Mädchen und 23 Knaben. 3 Kinder (2 Mädchen und 1 Junge) sind evangelisch, alle anderen katholisch.
Am 11. 11. zogen die Schulkinder unter Führung ihres Lehrers mit selbstgebastelten Martinsampeln durch die Merkelbacher Straßen. Voran, von Fackelträgern beiderseits begleitet, ritt Sankt Martin. Die Gemeinde gab jedem schulpflichtigen Kinde einen großen Weck.
In einer Gemeinderatssitzung wurde auch über die Miete für die neue Wohnung verhandelt. Der Mietpreis für die alte Wohnung betrug 11.- DM. Für die neue Wohnung wurde ein Preis von 40.- DM vereinbart. Der Lehrer verpflichtet sich, die Dampfheizung zu bedienen. Kohlenkosten entstehen ihm keine. Es wurde festgestellt, daß die Vereinbarung bei der Versetzung des derzeitigen Lehrers hinfällig werde und mit dem Nachfolger der Mietpreis erneut festgesetzt werden sollte.
Der Termin für die Schuleinweihung steht noch nicht fest.
Der Gemeinderat bewilligte mit knapper Mehrheit den Kauf eines Herdes für die neue Wohnung.

4. XII. 1955

Schuleinweihung 14^{00} h

Programm:

An der alten Schule:

1. Schlüsselübergabe des Lehrers an den Herrn Bürgermeister.

Vor der neuen Schule:

2. Kirchliche Weihe (Herr Dekan Brandenburger
Herr Pfarrer Eitel)
3. Gemeinsames Danklied: Großer Gott, wir loben dich....
4. Prolog (Helga Habicht)
5. Ansprache und Schlüsselübergabe durch den Bürgermeister
6. Übernahme der Schlüssel durch den Schulleiter und Ansprache (70 Jahre Schulchronik – Dank an die Gemeinde – Verpflichtung)
7. Chor: Heimat (Männergesangverein)
8. Zur Einweihung (Uli Weber)
9. Chor: Mit dem Herrn fang alles an (Schulchor)
10. Das neue Klassenzimmer spricht (Irmgard Bremer)
11. Chor: Brüder, reicht die Hand zum Bunde (Schulch.)
12. Ansprache des stellv. Landrats, Herrn Meyer.
13. Tritt ein! (Bruno Weber)
14. Chor: Lobe den Herren (Männergesangverein).

Besichtigung
des neuen Schulhauses.

Am Abend vorher hatte die Firma Weyel noch ihr Versprechen wahrgemacht, die Schultafeln rechtzeitig zur Einweihung zu montieren. Freitag und Samstag, den 2. und 3. Dezember haben Frauen aus dem Dorfe (vor allem die langjährige Putzfrau der alten Schule, Fräulein Marianne Brenner) die Schule sauber geputzt und zur Einweihung hergerichtet. Die Mädchen des Dorfes flochten aus Tannengrün einen Kranz, der nachher die Eingangstüre schmückte.

Der 4. Dezember 1955 war ein unfreundlich kalter und windiger Spätherbsttag. Nicht wenige suchten vor dem kalten Nordwest Schutz unter der Eingangsfront des Schulhauses. Die Amtsgewänder der Geistlichen beider Konfessionen bauschten sich im Winde dick auf. Manch einer hatte blaugefrorene Finger.

Als Gäste hatte die Gemeinde die Behörden des Kreises, die Handwerksmeister, die Lehrer und Bürgermeister der umliegenden Ortschaften eingeladen (Wied, Hochstenbach, Niederhattert und Hütte). Herr Jäger als früherer Lehrer, ebenso Herr Ot waren gleichfalls geladen.

Merkelbach weihte seine neue Schule ein

Dank an Bürgermeister und Gemeinderat, die ein Jahrzehnte altes Projekt verwirklichten / Moderne, gediegene Ausführung / 37 Schulkinder freuen sich

MERKELBACH. In Anwesenheit zahlreicher Gäste und der Bevölkerung des Dorfes fand am Sonntagnachmittag die feierliche Einweihung der neuen Schule statt. Die Gemeinde kann stolz auf dieses Werk sein. Die 37 Kinder werden mit Freude in die modern eingerichtete, helle und freundliche Klasse einziehen. Mit dem Schulneubau in Merkelbach ist ein Plan verwirklicht worden, mit dem man sich seit rund 65 Jahren beschäftigt hat.

In unmittelbarer Nähe des alten, 1842 gebauten Schulhauses erhebt sich das neue Gebäude. Die Feierstunde am Sonntagnachmittag begann mit der kirchlichen Weihe des neuen Hauses durch Dean Brandenburger und Pfarrer Eitel. Nach dem gemeinsam gesungenen Danklied „Großer Gott, wir loben Dich" und dem Prolog einer Schülerin begrüßte Bürgermeister Hölzemann die zahlreichen Ehrengäste, die Unternehmer, Handwerker und nicht zuletzt seine Mitbürger und die Kinder der Gemeinde. Er wies darauf hin, daß man wegen des Schulneubaues zahlreiche Projekte habe zurückstellen müssen. Man hoffe aber, im nächsten Jahr an ihre Verwirklichung gehen zu können. Sein Dank galt allen Behörden, Unternehmern und Handwerkern, die an der Vollendung dieses Werkes beteiligt seien. In über 30 Sitzungen habe sich der Gemeinderat mit der neuen Schule befassen müssen. Bürgermeister Hölzemann übergab dann die Schlüssel Lehrer Rehberg.

Der Schulleiter gab einen aufschlußreichen Querschnitt durch die Geschichte der Schule in Merkelbach und gedachte seiner Vorgänger, die unter den unerfreulichen Verhältnissen oft sehr litten. Schließlich war es so weit gekommen, daß die Lehrer nicht mehr lange in Merkelbach blieben. Auch die Baupläne im Jahre 1932 zerschlugen sich schließlich wieder. Erst der jetzt amtierende Gemeinderat mit Bürgermeister Hölzemann an der Spitze verwirklichte das Schulbauprojekt. Ihm galt deshalb auch der besondere Dank des Schulleiters, der im Namen der Kinder sprach.

Nach weiteren Vorträgen des Männergesangvereins („Heimat") des Schulchors „Mit dem Herrn fang alles an") und Gedichten der Schüler und Schülerinnen übermittelte Kreisdeputierter Meyer (Wahlrod) Grüße und Glückwünsche des Regierungspräsidenten Dr. Schüling und des Landrats Schneider sowie des Schulrates Blum, die leider verhindert waren, an der Feierstunde teilzunehmen. Lehrer Meyer unterstrich die Bedeutung dieses Tages im Leben einer Gemeinde. An dieser Bildungsstätte solle der Unterricht den Kindern zur Freude werden. Neben die Vermittlung von Wissenstoff müsse die echte Herzensbildung treten. Nur wenn die jungen Menschen in dieser Weise erzogen würden, könne das deutsche Volk gesunden und vorwärtskommen. Die Gemeinde Merkelbach dürfe mit stolzer Befriedigung auf ihr Werk schauen. Wenn Elternhaus, Schule und Kirche Hand in Hand arbeiten, dann werde Gottes Segen in diesem Hause lebendig sein und bleiben.

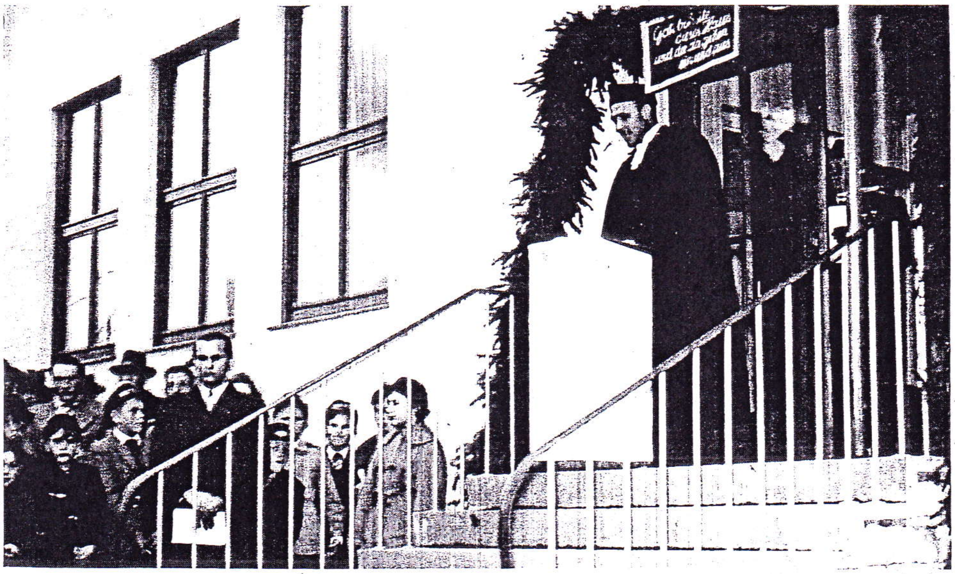
Mit dem Chor „Lobe den Herrn", vorgetragen vom MGV Merkelbach, klang die schlichte Feierstunde aus. Anschließend konnte man die Schule besichtigen. Alle waren von der zweckmäßigen, gediegenen und doch schönen Ausführung begeistert und beneideten die Kinder um eine solch schöne Schule. Die Schulkinder erhielten zur Feier des Tages eine Tüte mit Süßigkeiten, während sich die Erwachsenen in den beiden Gaststätten zu einer Gemeinschaftsfeier einfanden.

C. T.

„Westerwälder Zeitung" 6. Dez. 1955

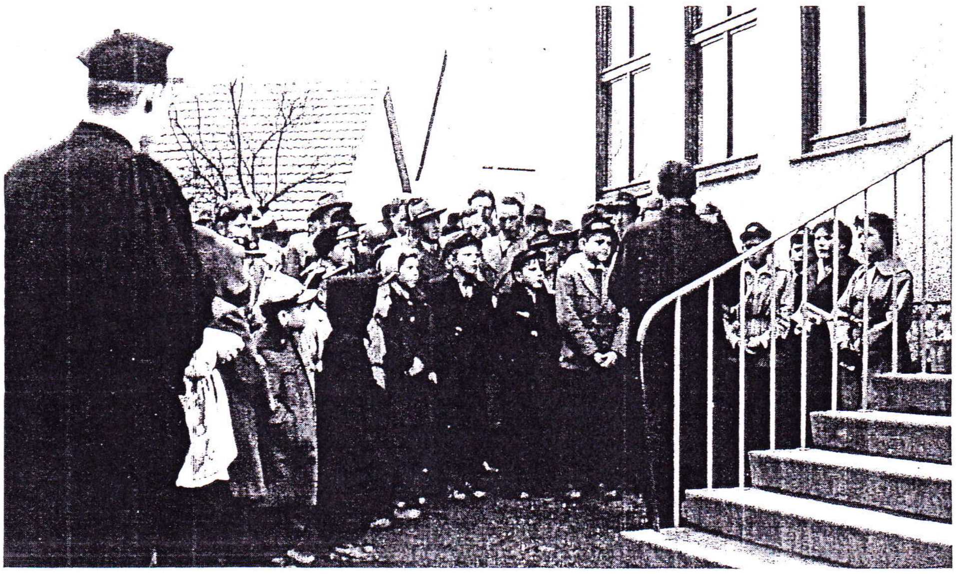
Kirchliche Weihe:
Dekan Brandenburger
Pfarrer v. Hachenburg

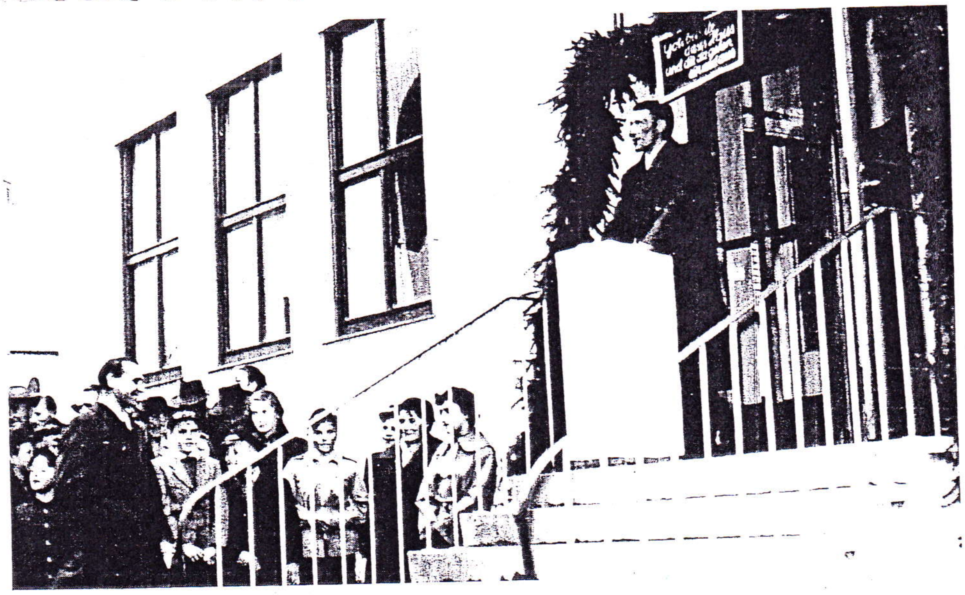




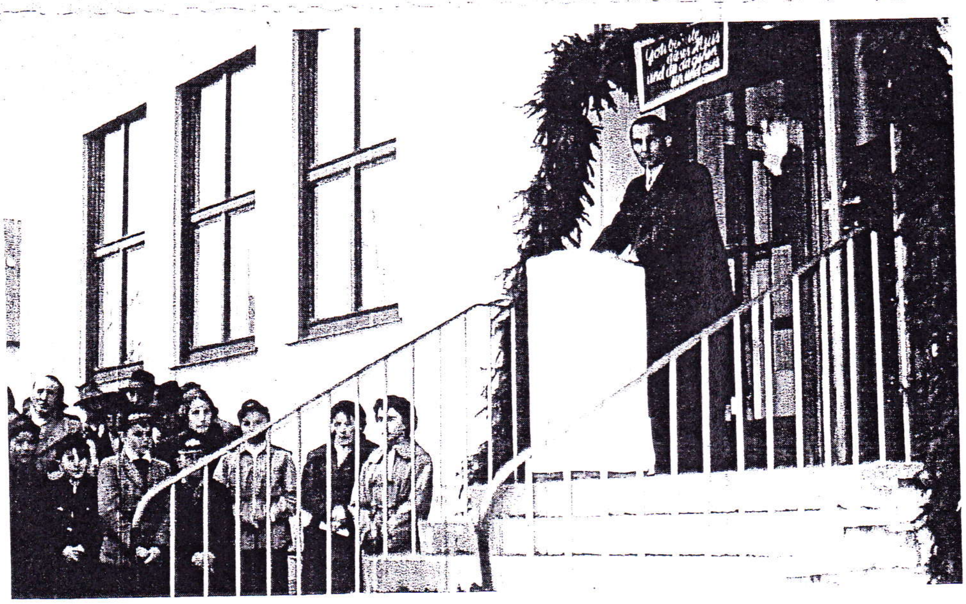
Pfarrer Eitel,
Altstadt

Lehrer Rehberg
mit dem Schulchor,
dahinter Mitglieder
des Männergesang-
vereins.

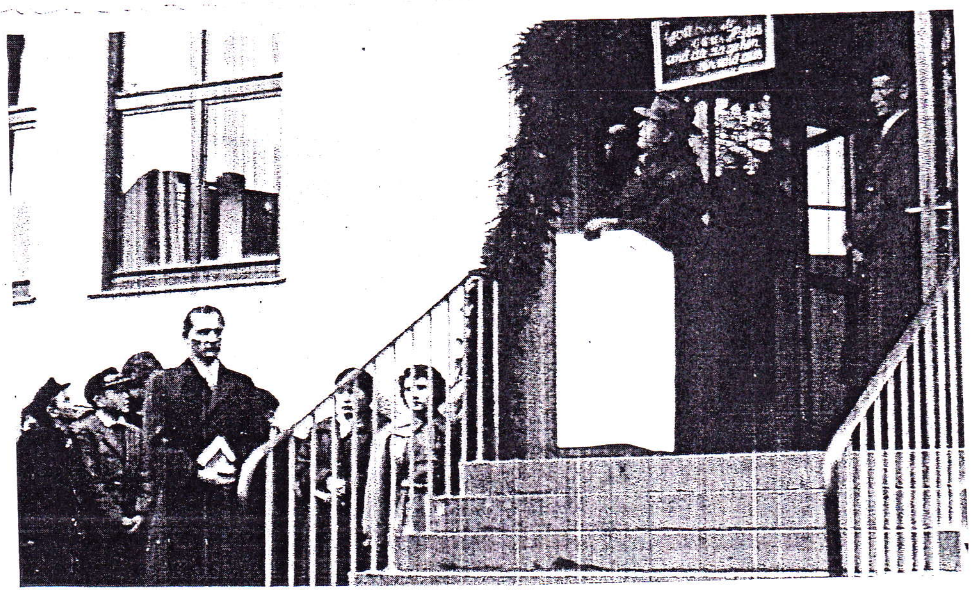




Bürgermeister Hölzemann bei seiner Ansprache



Lehrer Rehberg während seiner Ansprache



Herr Lehrer Meyer, stellv. Landrat

Einweihungsfeier der Merkelbacher Schule
am 4.Dez.1955.

Hochverehrte Gäste, liebe Merkelbacher, liebe Kinder!

Was die Merkelbacher Schulkinder seit langem ersehnt,ihre Eltern gewünscht und worum etliche meiner Vorgänger jahrelang gerungen haben,ist heute Wirklichkeit geworden.Stolz grüßt unser neues Schulhaus in die Westerwälder Landschaft.

Ob Sie es ermessen können,was es heißt,für Kinder und Lehrer,nun nicht mehr das alte,kalte unfreundliche und feuchte Schulhaus betreten zu brauchen,weiß ich nicht.Gewiß werden Sie mir aber beipflichten,wenn ich behaupte,daß das neue Schulgebäude ein Schmuckkästchen für unsere Gemeinde geworden ist.Als in den letzten Jahren die Straßen des Dorfes ein anderes,freundlichereres Gesicht bekamen und die Kapelle einen neuen Verputz erhielt,stand immer noch abseits,am Rande des Dorfes,als müßte es sich schämen,das alte Schulhaus.

Es ist üblich,bei Anlässen wie dem heutigen,einmal zurückzublenden auf die Vergangenheit.Eigentlich müßte die Schulchronik darüber genügend Aufschluß geben.Leider ist der Band,der den Bau der alten Schule beschreibt,nicht mehr vorhanden.Bei einem Brand, der auf unerklärliche Weise im letzten Viertel des 19.Jahrhunderts ausbrach,wurde die alte Chronik vernichtet.So sind wir nur auf sehr spärliche,überlieferte Berichte angewiesen.

Das eben verlassene Schulhaus wurde 1842 errichtet.Es gab also für 113 Jahre Unterrichtsraum und Lehrerwohnung ab.

Davor wurden die Merkelbacher Kinder im Raum der heute noch so genannten "Schulstube" innerhalb der Wirtschaft Hölzemann,genannt "Saals" unterrichtet.Wie lange dieser Raum schulischen Zwecken diente, ist nicht mehr festzustellen.Die Überlieferung kennt aber noch einen anderen XXXXX Platz,ebenfalls auf dem Gelände der Wirtschaft Hölzemann,neben der heutigen Scheune die "alte Stube",wo einmal vor vielen Jahren ein Lehrer den Kindern das Rechnen,Lesen und Schreiben beibrachte.

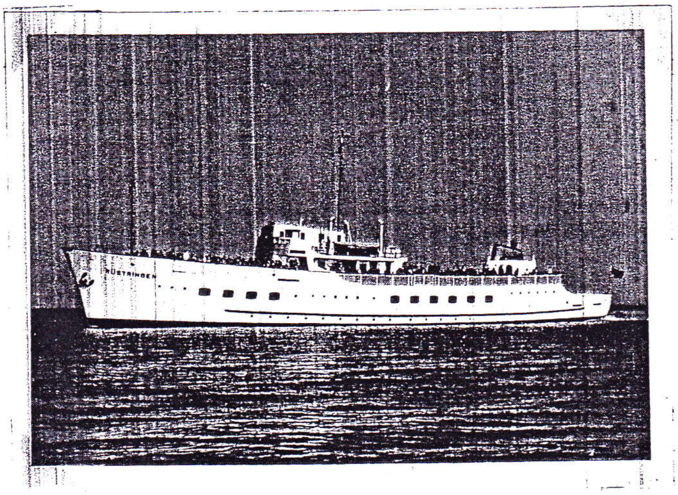
Erst ab 1889 lassen sich die Ereignisse für das Merkelbacher Schul-

Die vollständige Ansprache des Lehrers Rehberg

am Strande machte, ist unbezahlbar. Der Aufenthalt hat keinem der Kinder etwas geschadet. Im Gegenteil: Ich konnte beobachten, daß die Klasse viel lenksamer war, daß die Kontakte untereinander und zwischen Lehrer und Schüler viel enger wurden als jemals zuvor. Zudem halte ich ein Zusammenleben einer Klassengemeinschaft für längere Zeit für sehr fruchtbar. Der pädagogische und der gesundheitl. ~~Zeit~~ Wert unseres Aufenthalts sind unbestritten hoch. Auch die Tischsitten verbesserten sich entscheidend.

Die Gewichtszunahme mancher Kinder war beträchtlich. Zwei nahmen 9 Pfd zu, während bei manchen die Kur erst bedeutend später anschlug.

Im einzelnen das Tagebuch wiederzugeben, hat für den Außenstehenden wenig Sinn. Unsere 3 Wochen stehen immer lebendig in der Erinnerung der Kinder, zumal auch eine Reihe Dias von mir angefertigt wurde, die uns allen ein Bild von damals stellvertretenderweise vermitteln.



„Unsere Rüstringen",
die uns von Wilhelmshaven nach Wangerooge (5. Sept. 56) und nach Helgoland brachte am 2. Sonntag des Aufenthalts.

Foto - Ungermann

Auf dem Wege nach Wangerooge nach einer ziemlich durchwachten Nacht.



Springer schon eine enorme Sprungkraft, wenn er zahlenmäßig gut abschneiden will.



Wangerooge 4. - 25. Sept.

Am 4. September 1956 gegen Abend war es soweit. Mit Koffern und Taschen, mit allen guten und wohlgemeinten Wünschen versehen reiste eine Gruppe von Merkelbacher Kindern (12 Jungen und 4 Mädchen) mit ihrem Lehrer von Merkelbach über Hachenburg, Limburg, Wetzlar, Gießen, Kassel, Hannover, Bremen, Oldenburg, Wilhelmshaven nach der Ostfriesische Insel Wangerooge. Die Fahrt war schwer, vor allem wegen des vielen Umsteigens (9 mal). Außerdem geschah sie nachts. Sorge hatte ich als Lehrer genug, vor allem, damit eines der Kinder nicht in seiner Schlaftrunkenheit die falsche Tür erwischte. Schließlich war es geschafft am Vormittag des 5. September 11 30.

Mit uns fuhren noch die Schule Holsbeg (Herr August Weber), Dreisbach (Herr Jeck) und Öllinge (Fl. Liesel Bach).

Drei wunderschöne Wochen verbanden unsere 4. Schulen in herzlicher Gemeinschaft. Die meiste Zeit verbrachten wir im Freien, lernten die Tier- und Pflanzenwelt am Nordseestrande kennen, beobachteten das Leben der Inselbewohner und tobten uns auch am Schwimm- und Spielstrand weidlich aus. Das kann von Kindern und Lehrern gesagt werden. Weite, große Wanderungen, soweit sie die Insel zuließ (8 km Länge und 1½ km Breite) unternahmen wir häufig. Vor allem der Ostanleger und der Westanleger waren oft unsere Ziele. Wie wohl sich die Kinder fühlten, geht aus der Tatsache hervor, daß ich die Kinder des öfteren mahnen mußte, doch mal wieder nach Hause zu schreiben. Vor allem unserem Bruno Weber gefiel es ausnehmend gut. Er galt gewissermaßen als der „Chefingenieur für Deichbauten". Die Arbeit, die sich der Jungen

Drei festliche Tage in Merkelbach

Das Ende des großen Sängerfestes zum 50jährigen Bestehen des MGV „Concordia" / Strahlender Sonnenschein

MERKELBACH. Wie die „Westerwälder Zeitung" meldete feierte die rund 300 Einwohner zählende Gemeinde am vergangenen Samstag, Sonntag und Montag das 50jährige Bestehen ihres Männergesangvereins „Concordia", über dessen Auftakt - die Totenehrung und den Festkommers - wir bereits in unserer Ausgabe vom Montag ausführlich berichteten.

Nachdem das Wetter noch am Samstagabend zu Befürchtungen Anlaß gegeben hatte, lag am Sonntag selbst strahlender Sonnenschein über dem schmücken, blitzsauberen Dorf, der auch noch den Montag über anhielt. Der Festsonntag begann mit einem gemeinsamen Kirchgang und Festgottesdienst, der durch Darbietungen des Kirchenchors Merkelbach umrahmt und verschönert wurde.

Am Nachmittag versammelte sich der festgebende Verein mit seinen Gästen zu

einem prachtvollen Festzug

am Ortseingang von Hachenburg her. Unter den Klängen der Hachenburger Stadtkapelle eröffneten die Ehrendamen in modischen blauen Festkleidern und mit Girlandenbogen, angeführt von dem Vereinsvorstand, den Zug. In zwei Wagen folgten die Ehrengäste - der Schirmherr, Fabrikant Waskönig, hatte sein Fahrzeug sinnig und treffend mit einem Schirm markiert -, dann die übrigen Vereine in reichem Fahnenschmuck. Nach einem Umzug durch das ganze Dorf begab man sich zum

Freundschaftssingen im Festzelt

Es wurde eröffnet mit dem „Festmarsch", vorgetragen von dem Jubelverein, einem Prolog und den Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden des MGV „Concordia„ Merkelbach 1906, Jos. Noll I. In seiner Festrede würdigte Dekan Brandenburger, Hachenburg, in kurzen, prägnanten Worten die Bedeutung des Gesanges als Ausdrucksform, wenn das Wort versagt und als eine Gabe Gottes. Spontan erhoben sich nach seinen Worten alle Anwesenden, um gemeinsam das von der Kapelle intonierte „Te deum laudamus - Großer Gott, wir loben dich" zu singen. Sängerführer Wüst überreichte dem Festverein im Auftrage des Deutschen Sängerbundes e. V. eine Urkunde und nahm noch nachträglich die Ehrung des seit 1906 aktiv im Vereinsleben stehenden Sangesbruders Georg Stahl mit der goldenen Sänger-Ehrennadel vor.

In rascher Folge wurden dann die Darbietungen der befreundeten Gastvereine abgewickelt und zu Gehör gebracht: MGV Roßbach (Dirigent Dapprich), MGV „Frohsinn" Herschbach (Hemmerle), Gesellenchor Neuß (Krey), Gem. Chor Niederhattert (Pfeiffer), MGV Mudenbach (Schulz), MGV Hachenburg (Dierdorf), Gem. Chor „Eintracht" Unnau (Becker), MGV Altstadt (Augst), MGV Oberhattert (Leonhardt), MGV Müschenbach (Benner), MGV Alpenrod (Weber), MGV Wied (Eisel), Gem. Kirchenchor „Cäcilia" Herschbach (Hennerle), die ausnahmslos gut einstudierte Chöre und Lieder vortrugen. Es muß anerkannt werden, daß die Zuhörer während des größten Teiles der Darbietungen Aufmerksamkeit und Ruhe wahrten und damit durch ihr Verhalten die Arbeit und die Darbietungen der Vereine würdigten.

Nach dem offiziellen Teil, der gegen 17 Uhr beendet war, kam auch die Jugend - und durchaus nicht nur diese - zu ihrem Recht, und es konnte noch bis lange nach Mitternacht zu den Klängen der unermüdlich musizierenden Stadtkapelle Hachenburg getanzt werden.

Den Festausklang

bildete der Montag mit einem Frühschoppen und Konzert, Kinderbelustigung auf der Festwiese und nochmaligem Tanz im Festzelt. Damit war die lange und sorgfältig vorbereitete Veranstaltung, die sich durchaus nicht nur auf den Festplatz selbst, sondern darüberhinaus auf das ganze Dorf erstreckte, zu ihrem Ende gekommen und auch in Merkelbach der Alltag wieder eingekehrt. In der Erinnerung der Veranstalter und aller Gäste werden die in bester Harmonie und echter Dorfgemeinschaft und Sängerkameradschaft verlaufenen Tage ohne allen Zweifel auch bei künftigen Generationen noch in gutem Gedenken fortleben.

m „missa brevis" v. Palestrina.

KREISSPORTFEST

Zum Kreissportfest am 10. Juli hatten sich von unserer Schule Ingrid Klein (5. Schulj.), Bruno Weber (6. Schj.), Hugo Brenner (6. Schj.) und Hans Isack (8. Schj.) beim Bezirkssportfest in Niederhattert unter die besten 5 Dreikämpfer einreihen können. Bei den Kämpfen konnte Ingrid Klein 51 Punkte, Bruno Weber 45 1/2 Punkte und Hans Isack mit 58 Punkten einen dritten Platz erringen. Hugo Brenner und unsere Schulstaffel konnten sich bei den Kämpfen nicht plazieren.

Leider konnten die Kinder in diesem Sommer nicht genügend trainieren. Auf den Sportplatz kamen wir nur wenige Male. Darum ließ ich auf dem Schulhof eine neue Sprunggrube anlegen. Sie hat einen Vorteil: nahe beim Hause und verlangt von

Das Wetter war an den Festtagen Sonntag und Montag herrlich. Der Samstag aber zeigte sich trübe. Am Dienstag nach dem Fest begann eine längere Regenzeit.

Großer Auftakt zum goldenen Sängerjubiläum

50 Jahre MGV „Concordia" Merkelbach 1906/1956 / Ein ganzes Dorf nimmt Anteil am Vereinsgeschehen / Der bunte Festkommers am Samstagabend

MERKELBACH. Im Rahmen der alljährlichen Vereinsfeste hebt sich das goldene Sängerjubiläum in Merkelbach durch drei Tatsachen angenehm heraus: einmal, weil es sich um ein „echtes" Jubiläum handelt, denn die 50 ist wahrlich eine Zahl, ein halbes Säkulum, wo eine Rückschau und Besinnung angebracht sind, zum andern, weil ein ganzes Dorf an dem Vereinsleben teilnimmt, und schließlich, weil man bemüht war, wirklich etwas Besonders zu bieten.

Schon äußerlich hatte das ganze Dorf, edes Haus, mit Fahnen, Girlanden und rischem Grün ein schmuckes und festiches Gepräge angelegt, als der festgeende Verein zusammen mit der Stadtapelle Hachenburg, dem Gesellenchor Neuß und zahlreichen einheimischen und uswärtigen Gästen am Samstagabend um ...

Totengedenken am Ehrenmal

Der Himmel war düster verhangen, als ätte er sich der Situation angepaßt. Unter den Klängen des Liedes vom guen Kameraden legten der Vorsitzende es Ehrenvereins, Jos. Noll I., Bürgereister Ant. Hölzemann für die Zivilemeinde und der Erste Vorsitzende des Gesellenchores Neuß, Kränze nieder. Kalan Brinkmann, Hachenburg, gedachte er Toten des Dorfes, besonders aber er gefallenen und vermißten Vereinsitglieder, von denen drei im ersten nd vier im zweiten Weltkrieg ihr Leben lassen mußten und sechs aus dem etzten Kriegsgeschehen noch vermißt erden; insgesamt 16 Sänger, deren amen eine Mahnung und Verpflichtung ugleich darstellen. Er zitierte sodann us den Kriegsbriefen gefallener Stuenten und kennzeichnete das harte chicksal und Los der Mütter. Verhalten önte das Beati mortui von Mendelsohn-Bartholdy, vorgetragen von den ästen aus Neuß über das abendliche, chlaftrunkene Land.

Nach kurzer Unterbrechung begann

der große Festkommers im Festzelt

m Dorfrand. In buntem Wechsel sänen und musizierten der Jubelverein Dirigent Hermann Denter, X Sänger), er Kirchenchor Merkelbach (Lehrer G. Rehberg, XX), der Gesellenchor Neuß Stabführung Rektor Jos. Krey, 45), die tadtkapelle Hachenburg und der schnitige Spielmannszug Elkenroth. Es ist chwer, aus der Fülle der gutgelungenen Darbietungen einige besonders hervoruheben, vielleicht verdient es das Trometensolo von W. Rübsamen, „Die Post n Walde", welches eine Zugabe erforerte.

Unter den Ehrengästen sah man die Witwe des früheren Dirigenten Schweier, Kreissängerführer Wüst, Kreischormeister Eisel und Fabrikant Waskönig. In launischen Worten stiftete Fabrikant Waskönig, der Festprotektor, allen aktiven Sängern eine silberne Erinnerungsplakette. Anschließend erfolgte die

Ehrung verdienter Sänger

durch Kreischormeister Wüst. Es erhielten silberne Ehrennadeln für 25jährige Sangestreue: Gregor Becker, Ant. Klein, Aug. Klein, Franz Ickenroth, Willi Weber, Chr. Weber II, Steph. Ickenroth, Jos. Pfeiffer, Jos. Krombach, Paul Weber, Jos. Steuser; die goldene für 40-jährigen Dienst am deutschen Lied: Jos. Bendler, Aug. Leyendecker, Jos. Noll, K. Deimling, K. Kron und Fritz Beehren, der lange Jahre aktiv bei dem berühmten Barmer Männerchor mitsang. Ihm wird für 50jährige Sangesbruderschaft noch der Ehrensängerbrief des DSB überreicht werden. Kreischormeister Wüst, der die Grüße des Sängerbundvorsitzenden von Rheinland-Pfalz, Schickel, Oberlahnstein, überbrachte, überreichte weiterhin Kreischormeister Otto Eisel, Wied, die silberne Ehrenplakette für schaffende und nachschaffende Künstler, deren Urkunde noch von dem verstorbenen Ant. Desch vollzogen war.

In seiner Festrede berührte Lehrer Rehberg die Schwierigkeiten der Gesangvereine von den Spinnstubentagen bis in unsere heutige moderne, von Arbeitsüberanstrengung in den Sommermonaten und Radiomusik durchsetzten Zeit, die oftmals die Arbeit bedrohen. Er verglich einen Gesangverein mit einem Mosaik, wo zur Erhaltung der Harmonie jedes Steinchen an seinem richtigen Platz unverrückbar fest sein muß. Besonders hob er auch die Verbindung nach Neuß hervor, da der heutige Erste Vorsitzende des dortigen Gesellenchores, Ickenroth, einst aus Merkelbach nach dort kam und gleichgesinnte Sangesfreunde fand. Ein

Austausch von Geschenken

schloß sich an. Der Jubelverein erhielt ein Gemälde von Anneliese Kohlhaas (Zivilgemeinde) und einen Spruch (Neuß), der Gesellenchor Neuß eine Vase aus Westerwälder Keramik. Der Abend zeigte eine vorbildliche Organisation, die keine Pausen aufkommen ließ, wofür den Veranstaltern besondere Anerkennung gebührt. Leider mußte auch hier der Wunsch laut werden, daß lärmende Halbstarke im Interesse aller Sangesfreunde energisch aus dem Festzelt gewiesen werden.

Ein Höhepunkt zum Abschluß

waren der Marsch I. Batl. Garde und der Große Zapfenstreich, vorgetragen von dem Spielmannszug Elkenroth und der Stadtkapelle. Man trennte sich in bester Harmonie.

Der Festsonntag,

der sich in strahlendem Sonnenschein präsentierte, begann mit einem gemeinsamen Hochamt und einer anschließenden Führung der Neußer Gäste durch den Verkehrsverein Hachenburg. – Über den weiteren Verlauf des Festes werden wir noch berichten.

X 40 Sänger

XX 30 Sänger und Sängerinnen

Während des Festgottesdienstes am Sonntag, den Herr Kaplan Bruch=mann zelebrierte zum Gedenken der lebenden und gefallenen, so=wie verstorbenen Sänger sang der Kirchenchor Merkelbach die pracht=volle „missa brevis" des Pierluigi da Palestrina.
Der Nachmittag begann mit einem Festzug. Vorneweg gingen Stadt=kapelle und Vereinsvorstand. Die Ehrendamen (es gab auch 15 jährige „Ehrendamen" darunter) in ihren blauen Kleidern (wurde am Stoff ge=spart) folgten. Schirmherr Weshönig hatte seinen „Mercedes" mit einem Schirm markiert. Die übrigen Vereine reihten sich an.
Im Festzelt eröffnete wiederum die Stadtkapelle das Freundschafts=singen mit einem Marsch. Herr Dekan Brandenburger hielt die Festrede: Sie war nur kurz, aber treffend. Er würdigte den Gesang als Ausdrucksform der Menschenseele, wenn alle Worte versagen. Als Beispiel brachte er die Tatsache, daß einer der größten Komponisten aller Zeiten, Anton Bruckner, in seiner demütigen Bescheidenheit dem lieben Gott seine letzte und schönste Symphonie widmete. Spontan erhoben sich die Mitglieder der Stadtkapelle und alle Anwesenden, um gemeinsam das „Te deum" zu singen.
Sodann überreichte Kreissangesführer Wust noch nachträglich Herrn Georg Stahl („Hannjörg") die goldene Ehrennadel und eine Ehrenurkunde.
Nacheinander sangen dann die Gastvereine ihre Chöre. An den Darbietungen und nach der Art des Vortrages konnte man einen gu=ten Überblick über Geschmack und chorische Fertigkeiten gewinnen. Es zeigte sich mehrfach, daß Chöre attraktive Kompositionen in den Vordergrund rückten, wo geschmacklich höher zu bewertende Werke in den Hintergrund treten mußten. Die besten Chöre waren nach meiner Meinung: MGV Altstadt, „Frohsinn" Herrschbach und „Cäcilia" Herrschbach. Sämtliche 3 Chöre standen gesanglich und in ihrem Geschmack weit über ihren Konkurrenten.
Die Zuhörer bewahrten während der Darbietungen Ruhe und be=wundernswerte Aufmerksamkeit. Danach Tanz.
Der Montag blieb den Merkelbachern und noch ein paar zurück=gebliebenen Gästen allein. Spät am Dienstag morgen klangen die Festtage aus.

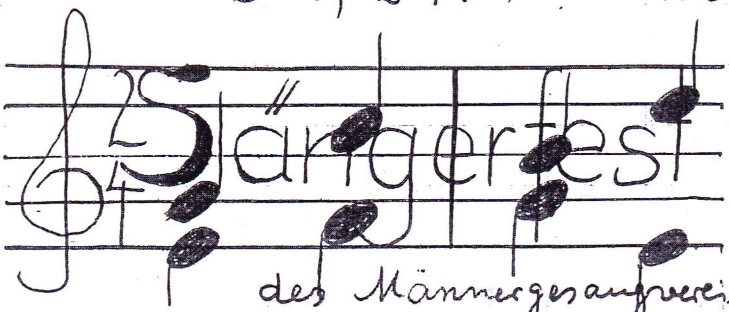
proben durch alle möglichen Einflüsse erschwert, weil der Idealismus, mit dem die Sänger früherer Jahre den Proben beiwohnten, nicht mehr oder nur spärlich vorhanden sei. Der Zuhörer ahne ja garnicht, welche Arbeit und welcher Schweiß dahinterstecke, bis ein Chor vortragsreif geworden sei. Der Redner rief die jugendlichen Sänger auf, dem Verein Vertrauen und Anwesenheit zu schenken, und die älteren Sängern, an der Erziehung der jungen Sänger zu arbeiten. Der Gesang bindet die Menschen zusammen, er bindet Freunde und Fremde. Ein Sänger findet auch fern vom Elternhaus Freunde in den Gesangvereinen. Musik ist eine Sprache, die überall verstanden wird. So fanden auch Merkelbacher Sänger im Männerchor des Gesellenvereins Neuß eine zweite Heimat. Als Unterpfand stetiger Freundschaft mit diesem Verein überreichte ich dann dem 1. Vorsitzenden, Herrn Ickenroth (aus Merkelbach), eine Vase im Auftrag des hiesigen Männerchores. Der Festredner endete mit den Worten: In multos annos! Viele glückliche Jahre noch in Eintracht und Liebe zum deutschen Liede.
Hierauf trat der Kirchenchor Merkelbach erstmalig in einer profanen Feier mit zwei Chören: „Fülle mit Schalle jubelnd die Halle" von Jenck und der „Villanella" von Donati („Wenn wir hinausziehn") unter Lehrer Rehberg an die breitere Öffentlichkeit.
Bürgermeister Holzemann überreichte neben den herzlichsten Glückwünschen der Gemeinde ein Ölgemälde (von der Heimatkünstlerin Margret Kollhaas). Die Frauen der Gemeinde brachten als ihr Geschenk eine Fahnenschleife.
Noch einmal erklangen die Stimmen der Neußer im „Landsknechtsständchen" Orlando di Lassos und im „Junggeselle" v. Sendt. Nach der „Post im Walde" und einem Lincke-Potpourri, von der Stadtkapelle vorgetragen beschlossen die Neußer die gesanglichen Darbietungen mit „Die Himmel rühmen" und in Verbindung mit dem Jubelchor mit „Frei weg".
Darauf spielte die Stadtkapelle mit verschiedenen Märschen groß auf. Innerhalb der Feier waren auch noch die Jubilare des Vereins (Zeitungsausschnitt) geehrt worden.
Mit dem „Großen Zapfenstreich" endigte die Feier am 1. Tage.

stellt war. Dort begann der große Festkommers.
Die Stadtkapelle begann mit dem Marsch „Zum Städtele hinein." Sodann begrüßte der Jagdpächter und Schirmherr des Festes, Herr Waskönig die Gäste und Vereine und wünschte dem Festverein alles Gute. Er hatte auch die neuen Vereinsabzeichen gestiftet.
Danach spielte die Stadtkapelle den wundervollen Huldigungsmarsch aus „Sigurd Jorsalfar" von Edvard Grieg. Darauf sprach Josef Noll I., der Vorsitzende der „Concordia" ein paar Worte. Es war bewundernswert, wie der einfache Mann, sonst so wortkarg, an diesem Abend und an den folgenden Tagen so feine Worte an Gäste und die verschiedenen Redner fand, die man ihm kaum zugetraut hätte.
Nach der kurzen Ansprache folgte der Marsch „Alte Kameraden" von Teike. Herr Fritz Bachem, ein Senior deutschen Männergesangs, der in seinen Jugendjahren und Mannesjahren unter dem Komponisten und Dirigenten Matthias Neumann beim Barmer Männergesangverein gesungen hatte, entbot dem Jubelverein Glück und viele Wünsche und erzählte davon, wie ihm immer wieder das Herz aufgehe, wenn er an die schönen Zeiten seiner aktiven Zeit zurückdenke und wie er heute noch gerne die edle Sangeskunst verehre.
Auf eine Darbietung der Stadtkapelle (Revue-Marsch v. Rechling) folgte der erstemal der Gastchor, Gesellenverein Neuß. Sehr gutes Stimmmaterial, klangliche Harmonie und beste Sachkenntnis des Dirigenten (Herrn Rektor Krey) wirkte hier zusammen. „Brüder, reicht die Hand zum Bunde" und „O Schutzgeist" aus der Zauberflöte von Mozart wurden vorgetragen. Langer und herzlicher Beifall dankte den Sängern und ihrem Dirigenten.
Lehrer Rehberg hielt die Festansprache.
Er begann, kurz die Chronik des Vereins zu skizzieren und widmete dann seine Betrachtung die heute so schwerwiegende Tatsache, daß so viele Dinge wie Film, Fernsehen, Radio und andere Geräuschkulissen den Menschen, vor allem die Jugend verwirrten. Darum hätten es die Dirigenten so schwer, Nachwuchs in ihre Vereine zu bekommen. Zudem werde die Arbeit in den Gesangs-

über 60 Jahre. Kommentar überflüssig!

Schulneulinge: Nach den Osterferien wurden in einer kleinen Feier= stunde 5 Schulneulinge aufgenommen. Es waren 2 Mädchen und 3 Jungen. Damit stieg die Schülerzahl auf 42.

26., 27. und 28. Mai 1956



des Männergesangvereins „Concordia"

Im März dieses Jahres waren 50 Jahre verflossen, seit sich 23 sangesfreudige Merkelbacher zusammenfanden, um den Männer= gesangverein „Concordia" zu gründen. Mein Vorgänger an hiesiger Schule, Herr Kunz übernahm damals das Dirigentenamt.

Seit Monaten traf der Festausschuß alle möglichen Vorbereitungen, um dem Fest einen wohlgelungenen Rahmen zu geben. Das ist an den 3 Festtagen voll und ganz geglückt. Das ganze Dorf zeigte sich an diesen Tagen als eine einzige Familie. Überall prangten Fah= nen und Girlanden.

Die Festfeier selbst wurde am Samstag, den 26. Mai um 18.45 mit einem würdigen Totengedenken am Ehrenmal auf dem Friedhof begonnen. Der Gastchor Neuß, in dem einige geborene Merkelbacher mitwirkten, und der Jubelchor Concordia um= rahmten die Feier mit einigen Chören. Kaplan Brinkmann hielt die Ansprache. Darin zitierte er Kriegsbriefe gefallener Ka= meraden und sprach auch vom harten Los der hinterbliebenen Mütter. Gemeinsam sang man zum Abschluß das Lied vom guten Kameraden, das die Stadtkapelle Hachenburg be= gleitete.

Vom Friedhof bewegte sich der Zug zum Festzelt, das ober= halb des Gehöftes Josef Stahl diagonal zur Dreschhalle aufge=

Anschließend werden in den beiden Wirtschaften Männer und Frauen des Dorfes bewirtet mit alkoholischen Getränken. Die geladenen Gäste erhielten ein Frühstück und ebenfalls Getränke in der Wirtschaft Christian Weber („Langs").
Die Kinder bekamen eine Tüte mit Gebäck, Schokolade und Zuckersteine.
Jedermann sollte an diesem Festtage durch Zuwendungen erfreut werden.

1956

Der Winter begann recht milde. Man rechnete schon garnicht mehr mit stärkerem Frost, da begann Ende Januar der eisige Nordmann sein Regiment mit Macht.
Ungewöhnlich hohe Temperaturen wurden in Deutschland, seinen Nachbarländern und sogar im Lande Italien gemessen. Minuswerte von über 30° wurden fast ständig im Rundfunk bekanntgegeben.
In Merkelbach wurden mehrmals Minima über 20° gemessen. Die Maxima kletterten erst in den beiden letzten Tagen des Februar über 0°.
Die Durchschnittstemperatur für Merkelbach liegt für den Monat Februar zwischen -9° und -10°.

Wahl des Elternbeirats:

Am 11. Februar wählten die Eltern der Schulkinder den Elternbeirat. Die Beteiligung war recht gering. Es wurden gewählt:

Herr Luckhardt (Vorsitzender)
Herr Ecker
Herr Kempf

Ersatzmitglieder: Frau Brandt, Herr Leyendecker und Herr Schenroth.
Herr Schenroth wird als Vertreter des Elternbeirates in den Schulausschuß gew.

Wahl des Schulausschusses: Mitglieder aus dem Gemeinderat:
Herr J. Weßler (stellv. Bürgermeister), Herr Peter Klein, Herr Paul Weber.
Nur der letztere hat noch schulfähige Kinder. Die beiden ersteren sind weit

zu einer bestimmten Zeit seines Lebens als Zwang empfunden? Kann man aber Kindern, die ohnehin schon nicht gar zu gerne, um es vorsichtig auszudrücken, in die Schule gehen, den Unterricht mit einem solchen Raum, wie wir ihn Jahre hindurch mit in Kauf nehmen mußten, schmackhaft machen? Kommen nun noch schlechte Lichtverhältnisse hinzu, dann müssen die Kinder zu allem auch noch körperliche Schäden davontragen.

Aus diesen Gründen war die neue Schule notwendig, auch wenn sie Opfer kostete. "Das Beste ist für unsere Kinder aber gerade gut genug." Diesen Grundsatz eignete sich der derzeitige Gemeinderat an und begann den Schulneubau mit dem Ziele, den Kindern des Dorfes ein neues Heim zu schaffen, hell und geräumig, freundlich, modern und den schulischen Vorschriften entsprechend.

Deshalb möchte ich zuerst den Herren des Gemeinderats, an ihrer Spitze dem Herrn Bürgermeister, meinen herzlichsten Dank aussprechen, daß sie es ermöglichten, den Forderungen einer neuen Zeit gerecht zu werden und eine neue Schule zu bauen. Sie haben den nötigen Weitblick bewiesen und nicht von Rechnungsjahr zu Rechnungsjahr gedacht, sondern über Jahrzehnte hinaus für die Zukunft der Kinder des Dorfes gesorgt. Die Schule ist ein Zuschußbetrieb und wird es finanziell gesehen immer bleiben. Wer aber von dieser Seite an die Dinge herangeht, liegt von vorn herein schief.

Mein Dank gebührt auch Herrn Regierungs- und Schulrat Gerlach, der unseren Schwierigkeiten immer wieder ein offenes Ohr lieh und Planung, sowie Ausführung des Unternehmens vorantrieb.

Auch dem Herrn Kreisschulrat Blum möchte ich herzlich danken, der sich weitgehend um die baldige Fertigstellung des Neubaus verdient machte und immer Interesse für unsere Nöte zeigte.

So nehme ich die Schlüssel der neuen Schule mit freudigem Danke, zugleich mit der Verpflichtung, meine ganze Kraft und meine ganze Person in den Dienst der ERziehung der Kinder von Merkelbach zu stellen und sie zu ordentlichen Christen und verantwortungsbewußten Staatsbürgern gemeinsam mit den Eltern heranbilden zu helfen.

Möge uns GOTT dazu seinen Segen spenden!

Die vollständige Ansprache des Lehrers Rehberg

verfiel.Zeitweise waren Lehrerwohnung und Schulsaal von einer Merkelbacher Familie bzw.von Flüchtlingen bewohnt.
Als die Zeit der Vakanz zu Ende ging und Herr Ost die Lehrerstelle in Merkelbach übertragen wurde,traf ihn ein trauriges Beginnen:eine feuchte Wohnung und ein kalter,zugiger und feuchter Lehrsaal.Lehr- und Lernmittel waren kaum mehr vorhanden.
Ein Jahr nach der Währungsreform,1949,wurde der Schulhof neu hergerichtet. Der Brunnen,ein Schandfleck der Gemeinde,wurde gefaßt und erhielt eine Pumpe.
Im Herbst 1951 tritt Herr Ost in den Ruhestand.
Inzwischen rang sich innerhalb der Gemeinde langsam die Erkenntnis durch, daß die Zustände in der Schule unhaltbar geworden waren und eine neue Schule unbedingt gebaut werden müsse,falls die Gemeinde Wert darauf lege,einen Lehrer längere Zeit zu behalten.
Als ich im Sommer 1952 nach Merkelbach versetzt wurde,bestand allgemein die Ansicht,daß die Aufführung eines Schulneubaues nur noch eine Frage der Zeit sei.Nun,es dauerte noch eine Weile,bis endlich alle Vorfragen geklärt,der Platz bestimmt und die Zeichnung genehmigt war.
Sie fragen sich vielleicht,warum ich so genau auf die Wohn- und Schulverhältnisse der letzten 65 Jahre einging und manche Feststellungen sogar mehrfach wiederholt habe.Das hat seinen besonderen Grund.
Wenn Lehrer um würdige und ordentliche Schulverhältnisse kämpfen und deswegen sogar gewisse Streitigkeiten mit der Gemeinde mit in Kauf nehmen,dann muß man darin einen besonderen Sinn suchen.Sie tun es nicht aus egoistischen Gründen,auch nicht aus Nörgelsucht,sondern sie verfolgen ein Ziel.Kinder lieben es von Jugend auf,sich unbeengt im Freien zu tummmeln. Kommen sie aber zur Schule und finden einen Raum vor,dessen Wände die herbstlichen und winterlichen Außentemperaturen nach innen strahlen,dessen Bänke quietschen,eine Konzentration nicht mehr zulassen und zudem die Schnitzkunstwerke mehrerer Schülergenerationen tragen,dann fühlen sie sich beengt und eingeschlossen.
Wir wollen uns doch darüber klar sein: wer von uns hätte die Schule nicht

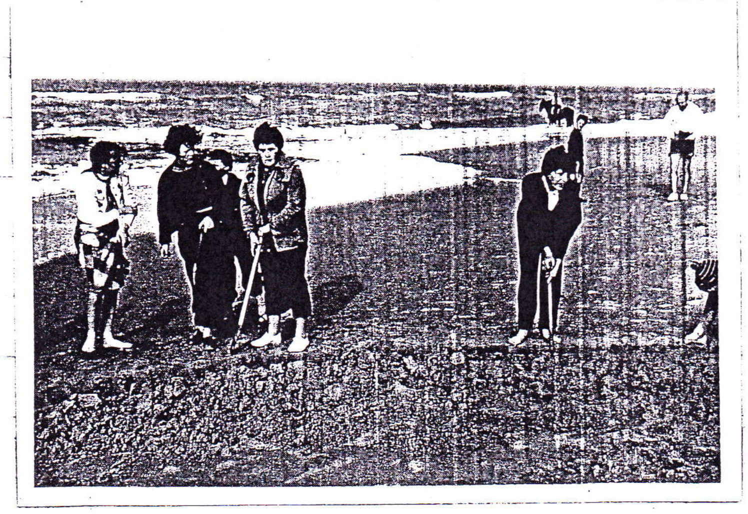
Und Gemeindeleben an Hand der Chronik wieder verfolgen.Es ist die Handschrift des damaligen Lehrers Bentler,die dort zuerst auftaucht. Seine Enkel und Urenkel leben noch heute hier in Merkelbach.Herr Bentler wird bereits 1890 pensioniert,und an seine Stelle tritt der noch vielen älteren Merkelbachern bekannte Lehrer Kunz aus dem benachbarten Gehlert.Für 24 Jahre versieht er die Lehrerstelle an der hiesigen Schule.In seiner Amtszeit beginnt der verbürgte Kampf um die Verbesserung der Wohn- und Schulverhältnisse. "Die ungesunden Wohnverhältnisse habe die Stelle Merkelbach in Verruf gebracht",so schreibt er.Zahlreiche Besichtungen durch Behörden ergaben immer wieder die Feststellung,daß die Wände der Wohnung zu feucht und der Keller nicht der Aufbewahrung von Lebensmitteln dienen könne.Die Grundmauern waren derartig naß,daß das Wasser überall herabrieselte.Zudem stand die Schule auf sehr nasser Bodenfläche.

Lehrer Kunz erreichte schließlich,daß der Keller betoniert und die Wänder zweier Wohnzimmer isoliert wurden.

In seine Tätigkeit fällt auch die Anschaffung neuer Schulmöbel,die nach und nach gekauft wurden.Im Jahre 1904 sind alle alten Bänke durch neue ersetzt.Die Notiz in der"Westerwälder Zeitung" von 100 jährigen Schulbänken in Merkelbach ist also eine reine Erfindung.

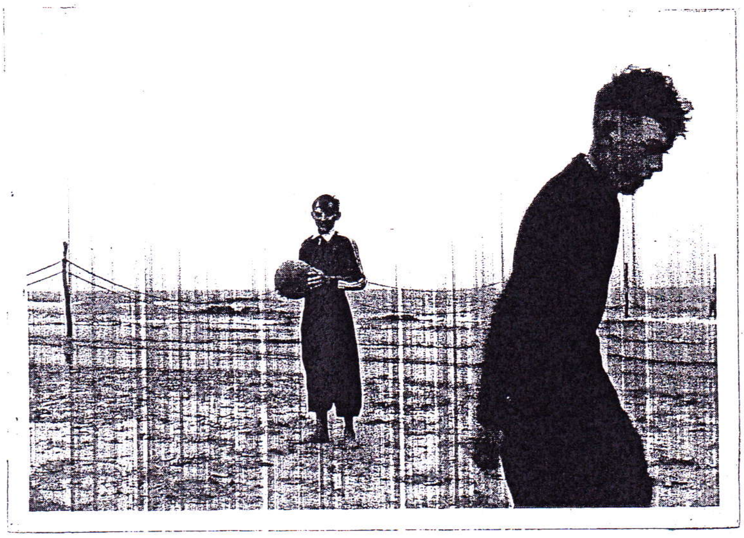
~~[illegible]~~ Im Sommer 1914 beginnen in der Gemeinde Merkelbach die Arbeiten für das erste Lichtnetz,müssen aber wegen des Kriegsausbruchs eingestellt und können erst 1917 beendet werden.Damit erhält die Schule auch elektrisches Licht.Herr Jäger,der seit 1914 als Lehrer in Merkelbach tätig ist,begrüßt diese Neuerung besonders.Als Junglehrer hatte er sich auf seine 2.Lehrerprüfung vorzubereiten und brauchte daher auch abends Licht zum Studium.Der zunehmende Petroleummangel wird ihm da manchmal Schwierigkeiten bereitet haben. Der Krieg und die beginnende Inflation machten umfangreiche Arbeiten an der Schule,die zweifellos notwendig waren,zunichte.

1920 wird die Schule wiederum besichtigt.Es zeigt sich,daß die Lehrerwohnung mit 41 qm für einen verheirateten Lehrer nicht ausreicht.Einen Erweiterungsbau muß die Gemeinde wegen der schlechten finanziellen Lage



Am Spielstrand:
von links nach rechts: Mechthild (Molsberg) Margarete Weber, Brigitte Scheroth (verdeckt), Irmgard Bremer, Christel Schneider.

Hans Isach und „Deichbaumeister" Bruno Weber



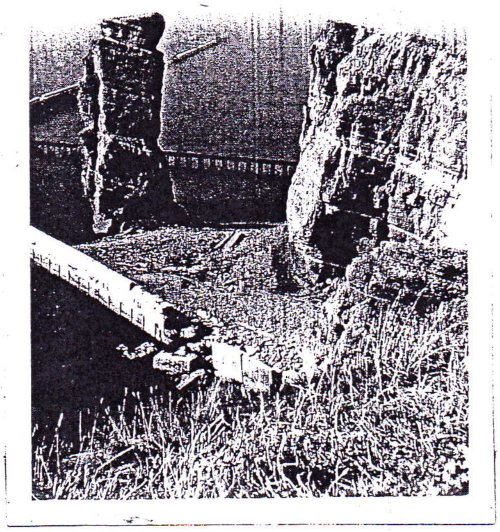


Foto - Ingenmann

Helgoland wurde von uns mit der „Rüstringen" am 16. Sept. 1950 besucht.

Stephan Weber, Hugo Bremer und Klaus Berndt.





Am Spielstrand:
Hans Kempf, Alois Weber
Christel Schneider und Brigitte
Schenroth, Kollege Jech aus
Draisbach.



Auf M.S. Falke
zu den Seehundsbänken.
Albrecht Hölzemann
dreht das Gesicht dem
Fotografen zu...

Gemeinde- und Kreistags-wahlen.

Die Gemüter schlugen die letzten Wochen vor der Wahl haushohe Wellen: 3 Listen waren hier aufgestellt, eine von dem derzeitigen Bürgermeister Hölzemann, die nächste von der Wählergruppe Johann Klein und die dritte, die am rührigsten und zugleich auch am aussichtslosesten Wahlpropaganda trieb (z.T. recht plump) war die Gruppe um den letzten „Dritten-Reich"-Bürgermeister Karl Krom.
Es zeigte sich, daß die Arbeit des Bürgermeisters Anton Hölzemann in der letzten Amtsperiode erfolgreich gewesen war, zumal die beste Wahlpropaganda das schmucke Schulhaus darstellte. Zudem habe die

Schule wiederum großes Interesse daran, die Gruppe Hölzemann siegen zu sehen. Die Lehrerfreundlichkeit einer Liste bestimmte noch immer über Sympathie und Antipathie des Lehrers.

Nun, der beigefügte Stimmzettel zeigt deutlich wie die Wähler dachten.

207 wahlberechtigt
196 gültige Stimmen
200 abgegebene St.
4 ungültig

Stimmzettel

für die Wahl zur Gemeindevertretung der Gemeinde Merkelbach
am 11. November 1956

Nur einen Wahlvorschlag (Nummer) ankreuzen, sonst wird der Stimmzettel ungültig!		In den gewünschten Kreis ein X Kreuz machen!
7	**Wählergruppe Hölzemann, Anton:** Hölzemann, Anton, Landwirt - Leiendecker, Aug. Landwirt - Noll, Josef I, Landwirt - Ickenroth, Christian, Bergmann - Klein, Joh. Paul, Landwirt.	132 — 67,35%
8	**Wählergruppe Klein, Johann:** Klein, Johann, Schuhmacher - Ecker, Anton, Landwirt - ~~Staude, Anton, Fliesenleger - Klein, Anton, Landwirt - Ulrich, Hubert, Brauereiarb.~~	45 — 22,96%
9	**Wählergruppe Kron, Karl:** ~~Kron, Karl, Rentner - Baldus, August Wilhelm, Fabriksattler - Weßler, Erwin, Zimmermann, - Leukel, Heinz, Bergmann - Barkschat, Horst, Bergmann.~~	19 — 9,69%

Achtung! Diesen Stimmzette[l ...]
druck „Wahl zur Gemeindevert[...]

Es war zu erwarten, daß Anton Hölzemann bei der Wahl des Bürgermeisters das Vertrauen von fünf Gemeinderatsmitgliedern bekam und 2 dagegen stimmten. Für den auf sein Mandat verzichtenden Bürgermeister A. Hölzemann rückte Paul Weber nach.

209 wahlberechtigt
200 abgegebene Stimmen
198 gültig
2 ungültig

STIMMZETTEL

für die

Wahl zum Kreistag

des Oberwesterwaldkreises am **11. November 1956**

Nur einen Wahlvorschlag (Nummer) ankreuzen, sonst wird der Stimmzettel ungültig!			In den gewünschten Kreis ein X Kreuz machen!
1	**Christlich-Demokratische Union:** Meyer, Karl, Bürgermeister u. Lehrer i. R. – Boller, Karl, Bürgermeister – Schüchen, Wilhelm, Landwirt – Wagner, Aloys, Steinbrucharbeiter – Hanz, August, Geschäftsführer	**CDU**	107
2	**Sozialdemokratische Partei Deutschlands:** Dörr, Hermann, Kaufmann – Schmidt, Otto, Staatssekretär z. D. – Fink, Helmut, Mechaniker – Frühwirth, Josef, Landwirt und Bürgermeister – Immel, Otto, Landwirt und Bürgermeister	**SPD**	54
3	**Freie Demokratische Partei:** Dr. Pickel, Karl, Kaufmann – Middelhaufe, Fritz, Ingenieur – Schütz, Ernst, Kaufmann – Thiel, Karl, Landwirt – Loos, Walter, Steinbrucharbeiter und Landwirt	**FDP**	1
7	**Wählergruppe HÖHN, Theodor:** Höhn, Theodor, Geschäftsführer – Klöckner, Gustav, Landwirt und Bürgermeister – Gläßer, Josef, Landwirt – Hahnenstein, Hermann, Landwirt – [...]		36

Im Kreistag gewann die CDU wieder die meisten Stimmen vor der SPD.

Im Schatten der Wahl stand diesmal unser

Martinszug.

Zum ersten Male spielten 2 Jungen die Szene aus, in der der Mantel geteilt wurde. Es war ein prächtiges Bild, als der rüstungsgeschmückte Martin in den leuchtenden Kreis trat und vom Bettler um eine kleine Gabe angefleht wurde. Viele Dorfbewohner verfolgten die Szene der Nächstenliebe mit großem Interesse. Für jedes Kind gab die Gemeinde wiederum den schon traditionellen Martinsweck.

1957

Die Glück- und Segenswünsche waren noch nicht verhallt, da hatte der Tod mit grausamer Hand mitten in ein Familienleben hineingegriffen und den Ernährer herausgerissen. Morgens ging Hubert Bremer wie sonst zu seiner Arbeitsstätte, nicht ahnend, daß ihn wenige Stunden später ein ihm vertrautes Element, Starkstrom, töten würde. In der Nähe von Kirschenbach ist es geschehen. Fast 35 J. stand er in seinem Beruf, davon eine Reihe von Jahren als der Verantwortliche einer Gruppe. Hubert Bremer hinterläßt seine Frau, 4 Töchter und einen Sohn. Die Anteilnahme in Michelbach am Tode Hubert Bremers war sehr stark. Die abendlichen Totenwachen waren sehr gut besucht. In diesen Tagen dachten wir besonders stark an das 1000jährige Lied: „Mitten in dem Leben sind wir vom Tod umfangen!"

Ostern fiel in diesem Jahr ziemlich spät. Darum begann das Schuljahr erst am 30. April. 6 Neuaufnahmen waren zu verzeichnen: 2 Knaben und 4 Mädchen. Somit zählt die einklassige Schule wieder 41 Kinder, davon 24 Knaben und 17 Mädchen.

Am Sonntag den 5. Mai brauste über den Westerwald noch einmal ein Schneesturm. Ein eigenartiges Bild, wie die schon belaubten Bäume für kurze Zeit ihre Schneelaste trugen.

Die Hitzewelle Ende Juni, Anfang Juli brachte Temperaturen bis zu 37° im Schatten. Etwa 10 Tage verzeichneten wir Maxima von über 30°. An ein geordnetes Arbeiten in der Schule war nicht zu denken. Wir begannen morgens bereits um 7 Uhr und beendeten den Unterricht um 1/2 11. Kinder und Lehrer waren hundemüde.
Die Hitze war so stark, daß Bundestagspräsident Gerstenmaier den Abgeordneten gestattete, die Röcke auszuziehen.
Ein Gutes hatte die Hitzewelle: die Bauern klagten einmal nicht über schlechtes Wetter. Innerhalb kurzer Zeit war das Gras gemäht, getrocknet und heimgeholt.

Wie in den beiden letzten Jahren leitete ich auch in diesem Jahre den Ablauf des Bezirkssportfestes in Niederhattert.
Dabei schnitten die Merkelbacher Kinder wiederum gut ab. Von 17 Kindern der Oberstufe beteiligten sich 16 an den Dreikämpfen. Dabei konnten wir durchschnittlich 39,4 Punkte erzielen. Ingrid Klein und Friedhelm Weber erzielten mit 58,5 und 55,5 Punkten die höchsten Werte. Zu erwähnen ist noch Bruno Weber und 49 und Grete Burkhardt mit 48,5 Punkten. Unsere Staffel 4 x 75 errang mit Abstand den ersten Platz.
Leider mußte das Kreissportfest in diesem Jahre – offiziell wegen der (bereits vorbei) Hitze – inoffiziell ? – ausfallen.

Der Frühherbst und der beginnende Herbst waren stark verregnet. Ein Glück, daß die Getreideernte in eine günstige Zeit fiel. Ein Umstand, dessen sich die ältesten Einwohner nicht entsinnen können: von Montag bis Samstag einer Woche dauerte die gesamte Getreideernte. Wenn man auch oft das Gegenteil hört: „Der alte Gott lebt noch" und hält uns in seiner Hand.

Am 15. August starb der älteste Einwohner Merkelbachs, Wilhelm Pfeifer.

Am 15. Sept. wurde der dritte Bundestag gewählt. Die Wahlbeteiligung war noch größer und das Vertrauensvotum für den greisen „jugendlichen" Adenauer noch stärker als 1953.
Die „CDU konnte die absolute Mehrheit gewinnen – eine Seltenheit in einem demokratischen Staatswesen – die SPD ihre Mandate um 18 erhöhen auf 169, alle andere Partien wurden mehr oder weniger bedeutungslos.

CDU: 270 Mandate – SPD: 169 – FDP: 41 – DP: 17

So wählte Merkelbach

Wahlberechtigt 207
abgegeben Nr. 198
95,65%

Stimmzettel

für die Bundestagswahl im Wahlkreis Nr. 155 Montabaur am 15. September 1957

Jeder Wähler hat

eine Erststimme für die Wahl des Wahlkreisabgeordneten **und** **eine Zweitstimme** für die Wahl nach Landeslisten

Erststimme

Nr.	Bewerber	Partei		Stimmen
1	**Stauch, Robert** Bürgermeister und Landwirt Katzenelnbogen, Untertalstraße 37	Christlich-Demokratische Union	**CDU**	161
2	**Diel, Anton** Angestellter Horressen, Hirtengarten 82	Sozialdemokratische Partei Deutschlands	**SPD**	28
3	**Dr. Nowack, Wilhelm** Staatsminister Bad Ems, Römerstraße 9	Freie Demokratische Partei	**FDP**	–
4	**Woite, Alfred** Geschäftsführer Bad Ems, Wilhelmsallee 3	Gesamtdeutscher Block/BHE	**GB/BHE**	2
5	**Lahr, Karl** Landwirt Ober-Hilbersheim, Kreis Bingen, Hauptstraße 7	Deutsche Partei / Freie Volkspartei	**DP**	4
				–
				–
8	**Ehrenberg, Immo** Schulrat i. R. Holzappel, Esterau-Str. 1	Deutsche Reichs-Partei	**DRP**	–

ungültig 3

Zweitstimme

Nr.	Partei / Landesliste		Stimmen
1	**Christlich-Demokratische Union** Schlick – Knobloch, Frau Dr. Gantenberg, Franzen – Dr. Fritz	**CDU**	161
2	**Sozialdemokratische Partei Deutschlands** Ludwig – Bettgenhäuser, Müller – Seither, Jacobs	**SPD**	25
3	**Freie Demokratische Partei** Dr. Atzenroth – Glahn, Schultz – Eberhard, Arndt	**FDP**	–
4	**Gesamtdeutscher Block / BHE** Kahl – Türk, Gieseler – Woite, Iwand	**GB/BHE**	2
5	**Deutsche Partei (Deutsche Partei / Freie Volkspartei)** Lahr – Dr. Stolleis, Lemm – Krämer, Dr. Zenzen	**DP**	4
6	**Bund der Deutschen** Weber – Barth, Dörr – Dr. Hatlapa, Coehsmeyer	**BdD**	–
7	**Deutsche Gemeinschaft** Müller – Klooß, Caspers – Feige, Molter	**DG**	–
8	**Deutsche Reichs-Partei** Heß – Schikora, Scheu – Blinn, Biegel	**DRP**	–

ungültig 6

Die CDU übernahm mit der DP die Regierung, FDP und SPD gingen in die Opposition. Zum Kanzler wurde das drittemal Konrad Adenauer gewählt.

Wegen Erkrankung des Lehrers in Wied mußte Lehrer Rehberg aus Merkelbach ab 25. Oktober an 3 Tagen in der Woche insgesamt 8 Stunden vertreten. Diese Vertretung sollte sich hinziehen bis 28. März 1958. Lehrer Waag von Wied starb inzwischen im Dezember 1957.

Am 11. November fand wie alljährlich seit 1952 der Martinszug der Kinder statt. Die Kinder sangen Martinslieder und trugen in ihren Händen selbstgefertigte Lampen. An der Dorfmitte (Kreuzung) spielten zwei Junge die Martinsszene.

Am 14. November erlitt der hiesige Lehrer beim Turnunterricht einen Unfall. Er sprang auf eine Bank und zog sich dabei eine schwere Verstauchung zu. Erst in der letzten Woche vor den Weihnachtsferien konnte er seinen Dienst wieder aufnehmen. Herr Degenhardt aus Hachenburg übernahm die Vertretung.

1958

Heuer zog sich der Winter bei mäßigen Temperaturen in die Länge. Bereits Mitte Februar hatte man an ein Ende der kalten Zeit geglaubt, als die Maximaltemperaturen plötzlich auf 15° anstiegen. Nach 8 Tagen war diese Zeit wieder vorbei. Am 27. Februar wurde mit -12° die kältester Minimaltemperatur in Merkelbach gemessen. Für fast 4 Wochen schwang der Winter noch einmal sein kaltes Szepter. Frühlingsanfang begann mit Eis und Schnee. Erst am 26. März haben wir frühlingshafte Temperaturen.

Am 23. März spielten die Kinder Theater. Der Erlös dient ~~der~~ als Zuschuß für die Fahrt nach Norderney im Sommer dieses Jahres. Insgesamt wurden 162,65 DM eingenommen. Die Kinder spielten einen Schwank nach Hans Sachs „Der Zimmermann im Paradies“ und das Märchen „Tischlein deck dich!“ Die Spiele fanden großen Anklang in der Gemeinde.

Unter großer Beteiligung des Dorfes und seiner Umgebung wurde am Sonntag, den 23. März der „dicke Lang-Christian" zu Grabe getragen. Ihm gehörte die Gastwirtschaft Christian Weber. In jungen Jahren diente Christian W. bei der Marine-Schutztruppe in der deutschen Kolonie auf chinesischem Boden: Kiautschou. Er konnte viel erzählen aus jener Zeit und hatte auch vor einigen Jahren ein kleines Büchlein über seine lange Reise herausgegeben. Vor allem war er ein Freund der Kinder und hatte es gerne, wenn sie zu ihm kamen, um seine reichhaltige Sammlung aus dem Osten zu sehen.

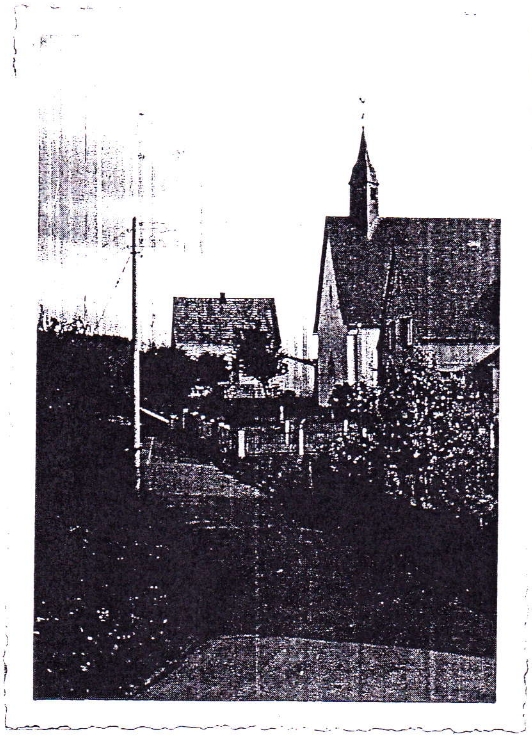
Am 28. März entließ ich 5 Jungen und 1 Mädchen aus der Schule. Eine kleine Feier, in deren Mittelpunkt meine Ansprache stand, vereinigte nochmals Lehrer, Eltern und Entlaßschüler. Wie seit 5 Jahren (seit meinem Hiersein) versammelten sich die entlassenen Kinder am Nachmittag zum gemeinsamen Kaffee in der Lehrerwohnung. Dort wurden noch einmal alte Schulerinnerungen, besonders aus der Zeit unseres Aufenthaltes in Wangerooge, aufgefrischt.

Zu Beginn des neuen Schuljahres hat die Schule
insgesamt 40 Schüler,
nämlich 21 Schüler
und 19 Schülerinnen.
Eingeschult wurden 2 Jungen und 3 Mädchen.

Am 25. Juni jährte sich zum fünfundzwanzigsten Male der Tag der Kapellenbenediktion. Mit einem feierlichen Levitenamt, das Herr Dekan Brandenburger unter Assistenz von P. Placidus Hülster und Kaplan Brinkmann hielt, wurde das Fest am Sonntag, den 22. Juni festlich begangen. P. Placidus, der auch vor 25 Jahren dem damaligen Pfarrer Schleppinghoff assistierte, predigte. Als Ehrengast hatte sich auch der frühere Pfarrer v. Hachenburg, Pfarrer Schleppinghoff, der derzeit älteste Priester unseres Bistums eingefunden.
Am selben Sonntag wurde auch dann die Merkelbacher Kirmes gefeiert.

25 Jahre

Kapellengemeinde Merkelbach



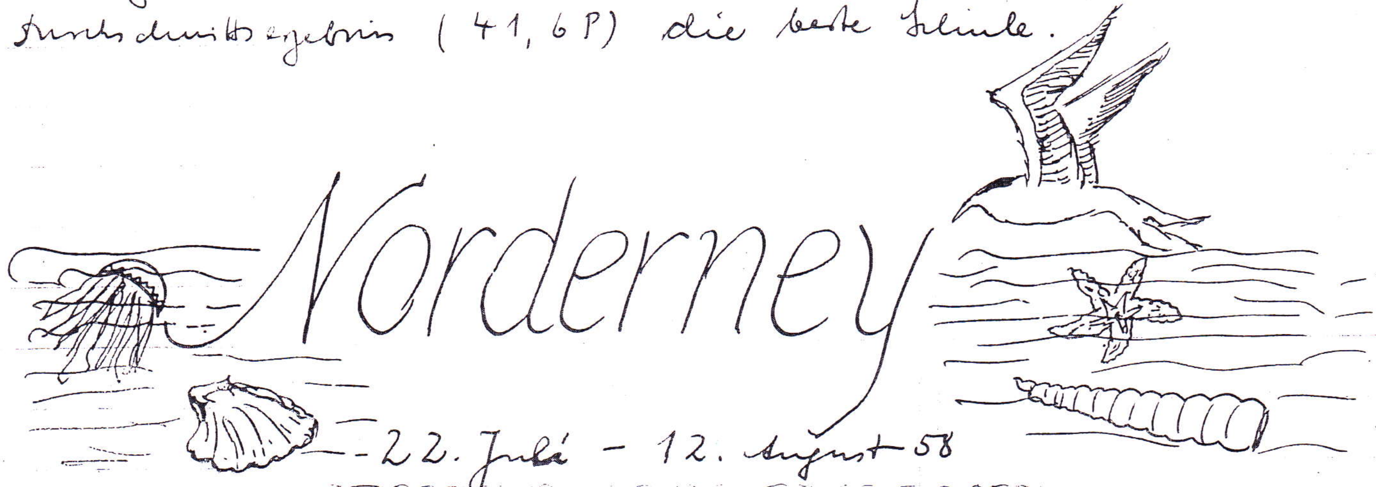
Bezirkssportfest in Niederhattert

Am 9. Juli versammelten sich in Niederhattert unter meiner Leitung die Schulen von Bord, Hütte, Niederhattert, Oberhattert und Merkelbach, um das Bezirkssportfest als Ausscheidung zum Kreissportfest im Westerwald-Stadion in Westerburg durchzuführen. Diesmal war unsere Schule besonders erfolgreich: Von 10 ersten Siegern für Jungen und Mädchen ab 1944 – 1948 errangen die Merkelbacher Kinder allein 5:

Mädchen 1945: 1. Ingrid Klein mit 55 P
1947: 1. Josefine Kaude mit 50 P
1948: 1. Margit Deimling mit 42 P
Jungen: 1947: 1. Friedhelm Weber mit 54,5 P
1948: 1. Werner Ickenroth mit 57,5 P

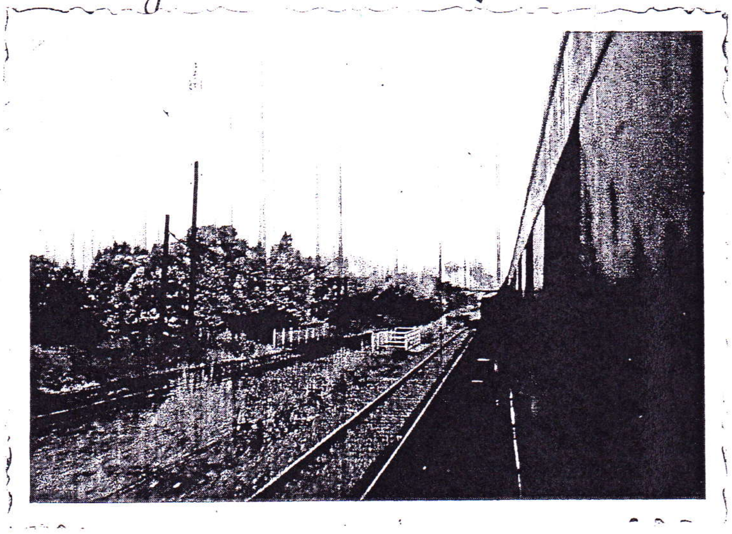
Ferner belegte Bruno Weber (1945) mit 58,5 P den 2. Platz hinter dem Sieger aus Oberhattert (59,5 P). Bruno hatte mit 4,85 m im Weitsprung und 11,1 Sek. für 75 m die besten Ergebnisse des ganzen Sportfestes überhaupt. Nur im Wurf war er schwach.
Hugo Brenner (1944) belegte ebenfalls den 2. Platz, ebenso Her=

mann - Josef Kempf mit 55,5 P, ersterer hatte 43,5 P. Insgesamt hatten wir unter den 18 teilnehmenden Kindern 11 Sieger über 40 Punkte und waren damit und dem besten Durchschnittsergebnis (41,6 P) die beste Schule.



Norderney

22. Juli - 12. August 58



Am Morgen des 22. Juli 1958 fuhren 20 Merkelbacher Kinder mit ihrem Lehrer für 3 Wochen nach Norderney zu einem Schullandheimaufenthalt. Das Wetter am Abfahrtstag sollte leider für die 3 Wochen ein böses Omen sein: denn mit Ausnahme einiger weniger Tage hatten wir das schlechteste Wetter des ganzen Sommers erwischt. Mit uns fuhren die Schulen Stein-Neukirch (Kollege Fahz) und Westernohe (Koll. Zoth).

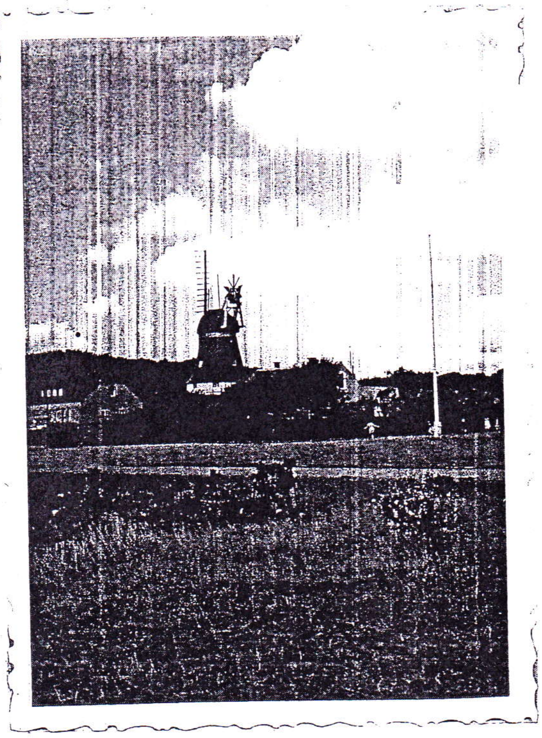


Schullandheim NYE-MEER

Trotz allem waren die Tage in Norderney recht fruchtbringend. Wir haben eine Menge schöner Dinge gesehen und feine Erlebnisse gehabt, in der Hauptsache aber tat uns allen die gute Luft wohl.

Im allgemeinen verbrachten wir unsere Tage - soweit es nicht regnete - ähnlich wie in Wangerooge. Drei der diesmaligen Mitfahren-

den (Brigitte Ikenroth, Bruno Weber, Hugo Bremer) waren 1956 schon mit auf Wangerooge. Somit hatten diese schon einige Erfahrung. Jungen und Mädchen waren diesmal jeweils für sich: die Knaben bewohnten die Stube „Sandflöhe", die Mädchen die Stube „Möwennest".
Leider konnten wir nur etwa 5 mal im Meere baden, dreimal besuchten wir das Wellenbad. Im Wellenbad hatten wir besonders lustige Erlebnisse.



Alte Windmühle an der Napoleonsschanze

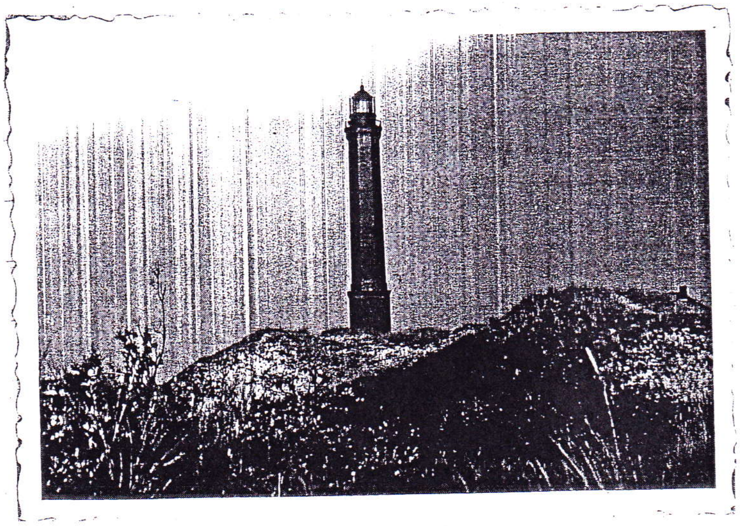
Mit großer Freude bauten die Jungen am Strande wiederum Burgen und herrliche Irrgänge, während die Mädchen unter der Obhut der Lehrersfrau in dieser Zeit sich in den Dünen sonnten.
Einige Dünenwanderungen, besonders die eine am 29. Juli bei strahlendem Sonnenschein zum Leuchtturm, verursachten Muskelkater und kräftigen Hunger. Eine Tageswanderung ans Ostende Norderneys mußte des Schlechtwetters wegen leider unterbleiben.



In den Dünen

Jeden Tag führte uns unser Weg an die Georgshöhe, um an der ausgehängten Wetterkarte die Wetteraussichten zu studieren. Doch ließen diese Wanderungen nie große Freude aufkommen. Trotzdem hofften wir bis zum letzten Tag. Sturm hatten wir genug, und oft genug spülte der Gischt über die Strandpromenade, war das Meer aufgewühlt, als ob es abgekocht würde. Dann flog uns auch der Sand um die Ohren, u.

die feinen Sandkörnchen stachen wie spitze Nadeln an die blanke Beine.
Freudig suchten die Kinder am Strande nach seltenen Muscheln, Pflanzen und anderem Angespül. Wir brachten dank ihres großen Eifers eine schöne Sammlung mit nach Hause.
Auch auf der Insel schauten wir uns gut um. Vom Wasserturm hatten wir eine herrliche Aussicht auf die etwa 8000 Einwohner zählende Stadt. Auch die umliegenden Inseln im Kranz der Ostfriesischen Inseln konnten wir gut erkennen.



Leuchtturm

Ganz in unserer Nähe stand eine alte Windmühle aus dem Jahre 1869. Sie war außer Betrieb.
Im Hinterfeld des Nordstrandes war ein Fischerhaus als Museum eingerichtet. Hier konnte man einen guten Überblick gewinnen über die Lebensweise der alten Fischer im alten Norderney. Auch heute noch befahren eine große Anzahl Norderneyer das Meer als Matrosen und Hochseefischer, verdienen aber auch ihr Brot als Krabbenfischer und Wattfischer.
Norderney ist bedeutend mondäner als Wangerooge. Die letztere Insel ist gemütlich, leicht überschaubar und einfach, während Norderney in jeder Beziehung das „Weltbad" hervorhebt.
Drei Fahrten unternahmen wir von Norderney aus: nach den Seehundsbänken, zur Hoheitsgrenze und nach Baltrum. Auf alle Fahrten hatten wir Seekranke. Am 12. August kehrten wir wieder nach Merkelbach zurück.



So sah es oft aus

Adventsfeier

am 4. Adventssonntag

Am 4. Adventssonntag veranstaltete die Schule ihre ~~Weihnachts~~ Advents- und Weihnachtsfeier. Wir wollten unseren Zuschauern das Weihnachtsgeschehen und die Adventssehnsucht des auserwählten Volkes vor Augen führen. Deshalb stellten wir unser Programm folgendermaßen zusammen:

1.) Der Sündenfall (kurze Szene unter der Herausstellung des Hoffnungsmotives der ersten Menschen)

2.) Die 4 Adventssonntage als Symbol der Adventssehnsucht (dargestellt durch Prophetenworte und adventlichen Liedgut).

3.) Die Herbergsuche (als einleitendes Weihnachtsspiel)

Die Feier wurde umrahmt von Liedern, bei denen auch unser junger Flötenchor zum ersten Male mitwirkte.
Die Feier hat gefallen.

1959

Kurz nach Neujahr bedachte uns der Winter reichlich mit Schnee und mäßigem Frost. Allerdings hielt die Kälte ~~[illegible]~~ nicht lange an und der Winter war bald vorbei. Im Februar hatten wir weniger als 8 mm Regen, dafür aber 24 Sonnentage, an denen man bei dem milden Wetter gut spazieren gehen konnte.
Um Ostern herum, das in diesem Jahre auf den 29. März fiel, war es mild. Doch wenige Tage später wurde es wieder recht kühl bis in den Monat Mai hinein. Ohne Heizung konnte man nicht im Zimmer sitzen. Ein paar Frosttage anfangs bis Mitte Mai zerstörten viele Baumblüten, sodaß ein Teil des Obstes zu diesem Zeitpunkt schon geerntet war.

Anfang Januar starb die frühere Hebamme Karoline Hölzemann, die Mutter des derzeitigen Bürgermeisters Anton Hölzemann. Unter reger Anteilnahme der ganzen Umgegend wurde sie, die über 50 Jahre ihr Amt getreu und gewissenhaft erfüllt hatte, zu Grabe getragen. Sie ist 81 Jahre alt geworden.

Schulentlassungsfeier

am 15. März

In diesem Jahre veranstalteten wir das erstemal unsere Schulentlassungsfeier öffentlich für das ganze Dorf im Rahmen eines Elternabends. Dabei stellte sich wiederum unser Flötenchor, diesmal schon sicherer, vor.
Zwei Jungen und ein Mädchen kamen zur Entlassung am 20. III.
Im ersten Teil der Feier spielten wir Frühlingslieder und trugen Gedichte vor, dann wurde ein Lustspiel gespielt (Betrogen ungenügend). Das Hauptstück „die leeren Hände" nach einer russischen Erzählung sollte uns allen mahnend ans Herz legen, dem Nächsten gegenüber barmherzig zu sein. Mit dem Abendlied „Hört, ihr Herrn und laßt euch sagen" endete die Feier.
Von dem Erlös kauften wir Bücher für unsere Schülerbücherei.

Zu Ostern wurden 3 Kinder entlassen (2 Jungen und 1 Mädchen), zudem wechselten 2 Jungen auf die Mittelschule nach Hachenburg und 1 Junge ging nach Montabaur (humanistischer Zweig).
4 Jungen und 2 Mädchen wurden in die Schule aufgenommen.

Errichtung einer Pfarrvikarie.

Mit Wirkung vom 1. Juli hat der hochwürdigste Herr Bischof die Pfarrvikarie Hattert-Merkelbach errichtet. Erster Pfarrvikar wird der bisherige

Kaplan Friedrich Brinkmann, der schon 2 Jahre die zwar nicht de jure aber doch de facto von Hachenburg abgetrennte Seelsorgestelle versah.
Ein Einspruch der Bevölkerung Merkelbachs gegen diese Errichtung ist also letztlich abgewiesen worden, weil die Gründe gegen eine Abtrennung von Hachenburg nicht als stichhaltig angesehen wurden. Tatsächlich ist auf der Eingabe an das Ordinariat Limburg auch der eigentliche Grund nicht genannt worden. Man hatte in ~~Hat~~ Merkelbach Angst, man müßte die neue Kirche in Oberhattert mitfinanzieren helfen. Ein wenig mehr Offenheit seitens des Hachenburger Pfarrers und eine rechtzeitige Aufklärung wäre im beiderseitigen Interesse wünschenswert gewesen. Nur deshalb konnten einige Unzufriedene im Dorfe Unterschriften sammeln für eine Sache, bei der eigentlich niemand der Unterzeichner genau wußte, wie die Dinge wirklich lagen.

Neue Pfarrvikarie

Durch Erlaß der bischöflichen Behörde und staatliche Zustimmung wird mit Wirkung vom 1. Juli die seit zwei Jahren provisorisch geführte Pfarrgemeinde Hattert-Merkelbach als Vikarie selbständig. Sie umfaßt die Orte Berod, Höchstenbach, Merkelbach, Mittelhattert mit Hütte und Hof Sophienthal, Niederhattert mit Laad, Oberhattert, Wahlrod, Welkenbach, Wied und Winkelbach. Die neuerrichtete Pfarrgemeinde wird rund 800 Katholiken zählen, die aus den Pfarreien Hachenburg (rund 600) und Marienstatt (rund 200) ausscheiden. Als Pfarrkirche wurde die im Jahre 1957 geweihte Kirche Maria-Königin in Oberhattert bestimmt. Mit der Errichtung der Pfarrvikarie, Hattert-Merkelbach geht ein lange gehegter Wunsch des genannten Seelsorgebezirks in Erfüllung. — Zur kathol. Pfarrgemeinde Hachenburg gehören ab 1. Juli außer Hachenburg noch die Filialorte Altstadt, Gehlert und Nister mit zusammen rund 2400 Pfarrangehörigen.

Schulsportfest im Bezirk Niederhattert
Sept. 1959

Anfang September trafen sich wiederum die Schulen Berod, Hütte, Merkelbach, Nieder- und Oberhattert, um unter meiner Leitung das Bezirkssportfest abzuhalten.
Dabei schnitt unsere Schule – wie auch in den letzten Jahren – wieder recht zufriedenstellend ab. Legt man eine Gesamtwertung zugrunde, so liegt Merkelbach mit einer Durchschnittspunktzahl von 41,15 Punkten an der Spitze vor Hütte mit 38,9 Punkten. Erst danach folgen Nieder- (35,0 P) und Oberhattert (34,8), als Schlußlicht Berod (32,6 P).
Hubert Nolden (40,5 P) siegte beim Jahrgang 1945, Peter Lichthardt belegte den 4. Platz des Jahrgang 1946 mit 41 P, Friedhelm Weber holte sich mit beachtliche 57,5 P. den Sieg im Jahrgang 1947, Stefan Brenner belegte hier noch mit 40 P den neunten Platz. Im Jahrgang 1948 gab es

gleich mit Harald Sembel (53 P) und Hermann-Josef Kempf (51 P) einen Doppelsieg. Ingolf Recatela kam beim Jahrgang 1949 mit 43 P auf den 3. Rang.
Ingrid Klein siegte mit 52,5 P bei den Mädchen des Jahrgangs 1945, Margit Deimling und Rosemarie Schneider belegten mit 43 bzw. 42,5 P den 3. und 4. Platz beim Jahrgang 1948.

Sommer 1959

Nachdem der Junianfang noch einmal einen Kälteeinbruch brachte, begannen Mitte Juni die schönen Tage. Wochenlang blieben wir ohne Regen; über uns wölbte sich tagaus tagein wolkenlos blauer Himmel. Temperaturen von mehr als 30° kamen im Juni und August häufiger vor. Mitte Juli mußte bereits das Wasser für Mensch und Tier reserviert bleiben. Überall klagte man über Wassernot, die Wasserspiegel der Flüsse und Bäche, ja die der große Stauseen sanken beträchtlich. Gott sei Dank hatte Michelbach während des gesamten Sommers genügend Wasser. || Am 4. Oktober feierten August Staude und Elisabeth geborene Faber unter reger Anteilnahme der gesamten Bevölkerung das Fest der Goldenen Hochzeit.

1960

Mit mäßigen Temperaturen begann das neue Jahr. Weihnachten blieb schneelos. Erst am 10. Januar begann der Winter mit Frost und Schnee, doch dauerte die Freude nur etwas mehr als 8 Tage. Sporadisch kam und ging der Winter in den nächsten Wochen. Die tiefste Temperatur des Winters betrug -16° gegenüber -9° im Winter 1958/59.
Im Februar begannen die Arbeiten für den Elternabend der Schule. Die Nachmittage waren durchweg mit Proben ausgefüllt: Flöten, Singen und Sprech- bzw. Spielszenen.
Am 20. März stellten die Mädchen ihre Handarbeiten aus. Besonders nach dem Hochamt und am frühen Nachmittag weilten viele Besucher im Ausstellungssaal. Zum ersten Male hatte der letzte Jahrgang auch Webarbeiten vorzuzeigen. Das Niveau der Oberstufe war beachtlich.
Es waren auch Arbeiten aus Peddigrohr ausgestellt, die Jungen u.

Städchen gebastelt hatten (Untersetzer, Tabletts und Blumenhocker) und die den Beifall der Besucher fanden.

Schulentlassung
am 25. März 1960

Am 25. März wurden 2 Knaben und 2 Mädchen aus der Schule entlassen. Es waren Ingrid Klein, Lieselene Deimling, Werner Schneider und Herbert Nolden. Eine kleine Feier umrahmte die eigentliche Entlassung. Ein Spiel „Der Wegweiser" führte den Entlassungsschülern eine Reihe von Wegen vor: „Hier sind wir! Wähle! Und wähle richtig!" Dieses Spiel bildete auch den Ausgangspunkt meiner Ansprache. Gedichte und Lieder, sowie Flötenspiele bildeten den Rahmen.
Wiederum hatten die Mütter der Schüler, sowie die Handarbeitslehrerin und der Bürgermeister der Einladung der Schule Folge geleistet.

Elternabend
am 27. März 1960

Nach langen Vorarbeiten konnten wir am 27. März unsere Eltern zu einem gemütlichen Abend einladen. Wir hatten eine völlig neue (für Merkelbach!) gewählt, wobei wir das Liedgut des laufenden Schuljahres verwenden konnten. Die Sänger stellten die ersten 4 Jahrgänge, während die Oberstufe die Flötenbegleitung übernahm. Die dazwischen liegenden Spielszenen waren mit Absicht kurz gehalten bis auf die Spiele „Der Wegweiser" und „Wieviel Erde braucht der Mensch", die ein wenig ausgedehnter waren.
Alle Kinder waren an den Darbietungen beteiligt.
Der Beifall zeigte uns wie sehr sich Eltern und Gäste über unser Programm freuten.
Etwa 180 Personen erschienen insgesamt am Samstag, den 26. und Sonntag, den 27. März, ohne Kinder gerechnet.

Gelungener Elternabend

MERKELBACH. Am vergangenen Sonntag hatte die Schule zu einem Elternabend unter der Leitung des Lehrers Rehberg eingeladen. Die Eltern und andere Zuschauer waren begeistert von den Darbietungen der Kinder. Lehrer Rehberg und seiner Gattin sei an dieser Stelle herzlich gedankt, hatten sie doch keine Mühe und Arbeit gescheut, diesen wirklich gelungenen Abend zu gestalten. Nach einer kurzen Ansprache des Schulleiters sangen und musizierten die Kinder in einer frischen, lebhaften Art, die immer wieder begeisterten Beifall der Zuhörer auslöste. Die einzelnen Darbietungen waren auf die jeweiligen Altersklassen zugeschnitten. Auch der Tanz durfte nicht fehlen. Es wäre nicht richtig, aus dem reichhaltigen Programm einzelne Darbietungen besonders hervorzuheben. Alle Kinder gab ihr Bestes und gestalteten einen beschwingten Abend, der allen Zuhörern noch lange in Erinnerung bleiben wird. Die Einwohner Merkelbachs würden sich freuen, wenn derartige Veranstaltungen öfter stattfänden.

Unser Programm

Elternabend
der Volksschule
März 1960

1)	Auszug	Flöten: 6.-8. Schj.	Rohr
	Du stille Zeit		Bresgen
	Menuett		Händel
2)	Selbst gezogen	3. Schuljahr	Staningk
3)	Menuett	Flöten: 6.-8. Schj.	aus Holland
	Der Winter ist ein rechter Mann		Reichardt
	Was haben wir Gänse für Kleider an		Volksweise
4)	Guten Morgen, Frau Sonne	1. Schuljahr	Rhoda
5)	Bauernmarsch	Flöten: 6.-8. Schj.	aus Iglau
	Hei, so treiben wir den Winter aus		Bresgen
	Es regnet ohne Unterlaß		Satz: Rehberg
6)	Die vier Jahreszeiten	4. Schuljahr	Hey
	dazu: Es war eine Mutter		Fellbehr
	Frühling, Frühling		Bender
	Das Feld ist weiß		Rein
	Die Mühle braucht den Wind		alte Spielweise
	Schneeflöckchen		Volksweise
7)	Vorspielduett	Werner Schneider/Harald Leukel	Lully/Volksweise
8)	Puppenausfahrt	1./2. Schuljahr	Wiemer
9)	Winter ade	4./5. Schuljahr	Volksweise/Giesbert
	Kleiner Spielkanon		Lehn
	Summ, summ, summ		Volksweise/Giesbert
10)	Der rechte Barbier	6. Schuljahr	Rapp
11)	Der Winter ist vergangen	Flöten: 6.-8. Schj.	Weise um 1600
	Stehn zwei Stern am hohen Himmel		Westerwald/Wolters
	Im Frühtau zu Berge		aus Schweden
	Bauerntanz		aus der Mark
12)	Bei den Pygmäen	Ingrid Klein (8. Schj.)	v. Vegesack
13)	Der Wegweiser	Mädchen 5./6. Schj. u. 7. Schj.)	Rhoda
14)	Tänzchen Lehn Kuckuck	Flöten: 4./5. Schj.	Volksweise/Giesbert
	Wir sind zwei Musikanten		Schwaben
15)	Ewige Ode	Lieselene Deimling (8. Schj.)	H. Claudius
16)	Trampeltanz aus Samland	Singt ein Vogel — Flöten: 6.-8. Schj.	Lau
	Im Märzen der Bauer Volksweise	Muhkälbchen, muh	Satz: Rehberg
17)	Nach Ansage		
18)	Menuett aus dem Klavierheft des vierjährigen Mozart	Flöten 6.-8. Schj.	
	Wenn alle Brünnlein fließen		aus Schwaben
	Kindlein mein		aus Mähren/Wolter
19)	Wieviel Erde braucht der Mensch	7./8. Schj. Jungen	nach Tolstoi von Runge
20)	Der Mond ist aufgegangen		J.P.A. Schulz

Am 1. April 1960 wurde 1 Mädchen eingeschult. Schülerzahl: 37 Kinder.

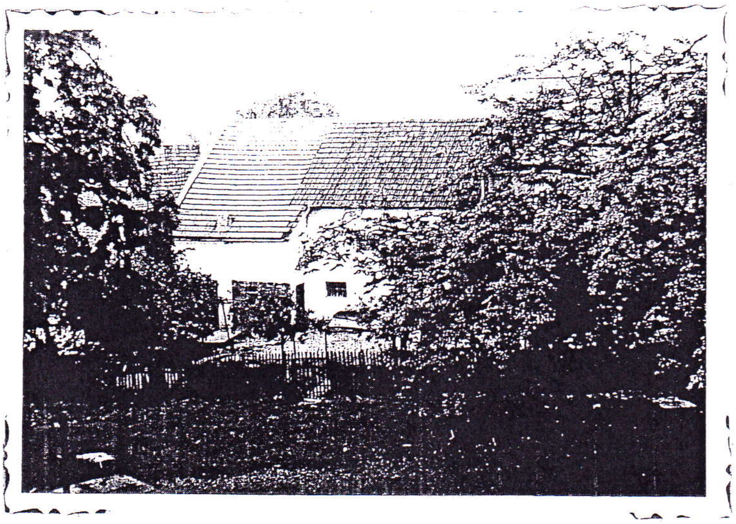
Am 28. Mai feiert das Ehepaar Anton Ickenroth und Anna geb. Müller das Fest der goldenen Hochzeit. In der Gedächtnismesse sang der Männerchor die „Deutsche Messe" v. Franz Schubert. Später brachten die Schulkinder ein Ständchen, am Abend erschien der Männerchor (der Jubelbräutigam zählt zu den Gründern des Vereins aus dem Jahre 1906) und die ...amen, um zu gratulieren.

Einschulung und Schülerzahl

In diesem Jahre wurde nur 1 Mädchen eingeschult. Damit fällt die Zahl der Schulkinder unter 40. Mit 37 Schülern und Schülerinnen ist seit langem der niedrigste Stand erreicht. Unter den 37 Kindern befinden sich 19 Mädchen (!) und 18 Knaben.

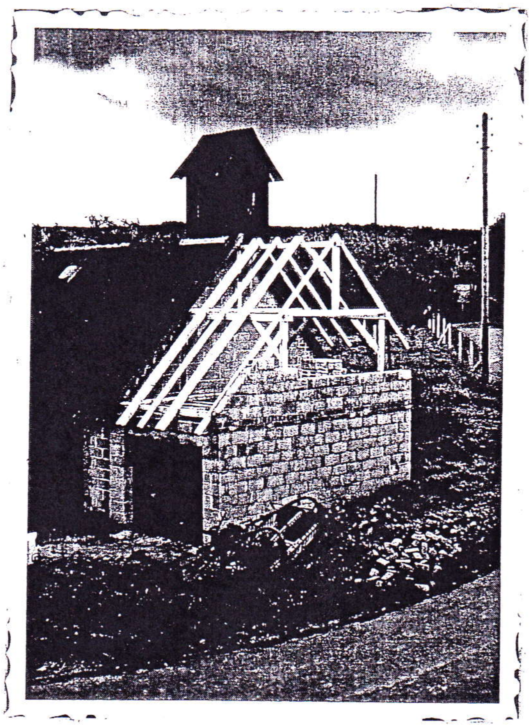
Am 1. Februar wurde dem Lehrer vom Bürgermeister mitgeteilt, daß aufgrund einer Anzeige eines Mannes aus dem Dorf beim Kreisbrandmeister Popp in Hachenburg der PKW des Lehrers aus dem Spritzenhaus entfernt werden müsse. Da der Lehrer immer mit einer solchen Sache rechnen mußte, kam ihm die Mitteilung völlig erwartet.
Im Interesse seiner selbst und seiner Nachfolger (mit Auto) mußte eine Lösung geschaffen werden. Ein Antrag auf Bau einer Garage wurde vom Gemeinderat gebilligt und im Laufe des Sommers in die Tat umgesetzt. Seit Anfang September gehört zur Lehrerdienstwohnung auch eine Garage. Auch hierbei bildete das Entgegenkommen von Bürgermeister Anton Holzemann eine beinahe sichere Gewähr für eine lehrerfreundliche Lösung der Angelegenheit.
Die Garage schließt sich an Back- und Spritzenhaus an. Ende 1959 bekam die Freiwillige Feuerwehr auch einen Trockenturm für ihre Schläuche.

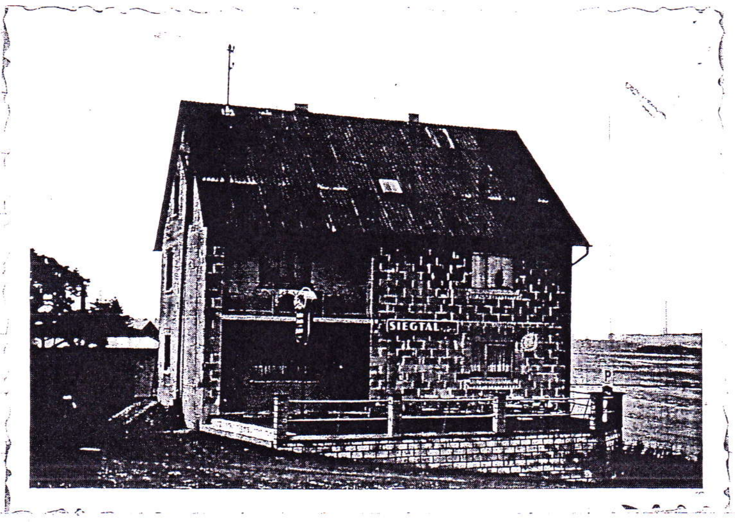
Im Vorfrühling des Jahres 1960 wurde die mittlere Linde im Schulhof gefällt. Seit dem Schulneubau vor 5 Jahren hatte sie in jedem Jahre immer weniger Blätter getrieben und war im Jahre 1959 überhaupt nicht mehr ausgeschlagen. Schade, daß die Einheit, die diese drei Linden bildeten, nunmehr durch die Lücke unterbrochen wurde.



Durchblick
durch die Baumlücke
von der Lehrerwohnung aus.

Spritzenhaus mit Trockenturm
und neue Lehrergarage





Die dritte Merkelbacher
Wirtschaft (Anton Weber)

Bezirkssportfest

Der total verregnete Sommer, der die seit Jahren tiefsten Durchschnittstemperaturen brachte, machte eine gründliche Vorbereitung auf die Spiele nahezu unmöglich. Trotzdem traten die Schulen unseres Bezirks am 10. Sept. zu den üblichen Dreikämpfen an. Die Leistungen waren mehr als mäßig. Trotzdem erreichten Friedhelm Weber (13) und Harald Lenkel (12) Weiten von 4,40 m bzw. 4,35 m. Mit Friedhelm Weber stellte Merkelbach den Tagesbesten. 56 Punkte reichten für eine Sieger-Urkunde. Harald Lenkel (54 P) und Ingolf Recabala (43,5 P), der 10 Jahre ist, waren die weiteren Sieger bei den Jungen, während die Mädchen nur 2 Siegerinnen aufwiesen: Beate Lenkel (10 J) mit 47,5 P und Ingrid Weber (10 J) mit 45 P. Insgesamt gab es bei den Jungen nur 10, bei den Mädchen gar 8 Kinder, die 40 und mehr Punkte hatten.

Die 4 x 75 m Staffel der Jungen wurde von Merkelbach mit 46,9 (tiefes Geläuf) vor Oberhattert mit 48,5 gewonnen, während Hütte bei den Mädchen (4 x 50 m) mit 33,7 den Sieger stellte vor Oberhattert 33,9 und Merkelbach 34,8. Die 10 x 50 m Staffel wurde zum kleinen Volksfest. Merkelbach siegte unter den Anfeuerungsrufen der Zuschauer mit 1:25,2 vor Hütte mit 1:27,6 Minuten.

Ein Fußballspiel zwischen Oberhattert/Niederhattert und Merkelbach/Hütte sah die Mannschaft des Hatterter Grundes mit 1:0 als Sieger.

Die anschließende Siegerehrung wurde von Lehrer Pehlberg (Merkelbach) abgehalten. Die Sieger erhielten Urkunden und Sträußchen.

Schulfahrt

Am 15. September startete 26 Kinder mit ihren Lehrern zu einer Wanderfahrt in die Eifel. Auf dem Programm standen Laacher Münster (Baugeschichte rom. Dome und gregorianischer Chorgesang), Mayen (Eifelvereinsmuseum: Vor- und Frühgeschichte, Sitten und Gebräuche und Ausstattungsgegenstände aus der Eifel), Nürburgring und Dauner Maare (Wanderung vom Gemündener Maar über Mäuseberg, Dronketurm, Weinfelder Maar mit altem Friedhof und Schalkenmehrener Maar.).

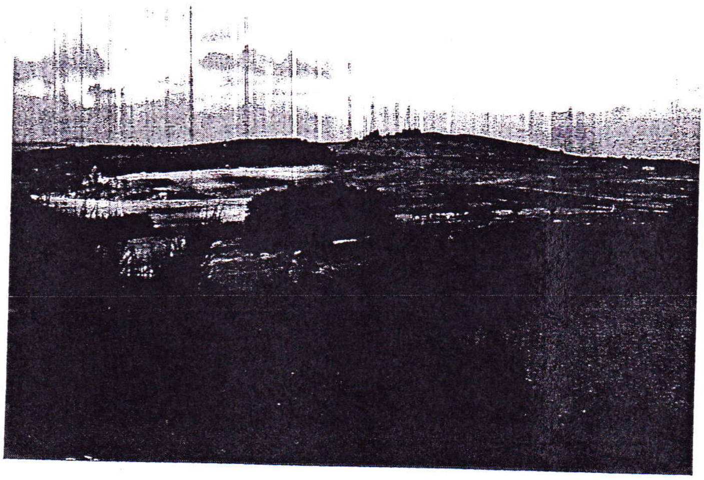
Die Dauner Maare wurden erwandert. Wir stiegen in Gemünden aus, obwohl das Wetter nicht sehr freundlich war. Doch hatten wir Glück, und die Sonne lachte bald über den unentwegten Wanderern, die sich an dem tiefblauen „Auge" des Gemündener Maars ebenso erfreuten wie an dem köstlichen Ausblick vom Aussichtsturm auf dem Mäuseberg. Von dort ging es hinunter zum ~~Schalkenmehrener~~ Weinfelder Maar, dem Totenmaar in der Eifel, wir besuchten den Friedhof und die kleine Pfarrkirche. Sodann schlenderten wir am Uferrande des Totenmaars herum, bestiegen die Höhe, wo die Straße nach Süden führt, und blickten hinunter zum Schalkenmehrener Maar.

Um 16.30 Uhr fuhren wir wieder nach Hause zurück.



Am Weinfelder Maar

Blick vom Mäuseberg



Gemeinde- und Kreistagswahl

Am 23. Oktober 1960 wurde der Gemeinderat und der Kreistag neu gewählt. Von 217 Wahlberechtigten schritten 203 zur Wahlurne und wählten mit 118 Stimmen für die Liste Holzemann, Anton 4 Männer dieser Liste (Anton Holzemann, Johann Paul Klein, Christian Ickenroth und Josef Noll I) und mit 76 Stimmen für die Liste Klein, Johann davon 3 Männer (Johann Klein, Erwin Weßler und Herbert Müller) ins Gemeindeparlament. 9 Stimmen waren ungültig.
Für den Kreistag waren 219 Wähler wahlberechtigt. 205 wählten: 131 CDU, 45 SPD, 2 FDP und 21 Wählergruppe Höhn, ungültig gaben 6 ihre Stimme ab.
Im November wählten dann in öffentlicher Sitzung die Gemeinderäte einstimmig den bisherigen Bürgermeister Holzemann wieder zum Bürgermeister. Der Bürgermeister verzichtete zugunsten von August Leiendecker auf sein Mandat. Zum stellvertretenden Bürgermeister wurde Robert Klein, Lebensmittelkaufmann, bestellt.

Vom Wetter im Jahre 1960

Das Jahr 1960 hatte so gut begonnen, der Febrer hatte so schöne warme Tage und oft glänzte der Himmel in wolkenlosem Blau. Noch bis in den Mai hinein versprach das Jahr freundlich zu werden; allerdings durften die Niederschläge nicht mehr so gering sein wie im Jahre 1959 (knapp 600 mm). Ein paar schöne Sommertage im Juni bedeuteten dann den ganzen Sommer. Im Juli begann der große Regen. Von Tag zu Tag wartete man sehnsüchtig auf ein Ende. Hatten Gerüchte 1959 noch Atombombenversuche und Radioaktivität für die geringen Niederschlagsmengen verantwortlich machen wollen, wußte man anscheinend für das Jahr 1960 keine Erklärung, die reichen Niederschläge hinreichend begründen zu können. Die Gesamtniederschlagsmenge für 1960 war fast 1100 mm. Die Jahresdurchschnittstemperatur wurde für Merkelbach mit 8,3° errechnet. Die tiefste Temperatur des vergangenen Jahres (1960) wurde mit −16°, die höchste mit +30° gemessen. Die Gesamtzahl der Regentage belief sich auf insgesamt 215 Tage, davon 31 Tage mit Schnee.

1961

Brand in der Kapelle.

Als am 17. Januar die Tochter des Glöckners 12 Uhr läuten wollte, erfüllte dichter Rauch die Kapelle. Zunächst gelang es nur schwer, an den Brandherd heranzukommen. Erst einige beherzte Männer konnten, nachdem eine Eimerkette gebildet war, an die Brandstelle, die Weihnachtskrippe, um das schwelende Feuer zu löschen. Es war gut, daß mangelnde Zugluft den Brand nicht voll zur Entfaltung kommen ließ. Innerhalb kurzer Zeit erlosch das Feuer.
Die Brandursache war eine Kerze, die im dürren Moos weiterschwelte, nachdem sie bereits kurz vor 8 Uhr gelöscht worden war. Der Schaden beläuft sich auf mehrere hundert Mark.

Sängerfest in Merkelbach

vom 27. bis 29. Mai 1961, verbunden mit Wertungssingen am Sonntagmittag um 14.00 Uhr.
KOMMERS Samstag abend um 20.00 Uhr, unter Mitwirkung der Knappenkapelle der Erzbergbau Siegerland A.-G., Leitung K. Kelter, Fanfarenzug Dernbach, Leitung W. Jörg. - 24.00 Uhr **GROSSER ZAPFENSTREICH**
Es laden frdl. ein:
Der Gastverein MGV CONCORDIA • DER FESTWIRT
Omnibusverbindung zum Kommers:
Altstadt (Rathaus) Abfahrt um 19.30 Uhr,
Hachenburg (Neumarkt) Abfahrt um 19.30 Uhr.

Der Gesangverein MGV „Concordia" glaubt die Gelegenheit des Wirtschaftswunders beim Schopfe nehmen zu müssen und das „55 jährige" Bestehen zu feiern. Diese Art unechter Jubiläen hat offensichtlich Schule gemacht. Bevor noch das Fest beendet ist, hat man infolge zahlreicher Einkünfte von Inserate in den Festbüchern den Gewinn sichergestellt. Leider ist der kulturelle Wert dieser Feste nur unbedeutend. Da erlebt man es immer wieder, wie viele Vereine mit ihrem seit Jahren bewährten Repertoire von Fest zu Fest, von Freundschaftssingen zu Wertungs- und Wettstreitsingen eilen.
Dabei ist das Vereinsleben schon stark angekränkelt durch die Sucht unserer Zeit, nicht mehr selber etwas zu tun, was Rundfunk, Film und Fernsehen gegen geringes Entgelt ins Haus liefern. Es ist schwer für die Vereine, ihr

...einsleben gesund zu erhalten, die Begeisterung hat in unserer Zeit stark nachgelassen, die Freude, in den Gesangstunden zu arbeiten, ist geschwunden. Man muß ... einigen zugute halten, daß sie trotz aller Umstände und Mißlichkeiten die Flinte nicht ins Korn werfen.
...en wir nur, daß der Verein nicht aufgesteckt hat, vielmehr seine Tradition ...tigt.

Merkelbach drei Tage im Zeichen des Gesanges

Sängerfest anläßlich des 55-jährigen Bestehens / Gute Leistungen beim Wertungssingen

MERKELBACH. Anläßlich seines 55jährigen Bestehens hatte der MGV „Concordia" Merkelbach am Wochenende zu einem Sängerfest eingeladen, an dem zahlreiche auswärtige Gesangvereine teilnahmen. Die kleine Gemeinde hatte Festschmuck angelegt und erlebte drei Tage echter Dorfgemeinschaft. Höhepunkt des Festes waren der Kommers am Samstagabend unter Mitwirkung der Knappenkapelle der Erzbergbau Siegerland AG. Betzdorf und des Fanfarenzuges Dernbach sowie der Nachbarchöre Kroppach, Oberhattert und Nister und das Wertungssingen am Sonntagnachmittag.

Nach der Kranzniederlegung und einer kurzen Gedenkfeier am Ehrenmal trafen sich die Sängerfamilie und alle Freunde des MGV „Concordia" im Festzelt zum Kommers, dessen musikalischen Teil die Knappenkapelle der Erzbergbau Siegerland AG Betzdorf und der Fanfarenzug Dernbach bestritten. Beide haben in Merkelbach den besten Eindruck hinterlassen und sich eine dauerhafte Freundschaft erworben. Der herzliche Beifall bei allen Darbietungen war der beste Beweis dafür. Die Knappenkapelle eröffnete den Kommers mit dem Festmarsch von Gounod. Der erste Vorsitzende des MGV „Concordia" Josef Noll begrüßte Sänger, Mitwirkende und die große Schar der Zuhörer mit herzlichen Worten und gab einen kurzen Rückblick auf die 55 Jahre Vereinsgeschichte. Wenn auch nicht immer die Sonne schien, so hätten sich doch allezeit in Merkelbach Männer gefunden, die dem Gesang die Treue hielten. Man hoffe, daß das auch in Zukunft so bleibe. Der gastgebende Verein sang anschließend unter der Leitung seines langjährigen Dirigenten Hermann Denter „Im Abendrot" von Schubert und erntete herzlichen Beifall. Der Vorsitzende des Kreissängerbundes Ewald Wüst wies in seiner Ansprache auf die ideale Zielsetzung der Männergesangvereine hin und sprach dem MGV „Concordia" zu seinem Jubiläum herzliche Glückwünsche aus. Für 50jährige aktive Mitgliedschaft überreichte er den Sangesbrüdern Josef Bendler und Stefan Becker den Sängerbrief, die höchste Auszeichnung des Deutschen Sängerbundes. Die goldene Sängernadel des Sängerbundes Rheinland-Pfalz erhielten Gregor Becker und Paul Weber, die silberne Sängernadel: Franz Hölzemann, Herbert Eisel, Hubert Ulrich, Hubert Ickenroth, Gregor Kleck und Robert Klein.

Der Männergesangverein Kroppach und Nister beteiligten sich ebenso an der Ausgestaltung des Programms wie der MGV Oberhattert, der zusammen mit dem MGV Merkelbach unter der Leitung des gemeinsamen Dirigenten Denter auftrat. Nach der Pause trugen die Darbietungen der Kapelle und des Fanfarenzuges eine heitere Note. Als besonderer Höhepunkt sollte der gemeinsame Vortrag der Knappenkapelle und des MGV „Concordia" genannt werden, die mit dem Jägerchor aus dem „Freischütz" besonders herzlichen Applaus ernteten. Der Kommers klang um Mitternacht mit dem Großen Zapfenstreich aus, der bei allen Zuhörern einen tiefen Eindruck hinterließ.

10 Chöre beim Wertungssingen

Auch am Sonntagnachmittag schenkte der Wettergott freundliches Wetter. Als das Wertungssingen begann, hatte sich das geräumige Festzelt bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Preisrichterkollegium war mit den dargebotenen Leistungen durchweg zufrieden, was aus der Beurteilung und Wertung einwandfrei hervorgeht. Das Wertungssingen hatte folgendes Ergebnis:

Klasse II b: MGV „Harmonie" Limbach 128 P. gut; MGV Wahlrod 138 P. gut.

Klasse II a: MGV Müschenbach 146 P. sehr gut; MGV Mündersbach 141 P. sehr gut; MGV „Eintracht" Oberhattert 146 P. sehr gut.

Klasse I a: MGV „Liederkranz" Norken 153 P. sehr gut; MGV Essen-Kray 159 P. hervorragend; MGV Mudenbach 147 P. sehr gut.

Klasse der Gemischten Chöre: Gem. Chor Steinebach-Schmidthahn 158 Pkt. sehr gut; Gem. Chor Niederhattert 135 P. gut. - Der MGV Altstadt sang außer Konkurrenz mit.

Alle teilnehmenden Vereine erhielten Urkunden, die als Zeugnis ihrer Leistungsfähigkeit gelten können. Die fleißige Knappenkapelle sorgte abends dafür, daß die Tanzlustigen zu ihrem Recht kamen. Am Montag klang das Fest mit einem Frühschoppen aus, und für die Unterhaltung der Kinder war ebenfalls ausreichend gesorgt. Die Merkelbacher können mit dem Verlauf ihres Sängerfestes zufrieden sein, hat es doch bewiesen, daß die Sänger innerhalb der Dorfgemeinschaft einen festen Platz einnehmen.

Sommer.

Seit vielen Jahren haben wir keinen so kühlen Sommer gehabt. Nach den Sommerferien mußte für einige Tage sogar die Heizung in Betrieb gesetzt werden. Kaum ein Wochenende stand den Urlaubern ungetrübt zur Verfügung. Der Landwirt klagte über die schlechten Erntebedingungen.
Dabei blieben die Wetterverhältnisse nicht allein auf den Westerwald beschränkt, sie fanden sich auch in den anderen Gebieten unseres Vaterlandes.
Immer wieder las man in den Zeitungen vom Ernteeinsatz der Bundeswehr.

Wahl zum Bundestag am 17. September.

Wahlberechtigte : 225
Wähler : 209
gültige Stimmen : 202

Erststimmen:		Zweitstimme:	
CDU	160	CDU	160
SPD	34	SPD	*34
FDP	3	FDP	3
GDP	2	GDP	2
DFU	2	DFU	2
DRP	1	DG	–
		DRP	1

Nach langwierigen Koalitionsverhandlungen bildete Dr. Adenauer sein 4. Kabinett mit CDU/CSU und FDP.

13. August 1961

Dieser Tag hat die Aussichten auf eine Wiedervereinigung der Bundesrepublik mit der SBZ auf einen kleinen hellen Fleck am Horizont der Zukunft vermindert.
Wachsender Flüchtlingsstrom aus der SBZ über Berlin in die Bundes-

publik hat die Regierung in Pankow veranlaßt, mit einer Sperrmauer mitten durch Berlin die Verbindung zwischen Westen und Osten ein für allemal zu zerstören. Die Mauer ist mehr als ein Bauwerk, sie ist die Kluft zwischen der Freiheit und der Sklaverei, der Riß zwischen gleichen Brüdern und Schwestern infolge eines Willküraktes eines Regimes, das nur weiterleben kann mit Hilfe der Sowjetunion und Polizeiaktionen.

Im September starb Herr Regierungs- und Schulrat Georg Gerlach, der mit diesen Geschäften seit September 1946 beauftragt war und bis zu seinem Tode segensreich im Dienste der Volksschule wirkte. Auch beim Bau unserer Volksschule fanden wir uns in seiner Sorge und seinem Wohlwollen. R.i.p.

Ende des Jahres wurde unser Kreisschulrat, Herr August Blum, mit der kommissarischen Leitung der Dienstgeschäfte eines Regierungs- und Schulrats bei der Bezirksregierung betraut. An seine Stelle tritt Herr Rektor Hild von Altenkirchen.

1962

Nach Weihnachten beginnen in der Kapelle die Renovierungsarbeiten. Sie werden im Benehmen mit dem Diözesanbaumeister Johannbroer durchgeführt und enthalten folgende Einzelheiten:

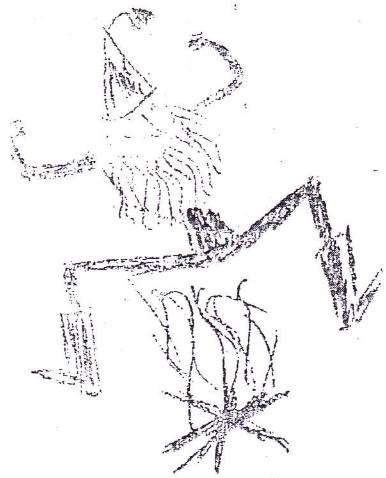
a) Verschalung der Decke mit Holz (Lärchenverkleidung),
b) Neuanstrich der Wände (hell),
c) Versetzung der Kommunionbank
d) neuer Beichtstuhl
e) Windfang

Die Arbeiten ziehen sich bis nach Ostern hin.
Die Holzverkleidung läßt auch schon den Platz erkennen, an dem die neue Orgel einmal stehen soll, für die seit Dezember 1960 gesammelt wird. Der Kostenvoranschlag der Firma Seifert in Köln beläuft sich auf 18000.- DM.

Am 17. Februar wurde Herr Friedrich Leyendecker zu Grabe getragen. Er war der erste und einzige Küster der Kapellengemeinde. Er stand im 86. Lebensjahr und hatte seit einem Jahr seinen Dienst aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr versehen können.
Seine Nachfolge ist noch ungeregelt.

Zum Abschluß des Schuljahres
veranstaltete die Schule einen Elternabend am 24./25. März.

ELTERNABEND
24./25. März 1962



IN UNSERER SCHULE

(Programm)

Rege Anteilnahme der Bevölkerung bezeugte, daß die Veranstaltungen unserer Schule beliebt sind. Kinder und Lehrer bemühten sich um eine abwechslungsreiche Programmgestaltung und die Kunst, Ernstes und Heiteres miteinander zu verbinden und die Wahrheiten des Lebens auf diese oder jene Weise auszusprechen.
Auch Märchen können uns was lehren, wir brauchen nur gut zuzuhören!"
Zur Auflockerung des literarischen Programms dienten die musikalischen Beiträge, wiederum gesungen von der Unterstufe, begleitet von den Flötenstimmen der Oberstufe.

Am 28. März verließen 3 Jungen und 5 Mädchen die Schule. Damit reduziert sich der Klassenstand auf 24 Kinder, 11 Jungen und 13 Mädchen. Nach der Einschulung am 2. Mai sind es 29 Kinder, 15 Knaben und 14 Mädchen. Die ältesten Leute erinnern sich nicht an einen ähnlich niedrigen Klassenstand.

Schulneulinge 1962



v. l. n. r.: Martin Noll, Bernhard Krombach, Christa Baldus, Günter Hölzemann, Christoph Becker

Nachdem einige schöne Junitage einen warmen Sommer erhoffen ließen, schrieb die Zeitung am 5. Juli 1962:

Am 10. Juli ist die „Wetterwende“

Düsseldorf. Deutschland muß sich auch in den nächsten Tagen noch mit dem kalten Wetter abfinden, prophezeiten die Meteorologen gestern. Stürme suchen gegenwärtig vor allem die Deutsche Bucht und die Alpen heim. Auf der Zugspitze, wo auch Schnee gefallen ist, wurde Windstärke 13 gemessen.

Die Meteorologen bezeichnen das kühle Wetter im Juli zwar als außergewöhnlich, betonen aber „extrem“ sei es noch nicht. Um die gleiche Zeit des Jahres 1960 seien Durchschnittstemperaturen von elf bis zwölf Grad am Tage registriert worden. Jetzt liegen die Temperaturen in Mitteleuropa meist knapp unter 15 Grad.

In Hannover wurden gestern die niedrigsten Temperaturen eines Juli-Tages seit 82 Jahren gemessen. In Berlin regnet es seit Dienstag nachmittag ununterbrochen.

In den oberbayerischen Bergen schneite es gestern und vorgestern bis in 1800 Meter Höhe hinab. Auch im Harz geht der Dauerregen zeitweilig in Schneeschauer über. Bei starkem Wind und dichtem Nebel wurden auf dem 1500 Meter hohen Feldberg im Schwarzwald zwei Grad Kälte gemessen. Die Bäume waren wie im tiefsten Winter mit Rauhreif überzogen.

In Bayern sank das Thermometer in den Tälern auf sechs Grad. Auf der Zugspitze wurden sogar sieben Grad Kälte gemessen.

In Berlin haben in den letzten Tagen mehrere Schulklassen „Kältefrei“ bekommen, da in den Schulräumen weniger als 20 Grad gemessen wurden, einige Heizer jedoch in Urlaub sind. Wenig verheißungsvoll fingen für über 450 000 Schülerinnen und Schülern in Schleswig-Holstein und Hamburg die großen Ferien an.

In den Erholungsgebieten des hessischen Berglandes, im Harz und in den Nordseebädern sind die Hotels und Gaststätten seit Tagen wieder dazu übergegangen, die Räume zu heizen. Auf den Inseln hat der Dauerregen die Kurgäste von den Strandpromenaden vertrieben.

Nutznießer des schlechten Wetters sind die Textilgeschäfte: Mit Wollsachen erzielen sie jetzt gute Umsätze.

Greifswald und ein großer Teil des Sowjetzonen-Küstenbezirks erlebten am Dienstag mit einem Durchschnitt von 9,1 Grad „den kältesten Julitag dieses Jahrhunderts“. Vom Brocken wurde gestern früh Schneefall gemeldet.

Optimistisch über das Wetter der nächsten Wochen äußerte sich das Stuttgarter Wetteramt. Für den 10. Juli sagen die Meteorologen eine merkliche Erwärmung voraus. Insgesamt gesehen soll der Juli sogar eher zu warm als zu kühl **ausfallen und sehr trocken sein!**

Nach dieser etwas düsteren Prognose wurde im Spätsommer das Wetter doch so gut, daß die Ernte gut hereingebracht werden konnte.

Am 16. Juni jährte sich der Tag zum zehnten Male, daß der derzeitige Lehrer, Georg Rehberg, nach Merkelbach versetzt wurde.
Darum wird es Zeit, den Lebenslauf einzutragen, der ja am Anfang der Dienstzeit stehen mußte.

Ich, Georg Rehberg, wurde am 29. Juli 1924 zu Oberursel/Ts. als erster Sohn des Chemotechnikers Josef Rehberg und seiner Ehefrau Elisabeth, geborene Kämpfer, geboren. Ostern 1930 betrat ich das erstemal die Schule, die mich für das ganze Leben festhielt. Alle 8 Volksschulklassen durchlief ich in Oberursel-Bommersheim, einer 4-, zeitweise 5-klassigen Schule. Von Weihnachten bis Ostern vor meiner Entlassung wurde ich in Nachhilfestunden auf den Eintritt in die Quarta des Frankfurter Lessing-Gymnasiums vorbereitet, bestand die Prüfung und besuchte fortan diese Schule.
Am 2. Februar 1943 mußte ich zur Wehrmacht einrücken. Damals stand ich in der Unterprima und bekam den sogenannten Vorsemestervermerk.
Nach meiner Ausbildungszeit in St. Etienne in Frankreich wurde ich zu einem Offiziersnachwuchslehrgang kommandiert. Danach kam ich an die russische Südfront, wurde im Januar 1944 verwundet durch einen Granatsplitter und mußte 6 Monate im Lazarett verbleiben. Meine vorgesetzte Dienststelle behielt mich zunächst als Ausbilder für Rekruten in der Heimat und stellte mich nach der Beförderung zum Fahnenjunker-Unteroffizier zur Kriegsschule nach Dresden ab. Am 1. April war der Lehrgang beendet. Ich kam erneut an die Front, diesmal im Raume Dessau - Halle gegen die Amerikaner. Während dieser Zeit erreichte mich, wenn auch nicht amtlich, die Beförderung zum Fahnenjunker-Feldwebel.
In Gefangenschaft geriet ich am 18. April 1945, konnte aber schon 10 Tage danach auf dem Transport nach Bad Kreuznach oder Andernach unterwegs entkommen ~~und~~ und auf eigene Faust den Heimweg antreten.
Zu Hause angekommen, blickte ich zunächst in eine düstere Zukunft: Alle Ausbildungswege versperrt, weil keine Schule die Möglichkeit gab, das Abitur zu erwerben. Zudem mußte ich ein halbes Jahr in den Wald als Holzfäller.
Endlich begann im Januar 1946 ein Abiturientenkursus in meiner alten

Schule. Ich nahm mit Erfolg daran teil und bestand im Dezember desselben Jahres die Reifeprüfung.
Bereits wenige Tage später bestand ich die Aufnahmeprüfung am Pädagogischen Institut in Weilburg. Vom Januar 1947 – Dezember 1947 verdiente ich mit meine Sporen in der Volksschule als Student des Vorpraktikums in Kronberg. Erst im Januar 1948 kam ich nach Weilburg zum ersten sechssemestrigen Normalkursus in Hessen. Im März 1950 bestand ich die 1. Lehrerprüfung.
Schon am 13. März trat ich als apl. Lehrer in den Schuldienst. Mein erster Dienstort war die zweiklassige Volksschule Pattum. Dort wirkte ich 2 1/4 Jahre als zweiter Lehrer.
Im Juli 1950 heiratete ich Fräulein Anna Dietz aus Oberursel/Ts.
Seit dem 16. Juni 1952 versehe ich die einzige Lehrerstelle in der Volksschule zu Merkelbach. Dort bestand ich am 7. Dezember 1953 auch die zweite Lehrerprüfung.



Sportfest 1962

Kurz vor Ferienbeginn fand in Niederhattert das Sportfest des Bezirks mit den Schulen Borod, Merkelbach, Mittelhattert-Hütte, Niederhattert und Oberhattert statt. Es stand wie schon die Jahre zuvor unter der Leitung des Merkelbacher Lehrers. Nach einer kurzen Ansprache begannen die Kämpfe. Die Leistungen litten unter dem mangelhaften Training, bedingt durch das schlechte Wetter. Waren im Jahre 1961 noch 21 Siegerurkunden und 1 Ehrenurkunde an Jungen ausgegeben worden, so verringerte sich die Anzahl der Siegerurkunden auf 14, die eine Ehrenurkunde blieb. Bei den Mädchen sank die Zahl von 16 auf 9, keine Ehrenurkunde wurde ausgestellt.
Bei den Mädchen konnte Alice Krombach mit 46,5 P Siegerin des Jahrgangs 1950 werden, Marliese Kempf belegte den 2. Platz mit 44,5 P (1951), Marita Klein wurde Siegerin des Jahrganges 1952 mit 48,5 P. Ingolf Pecatala konnte den ersten Platz mit 45 P (1949) belegen, Paul Leyendecker wurde mit 40 P Erster des Jahrganges 1951.
Die abschließende 10 x 50 m Staffel gewann Oberhattert vor Borod und Merkelbach.

Tödlicher Unfall.

Am 29. Juli wurde August Leyendecker, Vater zweier minderjähriger Buben (Gerhard und Paul), nachts um 0.30 Uhr von hinten so schwer angefahren, daß er wenige Stunden danach bereits verstarb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Er befand sich auf dem Heimweg von der Wirtschaft. Der tödl. Unfall ereignete sich vor dem Anwesen August Strande. Der Fahrer des Wagens hielt es nicht für nötig anzuhalten, obwohl er bemerkt haben mußte, daß ein schwerer Anprall an seinem Wagen erfolgt war. Er meldete sich erst am nächsten Tag.

Schullandheimaufenthalt in Norderney.

Am 16. August fuhren 15 Kinder, 10 Mädchen und 5 Jungen, mit dem Lehrerehepaar Rehberg nach Norderney. Alle freuten sich auf die schö-

nen Tage und hofften, daß das Wetter besser wäre als bei der letzten Gruppe im Sommer 1958.
Die erste Woche regnete es oft, und mancher Plan fiel buchstäblich ins Wasser. Die nächsten beiden Wochen wurde es wesentlich besser. Doch konnten wir nur wenige Male im Meer baden gehen; dafür waren wir öfters Gäste im Wellenbad.
Die Hauptattraktion war für uns alle die Fahrt nach Helgoland mit der „Atlantis". Windstärke 6-7! Kein Wunder, daß kaum einer von uns die Fahrt heil überstand. Nur 2 Jungen brachten es fertig, ihr Essen bei Hin- und Rückfahrt bei sich zu behalten. Dafür war es aber in Helgoland recht schön und allen gefiel es gerade dort gut.
Alle bedauerten es, als die 3 Wochen dem Ende zugingen.

Das Jahr 1962 in der Wetterbeobachtung.

Das Jahr 1962 brachte einen recht tiefen Jahresdurchschnitt von 6,5°. Gegenüber den letzten Jahren sind es mehr als 1° Unterschied. Die Regenmenge hielt sich in Grenzen mit 906 mm. Schnee fiel an 62 Tagen, also mehr als 2 Monate. Mit dem Sommer war wenig Staat zu machen, er brachte nur 15 Sommertage mit Temperaturen über 25°. Dagegen brachte der Winter bessere „Leistungen", nämlich 104 Frosttage.
Als höchste Temperatur verzeichneten wir 29°, als niedrigste -15°.
Hoffen wir auf ein besseres Jahr 1963

1963

Das Jahr 1963 begann mit Eis und Schnee. Zwei Tage vor Weihnachten setzte stark der Winter ein; er führte sein Regiment bis Anfang März. Erst dann taute in wenigen Tagen der Schnee weg. Besonders schlimm wütete der Winter am 18. und 19. Januar im Hohen Westerwald. Zahlreiche Gemeinden waren von der Außenwelt abgeschnitten, ja stundenweise waren alle 151 Gemeinden des Kreises nicht mehr zu erreichen. Verschiedene Schneepflüge blieben im hohen Schnee stecken, unter anderem einer zwischen Hütte und Mittelhattert.

Nicht nur die Straßen waren überweht, an manchen Stellen, wo der Wind ungünstigen Einfluß übte, sogar mehrere Meter, sondern auch die Bahnlinien waren unter dem Schnee begraben.
Alle waren voller Freude, als der Winter endlich dem Frühling wich.

Ende März entließ der Schulleiter in einer schlichten, angemessenen Feier, zu der die Eltern der Kinder, der Bürgermeister und die Handarbeitslehrerin geladen waren, 2 Mädchen aus der Schule, Ilse Stemper und Jutta Fliegener.

Nach Ostern wurden 9 Kinder eingeschult, 7 Mädchen und 2 Knaben. Zwei Kinder wechseln zur Mittelschule nach Hachenburg, ein Kind zur Aufbauschule nach Montabaur.
Damit beträgt der Klassenstand 35 Kinder, 15 Knaben und 20 Mädchen.

Bezirkssportfest in Niederhattert
13. Juli 1963

Bezirkssportfest in Niederhattert

Alle Kinder mit großem Eifer bei der Sache / Sieger geehrt

MERKELBACH. Bei strahlendem Sonnenschein trafen sich Samstag die Schulen von Borod, Merkelbach, Mittelhattert-Hütte, Niederhattert und Oberhattert zu ihrem Bezirkssportfest. Mit großem Eifer waren besonders die jüngsten Teilnehmer bei der Sache.

Als beste Ergebnisse sind wohl 4,70 m im Weitsprung bei den Knaben (Ingolf Recatala, Merkelbach) und 4,15 m im Weitsprung der Mädchen (Beate Leukel, Merkelbach) zu nennen.

Die Sieger in den einzelnen Jahrgängen: Knaben 1949: Ingolf Recatala, Merkelbach, 50 P.; Theo Krämer, Oberhattert, 42,5 P.; Knut Aasen, Oberhattert, 40,5 P.; 1950: Hartwig Baldus, Merkelbach 47,5 P.; Gerd Peter, Borod, 45 P.; 1951: Rainer Walkenbach, Borod, 43,5 P; 1952: Hans-Walter Seifer, Oberhattert, 55,5 P.; Rainer Puderbach, Hütte, 52,5 P.; Hans-J. Becker, Hütte, 51,5 P.; Bernd Hölzemann, Oberhattert, 43,5 P.; Albert Radermacher Hütte, 43 P.; Michael Leukel, Merkelbach, 42 P.; Martin Schotters, Hütte, 41 P.; Herbert Stolle, Merkelbach, 40,5 P.; 1953: Heribert Diels, Niederhattert, 48 P.; Udo Weller, Borod, 46 P.; Helm. Barkschat, Oberhattert, 45,5 P.; Theo Groth, Hütte, 45 P.; Dieter Krämer, Hütte, 44 P.; Martin Schneider, Niederhattert, 43,5 P.; Peter Kempf, Merkelbach, 43 P.; Harald Sartor, Oberhattert, 42 P.

Mädchen 1949: keine Siegerin; 1950: Alice Krombach, Merkelbach, 48 P.; Beate Leukel, Merkelbach, 47,5 P.; 1951: Gerlinde Schneider, Oberhattert, 50,5 P.; Gisela Schneider, Oberhattert, 47,5 P.; Ute Schneider, Hütte, 45 P.; 1952: Marita Klein, Merkelbach, 50 P.; Beate Herkersdorf, Oberhattert, 44,5 P.; Karin Groß, Hütte, 44,5 P.; Gretel Jung, Niederhattert, 41,5 P.; 1953: Heike Müller, Borod, 43 P.; Elke Schneider, Oberhattert, 40,5 P.

Eine gemischte Schulstaffel über 10 x 50 m gewann Oberhattert vor Merkelbach. Dafür unterlag Oberhattert einer Mannschaft, die aus den restlichen Schulen gebildet wurde, mit 1:3. Anschließend wurden die Sieger geehrt. Sie bekamen eine Urkunde und ein Siegersträußchen. Als Kampfrichter fungierten bei den Dreikämpfen die Lehrer der teilnehmenden Schulen. Die Leitung hatte Lehrer Rehberg.

In der Nacht vom 19. auf den 20. Juni brach kurz vor Mitternacht in der Gastwirtschaft Weber ein schweres Schadenfeuer aus. Während die Nachbarn noch an ein Feuerwerk glaubten, stand bereits der Dachstuhl in hellen Flammen. Über die Brandursache sind nur Vermutungen, aber keine Tatsachen bekanntgeworden. Eines dürfte sicher sein: Das Feuer war sehr schnell und es kam überraschend.



So sah die Brandstelle gegen Mitternacht aus. Ein Strom Fahrzeuge ergoß sich in der Nacht in die Gemeinde, er brachte die Neugierigen. Funkfotos: -sim-

Schweres Schadenfeuer



Vor der Gaststätte stapelte sich der Hausrat – wie nach einer Bombennacht.

MERKELBACH. Ein grausiges Schauspiel erlebten in der Nacht zum Donnerstag die Bewohner von Merkelbach und den umliegenden Orten: In der Gaststätte Weber war ein Feuer ausgebrochen, das von den Feuerwehren Merkelbach, Hachenburg, Altstadt, Wied, Montabaur, Herschbach und Baumbach in aufopferungsvollem Einsatz bekämpft wurde. Die Wehren konnten nicht verhindern, daß Scheune und Wohnhaus den Flammen zum Opfer fielen. Der Sachschaden wird auf etwa 90 000 Mark geschätzt.

Nach den bisherigen Ermittlungen ist das Feuer wahrscheinlich in der Scheune entstanden, die unmittelbar an die Gaststätte angrenzt. Ein Manöverball einer Luftwaffen-Einheit wurde durch den Brand gestört. Die Soldaten, die in der Gaststätte offenbar sehr ausgiebig dem Alkohol zugesprochen hatten, hatten auch zwei Blessierte zu beklagen, die in das Krankenhaus Hachenburg eingeliefert wurden. Ein Kanonier erlitt leichte Rauchvergiftungen und ein Gefreiter war aus dem Fenster gesprungen, wobei er sich den Mittelfuß gebrochen hat. Es dauerte eine Weile, bis die sich teilweise rüpelhaft benehmenden Soldaten in einen Omnibus verfrachtet waren. Ein Soldat wurde noch vermißt. Der Wehrführer der Baumbacher Wehr, Kurt Schwaderlapp und einer seiner Wehrmänner mit Preßluftatmer suchten unter Einsatz ihres Lebens die brennenden Räume nach dem Vermißten ab - natürlich ohne Erfolg.

Den Feuerwehren, die unter Leitung von Kreisbrandinspekteur Popp standen, muß man ein Lob für ihren Einsatz aussprechen. Sie retteten noch Hausrat, obwohl über ihnen schon die Decken brannten. Besonders die Tanklöschfahrzeuge aus Herschbach, Montabaur und Baumbach konnten wirkungsvoll eingesetzt werden.

Endlich hat Merkelbach eine Orgel

Franz Vogel spielte erstmals auf dem Instrument zur Einweihung

21. Juni 1963

MERKELBACH. In einer abendlichen Feierstunde wurde am Herz-Jesu-Fest, dem Patrons- und Kirchweihfest der Kapellengemeinde Merkelbach, die neue Orgel geweiht. Die Weihe nahm Pfarrer Brinkmann vor. Die zweimanualige Orgel mit 13 klingenden Registern und über 800 Pfeifen wurde von der Firma Seifer (Köln) gebaut. Einen ansehnlichen Betrag stellte die Zivilgemeinde Merkelbach zur Verfügung. Alle übrigen Gelder wurden durch freiwillige Spenden der Kapellengemeinde aufgebracht. Allen Spendern, wie auch den unermüdlichen Sammlern, sollte Dank gesagt werden.

1933 wurde die Kapelle geweiht, jedoch kann man wohl erst in diesem Jahr davon sprechen, daß sie endgültig fertiggestellt ist, denn gläubige Menschen möchten ihr Gotteslob durch Lieder und Instrumentalmusik zu Gott bringen. Bisher aber fehlte die Instrumentalmusik, d. h., sie wurde einem Harmonium entlockt, das die Harmonie der Töne durch das Quietschen und Klappern des Tretwerkes ergänzte.

Der Kontrast zum bisherigen Gottesdienst wurde deutlich, als die Feier mit einem Lied ohne Orgelbegleitung begann. Jeder wartete auf die Ergänzung der menschlichen Stimme durch das vielseitige Instrument, das Menschen geschaffen haben. Lehrer Franz Vogel aus Wiesbaden, im Westerwald als Organist u. a. in Ransbach bekannt, zwang durch seinen Vortrag von Kompositionen von Bach und Pachelbel die Zuhörer zum Nachdenken. Er führte durch die Musik die Menschen zu Gotteslob und Gottesdienst.

In seiner Ansprache gab Pater Albert (Marienstatt) der Orgel eine dreifache Deutung: Sie sei zunächst und vor allem Gotteslob, eine Aufgabe, die der Mönchsvater Benedikt den Menschen klar gezeigt habe. Daneben sollen Musik wie Menschen Gott dienen, demütig sein, sich der Liturgie unterordnen. Endlich solle die Harmonie der Orgeltöne, der Zusammenklang hoher, mittlerer und tiefer Töne Abbild der Gemeinde sein, deren Menschen sich in Harmonie finden müßten. „Ich will den Namen Gottes loben" von Bach und „Ave verum" von Mozart, gut vorgetragen vom Kirchenchor unter Leitung von Lehrer Rehberg, wie auch die von den Gläubigen gesungenen Lieder wurden von Orgelmusik begleitet. Dabei demonstrierte der Organist durch feines Einfühlungsvermögen die Möglichkeiten und Aufgaben guter Orgelmusik.

Endlich hat Merkelbach seine Orgel.
Seit 1962 im Dezember wurde in monatlichen Haussammlungen für die neue Orgel gesammelt. Das Werk sollte etwas über 23000.- DM kosten. 5000.- DM stellte die Gemeinde zur Verfügung, die anderen Gelder wurden durch Spenden aufgebracht. Alle Musikbegeisterten freuen sich, daß das alte schwindsüchtige Harmonium endlich aus der Kapelle verbannt wurde.
Die Orgel besitzt sowohl im 1. als auch im 2. Manual sauber intonierte Register und läßt dem Spieler viele Möglichkeiten. Besonders fein klingt die Musik der Barockzeit.

Französische Mädchen in Merkelbach

Zeltlager von 29 französischen Pfadfinderinnen / Gemeinsamer Bunter Abend mit den Gastgebern



MERKELBACH. Immer ein gerngesehener Gast in Merkelbach ist Abbé Jaques Deparis aus Paris. Kam er vor zwei Jahren mit einer Jungengruppe, so waren es diesmal 29 Pfadfinderinnen, die auf ihrer Berlin-Fahrt vier Tage in Merkelbach zelteten. Es war ein ungewohnter Anblick, Mädchen aus der Seinestadt - Schülerinnen im Alter von 17 bis 21 Jahren - in Pfadfinderinnenkluft mit schwerem Rucksack von Altenkirchen nach Merkelbach wandern zu sehen. Abbé Jaques zelebrierte zwei abendliche Jugend[illegible]en. Die französischen Mädchen begeisterten durch ihren Gesang.

Ein weiteres Ereignis war der gesellige Abend im Saale Puderbach in Hütte. - Trotz strömenden Regens war der Saal überfüllt. Neben dem Veranstalter, der Katholischen Jungmänner - Gemeinschaft (KJG) Merkelbach und den Pfadfinderinnen waren erschienen die Einwohner von Merkelbach, die Kurgäste und erfreulicherweise viele Freunde aus den Gruppen des Bundes der deutschen katholischen Jugend im Raume Hachenburg. - Lebhaft begrüßt wurden Pater Dr. Thomas Denter aus Marienstatt und KJG-Diözesansekretär Paul Arens, Limburg. - Arens übermittelte die Grüße der Diözesanleitung aus der Domstadt Limburg sowie die Grüße der Bundesleitung.

Pfarrführer Gerd Schneider sagte bei der Begrüßung u. a.: „Wir treffen uns als Bürger eines freien Europa; und wir treffen uns als Angehörige der weltweiten Kirche Christi, die für uns junge Leute trotz ihrer zweitausend Jahre noch schön und interessant sein kann".

Die Gäste aus dem Nachbarland ernteten viel Beifall für ihre Spiele und Lieder. - Die KJG Merkelbach führte ein Schattenspiel mit lebenden Personen auf und imitierte einen Besuch der beiden großen Verfechter deutsch - französischer Freundschaft, de Gaulle und Adenauer. Der Abend hatte hiermit seinen Höhepunkt erreicht. Soeben wurde verkündet, daß die Sondermaschine auf dem Sportplatz gelandet sei. Winkend kamen sie mit überlebensgroßen Köpfen aus Gips in den Saal. Sie wurden von „Oberbürgermeister" Pater Thomas empfangen. In seiner Rede sagte der Bundeskanzler u. a.: „In meiner Zeit an der Nister habe ich das Volk um Hachenburch als das liebenswürdichste in janz Deutschland kennen jelernt". Lebhafter Beifall erscholl aus deutschen und französischen Kehlen.

Eine Schülerkapelle aus Nister trug mit ihrer Unterhaltungsmusik viel zum Gelingen des Abends bei. Entgegen dem angesetzten Programm konnte nicht getanzt werden. Daß der Abend trotzdem durch die Mithilfe aller gelang, ist sehr erfreulich. Als die Preise der Geschäftsleute dieser Gegend verlost wurden, kam spontan eine nette Geste auf: Die deutschen Gewinner schenkten die Sachen den Pfadfinderinnen und die Französinnen beschenkten die Deutschen. - Abbé Jaques und Pater Thomas, beide vorzügliche Kenner der anderen Sprache, sagten Worte des Dankes, der Mahnung zum Gebet für den Frieden und wünschten, daß der Kontakt durch gegenseitige Besuche von Gruppen erhalten bleibe.

Die Pfadfinderinnengruppe verabschiedete sich am Freitag in Merkelbach und am Bahnhof in Hachenburg durch Händeschütteln, Singen und Winken.

6. 8. - 9. 8. 1963

Abbé Jaques Deparis sagte dem Lehrer hiesiger Schule einmal: „Wir wollen und müssen Brücke der Verständigung zwischen den Völkern bauen!"



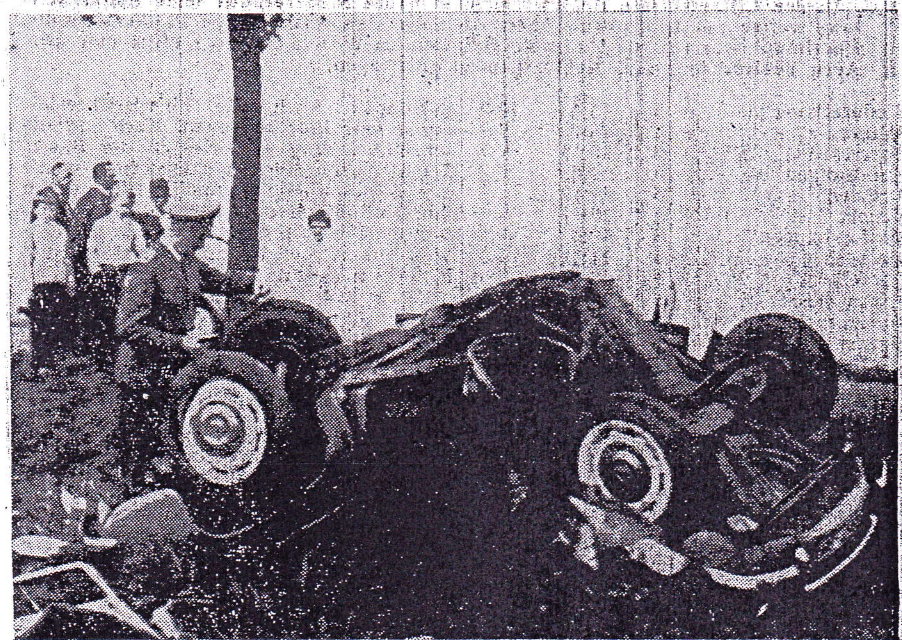
Schulneulinge 1963
… l. nach r.: Monika und Jürgen Stahl,
…en Hölzemann, Eva Ecker,
…orothea Becker, Marion Leukel,
…is Schneider, Daniela Ohl und
…abriele Klein.



Wieder ein Unfall mit Todesfolge. Etwas mehr als ein Jahr nach dem Tode August Leyendeckers (29.7.1962) fuhr Karl-Heinz Simon, der Ehegatte der Rosel Krah, zwischen Steinernem Kreuz und Altstadt, etwa unterhalb des Altstädter Friedhofs gegen einen Baum. Er befand sich auf der Fahrt in Richtung Hachenburg. Es war am 21./22. Sept. 1963.

Motorblock flog 32 Meter weit

Junger Mann wurde bei Unfall tödlich verletzt



HACHENBURG. Auf dem Transport in das Krankenhaus Hachenburg verstarb in der Nacht zum Sonntag der bei einem Verkehrsunfall schwer verletzte 27 Jahre alte Karl Heinz Simon aus Merkelbach. Der Verunglückte war mit seinem Renault-Dauphine um 0.45 Uhr auf der Straße Merkelbach-Hachenburg in Höhe des Friedhofs Altstadt aus bisher ungeklärten Gründen auf die rechte Grasnarbe geraten. Ein kleiner Baumstumpf hat dabei den Wagen herumgerissen, so daß er sich mit der linken Seite praktisch um den Baum gewickelt hat. Der Anprall war so stark, daß der Motor aus seiner Halterung gerissen und 32 Meter weit geschleudert wurde. Der Fahrer, der allein in dem Wagen saß, erlitt eine Schlagader-Verletzung am Hals, die seinen Tod herbeiführte. Außerdem erlitt er mehrere Knochenbrüche. Er hinterläßt eine junge Frau und ein vierjähriges Kind. Funkfoto: -sim-

21./22.9.63

Merkelbach baut ein Jugendheim

Bauarbeiten sind in vollem Gange / Saal und Gruppenraum

MERKELBACH. Nach dem Bau der neuen Schule und des Sportplatzes in den letzten Jahren wird ein weiterer Traum der Merkelbacher Jugend Wirklichkeit: Ein Jugendheim wird gebaut. Schon einmal vor mehr als zehn Jahren stand man nahe vor diesem Ziel. Die damaligen Jugendlichen hatten schon die Basaltsteine gebrochen für einen Neubau.

Jetzt wird die alte Schule nach Abbruch des zweiten Stockwerkes in ein Jugendheim umgewandelt. Schon lange war das 10 bis 15 Jahrzehnte alte, aus 65 cm starken Bruchsteinwänden bestehende Gebäude mit seinen herunterhängenden Fensterläden und eingeworfenen Scheiben keine Zierde des Dorfes mehr. Von vielen Plänen, die vom völligen Abbruch bis zum Umbau in Wohnungen reichten, entschloß sich der Gemeinderat mit Bürgermeister Hölzemann vor zwei Jahren einstimmig für das Heim. Nun gab es wieder Vorstellungen von einem modernen Neubau auf den alten Fundamenten und andere, welche die Fassade des ersten Stockes möglichst unverändert lassen wollten. Der erste Plan war zu teuer, der zweite zu primitiv. Architekt Thomas aus Altenkirchen verband nun in gelungener Weise Altes mit Neuem, moderne Auffassungen mit schmalem Geldbeutel.

Das Heim erhält einen kleinen Saal und einen Gruppenraum. Der Anbau von etwa 2,50 m wird den Eingang und die Toiletten erhalten. Eingang und Flur wirken hell und einladend, nicht beengend. Äußerlich wird das Gebäude mit seinen teilweise konservativen Fenstermaßen, dem eisenhaltigen Bruchsteinmauerwerk und dem schiefergedeckten, auf einer Seite tief herunterhängenden Satteldach seine Westerwälder Heimat nicht bestreiten können.

Die Baukosten in Höhe von 33 000 Mark teilen sich die Gemeinde Merkelbach, die Diözese Limburg, der Oberwesterwaldkreis und das Land Rheinland-Pfalz.

Sicher werden in diesem Haus die bestehenden Jugendgruppen (KJG) sowie alle Jungen, Jungmänner und Mädchen der Gemeinde ihre Freizeit sinnvoll nützen können, um dadurch als Christen, Familienmitglieder, Arbeitskollegen und Staatsbürger zu lernen und zu gewinnen.

<u>Gemeinderechner</u> Josef Frisch starb am 6.9. im Alter von fast 84 Jahren. Jahrzehnte versah er das Amt des Gemeinderechners. An seine Stelle wählte der Gemeinderat Hubert Klein.

Das Wetter in Merkelbach 1963
(Wetterbeobachtungen der Schüler)

Die Durchschnittstemperatur lag mit 6,7° im Jahr nur wenig über dem Schnitt 1962.
Die höchste Temperatur wurde am 2. August mit 33°, die niedrigste am 11. Januar mit -20.° gemessen.
Das Jahr verzeichnet nur 19 Sommertage (ü. 25°), aber 111 Frosttage. Dabei lagen die Temperaturen vom 1. Januar bis 5. März ständig unter 0° (64 Tage). Den letzten Reif hatten wir am 5. April, den ersten am 8. Oktober. Der letzte Schneefall wurde am 24. März, der erste am 13. Dezember beobachtet.
Niederschläge fielen 743 mm, also rund 160 mm weniger als 1962.
193 Regentage waren es, an 78 Tagen verzeichneten wir eine geschlossene Schneedecke.
Die höchste Tagesniederschlagsmenge lag bei 40 mm (vom 19. auf den 20. November 1963).

Fernsehen in Merkelbach

953 läuft in der Gastwirtschaft Weber, Christian das erste Fernsehgerät. Nach und nach kommen weitere hinzu, zuerst zögernd, dann bereitwilliger, sodaß am 31.12.1963, also nach 10 Jahren, 33 angemeldete Geräte in Betrieb sind.
Zum gleichen Termin sind 86 Rundfunkgeräte angemeldet.

1964

Am 20. März wurden 4 Kinder, 3 Jungen und 1 Mädchen aus der Schule entlassen. Eine schlichte Feier, der auch die Mütter der Schulentlassenen und der Bürgermeisterstellvertreter Robert Klein beiwohnte, fand Beifall wegen seiner Mischung zwischen Ernst und Frohsinn.



v.l.n.r.: Edgar Schneider (Aufbaugymnasium Montabaur)
Ingolf Reccadin [illegible] (Metzger)
Hartwig Baldus (Postamt I in Frankfurt)
Alice Kornbaum (Haushaltungsschule Köln-Lindenthal)

In diesem Jahr begann ein neuer Kursus für das 8. und 9. Schuljahr in Hachenburg. Diesmal konnte auch die Volksschule Merkelbach erreichen, daß die Eltern willens waren ihre Kinder freiwillig dorthin zu schicken. Somit fehlt im Schuljahr 1964/65 das gesamte 8. Schuljahr.

Nach Ostern wurden 6 Schulneulinge aufgenommen, 4 Knaben und 2 Mädchen.



v. l. n. r.: Josef Müller, Monika Bremer, Georg Ecker, Christina Martin, Klaus Holzemann und Frank Reichala.

Somit beträgt die Schülerzahl zur Zeit 34 Kinder, 18 Knaben und 16 Mädchen. Alle Kinder sind katholisch.

Schuljahr	Knaben	Mädchen	zusammen
1	4	2	6
2	2	7	9
3	4	1	5
4	2	1	3
5	–	1	1
6	4	1	5
7	2	3	5
1 – 7	18	16	34

Neue Lichtleitung in Merkelbach

Da das alte Lichtnetz aus der Zeit kurz vor und während des ersten Weltkrieges den Ansprüchen nicht mehr genügte, verlegte die KEVAG durch eine Auftragsfirma im März und April eine neue Lichtleitung, die den modernen Ansprüchen genügen soll. Dabei verschwanden auch die alten Lichtmasten, denn die neue Lichtleitung verläuft jetzt von Dach zu Dach, weil dort die Masten montiert wurden.

Zugleich stellte die Dorfväter fest, daß die Straßenbeleuchtung unzureichend geworden war. Erst 1955 war eine Straßenbeleuchtung angelegt worden (11 Lampen), doch stellte sich im Laufe der Jahre heraus, daß ihre geringe Leuchtkraft viele finstere „Löcher" hinterließ. Deshalb wurden nunmehr 20 moderne Leuchtkörper mit doppelten Leuchtstoffröhren über die Straße und vor allem über Kreuzungen angebracht, die das Dorf am Abend recht hell machen. Allerdings endet die Beleuchtungszeit bereits vor Mitternacht. Die Regelung, einige der Lampen die ganze Nacht brennen zu lassen, … lich geworden.

… r!

Bezirkssportfest in Niederhattert

115 Kinder beteiligten sich an dem Fest der Volksschulen

NIEDERHATTERT. Zum Bezirkssportfest trafen sich in Niederhattert die Volksschule Borod, Merkelbach, Mittelhattert-Hütte, Niederhattert und Oberhattert. 115 Kinder beteiligten sich an den Wettkämpfen im Dreikampf. Leider litten die Leistungen unter der kühlen Witterung und der infolge Regens ein wenig schweren Laufbahn.

Um so erfreulicher sind die 8 Sekunden über 50 m der zehnjährigen Marianne Schneider, die 4,00 m im Weitsprung der zwölfjährigen Marita Klein und die 4,50 m des gleichaltrigen Hans-Walter Seifer.

Für das Kreissportfest konnten sich folgende Jungen qualifizieren: Hans-Walter Seifer 57,5 Punkte, Mart. Schneider 51, Werner Kohlhaas 50,5, Rainer Puderbach 50, Udo Weller 49, Helmut Barkschat 48, Achim Haferstock 46,5, Jann Dirks 45,5, Albert Radermacher 45 Punkte.

Bei den Mädchen: Marianne Schneider 56,5 Punkte, Marita Klein 49,5, Claudia Schneider 49, Hannelore König 44,5, Marianne Jung 43,5 Punkte.

Außer diesen Schülern und Schülerinnen errangen noch einen Sieg bei den Knaben: Rainer Benner 44 Punkte, Rainer Walkenbach 43,5, Harald Sartor und Rainer Schmidt 43, Peter Kempf 42,5, Rainer Ecker und Dieter Krämer 42 Pkt., Edgar Benner, Hans-Jürgen Schmengler und Jonny Recatala 41, Rolf Dirks, Klaus Becker und Joachim Hölzemann 40,5, Berthold Staude und Michael Leukel 40 Punkte.

Bei den Mädchen: Martina Stahlschmidt, Karin Groß und Beate Herkersdorf 42,5, Rosalinde Schmidt 42 Pkt., Jutta Kohlhaas 41, Monika Bellinger 40,5, Waltraud Seibert und Isolde Radermacher 40 Punkte.

Die Veranstaltung stand unter der Leitung von Lehrer Rehberg. Als Kampfrichter fungierten die Lehrer der teilnehmenden Schulen.

… ung des hiesigen Lehrers
… Urkunden ab wie sonst.
… Kreismeisterin werden. Mit
… le Mädchen, außer ihr,
… k einen Sieg. Peter Kempf
… tala mit 41 P, Joachim
… it 40 P.
… ns nicht in bester Verfas-

Nachdem die wahltaktischen Vorbereitungen in der Stille getroffen waren, staunte man, als 3 Listen aufgestellt wurden. Beinahe wären es gar 4 Listen geworden.

Am Wahltag selbst gab es beim Auszählen für die Liste Klein, Johann eine kleine Überraschung, als man feststellte, daß der Wahlsieg wie in den früheren Jahren wieder dem langjährigen Bürgermeister Anton Hölzemann zugefallen war. Statt dreier Sitze im Gemeinderat erreichte die Wählergruppe Klein ~~nur deren zwei~~ (17/100 Differenz zwischen Hölzemann und Klein), während die Liste Jekenroth einen Sitz bekam. Liste Hölzemann

Zugleich stellte die Dorfväter fest, daß die Straßenbeleuchtung unzureichend geworden war. Erst 1955 war eine Straßenbeleuchtung angelegt worden (11 Lampen), doch stellte sich im Laufe der Jahre heraus, daß ihre geringe Leuchtkraft viele finstere „Löcher" hinterließ. Deshalb wurden nunmehr 20 moderne Leuchtkörper mit doppelten Leuchtstoffröhren über den Straßen und vor allem über Kreuzungen angebracht, die das Dorf am Abend recht hell machen. Allerdings endet die Beleuchtungszeit bereits vor Mitternacht. Die Regelung, einige der Lampen die ganze Nacht brennen zu lassen, wäre nach Ansicht des Gemeinderates zu kostspielig geworden. Immerhin hat die Gemeinde nun mehr Licht!

Bezirkssportfest in Niederwallerst

Beim diesjährigen Bezirkssportfest, das wieder unter der Leitung des hiesigen Lehrers durchgeführt wurde, fielen für Nebelbach nicht so viel Urkunden ab wie sonst. Nur Marita Klein konnte bei den 12 jährigen Mädchen Klassensiegerin werden. Mit genau 4,00 m im Weitsprung sprang sie mehr als alle Mädchen. Außer ihr, die mit 49,5 P noch unter 50 P blieb, errangen noch einen Sieg: Peter Kempf mit 42,5 P, Rainer Ecker mit 42 P, Jimmy Recatala mit 41 P, Joachim Hölzemann mit 40,5 P und Michael Lenkel mit 40 P.
Das Wetter war kühl und die Anlage infolge Regens nicht in bester Verfassung.

Gemeinderatswahl 25. X. 1964 Kreistagswahl

Nachdem die wahltaktischen Vorbereitungen in der Stille getroffen waren, staunte man, als 3 Listen aufgestellt wurden. Beinahe wären es gar 4 Listen geworden.
Am Wahltag selbst gab es beim Auszählen für die Liste Klein, Johann eine kleine Überraschung, als man feststellte, daß der Wahlsieg wie in den früheren Jahren wieder dem langjährigen Bürgermeister Anton Hölzemann zugefallen war. Statt dreier Sitze im Gemeinderat erreichte die Wählergruppe Klein ~~A nur drei~~ zwei (7/100 Differenz zwischen Hölzemann und Klein), während die Liste Jakenroth einen Sitz bekam. Liste Hölzemann

erhielt ihre 4 Ratsmitglieder.
In den Gemeinderat wurden gewählt:
Anton Hölzemann, Gerhard Schneider, Gregor Kleck, Christian Ickenroth — Johann Klein, Erwin Weßler — Horst Ickenroth.
Anton Hölzemann, der am 15.11. mit 5:2 Stimmen wieder zum Bürgermeister gewählt wurde, verzichtete zu Gunsten von Christian Hölzemann auf sein Mandat.
Zum 1. Beigeordneten wurde Kurt Becker und zum 2. Beigeordneten Hubert Ickenroth gewählt. Die Liste Klein verzichtete darauf, Kandidaten zu stellen.

W D 227

Stimmzettel

W 226

für die Wahl zum Gemeinderat
der Gemeinde Merkelbach
am 25. Oktober 1964

U 2
G 224

7	**Wählergruppe Anton Hölzemann** 1. Anton Hölzemann, Bürgermeister und Landwirt 2. Gerhard Schneider, Zimmrerpolier 3. Gregor Kleck, Arbeiter 4. Christian Ickenroth, Arbeiter 5. Christian Hölzemann, Arbeiter 6. Karl Deimling, Rentner 7. Johann Paul Klein, Landwirt	**Hölzemann**	110
8	**Wählergruppe Johann Klein** 1. Johann Klein, Schumachermeister 2. Erwin Weßler, Zimmrerpolier 3. Antonius Noll, Kraftfahrer 4. Herbert Müller, Maschinenschlosser 5. August Ehl, Arbeiter 6. Herbert Eisel, Kriegsrentner 7. Anton Staude, Fliesenleger	**Klein**	82
9	**Wählergruppe Horst Ickenroth** 1. Horst Ickenroth, Kaufm. Angestellter 2. Willi Ecker, Monteur 3 Franz Ickenroth, Maurer-Polier 4. Hubert Ickenroth, Maurermeister 5. August Ickenroth, Gendarmie-Meister	**Ickenroth**	32

Zur Beachtung!
Diesen Stimmzettel in den weißen Wahlumschlag mit dem Aufdruck „Wahl zum Gemeinderat" stecken.

Wassermangel im Spätsommer.

Die Bevölkerung litt ab August bis in den Oktober hinein unter Wassermangel. Besonders stark waren die Leute des Oberdorfs davon betroffen. An manchen Tagen lief das Wasser nur 1/2 Stunde. Große Unzufriedenheit herrschte, und man warf dem Gemeinderat mangelnde Sorgfalt in dieser heiklen Frage vor. Schon einmal, im Jahr 1959, mangelte es an Wasser. Die Ursache lag in der allgemeinen Trockenheit dieses Jahres. Vor allem wurden Stimmen laut, die die Anlage von Wasseruhren forderten. Der Gemeinderat glaubte, auf diese unpopuläre Maßnahme verzichten zu können, die vor allem die Landwirtschaft schwer belastet hätte. So entschied man sich im September 1984 dort, wo das Gelände zum Dornbach steil abfällt, nach Wasser zu bohren. Bei einer Bohrtiefe von mehr als 70 m ergab die Bohrung eine Förderung von etwa 80 cbm Wasser pro Tag.

Zudem suchte man nach einer Möglichkeit, auch das Wasser, das ungenützt und unerfaßt vom Kopf herunterströmte, ebenfalls der Quellfassung oder dem Hochbehälter auf dem „Büffel" zuzuführen. Die Rohre, die vom Kopf herunterliefen, waren offenbar stark verrostet.

Steuer für die Gemeindemitglieder.

In einer der ersten Sitzungen des neuen Gemeinderates wurden Gemeindesteuern beschlossen mit der Begründung, auf die Gemeinde kämen in den nächsten Jahren manches Problem zu (Wasser, Gesamtkanalisierung samt Kläranlage), das sie ohne Zuschüsse nicht verwirklichen könne. Deshalb wurden für Grundsteuer A 200%, für Grundsteuer B 220% festgesetzt. Der steuerliche Anteil des Gewerbes ist hier ohnehin kaum von Bedeutung, da außer 2 Wirtschaften nur noch 2 Lebensmittelgeschäfte Gewerbesteuern zahlen.

Man kann sich gut vorstellen, daß dieser Beschluß von keinem hier mit Freude aufgenommen wurde. Wenn nun noch in absehbarer Zeit Wasseruhren eingebaut werden, dann sind alle bisherigen Vergünstigungen fort. Vielleicht hat das auch sein Gutes: Mit dem Steueranteil des Einzelnen wächst auch sein Verantwortungsgefühl innerhalb der Gemeinde. Die Gemeindekasse verliert hoffentlich auch ihren Ruf als Geldinstitut für

Sonderinteressen einzelner Gruppen im Dorf.

Am 1. Dez. 1964 meldete die „Westerwälder Zeitung" (Nr. 279)

Thomas-Morus-Heim eingeweiht
Großer Tag für Merkelbach

Alte Schule umgestaltet / Großes Interesse für Clubkeller

MERKELBACH. Die Gemeinde Merkelbach hatte am Sonntag einen großen Tag: Das Jugendheim, das den Namen des englischen Lordkanzlers Thomas Morus trägt, wurde eingeweiht.

Bürgermeister Hölzemann schilderte, wie aus der vorher scheinbar unnütz gewordenen alten Schule dank der Großzügigkeit von Kreis, Land und Diözese ein schmuckes Heim entstand. Die bauliche Umgestaltung lag in Händen des Architekten Thomas, Altenkirchen. Pfarrer Brinkmann weihte das Heim und übergab das restaurierte Barockkreuz. Er hoffe, daß das Leben der Jugendlichen dieses Hauses immer vor dem Kreuz bestehen könne. Kreisoberinspektor Sturm vom Kreisjugendamt sagte, das Heim sei als ehemalige Schule eng mit der Geschichte des Dorfes verbunden. Es diene heute genau wie früher der Erziehung der Jugend, wenn auch in anderen Formen. Der Diözesansekretär der Katholischen Jungmännergemeinschaft (KJG), Walter Hirsch, erklärte, der Jugend sei mit diesem Hause eine Chance der Selbsterziehung gegeben. Er stellte Thomas Morus als Vorbild hin. Bernh. Ickenroth, der Pfarrführer der KJG-Merkelbach, dankte im Namen der Jugend. Der MGV „Concordia" Merkelbach umrahmte die Feierstunde mit passenden Liedern.

Anschließend konnte das Thomas-Morus-Heim besichtigt werden. Besonderes Interesse fand der Klubkeller der KJG. In mühevoller Arbeit hatten die Jungmänner das Kellergewölbe mit Wagenrädern, Sensen, Dreschflegeln, Kuhjöchern und ähnlichen Symbolen aussterbender Westerwälder Dorfromantik ausgestattet.

Zum Schluß lud die KJG Gäste und Dorfgemeinschaft zu einem bunten Nachmittagsprogramm ein, in dessen Verlauf ein selbstgedrehter Film und einige kurze heitere Theaterstücke gezeigt wurden. Den Höhepunkt bildete das Thomas-Morus-Spiel „Mitten in der Welt", das die Zuschauer mit der Person des Hl. Thomas Morus bekanntmachen sollte.

Die Einweihung fand am 1. Adventssonntag statt.

Die Jugend aus Merkelbach konnte von ihrem Heim Besitz ergreifen

Pfarrer Brinkmann weihte das Heim und übergab ein Barockkreuz



MERKELBACH. Wie bereits berichtet, wurde das Jugendheim in Merkelbach, das den Namen „Thomas-Morus-Heim" trägt, eingeweiht. Dank der Großzügigkeit von Land, Kreis, Diözese und Gemeinde entstand das Heim aus einer alten Schule. Besonderes Interesse fand der Klubkeller der KJG, der in mühevoller Arbeit von den Jungmännern mit Wagenrädern, Sensen, Dreschflegeln, Kuhjöchern und ähnlichen Symbolen aussterbender Westerwälder Romantik ausgestattet wurde. Unser Bild zeigt Pfarrer Brinkmann, der das Heim weihte und das restaurierte Barockkreuz übergab.

Mit diesem Jugendheim hat die Jugend Merkelbach endlich ihr Heim. Das ist umso erfreulicher, als die Jugendgruppe Merkelbach auf Initiative einiger weniger Jugendlicher zustande kam. Besonders Gert Schneider gebührt hier entscheidendes Verdienst. Sein Name steht für mehrere.

In den nächsten Wochen werden auch die Mädchen eine Jugendgruppe gründen, die innerhalb der kathol. Jugend steht. Es sind nur wenige Mädchen aber bei der geringen Anzahl von Mädchen innerhalb des Dorfs genug für eine

Kornscher.
Der Lehrer dieser Gemeinde freut sich festzustellen, daß es seine ehemaligen Schüler und Schülerinnen sind, die nicht dem allgemeinen Trend der Dorfjugend zur Wirtschaft gefolgt sind, sondern den Mut hatten einen anderen Weg zu gehen. Daß nicht alle in der Lage waren, sich der Gruppe anzuschließen, versteht sich am Rande.

Wetter 1964
Nun geht das Jahr zu Ende. In wenigen Tagen wird auch die Übersicht über das Wetter im vergangenen Jahre vorliegen. Seit 10 Jahren beobachten die Schüler der Schule das Wetter und tragen ihre tägl. Beobachtungen in die Wetterübersichtstabelle des Wetteramtes Hamburg ein. Ende des Jahres folgt der Abschluß.
Nach Ablauf des Jahres ergaben sich folgende Daten:
Jahresdurchschnitt: 7,5°
höchste Temp.: 34° (18.7.) tiefste Temp.: -12° (21.1.)
Besonders erfreulich war die verhältnismäßig hohe Zahl der Sommertage (ü. 25° C) und Tropentage (ü. 30°), nämlich 30 bzw. 16.
An 104 Tagen herrschte Frost, 47 Tage lang kletterte das Thermometer überhaupt nicht über 0° hinaus.
Mit 814 mm Niederschlag lag die Regenmenge um etwa 100 mm unter dem durchschnittlichen Jahressoll dieser Gegend. An 188 Tagen hat es geregnet; eine geschlossene Schneedecke verzeichneten wir an 23 Tagen. Der letzte Schnee fiel am 8. April, der erste Schnee fiel am 2.12.
Am 3./4. Dezember herrschte auf vielen Straßen ein Verkehrschaos. Die Wagen stauten sich, der Berufsverkehr lag teilweise still. Die Autofahrer hatten mit solch frühem Winteranfang und solchem Eifer des Winters nicht gerechnet. Vielfach hatten die Autofahrer versäumt, rechtzeitig die Winterreifen aufzumontieren. Der Straßendienst tat, wie in all den früheren Jahren sein Bestes. Ständig fuhren die Streuwagen, um einigermaßen den Verkehr zum Fließen zu bringen.

MGV Concordia feierte Fastnacht

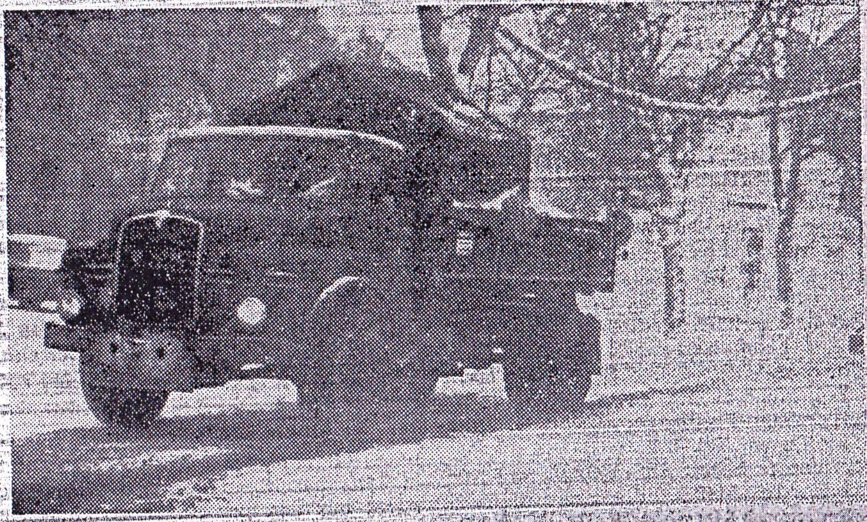
Fast die gesamte Dorfgemeinschaft war wieder vereint



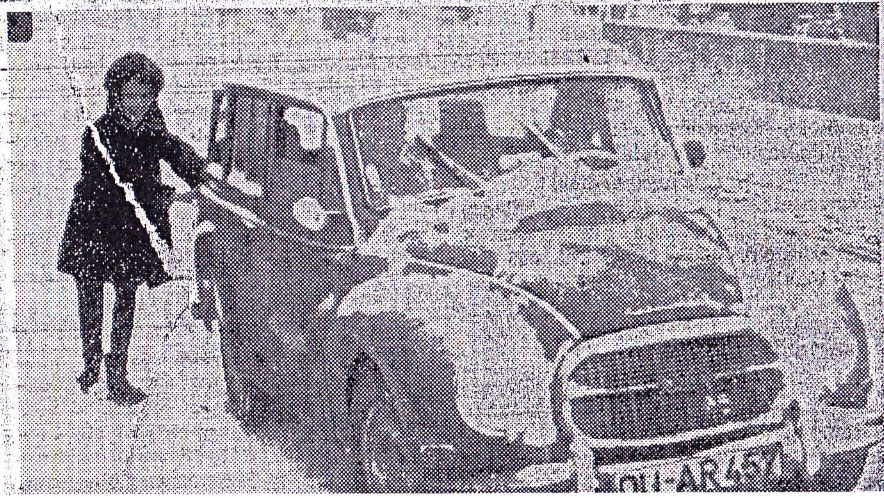
MERKELBACH. Außer der Kirmes gibt es nur noch einen Abend im Jahr der fast die ganze Dorfgemeinschaft zusammenführt. Es ist der Fastnachtsabend des MGV Concordia. In der Gastwirtschaft Weber hatten sich die Sänger mit ihren Angehörigen versammelt. Mit frohen Liedern, die sich auf die heiteren Stunden bei Gesang, Tanz, Wein und Scherz bezogen, leitete der MGV den Abend ein.

Die folgenden zwei Stunden waren ausgefüllt von sprühendem Witz und karnevalistischen Satiren gegen originelle Merkelbacher. Diesen Teil des Abends besorgte die Katholische Jungmännergemeinschaft, die es sich zur Aufgabe gemacht hatte, mit gutem Witz dem Dorf ein Erlebnis zu vermitteln. Daß das großartig gelungen war, zeigten der reiche Beifall und anerkennenden Worte vieler Besucher. Besonderen Beifall erhielt das Trio, das zur Klampfe die „Heldentaten" einiger Merkelbacher Einwohner besang. Aber auch die Büttenredner wurden begeistert aufgenommen.

Den Höhepunkt bildete dann der Auftritt der beiden Politiker de Gaulle und Dr. Adenauer, die in den Saal marschierten. Während de Gaulle „Merkelbach - Hui - Wäller" rief, verglich Adenauer Bonner Politik mit der von Merkelbach.



Unerwartet traf der Winter mit all seinen Schönheiten - aber auch seinen Tücken ein. Am Donnerstag und Freitag herrschte auf vielen Straßen ein Verkehrschaos. Die Wagen stauten sich, der Berufsverkehr war teilweise lahmgelegt. Mit einem solch plötzlichen Winteranfang hatten die Autofahrer einfach nicht gerechnet. Die Schnee- und Matschreifen fehlten. Der Straßenwinterdienst tat sein Bestes. Mit ihrem Einsatzwagen (Bild oben) streuten sie, um einigermaßen den Verkehrsfluß zu ermöglichen. Szenen wie diese (Bild unten) gehörten zum Straßenbild. Auch junge Damen mußten trotz ihres Charmes hinaus in den Schnee, wenn der „Herr" seinen Wagen in eine tückische Straßenrinne rutschen ließ und mit den Motor-PS nicht mehr herauskam. Fotos: Buslau



1965

Nach Ostern wurden 3 Kinder eingeschult, ein Junge und 2 Mädchen.
Damit steigt die Schülerzahl auf 38 Kinder, 19 Knaben und 19 Mädchen.

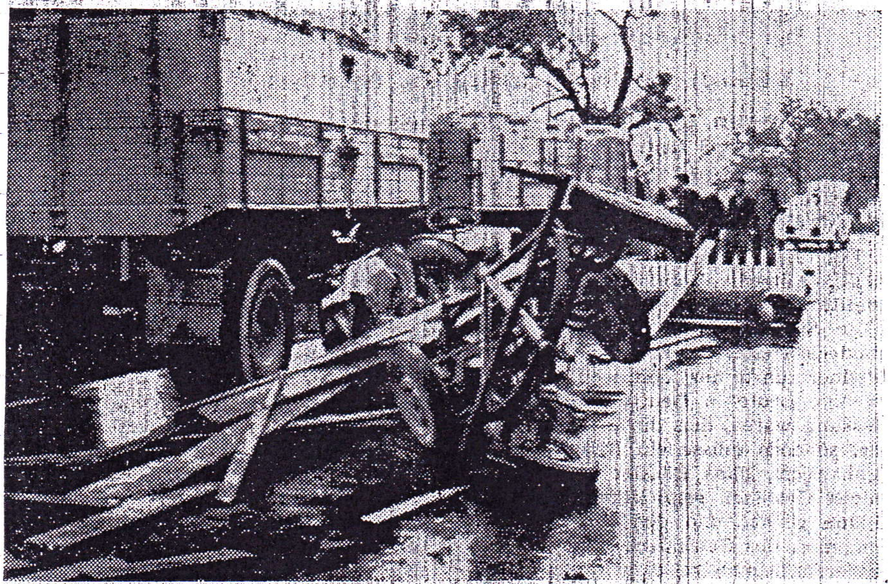
	Jungen	Mädchen	
1	1	2	3
2	4	2	6
3	2	8	10
4	4	1	5
5	2	1	3
6	–	1	1
7	4	1	5
8	2	3	5





31. Mai

vom Ortsausgang Richtung Hachenburg war der „betroffene Glück-liche" der Bürgermeister Anton Holzemann.



Obwohl es sehr gefährlich aussah

blieb es glücklicherweise bei Sachschaden / Lastzug gegen Traktor

MERKELBACH. Obwohl es sehr gefährlich aussah, blieb es bei diesem Unfall auf der Hauptstraße in Merkelbach bei Sachschaden. Der Traktorfahrer erlitt lediglich geringe Hautabschürfungen am Bein. Ohne ersichtlichen Grund war der Lastzug auf das Fuhrwerk aufgefahren und hatte es eine Strecke mitgeschleift. Der Fahrer gab an, den Traktor nicht gesehen zu haben. Die Jauche ergoß sich auf die Straße, der Duft war recht intensiv - der Wagen ist nicht mehr zu gebrauchen.

Westerwälder Zeitung
1. Juni 1965

Elternversammlung im Juni zwecks Bildung einer Mittelpunkt-schule in Oberhattert oder Hachenburg.
Eingeladen hatte das Kreisschulamt durch Schulrat Preißer. Aber Herr Oberregierungs- und -schulrat Blum, früher Schulrat im Oberwesterwaldkreis und Nachfolger Herrn Gerlachs im Amt aber, wollte zu der Elternschaft sprechen. Auch Landrat Kriegen hatte sein Erscheinen zugesagt. Herr Blum führte aus:
Nachdem das Land Rheinland-Pfalz durch das Volksschuländerungsgesetz vom 1. Juli 1964 die gesetzliche Grundlage für eine Verbesserung des Volksschulwesens auf dem Lande durch Zusammenfassung des 7. und 8. Schuljahres zu Jahrgangsklassen und, falls die Eltern es wünschen, bereits ab dem 5. Schuljahr geschaffen hat, gelte es nunmehr, den Kindern die hierfür benötigte Schul-

einrichtungen zur Verfügung zu stellen. Merkelbach solle für die zu errichtende Mittelpunktschule in Oberhattert gewonnen werden.
Die Elternschaft sprach sich zum Teil gegen das Oberhatterter Projekt aus, weil man fürchtet, eine Landschule sei weniger gut ausgestattet als eine Mittelpunktschule in Hachenburg, für die man sich lebhaft interessiere.
Die Eltern waren sich einig, daß die wenig gegliederte Schule in unserer Zeit nicht mehr das leisten könne, was anderen Kindern in Jahrgangsklassen geboten werden könne. Sie wollten auch die Kinder schon ab 5. Schuljahr in eine Mittelpunktschule schicken, nur die Unterstufe sollte im Ort verbleiben.
Fragen und Einwürfe von der Elternschaft wurden so sachlich gestellt oder vorgetragen, daß Herr Blum sich sehr über den guten Ton und die Sachlichkeit freute und das den Eltern nicht nur sagte, sondern sich auch dafür bedankte. Man kam überein, die Frage, welche Mittelpunktschule in Betracht gezogen werden solle, gemäß dem Willen des Gesetzgebers zur Abstimmung vorzulegen und die Elternschaft entscheiden zu lassen.
Die Abstimmung ergab ein klares Votum für Hachenburg.

13. Juli 1965

Tödlicher Schlag von Bohrmaschine

MERKELBACH. Durch einen elektrischen Schlag wurde gestern der 33 Jahre alte Karl Klein aus Merkelbach getötet. Klein (verheiratet, zwei Kinder im Alter von vier und ~~sieben~~ Jahren) wollte in die eisernen Pfosten seines Gartenzaunes Löcher bohren. Als er die Bohrmaschine einschaltete, schrie er auf und brach dann tot zusammen. Wie die Ermittlungen der Gendarmerie ergaben, war die elektrische Anlage nicht in Ordnung.

Zwischen 13 und 14 Uhr wurde durch ... Schlag beim Bohren der 33 jährige ... . Er hinterläßt eine junge Frau von 25 ... kleine Kinder im Alter von 4 und 6 Jah... . Als er die Bohrmaschine einschaltete, schrie er auf und brach zusammen. Wiederbelebungsversuche (Atmung von Mund zu Mund) waren erfolglos. Wie die Gendarmerie ermittelte, war offenbar die elektrische Anlage nicht in

Ordnung.
Es heißt, der Verunglückte habe am Morgen schon einmal einen leichten Schlag bekommen und sich daraufhin eine Gummimatte geholt.
Im Mettelbach war es, als die Nachricht bekannt wurde, als stehe das Leben still. Überall tief betrübte Gesichter und allgemeine Trauer. Allgemeines Mitleid auch mit der Witwe und ihren beiden Kindern.

3. Juli 1965

Beim Bezirkssportfest in Niederkirchen konnten sich Marika Klein (1952) mit 46,5 P, Peter Kempf (1953) mit 47 P und Heinz Burkhardt (1955) mit 46 Punkten für das Kreissportfest in Westerburg qualifizieren.

19. September 1965

Bundestagswahl für die 5. Legislaturperiode.

Wählerverzeichnis: 236 Wahlberechtigte − 11 Wahlscheine = 225 Wahlberechtigte

Wähler: 212

			Zweitstimmen:	
	ungültig:	4	gültig:	205
	gültig:	208	ungültig:	7
CDU	Hang:	169	CDU:	166
SPD	Peter:	37	SPD:	35
FDP	v. Prenschen:	1	FDP:	3
AUD		–	NDP:	1
DFU		–		
NDP	W. Bruns	1		

Herr August Hang wurde in seinem Wahlkreis direkt gewählt.

16. 12. 1965

Sechsjährige erlitt tödliche Verletzungen

MERKELBACH. Am Donnerstag um 13.55 Uhr erlitt die sechs Jahre alte Andrea Hölzemann bei einem Verkehrsunfall tödliche Verletzungen. Das Kind war, wie uns das Gendarmerie-Kommando mitteilt, von rechts in die Fahrbahn eines Personenwagens auf der Hauptstraße gelaufen. Dabei erlitt es schwere Kopf- und innere Verletzungen und Beinbrüche. Es wurde in das Krankenhaus Hachenburg eingeliefert. Alle Hilfe kam zu spät. Am Abend starb das Kind.



Lasset die Kindlein zu mir kommen

Jesus der Kinderfreund nahm heute unser innigstgeliebtes Töchterchen, Schwesterchen, Enkelin und Patenkind

Andrea

durch einen tragischen Verkehrsunfall im Alter von 6 Jahren wieder in die Schar seiner Engel auf.

In tiefem Schmerz:
Christian Hölzemann und Frau Meta geb. Noll
Brüderchen Klaus
Otto Hölzemann und Frau Anna geb. Dörner
Wwe. Maria Noll geb. Benner
und alle Anverwandten

Merkelbach und Wissen, den 16. Dezember 1965

Das Engelamt ist am Montag, dem 20. Dezember 1965, um 9.00 Uhr in der Kapelle zu Merkelbach, anschließend die Beerdigung.

Mit diesem tragischen Unfall endete das Jahr 1965.

Das Wetter 1965:
Jahresdurchschnitt: 6,7°
höchste Temperatur: 29° (13.7.)
tiefste Temperatur: -13° (19.2.)
Sommertage (25° und mehr): 11
Frosttage: 105 / Eistage: 42
Sonnentage: 280
(davon ganztägig: 60)
Gewittertage: 21
Niederschlagsmenge: 1357,8 mm
Regentage: 197 } 262
Schneetage: 65
längste Regenperiode: 3.7. - 24.7
längste Trockenperiode: 3.10. - 15.10.
geschlossene Schneedecke: 14.2. - 11.3.
letzter Frosttag: 21.5.
erster Frosttag: 18.10.
letzter Reif: 7.6. erster Reif: 20.9.

120

16. 12. 1965

Sechsjährige erlitt tödliche Verletzungen

MERKELBACH. Am Donnerstag um 13.55 Uhr erlitt die sechs Jahre alte Andrea Hölzemann bei einem Verkehrsunfall tödliche Verletzungen. Das Kind war, wie uns das Gendarmerie-Kommando mitteilt, von rechts in die Fahrbahn eines Personenwagens auf der Hauptstraße gelaufen. Dabei erlitt es schwere Kopf- und innere Verletzungen und Beinbrüche. Es wurde in das Krankenhaus Hachenburg eingeliefert. Alle Hilfe kam zu spät. Am Abend starb das Kind.



Lasset die Kindlein zu mir kommen

Jesus der Kinderfreund nahm heute unser innigstgeliebtes Töchterchen, Schwesterchen, Enkelin und Patenkind

Andrea

durch einen tragischen Verkehrsunfall im Alter von 6 Jahren wieder in die Schar seiner Engel auf.

In tiefem Schmerz:

Christian Hölzemann und Frau Meta geb. Noll
Brüderchen Klaus
Otto Hölzemann und Frau Anna geb. Dörner
Wwe. Maria Noll geb. Benner
und alle Anverwandten

Merkelbach will große Pläne ausführen: Neue Wasserversorgung und Kläranlage

720 000 Mark sind dafür erforderlich / Mehrere Bauabschnitte zur Finanzierung vorgesehen

MERKELBACH. Mit einem Kostenaufwand von insgesamt 720 000 Mark soll nach den Plänen von Wasserbauingenieur Ernst Zimmer, Westerburg, die Wasserversorgungsanlage erneuert und die Gesamtkanalisation verlegt werden. Die Erneuerung der Wasserversorgungsanlage ist mit 470 000 Mark veranschlagt, die Ortsentwässerung mit 250 000 Mark.

Die noch im Betrieb befindliche Wasserversorgungsanlage wurde im Jahre 1913 erstellt und 1934 durch Zuführung einer neuen Quelle mit Pumpstation erweitert. Die Ergiebigkeit der alten Quellen ist in den letzten Jahren starken Schwankungen unterworfen. Sie reicht für den steigenden Wasserverbrauch nicht mehr aus. Weiter trägt das zu geringe Fassungsvermögen des alten Hochbehälters mit 65 Kubikmetern und da[s] zu gering bemessene Leitungsnetz [zu] den anhaltenenden Versorgungsschwierigkeiten bei.

Um diesen Zustand zu beheben, wurd[e] bereits im vergangenen Winter eine Tie[f]bohrung durchgeführt. Das Ergebnis de[r] Schüttung war zufriedenstellend. Jedoc[h] muß nach dem Untersuchungsbefund da[s] Wasser entsäuert werden.

Der neue Hochbehälter erhält ein Fassungsvermögen von 200 Kubikmete[rn] und zwar 80 Kubikmeter für die Bevölkerung und 120 Kubikmeter als Löschwasserreserve. Das Gelände auf dem di[e] neue Tiefbohrung ausgeführt wurde un[d] auf dem der neue Hochbehälter gebaut werden soll, ist Eigentum der Gemeinde.

In den vergangenen Jahren wurde wiederholt von der Nachbargemeinde Niederhattert Klage geführt, weil der offene Schmutzwassergraben von Merkelbach durch das Wassereinzugsgebiet von Niederhattert führt. Um auch diesen Zustand zu beseitigen, soll nach dem Wunsche des Gemeinderates die Ortsentwässerung völlig neu geordnet werden. Merkelbach gehört dem Abwasserverband Mudenbach an.

Die Neuplanung der Ortsentwässerung ist für die nächsten 30 Jahre einschließlich einer Bevölkerungszunahme von 35[0] auf 420 errechnet. Die in den vergangenen Jahren verlegten Kanalleitungen liegen nach den Feststellungen nicht tief genug, um einen Anschluß der Kellerentwässerung zu ermöglichen. Daher führen die jetzigen Leitungen zum größten Teil nur das Oberflächen- und Fremdwasser ab, und stellen praktisch verrohrte Straßengräben dar.

Die Neuplanung sieht daher eine fast vollkommen neue Ortsentwässerung im Mischverfahren vor. Die gesamte Schmutzwasserzusammenführung soll an die Abwasserbehandlungsanlage Mudenbach, die im Wiedbachtal erstellt wird, herangeführt und angeschlossen werden. Die geplanten Maßnahmen sollen in mehreren Bauabschnitten, je nach gesicherter Finanzierung ausgeführt werden.

Westerw. Zeitung

höchste Temperatur: 29° (13.7.)
tiefste Temperatur: -13° (19.2.)
Sommertage (25° und mehr): 11
Frosttage: 105 / Eistage: 42
Sonnentage: 280
(davon ganztägig: 60)
Gewittertage: 21
Niederschlagsmenge: 1357,8 mm
Regentage: 197 } 262
Schneetage: 65
längste Regenperiode: 3.7. - 24.7
längste Trockenperiode: 3.10. - 15.10.
geschlossene Schneedecke: 14.2. - 11.3.
letzter Frosttag: 21.5.
erster Frosttag: 18.10.
letzter Reif: 7.6. erster Reif: 20.9.

1966

Ostern verließen 2 Jungen und 3 Mädchen die Schule. Ein Mädchen bleibt vorläufig daheim, die anderen bekamen ohne Schwierigkeit Lehrstelle.
Ein Mädchen und 5 Jungen wurden in die Schule aufgenommen. Damit besuchen 43 Kinder die Schule, 25 Jungen und 18 Mädchen.

Ein Kuckucksei von zweifelhafter Qualität legten die deutschen Bundesländer: Der Schuljahresbeginn wird von Ostern auf den Spätsommer gelegt. Spätestens im Spätsommer 1967 soll dieses Faktum erreicht sein. Der Weg dorthin führt über 2 Kurzschuljahre. Über den neuen Schuljahresbeginn kann man geteilter Meinung sein. Zweifellos hat der neue Anfang seine guten Seiten. Das Kuckucksei ist aber der Weg zum neuen Anfang: 2 Kurzschuljahre! Der Wissensstoff soll auf die 4 nächsten Jahre verteilt werden. Schuljahr 1966/67 endet am 30. November, heißt Schuljahr 1966, schließt ab mit Versetzungen, aber keinen Entlassungen, damit ein 9. Schuljahr entsteht (!). Das zweite Kurzschuljahr beginnt am 1. Dezember und schließt mit dem Beginn der Sommerferien 1967.
1966 zweimal Schulaufnahme! Schwierigkeiten gibt es ohnehin in der einklassigen Schule doch schon genug. Nun werden sie auch noch vermehrt.
Warum man den neuen Schuljahrsbeginn nicht über ein Langschuljahr oder zwei verlängerte Schuljahre erreichte, wissen die Götter.

Am 25. April wurde der hiesige Lehrer Georg Rehberg mit Wirkung vom 1. April 1966 zum Oberlehrer ernannt. Diese Beförderung gibt es seit 1966.

20. August 1966

Bezirkssportfest in Niederbakert.
Für das Kreissportfest konnten sich Peter Kempf mit 54,5 P und Udo Dickschmidt mit 47,5 P qualifizieren.
Während es Udo gelang, mit über 50 P Jahrgangsbester im Jahrgang 1954 auf dem Kreissportfest zu werden, war die Konkurrenz für Peter trotz einer Verbesserung seiner Punktzahl zu groß, um auf den vorderen Plätzen zu landen.

5. Dezember 1966

Beginn des neuen Schuljahres. Zwei Mädchen und ein Junge wurden im Rahmen einer Nikolausfeier eingeschult.

	Knaben	Mädchen	
1	1	2	3
2	5	1	6
3	2	3	5
4	4	2	6
5	1	7	8
6	5	1	6
7	3	1	4
8	–	1	1
9	4	1	5
	25 Knaben	19 Mädchen	44 Kinder

Damit steigt die Schülerzahl weiterhin, nun teilt sich nun die Lehrerkraft in Zukunft statt auf 8 Jahrgänge nun auf 9 Jahrgänge auf.
Der neunte Jahrgang soll über das bisherige Maß hinaus gefördert werden, ein Verlangen, dem bei den derzeitigen Schulverhältnissen wohl kaum Rechnung getragen werden kann. Pläne gibt es recht gute, aber .... Ich will versuchen, was ich kann.

Amtsniederlegung:

Im Februar 1966 legt Frau Emma Klering aus gesundheitlichen Gründen (ihr Augenlicht hatte stark nachgelassen) ihr Amt als Laienlehrkraft für den Handarbeitsunterricht nieder.

Seit dem Juni 1952, als sie Nachfolgerin von Frau Pertz wurde, hat sie es mit viel Liebe zur Arbeit und zu den Kindern versehen. Jede Ausstellung (ab 1953) bewies ihr Geschick und ihren Fleiß während der Handarbeitsstunde, die sie jeweils montags von 14.00 - 16.00 Uhr abhielt.

Das Kreisschulamt in Westerburg hat auf Weisung der Bezirksregierung Frau Hetgen aus Hachenburg mit der Einführung der neuen Laienlehrkraft betraut. Seitdem versieht Frau Blandine Holzemann das Amt der Handarbeitslehrerin.

Um die gleiche Zeit dankte auch die [illegible], langjährige Reinemachefrau, Fräulein Marianne Bremer, ab. Sie nähert sich langsam den Achtzigern und findet die Arbeit zu schwer.

Seit der Unterricht nach dem Kriege in Merkelbach wieder aufgenommen wurde, hat sie zuerst in der alten Schule, dann in der neuen Schule den Boden geschrubbt.

Ihren Jahren ist es zuzuschreiben, daß in der letz-

ten Jahren an ihrer Arbeit manches auszusetzen gab. Die Gemeinde hatte niemand, der sich als Nachfolgerin bewarb. Diesem Umstand ist es zuzuschreiben, wenn ihr die Gemeinde die Treue bewies, die Frl. M. Brenner selbst der Gemeinde entgegenbrachte. Zuletzt hatte die „Marialein" etwa 300 DM für das ganze Jahr!

Frau Elisabeth Martin, geb. Leinenweber tritt an ihre Stelle für 1000 DM im Jahr.

Das Wetter im Jahr 1966

Jahresdurchschnitt: 7,5°
höchste Temp.: 31° (13.8.)
tiefste Temp.: -16° (19.1.)
Sommertage (ü. 25°): 20
Tropentage (ü. 30°): 1
Frosttage: 90 Eistage: 58
letzter Frosttag: 14.4.
erster Frosttag: 30.10.
letzter Reif: 30.5.
erster Reif: 17.9.
Sonnentage: 269
(davon ganztägig: 47)
Gewittertage: 33
Niederschlagsmenge: 1510,25 mm
Regentage: 212 Tage
Schneetage: 44
längste Regenperiode: 16 (7.-22.4.) (16.-31.12.) Tage
längste Trockenperiode: 14 (17.-30.9.) Tage
geschlossene Schneedecke: 11 (10.-20.1.) Tage

1967

Ende des letzten Jahres hatte sich die Schule für den Landschulaufenthalt im Schullandheim Norderney gemeldet, und die Freude auf dieses freudige Ereignis, das vom 27. April bis zum 17. Mai dauern sollte, versetzte die Kinder in eine kribbelnde Unruhe. 24 Kinder, 13 Knaben und 11 Mädchen des 5.-9. Schuljahres durften mit. Mit Merkelbach sollte das 6. und 7. Schuljahr der Volksschule Fischbein fahren.

23. April 1967

Landtagswahl für Rheinland-Pfalz

Wahlberechtigte :	248
Wähler :	200
CDU :	149
SPD :	40
FDP :	–
DFU :	–
NDP :	8
ungültige Stimmen :	3

27. April – 17. Mai 1967

Norderneyaufenthalt

der Volksschule

Am 27. April in der Frühe fuhren von hier 24 Kinder, 13 Jungen und 11 Mädchen des 5.–9. Schuljahres mit ihrem Lehrer Georg Rehberg und seiner Frau nach Norderney ins Schullandheim des Oberwesterwaldkreises. Die Schule Guckheim mit der Lehrerin H. Fenske verlebte die schönen Wochen mit uns.
Es war noch früh im Jahr, aber wir hatten herrliches gleich milden Wetter. 3 Wochen Sonnenschein mit Ausnahme eines Gewitterregens an Pfingsten waren uns beschert. Jeden Tag verbrachten wir draußen am Meer, lernten dort die Wirkung der Gezeiten, das Angespül und die noch sehr spärliche Flora kennen. Wir patschten im Watt und förderten die Pierwürmer und Sandklaffmuscheln zutage. Auch eine Wanderung zur Ostspitze, immer wieder in früheren Jahren geplant und der ungünstigen Witterung zum Opfer gefallen, haben wir an einem herrlichen Sonntag unternommen. Nur zum

Baden im Meer hat uns der Mut gefehlt. Dafür durften wir auch je Woche zweimal ins Wellenbad. Eine Fahrt nach Helgoland unternahmen wir ohne Seekrankheit und hatten auch hier Glück. Allen Kindern blieb diese Fahrt und der gesamte Aufenthalt auf Norderney in guter Erinnerung.
Zu Hause schrieben wir ein Erinnerungsbuch.
Die Kosten pro Kind betrugen 188,30 DM (51,80 DM Fahrt und 136,50 DM für Verpflegung und Unterkunft). Davon trugen die Eltern 70 DM, die Gemeinde 31,50 DM, das Land ebensoviel und der Kreis 55,- DM.

Abitur eines Merkelbachers: Seit dem Abitur von Werner Klein, der als Oberlehrer in Hachenburg wirkt, hat kein Schüler von hier mehr eine Matura abgelegt. Im Juni bestand Günter Ecker in Marienstatt am Gymnasium das Abitur. Nach dem Bundeswehrdienst will er Physik studieren.

Das **Bezirkssportfest** fiel in diesem Jahr aus. Im 2. Kurzschuljahr waren an unserer wenig gegliederten Schule die Trainingsmöglichkeiten sehr eingeschränkt. Oft wurde die Sportstunde zugunsten von Deutsch und Rechnen geopfert.

Am 12. Juli wurden im Rahmen einer **Entlassungsfeier** 1 Mädchen und 4 Jungen entlassen (9. Schj.)
Am gleichen Tage endete das Schuljahr und das 2. Kurzschuljahr.

Nach den Sommerferien, **am 23. August**, begann wieder ein **Normalschuljahr**, das erste nach der neuen Ordnung: Einschulung nach den Sommerferien, Entlassung vor den Sommerferien. Wir hatten das schon einmal von 1940 bis 1948. Ab 1950 war das Schuljahr wieder nach Ostern begonnen worden.
Am 23. August wurden 4 Knaben und 3 Mädchen in die

Schule aufgenommen worden. Damit besuchen 46 Kinder diese Schule.

Schülerstand nach Jahrgängen:

	Knaben:	Mädchen:
1	4	3
2	1	2
3	5	2
4	3	2
5	3	2
6	1	7
7	1	6
8	2	1
9	–	1
	20	26

Am 2. Juli stellten die Mädchen ihre Arbeiten aus der Handarbeit aus. Die Handarbeitsausstellung war gut besucht.

Am 10. November war Martinszug. Viele Kinder, die Kleinen mit ihren Müttern liefen mit ihren Laternen durchs Dorf. Insgesamt waren 100 Kinder samt wenigen Erwachsenen dabei. In der Schule gab es wieder einen Weck und eine Tafel Schokolade. Den Weck spendierte die Gemeinde, das Täfelchen Schokolade steuerte die Jagdherren bei.

Das Wetter im Jahre 1967 (Merkelbach)

Jahresdurchschnitt: 7,6°
höchste Temperatur: 30° (13., 14., 18.7.)
tiefste Temp.: – 15° (9.1.)
längste Hitzeperiode: 11.7. – 2.8.
Sommertage: 22 Tage (25° und mehr)
Tropentage: 3 Tage (30° und mehr)

Frosttage: 114 Tage
Eistage: 32 Tage (Höchsttemp. 0° und weniger)
letzter Frosttag: 19. Mai
erster Frosttag: 19. Oktober
Sonnentage: 294 (72 davon ganztägig)
Niederschlagsmenge: 1080,8 mm
Regentage: 188
Schneetage: 32
letzter Schnee: 23.4.
erster Schnee: 27.11.
längste Regenperiode: 16 Tage (23.10.-7.11.)
höchste Tagesregenmenge: 45 mm (8.6.)

1968

Am 13. Mai feierten unter großer Anteilnahme der Bevölkerung bei strahlendem Sonnenschein Stefan Becker und seine Ehefrau Katharina geborene Böckling das Fest der Goldenen Hochzeit. Die kirchliche Feier am Morgen verschönte der Kirchenchor, danach brachten die Kinder mit ihren Lehrern dem Jubelpaar ein Ständchen und abends gratulierten die Gemeinde, der Männerchor und die Frauen des Dorfes. Das Jubelpaar ist noch rüstig und nimmt an den Geschehnissen in Dorf und Land regen Anteil.

Goldene Hochzeit im Hause Becker

MERKELBACH. Die Eheleute Stephan Becker und Katharina geborene Böckling feiern am Dienstag, dem 14. Mai, das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar stammt aus Nauroth im Nachbarkreis Altenkirchen, die Jubilarin aus Merkelbach. Die Ehe wurde im Kriegsfrühling 1918 geschlossen, der Jubilar war damals Soldat. Überhaupt erinnert er sich noch heute oft an seine Soldatenzeit. 25 Jahre lang war er dann am Amtsgericht in Hachenburg tätig, dabei lernte er viele Einwohner des Amtsbezirkes kennen. Rege nimmt er am Zeitgeschehen Anteil, im Alter hat er weniger Zeit denn je. Der Haushalt und die Pflege der Gärten halten ihn in Atem. Die Musik beschert ihm Freude und Erholung. Lange Jahre war er Mitglied des Männergesangvereines, den Kirchenchor half er gründen und dirigierte ihn lange Zeit. Zusammen mit der Jubilarin erlebte er neben frohen auch schwere Stunden, von vier Kindern starben zwei. Mit dem Jubelpaar feiern die Familien der Kinder, sechs Enkel, die Verwandten, viele Freunde und die Dorfgemeinschaft. Wir wünschen dem Jubelpaar einen schönen Lebensabend.

Im Juni bestanden gleich 2 Schüler dieses Dorfes das Abitur: Werner Schenroth, der zuerst die Mittelschule in Hachenburg besuchte, die Mittlere Reife ablegte, dann nach Altenkirchen wechselte. Er will in Bonn studieren.
Der zweite Abiturient ist ein Mädchen, Doris Klerk. Sie bestand die Matura am Aufbaugymnasium in Montabaur. Im Herbst wird sie das Studium aufnehmen, um Volksbibliothekarin zu werden.

In diesem Jahre kamen die Schulen von Oberhattert, Niederhattert und Merkelbach zu ihrem Bezirkssportfest in Oberhattert zusammen (9. Juli). Cesare Berardi aus Merkelbach holte mit 57 Punkten bei den Jungen (5,10 m weit), Ellen Holzemann ebenfalls von hier mit 56 Punkten bei den Mädchen den Gesamtsieg. Die anderen Sieger von hier: Franz Riccabala (47), Georg Erber (45), Martin Klein (44,5), Dorothea Becker (44), Marion Henkel (43,5), Heinz Burkhardt (43), Maria Noll (41,5), Klaus Holzemann (41), Gabriele Klein (40,5) und Joachim Penzl (40).

Schulentlassung: 12. Juli. In einer Entlassungsfeier wurde ein Junge und ein Mädchen entlassen (der Junge ist Italiener).

Am 16. Juli endete das Schuljahr 1967/68.

Nach den Sommerferien, am 28. 8. betraten 5 ABC-Schützen das erstemal die Schule (2 Knaben und 3 Mädchen). Abgänge nach anderen Dörfern, zur Mittelschule und Schulentlassungen ließen die Schülerzahl auf nunmehr 43 Kinder herabsinken. Es sind 22 Knaben und 21 Mädchen. Das unangenehmste Anhängsel ist für diese Schule das sogenannte 9. Schuljahr. Bei 8 Rechenabteilungen beispielsweise ist es unmöglich, das 9. Schuljahr hinreichend zu fördern, noch viel weniger die Pläne, die veröffentlicht worden sind, durchzuführen.

Schülerzahl nach Jahrgängen:

	Knaben:	Mädchen:
1	2	3
2	4	3
3	2	1
4	4	1
5	2	2
6	3	2
7	1	7
8	3	1
9	1	1
	22	21

Während der Sommerferien wurde der frühere Schulrat des Oberwesterwaldkreises, Herr Regierungsdirektor Blum, zu Grabe getragen. Mit unserem Kreise ist er durch seine längere Wirksamkeit und vor allem durch das Schullandheim Norderney in guter Erinnerung.

Am 10. 11. gingen wieder die Merkelbacher Kinder mit dem Martinszug. Auch diesmal waren es wieder annähernd 100 Kinder samt etlichen Müttern, die sich an der bunten Farbe der Laternen und am Spaß der anderen erfreuten.

Die diesjährige Handarbeitsausstellung hatte regen Zuspruch der Dorfbewohner, nicht nur der Eltern der Schülerinnen. Sie fand am 1. Dezember statt.

Das Wetter im Jahre 1968 (Merkelbach)

Jahresdurchschnitt: 8,2°
Höchste Temperatur: 31° (1., 2., 10.7.)
Tiefste Temp.: − 19° (13.1.)
Sommertage: 21 Tage (bereits im April die ersten!)
Tropentage: 7 Tage

Frosttage: 121
Eistage: 36
letzter Frosttag: 21.5.
erster Frosttag: 25.10.
Sonnentage: 281 (davon nur 47 ganztägig)
Niederschlagsmenge: 1047,6 mm
Allein in den Monaten Juni bis September 600 mm, der August war mit rund 200 mm der höchste! Kein Wunder, daß es viel Mühe kostete, die Getreideernte unter Dach zu bringen. Auch die Kartoffelerträge waren qualitativ schlechter als in den Vorjahren.
Regentage: 203 Schneetage: 52
Längste Regenperiode: 17 Tage (2.2. – 18.2.)
Längste Trockenperiode: 19 Tage (27.11. – 15.12.)
höchste Tagesmenge: 36 mm (3.8. und 4.9.)
letzter Schnee: 3.4.
erster Schnee: 16.11.

1969

8. Januar revidiert Herr Schulrat Preiße die Schule. Dabei äußerte er die Hoffnung, daß in absehbarer Zeit das 7. – 9. Schuljahr nach Hachenburg übernommen werden könne, um den Lehrern hier die Arbeit zu erleichtern, andererseits aber die besseren unterrichtl. Bedingungen in Hachenburg auch den Merkelbacher Kindern zugänglich zu machen.

Am 25. Februar „starb" die betagte Linde in unserem Schulhof, die im südöstl. Teil des Schulhofs stand. Mit Schmerz nahm ein Teil der Merkelbacher Abschied von einem vertrauten alten Bekannten, der so treu vielen Schulgenerationen seinen Schatten spendete.
Leider war es nicht zu umgehen, den Baum zu fällen. Zu

den letzten Tagen entdeckten die Schulkinder einen langen, über einen Meter langen klaffenden Riß und eine deutliche Neigung des Wa-[illegible]. Zudem wies der Baum so viele dürre Äste auf, so daß er zu einer Gefahr für die Kinder im Schulhof geworden war.

Schulrat Preiße †

WESTERBURG. Tief erschüttert nahmen am Montagnachmittag Freunde, Bekannte und Einwohner der Kreisstadt die Nachricht vom plötzlichen Tod von Schulrat Werner Preiße (55) auf. Schulrat Preiße, der am Vormittag zum Begräbnis von Hauptlehrer i. R. Capitain in Müschenbach war, befand sich am Nachmittag zu Fuß von seinem Haus am Hubenberg auf dem Weg zum Waldfriedhof, um an der Beerdigung seines verstorbenen Sachbearbeiters im Kreisschulamt, Regierungsamtmann Anton Helsper, teilzunehmen. Auf diesem Wege wurde Preiße von einem Unwohlsein befallen, kehrte um, ging nach Hause, wo er unmittelbar darauf in seiner Wohnung an einem Herzinfarkt verstarb.

Der Verstorbene, der von allen, die ihn kannten und mit ihm dienstlich bzw. beruflich in Verbindung standen, sehr beliebt und geschätzt wurde, ist am 27. Dezember 1913 in Dresden geboren. Nach dem Abitur und den Kriegsjahren trat Preiße am 1. September 1946 in den Schuldienst ein und unterrichtete im Kreis Bernkastel (Regierungsbezirk Trier). Im Jahre 1953 wurde Oberlehrer Preiße nach Trier versetzt, und am 1. Dezember 1964 als Schulrat in den Oberwesterwaldkreis nach Westerburg berufen.

Preiße hat in all den Bemühungen um die Verbesserung der Schulverhältnisse, in der Bildung der Schulverbände im Kreisgebiet, einen ganz wesentlichen Anteil. Er verstand es immer wieder, Zweifelsfragen unter der Elternschaft mit Sachverstand und Charme auszuräumen. Alle, die den Verstorbenen kannten, trauern um einen beliebten Pädagogen. -w-

19. MAI 1969

NACHRUF!

Am Nachmittag des 19. Mai 1969 wurde unerwartet

Herr Schulrat

Werner Preiße

geb. 27. 12. 1913

in die Ewigkeit abberufen.

Von 1946 an stand Herr Preiße im Kreis Bernkastel und in der Stadt Trier im Schuldienst. 1964 wurde er als Schulrat nach Westerburg berufen. Pflichtbewußtsein, Fleiß und eine hohe Auffassung seines Berufes kennzeichneten den Verstorbenen. Mit Liebe zur Schule stellte er sein Wissen und seine Erfahrung der Lehrerschaft und der Jugend zur Verfügung. In seinem Wirkungsbereich erwarb er so bleibende Verdienste.

Die Bezirksregierung beklagt den frühen und plötzlichen Tod eines bewährten Mitarbeiters.

Bezirksregierung Koblenz
Dr. Leibmann, Regierungspräsident

Unfaßbar kam uns diese Nachricht. Noch wenige Tage vor seinem Tode leitete er in Hachenburg (12.5.69) eine Tagung, die sich mit Schulreifetests befaßte. Schon hier wurde uns offenbar, wie groß seine Teilnahme an der Geschichte seiner Umgebung war, als er erwähnte, daß der Amtmann Helsper, der die Geschäfte des Kreisschulamts leitete, nicht mehr in den Dienst zurückkehren werde. Fast unter Tränen teilte er mit, daß eine tückische Krankheit keine Hoffnung mehr für eine Genesung-

dung zulasse. Viele, die meinten, er sei ein harter, unnachsichtiger Vorgesetzter, korrigierten hier ein etwas zu hartes Urteil. Schulrat Preiße hat sich in seinem Dienste aufgeopfert. Seine Bürostunden reichten nicht aus, um seine Arbeiten zu erledigen. Darum machte er zahlreiche Überstunden, oft bis 1[illegible] oder noch später.
Wir werden ihm auch hier in Merkelbach ein gutes Andenken bewahren. Die Kinder waren anläßlich der letzten Revision im Januar sehr von ihm angetan.

8. JUNI 1969 · Wahlen zum Gemeinderat und Kreistag

WB 255
W 240
u. 1

Stimmzettel

für die Wahl zum Gemeinderat
der Gemeinde Merkelbach
am 8. Juni 1969

6	**Wählergruppe Hölzemann** Hölzemann, Anton, Landwirt Schneider, Gerhard, Zimmerpolier Klein, Willi, Kraftfahrzeugmeister Leukel, Heinrich, Rentner Deimling, Peter, Rentner	**Hölzemann** (3)	(104)
7	**Wählergruppe Ickenroth** Ickenroth, Horst, Kaufm. Angest. Becker, Kurt, Justiz-Angestellter Weßler, Norbert, Zimmermann	**Ickenroth** (1)	(46)
8	**Wählergruppe Klein** Klein, Roland, Justiz-Beamter Noll, Antonius, Kraftfahrer Brenner, Heinz, Elektromeister Weßler, Erwin, Zimmerpolier	**Klein** (3)	(89)

Zur Beachtung!

Diesen Stimmzettel in den weißen Wahlumschlag mit dem Aufdruck „Wahl zum Gemeinderat" stecken.

Als Gemeinderatsmitglieder wurden gewählt

Wählergruppe Holzemann: Anton Holzemann
Gerhard Schneider
Willi Klein

Wählergruppe Ickenroth: Horst Ickenroth

Wählergruppe Klein: Roland Klein
Antonius Noll
Heinz Brenner

Damit war die Zukunft weitgehend klar: Es würde diesmal ohne Bürgermeister Anton Holzemann weitergehen. Die allgemeine Tendenz lautete schon vor der Wahl auf seine Ablösung.

Der Chronist meint, daß einige Fehlleistungen, die man ihm vorwirft, weniger auf sein Konto gehen als auf den Gemeinderat, dem er fast 5 Jahre vorstand. Wenn schon Beschlüsse gefaßt werden, ist es Sache des Gemeinderats, wenn sie nicht durchgeführt werden. Und wenn der Gemeinderat „gegängelt" wird, ist es sein eigenes Versagen und nicht etwa Egoismus des Bürgermeisters.

5. JULI 1969

Mit 4 Stimmen wurde Roland Klein (* 1939) zum neuen Bürgermeister gewählt. Als Gegenkandidaten hatte die Liste Holzemann Willi Klein (Kfz-Meister) aufgestellt. Er bekam 3 Stimmen. Als 1. Beigeordneter wurde Kurt Becker mit 4:3 Stimmen, als 2. Beigeordneter mit 4:3 Stimmen Herbert Eisel gewählt. Die 3 Gegenstimmen waren jeweils Enthaltungen.

Der neue Bürgermeister gab seine Pläne bekannt:

Friedhofshallenbau
Bürgersteig entlang der B 413
Bau eines Hochbehälters zur Wasserversorgung

Als das Ratsmitglied Gerhard Schneider den Zwischenruf „Bebauungsplan" machte, reagierte der neue Bürgermeister

[illegible]: „Jetzt rede ich! Dazu hattet ihr ja 4 Jahre Zeit.“
Videant consules! – Man vermißte ein Wort des Dankes an den bisherigen Bürgermeister. Den Dank an die Wähler der Liste kein vermißt für einen Listenersten, ein Bürgermeister ist dem ganzen Dorf verpflichtet.
Es waren etwa 40 Personen in der Schule anwesend als Zuhörer.

11. JUNI / 10. JULI 1969

Beim Bezirkssportfest der Schulen Borod, Merkelbach, Niederhattert und Oberhattert konnte unsere Schule folgende Sieger stellen: Ella Holzemann 60,5 Punkte, Dorothea Becker 46,5 Punkte, Marion Lenkel 44,5 P, Eva Ecker 43,5 P, Gabriele Klein 43,5 P (alle 7. Schj.), Christa Balder 43 P (8. Schj.), Christina Martin 41,5 P (6. Schj.), Maria Noll 40,5 P (5. Schj.); Frank Recatala 47 P (6. Schj.), Martin Klein 47 P (5. Schj.), Heinz Fuchshardt 46 P (9. Schj.), Volker Simon 44,5 P (4. Schj.), Jürgen Kahl 44,5 P (7. Schj.), Klaus Holzemann 42 P (6. Schj.) und Günter Holzemann 40 P (8. Schj.).
Mit 22 Schülern zogen wir nach Hattert-Oberhattert, davon bekamen 15 eine Urkunde.
Am Kreissportfest in Westerburg nahmen von hier Ella Holzemann, Dorothea Becker, Frank Recatala und Martin Klein teil. Ella errang mit 67 Punkten den 2. Platz unter den 12jährigen Mädchen. Sie lief 7,2 in 50 m (25 P), sprang 4,10 m (22,5 P) und warf 27 m (19,5 P). Dorothea Becker erreichte wieder 46,5 P, Frank Recatala steigerte sich auf 49,5 und Martin Klein blieb bei 47 Punkten.
Das Wetter war anfangs sehr kühl und die Weitsprunganlagen befanden sich in einem katastrophalen Zustand. Umso mehr muß die Leistung Ellas anerkannt werden.
Das Kreissportfest fand am 10. Juli statt.

6. JULI 1969

Wieder ereignete sich in Merkelbach ein tragischer Unfall, bei dem ein sechsjähriges Mädchen so schwer verletzt wurde, daß es tags darauf in der Klinik in Gießen verstarb. Über den Hergang des Unfalles gibt es noch keine ganz klare Darstellung, da die PKW Fahrerin offenbar noch unter dem Schock leidet und inzwischen – einem Ondit zufolge – nach Andernach gebracht werden mußte. Das kleine Mädchen Petra Leiendecker war ein umsichtiges, vorsichtiges und kluges Kind. Es war bereits angemeldet und getestet für die Einschulung.

Unter der Teilnahme des ganzen Dorfes wurde sie zu Grabe getragen und neben Andrea Holzemann, die im Dez. 1965 auf die gleiche Art ums Leben kam, bestattet. Die Kinder der Schule trugen Blumenkränze und warfen sie in das offene Grab.

Den Eltern des toten Mädchens Hubert Leiendecker und seiner Frau Rita geb. Hehl galt die Anteilnahme des ganzen Dorfes.



Dennoch bleibe ich stets an Dir, denn Du hältst mich an Deiner rechten Hand. Ps. 73, 23.

Heute nachmittag holte der göttliche Kinderfreund, durch einen tragischen Unglücksfall, unsere liebe

Petra

im Alter von 6 Jahren wieder zu sich in sein himmlisches Reich.

In stiller Trauer:

Hubert Leiendecker und Frau
Rita geb. Hehl
Thomas und Annemarie
sowie alle Anverwandten

Merkelbach und Müschenbach, den 7. Juli 1969.

Das Engelamt wird am Donnerstag, dem 10. Juli 1969, um 14.00 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche zu Merkelbach gehalten; daran anschließend ist die Beerdigung.

Mädchen vom Pkw erfaßt gefährlich verletzt

WESTERBURG. Über das Wochenende ereigneten sich im Kreisgebiet neun Verkehrsunfälle. Hierbei wurde ein sechsjähriges Mädchen, das am Sonntag um 11.15 Uhr die B 413 am Ortseingang Merkelbach überqueren wollte, von einem aus Richtung Hachenburg kommenden Personenwagen erfaßt und auf die Fahrbahn geschleudert. Das Kind wurde mit lebensgefährlichen Kopfverletzungen nach Gießen in die Klinik gebracht. Die Pkw-Fahrerin wurde mit einem Unfallschock nach Hachenburg in das Krankenhaus eingeliefert.

Ende Juni bestand am Aufbaugymnasium für Jungen in Montabaur Edgar Schneider das Abitur.

11. JULI 1969 Schulentlassung

In einer kleinen Feier mit Liedern, Gedichten und Lesetexten wurden Silvia Weber (Bauzeichnerin) und Heinz Burkhardt (Kaufmänn. Lehre bei Elektro-Hammerich) aus der Schule entlassen. Die Ansprache stand unter dem Gedanken Goethes, den er an Salzmann schreibt: „Lieber Freund, es gehört viel Mut dazu, in der Welt nicht mißmutig zu werden!...“
Eingeladen waren die Eltern, der Vertreter des Bürgermeisters, 1. Beigeordneter Kurt Becker, Frau Blandine Holzemann als Handarbeitslehrerin.

4. September 1969 Goldene Hochzeit



Goldene Hochzeit

Merkelbach. Am Samstag feiern die Eheleute Karl Kron und Frau Anna geb. Ecker das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar wurde 1897 in Düsseldorf geboren. Bis zu seiner Pensionierung arbeitete er als Bahnarbeiter auf der Station Hachenburg. Den Ersten Weltkrieg erlebte er als Infanterist an der Westfront. Die Jubilarin ist 78 Jahre alt und eine geborene Merkelbacherin. Beide sind noch rüstig und nehmen regen Anteil am Zeitgeschehen. Dem glücklichen Jubelpaar gratulieren neben zwei Töchtern und den beiden Schwiegersöhnen fünf Enkel. Herzliche Glückwünsche übermittelt die gesamte Dorfgemeinschaft. Auch die Westerwälder Zeitung schließt sich mit den besten Wünschen den zahlreichen Gratulanten an.

Nach dem Gottesdienst zu Ehren des Jubelpaares gratulierten auch die Schulkinder mit einem Gratulationskanon (Viel Glück und viel Segen), einem Lied (Es wandeln sich die Reiche nach einem Satz von Fritz Jöde) und einem Stück für Flöten allein. Natürlich durfte ein Gedicht nicht fehlen.

10. November 1969 Martinszug

Der Martinszug, der hier seit dem Jahre 1952 geht, zog auch in diesem Jahre viele Kinder an. Etwa 100 Kinder, jüngere von ihren Müttern begleitet, zogen mit ihren Lampen durch die Straßen.

Anmerkung:

Band II der Schulchronik hatte bei meiner Amtsübernahme am 16. VI. 52 136 Seiten! Seite 101/102 fehlt ebenfalls!

Georg [illegible]

1969 - 1973

Ein Brunnen Geschäftsbuch

Chronik
der Volksschule
Merkelbach

Band III.

101 1/2 A 0

28. August 1969

Nach den Sommerferien kamen zum ersten Male 9 Kinder, 5 Jungen und 4 Mädchen, in die Schule. Seit langem gab es keinen so starken Jahrgang mehr (1963 - 9 Kinder). Aber noch immer sind 9 Jahrgänge in einer Klasse zusammengefaßt. Die Forderungen von der gleichen Bildungschancen, in der Verfassung verankert, werden damit doch nicht erfüllt, wenn nun 53 Kinder von einem Lehrer unterrichtet werden.
Das Kreisschulamt hat zwar versprochen, das 9. Schuljahr (5 Kinder) nach Hachenburg umzuschulen, aber noch steht die Genehmigung der Bezirksregierung und des Plenums der Stadt Hachenburg aus.



Endlich, am 10. November, wechselten 4 Jungen und 1 Mädchen vom 9. Schuljahr in die Jahrgangsklasse 9 der Hachenburger Volksschule über.
Eine Aufnahme, auf der 2 Schüler des 9. Schuljahres fehlen, entstand am Tage der Einschulung des 1. Schuljahres Ende August. Als Dokument findet man sie auf der gegenüberstehenden Seite.

16. Dezember 1969

Dem etwa 0,6 km nordwestlich der Ortslage von Merkelbach an der Gemeindegrenze zu Wied gelegenen Aussiedlerhof (Christian Weber) wird nach Anhörung des Katasteramtes Westerburg der Name

„Erlenhof"

erhalten. Damit erhält der Hof den Namen der Gemarkung, in der er liegt.

Der Beschluß ist in einer Abschrift resp. Durchschrift am Schlusse dieses Bandes zu finden.

Winteranfang

Pünktlich mit dem 1. Dezember kam der Winter mit Eis und Schnee. Bis zum Jahresende hielt sich eine geschlossene Schneedecke mit zumeist mäßig kalten Temperaturen.



28. September 1969

Bei der Wahl zum Bundestag waren in Merkelbach 244 Personen wahlberechtigt. Davon gaben 226 ihre Stimme ab.
Bei der Wahl eines Wahlkreisabgeordneten (Erststimme) erhielt August Hanz von der CDU 173 Stimmen, Willi Peter von der SPD 46 Stimmen und Adolf Jordan, FDP, 2 Stimmen und Peter Braune, NPD, 2 Stimmen. 3 Stimmen waren ungültig.
Die Wahl einer Landesliste (Zweitstimme) erbrachte 169 Stimmen für die CDU, 40 für die SPD, 4 Stimmen für die FDP und 3 für die NP

4 Stimmen waren ungültig.
Übrigens wurde im Wahlkreis 155 Montabaur August Hanz, CDU direkt in den Bundestag gewählt.

1970

Wetterbericht

An dieser Stelle zuerst wieder ein wetterkundlicher Rückblick auf das verflossene Jahr. Seit dem Jahr 1954 messen die Kinder der Oberstufe, in Gruppen zu zwei oder drei eingeteilt, die Temperaturen, stellen Windrichtung, Bewölkung und Bodenbeschaffenheit fest; 4 Jahre später, als auch ein Regenmesser angeschafft wurde, kommen auch die Ergebnisse für die Niederschläge hinzu.
Die Jahrgänge wurden gesammelt seit 1958 und für jedes Jahr ein Abschluss erstellt.
Im Auszügen die Zahlen für das vergangene Jahr:
Jahresdurchschnitt: 8,5°
Die höchste Temperatur wurde am 24.7. mit 34° und die tiefste am 14.2. mit - 19° gemessen. Vom 15.7. - 15.8. fällt auch mit 32 Tagen die längste Hitzeperiode. 37 Sommertage (25° und mehr) und 13 Tropentage (30° und mehr) zeigen auch zahlenmäßig einen heißen Sommer.
Die längste Frostperiode des vergangenen Winters dauerte vom 1.2. - 20.2. (20 Tage), die des jetzigen Winters dauert noch an. Sie begann am 25.11. und zählte am 31.12. schon 37 Tage.
Insgesamt gibt es 122 Frosttage, darunter 46 Eistage zu verzeichnen (Höchsttemperatur 0° und weniger!). Der letzte Frosttag fiel auf den 20.4., der erste auf den 6.11.
Die Niederschlagsmenge lag unter dem Durchschnitt der vergangenen Jahre und belief sich auf 779,1 mm. 159 Regentage und

58 Schneetage wurden gezählt. Der erste Reif war am 20.9.
Der erste Schnee fiel am 25.11., der letzte am 12.4. Seit dem 27.11.
liegt die Schneedecke geschlossen da. Das sind mittlerweile 58 Tage.

Schulverband Hachenburg wurde endlich gegründet

Am 23.1.1970 stand folgender Artikel in der Westerwälder Zeitung:

Schulverband Hachenburg wurde endlich gegründet

Hauptschule mit vorerst 29 Klassen / Kosten 10 bis 12 Mio Mark

HACHENBURG. Nach viereinhalbjähriger Vorbereitungszeit wurde am Mittwochnachmittag endgültig der Schulverband Hachenburg gegründet. Ihm gehören zunächst 28 Gemeinden an, wobei für die Gemeinden des Raumes der Kroppacher Schweiz immer noch die Möglichkeit offen bleibt, dem Schulverband Hachenburg beizutreten. Mit Ausnahme von Berod b. H. waren auch die in der Organisationsverfügung der Bezirksregierung nicht erwähnten Gemeinden Berod, Giesenhausen, Stein-Wingert, Mörsbach und Kundert vertreten. Sie bekundeten eindeutig ihren Willen, sich dem Schulverband Hachenburg anzuschließen.

Bürgermeister Seide stellte zu Beginn der Sitzung fest, daß keine Gemeinde die am 24. 11. 1969 erlassene Organisationsverfügung der Bezirksregierung zum Bau der Hauptschule in Hachenburg angefochten habe. Landrat Lingens, von Bürgermeister Seide und den Bürgermeistern herzlich begrüßt, wies darauf hin, daß der Raum Hachenburg als letzter mit seinem Schulvorhaben zum Zuge komme. Im Zusammenhang mit dem Zielplan der Landesregierung zur Bildung von Verbandsgemeinden betonte er, daß der Oberwesterwaldkreis, von kleineren Korrekturen abgesehen, in seiner Gesamtheit erhalten bleibe. Bis zum 10. März sollen die Gemeinden in einem förmlichen Anhörverfahren mitteilen, ob sie mit der Vorlage der Regierung einverstanden sind oder welche speziellen Wünsche sie vorbringen können.

Einstimmig gewählt

Bürgermeister W. Seide wurde einstimmig zum Ersten Vorsitzenden des Schulverbandes Hachenburg gewählt. Sein Stellvertreter ist Bürgermeister Rudolf Leicher, Alpenrod. Auch er wurde einstimmig gewählt.

Eine längere Diskussion löste der vierte Punkt der Tagesordnung aus: „Neubau der Hauptschule Hachenburg; Vergabe des Architektenauftrages". Vor der wichtigen Entscheidung wurde das Raumprogramm für dieses Projekt bekanntgegeben. Bei dem Baukörper handelt es sich zunächst um 29 Klassenräume zu je 70 qm. Der Geländebedarf wird in der Verfügung mit 27 000 bis 34 000 qm angegeben. Die Schule würde sich um vier Klassen erweitern, wenn die jetzt noch nicht berücksichtigten Gemeinden der Kroppacher Schweiz dazu kämen. (Über das Raumprogramm werden wir in diesen Tagen gesondert berichten.)

Gelände groß genug

Wie Bürgermeister Seide mitteilte, hat die Stadt vorsorglich ein Gelände an der Straße nach Gehlert von rund 60 200 qm vorgesehen. Erwerbungskosten für Grundstücke und Erschließung belaufen sich auf rund 1,6 Millionen Mark, eine Vorleistung, die zu Lasten der Stadt Hachenburg geht. Das Gesamtprojekt wird sich nach vorsichtiger Schätzung auf etwa 10 bis 12 Millionen Mark belaufen. Mit Zuschüssen von Land und Kreis in Höhe von 70 bis 80 vH kann man rechnen. 30 Prozent = 1,2 Millionen Mark müßte die Stadt Hachenburg aufbringen; 2,1 Millionen Mark hätte der Schulverband zu verkraften.

In diesem Zusammenhang muß darauf hingewiesen werden, daß der Schulverband dann nicht mehr existiert, wenn die Bildung der Verbandsgemeinde Hachenburg vollzogen ist. Träger der Hauptschule ist dann die Verbandsgemeinde, die über die Verbandsgemeinde-Umlage alle Kosten übernimmt, und zwar nach der Steuerkraft der einzelnen Gemeinden und nicht mehr nach der Schülerzahl bemessen.

Beschränkter Architekten-Wettbewerb

Die entscheidende Frage stellte sich bei der Vergabe des Architektenauftrages. Dazu muß man wissen, daß bis 1. Juni 1970 die Planungs- und Finanzierungsunterlagen bei der Bezirksregierung vorliegen müssen, wenn der Bau 1971 begonnen werden soll. Nach entsprechender Unterrichtung beschloß die Versammlung, einen beschränkten Architekten-Wettbewerb auszuschreiben, und zwar sollen dabei nur Schulbau-Experten berücksichtigt werden. Bis zum 1. Februar müssen die Unterlagen bei den ausgewählten Architekten vorliegen. Am 31. März müssen sie ihre Angebote dem Schulverband einreichen. Ende April wird die endgültige Entscheidung fallen. Dieser Zeitplan wurde einstimmig festgelegt.

Nach einer kurzen Pause entschied sich der Schulverband für folgende Teilnehmer an dem beschränkten Wettbewerb: Planungsring Dr. Jüchser und Neuser, Wiesbaden; Baurat Grimm, Betzdorf, Architekt Zillinger, Koblenz, Architekt R. Voß, Koblenz, Hachenburger Architekten-Gemeinschaft Spittel, Schneider, Müller, Popp; Diplom-Ingenieur H. Sode, Karlsruhe.

Bauausschuß gebildet

Ein aus den Mitgliedern des Schulverbandes gebildeter Bauausschuß wird sich mit den Einzelheiten des Wettbewerbs in Zusammenarbeit mit dem Kreisbauamt befassen. Der Ausschuß besteht aus folgenden sieben Mitgliedern: Bürgermeister Wagner, Streithausen, Bürgermeister Klöckner, Höchstenbach, Bürgermeister Leonhardt, Heuzert, Bürgermeister Müller, Roßbach, Bürgermeister Kämpf, Müschenbach, die Bürgermeister Meutsch, Kroppach, und Metzger, Lochum. Als beratendes Mitglied gehört Dipl.-Ingenieur E. Hummrich, Hachenburg, dem Ausschuß an.

Das Preisgericht setzt sich aus fünf Architekten (BDA) und vier Laien zusammen.

Haushalt genehmigt

Als letzter Punkt der Tagesordnung wurde die Haushaltssatzung des Schulverbandes verabschiedet. Einsprüche wurden nicht geltend gemacht. Der ordentliche Haushaltsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit 10 000 Mark ab, der außerordentliche Teil wurde auf 50 000 Mark festgesetzt.

Eine positive Sitzung

Da es inzwischen Abend geworden war, blieb nicht viel Zeit für die Bürgermeisterring-Versammlung. Immerhin wurden noch einige Rundverfügungen bekanntgegeben und Anfragen in kurzer Diskussion erledigt. Im Laufe des Nachmittags hatte Landrat Lingens zu einigen Themen des Zielplanes für den Oberwesterwald Stellung genommen und seine Bereitschaft unterstrichen, für die Erhaltung des Kreises einzutreten, solange es innerhalb der Entwicklung zu größeren kommunalen Verwaltungseinheiten vernünftig erscheine. - Mit einem gemeinsamen Abendessen klang eine entscheidende Sitzung aus, die insbesondere für unsere Jugendlichen und ihre Ausbildung nicht ohne positive Folgen sein wird.

C. T.

Abitur

Kurz vor Ostern bestand Hugo Brenner, Entlassungsjahrgang 1959, die Reifeprüfung auf dem 2. Bildungsweg in Landau. Er hatte zunächst das Sattlerhandwerk gelernt, später aber Lust verspürt, die mittlere Reife nachzuholen und, falls er es schaffte, auch noch die Jahre bis zur Reifeprüfung durchzuhalten.

Vertretung

Nach den Osterferien bis zu den Pfingstferien (7.4. – 15.5.) musste der hiesige Lehrer, Oberlehrer Gg. Rebholz, wegen einer Gallenblasenoperation vertreten werden. Die Vertretung wurde vom Kreisschulamt angeordnet. Fräulein Waltraud Seyler, Hütschenhausen, und Herr Karl-Heinz Otto, Weid, unterrichteten jeweils 2 Tage pro Woche. Am 20. Mai nahm der hiesige Lehrer seinen Dienst wieder auf.

Bezirkssportfest

Am 20. Juni trafen sich die Schulen von Bosen, Mittelbach, Nieder- und Oberhausen in Hütschenhausen zum Bezirkssportfest. Leider waren die Anlagen in Niederhausen und Oberhausen nicht in Ordnung, deshalb mussten wir nach Hütschenhausen ausweichen. Zum ersten Male nahmen auch die 9-jährigen teil.
Von 34 teilnehmenden Mittelbacher Schulkindern erhielten 2 eine Ehrenurkunde (Elke Holzmann, 260 P. und Annegret Eckel 249 P.), übrigens die beiden einzigen dieses Bezirks, und 18 eine Siegerurkunde (Volker Simon, 207 P., Jürgen Roth, 205 P., Martin Klein, 203 P., Peter Schmidt, 196 P., Georg Eckel, 197 P., Klaus Holzmann, 192 P., Frank Rentschler, 190 P., Jürgen Eckel, 179 P., Volker Brenner, 180 P., René Kaiser, 179 P

Josef Müller, 194 P., Marion Fischer [?], 210 P., Monika Brenner, 198 Dorothea Becker, 179 P., Gabriele Klein, 176 P., Margot Hartmann 172 P., Jutta Schneider und Monika Stahl, je 164 P.).
Nach der neuen Punktwertung erreicht man mit 160 P. eine Siegerurkunde und ab 240 P. eine Ehrenurkunde.

Abitur

Am 23. Juni bestanden die Gebrüder Volker und Andreas Ecker am altsprachlichen Gymnasium in Marienstatt ihre Reifeprüfung. Der ältere, Volker, war erst nach der Versetzung in das 7. Schuljahr nach Marienstatt in die Sexta übergewechselt.

Klassenausflug

Am 6. Juli fuhren die Kinder vom 3. – 8. Schuljahr mit ihrem Lehrer in den Taunus. Besucht wurde die Saalburg mit dem Museum, dann suchten wir den Limes auf. Am Nachmittag hatten wir zunächst eine Führung durch das Schloß der Landgrafen von Hessen-Homburg in Bad Homburg, dann spazierten wir durch das Brunnenviertel [?] und versuchten [?] diverse Heilquellen. Anschließend fuhren wir noch auf den Großen Feldberg. Von dort aus hatten wir eine weite Sicht in die Mainebene und auf die Taunusvorstädte [?]. Über die B 8 fuhren wir nach Merkelbach [?] zurück.

Schulentlassung

Am 26. Juni erfolgte die wohl letzte Schulentlassung. Liane Kniesa [?] wurde nach Erfüllung ihrer Volksschulpflicht nach dem 8. Schuljahr mit einem Abgangszeugnis entlassen.

Mit dem 15. Juli endete das Schuljahr 1969/70.

Schuljahr 1970/71

Mit dem Schuljahr 1970/71 werden hier nur noch die Schuljahrgänge 1 – 6 unterrichtet. Das 7. und 8. Schuljahr werden, wie seit Nov. 1969 auch schon das 9. Schuljahr an der Volksschule Hachenburg unterrichtet.

Eine Eingabe des Schulelternbeirates vom Januar 1970 mit der Bitte um diesen Wechsel wurde vom Kreisschulamt wohlwollend behandelt. Die Zustimmung des Gemeinderates Merkelbach und des Stadtrates in Hachenburg begünstigten eine bessere Unterrichtung der hier verbliebenen Jahrgänge. Die Bezirksregierung ordnete dann die Überführung der (17) Schüler nach Hachenburg an.

Am ersten Schultag wurden 3 Jungen und 4 Mädchen eingeschult.

Damit sieht der Schülerstand folgendermaßen aus.

	Knaben	Mädchen	zusammen
1. Schj.	3	4	7
2. Schj.	5	4	9
3. Schj.	2	3	5
4. Schj.	3	3	6
5. Schj.	2	–	2
6. Schj.	4	1	5
	19 Knaben	15 Mädchen	34 Kinder

Martinszug

Rund 100 Kinder, die Kleinsten mit ihren Müttern oder Vätern, gingen mit dem Martinszug. Danach gab es wieder die schon

Schulneulinge 1970



abgerissenen Brezel und die Tafel Schokolade.

Gespräche über eine Überweisung des 5. u. 6. Schuljahres nach Hachenburg

Bei einem kurzen Besuch in Merkelbach deutete der Herr Schulrat die Möglichkeit an, das 5. und 6. Schuljahr nach Hachenburg zu überweisen. Der Lehrer sollte die Gemeinde vorinformieren. Im Dezember stimmte der Gemeinderat auf eine Anfrage vom Kreisschulamt dieser Überweisung zu. Allerdings ergaben sich im Schulort von Hachenburg Schwierigkeiten, die eine Realisierung der Pläne des Kreis-

...bestände unmöglich oder zumindest unmöglich machten.
Wie man hörte, war es die Tatsache, daß nach der Eingemeindung von Mistelbach und Kautenburg noch immer die Kinder des Nachbarschaftsortes nicht in Jahrgangsklassen unterrichtet werden und man dafür zuerst einmal sorgen müßte.
Was aufgeschoben ist, ist nicht aufgehoben.

Bebauungsplan

Langsam beginnt der Bebauungsplan der Gemeinde, erstellt von [illegible], Wirklichkeit zu werden. Eine neue Straße, zunächst eine Baustraße ist als Verbindung zwischen dem Weg zum Weihergrund und dem „Schmittsweg" ist vorgesehen. Rechts und links davon und am Weg zum Weihergrund sollen etwa 30 Baugrundstücke vermessen werden, damit in Zukunft auch Mistelbach Baugelände zur Verfügung hat.
Damit würde endlich auch in Mistelbach die bauwillige Jugend nicht mehr anderswo hingetrieben, wie es in der Vergangenheit öfter geschah, sondern könnte hierbleiben.
Der alte Gemeinderat hatte die Frage eines Bebauungsplanes immer vor sich hergeschoben und dann sogar zu den Akten gelegt.
Zunächst sind noch einige Fragen zu klären, ehe der Plan verabschiedet wird. Wie man hört, macht auch die Bezirksregierung Einwände dahingehend, daß der Bebauungsplan in keinem Verhältnis zum Wachstum des Dorfes nach bisherigem Stand stehe. Die Gemeinderäte, ihr rühriger junger Bürgermeister Roland [illegible] an der Spitze, hatten alle Mühe, der Bezirksregierung klarzumachen, daß das geringe Wachstum der [illegible] eigentlich nur deshalb zustande kam, weil die Möglichkeiten, einen Bauplatz zu erwerben für Nichtbesitzer von Grund und Boden fast

eine Unmöglichkeit war. Trotzdem trägt die Bezirksregierung wirkliche Bedenken.

1971

Wetterbericht

Das Jahresmittel von 7,7° liegt etwas unter dem in früheren Jahren gemessenen Mittel. Der lange Winter, der noch bis in den April andauerte mit Eis und Schnee (27.4.–2.5. noch Temperaturen um 0°), ließ das Pflanzenwachstum erst spät beginnen. Der Sommer brachte insgesamt 36 Sommer- und 8 Tropentage, aber auch viel Regen. Insgesamt waren es 1223,9 mm Regen an 248 Niederschlagstagen (davon 70 Schneetage), eine Menge, die 300 mm über dem Erfahrungswerte liegt. Am 27. Juni fielen innerhalb 24 Std. 39,5 mm. Die Sonne schien an 300 Tagen, davon an 53 Tagen ganztägig. 111 Frosttage, darunter 37 Eistage, verzeichnet unser Wettertagebuch. Der erste Reif für den Winter 70/71 kam am 23.9. und der erste Frost am 16.10.70. An 26 Tagen gab es ein Gewitter, 31 Nebeltage waren es.
Mit dem 31. März müssen wir unser Wettertagebuch beenden, weil die Schüler während der Ferien ohne Überwachung der Lehrer keine rechtgültigen Ergebnisse mehr zustande bringen. Damit endet die Wettermessung nach fast 17 Jahren.

Neuer Posthalter

Mit Ablauf des März scheidet die bisherige Posthalterin, Frau Katharine Isaak, aus Gesundheitsgründen aus dem Dienst der Bundespost aus. Die Posthaltergeschäfte übernimmt ab 1.4. Frau Waltraud Isaak, die

Schwiegermutter der vorigen Posthalterin.

Neuer Schulrat

Mit Wirkung vom 1. März 1971 wurde der Herr Rektor Karl Greiff zum Schulrat des Schulaufsichtsbezirks I des Kreises Oberwesterwald ernannt. Herr Greiff war Rektor in Westerburg, zuvor Hauptlehrer in Hergenroth und davor Schulhelfer in Stahlhofen!
Seit Juli 1970 hatte er die Dienstgeschäfte auftragsweise übertragen bekommen.
Viel Glück und Segen zu diesem in unserer Zeit so verantwortungsvollen Amte, „zwischen den Mühlsteinen" von unten und oben.



Zum Schulrat

WESTERBURG. Der verwaiste Schulamtsbezirk Oberwesterwald I ist wieder besetzt: Die Bezirksregierung händigte Schulrat Karl Greiff jetzt die Urkunde aus, mit der er mit Wirkung vom 1. März ernannt ist. Foto: Königsmann

Wahl zum Landtag

Am 21.3.71 wurde der neue Landtag von Rheinland-Pfalz gewählt. In Merkelbach, das zum Wahlkreis 1 gehörte, wurde so gewählt: Wahlberechtigte 261, Wähler 227. Davon entfielen auf die CDU

173 Stimmen, auf die SPD 49, auf die NPD 1 und auf die DKP 3 Stimmen. Ein Stimmzettel war ungültig.

5. u. 6. Schuljahr geht nach Hachenburg

Mit dem Ende des Schuljahres wird die einklassige Volksschule in Merkelbach um weitere 2 Schuljahre abgebaut. Um dem Lehrer die Arbeit zu erleichtern, wird das 5. und 6. Schuljahr nach Hachenburg umgeschult. Damit sind hier nur noch die Schuljahre 1–4.

		Jungen	Mädchen
1. Schuljahr	11	5	6
2. Schuljahr	6	3	3
3. Schuljahr	9	5	4
4. Schuljahr	5	2	3
	31	15	16

Wasserknappheit Juli / August / September

Im ganzen Juli fiel kaum ein Tropfen Regen außer bei einem Gewitter. Auch im August und im September regnete es sehr wenig.
Die Wasserleitung lief nur wenige Stunden am Tage, die letzten Häuser im Oberdorf hatten oft nicht einmal 2 Stunden Wasser. Unerklärlicherweise lief öfter ein Bassin leer, ohne daß die Wasseruhren einen Mehrverbrauch registrierten. Der Bürgermeister Roland Klein setzte sich sehr dafür ein, daß alle Bürger im Dorf wenigstens ein paar Stunden Wasser hatten. Abends war er der letzte, morgens der erste am Hochbehälter. Zusammen mit dem Bauamt in Westerburg versuchte er

die Sickerstellen zu erspüren, alles vergebens.
Besonders am Abend herrschte ein reges und lautes Treiben auf dem Schulhof an der alten Pumpe, wenn mit Hilfe der Motorspritze die große Wasserfässer vollgepumpt wurde für das Vieh.

Sängerfest am 31. Juli / 1. u. 2. August

Fröhliches Familienfest

Merkelbachs Sänger feierten ihr Jubiläum mit vielen Gästen

MERKELBACH. Der MGV „Concordia" Merkelbach feierte seinen 65. Geburtstag. Neben dem Gastgeber, der Concordia und dem Spielmannszug Herschbach waren noch sieben weitere Chöre beteiligt. Das instrumentale Gegengewicht gab der Musikverein Herschbach unter Leitung von K. Hämmerle, schwungvoll und sauber wie immer.

Der Begrüßung durch den Vorsitzenden Klein folgte die Ehrung der Jubilare. Schon die Anwesenheit zahlreicher greiser Häupter, die von weit her gekommen waren, um den 65. Geburtstag ihres Vereins mitzufeiern, gab dem Ganzen den Charakter eines fröhlichen Familienfestes. Bei der Überreichung der Ehrennadel für 40- und 50jährige Sängertreue ging es wie ein Raunen der Dankbarkeit und des Stolzes durch die Reihen.

Die Concordia gab mit dem Chor „Musik, du Trost in unserer Zeit" dem Fest eine eindringliche Überschrift und sang so vortrefflich, daß diese Leistung von keinem anderen Chor mehr erreicht wurde. Daß klein nicht gleich leistungsmäßig schwach zu setzen ist, zeigte der MGV Kaden-Härtlingen, der stimmlich gut geschult war (Leitung H. Theusen). Der Mut, den stimmstarken Männerchören fraulichen Charme entgegenzusetzen, wurde dem Frauenchor Wied vom Publikum mit herzlichem, verdientem Beifall gelohnt.

Als „Knüller des Abends" hatte man die „Frohen Sänger" aus Herschbach gebeten, die mit einer Reihe von Funk und Fernsehen her bekannten Melodien aufwarteten. Hier scheint aber doch der Platz zu sein, den Vielbeschäftigten einmal zu sagen: Ihr singt jetzt schon wie Profis und steht nicht mehr mit der Seele und eurem ganzen Wesen hinter dem, was ihr bringt! Jetzt merkts der Fachmann, bald wird es auch das große Publikum merken - drum: Vorsicht!

Beim Wertungssingen ergab sich, daß gerade in kleineren Vereinen erfreulich viele junge Leute singen. Laßt Euch nicht beirren, wenn ihr nicht gleich zu der Spitzengruppe gehört, ihr seid auf dem besten Wege! Die beste Wertung erhielt der Gem. Chor Kroppach und der Männerchor Luckenbach.

W. F.

Schon wieder Sängerfest?

Nehmen sich diese Gesangvereine mit ihren Sängerfesten nicht viel zu wichtig?

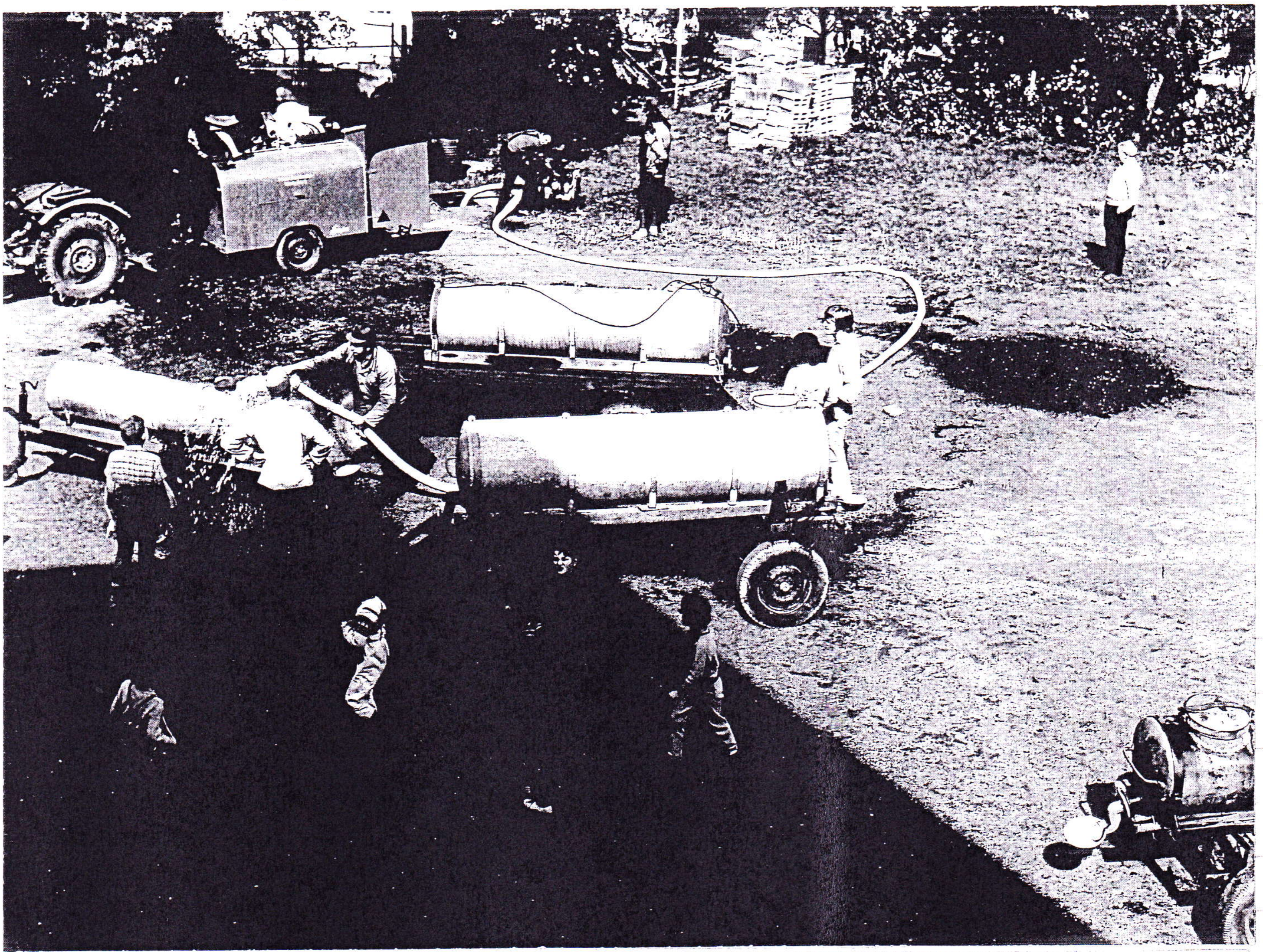
Wenn dein Kind aus der Schule ein Lied mitbringt, das du selber noch im Gedächtnis hast, dann singe es mit ihm und erkenne mit Erstaunen, wie du selber bei dieser einfachsten Hausmusik eine eigenartige Freude verspürst, wie deinem Kind die Augen leuchten.

Man kann das Singen - auch und besonders das Singen im Chor - gar nicht wichtig genug nehmen. Allzu viele Menschen haben solche Singerlebniss ihrer Kindheit in der Hetze des Lebens längst vergessen, und, obwohl sie es besser wissen, wollen sie es nicht wahrhaben: Der beste Farbfernseher, die vollkommenste Stereo-Anlage erlaubt nur passiven, d. h. untätigen Genuß! Dieser ist von der Urfreude eigener musikalischer Betätigung in einer Gemeinschaft so verschieden wie das Anschauen eines Films etwa der „Tour de France" vom Genuß des Selbst-Rad-Fahrens in schöner Landschaft.

Fordert schon der Chorgesang von jedem einzelnen Opfer an Bequemlichkeit, Zeit und Geduld, bis ein neues Lied „steht", so ist vollends ein Sänger-„Fest" alles andere als eine rauschende Ballnacht, ein köstliches Amüsement! Hier kommen befreundete und benachbarte Vereine zusammen und messen im Wettstreit ihre Kräfte, wägen gegeneinander ihre musikalischen Fortschritte ab, lernen neue Lieder kennen und hören, was man und wie man es noch besser machen kann.

Wilfried Friedrich

Oben: Wasserknappheit Juli–September [illegible] 1





Am 26. August verstarb der langjährige Gemeindediener

Josef Isack

Bei Wind und Wetter, bei Kälte und Hitze fuhr der Kriegsinvalide (beinamputiert) mit seinem Fahrrad durchs Dorf, schellte mit der Dorfschelle auf eine ganz bestimmte, fast abgehackte Weise und gab die Vermeldungen bekannt. Wenn der Lehrer am Fenster stand und auf den Ausruf wartete, rief er oft im Vorbeifahren nach oben: „Uninteressant!" um damit anzudeuten, daß für einen Lehrer nichts Wichtiges dabei wäre.
Zugleich stellte er auch die Post zu, obwohl seine Frau als Posthalterin verpflichtet war.

Nachruf!

Am 26. August 1971 verstarb nach schwerer Krankheit

Herr Josef Isack

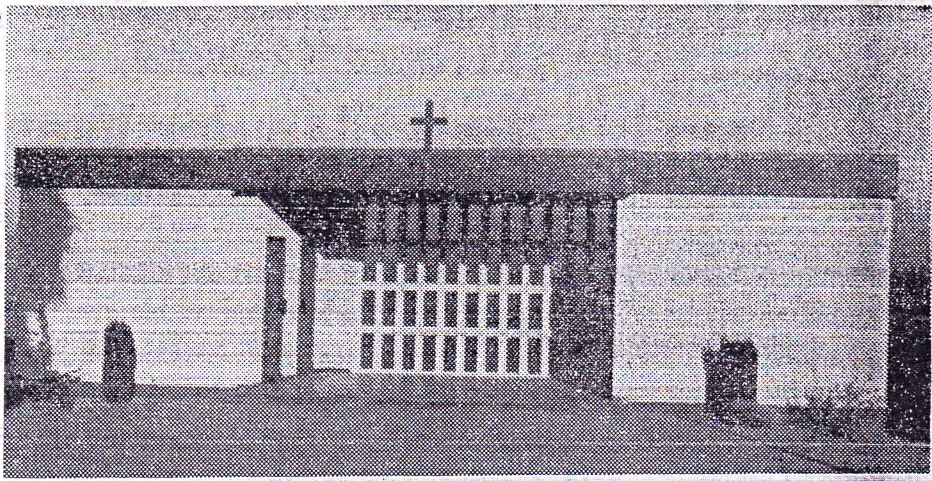
Der Verstorbene war fast 20 Jahre als Gemeindediener in unserer Gemeinde tätig.
In seiner langjährigen Tätigkeit hat er sich immer vorbildlich für die Belange der Gemeinde und seiner Mitbürger eingesetzt. Seine Krankheit zwang ihn zur Aufgabe des Dienstes.
Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Gemeindeverwaltung und Gemeindevertretung
Merkelbach
Klein, Bürgermeister

Neue Friedhofshalle

Ende 1969 wurde im Gemeinderat der Beschluß gefaßt, eine Friedhofshalle zu bauen. Die Gelder sollten durch Spendenlisten zusammengebracht werden, die meisten Arbeiten durch freiwillige Bürgereigenhilfe erledigt werden.
So arbeiteten den ganzen Sommer freiwillige Helfer an dem Bauwerk. Den Plan hatte übrigens ein ortsansässiger Maurermeister, Gerd Schneider, angefertigt. Was half's, daß die Zahl der Helfer immer weniger wurde. Das Bauwerk wurde schließlich fertig und

konnte am 31. Oktober eingeweiht werden.



Die letzten Arbeiten an der neuen Friedhofshalle in Merkelbach sind getan. Das Gebäude beeindruckt durch seine Schlichtheit, die durch die moderne Flachdachbauweise betont wird.

Zeichen einer neuen Zeit

Die neue Friedhofshalle in Merkelbach wurde eingeweiht

MERKELBACH. Wo im Jahre 1840 der erste Abschnitt der alten Friedhofskapelle errichtet wurde, konnte nun die neue Friedhofshalle eingeweiht werden. Die Halle sei, so Dekan Brinkmann, das Zeichen einer neuen Zeit, vergleichbar mit einer Startrampe, von der der Mensch in die „Dimension der Vollendung und Ewigkeit startet".

Die natürlichen Materialien, der Marmorboden und als Kontrast der weiße Kratzputz und die Holzarbeiten geben der in moderner Flachdachbauweise errichteten Halle eine Schönheit, die auf jede Monumentalität verzichtet. Durch die klare und harmonische Gliederung bewahrt das Gebäude eine notwendige Würde.

In der Feierstunde dankte Bürgermeister Klein allen, die durch eigene Mitarbeit und Spenden den Bau ermöglichten. Die Gesamtkosten sind mit 21 300 Mark erfreulich niedrig, ein Ergebnis der Gemeinschaftsleistung.

Der Kirchenchor und der MGV Merkelbach lockerten mit ihren Beiträgen die Feier auf, zum Abschluß sprach Pfarrer Heinrich mit den Anwesenden beider Konfessionen das Vaterunser.

Goldene Hochzeit

Goldene Hochzeit

HACHENBURG. Die Eheleute Johann Paul Klein und Franziska feiern am Montag, 22. November, das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar wurde 1893 in Herschbach geboren. Seine Frau ist 75 Jahre alt. Beide sind noch sehr rüstig und versehen bei ihrem Sohn noch Land- und Hauswirtschaft. Am Zeitgeschehen nehmen sie regen Anteil. Zu den Gratulanten zählen zwei Söhne und drei Enkelkinder, ihnen schließt sich die ganze Dorfgemeinschaft mit besten Wünschen an. Auch die Westerwälder Zeitung, deren Leser Kleins schon viele Jahre sind, wünscht dem Jubelpaar alles Gute.

Während des Gottesdienstes für das Jubelpaar spielte ein Enkel die Orgel, der hiesige Kirchenchor sang Teile aus dem Becker-Psalter von Heinrich Schütz.
Nachher brachte die Kinder der Schule dem Paar ein Ständchen mit 2 Liedern und einem Gedicht.

18

Martinszug

Am 10. November ging abends wieder der Martinszug durch das Dorf. Nachher bekamen die Kinder ihre Weck sowie eine Tafel Schokolade.

1972

Mit dem Ende des letzten Jahres gab Frau Elisabeth Martin aus gesundheitlichen Gründen das Reinemachen in der Schule auf. An ihre Stelle trat Frau Irmgard Ehl.

Altenfeier

Die Kapellengemeinde Berlebach hatte im Benehmen mit der Gemeinde am 23. Januar die alten Leute über 70 Jahre zur Altenfeier in die Gastwirtschaft eingeladen.
Der Männergesangverein „Concordia" unter Herrn Kiesewetter begrüßte die alten Leute. Sodann wünschte Dechant Brinkmann allen einen fröhlichen Nachmittag und überbrachte Grüße des er. Amtsbruders Pfr. Heinrichs, der wegen Erkrankung nicht an der Feier teilnehmen konnte. Im Namen des erkrankten Bürgermeisters begrüßte der 1. Beigeordnete Kurt Becker die Alten. Er freue sich daß die betagten Alten nicht vergessen seien.
Musikalische Darbietungen des Kirchenchors „Cäcilia" und eine Flötengruppe unter Leitung von Lehrer Rehberg umrahmten die Feier. Große Beifall bekamen auch die Schulkinder mit den „Bremer Stadtmusikanten".
Die Frauen des Dorfes, erfreulicherweise besonders junge Frauen, hatten die Kaffeetafel gerichtet, servierten freundlich und umsichtig.
Zum Schluß dankte Dechant Brinkmann allen, die zum Gelingen des Nachmittags beigetragen hatten.

Die Lehrerdienstwohnung wird nunmehr von der Gemeinde frei vermietet.
Am 26. 2. zog der Lehrer des Dorfes, Oberlehrer Georg Rehberg, aus der Lehrerdienstwohnung aus und bezog ein Eigenheim im Merkelbacher Neubaugebiet. Damit verfügt die Gemeinde frei über die Wohnung und vermietet sie an eine Familie des Dorfes ab 1. 4.
In der Zwischenzeit wurde die Kohleheizung auf Ölheizung umgestellt, zwei Zimmer, die früher ohne Heizkörper geblieben waren, erhielten Heizkörper (den Heizkörper in der Küche hatte der Lehrer Rehberg schon früher aus eigener Tasche bezahlt, die Zuleitung bezahlte die Gemeinde). Die Arbeiten wurden an die Firma H. u. F. Brenner, Merkelbach vergeben, die als einzige eingereicht hatte.

Wahl zur Verbandsgemeinde
Am 23 April wählten die über 30 Gemeinden der Verbandsgemeinde Hachenburg erstmalig eine Verbandsgemeindevertretung. Es gab 286 Wahlberechtigte und 222 Wähler. 2 Stimmen waren ungültig. Von den gültigen Stimmen entfielen 157 auf die CDU, 36 auf die SPD, 7 auf die Wählergruppe Mentsch und 20 auf die Wählergruppe Uhlemacher. Erster Verbandsbürgermeister wurde im Laufe des Sommers Dr. Blumse (SPD).

Einschulung zu Beginn der Sommerferien (5.7.)
Am letzten Schultag des Schuljahres 1971/72 wurden 9 Schulneulinge in die Schule aufgenommen. Allerlei kleine Spiele und Lieder verschönten den Kleinen den Eintritt in die Schule, das letzte 1. Schuljahr, das hier aufgenommen wird. Dem Vernehmen nach soll im nächsten Jahr die Schule Merkelbach aufgelöst werden.
Am 17. 8. begann der Unterricht wieder:

	Knaben	Mädchen	Summe
1. Schuljahr	7	2	9
2. "	5	5	10
3. "	3	3	6
4. "	5	5	10
	20	15	35

Erneuerung der Wasserleitung

Auf rätselhafte Weise floß häufig der eine der beiden Wasserbehälter auf dem Köppel leer, ohne daß der Abfluß über eine Wasseruhr registriert werden konnte. Bürgermeister Klein beobachtete, erkundete, probierte an den Schächten und Schiebern, früh morgens und an ohne daß man dem Rätsel auf die Spur kam. Fachleute aus Westerburg rieten schließlich, einen Teil der Wasserleitung (Koblenzer Straße, Dorfweg, Erlenweg usw.) neu verlegen zu lassen, bevor der neue Hochbehälter endgültig in Betrieb genommen werden sollte. Diese Neuverlegung wurde im Herbst durchgeführt.

Zugleich wurde auch der neue Hochbehälter in Betrieb genommen, nachdem die Arbeiten abgeschlossen waren. Nun floß auch kein Wasser mehr

Insgesamt kostete die Bohrung, der Hochbehälter, der Anschluß der Bohrung und die Erneuerung der Wasserleitung 250 000 DM. Etwa 60% der Summe wurde aus Zuschüssen finanziert.

Martinszug

Am 10. November ging der Martinszug wieder. Zwanzig Jahre sind es, seit der derzeitige Lehrer des Dorfes, Reeberg, den anderswo geführten Brauch auch in Merkelbach einführte. Wie immer war es für junge und ältere Schüler wie auch für die Kleinen eine große Freude, singend durchs Dorf zu gehen. Nachher gab es in der Schule einen Pfeifenmann und Orange.

Bundestagswahl

Ende September wurde der Bundestag aufgelöst, weil die Regierungskoalition SPD und FDP keine handlungsfähige Mehrheit mehr besaß, und Neuwahlen ausgeschrieben.

Dabei erhielt die CDU 187 Erst- und 188 Zweitstimmen, die SPD 64 Erst- und 66 Zweitstimmen, die FDP 8 Erst- und 4 Zweitstimmen. Von 269 Wahlberechtigten gaben 260 ihre Stimme ab.

Der bisherige Wahlkreisabgeordnete des Wahlkreises 155 Montabaur, August Hanz, unterlag dem SPD-Kandidaten Willi Peiter aus Diez. Der Westerwald ist also im Bundestag nicht mehr vertreten.

1973

Altenfeier

Am letzten Sonntag im Januar war wiederum Altentag, wozu die Kapellengemeinde und die Zivilgemeinde eingeladen hatten. Auch der ev. Pfarrer von Altstadt, Heinrichs, war eingeladen und sprach in einer kurzen, jedoch herzlichen und gehaltvollen Ansprache die alten Leute an. Dekan Brinkmann zeigte eine Auswahl von Dias zum weihnachtlichen Geschehen aus dem Kunstschaffen der Jahrhunderte und kommentierte dabei knapp und eindrucksvoll. Die beiden Vereine des Dorfes, Männergesangverein (unter Herrn Kiesewetter) und Kirchenchor (unter Lehrer Rehberg) boten vor allem Volkslieder zum Vortrag. Die Frauen des Dorfes hatten sich wiederum viel Mühe um Speise und Trank und um einen schön und geschmackvoll gedeckten Tisch gemacht.

Auflösung der Grundschule

Schon seit einem guten Jahr wußte die Merkelbacher Elternschaft und die Gemeindeverwaltung, daß mit der Vollendung der Hachenburger Hauptschule die Merkelbacher Grundschule aufgelöst würde. So geschehen, wurde eine Elternversammlung, einberufen vom Elternbeirat und dem Leiter der Schule Mitte Januar, zu einer Protestaktion gegen ein Landesgesetz, dessen Verwirklichung doch nicht aufzuhalten war. Die Hauptargumente: Die Gefahren bei der Beförderung der Schulneulinge und des 2. Schuljahres und vor allem die unausgesprochene Tatsache, daß man nun bald keine Schule mehr im Dorf habe.

Der Leiter der Schule informierte zunächst die Eltern über die Fassung des Gesetzes über die Zusammenführung von kleinen Schulen und verließ dann den Versammlungsraum während der Diskussion über das Protest-

schreiben. Es sollte nicht der Eindruck erweckt werden, der Lehrer woll' die Eltern gegen das Gesetz für eine Weiterführung der Schule beeinflussen.

Am 30. Januar war der Schulrat, Herr Greiff, zu einer Versammlung des Gemeinderates und der Elternschaft eingeladen. Er räumte die Bedenken der Eltern bezüglich der Gefahren beim Transport der Kinder aus dem Wege und erläuterte die schulischen Vorteile von Jahrgangsklassen in der Grundschule Harkenburg.

Der Gemeinderat faßte wenig Wochen später den Beschluß, der Auflösung der Grundschule und der Überführung der Kinder in die Grundschule Harkenburg zuzustimmen.

Kurz vor Ostern hörte man und las man von dem Widerstand Harkenburger Eltern gegen die Übernahme der Wechselklassen und Gelderter Kinder in die Grundschule Harkenburg. Eine Besprechung der Elternbeiräte der betroffenen abgewiesenen Schulen mit dem Elternbeirat von Harkenburg und dem Schulrat verlief dem Vernehmen nach sehr stürmisch.

Nach Ostern mußte die Elternschaft noch einmal zusammengerufen werden, damit ihr Herr Greiff nahelegen konnte, der Überführung der Grundschulkinder in die Grundschule Harkenburg-Altstadt zuzustimmen. Man beugte sich schließlich der besseren Einsicht und stimmte dem neuen Plan zu.

Der Leiter der hiesigen Schule hatte bereits im Dezember 1972 bei einer Umfrage des Kreisschulamtes über die künftige Verwendung der bisherig Lehrer an wenigzgegliederten Schulen für die Hauptschule Harkenburg optiert.

Nachdem nun alles entschieden war, lief das Schuljahr am 27.6 aus. Der Lehrer schickte die Kinder einfach in die Sommerferien wie

sonst auch, so daß kaum eine Abschiedsstimmung aufkam.
Nach den Ferien wird ohnehin ein Teil der Kinder an den altgewohnten Tischen und Stühlen sitzen; denn die Schule in Altstadt übernimmt die verwertbaren Möbel und den größten Teil der Lehr-



Der letzte Schulneulingsjahrgang vom Schuljahr 1972/73

und Lernmittel. An die neuen Verhältnisse wird man sich sicher bald gewöhnt haben.
Der letzte Lehrer des Dorfes, Oberlehrer Georg Rehberg, war der erste und zugleich letzte Lehrer an der neuen Schule vom Jahre 1955. ~~Er ging, ohne~~ 21 Jahre war er Leiter der Schule, vom 16. Juni 1952 bis zum 31.7.1973. Es war sein geheimer Wunsch, daß er sein silbernes Ortsjubiläum feiern könnte; aber es sollte nicht sein.

Nun gilt es Abschied zu nehmen von der Zwergschule mit ihren vielfältigen Organisationsslaloms, um allen Abteilungen einigermaßen gerecht zu werden und zu wissen, daß die Ziele der Stoffverteilungspläne doch nicht ganz erreicht werden können. Es gilt auch, sich von den Freuden der Zwergschule zu verabschieden; man bildete jeden Morgen eine „Familie", die kleinen, tägl. Erlebnisse und Schwierigkeiten erfuhr der Lehrer, versuchte zu trösten, zu schlichten, zu helfen.

Aber die Bildungsanforderungen gingen über die Zwergschule hinweg und ließen sich nur in Jahrgangsklassen verwirklichen. Ich könnte mir aber vorstellen, daß mancher Zwergschullehrer sehr bald „seiner Schule" in Miniform nachtrauert, obwohl er weiß, daß sich die Bildungsziele unserer Zeit nur in ausgebauten Grund- und Hauptschule erfüllen können, aber auch nur dann, wenn die Lehrerschaft an der Großschule mit dem gleichen Engagement an die Arbeit geht wie einstmals die Lehrer an den Zwergschulen.

So wird diese Chronik am 7. August 1973 abgeschlossen.

Merkelbach, den 7. August 1973

Volksschule
Merkelbach
Oberwesterwald

Der Leiter der Volksschule Merkelbach ü. Hachenburg/Oberwesterwald Reg.-Bez. Koblenz

Georg [illegible], Oberlehrer

Nach Bau der Kirche an der Gemeinde Christi fortfahren

Erfolgreiche Festwoche „50 Jahre Kapelle zu Merkelbach"

MERKELBACH. Die Bevölkerung der Kirchengemeinde Hattert-Merkelbach feierte in einer Festwoche ihr 50jähriges Kirchenjubiläum der Herz-Jesu-Filialkirche in Merkelbach. 50 Jahre sind in der Kirchengeschichte eine kurze Zeit und im Vergleich zu den altehrwürdigen romanischen und gotischen Kirchen des Westerwaldes kaum erwähnenswert. Aber die für Kirchenbauten nicht typische Art ihrer Entstehung gab den Anlaß, in vielen Veranstaltungen des Kirchenbaues vor 50 Jahren zu gedenken und das Erbe der Merkelbauer Kirchenerbauer wieder lebendig zu machen.

Die Kirche wurde zwischen Inflation und Weltwirtschaftskrise von 1927-1933 in Eigenleistung von den Männern Merkelbachs erbaut. Einige von ihnen feierten in der Festgemeinde mit, die damals in Handarbeit mit der Schaufel ausschachteten und Mörtel mischten, mit ihren Zugkühen vor den hölzernen, eisenbeschlagenen Wagen Steine und Baumaterial aus Hachenburg holten, die mauerten und den Dachstuhl mit dem weithin sichtbaren Dachreiter errichteten. Ihrem Engagement von 1933 hatte es die Kirchengemeinde zu verdanken, daß sie nun die Festwoche „50 Jahre Kapelle zu Merkelbach" feiern konnte.

Die Woche begann mit einem festlichen Gottesdienst, zelebriert von dem Ortspfarrer, Dekan Brinkmann, und dem Bezirksjugendfarrer Lomberg aus Montabaur als Festprediger.

Er bezog diese Aussagen über den Kirchenbau damals auf den Aufbau einer lebendigen christlichen Gemeinde heute und ermutigte die Gottesdienstbesucher, ebenso beharrlich an der ständigen „Baustelle der Gemeinde Christi" weiterzubauen.

Der Gottesdienst erhielt seinen festlichen Rahmen durch den Kirchenchor „Cäcilia" Merkelbach, der die „Missa brevis" von Mozart sang unter der Leitung des Dirigenten Georg Rehberg, begleitet vom Ensemble des Christ-Quartetts aus Hachenburg und Thomas Orthey an der Orgel.

Anschließend feierten die Merkelbacher und ihre Gäste auf dem reichlich geschmückten Festplatz am Dorfbrunnen. Ortsbürgermeister Klein wünschte der Festwoche im Namen der Zivilgemeinde einen guten Verlauf.

Nach dem Vortrag des MGV Merkelbach unter der Leitung des Dirigenten Heribert Benner spielte das Blasorchester Marienstatt mit Elmar Nauroth als Dirigent. Die Tanzgruppe Hattert begeisterte durch ihre Darbietungen ebenso wie der Spielmanns- und Fanfarenzug Hachenburg.

Der Montagabend mit Schwester Simone von den „Armen Dienstmägden Jesu Christi" aus Dernbach und der Dienstagnachmittag, als Abt Dr. Thomas Denter von Marienstatt bei den Senioren zu Gast war, galten der religiösen Thematik des Dienens in der Nachfolge von Jesus Christus.

Die für Donnerstag angekündigten Vorträge von Volker Ecker und Gerd Schneider gerieten zu einem Hit, als das Dorfgemeinschaftshaus bis auf den letzten Platz gefüllt war und für Sonntag eine Wiederholung angesetzt werden mußte. Diplomlandwirt Volker Ecker referierte humorvoll, veranschaulicht durch alte Münzen und Urkunden, über die heutige Wüstung Mergenbochen (Marienbuchen), die mit ihrer ehemaligen Kapelle als Vorläuferin der später erwähnten Ortschaft Merkelbach angesehen wird. Gerd Schneider zeigte alte Bilder aus dem alten Merkelbach nach 1900.

In der Jugendmesse des Freitags wurde das Thema „Laßt uns aufeinanderzugehen" durch ein alle Gottesdienstbesucher überspannendes symbolisches Friedensnetz verdeutlicht, indem jeder seine ihm zugeteilten Fäden mit denen der Nachbarn verknüpfte. Die Band „Ichthos" aus Lahnstein gab abschließend ein Open-Air-Konzert am Dorfbrunnen.

Am Samstag erlebten Kinder und Erwachsene ein großes Programm des Zauberpaters Lennartz. Er klärte die Zuschauer zu Beginn auf, daß es keine Zauberei gäbe, daß es nur die von Gott gegebenen Naturgesetze anwende und durch raffinierte Tricks, Ablenkung, Schnelligkeit und Hypnose die Zuschauer in die Irre führe.

Die Festwoche endete mit dem Kindertag am Sonntag, als die jungen Mitglieder der Kirchengemeinde sich bei strahlendem Sommerwetter auf dem Festplatz vergnügten.

Die Festwoche soll ein Ansporn sein, christliche Gemeinde über das Kirchenjubiläum hinaus attraktiv zu gestalten, wobei auch diejenigen nicht vergessen werden, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen.

Gerd Schneider